AUGUSTINI KEHRBERGES, ERLEUTERTER HISTORISCH-CHRONOLOGISCHER...

Augustin Kehrberg


EX ELECT ORALI
BIBLIOTHE CA SERENISS
VTRIVSQ BAVARIÆ
DV CVM.
MDCC XLVI

Ad pag. 1.

TABVLA I.

MARCHIONES AQVILONALES.

I. BERNHARDVS I. Filius Dietrici, Nepos Exardi, Principis Nobilis, Seculi Noni, ab Henrico Aucupe Prouinciae Redariorum praefectus 927. Primus Marchio Saxoniae Aquilonalis. Redarios rebelles superat ad Leontium Prignitiae 930.

II. BENNO siue BERNHARDVS II. Marchio Aquilonalis claret 940.

III. [illegible] Dux [illegible] Regii contra Slauos 955. De gradu deiectus 982 obiit priuatus Magdeburgi 985. [illegible] nobio in [illegible]

VI. BERNARDVS III. Comes, Marchio Septemtrionalis post Wernerum [illegible] 1010. Obiit post annum 1018.

LVITOLFVS Clericus.

ODA Moniales [illegible] Nupsit Miseconi Poloniae 977. Ex Polonia electa 992 Obiit Quedlinburgi 1023.

[illegible] Monialis Quedlinburgi. Obiit [illegible]

[illegible] Comitis [illegible] Comitis [illegible] [illegible] Saxoniae.

[illegible] denburgi. Obiit [illegible]

VII. BERNHARDVS IV. Marchio Borealis post patrem et Comes in Thuringia Septemtrionali claret 1036. 1044. Vx. 1) Comitis Wilhelmi Senioris de Wymmaria Filia. 2) Gentis Slauicae.

THIETBVRGIS Sanctimonialis Quedlinburgensis [illegible]

1\. VIII. WILHELMVS Marchio Aquilonalis 1051 occisus a Slauis ad [illegible] 1056.

2\. CONRADVS Comes.

2\. ODA Coniux Christiani de Querfurt, Comitis de Lutisleue.

1\. ALVERADIS de Baleslue.

2\. OTTO ex Bohemia redux Marchionatui, quin et regno inhians occiditur ad Niendorfum prope Salam fluuium a Brunone Brunsuicensi 1057.

GERTRVDIS Nupta 1) Friderico Comiti Bauaro de Vohrenbach. 2) [illegible] Saxoniae Duci

HEDWIGIS Coniux Gebhardi Suppling, mater Lotharii Caesaris.


Königsberg In der Neumarck
Hospital S. Johan
S. George

Augustini Kehrberges,
Erleuterter
Historisch-Chronologischer Abriß,
Der Stadt
Königsberg
in der Neu-Marck,

In 2. Abtheilungen dieselbe also vorstellende,

Daß in der Ersten, dero considerableste Gebäude, vornehmste Amts-Personen, notableste Stadt-Gerechtigkeiten, Kirchen-Sachen und Schul-Gebräuche,

Nebst einem kurtzen Bericht von den Römischen Käysern heutiger Linie, von der Neumarck und ihren Regenten, von den Creutz-Herren, Tempel-Herren, Johanniter-Rittern und ihren Hoch-Groß- und Heer-Meistern, Caminischen, Lebusischen Bischoffthümern, dero Bischöfen u. andern Merckwürdigkeiten, der Connexion wegen, zum Vorschein komen;

In der Andern aber der Stadt mancherley Fata und Unfälle, so sie durch Krieg, innerliche Unruhe, Feuers-Brunst, Sturm-Wind, Donner-Wetter ungewöhnliche Hitze oder Kälte, Theurung und Peste erlitten,

Mit einem Anhange sonderbahrer Begebnisse dieses Orts, sowohl aus glaubwürdigen Historicis und Documenten, als auch bisheriger Experienz, verzeichnet gefunden werden:

Die andere Auflage,

Mit vielen Diplomatibus und andern Historischen Accessionen, wie auch Register der vornehmsten Sachen vermehret.

Berlin, verlegts Gottfried Gedicken, Königl. priv. Buchhändler, 1724.

Denen
Hochwürdigen, Hoch-Wohlgebohrnen, Wohlgebohrnen, Vesten und Hochgelahrten
Herren, Herren,
Sr. Königl. Maj. in Preuß. zu Dero
Hochpreißl. Neu-Märckschen
Regierung und Consistorio,
Hochansehnlich-Verordneten
Herren
Cantzler und VICE-Cantzler,
Wie auch sämtlichen
Herren
Regierungs- und Consistorial-Räthen,
Meinen Gnädigen, Hochgebiethenden und Höchst-zuehrenden Herren.

Excellentz, Hochwürdige, Hoch-Wohlgebohrne, Wohlgebohrne, Veste und Hochgelahrte,

Gnädige, Hochgebiethende und Höchst-zuehrende Herren,

Sie wollen Ihnen gnädig und hochgeneigt gefallen lassen, daß ich mich unterfangen habe, gegenwärtige schlechte Bogen zu offeriren. Denn ob es zwar an dem, daß dieselben, dem mehrern Inhalt nach, schon vor Zehen Jahren ans Licht getreten; So sind sie doch nunmehro mit verschiedenen Historischen Accessionen dergestalt vermehret und gebessert, daß sie gleichsam als eine gantz neue Arbeit angesehen zu werden verdienen. Wiewohl ich zugleich zugestehen muß, daß selbige sich so eben nicht vor Augen schicken, welche nach etwas polites und ausbündiges schauen: Und würde ich bey so gestalten Sachen mich allerdings einer grossen Einfalt schuldig geben, wenn ich gemeynt wäre, diese Blätter in der Absicht zu übergeben, daß Ew. Excellentz, Hochwürden, Hoch-Wohlgebohrnen und Wohlgebohrnen, zu Dero besondern Vergnügen, dienliche Nachrichten daraus lesen möchten, immassen Jedermann versichert leben muß, daß es Ihnen unter andern auch an einer vollkommenen Historischen Wissenschafft von Mär-

ckischen

ckischen Sachen gar nicht fehle, zumahlen da es weltbekannt, daß **Ihro Königl. Majest in Preussen**, Mein allergnädigster König und Herr, Sie allerseits, und zum Theil schon vorlängst in sothanen hohen Functionen bestättiget, da Sie das, was bey Dero Neu-Märckischen Provintz und denen ihr incorporirten Landen und Herrschafften, in Kirchen- Justitz- und Policey-Sachen, nach dem Rechte zu ventiliren und zu verabscheiden, vorkömmt, zu des Landes Besten fast stündlich zu reguliren und zu veranstalten haben. Dannenhero so gehet auch meine unterthänige Intention nur dahin, daß ich die sonderbare Hochachtung, so ich gegen Dero vornehme Personen trage, durch ein sichtbares Merckmahl öffentlich an den Tag legen, anbey auch Dero Gnade und mächtiges Patrocinium mir noch ferner zu erbitten Gelegenheit haben möge. Wie sich nun dieses mein Unternehmen auf eine ungeheuchelte und treue Dienst-Ergebenheit gründet; Also verhoffe wenigstens so glücklich, als jener Bauersmann zu werden, der Ludovico XI. Könige in Franckreich, um sich bey demselben mehr und mehr zu insinuiren, zwar nur etwas geringes schenckte, gleichwohl aber gar gnädig damit angesehen wurde. Ew. Excellentz, Hochwürden, Hoch-Wohlgeb. und Wohlgeb. geruhen demnach bey meiner Armseeligkeit (in Betrachtung, daß ich von den Früchten der Arbeit meiner Neben-Stunden itzo nichts bessers übrig habe) beydes auf meine gute Intention, und auch auf das Preißwürdige Exempel Sr. Hoheit Marggraf **Albrecht Friderichs**, Meines auch gnädigsten Fürsten und Herrn, zu schauen, als welcher meinen ersteren Abriß von unserer Stadt

gnä-

gnädigst aufnahm, und durch eigenhändige Unterschrifft Dero Hochfürstliche Gnade mich versichern ließ. Wie denn auch ich hiermit, Sie Samt und Sonders, nochmahlen unterthänig und gehorsamst ersuche, diß Papierene Præsent als ein Denckmahl meiner Devotion und Dienstbeflissenheit eines gnädigen und hochgeneigten Anschauens zu würdigen, demselben unter Dero Bücher-Vorrath ein Plätzgen zu überlassen und mithin zu erlauben, daß ich unter Anwünschung aller hohen Prosperitæt, mich beständig nennen dürffe,

Ew. Excellentz, Hochwürden, Hoch-Wohlgebohrnen und Wohlgebohrnen,

Königsb. in der Neu-Marck,
den 8. April, 1724.

unterthäniger Diener,

Augustin Kehrberg,
Con-Rector.

Vorrede Hrn. Johann Christoph Beckmanns, Weyl. SS. Th. D. und Profess. und der Univers. und Theolog. Fac. Senioris.

WAs der vortreffliche Groß-Cantzler von England Franc. Bacon de Verulamio, in seinem preißwürdigen Buche de Augmentis Scientiarum, von Vermehrung der Wissenschafften, aus Dan. XII, 4. zum Fundament seines Vorhabens angeführet, und die menschl. Gemüther zu ferneren Progressen damit gleichsam zu animiren suchet: Multi pertransibunt, & augebitur Scientia, **Es werden viel vorüber kommen und grossen Verstand finden**; Solches hat sich nunmehr von 200. Jahren her, fast in allen Wissenschafften hervor gethan, als welche durch menschlichen Fleiß so hoch gestiegen, daß alle die vorige Zeiten, nunmehr nur ein gewisser Anfang gegen den vielen jetzigen klaren Ausführungen, und eine blosse Demmerung gegen dem gegenwärtigen Lichte scheinen, die vornehmste Actionen der Welt auch dadurch gantz ein ander Ansehen gewonnen. Die Studia insgesamt, sind dergestalt durch die **Buchdruckerey** in einen weit bessern Stand gesetzet, der gantze **Krieges-Staat** durch Erfindung des **Pulvers**, die innerliche Beschaffenheit des menschlichen Cörpers durch die Bemerckung der Venarum lactearum und Circulation des Geblüths, die Astronomie durch die Tubos opticos oder **Vergrösserungs-Gläser**, und wie man sie bey Untersuchung der kleinen Cörper nennet, die Microscopia, Die **Seefahrten** endlich und die dadurch sehr verbesserte Cosmographia oder **Welt-Beschreibung**, durch die **Magnet-Nadel**; Welcherhalben dann vorgedachter Groß-Cantzler den bisherigen Zeiten absonderlich gratuliret, und daß der gantze Erd-Creyß nunmehr voller Fenster worden wäre, rühmet: In hoc genere Historiæ sive Scientiæ est, quod seculo nostro gratulemur; *Orbis enim terrarum factus est hac nostra ætate mirum in modum fenestratus* atque patens, Indem nunmehr kein Theil oder Land desselben sey, so nicht durch die Reisende besuchet, und dessen Nutzen dem menschlichen Geschlechte gezeiget wäre. Unsern Theils setzet man billig hinzu, daß nicht allein der Erd-Creyß insgemein, sondern nunmehr auch fast kein

Land ins besondere, in den meisten Theilen von Europa, wo nicht auch in andern Theilen der Welt mehr zu finden, so man nicht gleichermassen mirum in modum Fenestratam, mit vielen Fenstern versehen, nennen möchte, d. i. in allen Stücken durchsuchet und dessen Beschaffenheit angemercket worden, oder doch je mehr und mehr in den Stand sich setzte, untersuchet und brauchbar gemacht zu werden. Man wil sich nicht dabey aufhalten, was hin und wieder in Naturalibus und Mathesi in andern Ländern vorgegangen, auch wie die civile Societæten darinnen in Städten und Flecken sich bemühet, von Zeit zu Zeit, zu einen bessern Stand zu gelangen, anbey solchen anmercken zu lassen und samt denen bey ihnen vorgefallenen Begebenheiten den Nachkommen zur Nachricht zu hinterlassen, dergestalt daß man heut zu Tage nicht nur eine und die andere grosse Stadt, wie vor diesem beschrieben findet, sondern nun auch fast keine Kleinere ist, so nicht einen Freund gefunden, der sich mit einigen Anmerckungen darüber bemühet und etwas fruchtbahrliches dem menschlichen Geschlechte zum besten darinn gezeiget hätte: Wie solches viel und fast unzehliche Exempel in Italien, Franckreich, Engeland, den Niederlanden und Deutschland selbst, auch in unseren benachbarthen Provintzien, Meissen, den Fürstenthum Anhalt, und dem Hertzogthum Magdeburg zeigen: Sondern wir wollen nur bey unserer Marck bleiben und in Erwegung ziehen, wie sich eine Zeither die Naturalien an Wässern, Erde, Mineralien, Kräutern, vielen Arten von Fischen, Vögeln und andern Thieren, hervor gethan, da man zuvor nichts von gewust, oder aus Mangel gnugsahmen Fleisses nicht beobachtet: Wie die Flüsse hin und wieder vergrössert, mit Mühlen von allerhand Arten beleget, mit andern Flüssen vereiniget und dadurch eine Communication mit andern entlegenen Ländern angeleget; Wie auch anderweits ihre über die Niedrige Ländereyen ergehende Ergiessungen durch Graben abgeführet, und aus den gantz unbrauchbahren Brüchen und Morasten, tüchtige Aecker, Felder und Wiesen zubereitet worden: Wie endlich die Einwohner in Städten und auf dem Lande beydes im geistlichen welt- und häuslichen Stande, eine bessere Art zu leben angenommen, und also von ihr nun mehr eben wie von andern Ländern könne gesaget werden, daß sie durch viel Fenster, so wol den auswärtigen, als ihren eigenen Landes-Kindern offen stehe, und daher nicht weniger meritire, so wol insgemein, als in ihren besonderen, beydes Theilen und auch Städten, durch geschickte Federn den andern Theilen der Welt, so wol in als ausser Deutschland sich vorzustellen. Und ist zwar nicht ohne, daß solches in den vorigen Zeiten wol etwas zurücke geblieben, ungeachtet es ihr an qualificirten Leuten damahls nicht gefehlet; Sie ist aber dennoch auch nicht so gar vergessen worden, sondern es haben schon vor anderthalb

hundert

hundert Jahren die beyde berühmte Franckfurtische Professores, Georgius Sabinus, und Wolffgang Justus, jeder sein Vater-Land, dieser Franckfurt, und jener Brandenburg nach Gelegenheit ihrer Zeit beschrieben, Justus auch noch absonderlich einen kurtzen Auszug und Beschreibung des gantzen Churfürstenthums der Marck zu Brandenburg, und fast zu eben den Zeiten *Christophorus Enzelt* Inspector zu Osterburg eine Beschreibung der Alt-Marck hinterlassen, welchen eine Zeit hernach Leutingeri Commentarii de Marchia Brandenburgensi gefolget, wiewol solche nicht so sehr eine Land-Beschreibung, als Annales und Geschicht-Beschreibungen der Durchlaucht. Churfürsten zu Brandenburg in sich halten, wovon dieses Orts nicht zu gedencken ist. Nicht lange nach dem Anfange des letzt-verwichenen Seculi aber hat sich eine neue, und wie die Titel-Worte lauten, **Gründliche Beschreibung der Chur-Marck Brandenburg** hervor gethan, und zwar auf einmahl in zweyen Editionen A. 1617. auch unter zweyer Autorum Nahmen Christiani Theodori Schosseri und Joachimi Dutravii, beyde nennen sich auch L. A. & Med. Doctores und P. L. C. der erste auch zugleich Churfürstl. Brandenb. Historicum; Wie aber solches zugegangen, und wie oder wer unter beyden dem andern zu viel gethan, lässet man dieses Orts unentschieden. Indessen ist darauf, so viel man sich erinnert, nichts weiter erfolget, bis zu Churfürst Friderich Wilhelms Zeiten, in der Mitte gedachten Seculi A. 1652. in welchen Jahren die Merianische Topographia Marchiæ, hervor gekommen, welcher wegen der deutlichen Typorum und vielen schönen Kupffern der Märckischen Städte ihr gebührender Ruhm billig gegeben wird: Und hat zwar höchst gedachter Churfürst nachmahls etliche tausend Rthlr. angewandt und Leute gehalten, üm eine complete Märckische Historie zu bekommen, aber nichts als etliche wenige unvollkommene Bogen, theils im lateinischen, theils im teutschen davor erhalten. Man hat auch sonsten nichts weiter gesehen, als Hn. Christoph Heinrichs **Ersten Entwurf derer die Marck Brandenburg betreffenden Sachen**, so A. 1682. hervor gegeben worden, und in dem I. Theile eine Beschreibung des Landes und was in jeder Stadt denckwürdig zu sehen, in sich hat; Und was der Autor der Preußischen und Brandenburgischen Staats-Geographie in **dero *I.* Theil im *IV.* Capitel abgefasset**, zu denen man noch billig setzen mag, Garcæi successiones Præsidum Marchiæ &c. An Particulier Städte-Beschreibungen aber haben sich noch einige mehr gefunden, und zwar so viel man sich jetzo erinnert, von Tangermünde Andreæ Ritners gewesenen Bürger-Meisters daselbst Alt-Märckisches Geschicht-Buch, in welches ersten Theile er hauptsächlich von der Stadt Tangermünde Erbauung anderwärtigen Zustand und unterschiedenen Begeben-

heiten handelt; Und vor derselben Caspari Helmreichs, ebenfals Burger-Meisters daselbst Annales Tangermündenses, so doch nicht so sehr diese Stadt, als unterschiedene Alte und Neue-Märckische Geschichte belangen: Von Gardelegen Christophori Schultzen Predigers daselbst Auf- und Abnehmen der Stadt Gardelegen A. 1668. hervor gegeben: Von Brandenburg Joachimi Fromm Nomenclatura rerum Brandenburgicarum A. 1679. Von Belitz Henrici Sebaldi, Inspect. daselbst, *Historischer* Auszug. Von Fürstenwalde des dortigen Burgermeisters Jacobi Lothichii Poetische Beschreibung derselben. Des guten Georgii Bruchmanns Züllichowischen *Chronici* nicht zu gedencken. Ausser welchen noch unterschiedene zur Zeit in MSo liegende dergleichen historische Beschreibungen hin und wieder verhanden, als der Ucker-Marck und ins besondere der Stadt Prenzlow von dem dortigen Prediger *Syringio*, wiewol mehr in etlichen weitläufftigen Fragmentis, als einer ordentlichen Einrichtung, Hr. *Joh. Joachimi Mölleri*, Archi-Diaconi zu Crossen *Annales Crosnenses, Berolinenses, Sommerfeldenses*, alle mit grosser Mühe zusammen getragen: Des gewesenen Burger-Meisters zu Kremmen Johann Grüwels Kremmische Schau-Bühne: Man erwartet auch noch von dem Hn. Marperger die schon eine Zeit her versprochene Beschreibung von Berlin, von welcher umständlichen Ausführung seine bisher wol gesetzte Schrifften, niemanden zweiffeln lassen. Welchen allen dann auch gegenwärtige historische Beschreibung der löbl. Stadt Königsberg in der Neu-Marck bisher beyzufügen gewesen, als welche der Hr. *Autor* mit grossem Fleiß aufgesetzet und nunmehr auf Ermahnung guter Freunde dem *Publico* zu *præsentiren* und dergestalt zugleich zu der Märckischen Historie ein neues Fenster und Licht zu öffnen begriffen ist: Dem ich meines Theils dieses unpartheyische Zeugniß aufrichtig beyzulegen mich nicht entbrechen wollen, daß er alle die Stucke und *Requisita*, so zu einer Stadt-Beschreibung oder Stadt-Chronicke gehören, sorgfältig beobachtet, und nichts, was zu derer Untersuchung und Ausführung gehöret unterlassen, auch darzu nicht schlechten und aus der andern und dritten Hand kommenden Erzehlungen getrauet, sondern alles selbst in Augenschein genommen, gesehen und erfahren, anbey die *importirende Materien* mit *Original-Documenten*, alten, und neuen, bestärcket, welches eine sonderbahre der *Historicorum*, zumahlen bey iziger gelehrten Welt, und das einige unverwerffliche Mittel ist, eine Historie glaubwürdig zu machen: Dann Er auch zwar einige andere, aber keine *Impertinente*, sondern mit seinem Vorhaben verwandte und dazu dienende *Materien* hier und dar beygefüget, als von der Neu-

Marck

Marck insgemein *Cap. 7.* und den Creutz-Herren insbesondere *Cap. 8.* von den Tempel-Herren *Cap. 11.* von den Johanniter-Rittern *Cap. 12.* von den Bischöfen zu Camin *Cap. 20.* welche alle nicht wol haben können vorbeygegangen werden, weil Ihrer hin und wieder in diesem Wercke müssen gedacht werden, Königsberg auch, gleich wie die gantze Neumarck, eine lange Zeit unter der Creutz-Herren Ober-Herrschafft gestanden, und der geistl. *Jurisdiction* nach, mit in der Bischöfl. Caminischen *Diœcesi* begriffen gewesen. Es ist zwar auch nicht zu leugnen, daß die im 14. Cap. exhibirte viele Epitaphia zum wenigsten eines Theils, auch etliche Passages in den letzte Capiteln, zu gering scheinen möchten angeführet zu seyn; Aber eine andere Beschaffenheit hats mit einer Land-*Historie* und eine andere mit einer Stadt-Beschreibung: Zu einer Land-*Historie* gehören keine andere Dinge, als welche mit dem Publico des Landes in einer Connexion stehen, wird auch auf Niemanden Reflexion gemacht, als diejenige, so mit öffentlichen Diensten dem Lande zum Besten distinguiret: Und würde sich daher freylich nicht schicken, Ihr dergleichen kleine Dinge einzuverleiben, nachdem mahl es dem Publico nichts giebt oder nimmet, eines jedweden Privati Leben oder Tod zu wissen, oder eine und andere Privat-Begebenheiten zu erfahren; Aber bey Beschreibungen der Städte hat man mehr Ursache auf Privat-Persohnen und Familien zu sehen, als welche darinn etwas gelten und ihre Meriten haben können, ob solche schon nicht von dem Lande attendiret worden. Kan ihnen also ihr Andencken daselbst nicht mißgönnet werden, ob selbiges wol vor sich dem Lande zu keinen sonderlichen Nutzen dienen möchte. Gleich wie auch die Lebende in den Städten, zwar auf den Zusammenkünfften des Landes kein Recht zu sprechen haben, aber darum doch die jura Civium, jeglichem in seiner Stadt nicht können versaget werden. Es können auch andere Privat-Actiones in einer Stadt zum Andencken dienen, welche in den Land-Geschichten wegen der Menge gleichsam absorbiret werden; Zugeschweigen, daß in dergleichen Privat-Monumentis und andern Geschichten, zu Zeiten den publiquen Historien selbst, unvermuthet etwas zuwachsen kan, so sich sonst nicht wol würde gefunden haben: Und wird daher auch hier müssen statt haben, was Aristoteles irgend wo bey einer andern Gelegenheit schreibt: Cujusque rei naturam in portionibus ejus minimis etiam bene cerni. Ich zweiffele nicht, der G. L. werde bey Verlesung dieses wolgesetzten Wercks, alles in der That so befinden, wie ich es vorgestellet, dem Autori wegen geschehener Vollführung desselben dancken, und zu seinem ferneren Wohlseyn höhere Staffeln bauen helffen: GOtt dem HErrn aber, daß Er mehr dergleichen Excitata Ingenia der gelehrten Welt und unserm Vater-Lande zu gute, erwecken wolle, nebst mir und allen, so des Landes Bestes suchen, allstets anruffen. Franckfurt a. d. Oder, d. 7. Sept. A. 1714.

Ersterer Bericht an den Leser.

Ich habe hiebevor, mein Leser, einige Bogen mit geistlichen Versen in den Druck gegeben (*a*) und im Vorberichte jederzeit gemeldet, was mich dazu veranlasset. Vermöge der, in den übersetzten Psalmen, geschehenen Zusage, gebe ich nun die, von der Stadt Königsberg abgefassete historische Bogen zu lesen dar. Daß mich der Haß wieder die Unwarheit dazu angetrieben, wird der geneigte Leser aus den Vortrab dieses Abrisses, wenn er ihn zu lesen würdigen wird, ersehen können. Ich hätte solche Arbeit, in Erwegung daß ich kein Historicus, billig einem geschickteren überlassen sollen, zumahl da sich bey vorgenommenen Entwurffe unsers Königsberges, ein grosser Mangel historischer Nachrichten ereignete, und ich mit dem Melanchthone auch hier zu klagen Ursach fand: Nescio quomodo factum sit, ut de urbium oppidorumque origine, eorumque Possessoribus, Antiquitatibus, commodis & damnis, imo Heroicorum Virorum virtutibus, nil pene, aut parum certi habeamus; Doch nachdem mich die Liebe zur Warheit einmahl auf die Gedancken gebracht, eine Nachricht von hiesigen Stadt-Sachen zu ertheilen, so achte ichs mir für anständlicher zu seyn, den Leser durch Stückwerck meines Wissens zu vergnügen, als durch Brechung meiner Zusage ein Lügener zu werden, ungeachtet des verdrüßlichen Belfferns, welches mein Vorhaben rückgängig machen wolte. Denn es fanden sich Leute, welche sagen durfften: **Was es doch solcher meiner Arbeit bedürffe? Königsberg, so schon viel Jahr gestanden, könne noch ferner ohn dergleichen Beschreibung, damit ihm doch wenig geholffen seyn würde, bestehen.** Wenn ich aber dagegen bedachte, wie Männer von Verstande und Geschick, mich dazu animiret hatten: Wenn ich auch dargegen hielt, das Urtheil

(*a*) 1.) Evangelisch-Poetische Andachten nach Veranlassung der Sonn-und Fest-Evangelium, Anno 1707.

2.) Apostolisch-Poetische Glaubens-und Sitten-Lehre, oder die übersetzte Sonn- und Fest-Tägl. Episteln, A. 1710.

3.) Prophetisch-Poetische Lieder und Gesänge, oder 28. Psalmen Davids A. 1712.

theil derjenigen, welche die Stadt-Beschreibungen für eine nützliche Arbeit angesehen (*b*) und daher dergleichen von allen Städten zu haben gewünschet, (*c*) so war solches ein Sporn, der mich die angelegte Hand nicht zurücke ziehen ließ. Sonderlich munterten mich hiebey auf die Worte des seel. Hn. Lutheri, (*d*) da er schreibt: **Die vornehmsten Bücher solten seyn die Chronicken und *Historien*, denn dieselben wunder-nütz sind der Welt-Lauff zu erkennen und zu regieren, ja auch GOttes Wunder-Werck zu sehen.** Allein es fanden sich noch andere, welche mir entgegen setzten und fürhielten den schlechten Lohn meiner Bemühung, anbey auch erinnerten: **Ich möchte nur mit der Arbeit unverworren bleiben.** Denn weil bey solcher Gelegenheit bisweilen etwas in perpetuam rei memoriam verzeichnet würde, welches entweder der Stadt, oder doch einem und dem andern in derselben verdrießlich seyn wolle (wie denn schon die hiesige Juden wider den Druck dieser Stadt-Geschichte protestiret haben solten) so dürffte vielleicht Haß und Undanck mein bester Lohn werden. Aber wie dem allen, weil ich mit dem seel Cramero bey dieser meiner Schrifft einerley Intention hatte, der sich also vernehmen läst (*e*): **Man schreibet und lieset *Historien*, nicht daß man wie die Kundschafft-Träger neue Zeitungen bringe, den Vorwitz damit zu büssen, oder daß man damit der Leute, derer man zuweilen nicht zum besten gedencken kan, arges suchte und sich mit ihren Fehlern kützelte, sondern, daß man auf der Kirchen und des Regiments Zustand [illegible] Straffe der Bösen und Belohnung der Frommen gute Acht habe;** So dachte ich, es würde ja bey einer so redlichen Intention nicht jemand so unverschämt seyn und seine Ungunst auf mich werffen, oder anstat des Dancks mich mit Undanck belohnen. Ja weil über dis nicht nur die Häupter dieser Stadt und verschiedene ansehnliche aus der hiesigen Bürgerschafft, ein Subsidium zum Druck meiner historischen Arbeit gaben und sie dadurch approbireten, sondern auch auswerts einige vornehme Persohnen und unter solchen die Prediger dieses Creyses sich geneigt finden liessen, mein Vorhaben zu secundiren; So kunte ich nicht ümhin, zur Vollendung des Wercks zu schreiten, worzu ich nunmehr, GOtt sey Danck vermittelst göttlicher Hülffe und Gnade gekommen bin. Daß es etwas langsahmer zum

(*b*) Regiones ac urbes dantur divinitus & conservantur, eum in finem, ut Christus cum Evangelio commodum locum inveniat, *ergo dignæ ut describantur*, *inanis itaque labor non est*, *urbium descriptio.* vid. Bakii Copios. Explic. in Evang Dom. XII. post Trin. pag. 337.

(*c*) Bödiker in der Dedications-Schrifft seiner Grund-Sätze.

(*d*) Tom II. Germ. Jenens. f 464. Conf. Tom. VI. Jenens. pag. 531. & Coccej. Cap. V. Job.

(*e*) Pomers. Kirch. Hist. L. III. pag 294.

Stande gekommen, als ich Anfangs gemeynet, daran ist nicht Schuld meine Nachläßigkeit, sondern bald diese, bald jene Hinderung und Verdrüßlichkeit, so mich bewogen die Feder einmahl über das andere aus den Händen zu legen: Dahero dann die concipirete Bogen offt zu Winckel kriechen und sowol nach des angefaugenen Abrisses Vollführung, als auch eines fleißigen Druckers Erlösung, von einen Monat zum andern warten müssen, gestalt es eine zimliche Anzahl Briefe von glaubwürdigen Händen bezeugen kan. Der geneigte Leser lasse ihm indessen solche meine Bemühung gefallen. Für ein ausbündig-vollständiges Werck gebe ich es nicht aus, vielmehr wirds auch hier heissen, wie jener über seine Bibliothec schrieb: Multa patent, sed plurima latent, viel zeigt sich klar und unbedeckt, doch liegt das meiste noch versteckt. Denn ich bin der erste gewesen, der den Weg zur Aufindung der Königsbergischen Merckwürdigkeiten gegangen: Wil mir jemand darinn nachfolgen, so wird er zwar die Bahn gebrochen, aber zugleich Gelegenheit finden, theils aus der alten Zeit noch manches zu bemercken, theils die notabiliora der künfftigen Jahre, mit gebührender Accurateſſe hinzu zu fügen. Solte auch jemand wahrnehmen, daß ich in einem und dem andern geirret, oder er hätte von unserer Stadt etwas gefunden, daß meinen Abriß förmlicher machen könte, so würde er mich Ihm höchst verbinden, wenn er mich dessen erinnerte. Denn so GOtt Leben verleihet, dürffte man das Werck verbessern. Zum Schluß wird allen denen, welche entweder mit Rath, oder durch ihre Liberalitæt den Druck dieser Blätter haben befordern und leicht machen helffen, schuldiger Danck von mir gesagt, mit der Versicherung, mich Ihnen hinwieder bey allen Fällen nach Möglichkeit gefällig und dienst-geflissen zu erweisen. Der geneigte Leser aber urtheile von diesem meinen Entwurffe bescheidentlich, halte mich der eingeschlichenen Druck-Fehler halber, angesehen ich nicht zugegen seyn können, entschuldigt, und lebe im übrigen wol und vergnügt!

Anderer

Anderer Vorbericht an den geneigten Leser.

Es sind nun 10. Jahr, da ich einen Historischen Abriß von unserer Stadt in den Druck gab, und in etwas Hoffnung machte, denselben künfftig förmlicher zu præsentiren. Da nun GOtt mich bisher bey verschiedenen kräncklichen Zufällen gnädigst am Leben erhalten; So habe hiemit zeigen wollen, was darinn geschehen können. Daß er in Ansehen der darzu gekommenen Sachen, vom vorigen weit unterschieden, ist gewiß, und habe ich das Meinige möglichst dabey gethan: Ob er aber in allen Stücken gelobet zu werden verdiene, muß ich dem Urtheil eines klugen Lesers überlassen. Was ratione des Drucks desideriret werden dürffte, ist nicht bloß bey mir gestanden, u. ist leichtlich zu erachten, daß da derselbe A. 1720. zu Prentzlau angefangen, zu Berlin aber in diesem Jahre absolviret worden, ich dabey wunderliche Fata gehabt, so hier zu erzehlen unnöthig achte. Nun hätte ich zwar sonsten noch eines und das andere dabey zu erinnern; Allein weil meine ordentliche Arbeit und meine schwache Constitution mir nicht viel Gedult zu schreiben gönnet, ich auch im Vorbericht der ersten Edition schon so viel gesaget, als nöthig gewesen, so laß ich es dabey bewenden, und bin vergnüget, daß die Herren Autores Actor. Erud. Lipsiensium (a), der Hällischen neuen Bibliothec (b), der Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen (c), der Observation. Miscellan. (d), u. a. m. solchen Abriß einer modesten Recension gewürdiget haben. Indessen da ich weiß, daß es von mir als dessen Autore ungleiche Urtheile bis daher gegeben, mancher auch, dem ich von Persohn unbekandt, mich zu kennen gewünschet, so will ich hiemit mein Contrafait, so gut ich es nach der historischen Warheit zu thun vermögend bin, vor Augen stellen. Und damit anfänglich demselben meine Extraction nicht unbekandt bleiben möge; So ist mein seel. Vater gewesen Petrus Kehrberg, 20. Jähriger Rector zu Zehden: Meine 76. Jährige Mutter aber, so noch am Leben, ist Catharina Gläserin. Jenes Eltern waren Petrus Kehrberg, erstlich Bürger und Altermann der Kürschner zu Königsberg, nachhin Burgermeister zu Zehden, und Anna, Jacob Pichlers, eines 36. Jährigen Handschuhmachers zu Königsberg (e) und Annæ Filters (f) Tochter. Dieser neml. meiner Mutter Eltern, sind gewe-

)o( )o(3 sen

(a) Supplement. Tom. VII. Sect. 1. (b) Siehe das 41. Stück pag. 46. sqq. (c) Ad An. 1718. N. XLII. pag. 334. & An. 1719. N. XIV. p. 112. (d) Tom. III. p. 629. (e) Dessen Vater Georg Pichler, von Preßburg aus Ungarn, ein Bürger und Kürschner zu Königsberg.
(f) Dero Vater Richard Filter ein Dantziger und vieljähriger Kirchen-Vorsteher zu Königsberg.

sen Bartholomæus Gläser, ein Töpffer zu Berneuchen in der Neumarck, und Dorothea, Ægidii Habermanns eines Lehn-Schultzen zu Ratzdorf in der Neu-Marck Tochter. Nachdem ich nun von gedachten meinen Eltern A. 1668. d. 24. Aug. gebohren und den 28. zur Tauff befordert worden; so haben sie mich dem Studio Theologico gewidmet und sich um so viel desto mehr bemühet mich Christlich zu erziehen. Es haben sich aber bald anfangs Hindernisse dabey hervor gethan, indem man A. 1674. um Weyhnachten wegen der Schweden Einfall flüchtig werden (g) und mein seel. Vater d. 6. Martii folgenden Jahres an einer hitzigen Kranckheit verscheiden müssen. Worauf ich zwar einige Monate vom Cantore Johann Dörenfelden zu Oderberge und dann wieder bis in Annum 1676. von Hrn. Joh. Krügern Past. zu Zehden und endlich von Georgio Bartholomæi als meines Vaters Successore einige Jahre informiret worden, wiewol mit schlechtem Succeſs. Daher mich mit Consens meines Stieff-Vaters Michael Buhtzcken, Rathsverw. zu Zehden, meine Mutter A. 1680. auf Michaelis nach Wrietzen an der Oder brachte, wo ich unter den Rectoribus Hrn. Leonhard Meyern, M. Petro Schmieden, und den übrigen Præceptoribus bis zum 30 Sept. 1684. frequentiret, weil mich als der ich bis dahin ex propriis gelebet, die eingefallene Theurung von dannen ziehen hieß. Ich ward darauf dem damahligen Rectori hieselbst Hrn. M. Joh. Kindlern recomendiret, dessen Haus-Pursch ich ein halbes Jahr, ein Alumnus dieser Schule aber bis zum 25. Apr. 1691. verblieben. Wie ich mich in solcher Zeit verhalten, beliebe der gelehrte Leser aus folgendem Testimonio zu ersehen: Lectori benevolo salutem! Non paucis ex cœtu Juvenum, artibus operantium liberalibus, & in stadio Musarum decurrentium, in more positum esse novimus, ut, sicut ad pedes Præceptorum unius Lycei diu sedere negligunt, ita Scholas subinde & Doctores mutent, ac tum demum studiis suis præclarè consulere sibi videantur, si jam hujus jam illius Ductoris manuductione ac institutione fruantur. Næ! inconsideratus conatus, quem sana ratio explodit, Viri docti rident, discentes tandem ipsi, etsi sero nimis, deplorant. Ecquis est, quem fugiat, plantam, sæpius transplantatam, copiosos raro ferre fructus? Et certe tantum abest, ut literarum Cultor, qui vagabundam istam vitæ rationem in deliciis habet, solidam imbibat doctrinam, atque ab eo Ecclesia aut Respublica exoptatos aliquando expectare fructus possit, ut is potius sibi & aliis damno sit. Experientia quotidiana hic instar mille testium. Quare quos æquior aspexit natura, uni diu adhærescere loco malunt, & ab ore eorundem Præceptorum multos per annos pendere, quam sedes identidem mutare. Sic enim felicius & velocius succrescunt elegantissimæ gratissimæque, quas quærunt, animi dotes. In numerum

(g) S. 2. Abtheil. Cap. 1. p. 24.

TABVLA II.

MARCHIONES AQVILONALES

ex Comitibus Walbeccenſibus.

LOTHARIVS I. Comes Septentrionalis Thuringiae in Walpke et Wolmerſtadt, Contra Redarios miſſus ad Leontium a Slavis trucidatur VII. Sept. 930.

BRVNO Comes Arneburgenſis in Marchia Veteri Nepos Ottonis I. Regis. Obiit 977. 30. Nov.

LOTHARIVS II. Comes Wolmerſtadio-Walbeccenſis, Fundator Collegiatae Eccleſiae Walbecae. Obiit 986. Ux. MATHILDIS, Brunonis Comitis Arneb. filia. Obiit 3 Dec. 990.

MATHILDIS vxor Lotharii II. C. Walb.

RVPERTVS deiectus a Comitatu Arnburgenſi iuſſu Ottonis III Comes Iſſenaburgenſis

EMNILDA Monialis Quedlinburgenſis. Ob 991.

ZIACZO Clericus vendit mediam Arnburgum Henrico II. 1006.

VNNO Comes qui alteram dimidiam Arnburgum vendidit Henrico II Caeſari 1006, filius forte Brunonis.

IV. LOTHARIVS Comes VValbeccenſis, Marchio Aquilonalis detruſo Theodorico 983. Brandenburgum bis occupatam bis amiſit 991. 992. Ob. 25. Ian. 1003. Ux. Godila, Filia VVerneri Comitis in Lotharingia, conſobrina VVigfridi Verdunenſis, nupſit poſt fata prioris Hermanno Comiti cognato ſuo.

EILA vxor Bertholdi Comitis Ammerdalenſis in Bavaria 977. Fundato Coenobio Suinfurthi obiit 19 Octobr. 1015.

SIGEFRIDVS Comes VValbeccenſis, Obiit ex lapſu 7. Martii 990. Ux. Cunigundis, Henrici Calvi Comitis Stadenſis filia 973. Obiit 13 Iulii 998.

DITMARVS Abbas Corbeienſis 990. Ob. 1001.

V. VVERNERVS Marchio Aquilonalis poſt patrem 1003. Propter iugulatum Dedonem Comitem Marchia privatur 1009 et avitis bonis 1013, quibus recuperatis in raptu Reinhildis Beichlingenſis vulneribus confoſſus obiit 11 Nov. 1014. Ux. LVITGARDIS, Filia Ekkihardi Marchionis Miſniae promiſſa 998. rapta 999, ducta 1003 Mortua 1012.

BRIGITTA Abbatiſſa Magdeburgi.

HENRICVS Comes VValbeccenſis occurrit 1. 999. 1014. Ux. ex Gente Tunderslebia. Obiit ſub initium Sec. XI.

FRIDERICVS Comes Burggrafius Magdeburgenſis 1016. Coniux THIETBERGA, ex altero marito mater Meinfridi Burggravii.

Conradus Burggrafius Magdeburgenſis. Obiit abſque maſcula prole, relicto Burggrafiatu fratri uterino Meinfrido. Ux. Adelheidis Brunra.

Mechtildis haeres familiae, Coniux Theodorici Comitis Ploceccenſis.

DITMARVS natus 25 Iulii 976. Praepoſitus VValbeccenſis 1000. Epiſcopus Merſeburgenſis 24. Apr. 1009 Obiit 1. Dec. 1019.

SIGEFRIDVS Abbas Magdeburgi 1009 Epiſcopus Monaſterienſis 1022. Obiit 27. Dec. 1032.

BRVNO Abbas Magdeburgi 1025. Nienburgenſis ad Salam. Epiſcopus Verdenſis 1034. Obiit 1049.

ODA Ux. Gozwini de Valkenberg.

VVILLEGISVS, Spurius, Praepoſitus VValbeccenſis.

fico und Hermeneutico, Hrn. Prof. Danzium in Hebraicis, und den Adjunctum Philos. und Rectorem Scholæ Müllern in Græcis zu hören begunte. Solche meine Studia aber wurden durch Kränckl. Zufälle sehr unterbrochen. Denn ausser Haupt-Beschwerde und Schwindel, so mich schon im 20. Jahre zu incommodiren anfieng, fand sich im Febr. 1692. ein beschwerl. Ubel ein Spasmus und Asthma præcordiale, so sich weder durch die vom Hrn. D. Wedelio und Hrn. D. Slevogten verordnete Medicamenta, noch durch Aderlaß wolte heben lassen. Weil mir nun gerahten ward, die Lufft zu verändern, und durch motiones dem Ubel zu begegnen, so machte ich mich den 22. Junii nach meiner Heimath auf, über Halle, da ich mir denn die Gelegenheit nicht entgehen ließ, Hrn. Doct. Breithaupten publicè über die August. Confession. zu hören, darnach den Hrn. Consistorial-Rath Schradern und Hrn. Inspectorem Olearium, ferner die Herren Olearios zu Weissenfels und Leipzig, wie auch Hrn. D. Carpzovium und Alberti, zu Wittenberg aber Hrn. Prof. Neumannen, Francum und Sperlingen und endlich auf selbiger Reise den Hrn. Probst Lütkens zu sprechen, welcher letztere, desgleichen die meisten der vorigen, mir mit extraordinairer Höflichkeit begegnet. Daher ich nachhin ein sonderbahres Vergnügen darinn gesuchet, wenn ich die Ehre haben können, vornehmen und gelehrten Leuten aufzuwarten, und es als ein Glück angesehen, als im Herbst selbiges Jahres zu Stettin, der vormahlige Consistorial-Rath und Probst zu Berlin Hr. Andreas Müller fast über eine halbe Stunde sich meines Zustandes erkundigte, und nebst dienl. Instructionen die Verheissung gab, mir sicher zu antworten, so offt ich an Ihn schreiben würde. Daß ich auch daselbst nachhin Hrn. Doct. Fabricium, Bleccium, Falcken und Müllern Med. Doctor. zu Stargard die Hrn. Doct. Theol. Schwartzen und Schmidium, weiter die Hrn. Pröbste zu Berlin Blanckenbergen und Spenern, welchen letztern ich über seinem wider die Socinianer gerichteten Tractat antraf, und den gelehrten Hrn. Neukirch, endlich auch die hochberühmten Theologos Reformatos, den Hrn. Hof-Prediger Jablonski und Doct. Becmannen, und andere gelehrte Männer mehr habe kennen lernen, kan mein Stamm-Buch und die Briefe, so ich mit dem letztern und verschiedenen andern gewechselt, bezeugen. Aber wieder auf meine Reise von Jena zu kommen, so langte ich im Julio 1692. zu Hause an, und verblieb daselbst bis zur angehenden Fasten-Zeit folgendes Jahres, da ich auf Ersuchen des Pastoris zu Oderberg seel. Theoph. Waldows wegen seiner langwierigen Heiserkeit, bis zum Schluß des Oster-Festes die ordentlichen Predigten halten muste. Inzwischen hatte meine vorige Maladie sich ziemlich geleget und war daher gesonnen, wieder eine zeitlang nach Jena zu gehen; Ward aber persuadiret, beym Hrn. Land-Raht Schöningen zu Lüpto in

Pom-

Pommern, die Præceptoratur, welche der nunmehrige Hr. General-Superintendent Schmidt von Stettin. Pommern, aufgegeben, anzunehmen, woselbst ich vom 27. Apr. bis zum 10. Julii, da man mich zum hiesigen Sub-Rectorat vocirete, verharret. Den 18. Sept. 1693. geschahe in præsentz einiger Raths-Glieder, vom Hrn. Inspect. Wittscheiben die ordentliche Introduction, und habe ich das Amt bis in Annum 1717. verwaltet, als in welchem mir nicht nur die Function eines Kirchen-Secretarii nebst der Aufsicht über die Bücher bey der Pfarr-Kirche, sondern auch weil das Diaconat vacant worden, die ordentl. Sonn- Fest- Buß- und Apostel-tags-Predigten hier und im Filial Berkekow von Ostern bis zum 8. Trinitatis und darauf im Octob. des Con-Rectoris Amt aufgetragen wurde. Daß ich bey solcher Arbeit so eben nicht müßig gewesen, ist daraus abzunehmen, daß ich die hiesigen Herren Prediger, ohne was ich bey entstandenen Vacantzien bey der Schule gethan, an die 400. mahl zu predigen subleviret, so daß sich auch der seel. Inspector Hr. Livius nicht entbrechen konte, Ao. 1707. schrifftlich zu attestiren: Daß ich nicht nur mein Schulamt mit aller Treue und rühmlichen Fleisse verwaltet, sondern auch in meinem Leben mich so erwiesen, daß ich besserer Beforderung wol würdig, Er auch versichern könne, daß, wie ich hier zum öftern nicht ohne vermuthlichen Nutzen und Erbauung geprediget, also ich dem Amte, so mir GOtt in seiner Kirche möchte bestimmet haben, dermassen vorstehen werde, daß es zur Beforderung der Ehre Gottes und Ausbreitung der leyder! schier allenthalben unterdrückten Gottseeligkeit, gereichen werde. Was aber in specie das letztere Verhalten in meinem Schul-Amte betrifft, so mag die vielgültige Vocation E. E. Magistrats hieselbst davon zeugen, welche also lautet: Gleichwie es mehrentheils des lieben Gottes Weise ist, daß er denen, welche er in wenigen treu und fleißig erfunden, zu seiner Zeit ein mehrers anvertraut: Also hat es auch einzig und allein desselben Weißheit und Vorsorge so gefügt, daß, da Wir den an dieser Stadt-Schule bisher gewesenen *Con-Rectorem* Hrn. Friedr. Mickwitzen, an statt des zum *Diaconat promovirten* Hrn. Joh. Maurit. Schrammen unlängst zum *Rectore* beruffen, Unsere einmüthige *Vota* bey Besetzung der solchergestalt *vacant* gewordenen *Con-Rectorat*-Stelle auf denselben ausgeschlagen, sintemal wir samt und sonders zu Ihm das feste Vertrauen haben, Er werde die den *Studiis* und der *Republic* gewidmete Jugend mit allem nur immer möglichen Fleiße, Sorgfalt, Mühe, Geschicklichkeit und Treue, nach Anzeige der bisher gewöhnlichen *Lectionum*, oder wie solche künfftig möchten eingerichtet werden, in guten und nützlichen Wissenschafften und allen

Christl. Tugenden *instruiren*. Weshalb wir denn nicht länger entstehen können, nachdem ein Hochpreißl. *Consistorium*, *loco* des annoch ermangelnden Hrn. *Inspectoris* in diese Unsere Wahl consentiret, demselben die *Vocation* zum *Con-Rectorat* bey unserer Schule zuzufertigen. Und wie Er nun dieses als eine *Marque* Unserer gegen Ihm tragenden Zuneigung und Liebe, auch Belohnung der bey dieser Schule in die 24. Jahre bereits geleisteten treuen und unverdrossenen Arbeit anzusehen hat; Also wollen wir auch nicht zweiflen, Er werde noch ferner in sothanem neuen Amte mit neuem *ferveur* und Begierde, bloß zur Ehren Gottes und Erbauung und Nutzen der *studir*enden Jugend unermüdet *continuiren*, denen *Discipuln*, so Ihm abermahls auf seine Seele gebunden worden, durch einen Tugend-hafften und frommen Lebens-Wandel ein gutes Exempel geben, und sie zur rühmlichen Nachfolge locken, auch im Straffen und Ermahnen gegen dieselben, so Liebe als Ernst blicken lassen, überdem Uns, E. E. Rathe, als seinem *Patrono*, gebührenden *Respect* und Ehre erzeigen, wie dann endlich auch mit seinen Herren *Collegen* und einem Jedweden verträglich und friedlich sich betragen, so wie es nicht nur einem Christen, sondern auch *in specie* einem erbaulichen Schul-Lehrer und *Con-Rectori* geziemet, GOtt und Menschen gefällig, und es dermahleins am jüngsten Tage vor dem Ertz-Hirten JEsu Christo zu verantworten ist. Anlangend sein *Salarium* &c. Wir wünschen im übrigen bey sothaner *mutation* den Göttl. Seegen und verlassen Uns darauf, daß Er zur *Introduction* sich fertig halten werde, und verbleiben Demselben zu allem fordersamen Willen begierig und bereit. Uhrkundlich unter Unserm Insiegel. Königsberg den 25. *Octobr.* 1717. Ob ich sonsten noch hier gedencken soll, wie ich auf freundliches Zureden des Hrn. Inspectoris Sucro, itzigen Dom-Predigers zu Magdeburg, mich willig finden lassen, in Ermangelung eines tüchtigen Vorstehers bey der Pfarr-Kirche hieselbst, nur auf etliche Wochen die Kirchen-Gelder in Verwahrsam zu nehmen, und als ein Vorsteher der Kirchen Bestes zu beobachten, gleichwohl aber vom October 1721. bis zum April dieses Jahres damit beladen seyn müssen, trage ich in etwas Bedencken, zumahlen, da ich noch von meinem Oeconomischen Zustande zu sagen habe, und wie daß ich nemlich A. 1708. ehelich und mit Dorotheen Elisabeth, Weyl. Hrn. Johann Schindlers, Stückhauptmanns auf der Vestung Driesen, Jfr. Tochter, am 6. Febr. copuliret worden, von welcher mir 2. Töchter, als Johanna Sophia, d. 16. Maji 1709. und Dorothea Catharina Elisabeth, d. 5. Januar. 1711. gebohren worden. Nachdem nun selbige, eo anno, d. 23. Julii durch ein

hitziges

hitziges Fieber zu Grabe gehen müssen; So ist die eheliche Verlobung d. 16. Jan. 1714. mit Annen Loysen, Bürgermeist. Johann Schäfers zu Neuedamm Jfr. Tochter, vollentzogen worden. Und gleichwie ich schon in meiner Jugend, ein allzufreies und freches Leben nicht beliebet, also ist mir nunmehro insonderheit ein Vergnügen, wenn ich von dem Getümmel tumultuirender Leute und die nicht nach Recht und Warheit sondern durch simuliren und dissimuliren nach Art der Schlangen einhergehen, entfernet leben kan. Daß ich bey sogestalten Sachen nicht gar gute Fata habe, stehet leichtlich zu erachten: Wiewohl es höchlich rühmen muß, daß mein GOtt mir von Kindheit an, seine Gnade und Beschirmung reichlich geniessen lassen, und zwar sonderlich durch Sublevation beym angefangenen Studiren, durch Darbiethung fernerer Beförderung, durch Rettung meiner Existimation, da ich den Stachel des Lästerers, so lang ich ein Schul-Mann gefühlet, durch Abwendung grosses Unheils in gefährlichen Fällen, durch wunderbahre Erhaltung, sowohl in hitzigen Fiebern und schweren Kranckheiten, als auch in augenscheinlicher Lebens-Gefahr, da ich einmahl (anderer Gefährlichkeiten zu geschweigen) anno 1681. den 3. Jan. auf Zureden etlicher Schul-Knaben, mich mit ihnen an die 2. Meilen über das an etlichen Orten schon brüchige Eiß wagete, darnach im Martio drauf nebst einigen Krahmern im Schiffe, bey entstandenem Sturm auf der Oder bald ertruncken, und anno 1691. im Februario reitende bey später Abendzeit, mir unbewust auf einem beschneieten und mit Eise vor etlichen Tagen nur belegten See, gerathen und damahls nothwendig umkommen müssen, wenn mich GOtt nicht gleichsam gehalten, bey der Hand geleitet und zur Stelle geführet hätte. Für welche und dergleichen mir häuffig erzeigte Gnade, der HErr hochgelobet sey! Derselbe lasse doch ferner, mich und die Meinigen, desgleichen diese gantze Stadt, seinem gnädigen Schutze empfohlen seyn. Insonderheit, da mich meine schwindende Lebens-Kräffte und was dieselben schwächet, erinnern, von nun an etwas mehr zu dencken und zu trachten nach dem was droben, als was hienieden auf Erden, so helffe Er mir alles, was mich daran hindern kan, überwinden und dahin zu gelangen, wo ich werde wandeln können vor dem HErrn, im Lande der Lebendigen. Ob aber nun also, Mein Leser, die von mir angefangene Continuation der Beckmannischen Anmerckungen vom Johanniter-Ritter-Orden, in specie von dem Sonnenburgischen Herren-Meisterthum rc. zum Vorschein kommen möchten, muß die Zeit lehren. Inzwischen kan derselbe sicher glauben, daß ich, so viel an mir ist, Demselben zu dienen bereit, und Ihm einen beständigen Wohlstand von Grund des Hertzens wünsche.

Erleuterter

M. H. D. H. G!

Erleuterter Abriß des Neu-Märckschen Königsberges.

Vortrab.

§. 1.

DAß unser Königsberg, durch die Gnade GOttes unter der glückseeligen Regierung des **weisen Friederichs**, ersten Christlichen Königes in Preussen, in dem ruhigen Wolstande, darinn es GOtt vermittelst der Sorgfalt und Tapfferkeit des **grossen Friederich Wilhelms**, gesetzet hatte, erhalten worden, ist allbereit im Vortrabe des ersteren Abrisses dieser Stadt, angezeiget worden.

§. 2. Da wir nun solchen Abriß von neuen præsentiren, so haben wir bald Anfangs die Göttliche Weisheit ferner zu preisen, daß Sie uns, durch höchstgedachte beyde Helden, wieder einen solchen König und Churfürsten, nemlich den itztregierenden **Hn. Friderich Wilhelmen**, geschencket, der als ein treuer Landes-Vater, für die Wolfahrt unserer Stadt, ja aller seiner Städte und Länder unermüdet sorget.

§. 3. Und weil wir denn auch damahls schon gemeldet, was massen uns theils ein ungleicher Bericht und Ruff, von einer Anno 1710. hieselbst entstandenen Contagion, und der, des fals erfolgten Vierteljährigen Sperrung, theils auch eine nicht accurate Beschreibung dieser Stadt, in den bisherigen Geographisch-Historischen Büchern veranlasset, den Leser nach der Warheit davon zu benachrichtigen, und das Hauptsächlichste in zwo besondere Abtheilungen zu verfassen, so halten wir uns hier nicht weiter auf, sondern schreiten zur Erleuterung des Abrisses selbst.

Die erste Abtheilung.

Darinn beschrieben/ die Stadt mit ihrem Grunde und Boden/ die considerabelsten Gebäude in und neben derselben/ mit Untermischung einiger sonderbahren zur Erleuterung dessen, dienenden Materien, die vornehmsten Kirchen-Sachen, Schul Gebräuche und andere Merckwürdigkeiten, endlich auch das übrige Stadt-Wesen, samt denen Amts-Persohnen und übrigen Einwohnern.

Das 1. Capittel.

Vom Ursprunge und *Fundatore* oder Urheber der Stadt Königsberg, dem zugleich mit beygefüget/ die Anzahl der Römischen Käyser vom Rudolpho I. bis auf diese Zeit.

§. 1.

INdem wir nun zur Beschreibung dieser Stadt, die Feder ansetzen, so wird vielleicht mancher curieuse seyn, und fragen: Ob sie vor ihrer Erbauung ein leerer Platz und wüster Ort, oder ein Dorff und bewohnter Flecken gewesen? Das letztere zu glauben würde zwar keine Absurdität seyn; Doch weil die Historici nichts davon gedencken, so läst sich auch nichts gewisses davon schreiben. Und also bekümmern wir uns nur üm den Fundatorem und Urheber, und da ist zu wissen, daß Königsberg königliches Ursprunges, gestalt es Ao. Chr. 1255. vom Böhmischen Könige Ottocaro oder Premeslao III. angeleget und auf dessen Einrathen und Unkosten zum Theil, wie ich muthmasse, erbauet seyn soll. (*a*)

§. 2. Solches wil beglauben der Nahme und das Wapen dieser Stadt. Den Nahmen betreffend, so heist sie wie gesagt, Königsberg, lat. Regismontum und Regiomontum oder auch wol Kœnigsberga, imgleichen Anactorea, wie ses einige von dem Griechischen ἄναξ Rex und ὄρος Mons, benennet haben. Daß sie andere Kinsperg und das gemeine Land-Volck in dieser Gegend Könseberre nennen, muß man theils ihrer Unwissenheit, theils ihrer Mund-Art wegen passiren lassen. Zum Unterscheid des Preußischen, imgleichen des im Coburgischen, auch dessen an der Donau unweit Ulm gelegenen Königsberges, und anderer hin und wieder erbaueten Städte dieses Nahmens, wird sie von der Provintz, darin sie liegt, Königsberg in der Neu-Marck betitelt.

§. 3. Ihr

(*a*) *Vid.* Wolffg. Justi kurtzen Auszug und Beschreib. des Chur-Fürstenthums der Marck Brandenb. *Cap. 9.* Dresler. Stadt-Buch. Vechner. *Breviar. Univers. Germania, it.* Johan. Frideric. *Diacon. Regism. Chron. MSC. cit. Andr. Angelo in Breviar. Marchia.*

§. 3. Ihr Wahr-Zeichen aber oder Wapen ist das Brust-Bild eines Königes, (b) mit krausen fliegenden Haaren und einer güldenen Crone auf dem Haupte, im blauen, nicht aber im weissen noch im rothen Felde, welche Fehler bey Mahlung des Altars in der Haupt-Kirchen und des Bernekowischen Tauff-Engels vorgegangen. Allein so wir das uhralte grosse Stadt-Siegel ansehen wollen, so haben wir beym Wapen noch ein mehrers zu bemercken. Denn darauf (wie beygefügter Abdruck zeiget, præsentiret sich ein auf dem Throne sitzender König mit ausgestreckten Händen, so daß auf jeder ein Helm oder Casquet darüber ein ausgebreiteter Adlers-Flügel, und unter solchen zweene Schilde darinnen Adler, mit der Umschrifft: Secret. Burgensium Civitatis Köningesberch.



Fast wie die Stadt Alten-Stettin, so im Wapen einen auf dem Throne in seiner Burg sitzenden Käyser führet, zu dessen Füssen auf beyden Seiten ein Schild, darauf ein Greiff gebildet, welche Stadt aber auch mehrentheils Beqvemlichkeit halber ein Siegel mit einem gekrönten Greiffen-Kopff gebrauchet. (c)

§. 4. Das Königs-Bild unsers Stadt-Wapens, rühret sonder Zweiffel her von dem Königlichen Stiffter der Stadt dem Ottocaro; Die Adler auf den Schilden und die beyden Adlers-Flügel, als dero Helm-Zierrathen, führet sie meines Erachtens in Ansehen des damahligen Marggrafen und Churfürsten zu Brandenburg Johannis I. und seines Herrn Bruders Ottonis III. sonst Pius der gütige und fromme genandt, als welche zugleich regieret und zu Tangermünde (d) mit einander an die 40. Jahre Hoff gehalten. Oder es ist ein Denck-Mahl der angetretenen Re-

(b) V. Angeli *Annal. March. Lib. 2. p. 104.*
(c) Friedeborn von Stettinisch. Geschichten.
(d) Christ. Heinrichs der Marck Brandenb. betreffende Sachen, 2. Theil.

gierung Wenceslai IV. Königs in Böhmen, der Ottocari Sohn war, und von seiner Mutter-Bruder Ottone longo als Vormund etliche Jahre in der Marck erzogen worden. Wer eine richtigere Erklärung solches Wapens beyzubringen weiß, dem wil ich mit meinen Gedancken gerne weichen.

§. 5. Daß der Stadt Erbauung A. 1255. vorgenommen worden, ist vorhin gesagt. Andere meinen es sey A. 1266. geschehen, welches letztere aber nicht seyn kan, massen Ottocarus zu der Zeit nicht in die Marck gekommen, Churfürst Johannes aber in besagtem Jahre pridie nonas Aprilis, und sein Herr Bruder Marggraf Otto, in folgendem Jahre gestorben. Es möchte denn seyn, daß man diese Differentz so sich auf 10. Jahr beläufft, dergestalt conciliiren und sagen wolte: Es sey die Stadt A. 1255. angeleget und der Bau der Thore und Mauren zwar angefangen, A. 1266. aber vollendet worden, welches denn auch aus der Gräntz-Matricul oder vielmehr aus dem Diplomate Johannis, Ottonis und Conradi de A. 1271. etlicher massen zu sehen ist, (e) Oder man müste, wie etliche wollen, den Bau nicht Ottocaro, als dem zu Ehren die Stadt nur also genandt worden, sondern Ottoni longo, des Ottocari Schwester-Sohn, oder einem andern Marggrafen zuschreiben. Wiewohl aus Peter von Düßburges Preuß. Chronica erhellen wil, (f) das Otto Pius noch A. 1266. gelebet, und zum andern mahl einen Zug wider die ungläubige Preussen gethan.

§. 6. Ein gewisses Chronicon MSC. Prussiæ gedencket dieser Züge auch circa annum 1200. & seqq. Denn so stehet pag. 67. In unsers Herrn Jahr 1244. 'kam von Böhmen König Ottaker und mit ihm Marggraf Otto von Brandenburg, der auf der Reise sein Marschall war, und der Hertzog von Oesterreich, der 'Marggraf von Mähren, die Bischöfe von Cölln und Ohlmitz, darzu von Sachsen, 'von dem Rhein, von Thüringen und von Meissen, kame manch edler Held, die 'alle gerne wolten fechten wider die Heyden. Sie kamen zusammen in einem Heer 'zum Elbing, derer mehr war als 40000. Mann, und solches war zur Winters-Zeit rc. 'Paulo post: Darnach zog er auf den Berg, da nun Königsberg lieget, und riethe 'denen Brüdern, daß sie allda eine Burg baueten, zu beschirmen die Christenheit, zu 'der Bauung gab er eine grosse Gabe, und zog darnach wieder heim in sein Land. Die 'Brüder zogen eine Reise mit allen den Preussen, denen sie traueten auf denselben 'Berg, und baueten darauf eine Burg, die nenneten sie Königsberg, den grossen König 'Ottocaro zu Ehren. Dis geschahe in unsers HErrn JEsu tausend dritthalb hundert und funfzehn Jahr.

§. 7. Nun

(e) *Vid.* I. Abth. Cap. 2. §. 14.

(f) *Cit.* Hartknoch in der Preuß. Kirch. Hist. *Conf.* Paulin. Zeit-Kürtz. Erb. Lust *P. III. p. m.* 998. & Angel. *Brev. rer. March. p.* 43.

§. 7. Nun zeuget dis zwar von Ottocari und Ottonis Krieges-Zuge, und von Erbauung des Preußischen, nicht aber Märckischen Königsberges; Jedoch wil Königsberg in Preussen mit dem unsrigen einerley Wapen haben soll, (g) so lassen wir es dabey bewenden, daß König Ottocar der Urheber unserer Stadt sey, und sehen nur erstlich wie der Scrupel zu heben, wenn eine gelehrte Feder von unserm Abrisse also schreibet: Autor satis dubie urbem A. 1255 ab Ottocaro fundatam dicit - - - - cum certe ex tota Urbis historia probabile sit *eam antiqviorem esse*. (gg)

§. 8. Hierauf will ich meine Gedancken mit wenigem eröffnen, so daß ich einmahl gern gestehe, daß ich zweiffelhafft von dieser Sachen geschrieben, und hätte daher gewünschet, daß es den obigen Worten zugleich wäre beygefüget worden, so man irgendswo nähere und gewissere Nachrichten gefunden hätte. Aus der Historie unserer Stadt, in wie weit ich davon geschrieben, ist so viel ich weiß, kein Document oder Sache zu finden, daraus man weder formaliter noch virtualiter die Stadt älter machen könne. Darnach so hat M. Elias Löckelius (h) schon für mehr als 50. Jahren die Documenta und Acten, so wol hier als an vielen andern Orten genau durchlesen, aber weiter nichts gefunden, als daß Königsberg A. 1255. fundiret worden. Desgleichen ist ein vormahls hier gelehrter und in alten Urkunden belesener Mann (i) eben bey selbiger Jahrzahl stehen geblieben. Endlich hat man dieses wol zu mercken, daß Henricus I. Bischoff zu Lebus A. 1235., da er den Tempel-Herrn hier in der Neu-Marck gewisse Aecker geschencket, de terra scilicet inculta, wie im Document stehet, selbiger ihm auch, decimam mansorum ducentorum, in confinio castri Sden (Zeden) juxta rivulum Rurka (Röricke) anweiset, aus welchem Fundo nachhin die Commenderey Röricken, eine halbe Meile von unserer Stadt entstanden. Nun ist zwar Zehden ein alter und vormahls considerabler Ort gewesen; Nach Königsbergs Erbauung aber hat sichs der Praecedentz, wie es noch am Tage ist, begeben müssen. Hieraus schließ ich so viel: Wäre Königsberg etwa A. 1235. erbauet gewesen, so würde der Bischoff in Bezeichnung des geschenckten Landes nicht einen kleineren und von der Röricke über anderthalb Meile abgelegenen Ort nennen, sondern vielmehr gesagt haben: *In confinio Königsberg* juxta rivulum Rurca. Denominatio enim fit à potiori und Königsberg, nicht aber Zehden liegt nahe an dem Röricken-Fluß.

A 3 §. 9. Nun

(g) Siehe das *curieus. Real-* und Zeitungs-*Lexicon*.
(gg) *Vid. Act. Erudit. Lips. Supplement. Tom. VII. Sect. I. it. Autor* der neuen Zeitungen von gelehrten Sachen. auf das 1718. Jahr. *num. 42. p. 333.*
(h) Vormahliger *Inspector* zu Drossen.
(i) Herr Joach. Schmidt, anfangs Secret. und nachhin Burgermeister.

§. 9. Nun möchte mancher wol einwenden: Es könte doch wol vielleicht die Stadt bald nach A. 1235. fundiret worden, und so dann an die 20. Jahr älterer seyn, als unser Abriß zeige. Doch dis wird noch erst ex scriptis fide dignis demonstriret werden müssen. Es dürffte aber wol hierauf ferner gefraget werden, wie doch Ottocarus Gelegenheit nehmen können, unsere Stadt zu stifften, da er doch nicht ein Herr der Neu-Marck gewesen. Aber auch hier mangelt es an Nachricht. So viel weiß man, daß Ottocarus mit ermeldetem Churfürsten Johanne in gutem Vernehmen gestanden, und demselben A. 1254. die Ober-Lausitz geschencket, (*k*) weil er ihm sein Votum in der Römischen Königs-Wahl gegeben. Sonst war er auch mit dem Churfürsten nahe beschwägert, sintemahlen Beatrix, Ottakers Princeßin dessen Bruder dem Ottoni pio vermählet worden. Daß also der König leicht Gelegenheit haben können dieses Orts zu kommen und die Stadt anzulegen, oder Anschläge und auch wol Gelder darzu zu geben.

§. 10. Di nun Königsberg von diesem Ottocaro entweder seinen Uhrsprung/ oder doch seinen Nahmen hat, so dürffte ihn vielleicht mancher was genauer kennen/ und seine Fata oder Lebens-Endigung wissen wollen. Worauf denn zur Nachricht dienet: Daß er so wol reich als mächtig gewesen und das Glück gehabt (*l*) Böhmen von der Ost-See, bis an Italien zu erweitern und ausser solchem noch andere Provincien zu beherrschen. Ja, er hätte die Ehre haben können Römischer Käyser zu werden; Aber sein ungemeines Glück machte ihn so hochmüthig, daß er die angebothene Würde ausschlug. Wiewol er nachhin mit empfindlichen Chagrin sehen muste, daß sein gewesener Hof-Marschall Graf Rudolph zu Hapsburg (*m*) darzu erhoben ward, der durch die Käyserliche Autorität und Macht seiner Alliirten dessen Insolentz so eintrieb, daß er das, an die 22. Jahr inne gehabte Oesterreich, samt andern Ländern abtreten und Käyser Rudolpho, wegen Böhmen und Mähren die Lehn-Pflicht abzulegen verheissen muste. Da er sich aber, üm seiner Gemahlin, die er bey Leb-Zeiten Fr. Margaretæ genommen, Kunigundæ Hochmuth zu vergnügen, A. 1278. nochmahls wider den Käyser rüstete, ward er nicht nur den 26. Aug. nach 5. stündigem Gefechte (*n*) aus dem Felde gejagt, sondern muste auch 14000. erschlagene

(*k*) *Angel. l. cit. p. 42. & Annal. ejusd. pag. m. 104.*
(*l*) Neoburg. cur. Hofmeist. *P. I. p. m. 1035.*
(*m*) V. Anhang des *polit.* Nach-Tisch. *p. m. 106.*
(*n*) Matth. Theat. *Histor. p. 969.* Hondorf. *Calend. Sanct. p. m. 51.* Rentsch. Brandenb. Cedern-Heyn. *p. 301. sq.* Neoburg. *l. c. p. 1028.* Gottfridi Historische Chron. 6. Th. *p. 592.* Hildebr. *Synops. Hist. univ. p. 206.* Aufgefang. Briefe, 2te *Ravage*, 2. *Paqvet. p. m. 156. sq.*

schlagene Böhmen auf der Wahlstatt lassen, und er selbst ward in der Flucht von 2. Steyermärckischen Edelleuten, wegen ihres enthaupteten Bruders, massacriret(o)

§. 11. Ehe wir ein neues Capittel anheben, wollen wir in möglichster Kürtze den An- und Abtritt, itzt gedachten Käysers Rudolphi wie auch seiner Nachfolger bis auf unsere Zeiten nach der Ordnung hinzu fügen / in der Hoffnung, es werde wenigstens denen, die nicht sonderliche Historien-Bücher bey der Hand haben, ein Dienst damit geschehen.

§. 12. Vorgedachter *Rudolphus I.* war Grafen Alberti von Habsburg in der Schweitz, und Land-Grafen in der Elsas Sohn; ein tugendhaffter, großmüthiger Printz, der auch seiner Tapfferkeit wegen A. 1273. Käyser ward. Nachdem er fast 18. Jahr regieret, starb er A. 1291. auf der Reise nach Speier, wo er auch begraben. Darauf ward durch Trieb des Churfürsten zu Mäyntz/ A. 1292. erwehlet *Adolphus* ein Graf von Nassau, bekam aber das gantze Reich zum Feinde, ward A. 1298. in einer Schlacht bey Speyer, wie einige sagen, von Alberto überwunden, verlohr die eine Hand, und dadurch das Leben. Dieser *Albertus I.* Käyser Rudolphi I. Sohn ward A. 1299. gekrönet, A. 1308. aber, da er 10. Jahr regieret, unweit Rheinfelden von seines Bruders Sohn Johannem Herrtzogen in Schwaben, tückischer Weise erschlagen. Nach ihm ward in selbigem Jahre Käyser *Henricus VII.* Graf von Lützelburg ein gar tapfferer und qvalificirter Herr / ward aber anno 1313. in der Belagerung Florentz von einem Münch Bernhard Politiano beym H. Abendmahl mit einer vergifteten Hostie getödtet. Worauf A. 1314. *Ludovicus IV.* Hertzog in Bäyern folgete und Fridericus III. Alberti I. Sohn muste ihm weichen, ob er gleich auch von etlichen Churfürsten erwehlet. Ludovico aber ward der Pabst abgeneigt, der brachte es dahin, daß Carolus IV. mit der Zeit erwehlet ward, doch nicht eher die Regierung antreten konte, bis Ludovicus A. 1347. und wie man sagt, auf Anstifften Pabst Clementis VI. mit Gifft getödtet worden. Also bestieg nun *Carolus IV.* vor seiner Firmung, Wenceslaus genannt, den Thron, und zum Theil durch grosse Kosten und Bemühung seines Vaters Johannis, Königs in Böhmen. Er ist ein Uhrheber der so genandten güldenen Bulle, und nachdem er noch bey seinem Leben, seinen Sohn Wenceslaum als einen Nachfolger fürgeschlagen, starb er A. 1378 *Wenceslaus* ward demnach A. 1380. als Käyser angenommen aber A. 1400. wegen seiner wunderlichen Regierung wieder abgesetzet.

§. 13. Hierauf ward auf *Jodocum* Marggrafen von Mähren Reflexion gemacht, der aber vor der Zeit starb. Ob nun wohl nach ihm *Fridericus* Hertzogs Magni des jüngern von Brauschw. und Lüneb. Sohn erwehlet worden / so ward er doch auf der Reise nach Franckfurt am Mayn. durch den Graf von Waldeck, und etliche

(o) Hübeners Fragen aus der *polit. Histor.* 1. Theil. 5. B. *p.* 882.

etliche andern, die der Mäyntzische Churfürst dazu solte vermocht haben, ermordet. Dannenhero folgete A. 1400. dem Wenceslao *Rupertus*, Pfaltzgraf am Rhein. Er soll ein kluger Herr und bemühet gewesen seyn alles wieder im Reich in Richtigkeit zu setzen, worinn er auch zum Theil glücklich gewesen; Allein er ist anno 1410. verschieden. Ihm folgete *Jodocus* Marggraff von Mähren, Johann Heinrichs, Käyser Caroli IV. Bruder-Sohn; Doch er starb nach 6. Monaten und A. 1411. ward Käyser *Sigismundus* Marggr. und Churfürst zu Brandenb. auch König in Ungarn, des unartigen Wenceslai Bruder, ein gelehrter und geschickter Herr, der aber im Kriege wider die Hußiten nicht gar glücklich war. Er starb A. 1437. zeit wärenden Baselischen Concilii, welches er in einer guten Absicht angestellet hatte.

§. 14. Bisher und also über 100. Jahr, hatte die blosse Mißgunst das Haus Oesterreich nicht zur Käyserl. Würde kommen lassen; Allein A. 1437. erhielt sie *Albertus II.* Ertz Hertzog von Oesterreich, der auch König in Ungarn und Böhmen war, ein kluger und tapferer Printz, der aber kaum 2 Jahr regierte. Und da succedirete A. 1440. sein nächster Agnate *Fridericus III.* oder *IV.* wie andere zehlen, Ernesti des eisernen, Herzogs in Oesterreich Sohn, der zwar ein behutsamer, gütiger und friedfertiger Herr, seiner Gelindigkeit halber aber unglücklich war. Als er 53. Jahr regieret hatte, starb er A. 1493. im 78. seines Alters, hatte aber noch vorher zum Glück des Reichs seinen Printzen *Maximilianum I.* den Reichs-Ständen recommendiret, welcher A. 1494. sein Nachfolger ward. Er steurete unter andern dem Unwesen, da in Teutschland fast ein jeder sein eigener Herr seyn, und das so genannte Faust-Recht brauchen wolte, und stifftete sonsten viel Nutzen, davon die Historici nach der Länge zu lesen. Dieser gelehrte und tapffere Käyser starb zu Ende des 1518ten Jahres.

§. 15. Weil nun derselbe keinen Printzen hinterließ, so ward A. 1519. sein Enckel Philippi Königs in Spanien Sohn *Carolus V.* erwehlet, dessen die Historici wie billig, rühmlichst gedencken. Nachdem dieser löbliche Käyser bis A. 1556. die Würde und Bürde getragen, überließ er solche freywillig mit Consens der Reichs-Stände seinem Herrn Bruder *Ferdinando I.* der in seiner gantzen Regierung auf den Frieden im Reich bedacht war, solchen auch bey einem Ruhestande A. 1564. da er verschied, seinem Sohne und Nachfolger hinterließ. So überkam denn *Maximilianus II.* und zwar in gedachtem Jahre, das Käyserthum / und genoß bey einer glücklichen Regierung des Friedens biß 1576. da er starb. Sein Sohn *Rudolphus II.* succedirte ihm / und führete den Scepter in Ruhe, bis er A. 1612. Æt. 50. zur ewigen Ruhe kam. Worauf sein Herr Bruder *Matthias* König in Ungarn und Böhmen, A. 1616. wie er längst gewünschet, auf den Thron kam, aber nicht geruhig, auch nicht lange besaß, weil er A. 1619. starb. Da denn bald darauf dazu gelangete

langete *Ferdinandus II.* Matthiæ nächster Anverwandter und Ertz-Hertzogs Caroli Sohn; der wegen der Böhmischen Unruhe einen langwierigen Krieg bekam. Er starb A. 1637. und sein Printz *Ferdinandus III.* war desselben Nachfolger, unter welchen sich der 30. jährige Krieg endigte. Als er A. 1657. æt. 49. verstarb, ward sein Herr Sohn *Leopoldus I.* erwehlet, der sonst dem geistlichen Stande gewidmet war. Die Krönung geschahe A. 1658. d. 18 Julii, zu Franckfurt am Mäyn. Nachdem er den Käyserlichen Zepter 45. Jahr höchstrühmlich geführet, starb er A. 1705. d. 5. May. æt. 65. Sein Successor war der älteste Printz *Josephus I.* gebohren A. 1678, d. 26. Jul. und zum Römischen Könige schon A. 1690, d. 14 Jan. in Augsburg gekrönet. Er hat ebenfalls gar löblich regieret, bis er sein gottseeliges Leben A. 1711. d. 17. Apr. an den Pocken beschlossen. Ihm folgete sein Herr Bruder, der jetzt lebende Käyser *Carolus VI.* gekrönet als Käyser A. 1711, d. 22. Decembr. zu Franckf. am Mäyn. Er ist gebohren 1685. d. 1. Octobr. welches Jahr eine jede der folgenden Zeilen in sich fasset:

TertIVs est natVs VIVat DVLCIssIMVs Infans

CæsarIbVs, proaVIs, LaVro DeMItteItVr aXI.

Da er als König in Spanien A. 1702. d. 19. Sept. seine beschwerliche Reise dahin antrat, und zu Hage mit Freuden empfangen ward, vergonte er dort seine Abschilderung, und ward ihm zu Ehren unter dem Bildnisse dis Epigramma gesetzet:

Te Carolum, Caroli Phænicem Astræa secund. Declarat. Rex. es sangvine, jure Deo.

Tertius es serie. Qvintum superabis & ultra Hesperidum fines non tibi finis erit.

Welches denn der Poet fast mit Prophetischen Geiste geschrieben. Doch ist nicht weniger merckwürdig, daß vor mehr als anderthalb hundert Jahren, ein vornehmer Politicus, da er von Carolo V. ein so gar rühmliches Urtheil fällete; glückwünschende hinzu fügete: Es hätte das Ansehen, daß auch Carolus der VI. sehr wichtige Dinge vornehmen und vollführen, und vermuthlich das Türckische Reich schwächen, vielleicht auch dergleichen Helden-Thaten mehr verrichten werde. (*p*) Wie nun solches schon durch GOttes Krafft erfüllet worden: Also wolle der Himmel diesem Preißwürdigen Käyser ferner Gnad und Seegen zu einer lange beglückten Regierung schencken, damit er ein Besieger der Feinde GOttes und des Römischen Reichs jederzeit seyn möge.

B Das

(*p*) *Manlius in Loc. comm. collect. tom. 3. p. m. 154.*

Das 2. Capittel.

Von der *Situation* und Gegend dieser Stadt, imgleichen von ihren Aeckern, Gärten, Brüchern, Wässern und Seen rc.

§. 1.

Wer Königsberg nach seiner Situation recht betrachten will, wird sehen, wie es mehrentheils zwischen Brüchern und Bergen, oder einem bergichten Gefilde lieget. Doch auf gewisse Weise ist die Stadt selbst, sonderlich dero mittelster Theil, auf einem kleinem Berge oder Hügel erbauet, welches man unter andern beym Aus- und Einfahren observiren kan. Im übrigen ist sie gelegen beym Fluß Röricke, nahe an den Pommerschen Gräntzen (*q*) eine gute Meile von der Oder zwischen Greiffenhagen und Bärwalde, welche Gegend man passiren muß, wenn man von Stettin auf Cüstrin reiset, und ist jene 7, diese Vestung aber von unserm Königsberge 5. Meilen belegen.

§. 2. Was den Röricke-Fluß anlanget, so entspringet er eine starcke Meile von hier, aus dem bekannten Röricken-See bey der Stadt Schönefließ, fleußt beym Dorffe Röricke, eine halbe Meile von uns, und von dannen bey der so genandten Neuen-Mühle, auf die hiesige Draussen- und Vierrade-Mühle, und also neben die Stadt Nord-werts hin nach dem Gerichts Berge, hinter welchem sie ihren Lauff mit einer zimlichen Krümme nach den Nahausischen Gräntzen nimmet, sich bey der unlängst erbauten Reichenfeldischen Mühle mit der Mantenitz oder dem Bache aus den Mantel-See conjungiret und endlich in die Oder fällt. Man fänget in solchem Flusse Krebse und andere Fische von mancherley Art. Itziger Zeit ist er nicht gar breit noch tieff, vormahls aber ist er navigabel gewesen, daß man von hier nach Stettin schiffen können: Wie denn Hertzog Otto zu Stettin, A. 1311. zu Vierraden, alle Städte und Manne der Marck Brandenburg, und also auch die hiesige Stadt dergestalt darüber verprivilegiret, daß ihnen der Baum zu Stettin bey Tage und Nachte offen stehen solle: Wy Otto von Godes Gnaden, Hertogen to Stettin, bekennen unde bethügen in dessem opene Brive, dat wi med unsern Veddern Woldemare unde ene Maregreuen to Brandenborch gededinget hebben, dat die Boom to Stettin open schal wesen, Ey unde eren rechten Erwen, unde eren Städen unde Mannen, ut unde in to varende Hindernisse ewiglichen, Also, det sy enen rechten Toll gewen, di van older gestahn hebbe. Dat wy unde unse Erwe dit stede holden willen, dat hebbe wy 5. in trüwen gelouet. Unde unse Brive darup gegewen, besegelt met unsen Ingesegel. Desse Dinge sint Thüge, Biscop Hinrich to Camin, Provest Hildeb. Hr. Hinrich Pokelent, Hr. Hinrich Stenleve unde Hr. Hen. Budeman. Datum Vierraden, Anno Dni. M. CCC. XI. in die Marie Magdalene. (*r*)

§. 3. Und dis ist nun das Privilegium, darauf sich die Stadt Franckfurt an der Oder berieff, da sie A. 1572. und in folgenden Jahren mit den Stettinern der freyen

(*q*) *Conf.* Abrah. Sauers Städte Buch.

(*r*) *Vid.* Copiarium der Königsberg. Stadt *Privileg. numero* 17.

freyen Schiffahrt halber litigirete (s) welches Litigium auch Doct. Becman (t) berühret, da er schreibt, es sey die Sache A. 1623. vor dem Speierischen Cammer-Gericht gebracht, A. 1573. aber eine Commission desfals angestellet, desgleichen auch A. 1699. im Mart. hier zu Königsberg eine Zusammenkunfft, und wiederum eine A. 1700. zu Berlin gehalten worden. Sonst haben auch Otto und Conradus Marggrafen zu Brandenburg dieser Stadt ein Privilegium ertheilet, daß niemand über die Röricke Brücken noch Mühlen bauen und also die Schiffarth und den Handel dieser Stadt stöhren solle, de dato Liebenwalde, A. 1292. (u) welches *Ludovicus Romanus* bestätiget, Dat. Königsberg, 1354. Und Churfürst *Ludowig* hat ihnen die Freyheit verstattet, daß sie sollen und mögen schiffen und wie es sonst dabey zu halten, ꝛc. (v) Dat. Berlin, A. 1336.

§. 4. Da itzt gesaget worden, daß der Röricken-Fluß die auf Pommerschen Grunde liegende Neue-Mühle berühre, so hat man noch zu mercken den Bach, der sich bey derselben äussert, die **Older** oder **Altermüne** genandt. Er entspringet auf den Bernekowischen Feldern, aus etlichen Springen und Graben, bey dem Lind-Berge, den Merians oder des Zeileri Topographie im Abrisse unsers Königsberges zum Vorschein bringet (welchen einige Montecuculi nennen / ich weiß nicht ob aus Schertz, oder von dem Grafen und Käyserlichen General dieses Nahmens, der sich A. 1627. d. 29. Nov. mit seinen Völckern hier eingeqvartiret) Er laufft gleich der Röricke / nach der Buten oder Draussen-Mühle, so, daß zwischen beyden Wässern einige Wiesen, die man ebenfalls Oldermüne heißt, zu liegen kommen und hält zwischen uns und Bernekow die Gräntze, letztlich ergießt er sich unter der Draussen-Mühle in die Röricke.

§. 5. Sonst zeigt uns die angeführte Topographia im Kupffer der Stadt Königsberg an der Mittags-Seiten noch einen Fluß, der **Zerbst** genannt; Aber er ist nicht von Importantz und eigentlich nur ein Fließ oder Bach, so man die Bäcke nennet, kaum 2. Schritte breit. Dieses Zerbst-Flüßchen entstehet an den Gellenschen Gräntzen aus dem **Zerbst-** und **Schützen-See** zur Lincken des Weges nach Gellen, rinnet durch die so genandte Jäger-Pforte und unter der Zoll-Brücken über denjenigen Weg, da man sich von Jödicken-Dorff und Gellen der Stadt nähert, durch das Krähen-Bruch, von dannen er ferner bey der Stadt neben dem äussersten Walle und **Poeten-Steige**, welcher A. 1719. auf beyden Seiten mit Weiden besetzet ward, wo zur Frühlings- und Sommer-Zeit, zumahlen wegen der Nachtigalen und ande-

 rer

(s) Micræl. alt. Pommers. *P. II. Lib. 3. p. 591.*
(t) *V.* Becman. Beschreib. der St. Franckfurth.
(u) Copiarium *num.* 2.
(v) Ibidem *num.* 12.

rer Gesang-Vögel, so sich bey der Stadt und in dieser Gegend finden, ein angenehmer Spatzier-Gang, nach dem Schwetschen Thor und dem dortigen Mühlen-Teiche fließt, und endlich unweit hinter der Mühlen bey der **Bädel-Brücken**, (von welcher die unzüchtigen Kinder-Mörderinnen in einem Sack ersäuffet werden) mit der Röricke sich vereinbahret.

§. 6. Ausser diesem Röricke-Fluß und Zerbst Fliesse sind hier keine Flüsse, aber wol einige Fisch-reiche Seen, so zur Stadt gehören, als der vorgedachte Zerbst- oder Schützen-See, darnach der *Crimow* oder **Kriewen**, auf dem Hansebergischen, Graboischen und Reichenfeldischen Grunde belegen, welchen, wo mir recht ist, der Rath und die Stadt samt der Müllen-Stäte und allen Zubehöre von einem de Sidow A. 1394. Dom. Jubil. gekaufft. Doch der Rath wird noch über solchen See ein Document haben de Ao. 1348. (*x*) desgleichen eins de A. 1368. in welchen Ebel, Erich und Nicol. de Viddecho, an den Raths-Personen als Ludolpho Schiltbergen, Betekino Hallen, Lamperto Grellen, Thider. Tölnern, Cunrad Monacho, Bolloni Stendalen, Dider. Mus, Petro Haselbachen, Dider. Pokelent, Nicolao Woltin und ihren Nachfolgern, einen Weg zu haben, verkauffen, welcher führen soll von der Mühle am Crimo-See gelegen bis zum Dorffe Reichenfelde und durch solches nach anderen Orten. Ferner die 2. **Ferchländer** bey Altenkirchen samt dem dortigen **Schultzen**- und **Bircken-See**, so dem Rath-Hause eigen: Endlich die 4. grosse Seen zu **Mantel**, **Jeland** oder **Gellen**, **Wubieser** und **Wustro** hinter Rehdorff, welche Churfürst Waldemar mit allen Nutzungen dem Rath und der Bürgerschafft, in Ansehen dreyer grosser Posten Geldes, so er ihnen zahlen sollen, Krafft einer solennen *D*onation, überlassen. Daß sie aber auch Herren über die Melitze nach Schwet zu, so ein Arm aus dem Oder-Fluß, ist aus dem 14. §. zu sehen (*y*)

§. 7. Wir wollen doch aus dem, denen Königsbergern ertheilten Diplomate Churf. Waldemari welches de Orbeta & qvatuor Stagnis handelt, daß, was die gedachte 4 See betrifft, mit dem Leser communiciren: *Ad perpetuam rei memoriam. Nos Waldemarus Dei gratia Brand. & Lusatiæ Marchio - - - - Dedimus qvoqve ipsis atq; damus donatione solenni in hys scriptis, hæc qvatuor stagna, sicut nos ea habuimus Mantel, Jelant, Wobiser & Wustro cum omni utilitate applicanda suis usibus prout ipsis expedire videbitur perpetuo & justo proprietatis titulo possidenda. Renunciamus siqvidem dictæ proprietati nec non omni juri, qvod nobis aut nostris posset competere vel accedere Successoribus in futurum, renunciatione debita & solenni. Proinde dicti Consules & Cives nostri pro se & suis hæredibus & posteris dimiserunt nos ac nostros successores liberos & qvietos de*

(*x*) Copiar. *num. 3.* (*y*) *Conf. Copiar. num. 9. & 10.*

de septingentis talentis, quæ ipsis ex justis causis debuimus denariorum Brandenburgensium, & de quinquaginta quinq; talentorum eorundem denariorum, quæ etiam ipsis ex parte Domini Ebelonis de Viddicho bonæ memoriæ debuimus, nec non de quadraginta quinq; talentorum denariorum Brandenb. quæ eisdem ex parte Mathiæ nostri quondam clavigeri etiam debebamus, quarum summarum quidem solutionem faciendam ipsi in se susceperunt, in totum. Et ut præmissa à nobis & nostris successoribus ubivis inviolabili observatione serventur, hanc literam super eo fieri jussimus & nostri Sigilli robore fideliter communiri. Testes quoq; sunt Nobilis Vir Güntherus Comes de Kevvenberg, Brosico Sclotico nostri Dapiferi fidelis, Henrich de Schenckendorff, Rudolphus de Livendal milites, Henricus Ecclesiæ Stendaliensis Decanus, Everhardus Præpositus Stolpensis, Hermannus de Lucho nostræ Curiæ Capellani cum aliis quamplurimis fide dignis, Actum & datum Soldini A. Dom. M. CCCo septimo, decimo septimo Kalendar. Septembris. (z)

§. 8. Diese See sind zu Zeiten vom Magistrat bald vermiethet bald verkauffet und auch wieder gekaufft worden. A. 1412. Dom. Invocav. verkauffte selbiger nemlich Jacob Rosenthal, Henning Böldicke, Martin Schulte, Frederic Stubbe, Thideric Zellin, Nicol. Gatzwin, Wilkinus Berlin, Simon Kremmin und Johann Küntzel, gedachten Mantel-See, Wubiser, Wustro und Gellen, jure hereditario, una cum eorum veris heredibus Rudolpho & Mattheo piscatoribus de Mantel & Johanni Rossovv nec non Thiderico Kuneken, jedoch mit gewissen Bedingungen. Insonderheit solten sie gehalten seyn, die gefangene Fische hier auf den Marckt zu verkauffen, secundum arbitrium consulum & eorum in perpetuum successorum. Ja schon A. 1398. in vigilia nativ. Christ. hatte der Magistrat solche 4. See verkaufft, daß die Fische auf vorgedachte Weise hier zum Verkauff gebracht werden müssen. Von einem abermahligen Verkauff derselben, dazu der Rath soll resolviret haben, wird zur Zeit noch nicht was gewisses zu sagen seyn.

§. 9. Wir hätten hier noch zu erwehnen, des auf dem Bernekowischen Felde belegenen Röt-Sees, Schley-Sees, und Teuffels-Sees, wie auch des Röt-Sees, Klaren-Sees und Kolter-Pfuls vorm Vierrade-Thore, desgleichen anderer Wässer, Quellen und Springe; Aber wir halten uns, um zur Haupt-Sachen zu kommen, nicht dabey auf. Doch wir müssen nicht vergessen desjenigen heilsamen Spring-Wassers am Woltersdorffschen Wege etwa tausend Schritte vom Schwetschen Thore beym Zabels-Teiche, so den Nahmen, wie man sagt, von einem Bürger-Meister, so Zabel geheissen, und seinen Karpen-Teich dort gehabt, oder vom Raths-Cämmerer Peter Zabeln, der auch A. 1562. die aus den Stadt-Seen gefangene

(z) Copiar. *num. 4.*

fangene Fische, mit einem Rüst-Wagen in der Stadt zum Verkauff ümher führen lassen, (a) haben soll. Solches Wasser ergeust sich in einen Graben nach dem Schwetschen Mühlen-Teich und wird des angenehmen Geschmacks und der sonderbahren Krafft wegen, von vielen gelobet. Daß vor etliche 20. Jahren eines hiesigen Bürgers-Knecht, von einem Fieber gantz entkräfftet, an einem Tage dis Wasser häuffig getruncken, bald darauf Besserung verspüret, und demselben eintzig seine Genesung zugeschrieben, ist gewiß: Auch ein nahmhaffter Bürger hieselbst hat mir das Wasser sehr gerühmt und versichert, daß er sich desselben bey kräncklichem Zustande, zu seiner mercklichen Erqvickung, offtermahls bedienet.

§. 10. Auch der Berge in etwas zu gedencken, so sind die Nahmhafftesten: Einmahl an den Gellen- und Jödickendorffischen Gräntzen der **Roll-Berg.** Darnach gegen dem Kahl-Bruche zur lincken nach dem Mantel-Wege, die **Foß- oder Fuchs-Berge**, am Mantel-Bruche die **Wilde Berge** und in solcher Gegend am Rehtdorffschen Wege, der **Pimpi- oder Bibenellen-Berg**, auf welchem die Schul-Jugend ihre Bibenellen-Ferien in der Himmelfahrts-Wochen zu halten und die Knaben dergleichen Wurtzeln zu graben pflegen. Ferner liegt gegen über zur Rechten des Weges nach Hanseberg und Schwet, der **Gerichts-Berg**, wo die Diebe und andere Delinqventen, durch Galgen und Rad, oder durch andere Scharff-Richterliche Straff-Mittel, den Lohn ihrer ungerechten Thaten empfangen. Weiter lieget zur Lincken des Weges, nach Nahausen und Stettin, der so genannte **Wein-Berg**, der jetzt eben, wie vor Zeiten zum Acker gebrauchet wird. A. 1543. hat ihn Burger-Meister Valent. Bärwaldt (b) zum Weinberg gemacht; Doch hat er auch schon vorhin den Nahmen des Wein-Berges gehabt und der Pfarr-Kirchen zugehöret, welcher er eine Stadt-Hufe dafür gegeben. Endlich zur Rechten solches Weges gleich dem Wein-Berge, ist der **Pasche-Berg**, dem gegen über der Bernekowsche Lind- oder Montecuculs-Berg sich præsentiret.

§. 11. Nach Weinberge hat man sich hier nicht ümzusehen. Zwar hats die Erfahrung gelehret, daß Wein gezeuget werden könne. Denn so wird noch von A. 1431. eines der Marien-Kirchen vermachten Weinberges, wie auch A. 1575. Burgem. Nicol. Ludwigs Weinberges gedacht, und wir haben gesehen wie in Hr. Doct. Schmidts und im Rühlischen Garten, nahe vorm Vierradischen Thore Most und Wein gewonnen worden. Weil es aber profitabeler zu seyn scheinet, das Land entweder zum Getreyde oder Hopffen und andern Garten-Gewächsen zu gebrauchen, so habē auch diese ihr Wein-Land andern Früchtē gewiedmet. Im übrigen findet man vor allen Thoren, desgleichen bey den meisten Häusern der Stadt, feine Kohl-Hopffen

(a) Besiehe den *Commissions-Receß de dato* Königsb. *A. 1589. d. 15. Decemb.*
(b) *Vid. M. Valent. Zernizens Annal. M. S.*

TABVLA III.
MARCHIONES AQVILONALES
Ex Comitibus Stadensibus.

ENDA, Ludolphi Ducis Saxoniae Filia, nupta Principi Saxonico, quem LOTHARIVM ad Ehftorffium a. 880. occisum puto, ipsumque filium antiquioris LOTHARII, Comitis regnante Ludouico Pio, et Patris REGINHILDIS Bernhardo Comiti in Northuringia nuptae reor. Mater plurium liberorum.

LOTHARIVS Comes Stadensis, ad Leontium Prignitiae occisus 7 Sept. 930.

HENRICVS I. Caluus, Comes Stadensis. Consanguineus Ottonis I. Caesaris. Fundator Coenobii Hersfeueld. Claret 969. 975. Vxor IVDITHA Franconica, Vdonis II Ducis soror. Obiit 26 Oct. 973.

HENRICVS II. Comes Stadensis. A Pyratis captus 23 Iunii 994 Obside filio dato liber ter Ecclesiae se dicat, terque munificentia in Clerum seculo vindicatur, obiit cum odore Sanctitatis 2 Oct. 1016. Vx. MECHTILDIS.

VDO Comes a pyratis capite plexus 23 Iun. 994.

SIGEFRIDVS Comes, Elabitur ex vinculis Pyratarum. Comes Stadensis post patrem inuestiente Caesare 1017. Obiit 1037. Vx. ADELA Geronis Comitis de Alsleben filia haeres.

CVNIGVNDA Vx. Sigefridi Com. Walbeccensis 972. Obiit 998.

HILDEGARDIS Vx. Bernhardi I. Ducis Saxoniae. Obiit 1011.

FILIA ex Comite Arensi mater Theodorici Episcopi Monasteriensis a. 1022 defuncti.

HEDWIGIS nata 961 Abbatissa Heslingensis 1 Mai. 973. Obiit - -

SIGEFRIDVS a pyratis, quibus a patre obses datus, misere necatus 994.

IX. LVDGERVS VDO I. nat. post a. 994. Comes Stadensis 1037. Marchio Borealis indulgente Caesare Henrico III. 1056. Obiit 1057. Vx. ADELHEIDIS, Cunonis Comitis Rheinfeldensis soror.

IRMENGARDIS et BERTHA Abbatissae Coenobii Alsleben ab auia materna constructi

X. VDO II. Senior Comes Stadensis. Marchio Aquilonalis 1057 quam terra Balsamorum auget. Obiit 1082. 5 Maii. Vx. ODA de VVerle, Hermanni Comitis filia, Ottonis Ex-Ducis Bauariae pronigna - - - Obiit 1110.

XI. HEINRICVS I. Comes Stadensis Marchio Aquilonalis 1082. Obiit improlis 1087. Vxor EVPRACIA, Wsewolodi Magni Russorum Ducis filia, nupsit Henrico IV. Caesari 1089, quem deserens 1093 in Russiam abit 1097 ibique moritur 1109.

XII. VDO III. LVDGERVS Comes Stadensis et Marchio Borealis 1087. Tradit Comitatum Stadensem Friderico 1095. Occupat Brandenburgum 1100 non ita longe post rursus amissum. Obiit 1106. 2. Iunii sepultus Rosenueldi. Vx. ERMENGARDIS, Theodorici Comitis Ploceconsis filia - - - Obiit 1154.

XIII. RVDOLPHVS I. Comes Stadensis, Marchio Borealis tutorio nomine 1106. Ob deiectum Fridericum Marchionatu a Caesare exuitur 1112. Restitutus 1112 Marchiam tradere cogitur Nepoti 1114. Obiit 1124. 6 Dec. Vx. RICHARDIS, Hermanni Burggrafii Magdeburgensis filia haeres - - Obiit 1151.

SIGEFRIDVS Praepositus S. Nicolai Magdeburgi.

FILIA Abbatissa Alslebiensis.

GERTRVDIS Vx Ottonis Palatini Reineccensis.

ADELHEID Vx. 1) Friderici Com. Pal. Saxon. 1083. 2) Ludouici Com. Thuringiae. Obiit 1110 18. Oct.

XV. HEINRICVS II natus 1089 Marchio Borealis sub auspiciis Patrui 1106. Solus 1114 Obiit improlis 1128. Vx ADELHEIDIS, Ottonis Diuitis Comitis Ballenstadiensis filia.

FILIA nupta Henrico Ileburgico, Marchioni Misniae a. 1123 mortui.

IRMENGARDIS Vx. Popponis Comitis Hennebergici. Obiit 1178.

XVI. VDO IV. Comes de Frankleben Marchio Borealis 1128. Occisus apud Aschersleuum 13 Martii 1130. Vx. FILIA Hermanni de VVinceburg Landgr. Thuringiae.

XIX. RVDOLPHVS II. Comes Ditmarsiae et defuncto Friderico Comes Stadae 1135 Marchio Borealis emulante Alberto Vrso 1140 cui Marchia cedit rursus 1142. Trucidatur a Ditmarsis 13 Martii 1145 Vx. ELISABETHA, filia Ottocari Marchionis Styriae.

HARTWICVS haeres Comitatus Stadae quo exuitur ab Henrico Leone. Archiepiscopus Bremensis 1148. Obiit 6 Octob. 1168. VLTIMVS SVAE GENTIS.

LVICARDIS nupta 1) Friderici C. Pal. Saxoniae 2) Erici Lamb Regis Danorum 1144 3) Hermanni Wincenburgici Landgr. Thuringiae cum qua vna occiditur 1152. 29. Ianuarii

ten Zeiten hier gewesen (*d*) und in alten Documenten Præfectus, nach heutiger Titular aber Richter genennet wird. Letzlich ist in der Gegend des Schützen-Hauses der Schlangen-Winckel/ daraus die meisten Elsen-Bäume weggehauen: Indessen giebt er dem Viehe gutes Heu und Futter.

§. 14. Mitten unter solchen Püschen und Brüchern lieget unser Königsberg, so daß dieselben, vom Eichen-Pusch beym Roll-Berge anzurechnen, fast wie in einem Circkel in erzehlter Ordnung üm die Stadt zu sehen. Uber welche Wälder, Brücher, Wiesen und Grentzen, wie auch Melitze-Fluß, Schwet-werts gelegen, die Königsberger 15. Jahr nach der Stadt Erbauung von den 3. Brüdern als Churfürst Johanne, Marggraf Ottone, und Marggr. Conrado eine Bestätigung und Freyheits-Schrifft d. 3. Julii, 1271. erhalten haben, dieses Lauts: *In nomine Dom. Amen. Nos Johannes, Otto & Conradus Dei gratia Marchiones Brandenburgenses universis Christi fidelibus præsentes literas inspecturis: Notum facimus presentibus literis protestando, qvod nos Burgensibus civitatis nostre Könnigsberge deliberato consilio liberaliter decrevimus indulgere, ut deinceps perpetuo distinctiones agrorum suorum in pascuis atq; pratis nemoribus & merica & expresse in Mantelbruch & merica versus Sweit possideant liberè & qviete, ita ut nulla ipsis de cetero perpetuo qvestio pro aliqvo overtant moveatur, vel aliqva pensio nova ratione agrorum vel mensurationis aliqvatenus imponatur, sed sicut hactenus limites & distinctiones agrorum suorum versus Nabusen & versus Uchtorff, & versus Gelin & versus Gödeckendorff, & versus Mantel usq; in flumen Mantenitz, & usq; in Röreken possiderunt perpetuo absq; omni gravamine insolito possidebunt. Ut autem hæc donationis gratia stabilis perpetuo perseveret, prædictis nostris Burgensibus præsentem paginam super hoc editam tradimus sigillorum nostrorum impressionibus roborata adhibitis testibus idoneis, qvorum nomina sunt hæc, Bertramus de Bentz, Tidemannus de Wuslerbusch, Gerardus de Bozenborch milites, Præpositus Adam de Stendal, & alii qvam plures milites & clerici. Datum Gireswald A. Dom. M. CC. LXXI, V. nonas Julii.* (*e*) Dieses hat unter andern Churf. *Johannes sub dato Bancko A. 1497. die Margeret. virginis* bestätiget.

§. 15. Sonst haben auch hieher gehöret die zu Reichenfelde (*f*) und Nieder-Kränich gehörige Lande, Heyden, Holtz, Wasser und Weiden, als welche Churfürst Ludewig der Römer den Königsbergern samt beyden Dörffern geschencket hat, dabey unter andern Bischoff Henrich zu Lebus, als Zeuge gewesen. Dat. & actum Königsb.

(*d*) Besiehe unten das 6. Cap. §. 10.
(*e*) *Copiar.* der Königsb. Stadt-*Privil. num.* 1.
(*f*) *Ibidem n.* 9. 10. & 16.

Königsb. Dom. ante fest. beat. Mich. Archang. Und da nun also itzt der Eichen-Püsche, der Ellern, Hasel-Bäume und dergleichen gedacht worden, so solte man meynen, daß hier das Holtz wolfeil; Nachdem aber die Püsche und Brücher ziemlich ausgehauen, wie nach A. 1712. mit dem Krähen-Bruch und einem Theile des Schultzen-Teiches, und unlängst im Burg-Walle geschehen, üm also Futter und Heu für das Vieh zu machen, auch vom Lande die Fichten-Bäume ausgeradet werden, so ist das Holtz weit theurer als vor etliche 20. Jahren.

Das 3. Capittel.

Von etlichen Vorwercken und dem Dorffe Bernekow, wie auch von Mühlen und andern Gebäuden um und vor dieser Stadt.

§. 1.

WIr müssen allmählich zur Betrachtung der Stadt selber schreiten. Bey den Vor-Städten werden wir uns nicht aufhalten dürffen, weil sie keine hat, nur liegen vor derselben etliche Vor-Wercke mit ihren Meyer-Höfen und Schäfereyen, ob zum Nutzen oder Schaden der Stadt, weiß ich eben nicht zu sagen. Solche sind das Adeliche Sydowsche nahe vorm Schwetischen Thore, das Rühlische vor dem Vierrade-Thor beym Eingang der Renne-Bahn und am Ende derselben, etwa 3 hundert Schritte davon das Dauische. Die Renne-Bahn aber ist ein langer breiter und ebener Platz, wegen der daran stossenden Gärte auf beyden Seiten verzäunet, dessen Beschaffenheit und Benennung fast beglauben solte, daß vormahls daselbst ein Thurnier-Platz gewesen, wo die Tempel-Herren und Johanniter, derer hier und in dieser Gegend nicht wenig scheinen gewesen zu seyn, oder auch wol unsere Königsberger, als die auf sich, und ihre Mittbürger Pferde und Harnisch zu setzen, Freyheit haben (g) ihre Ritterliche Ubungen zu Pferde angestellet; welches ich aber von keinem solennen (h) Thurnieren, Ringrennen ꝛc. verstanden haben wil.

§ 2. Ob nun wohl Königsberg der eigentlichen Vor-Städte ermangelt; So dürffte doch das, etwa ein paar Büchsen-Schüsse von uns gelegene Dorff Bernekow, auf gewisse Weise als eine Vor-Stadt angesehen werden. Selbiges schenckte Churfürst Ludovicus A. 1349. mit allen seinen Rechten, Zugehören und Einkünfften, dieser Stadt, wegen der ihm geleisteten getreuen Dienste, bey der damahligen Unruhe durch die gantze Marck und zu Ersetzung ihrer aufgewandten Unkosten, die Worte des Documents lauten also: *Noverint universi tenorem presentium inspecturi,*

C

(g) Besiehe *I.* Abtheil. Cap. 6. §. 11.

(h) Von Thurnieren und Ritter-Spielen besiehe *Ad. Georg.* à Schlieben. *Discurs Historico-juridic. de Torneamentis Germanorum.*

ri, Quod nos Ludovicus Dei grat. Brandenburgensis & Lusatie Marchio, Comes Palatinus Rheni, Dux Bavariæ & Carinthiæ, Sacriq; Romani Imperii Archicamerarius, Tyrolis & Goriciæ Comes, nec non Ecclesiarum Aqvilagensis, Tridentinensis & Brixinensis Advocatus, Pensantes fidelitatis constantiam per discretos Viros Consules Civitatis Königsberg, fideles & sincere nostros dilectos nobis (meritis suis) in disturbii tempore per totam Marchiam plerumq; suborti, fideliter impensis perpetuisq; temporibus nobis heredibusq; nostris fidelius exhibendis, qvibus motis in refusionem, & condignam remunerationem premissorum predictis Consulibus presentibus & futuris & Civitati nostræ Königsberg prenotatæ villam dictam Bernekow cum singulis & universis suis pertinentiis, juribus, reditibus, commodis & honoribus qvalitercunq; nominatis, nobis spectantibus in eadem villa jam actu vacantibus, sicut ea singula premissa, hactenus tenuimus & possedimus appropriavimus & appropriare decrevimus in antea predictis consulibus & civitati perpetuis temporibus sine inqvietatione seu impedimento qvibuslibet civili jure debitoq; appropriationis titulo qviete & pacifice pertinendam, sic tamen, qvod Vasallos nostros in eadem Villa reditus habentes, taliter pertractant & cum ipsis taliter teneant, ut proinde nobis ad gratiam debeant assurgere actiones. Renunciantes vero solenni renunciatione omni juri, actioni ac impetitioni, qvæ nobis heredibus ac successoribus nostris in premissa villa & singulis suis pertinenciis, ut premittitur, competebant vel competere poterunt aliqvaliter in futurum. In cujus testimonium presentes dari fecimus sigilli nostri appensi muniminî firmiter communitas. Testes vero hujus sunt nobilis Vir Guntherus Comes de Schwartzburg Dominus in Spremberg, nec non strenui Viri Fridericus de Locben, Henningus de Uchtenheyn, Betkinus de Ost, Wilhelmus de Bonbrech pincerna noster, milites Johannes de Wedel, Gerkinus Wolff cum ceteris pluribus fide dignis. Actum in Königsberg, datum vero Soldin anno millesimo, tricentesimo qvadragesimo nono feria qvarta proxima ante festum Beat. Nicol. Episcop. & Confessoris. Das Siegel hieran ist in Oval-Form, darauf der Churf. in Lebens-Grösse, in der rechten Hand haltende eine Fahne, in der linken ein Schild darauf der Adler. Umschrieben: S. Ludovici Dei gratia - - - Brandenburgensis. (i)

§. 3. Die Jurisdiction über dieses Bernekow, hat der hiesige Magistrat, wiewol es auch in gewissen Fällen dem Amte Zehden zu Gebote stehen muß; A. 1328. verkaufften die 2. Brüder Henning und Cuno de Viddecho dasselbe, einem Bürger hieselbst, Nicol. Culbarsen und seinen Erben. Dat. Königsberg am Tage der

(i) *Conf. Copiar. n. 8.*

der Enthäuptung Johannis. A. 1333. aber bestätigte vorgedachter Cuno die Culbarsischen Erben, das Dorff mit allen Gerechtigkeiten, so wie es ihrem Vater in verum feudum von ihm und seinem Bruder überlassen, zu besitzen. Datum Königsb. in vigil. Petr. & Pauli. Darauf muß es wohl an den Churfürsten gekomen seyn, der dann wie gedacht dasselbe den Königsbergern geschencket. Doch müssen auch noch damahls die von Viddicho einiges Recht daran gehabt haben, weil Ebel der ältere und Ebel der jungere und Ericus de Viddecho im Nahmen ihrer und aller ihrer Erben und Nachkommen, demselben alle Jurisdiction und Herrschafft, so sie darüber gehabt, übergeben. Dat. Königsberg 1354. Sexta fer. ante Dom. Oculi.

§. 4. Das Predigt-Amt daselbst verwalten nun schon von vielen Jahren her, hiesige beyde Diaconi. Ehedessen aber hat die dortige Gemeine ihren eigenē Priester gehabt, wie ich den finde, daß Andreas Wutterot, Priester zu Lübbichow seine Gemeine verlassē und Plebanus oder Priester zu Bernekow wordē, mit Genehmhaltung Arnoldi de Garne Archi-Diaconi in Zellin. Davon die Nachricht diese: *Arnoldus de Garne Archidiaconus Zellinensis nec non Officialis curiæ caminensis Locumtenens in spiritualibus venerandi Viri Dni. Berconis Vicarii generalis in christo Patris & Dni. Dni. Johhannis Episcopi, Ecclesiæ Caminensis, discreto Viro Andreæ Wuterot Plebano in Bernecow, sinceram in Dno. charitatem. Qvia Ecclesiam vestram in Lübechow, cujus curam huc usq; tenuistis, pro Ecclesia in Bernekow ex justis causis intenditis permutare; Nos autoritate nobis commissa ipsam vestram conceptam permutationem ratificamus & autorisamus & approbamus, absolventes vos à cura Ecclesiæ Lübbechow supradictæ committentes vobis curam & administrationem in Spiritualibus & temporalibus plebis Ecclesiæ villæ Bernecow in animā vestram salubriter gubernandam, Mandantes omnibus & singulis præsentibus reqvisitis qvatenus vos in supra dictæ Ecclesiæ possessionem, inducant vestrisq; parochianis injungant, qvatenus vobis tanqvam vero eorum Pastori & Plebano pareant & intendant. Datum Soldin A. 1387. feria qvarta post fest. Simon. & Jud. nostro sub sigillo.*

§. 5. Die itzige Kirche daselbst hat man A. 1442. zu bauen angefangen, laut "Rath-Häuslichen Verzeichnisses (*k*) Notum nobis: Dat Drewes Hant hefft "verdungen eyn Vullemente to leggende to ener Kercken bynē Bernekow, de Länge "der Kercken schal holden XIII. Span tüschen ißlig Span vier Vute. De Brede "schal holden XXVI. Vute bynne der Mure. It. dat Vullemente schal "achte Vute dick unde söwene breit. It. so schall he ock hyndene an de Kercke leggen "twe Pyler tome Torne. Hirvor schall men en gewen de Bernekowschen XXVII. "Marc an Penningen, 8 Schepel Roggen, dry Tunnen Kavent, 7. Tunnen Biers.

C 2 Tho

(*k*) Siehe das älteste Raths-Buch oder *Protocol.*

"Tho desseme Arbeit schal stede wesen Drewes Hant sulf vierde unde de Bernekow-
"schen schalen em stede dartho holden sösse de em helpen schölen ꝛc. Act. fer. sext. post
"Martin. M. CD. XLII.

§. 6. Gleich diesem Bernekow haben zur Stadt gehöret der dritte Theil von Grünrade (so A. 1451. hierher verkauffet worden mit Genehmhaltung Christoph Eglingers Vogts der Neumarck) desgleichen Reichenfelde und Niederkränich. Denn als Churfürst Ludewig der Römer einen Zug wider die Ungläubigen nach Littauen thun wollen, hat er A. 1360. in der Neumarck eine Armee gesamlet und damit eine ziemliche Zeit in Königsberg gelegen. Weil nun die Einwohner wegen des gereichten Unterhalts grossen Schaden gelitten, hat er sich beym Aufbruch mit ihnen berechnet und vor ihre Mühe und Kosten (*in reformationem damnorum, occasione qvitationis pignorum nostrorum inibi nobiscum existentium jam factæ perceptorum.* Wie die Churfürstliche Worte lauten) geschencket, *Proprietatem Wentzichen Krägenick, similiter proprietatem Curiæ Rickenfelde* mit allen dazu gehörigen Sachen, wie bereit im vorigen Cap. §. 11. angeführet.

§. 7. Sonst befinden sich noch vor der Stadt, anfangs die beyden Hospitalien samt ihren Capellen, darnach das auf einer ebenen und angenehmen Wiesen, so man die **Schützen-Wiese** nennet, erbauete Schieß-Haus, von welchen allen es besser an seinen Ort ausführlicher zu handeln Gelegenheit geben wird. Ferner die gesamte Mühlen, als die Walck-Korn-Schneide- und Lohe- oder Leder-Mühlen. Endlich auch der Ziegel-Ofen und Ziegel-Scheune mit allen Korn-Scheunen, wovon und zwar sonderlich von den Mühlen, nunmehr das nöthigste soll bemercket werden.

§. 8. Daß die Königsberger, bald bey Erbauung der Stadt, auch Mühlen anzurichten bedacht gewesen, ist leicht zu glauben, zu dero Bau ihnen unter andern beförderlich gewesen, die beyden Brüder und Marggrafen auch Churfürsten zu Brandenburg Otto, sonst Sagittarius oder mit dem Pfeil benahmet und Conradus, die ihnen Freyheit ertheilet (*l*) auf den Stadt-Feldern und Aeckern nach ihren Belieben Wind-Mühlen, so aber hier nicht sind, zu erbauen, welches nachfolgendes Privilegium bezeuget: *Otto & Conradus D. G. Brandenburg. & de Landsberg Marchiones, universis ac singulis hanc literam inspecturis, in vero salutari salutem: In tempore qvæ aguntur, ne simul cadant cum tempore, necesse est ut testimoniis literarum approbentur. Hinc est qvod Nos Consulibus Scabinis totiq; civitati Königsberg donavimus plenam libertatem super molendinis constituendis si qva ædificare potuerint in suis campis & agris ad civitatem supra dictam pertinentibus, qvæ si construxerint & suis laboribus comparaverint, ipsis eadem molendina concedimus & dona-*

(*l*) *Copiar. num. 15.*

donamus cum omni jure & utilitate quietè & pacificè cum omni libertate perpetuò possidenda, quod protestamur in his scriptis. In hujus rei testimonium nostris sigillis sigillavimus præsens scriptum. Testes hujus facti sunt, Dominus Otto de Buch, Fridericus de Eichstede, Johannes de Oldenfliete, Hasso de Wedel, Hasso de Ileborch, Conradus de Redern, Albertus de Clepz milites & alii quam plures fide digni. Actum & datum in Königsberch A. Dn. 1298. fer. 2. post diem beati Dionysii per manum Thyde de Kothene, Scriptoris curiæ nostræ. Uber dis haben gedachte Marggrafen sie auch verprivilegiret, daß die Königsberger, aber sonst keiner über den Röricke-Fluß, Mühlen bauen möge (*m*) Sub dato Libenvvalde 1292. Dom. Invoc. Doch vor 5. Jahren hat der Hochseel. Herr Marggraf Philip Wilhelm, dort, wo sich die Röricke mit der Bäke ausm Mantel-See vereinbahret, eine Mühle, so man die Reichenfeldische nennet, bauen lassen, worüber itzt eine Commission gehalten werden soll.

§. 9. Wenn und von wem aber hier zuerst die Mühlen erbauet worden, ist unbekannt. Nur finde ich im itztangeführten Privilegio, daß die Mühle in fossatis, oder in den Stadt-Graben gelegen, unter der Stadt-Obrigkeit Botmäßigkeit stehen sollen, woraus abzunehmen, daß schon A. 1292. Mühlen bey der Stadt erbauet oder angeleget gewesen. A. 1313. haben Henning, Ebel und Rühleko Gebrüder von Butz, dem hiesigen Rath eine Mühle überlassen (*n*) so in dem desfals aufgerichtetem Instrumento, *molendinum in portis*, die Mühle zwischen den Thoren, und in einem andern de A. 1329. die Fab. & Sebastian da dieselbe, oder einen Cor Rocken von derselben, an den Rath um 10. Talent Brandenb. Müntze verkauffet worden, genennet wird *molendinum in fossa Valva nova*, welches ich von der / vorm Schwetschen Thore verstehe, und wird vielleicht der obigen Donation derer de Butz, Confirmation diejenige seyn, so Graf Günther von Kevenberg Churfürst Waldemars Gubernator, da er mit dem Churfürstl. Advocato oder Land-Voigte Joh. Morzanen hier gewesen, über die Mühle zwischen den Thoren ertheilet. Dat. Königsberg A. 1314. d. 14. Aug.

§. 10. Hiernechst findet sich auch ein Document, darinnen Henning, Ebeling und Cuno, Gebrüder de Viddicho vor sich und im Nahmen ihres Vettern, aus der Familie derer Bussoen, wegen einer Mühle, so das Document Molendinum in fossa Situatum nennt, dem Rathe alles Recht übergeben, das Document davon ist: *Nos Henning, Ebeling, & Cuno Confratres dicti de Viddicho coram omnibus presentia percipientibus, viva voce protestamur per aperte. Nos providis Viris & honestis Dominis Consulibus Civitatis Königsberg unanimi voce & concordi manuq;* con-

(*m*) *Vid. supra Cap. II. §. 3. & Cap. VI. §. 12.* (*n*) *Copiar. num. 41.*

conjuncta permisisse, quod noster patruus Busso dilecti fratris nostri Bussonis bonæ recordationis filius, cum ad annos venerit discretionis omnia bona sua quocunq; nomine fuerint nominata sive judicata, quæ habet in molendino dictæ civitatis in fossa situato, si qua habere dinoscatur in eodem ad manus sive usum præfatorum Consulum Virorum prudentum prædictæ Civitatis prorsus & insolidum dimittere debet & resignare, quemadmodum nos dimisimus & præsentibus resignamus, ut permissio prædicta perseveret & inconcussa. Dat. Königsb. 1327. Im übrigen, daß solche Schwetsche Mühle ihr meistes Wasser aus dem Zerbst- und Zabels-Teiche habe, erhellet aus dem 4. und 6. §. des vorigen Capitels. Nur erinnern wir noch, daß sie 2. Gänge habe und vor etwa 30. Jahren ihr damahliger Besitzer Friedrich Vogel, eine Schneide-Mühle dabey erbauet, der itzige aber Gottlieb Lobedey, weil sie nach wenig Jahren wieder eingegangen, eine Grütz-Mühle A. 1712. auf solche Städte errichtet.

§. 11. Darnach ist zwischen den Vierrade-Thoren die **Vierrade-Mühle**, welche wie vor Alters, also noch itzt, mit der vom itzigen Mühlen-Meister Martin Schultzen unlängst erbaueten Stampff-Mühle, 4 Wasser-Räde hat. Derselbe hat auch im Sommer A. 1712. zur Lincken der grossen Brücken, wenn man zum äussersten Thor hinaus gehet, wiederum eine **Schneide-Mühle** aufgerichtet, die sonst vormahls auf der andern Seiten der Brücken, nach D. Schmidts Garten hinauf ihren Ort gehabt. Wie der Vierrade-Müller Brandenborch A. 1426. vor dem Rath eingehen müssen, in den nechsten 2. Jahren die Mühle zu bauen, dem Armen als dem Reichen üm seine Metze zu mahlen und nicht Pfennige dafür zu nehmen, wie er die Becker redlich fordern, doch aber die Bürger unversäumt bleiben sollen, und zwar ein jeglicher gleich: Ferner keine Ställe noch Schweinkowen an der Stadt-Mauer oder an der Stadt bauen, nicht einen Schweintroch daran, oder an der eussersten Mauer setzen solle, damit nicht der Stadt Dinge gekräncket würden. Er auch die Bleiche zwischen der Mühle und der Stadt-Mauer mit seinem Viehe nicht bekümmern, und endlich der Stadt-Wälle und der Stadt-Graben und die Arcken beyde machen und das Wasser so halten solle, daß es der Stadt nicht an Steinwegen oder an ihren Dämmen schade rc. ist im alten Raths-Buche hieselbst zu lesen.

§. 12. Diese **Vierrade-Mühle** ist nun diejenige, welche die Brüder de Videchow dem hiesigen Rath verkaufft, welchen Kauff Ludovicus und Stephanus D. G. Brandenb. & Lusatiæ Marchiones, Comites Palatini Rheni, Duces Bavariæ S. R. imperii Archi-Camerarii bestätiget haben, so und dergestalt, daß sie dem Rath, und der gesamten Bürgerschafft hieselbst übergeben, *proprietatem plenam super molendinum situm in fossato Civitatis Königsberg ad flumen Röricke, nec*

non

non proprietatem totius Pachti, seu proventum molendini ejusdem pleno jure & libertate perpetuo permanendi, quos quidem fructus, Fratres dicti de Videchow coram Marchionibus ad manus seu usus Consulum Solenniter resignaverunt. Wobey Zeugen gewesen, Johann de Buch, Gebhard de Boreveld, ------ Johann Cloden, Plebanus in Königsberg rc. Dat. Ebersvvalde A. 1338. Sabbatho post nativ. S. Mar. Virg. Sonst wird sie genennet molendinum magnum **die grosse Mühle**, als im Kauff-Briefe, welchen A. 1358. die martyr. Viti & Modesti, die Raths-Personen Joh. Gollvvin, Gelre, Heyne Bous, Henning Rüdiger, Flos, Heyne Lübbechovv, Andreas Blecker, Titze Kunovv und Thideric. Mus, ausgestellet, da Joh. Heester selbige von Nicol. Möllnern um 300. Talent. Winden gekaufft.

§. 13. Etwas weiter hinaus, dem Schultzen-Teiche zu, liegt die **Draussen-Mühle**, vulgo **Buten-Möhle**, samt der dabey befindlichen **Lohe- und Gerbe-Mühle**. Solche wird auch von der Röricke getrieben und wird meines Erachtens diejenige seyn, in welcher vermöge eines alten Documents, Henning und Cuno, Brüder de Videchovv dem hiesigẽ Rath 10. Cor Roggen überlassen, Dat. A. 1330. fer. 6. ante Domin. Reminisc. Sie wird darinn genannt: *Supremum molendinum in metis agrorum civitatis, super aquam Röricke situatum, qvod vulgariter dicitur molendinum Relicte Anselmi &c. A. 1342.* übergaben *Ebel Senior* und *Junior de Videchow* dem Rath und der Stadt hieselbst von der Draussen Mühlen ihr Antheil, *coram glorioso Principe Dno. Marchione Brandenb.* wie im Document stehet, *medietatem molendini supremi in metis* Königsberg *super Röricke situati &c.* darüber Zeugen gewesen: Joh. de Cloden, Plebanus in Königsb. Henric. de Wedel &c.

§. 14. A. 1412. die S. Barbar. Virgin. verkauffte der Magistrat diese Mühle Petro Brandenburgen, Oppidano, civi & Burgensi, wie er im Documente tituliret wird; Die Mühle aber wird in demselben also beschrieben: *Mola extra muros civitatis retro ortos, versus piscinam;* propriè Schultzen Dieck Sita. Wenn im ältesten Raths-Buche der Elster Mühle und der Leder Mühle gedacht wird, so glaube daß durch die erstere die Draussen Mühle, durch die andere aber die Lohe Mühle zu verstehen sey. Ob diese Mühle älter sey als der Schuster Lohe-Mühle, und ob sie von dieser, oder diese von jener dependire, wie eine Zeitlang darüm gestritten worden, kan ich nicht sagen, weil ich des Schuster-Gewercks Privilegia, welche es desfals zu haben sich rühmet, nicht zu sehen bekommen können. Wie ich dafür halte, so wird es seine Rechte und Vortheile aus folgendem Vergleiche behaupten wollen: "In deme "Name der hilgen Drivaldicheit Amen. Nach der Thid de mynschlicke Dechtnisse nicht

"nicht so füllenkom, wen vorgetlik in den Geschaffiden Gewerken, des thu Hülpe "het de Wise Ard der Mynschen gefunden, dat me met Briven und Schriffte dat "Geschaf der Lüde beewige und beveste. Hierümme nach günstlike Fulborde ersams "beschwornen Radis Stad Königsberg, bekenne wy Meister und Olderlüde Schu- "gewercks darselvest van der gantzen Ghilde wegen thu ewigen Thyden van eyner "Syden, Und ick Hans Zanstorp Molner in der Heyster-Mölen van der andern Sy- "den, vor my und vor alle Nakomelinge thu derselven Mölen, dat wy uns alsüs hir "na beschrewen ümme de Louw-Möle hebben geeynet, So dat ick Hans Zanstorp "met mynen Erven de Louw-Möle in der Heister-Möle verdig up myne teringe schal "und will ewig holden/ darthu schal ick und will sundergen holden eynen Wagen und "eynen Knecht, de dat Louw van eyme islickeme beseten erslhrem Gewercke, wu dat "er sthet schal halen und em thu gude stoten, und wedder vor syn Hus bringen, doch "det dyselve Gewerckmann up den Wagen vor syn Hus, und af dat Lowerck deme "Knechte helpe laden. Vor dieser erstren Arbeit segge wy Meister und Olderlüde erst hr "vor uns vor de gantze Gilde und vor alle de na uns thu der Ghilde kamen mögen, "dat eyn islick binne dissem Gewercke, de syn Low so let bearbeyden, de schal Zans- "torpe edder syne Nakömelinge, der obgenandten Mölen, yo vor dem Hupschepel ge- "stoten Lowes vier Pennige unvortagen geven, de Schepel schal glicke dem Rogge- "Schepel ane Balcke wesen. Oft ock de Wagenknecht kranck worde/ oder süs van "ungeschicke nicht we by den Wagen eynen Dag, twe, dry edder acht Dage, (Welck "Werckmann in der Thid will Low hebben gestoten, de folge deme . . Wagen "und verwachte dat de Möle dat stote tu gade) Wenn deselwe Werckmann schal "denne van deme Schepel men dry Pennige gewen. Wenn ick ock Zanstorp myne "Erven edder Nakömelinge de Möle wollen verköpen / so schale wy und willen de "Low-Möle in sothaner Gewen und Pflicht med verköpen, und ewig gewen, doch un- "schedelick allen Rechticheiten de de Stad an de gantze Möle möchte hebben. Dorch "disser enigen Wille schal neyn Gewerckmann by der Stadt Broke und der Ghilde "Lowdarren by sick buwen und in sothane Behuf beholden. Wolde ymand darre "buwen, Lowdarren beholden, und em doch were — von Meister und Olderlüden ver- "boden, de schal sünder Middel thwygen Schock Boymscher Groschen an den Rath/ "und eyms Schocks Groschen an dy Ghylde syn verfallen. Alle disse verschrewene "Stücke wille wy alle vorschrewen vor uns und vor alle unsere Nakömelinge an "disse Ewige, thu ewigen Thyden holden. Thu Oorkund ewigen Dechtnisse is na "Christi Gebort MCD in dem XXII. Yar/ Dages Sante Lucie. (o)

§. 15. Als nachhin wieder zwischen den Schustern und dem Müller ein Zwist ent- standen, ist er A. 1449. also vor dem Magistrat beygeleget: Notum nobis, dat vor uns gestan hefft und mit gutem Willen belevet Plote de Möllner und hefft gesecht / dat heet met den Scho-

(o) *V.* das alte Raths-*Protoc.*

Schomachern früntlicken holden will in aller Mate abset Hildebrand Möllner syn Vorfahr med en geholden hefft. Sündergen hee will noch schall en dat Lou nicht verhegen und will en den Wagen to rechten Thiden vorschicken unde bestellen / und de Knecht schal den Wagen helpen laden: Ock so will hee de Schomacker nicht drengen / dat sy mit em malen scholden noch enigen Wedderstall / denn vor dem Schepel scholen sy em gewen 3. Vincken; Und wenn die Knecht dat ut und in hefft geführet / so schalme em gewen eynen Schilling. Unde effte enich Mölner desse Möle köffte unde desse verschrewene Stücke nicht holden wolle / so schall die Kop machloß syn. Dit hefft Plote alsüs annamet und belevet. Acta sunt hæc A. M. CD. XLIX. fer. 6. ante purific. Nach etlichen Jahren kahm es abermahl zum neuen Vergleich, da der Rath also verabscheidete: Notum nobis, Dat eyn ehrsahmen Rath samt den 4 Wercken endrechtiglich hebben nagegewen und gesellet dem bütensten Möllner an syner Pacht des Jars 2. Winsp. det he nun fort nicht mehr gewen schal des Jars wenn 6. Winsp. Darvor schal he die Lohe-Möle holden und wachten met Schuffeln / Heveermen und Tappen und andern klenen Gebreden. So aver daran etwas nye tho buwende is / schalen dy Schumacker buwen laten und dy Mölner dy halve Kost dato gewen. Und dy Schumacker gewen dem Möllner vor dem Schepel 1. Penning tho stoten / und dy Möllner schall dat Lohe yn die Möle führen und wedder tho Huus. Ock schalen dy Schumacker met em malen. Act. fer. sext. post Barthol. A. millesim. quadragintesimo quinquages. sexto. (p)

§. 16. Ob auch die vorgedachte Buten- oder Draussen-Mühle es sey, wenn in einigen Documenten derjenigen Mühlen gedacht wird, so der H. Geist-Kirchen zugehöret, liesse sich noch fragen; Aber es wissen auch hier die wenigsten darauf zu antworten. Zwischē den Worten supremum und inferius ist ein grosser Unterscheid; Und also habe ich vormahls gezweiffelt, ob folgendes Document von der Draussen-Mühle zu verstehen sey: *Noverint universi, quibus exhibitum fuerit, præsens scriptum, quod nos Waldemarus Dei G. Marchio Brandenb. &c. dedimus & in sufficienti, damus deliberatione, dilectis nostris Communitati Civium in Königsberg, proprietatem duorum cororum, in* inferiori molendino S. Spiritus *in* campo ibidem sito *& trium talentorum, in Censu arearum Civitatis ipsis perpetuis cursibus possidendorum, renunciantes frustris eisdem pro Nobis & nostra Posteritate præsentium forma literarum &c. Act. & Dat. Torgelo, A. 1315.* Doch nachhin habe ich gesehen, wie nach den hiesigen Acten, dasjenige, was supremum heist, certo respectu, inferius, und was vor heist, in gewisser Absicht bisweilen hinter, genandt wird. Von dieser Mühle habe noch dieses gefunden: Wy hebben Simon Möllner in der hel. Gest Möle gegunt und tostaden, dat em en Geschenck und Vründschap schien schal ümme Pachte met eme Winspel Pachtes , , , , , Ufft hee de Möle verkopen ufft verbüten wolle / so schalde nicht syder verkopen noch verbüten men to 8. Winspel Pachts. Act. fer. Sext. in oct. Pet. & Paul. Apost. A. Dni. M. CD. LIX. (q) Was sonst von der, über oder am Crimo-See erbauet gewesenen Mühlen zu halten, kan etlicher massen der 6. §. des vorigen Capitels lehren.

(p) *Loc. cit.* (q) *Loc. cit.*

§. 17. Wenn im vorhergehendem §. wie auch hin und wieder in diesen Blättern die Wörter, Corus, Talentum, Denarius, Vinconens, oder Vincken, Solidus, und d. g. vorkommen oder gelesen wird, wie man vorzeiten die Haupt-Summen nach Pfunde, Sexagenas oder Schocke und Marc gezehlet, so will, weil ich ehemahls desfals befraget worden, stat einer Antwort, dieses zur Erleuterung beyfügen: Corus oder ein Cor ist nach des Angeli Dolmetschung so viel als Winspel (r) Talentum möchte nach andrer Müntze zu rechnen etwa 4000. denarios oder Groschen machen (s) Angelus aber gibts zu deutsch Pfund. Als wenn gesaget wird: Es habe Marggr. Waldemar das Schultzen-Gericht zu Nauen verkaufft üm 40. Talenta Brandenburgens. denariorum, so verteutschet ers: 40. Pfund Brandenb. Groschen. (t) Was aber nun wieder eigentlich ein Pfund an heutigem Gelde ausgemacht, da die Alten nach Pfunden bezahlet, ist eine neue Frage, weil man davon keine speciale Nachricht gefunden. Man hat davor gehalten, daß ein Pfund gerechnet werden könne auf 20. Schilling Sundisch, das ist 10. Groschen, wie es denn auch im Magdeburgischem Weichbilde auf 20. Schillinge gesetzet wird, und hat man damahlen 20. Schillinge an Pfenningen in ein Tüchlein gebunden, oder in ein Papierlein gesteckt und zur Zahlung hingegeben. (u) Andre meynen das Talentum und zwar Talentum commune nach Sächsischer Müntze zu rechnen 666. Thlr. 16. Gr. oder 750. Joachimicos oder sächsische Thlr. mache. (v) Wenn aber Leutinger das Wort denarius gebraucht, so hats Angelus, nicht wie sonsten mit Groschen verteutschet, sondern es mit dem Worte Schreckenberger, das ist 3. Sächsische Groschen gegeben. Das Wort Solidus aber, ist ihm ein Brandenburgscher Schilling, (x) welches etwa 6. Pfennige sind.

§. 18. Die Monetam vinconensium oder Vinckenogen betreffend, so ists vormahls eine gangbahre silberne Müntze gewesen, also genandt von der Gleichheit mit den Augen eines solchen Vogels, weil sie hohl geschlagen und rings um als voller Strahlen, dergleichen man etwa noch ein Stück vorzeigen möchte, so aber nicht über 3. heutige Märckische Pfennige viel kan gegolten haben. Etlicher massen könte man dero Werth aus dem 6. §. des 2. Cap. der 2. Abtheil. erkennen: Wiewohl ich gern gestehe, daß ich ihren Valorem nicht recht zu sagen weiß. Denn es sind nun schon an die 230. Jahr, daß die alte Pommersche Müntze, sonderlich die Stettinische Vinckenogen abgethan, gestalt Hertzog Bogeslaus aus bewilligten Ursachen, . 1492. die Müntze im Lande enderte. Sie war wol in Würde gut, aber allzuklein.

(r) Angel. *Ann. L. 2. p. m. 138.* (s) Calvini *Medul. Lex. jur.* (t) *Lib. 2. p. 126.* (u) Friedeborn. Stettin. Gesch. *I. B. p. 61.* (v) *Vid.* Clavem Starm. ad Buchn. *Corn. Nep. p. 335. sq. Conf.* Hederichs Anleit. zu den Histor. Wissenschafft. *p. 374.* (x) *Angel. l. c. p. 138.*

klein . . . . Drüm ließ er schlagen Vierchen auf drey Pfenninge, Witten auf 2 Vierchen, Schillinge auf 2 Witten/ und gingen 16. Schillinge auf ein Marc und 3. Marc auf einen Gülden, es war am Gelde oder Müntze. Denn da war ein Goldgülden Reinisch und ein Gülden Müntze ein Ding. Es gebot auch der Hertzog allen Städten, daß sie also müntzen musten, und damit schaffete er alle Müntze und Vinckenogen ab . . . . So ließ er auch gantze und halbe Marc-Stücke von klarem Silber schlagen ꝛc. Was endlich 1. Marc gegolten wird aus jetzt gesagten abzunehmen seyn, und hat man noch A. 1544. hieselbst die Capitalia und Haupt-Summen nach Sexagenas oder Schocke und Marcas oder Marcke gezehlet, da dann jährlich Z. E. 5. Schock, nemlich Groschen, an Zinsen 20 Gr. und 25. Marc Capital, 10. Gr. geben müssen.

§. 19. Aber wieder zu den Mühlen zu kommen, so gehöret noch hieher, die von uns fast 3. Viertel Weges gelegene **Mantel-Mühle**, so auf Gros-Manteischen Grunde liegt, doch so, daß ein Zapffe des Wasser-Rades auf Rehtdorffschem Gebiethe ruhet, daher auch der Müller der dortigen Obrigkeit, jährlich ein Gewisses entrichtet. Sie wird getriebē vom Wustro-See, dessen im vorigen Cap. §. 6. Meldung gethan. A. 1331. die Agnetis Virg. & Martyr gloriosæ, haben sie Herr Nicol. de Splinterfeld Priester/ und Georg de Splinterf. weltl. Standes, geschencket zum Altare, so in hiesiger Pfarr-Kirche, zu Ehren der Jungfr. Mariæ und heil. Catharinen, erbauet worden, in remissionem Criminum suorum Progenitorum & in abolitionem propriorum scelerum: Wiewol Churfürst Ludevvig auch gewolt, daß diese Donation, in remedium animæ Marchionis Waldemari geschehen und des verstorbenen Churfürsten Seeligkeit habe befordern sollen, wie aus der Confirmation Bischof Friederichs zu Cammin, de dato Stettin 1332, 12. Calend. Febr. zu sehen ist. Das jus Patronatus hat der damahlige Plebanus, Busso de Griphenberg, und nach seinem Tode, gedachte Nobiles de Splinterf. haben sollen, welches denn die hiesige Raths-Persohnen, Jacobus de Schwet, Matthias Hufnagel und Conradus Clempz attestiret und mit dem uralten grossen Stadt-Secret, davon wir oben den Abdruck gegeben, bestätiget haben.

§. 20. Itziger Zeit stehet sie dem hiesien Magistrate zu, daran er vielleicht zuerst Anrecht bekommen, als Jacob und Paul de Splinterfeld, die Leyhung des Altars, dazu diese Mühle gehöret, den Raths-Männern überlassen, dat. Königsberg 1357. Ob sonst noch mehr Mühlen vor Alters hieher gehöret, und eine in der Gegend, wo itzt die neue Reichenfeldische erbauet ist/ wie man saget, gestanden, imgleichen, ob die Galch Mühle mit der Walck-Mühlen einerley, ist mir unbekant.

§. 21. Nun ist noch zu besehen die **Walck-Mühle**, so hinter dem Gerichts- oder Galgen-Berge an der Röricke liegt. Solche (so sie eben diejenige, welche man vormahls **Galch-Mühle** genant) hat Churfürst Ludewig A. 1323, zur Zeit des

Mecklenburgischen und Pommerschen Krieges, da er hier im selbigen Jahre geresidiret und darauf bey Gransey (y) ein hartes Treffen gehalten, dieser Stadt geschencket, wegen ihrer Treue, Beständigkeit und Freygebigkeit, so sie in selbigem Kriege gegen ihm spühren lassen: Worüber Zeugen gewesen, Berthold Graf von Henneberg, Hr. Segerus Probst von Stendal Protonotarius, Wedige Henrich, Ludovic. de Wedel und Berth. Butz, Rittere, wie zu sehen ist aus dem Privilegio, so gedachter Churfürst der Stadt A. 1324. hieselbst ertheilet, imgleichen aus der Ratification dessen und derjenigen Mühlen vulgo die Galch-Möhle (z) genandt.

§. 22. In folgenden Jahren ist ein Ort vor Bernekow die Walck-Mühle darauf zu bauen dem Gewerck der hiesigen Tuchmacher eigenthümlich samt einer sonderbahren Freyheit vom Magistrat überlassen worden, welches aus dessen hierbeygefügten Confirmation klar erscheinet:

"Vor allen guden Christen-Lüden, dy dessen Brief seen unde hören lesen, bekenne wy Rathmanne Olt un Niege der Stadt Könnigesberge, van Uns unde Unse Nakömelinge wegen, unde betügen openbahr met Krafft disses unses openen Brieves, dat wy geven hebben unde tgegenwerdig gewen, den ehrwerdigen Meystern, Older-Lüden unde der gantzen Wandschnieder-Werck unde Gülde in unses Herren Schlote beseten ene Stede up der Stadt Egen vor Bernekow ewigleken to hebbende to eyner Walckmölen sünder allerly Hinder unde ane allerley Wedderroping, unde hebben en gegunt unde günnen up diesülve Stede to buwende unde to settende unde sick ewiglecken to brukende ener Walckemölen dy sie schölen met der Stede gantz frig hebben to öreme Behuve unde Nuticheyt, unde to bruckende der Stadt Water unde der Mölen, to walckende ane allerleyge Pacht unde sunder allerley Beschwering frig, qvit mit alme Rechte, van der Stadt wegen, sünder allerleyge Hinder und Wedderspracke. Men so vele Geldes, alse dysülve Gülde gefft unde geven hefft alsüs lange van der Meisterige, alle Jahr to Sunte Nicol. Vicarie, also drütteyde halve Marc Vincken: Dat schölen sie vortmehr gewen van dersülven Walckemölen. Doch so schölen sie beholden dy Meisterige met sodahner Rechtigkeyt alse sy alsüs lange hebben gehat. Geschehet över, dat dy Möle verbrannt würde, edder alsüs doch verwüstet, wo vake dat id geschehe, so schale wy Rathmanne, ehrgenahmte unde willen desse vorbenamende Gülde günnen, sünder allerley Gevehr und ane Weddersprache wedder to buwende ene Möle up diesülve Stede edder sodahne Fryheit in unses Herren Schlote in der Meysterige, alse si alsüs lange gehat hebben. Vortmehr schal dit Werck unde Gülde vulle Macht hebben to straffende öre Knapen u. Dienere, dy dar brecken under lang in der Möle. Alle disse Stücke stede unde faste to holden, de schal en negene Twiedracht schelen, dy dar möchte kommen tüschen dy Rathmanne unde dy Gülde dar GOtt vor sy. Alle desse Stücke to thüge, so hebbe wy Rath-

(y) *Vid.* Angel. *Breviar. rer. March. p. 58.* (z) *Copiarium num. 5. & 11.*

"Rathmanne met wolbedachtem Mude unse Stadt-Secret vor dissen Brev laten hen-"gen, dy geven is dusent verhundert Jahr na Christi Bort des Dinstages vor Pingsten.

§. 23. Daß solche Walck-Mühle bey und vor Bernekow erbauet gewesen, ist unter andern auch aus dem alten Gerichts-Protocol zu sehen, wenn gesagt wird, wie daß A. 1544. Hans Kasen ein Korn-Garten hinter Bernekow, bey der alten Walck-Mühlen belegen, verkauffet worden. Selbige Mühle aber hat nicht lange daselbst gestanden, weil eine andere über der Röricke erbauet worden, wo sie itzt noch befindlich, wie solches aus folgenden Worten des Magistrats erhellet: Um deswillen dat den Wullenwevern gevulbordet is eine Walck-Möhle thu buwende up die Röricke van Vulbord des Rades und der Möllmester Brandenborch unde Hans Valbrel so hebben sie belewet dat, unde schalen den Röricken-Grawen reine holden van dem Schilde an, bet dar die Schild brevet, like dem andern Grawen. (a)

§. 24. Ehe wir weiter gehen, muß ich noch gedencken, wie disseits dieser Mühlen, nicht weit von der dortigen Brücken, in vorigen Zeiten ein Eisen-Hammer gewesen seyn soll, davon ich aber keine weitere Nachricht habe, als daß ein annoch lebender alter Bürger, so vormahls auf dem Eisen-Hammer zu Zehdenick als Schreiber gewesen, mir umständlich erzehlet, wie daß er etwa A. 1687. solchen Ort nebst noch einer Persohn in Augenschein nehmen müssen. Es würden auch Eiser-Steine oder Eiser-Erde hieselbst gefunden. Im übrigen wäre es dabey verblieben. Sonsten aber ists gewiß, daß das hiesige Schmiede-Gewerck auf der alten Walckmühlen Stete bey Bernekow eine Schleiff-Mühle gehabt und sie zu bauen vom hiesigen "Magistrat A. 1431. Erlaubniß bekommen. Davon heist es: Umme des willen, "dat den Schmeden gevulbordet is, dat sy eyne Schlyrmöle hebben to Berneko, up "dy olde Walckmölen Stede, Sy alle Jahr up Sunte Johannes Dag, dar deme "Rade vor gewen, söwen Marc Vinckenogen unde acht hunre vor dy Wese, und "isset, dat sy buwen dat, so schole sy so vele Rohr mechtig wesen, so sy dartho bedor-"ven, unde nicht eyne Visgerye up den Dyeck, dat sy denne des Rades Wille. (b)

§. 25. Endlich sind noch vor der Stadt, die gesamte Korn-Scheunen, so A. 1538. oder wie andere wollen, 1548. aus der Stadt abgebrochen, und vor den Thoren gesetzet worden. (c) Die Ziegel-Scheune und der Ofen haben ehemahls ihren Platz vorm Schwetschen Thore unweit vom Stadt-Graben gehabt; Aber A. 1543. ist unter dem Consulat. M. Valent. Zernitzens ein neuer Ofen vorm Bernekoschen Thore wo der itzige stehet, erbauet, auch die Scheune abgebrochen und neben den Ofen gesetzet worden. Um das Jahr 1653. ist auch am Ziegel-Wesen gebauet wie denn gesagt wird (d): Es ermangele noch den Ofen auszumauren, das Schuhr und Gesparre darüber sey fertig, wie auch die Scheune, welches vielleicht dieselbe gewesen,

(a) *V.* das alte *Protoc.* (b) *Ibidem.* (c) Angel. *annal Lib. III. p. 341.*
(d) Siehe den *Commissions-Receß de dat.* Königsb. *1653. d. 16. Decemb.*

sen, so A. 1680. im Feuer aufgegangen. Diejenige aber so darauf wieder angefertiget, warff A. 1703. der grosse Sturm ümher, worauf im folgenden, die itzt dort stehende, und A. 1710. im Sommer, auch der Ofen neu gebauet ward.

Das 4. Capittel.

Von der *Structur* dieser Stadt, insonderheit von der Beschaffenheit ihrer Mauren und Thore.

§. 1.

Wir treten nun unserm Königsberge was näher und betrachtens nach seiner Structur, wie es nemlich theils mit einer Ziegel steinern Mauer, die ihre Thore, Pasteyen, Weich-Häuser oder Wycken, Pulver-und andere Thürme hat, theils mit Wällen und Graben versehen. Vormahls hat sie ihr Geschütze gehabt und ist als eine Vestung consideriret worden, vielleicht erbauet, üm der Insolentz und den Streiffereyen der Pohlen und angräntzenden Pommern Einhalt zu thun. Wie denn auch Hertzog Casimirus, der sie bestürmet, desgleichen die Hußiten und Pohlen, ihr nichts anhaben können (e) Itziger Zeit aber sind die Mauren an einigen Orten brüchig, Wälle und Graben fast verfallen, und mit Eichen, Rüstern und andern Sträuchern bewachsen. Das grosse Geschütze hat A. 1543. Herr Marggraf Johannes, damahliger Regente der Neu-Marck nach Cüstrin abführen lassen (f)

§. 2. Laut alter Documenten ist hier noch ein à partes Castell oder Schloß gewesen. Ob es in oder ausser der Stadt gewesen, hat jemand vormahls zu wissen verlangt. In der Stadt siehet man keinen Platz da es gestanden, daher man ihn ausserhalb suchen muß. Sonder Zweiffel ists das Schloß oder diejenige Burg gewesen, so auf dem Burgwalle gestanden (*g*) so A. 1349. von den Königsbergern gestürmet und abgebrochen worden, wodurch ein Krieg mit dem Churfürsten und der Stadt entstanden, so aber durch interposition gütlich verglichen und dabey verheissen worden, daß hinführo hier keine Burg mehr solle erbauet werden. (*h*) Daß aber dennoch dieselbe wieder gebauet worden, erhellet theils aus dem Privilegio der Tuchmacher über die Walck-Mühle, (*i*) theils aus dem Supplicato der Königsberger de A. 1403. da sie an den Hochmeister Conrad Jüngingen also schreiben: Wenn wy by Mölen nicht inne hedden, so konten wy juwer Gnaden Slot an sinem Buwe nicht geholden 2c. Wie im übrigen den sinckenden Mauren, mit Räumen und Reinhalten der Stadt-Graben, zu helffen, werde ich hier nicht erinnern dürffen.

§. 3. Ob

(*e*) Besiehe die 2. Abtheil. 1. Cap.

(*f*) *Vid.* Angeli *Breviar. p. 136. & Annal. Lib. III. p. 234.*

(*g*) Besiehe oben *Cap. 2.* §. 13. und *Cap. 3.* §. 17.

(*h*) Besiehe die 2. Abtheil. Cap. 2. §. 2. (*i*) 1. Abtheil. 3. Cap. §. 22.

§. 3. Ob nun zwar Königsberg seines Geschützes und Schlosses ermangelt, und sich nicht unter die Vestungen zehlen kan, so bleibt es doch eine der Principalesten Neu-Märckschen Städte, (*k*) und hat als eine vornehme Creyß-Stadt mit der Haupt-Stadt Soldin gleichen Rang und vor den übrigen Städten dieser Provintz den Vorzug. Denn wenn auch sonst kein anderer Beweiß wäre, so erhellets gnugsam aus der zu Cölln an der Spree, A. 1521. vom hochs. Churf. Joach. I. gemachten Ordnung wegen Session der Städte, darinnen fest gesetzet, daß bey Zusammenkünfften der Räthe und Burgermeister in der hohen Herrschafft Geschäfften, der Soldinische Burgermeister in der Mitten, der Königsbergsche zur Rechten und der Perlbergsche auf der Lincken den Platz nehmen und diese Stadt in Ordnung der Städte der Marck Brandenburg die 11te Stelle haben solle. (*l*)

§. 4. Ehe wir in Beschreibung der Stadt weiter gehen, wollen wir ihre Pforten und Thore betrachten. Jene so vermuthlich vor Alters bey feindlichen Anfällen zum Ausfallen gedienet, sind entweder vermauret oder vernagelt und verschlossen, und also haben wir nur auf die 3. **Stadt-Thore** zu sehē. Das erste als das **Bernekowsche** vom Dorffe Bernekow also genannt, lieget gegen den Mittag. Es bestehet aus einem zierlich gemauerten Thurm, darauf ein Umgang, in dessen Spitze, wie man sagen wollen, sich ein Pfeil als ein Zeichen, der in dieser Gegend gewesenen Hußiten, zeiget, und hat noch ein gedoppeltes Vor-Thor, von welchen letzteren aber die Flügel zu unsern Zeiten theils dahin gefallen, theils ausgehoben worden. Das Eusserste aber samt seiner Mauer, weil der Schwieb-Bogen brüchig, ward oben abgebrochen, und so fort A. 1718. in Gestalt zwoer Seulen aufgeführet und gebessert.

§. 5. **Das Schwetsche Thor**, gegen Abend liegende, führet Zweiffels ohne den Nahmen von der dort gelegenen Stadt Schwet, vormahls Landes-Cron genannt. Es ist ein ansehnlich-gemauerter Thurm, der bald bey angehender Zuspitzung einen Umgang und auf jeder Ecke ein ausgemauertes Thürmchen hat, von welchen man ziemlich ūm sich sehen kan, und ist daselbst wie es auch schon des Zeileri Topographia angemercket, **der Bürgerliche Gehorsam**. Doch weiß man noch, daß da die Bürger noch etwas Zahlreich waren, die etwas versehen hatten, ein Theil derselben auch dem Bernekowschen Thor-Thurme eine Visite geben musten. Dieser Schwetsche Thurm aber ist zugemauert und die Durchfarth neben an durch die Mauer.

§. 6. Zwischen demselben und dessen 2. Vor-Thoren, deren das, so sich der Stadt nähert, einen 8 eckig-zugespitzten Thurm auf jeder Seite hat, ist erstlich ein Gewölbe, (*m*) unter dem Stein-Damme oder Wege, so A. 1546. gemachet worden, wo selbst vorher eine Brücke gewesen. Darnach etliche Schritte weiter, bald beym gethürmten Vor-Thore ist eine Brücke unter welcher das Wasser aus dem Mühl-Tei-

(*k*) Siehe *I.* Abth. Cap. 28. §. 1. *sqq.* (*l*) Angel. *Annal. Lib. III. p. 306.*
(*m*) *Zern. tz. in annal.*

che auf die nahe beystehende Schwetsche Mühle fliesset. Ausserhalb nicht viel Schritte vom äussersten Vor-Thore / dessen Bezirck von oben bis unten voller Schieß-Löcher, und nur vor wenig Jahren die Flügel verlohren, ist wieder eine Brücke, zu dero Lincken, wenn man zwischen den Mühlen-Teiche und Johann-Hospitale den Weg nach Woltersdorff und Mantel reiset, noch ein ander Teich gewesen, den man A. 1546. angefangen (n) auszutreugen und das Ende Walles, so noch vorhandē, daraus zu schütten. Einige nennen solchen Ort / wie vormahls geschehen / **den faulen Teich**.

§. 7. Das **dritte Stadt-Thor** heisset von der, mit 4. Wasser-Raden dabey gelegenen (o) Mühlen das **Vierradische**, so ein grosser viereckichter, aber nicht gar scheinbahrer Thurm, zumahlen weil dessen Dach oder Spitze gantz ruiniret: So sind auch dessen Vor-Thore nicht mehr im vorigen Stande. A. 1715. im Octobr. wurden von dem eussersten ein ziemlich Theil abgebrochen, und zur Scheide-Mauer im Keller des Schencken unter dem Rath-Hause gebrauchet. Zwischen solchen und dem Haupt-Thore ist die Mühle mit ihrer Brücken, ausserhalb aber eine andere Brücke dero Fundament von Mauer-Werck, bey welcher die neue Schneide-Mühle. Noch ist hier zu gedencken, daß A. 1543. vor den 3. Stadt-Thoren (p) die Klappen und draussen vor dem Vierrad- und Schwetschen die Thor-Buden gesetzet, A. 1712. aber beym Bernekow- und Vierrade-Thor neue Wach-Häuser erbauet worden. Sonst ist der Vierradische Thor-Thurm, darinn itzt die angeschaffte kupfferne Feuer-Sprütze verwahret wird, gleichfals vermauert, und muß man neben an durch die Mauer pasiren.

§. 8. Was die Vermauerung der Thore bedeute, haben ihrer viele wissen wollen. Die gemeine Tradition davon ist: Es habe sich A. 1348. ein Müller oder wie andere sagen, ein Hoff-Becker, dem die Gelegenheit des Brandenb. Hofes bekannt seyn können / Nahmens Jacob Rehbock oder Menicke Müller, von etlichen Fürsten und Widerwertigen Churfürst Ludewigs, aufbringen lassen, daß er sich für den verstorbenen Churfürst Waldemaren aufgeworffen, der in der Marck Brandenburg umher gezogen, einen grossen Anhang bekommen und ihm die Städte hin und wieder huldigen lassen: Durch welche Stadt-Thore er nun seinen Zug genommen, die habe man zu dessen Beschimpffung auf ewig vermauret, weil Ludewig der Römer nicht durch solche seinen Einzug halten wollen, sondern andre haben brechen lassen. Daß dieser falsche Waldemar hier gewesen, und Königsberg demselben angehangen, solte ich fast glauben, wovon ein mehrers zu sagen es unten (q) Gelegenheit geben wird; Ob er aber eine Ursach der hier und anderswo vermaureten Thore, lasse ich dahin gestellet

(n) *Zernitizus l. c.* (o) *Fontani* Glocken-Predigt.
(p) *Zernitz. annal.* (q) Siehe II. Abtheilung. Cap. I. §. 6. --- 14.

stellet seyn, weil die Sache zweiffelhafft. Denn zu Franckfurt an der Oder ist neben dem Brücken-Thore auch ein zugemauertes, in welche Stadt doch Pseudo-VValdemarus nicht gekommen, man müste denn sagen, es sey in Ansehen dessen geschehen, daß er die Stadt hart belägert gehabt und der Intention gewesen, dort seinen Einzug zu halten.

Das 5. Capittel.

Vom inwendigen der Stadt, und zwar sonderlich von ihren Gassen, vom Kytze und grossem Marckt-Platze.

§. 1.

Beym Inwendigen unserer Stadt, sehen wir Anfangs auf die **Gassen.** Sie sind mehrentheils fein breit, auch wol gepflastert und haben die Haupt-Gassen ihre Benennung von den 3. Thoren. Diejenige so vom Bernekowschen entstehet nimmt ihren Lauff zur Lincken gerade hinauf bis zum **Petersilgen-Gäßchen**/ darinnen ein Brunnen und Gang nach der Mauer, und dem Petersilgen-Thurme in der Mauer, so vormahls entweder zum Auffenthalt der Wache und Besatzung zur Krieges-Zeit, oder zum Gefängniß gedienet, von welchem Gäßchen an, sie unter den Nahmen der **Korn-Strassen** fortgehet, und sich am ersten Eck-Hause des Marckts, worin itzt die Apotecke ist, endiget. Vor 10. Jahren ist sie gantz neu gepflastert worden.

§. 2. Etwa mitten in der Bernekowschen Strassen, bald gegen den ersten Gassen-Brunnen, der vor 8. Jahren im Sommer ein neues Gehäuse mit 2. Eymern bekommen (welchen Platz man von alters her **dat Himmelrieck** geheissen) gehet aus derselben ab, einmahl zur rechten Hand **das Papen-Gäßchen** nach der Mauer und dem Kloster, darinn auch Lutherische Priester verschiedene Häuser eigenthümlich besessen (r) wie auch nach dem, zur Rechten solches Gäßchens, so genandten **Reis-Werder**/ wo mehrentheils Buden, und zuletzt bey der Mauer, die Hirten-Häuser stehen: Dann auch gehet von derselben gerade aus, **die Holtz-Strasse**, so sich ebenfals am Marckte, gegen dem ersten Eck-Hause, wo eine Linde stehet, endiget. Die Helffte dieser Gassen nach dem Marckte zu, ist vor etlichen Jahren, nun auch die andere Helffte neu gepflastert.

§. 3. Zur Rechten aus der Holtz-Strasse, entstehet wiederum erstlich gegen dem Kirch-Schrancke, beym Inspections-Hause, **die Mönch- oder Kloster-Gasse**, die zur Rechten eine **Quer-Gasse**, so vermuthlich diejenige ist, so vormahls die Pflug-Gasse geheissen, mitten durchs Papen-Gäßchen, bis zur Mauer hat gegen der

(r) Siehe das Gerichts-*Protoc. ad ann.* 1544. *sq.*

Kloster-Pforten aber sich endiget, von dannen man entweder gleich aus, über den Kloster-Kirchhoff nach der dortigen Kirche und Stadt-Schule, oder rechtwerts nach die Diaconat-Häuser und der Mauer, oder linckwerts nach dem Kytze gehen kan. Darnach entspringet auch aus der Holtz-Strassen bey dem nechstfolgenden Kirch-Schrancke, die **Bader- oder Badstuben-Gasse**, in dero Mitten zur Lincken, man einen Eingang zum **Rosen-Gäßchen** findet, ihr Ende aber auf selbiger Seiten führet zur Nicolai-Gasse und auf der andern Seiten beym Gassen-Brunnen, zum Kytz. Es ist eine zierliche und mit neuen Häusern bebauete Gasse, und hat den Nahmen von der Bad-Stuben, die noch vor 56. Jahren dort, wo das neue Eck-Haus und der Gassen-Brunnen ist, gestanden

§. 4. Die andere **Haupt-Gasse, als die Schwetsche**, vom Thore gleiches Nahmens also betittelt, ist eben nicht lang, doch wol gebauet, und ihr Pflaster vor 17. Jahren neu geleget worden. Sie führet uns bey ihrem Ausgange theils zur Lincken Hand üm das Eck-Haus neben einen Brunnen, welches der Gast-Hoff zum weissen Schwan, nach der **Juden-Gasse**, und ferner zur Mauer hinunter; theils gerade aus in die Vierrade-Strasse; theils auch zur Rechten, wo gleichfals ein Eck-Haus mit einem Brunnen, von dannen man entweder nach dem Marckt und der Korn-Strassen hinauf, oder neben dem A. 1713. erbaueten Hause mit dem Corps de Garde zu dem Rath-Haus Gäßchen geleitet wird. Was aber dieses letztere betrifft, so wolte es in die Länge der Soldatesque zu enge fallen, daher der Magistrat A. 1718. zu einem besonderen Gebäude vor dieselbe Anstalt machte, so im folgenden Jahre auch fertig und nahe bey gedachtem Hause an erbauet, zu sehen ist. Neben demselben gegen der Hinterthür des Rath-Hauses, stehet der Pfahl, samt der höltzernen machine in Gestalt eines Esels, als eine gelinde Art der Krieges-Disciplin für gemeine Soldaten, worüber die Alten scharff gehalten. Sonder Zweifel hat sie ihren Ursprung daher, daß man vormahlen die Verbrecher, sonderlich die Ehebrecher zu ihren Spott und Schimpff auf Eseln reiten lassen. (s) Selbige Gegend und ein Theil nach der Vierradischen Gassen zu, ist A. 1719. und itzt A. 1720. neu gepflastert worden.

§. 5. Dieser gehet an Länge und Ansehnlichkeit etwas vor, die **dritte Haupt-Gasse**, welche das Vierrade-Thor machet. In derselben sind mehrentheils neue und feine Häuser und sie gehet immer gerade gegen die Schwetsche hinauf, doch fast mitten in derselben zur Lincken, kan man durch das **Rosen-Gäßchen** wo aber wenig Rosen-Anmuth zu spüren, mitten in die Bader-Gasse eintreten. Sonst gehet man auch so fort von diesem Thore gleich wie auch bey den übrigen erstlich auf beyden Seiten hinter der Mauer ümher; Darnach zur Lincken, am Eck, wo das Fundament der Nicolai-Kirchen zu sehen, in die, von derselben benahmten **Claus- oder**

Nicolai-

(s) Carpzov. *cit. Autor. Observat. miscel. Tom. 3. P. 29. p. 365. sq.*

Nicolai-Gasse, welche ihren Lauff nach der Bader-Gasse und dem Kytze nimt. Sie ist eine der vornehmsten Gassen, nur daß noch einige wüste Stellen darinn vorhanden. Linckwerts aus derselben, stammet so wohl ab die Biller-Beck-Gasse, nach der Mauer zu, wo das Gefängniß oder der Thurm, so die Biller-Beck heisset, als auch die Brauer-Gasse unweit der alten Badstuben, vormahls die Juncker-Strasse genandt, auf gleiche Weise. Sie sind eben nicht lang und groß; jedoch grösser als das Kirch- und Rath-Haus-Gäßchen, welche beyde in einer Linie liegen, so daß man durch sie mitten über den Marckt-Platz gehen kan. Sonsten wird auch der Grünen- desgleichen der Enten-Strassen gedacht, so mir aber unbekandt.

§. 6. Den Marckt und Kytz haben wir noch zu besehen. Dieser vom wendischen Worte Keiza oder der Keische das ist Hütte und Haus also benahmet, bedeutende die Gegend, wo die Fischer wohnen (t) ist ein geraumer Ort oder Gasse in forme eines halben Monds mit Häusern, die zum Theil neu und gut, besetzet. Er erstrecket sich vom Ende der Bader-Gassen, bis zum Land-Reuter-Hause, da sich denn das Kloster-Revier anhebt. Auf solchen Kytz, wo man jährlich die 3. Vieh-Märckte hält, ists bey feuchten Wetter der Unsauberkeit halber wegen nicht plaisirlich zu gehen; Doch das hat man auch an einigen andern Gassen zu tadeln, weil „man das Auskerichte und den Mist zu Zeiten aufgehäuffet findet. Daher zu wün„schen, daß das A. 1591. am Ascher-Mittwoch hier publicirte Churfürstl. Edict (u) „noch in vigore seyn möchte, da bey hoher Straffe verbothen, keine Mist- noch Mo„der-Hauffen zu machen, sondern die Gassen reinlich zu halten, welches auch A. 1616. Rath und Bürgerschafft zu observiren beschlossen und ihm jetzt nachlebet. Den Marckt hat der Marck-Meister einer von den Stadt-Dienern, zu saubern besorgen müssen.

§. 7. Mit dem Marckte aber hats diese Bewandniß: Es ist ein viereckichter fast mitten in der Stadt belegener Platz, an die 60. Schritte breit und über 80. lang und ist vor 10. Jahren geebenet und neu gepflastert worden, daher zum Handel und Wandel und also zu den Krahm- und Wochen-Märckten gar beqvem, deren jene jährlich 3, als der erste Mittw. nach Quasimodog. der andere, Mittw. nach Ægidi, und der dritte den andern Mittwoch nach Martini, diese aber alle Mittwochen und Sonnabende gehalten werden. Den letzten Jahr-Marckt hat Käyser Carl der IV. unter andern Freyheiten, damit er die Königsberger zu Tangermünde A. 1377. die Ægid. beschencket, Sonntags nach Martini (v) zu halten verstattet, der aber etwa

(t) V. Frenzel. *Origen. Sorab. Lib. I. p. 55.*
(u) Pontan. *Chron. Manuscr.* (v) *V. Copiar. num 34.*

A. 1664. gleich den andern Jahr-Märckten, wegen Entheiligung des Sabbaths vom Sonntage auf den Mittwoch verleget worden.

§. 8. Vormahls stand auf demselben zur Rechten, da man aus dem Kirch-Gäßchen nach dem Rath-Hause gehet, ein längliches Haus, die Saltz-Halle, nachhin die Schencke genandt, dem Rath-Hause zugehörig, daran vorne am öbersten Stock-Wercke das von Holtz geschnitzte Stadt-Wapen. In derselben war die Raths-Wage; Auch verkaufft man darin Saltz, Wein und frembdes Bier/ auswerts aber auf der Seiten nach der Kirche waren die Fleisch-Scharnen, auf der andern nach dem Rath-Hause, die Brod und Semel-Bäncke und unten 2. gewölbte Keller. Man hats bereits vor 16. Jahren, theils Baufälligkeit halber, theils den Marckt-Platz zu vergrössern, abgebrochen und zu den Brodt- und Fleisch-Bäncken eine Stelle am Rath-Haus-Gäßchen zwischen 2. Bürger-Häuser bebauet, zum Wein- und Bier-Schanck aber im Rath-Hause Anstalt gemacht.

§. 9. Hiebey muß noch dieses anmercken, wie daß die Fleischer zwar sämtlich des Vormittages, die Becker aber Wöchentlich ihrer 4. nach der Ordnung den gantzen Tag feil in den Scharnen halten. A. 1449. aber machete der damahlige Rath die Anordnung, und gestattete oder gunte den Beckern, wie es in der damahligen Sprache lautet: Dat wy der backen will, de schal synen Ordelbrief halen / unde schal dem Rade geven 4 Marc und den Backern 4 Marc. Vortmehr schal hee den Backern eyne Tunne Biers unde eynen Hamel, edder eynen Brugelicken van 2 Marc geven / tur Kost / unde Wayten unde Rüggen Brod, so vele alse Behuf is. Baven dat schalen sy fry backen / eyn islick wenn he will. (x)

§. 10. Darnach war mitten auf dem Marckte zu schauen ein höltzerner Ruland (dergleichen auch samt einem grossen Stein, im Städtlein Zehden befindlich) zu was Ende er hier gesetzt, hat mir niemand eigentlich sagen können. So der gemeinen Meynung und dem was Angelus (y) davon schreibet, zu glauben, so würde er vom ersten teutschen Käyser Carol. Magno herstammen. Denn so schreibt er: Der "grosse Rulandus dessen Bildniß man zu Brandenburg und anderswo in voller Rü-"stung findet, ist gewesen Carol. Magni seiner Schwester-Sohn, ein Graf von Blavio "aus Franckreich, Grafen Milonis Sohn, ein glücklicher und kühnmüthiger Krieges-"Mann, der sich in den Kriegen, so Carl. Magnus in Deutschland (mit den heydni-"schen Westpfählingern, Wenden, Böhmen und Sachsen zu Ende des 7. und Anfang "des 8. Seculi (z)) geführet, sehr tapfer gehalten, und so wol mit seinem Horn Oli-"vant, als Schwerte Durant, wunderliche Sachen in Heer-Zügen und Schlachten "verrichtet. A. C. 778. soll er in einem überaus harten Treffen vor Durst und Mat-"tigkeit gestorben seyn. Carol. Magnus hat ihm zu Ehren zu Brandenburg und an-dern

(x) Siehe das Raths-Buch *ad ann. 449.* (y) *In Annalib. Lib. I. p. 27.*

(z) Neoburg. *Cur.* Hoffm. *P. I. p. 1367.* & Angel. *Breviar. p. 14. sq.*

"dern Orten sein Bildniß setzen lassen, zu bedeuten, daß er allda gewesen, und den "Ort oder Stadt mit grossen Privilegien und Gerechtigkeiten begnadiget.

§. 11. Aber unser Ruland kan unmöglich gedachten Käyser zum Urheber haben und daher nicht als ein Andencken seines oder seines Vettern Hierseyns ausgegeben werden/weil er A. 814. d. 28. Januar. (a) zu Achen gestorben: Und wo war damahls unser Königsberg, oder wer hatte an dessen Bau gedacht? Man möchte denn sagen, es könte der Käyser wol in dieser Gegend, ob der Ort gleich nicht bebauet oder bewohnet gewesen, gekommen, und seinen Muster-Platz oder Feld-Lager hier gehabt haben, oder es könte wol damahls ein Dorff oder Flecken hier gewesen seyn. Löckelius meynet, es könte seyn, daß Käyser Sigismundus, da er noch jung und ein Marggraf gewesen, sich oft hieselbst aufgehalten, nachgehends aber da er Käyser worden, der Stadt dem Ruland als ein Signum banni regii & libertatis geschencket habe. Allein ich halte es mit andern hochberühmten Männern (b) die das Wort "Ruland von Rügen, welches bey den alten Sachsen so viel war, als ein Ding ge"richtlich vorbringen und Urthel sprechen, herleiten, und also den Ruland entweder "als ein Merckmahl eines freyen Käyserlichen Gerichts-Platzes, oder Zeichen einer "sonderbahren Stadt-Freyheit ansehen.

§. 12. Doch ich überlasse einem jeden die Freyheit / hievon zu glauben was er wolle, und sage nur, daß man unsern Ruland allbereit vor 30. Jahren abnehmen müssen, so er nicht selbst umfallen sollen. Die Seule darauf das Rulands-Bild postiret war, stand zwar noch eine Zeitlang, und vermeinte man einen neuen zu setzen; Endlich aber ward sie auch weggehoben. Allein wo ist doch desselben Schwerdt geblieben, hat es der Cüstrinsche Scharffrichter bekomen und einige damit decolliret? Lieber wo mag doch das Mährlein hergekommen seyn? Ich glaube es hat vormahls jemand, einem nach des Rulands Schwerdt fürwitzig-Fragenden solches Schertzweise beygebracht, ders gegläubet und wiederum andern als eine warhaffte Sache erzehlet. Meines Erachtens hat man aus dem Schwerdte eben nichts sonderliches gemacht, weil es nur grob geschmiedet und unter dem alten Eisen-Wercke zu Rath-Hause so lange gelegen, bis Hespen oder dergleichen daraus geschmiedet worden: Gesetzt auch, daß der Scharffrichter so curieus gewesen, es von den hiesigen Raths-Persohnen zu begehren, so würden sie Zweiffels-frey von dem Nachsinnen und noch curieuser gewesen seyn / es zu behalten.

§. 13. Unweit vom Rulande, stand auf der Seiten nach der Korn-Strassen ein Soldaten Galgen mit vielen blechenen Taffeln und Nahmen der Desertirten

(a) *V.* Curiösen Anhang des Polit. Nach-Tisch. *p. m. 91.*

(b) *V. Dn.* Cocceji *Prudent. Jur. Publ. p. 466 Pfeffinger. Vitriar. illustrat. p. 458. & 463.* Rhetii *Dissert. de Stat. Rolandinis Cap. 2.* Paulini Zeit-Kürtz. Erb. Lust *P. III. p. m. 765.* Pomar. Sächsis. *Chron. p. 458.*

ten Mußquetierer, daraus man letztlich eine Statuam Pasquini zu machen begunte. A. 1707. im Frühlinge, solte er bey nächtlicher Zeit umgefallen seyn. Doch ging auch die Rede, als sey er ümgehauen; aber es wolte niemand Autor davon seyn. Auf der andern Seiten des Rulandes, gegen dem Eingange zum finstern Keller lag ein ebener Stein, fast von der Breite und Höhe eines Tisches, so daß wol 6. Persohnen darauf stehen konten, der **Bädel** oder **Büttel**-und **Kaack-Stein** genannt. Ob vormahls von demselben über die Malefitz-Persohnen nach Brechung des Urthel-Stabs (welches vorm Rath-Hause bald bey der Stäte des Büttel Steins geschiehet) das Zeter geschryen worden, nach den Sätzen des Sächsischen Rechts; Oder ob der Scharffrichter bey andern Actibus und Abstraffungen der Missethäther, sich des Steins bedienet, überlasse ich andern zu entscheiden.

§. 14. So viel weiß man, daß der Stein nun lange Zeit weiter zu nichts gedienet, als daß theils die müßigen Gassen-Buben, üm und auf denselben vielfältig getumultuiret, theils manches Gesinde zur Nacht-Zeit, todte Schweine, Hunde, Katzen und dergleichen darauf gelegt: Um nun solche ärgerliche Spectacula zu verhindern, ward er, bey letzterer Pflasterung des Marckts, an seinen Ort versencket. Endlich waren noch den alten Brod-Scharnen gegen über **zwo Reigen Fisch-Bäncke** gebauet, stat derer jetzt Tische gebrauchet und nach geendigtem Fisch-Marckt weggehoben werden. **Den Marckt-Brunnen** aber mit seinem Gehäuse und 2. Eymern an einer Kette, so man A. 1668. im Sept. geräumet und der Zimmermann, Joh. Riebenstahl instauriret hat, ist, nachdem er etliche Jahr unbrauchbar gestanden A. 1708. in **eine Plumpe mit 2. Zügen** transformiret und A. 1718. im Jul. weil die Röhren unbrauchbar worden, wieder neu gemachet und unten ümher der Platz mit neugelegten Balcken und Dielen beleget. Oben darauf stehet der schwartze Preußische Adler von Schnitz- und Mahler-Werck und ist ausser derselben auf dem Marckte nichts mehr zu sehen.

Das 6. Capittel.

Vom Rath-Hause und was demselben anhängig, imgleichen von desselben und der Stadt besondern Freyheiten und Gerechtigkeiten.

§. 1.

Bißher haben wir die Gassen und den Marckt beschauet; Nun müssen wir so wol die öffentlichen, als die Privat-Gebäude betrachten. Und weil wir noch mit unsern Gedancken am Marckte und dem Rath-Hause am nähesten stehen, so wollen wir uns zu demselben erst verfügen. Es ist zwar ein altes, doch ansehnliches Gebäude, etwa 70. Ellen lang, und 22. breit, von Grund aufgemauert und

und mit zierlichen dreyspitzigen Giebeln, wie auch gewölbten Stuben und Kellern, versehen. Die förderen Keller dienen eines Theils dem einen Raths-Diener zur Wohnung, anders Theils werden die auf den Hals-sitzende und andere gröblich excedirende Persohnen darinn verschlossen. Die in der Mitten unlängst angefertigte 2. Gewölbe sind zum Königlichen Saltze; Die 2. hinterste grosse Keller aber nebst einer Stube und Kammer, worzu auch hinten unterm Rath-Hause der Eingang, hat man weil sie vorhin nur mit Balcken und Bohlen beleget gewesen, A. 1707. zu wölben und vor dem Raths-Schencken zu adjoustiren angefangen, der sie auch, da er von A. 1717. hinten im Rath-Hause gewohnet, zum Gebrauch hat.

§. 2. Die Stuben betreffend, so sind gleich beym Eintrit ins Rath-Haus 2. gewölbte Stuben von gleicher Grösse. In der zur Lincken, haben bisher ordinair Montags und Donnerstags die Raths-Männer ihre Zusammenkunfft gehalten, nunmehr ist sie dem Richter und seinen Assessoribus assigniret. Die Stube gegen über ist, nachdem man schon hier A. 1680. eine Art der Accise hatte, und endlich A. 1686. die durch den Herrn von Grumkow und Willmannen, wie in allen Chur-Brandenb. Provintzien, also auch hieselbst, eingeführete Accise den Accise-Bedienten eingeräumet worden. Hinter jeder Stuben ist ein besonder abgehegter Winckel, von welchem der so an der Treppen hinter der Raths-Stuben der **Kahl- oder Kohlen-Winckel** heist, darinn die unnützen Zäncker, sonderlich die Weibes-Bilder, so mit der waschhafft verlogenen Zungen den Nechsten verunglimpffet, auf eine Zeit versperret werden. Ferner findet sich ein geraumer Platz so A. 1714. im Jul. und August. mit Mauersteinen neu gepflastert worden, und endlich hinterwerts sind A. 1702. bey letzt-vorgenommener Reparation, 2. neue Stuben, so man dem Raths-Schencken und seinen Gästen gewidmet, angeleget und in dem 1712ten Jahr fertig, und A. 1717. bezogen worden.

§. 3. Dann ist oben und zwar vorne eine gewölbte Raths-Stube, zu welcher man auf einen langen Saal, der auf beyden Seiten mit neuen Fenstern versehen, eingehet: So auch zu der neuen Commissions-Stube, welche unlängst hinterwerts angeleget worden und so breit als das Rath-Haus ist, und fing man an A. 1716. im Sommmer den öbersten Boden von Stacken und Lehm zu machen, auch ist bis daher dann und wann daran gebauet worden. Vormahls stand auf denselben, etwa 10. Ellen vom Forder-Giebel, ein rund steinern Thürmchen, worinnen die ehmahlige Rath-Haus und Feuer-Glocke gehangen; weil es aber nur auf den Balcken geruhet und man A. 1701. das gantz brüchige Sparr-Werck und Dach, abbrechen müssen, so ists damahls auch mit abgenommen worden.

§. 4. Als das neue Sparr-Werck nicht sofort wieder aufgebracht werden konte und A. 1703. der grosse Sturm die beyden Giebel sehr bewegte, wurden sie wegen be-

besorglichen Einfall mit Seilen und Stützen gefasset; Die neue Balcken und Sparren aber nach etlichen Wochen darauf aufgebracht, und bey glücklicher Endigung am 1. Mart. 1704. der Krantz vom hiesigen Zimmermann Wilhelm Riemannen aufgesetzt. Das Dach ward Complet A. 1711 da auch des hintersten Giebels Spitzen ausgebessert und der auf der mittelsten mit eisernen Stangen befestigte Rabe abgenommen ward.

§. 5. Was von der Rath-Haus-Capelle zu halten, weiß ich eigentlich nicht. Ein glaubwürdiger Mann hat erzehlet, er habe von Alten gehöret, als solle sie an der Seiten des Rath-Hauses, wo man aus der Korn-Strassen, nach der Schwetschen gehet, gewesen seyn, und hätte der Rath zur Zeit des Pabstthums darin dem GOttes Dienste beygewohnet, ehe man die Raths-Handlungen angefangen, dergleichen auch zu Breslau, wie folgende Verse zeugen: Ein ehrsamer hochweiser Rath, auch ein Capell im Rath-Haus hat, den GOttes-Dienst zu besuchen, eh man rathschlaget durch die Wochen. (c) In den letzten Zeiten sey sie eine bürgerliche Wohnung worden und letztlich gar eingegangen, worauf endlich die Stelle mit einem Bürger-Hause besetzet worden, welches unter den 6. Häusern von oben an das vierdte ist.

§. 6. Hier hätt ich Gelegenheit zu erwehnen der Rath-Häuslichen Einkünffte von Mühlen, Raths-Acker, Schäferey, Seen, Höltzung, Jagt, Mast, Wiesen-Wachs u. s. w. auch in wie weit dem Dorffe Bernekow, von den Dörffern Altenkirchen und Rohrbecke jährliche Intraden und Gefälle zu heben, und wie die darüber geführete Rechnungen des Raths-Cämmerers alle 3. Jahr von deputirten Regierungs-Räthen zu Cüstrin justificiret werden; Ich mag mich aber eben in der Materie nicht vertieffen, sondern will nur in Ansehen der Mühlen beyläuffig anmercken, was massen A. 1402. da unsere Königsberger samt allen Neu-Märckern dem Preußischen Orden geschworen (d) sie nebst andern Ständen auch in gewissen Articuln opponiret, und im folgenden Jahre, als ihnen dieser Orden die Mühlen nehmen wollen, sie eine bewegliche Protestation eingegeben.

§. 7. Hierauf will ich nun ferner noch besonders einiger Rechte und Freyheiten gedencken, darinnen das Rath-Haus mit der Stadt bestätiget ist, Krafft ihrer Privilegien, von alten Marggrafen und Churfürsten zu Brandenburg, wie auch Käysern und Königen in Böhmen und Ungarn, als Marggrafen zu Brandenb. Desgleichen von einigen Hochmeistern der Creutz-Herren, welche eine Zeitlang Herren der Neu-Marck und unsers Königsberges gewesen. Und solche Rechte und Freyheiten sind warlich nicht geringe. Denn vermöge derer, exerciren die Administratores Curiæ oder Rath, die Judicia und haben so wol Ober als Unter-Gerichte.

Wolte

(c) Siehe die Vergnüg. müßiger Stund. 5. Th. 2. Anmerck. p. 90.
(d) Siehe Cap. 7. §. 8. der I. Abtheil.

Wolte jemand fragen quo titulo, utrum emtionis, an donationis? so wolte ich fast sagen, es geschehe ex utroque, wie es denn aus den Privilegiis der alten Marggrafen und Churfürsten erhellen wil, darinn sie des Raths und der Bürger hieselbst, treue Dienste und aufgewandte Unkosten rühmen, wofür sie sich denn wiederum gegen die Stadt in Schenckung dieser und jener Freyheit, liberal erwiesen (e).

§. 8. Das ist gewiß, daß sie Ober-und Unter-Gerichte justo titulo besitzen und eben nicht ümsonst haben. Wer die Confirmation des Marggrafen und Hertzog Johann von Görlitz, so er durch seinen Hofmeister Anshelm. v. Ranovv, den Königsbergern über die Ober-und Nieder-Gerichte A. 1392. am Tage Mariä ertheilet, lesen wil, wird sehen, daß sie dafür gegeben, oder jährlich zu geben gelobet, 50. Schock Ohrbeden, das versetzt gewesen zu Prentzlow für 500. Schock böhmische Groschen: Jmgleichen daß sie auch zugegeben 28 hundert Marck Vincken-Augen Stettinis. Pfennige rechter wissentl. Schuld ꝛc. (f) Wenn itzt der Ohrbede, oder wie es eigentlich heissen soll, Orbeda Urbede, so gibt es das Wort selbst, daß es so viel sey, als eine uralte Bitte, da man vormahls von den Unterthanen ein Subsidien-Geld als ein donum gratuitum und freywillige Gabe begehret, so aber mit der Zeit Debitum geworden und aus einer Schuldigkeit unter dem Titel Urbede oder eines erbethenen Geldes gezahlet werden müssen; Sed hæc obiter. Vorgedachtem Hertzog Johannem hatte sein Hr. Bruder Sigismundus König in Ungarn de dato 1388, als einen Marggrafen und Herrn der Marck Brandenb. zu respectiren und gebührend aufzunehmen den Märckern Befehl ertheilet, welcher denn auch im besagten 1392. Jahre zu Neuen-Landsberg unsern Königsbergern alle ihre Gerechtigkeiten confirmiret hat. (g)

§. 9. Sie sind aber auch so wol vorher, von den Herren Marggrafen und Churfürsten, wie zum Theil aus vorigen Capiteln erhellet, als auch in folgender Zeit von denen beyden Ludovicis und dero Bruder Ottone, von Käyser Carolo IV. sub dato Prage A. 1366, d. S. Margar. Von dessen Söhnen dem Wenceslao, de dato Strußberg, 1373, die Augustin. und dem Sigismundo (h) dat. Königsberg, A. 1381, über alle ihre Briefe und Handvesten bestätiget, sonderlich über die Ober-und Nieder-Gerichte: Weiter von Churf. Friderichen de dat. Cüstrin A. 1456, am Donnerstage nach Dion. (wie Sie sölen stahn vor ehren Schulten) So auch von Churf. Johann. dem teutschen Cicero zu Cölln an der Spree 1486. Endlich von Marggr. Johann zu Cüstrin und den übrigen Regenten nnd Herren der Marck Brandenburg. Und weil denn das Diploma Churf. Ottonis, da ihn die Königsberger gehuldiget, dem dubio historico so sich in Ansehen der Regierungs-Jahre desselben beym Angelo (i) findet, etwas Licht zu geben scheinet, so wollen wir es

F hier

(e) Siehe oben *Cap. III* §. 2. & 5. *it. Copiar. num. 21.* Oder den 9. §. dieses *Cap.*
(f) *Conf. Cop. n. 29. 30.* (g) *Cop. n. 29.* (h) *Ib. n. 19. sqq.* (i) *Ad an. 1361. p. m. 158.*

hier communiciren: Wy Otto von Godes Gnaden / Marggr zu Brandenb. und zu Lusitz des H. R. Reichs Oberste Cämmerer / Pfallentzgraf by Ryn und Herzog in Beyern / bekennen öffentl. mit diesen Briefe / darům daß dy wiesen Lüde / die Rathmanne / die Gildemeister und die gemynen Bürger unser Stadt zu Königsberg unser liewen getrůwen / unserm lieben Bruder Marggr. Ludewigen den Römer und Uns / zu diesen Zeiten gehuldiget und geschworen haben / Uns und unsern Erben getrůwe und gehorsahm zusyn / als byderne Lüthe ihren rechten Erbherrn sullen syn / haben wir ihn bestätiget und bestetigen auch mit diesen Briefe alle ihre Briefheyt / Gnaden / Rechte und Wirdigkeit und alle Brieffe und Handvesten / die sie von all den Förften / Marggrafen zu Brandenburg unsern Vorfahren / den Gott gnade / und auch von den hochgebohrnen Försten hatten / Marggraf Ludewig den ältern unde von Marggraf Ludewig den Römer unser lieben Brüdern / und loben ihn das / daß wir ihn sullen und wollen die stete unde gantz holden und wollen und sullen die ihn nicht minnern noch kräncken / sondern wir wollen ihn die mehren und betern / als sie stahn von Worte zu Worte. Wäre auch daß sie einige Briefe hätten / die verdorwen wären von oldere / oder von Saken / die wollen wir ihn vernůwern u. gewen / wenn sie das van uns eischen / und sollen doch / solche Macht holden / efft sie nicht verdorwen wären. Were es auch / daß wir aus dem Lande führen / was sie dann unsern vorgenandten Bruder geben von der Pflege unser wegen / stat deß sollen sie von uns ledig und loß syn / unde haben des zu Urkunde unser Insiegel gehangen an diesen Brief. Darüber sind geweßt die Vesten Lüthe Hasso v. Wedel v. Falckenborg / Johannes Husener Ritter Johannes v. Wedel unser Voit / Güntzel v. Bertingsleben unser Voit in der alten Marck / Otto Mörner und Heinrich Gödliger unser Cammer-Meister und andere erbahre Lüthe genug. Gegeben zu Königsberg im dreyzehnhundert und sechzigstem Jahr / am Dienstage vor der h. zwölff Boten Tag Philip. und Jacobi.

§. 10. Das Schultzen- und Lehn Gerichte hieselbst belangende / so hat eben dieser Churfürst Otto vormahls damit belehnet Tideken Töllner, Bürger dieses Orts / und zwar wie das Document lautet, über 6. Hufen in der Feld-Marck "Groten Mantel und öberste und unterste Gerichte mit Aeckern, Holtzen, Wiesen "und Weiden und Pacht-Zinse ꝛc. und allen Zubehören, wie solches Gut Hennig Gro- "te vormahls besessen und vom Churfürsten gehabt und von welchem Groten es Ti- "deke Töllner redlich üm syne Pfennige gekaufft: ausgenommen der Wagen-Dienst "welchen der Churfürst zu ewigen Zeiten zu nutzen und seinen Nachkommen behalten. "Zeugen hierüber sind gewesen: Hasse v. Uchtenhagen Ritter, Clawes v. Bismarck Churf. Hofe-Meister, Gerard und Werner v. Alvelewen und andere erbahre Leute. Gegeben Konigsberg A. M. CCC. LIX. am S. Johann. Evangel. Tage. Nachhin aber belehnte selbiger Churf. die hiesige Rathmanne damit, und zwar wie dessen "Worte lauten: Vor den Schaden und Unkosten, die sie desse Zeit in unsen Kriege "mit dem Pommers. Hertzoge Casimiro (*k*) genommen u. getragen haben, so dat dat "Gericht und Schulten Ambacht, dat Fabian Schulte itzt von uns inne hat, wenn "er ahne Lehnerben von der Welt verscheidet, dann an de Rathmanne u. die Stadt "Königsberg fallen unde sterben sall mit allen Nutz, Früchten u. Zubehören, Bröken unde Gefällen, als et Fabian Schulte van uns ther Lehne hat, auch die Stehdige "Pennighe erflich ledigliche un für ewig thubesittende, Dabey Zeugen gewesen

Hr.

(*k*) Siehe die 2. Abtheil. Cap. 1.

"Hr. Hasse v. Wedel van Uchtenhagen unse Void, Hr. Otte der Grafe unse Camer-"Meister, Hr. Bernd v. der Schulenburg unse Küch-Meister, Hr. Henrich v. Wedel "Cummentheur tu Lago, Ritter Henrich v. der Schulenburg, &c. dat. Königsb. 1372. Donnerst. vor S. Dionys. Sonst hatte der Königsbergische Rath diesem Ottoni vorher 338. Marck Vincken-Augen vorgeschossen, da Hasse v. Wedel van Uchten-"hagen als Vogt und Ritter, Santock von wegen des Churfürsten bestallet hatte dat. Königsb. 1371. in Ansehen dessen er vielleicht das Lehn des Schultzen-Gerichts verliehen.

§. 11. Ob Königsberg nicht das Recht gehabt gleich vielen andern Märckis. Städten kleine Müntze oder Pfennige schlagen zu lassen, läßt sich hier nicht unbillig fragen? Denn es ist ja ein Müntzer hieselbst gewesen, dem Churf. Ludewig eine gewisse Summa Geldes zu schlagen erlaubt, und an den Rath dieser Stadt geschrieben üm förderlich zu seyn und acht zu haben daß die Müntze, fürgeschriebene Gültigkeit und Gewicht haben möge, Dedimus, heist es, Jacobo Schvvet monetario nostræ civitatis Königsberg cudendi & fabricandi quadringentas marcas denar. Brandenburg. liberam facultatem &c. Dat. Alten Landsberg A. 1350. fer. 6. Circumc. Dni. Zum wenigsten hat doch diese Stadt, wie etwa Franckf. an der Oder, vor andern Städten der Neu-Marck, dis voraus gehabt, daß ihr die Chrfürsten zu Brandenb. die Aufsicht über die Müntze aufgetragen (l). Wo aber das Müntz-Haus gewesen, ist unbekandt.

§. 12. Und damit wir nicht der übrigen Rechte und Freyheiten vergessen, so ist zu mercken, daß die Marggrafen Otto und Conradus den Königsbergern einen Scheffel gegeben. Dat. Königsberg 1298. So sollen auch Rath und Bürgerschafft hieselbst befreyet seyn von allem Zoll und Ungelde auf der Oder, wie auch auf dem Lande, Krafft des Privilegii derer Marggrafen Ottonis und Conradi, so wir hier mit beyfügen: In nomine Domini, amen. Otto & Cunradus Dei gratia Marchiones de Brandenb. & de Landesberge universis Christi fidelibus has literas intuentibus notitiam subscriptorum. Cum manifesta recognitione recognoscimus & presentibus publice protestamur. Quod ob specialem dilectionem qua viros honorabiles Burgenses ac inhabitatores nostræ civitatis Koningen ibidem habentes domicilia seu mansionem & uxores & pueros prosequuntur. Ipsis tale indultum concessimus. Quod aquam que Roreke vocatur descendendo usque ad Oderam, ulterius descendendo versus Stettin. Et ascendendo Oderam de Stettin usque ad dictam aquam Roreke. Et ipsam ascendendo & redeundo usque Koningen dicti Burgenses navigio sine Ungel-

(l) Conf. Beemann. Beschreib. der Stadt Franckf. p. 82.

do seu theloneo & qualibet exaccione cum mercimoniis cujuscunque generis fuerint, & annona qualiscunque fuerit perpetuo pro suis usibus frequentabunt ab omnibus liberi & exemti dicimus. Etiam quod dicti Burgenses ubicunque diverterint cum eorum mercimoniis sive in curribus sive in navibus erunt ab omni ungeldo liberi & soluti. Non licebit etiam cuiquam construere molendina super dictam aquam Roreke per que posset navigatio dictorum burgensium impediri. Item molendina situata in fossatis dicte civitatis debeant esse sub judicio consulum civitatis. Ita quod si quis excessus fuerit in eis perpetratus, ipsum Consules judicabunt, sive hic fuerit in mactis sive in aliis, neque nostri officiales ipsum aliquatenus judicabunt. Addicimus etiam quod forense thelonium dicte civitatis debet esse cuilibet liberum & commune. In horum omnium evidentiam presentes damus literas sigillorum nostrorum appensionibus roboratas. Hujus rei testes sunt Johannes de Oldenvlit Dapifer, Fredericus de Ekstede, Hasso Ludolphus de Wedel, Gerardus de Wustro, Busso Belling milites & quamplures alii fide digni. Datum Livvenvvolde Anno Mo. CCo. nonagesimo secundo feria secunda ante Dominic. invocavit. Welches nicht nur Churf. Ludewig Senior renoviret hat, und von dem sie auch den Zoll in Schwedt auf 10. Jahr, gegen Erlegung 400. Marck jährlicher Pension, gemiethet und es im Nahmen seiner Brüder Ludewig des Röm. und Ottonis erhalten, sondern auch ihre Privilegia erweitert und dergestalt confirmiret hat, daß sich die Zoll-Freyheit durch alle Märckis. Lande erstrecken solle. Dat. Königsberg A. 1351, de Francisc. Confessoris & A. 1354. Auch dieser Otto selbst hat ihnen dergleichen ertheilet de dato Königsb. 1369. (m) Denen zur Folge nach ihnen, Wenceslaus König zu Böhmen und Marggr. zu Brandenburg. A. 1373. deßgleichen Sigismundus sonderlich die Zoll-Freyheit und das jus de non evocando, de dato Königsb. 1381. confirmiret haben. Welches dero Successores gleichfals gethan. Aus welchem Grunde denn Königsberg auf der Zoll-Rolle mit unter die 7. Frey-Städte gerechnet wird, denen selbige de dato 1660, den 15. Sept. die Zoll-Freyheit in der gantzen Chur-Marck Brandenb. verstatet.

§. 13. Ferner ist beym Rath-Hause ein Privilegium, concernirende, proprietatem census mansorum den Hufen-Zins, den Rath und Bürgerschafft 1319 Churf. Waldemaren für 50. Marck Silbers zum erbl. Besitz auf ewige Zeiten abgekaufft, dat. Torgelo 1319. (n) Uber welchen allen Käyser Carl IV. sie confirmiret und folgende Freyheiten darzu geschencket: 1.) Daß diese Stadt und alle Städte, so von ihr das Recht nehmen den gehäufften Scheffel streichen mögen, doch aber

(m) *Copiar. num. 2.18.19.20.37.* (n) *Ibidem num. 7.*

aber daß der gestrichene oder schleiche Scheffel so viel in sich halte als vorhin der gehäuffte. 2.) Einen Jahr-Marckt üm Martini zu halten. 3.) Daß sie auf sich und ihre Mitt-Bürger Pferde und Harnisch (o) setzen mögen, nachdem es ihnen redlich daucht. 4.) Daß solch Pferd und Harnisch, wenn ein Bürger sterbe, auf dessen hinterbliebenes Weib und wieder von dem Weibe auf den Mann fallen solte, auch vergünstige er ihnen alle Bergfrieden oder Bürge, so wegen einiger Räuberey verdächtig gewesen zu demoliren. Dat. Tangermünd 1377, die Ægid. (p).

§. 14. Noch sind die Königsberger begnadiget mit dieser Gerechtigkeit, daß sie in den zu dieser Stadt gehörigen Brüchern und Püschen, Rehe, Schweine und anderes Wild-Werck von geringer Sorte schiessen und jagen mögen. Sie sind auch befreyet von der Wolffes-Jagt, davon sonst kein Ort in der Neu-Marck frey: Und da man vor etwa 60. Jahren der Stadt zumuthen wolte, solche Jagt mit zu bestellen, die Sache aber endlich bey deßfals entstandenem Litigio einem auswärtigem Richter zu entscheiden übergeben ward, absolvirete und liberirte selbiger sie von dem Onere. Dergleichen denn auch thut, der geschlossene Land-Tages Revers, in welchem unter andern der hochseel. Churf. Frider. Wilhelm sich erkläret, niemanden, wer vorhin die Wolffes Jagt nicht belauffen dürffen, damit zubeschweren. (q) Welches dann samt andern Rechten und Freyheiten mehr, trauen hoch zu æstimiren.

§. 15. Auch fehlets dem Rath-Hause nicht an Antiquitæten. Die Weitläufftigkeit aber zu vermeiden, läst man sie unberühret. Doch dis wollen wir noch anführen, daß unter den alten Rathhäuslichen Privilegien, Schrifften und Briefschafften (davon aber vor etwa 40. Jahren, durch den in der untersten Rath-Stuben, aus dem Kachelofen entstandenen Brande, der die Acten zuerst ergriffen, manches zunichte gegangen) gar viel zu finden, die nechst dem Haupt-Siegel nach Art der alten Teutschen mit dem Daume verpitschieret. Unter solchen erscheinen auch viele Bischöfliche auch einige Päbstliche als vom Gregorio de Ao. 1373. von Pio II. dat. Romæ 1468. und Sixto IV. dat. Rom. A. 1475. und zweene vom General-Synodo zu Basel de A. 1436. und 1440. mit ihren bleiernen Siegeln, so zum Theil des Bannes wegen ergangen, und dergleichen mehr, darunter auch das hier offt allegirte Copiarium ein Buch in folio zu zehlen, darinnen auf Pergament die Copeyen der ältesten Privilegien und Handvesten dieser Stadt mit Münchs-Schrifft verzeichnet, welches nun, man weiß nicht quo fato, über 9. Jahr, peregriniret, und den 24. Jun. 1720, wiewol gantz entkleidet und ohne Decke, auf vieles Nachfragen wieder angekommen.

§. 16. Noch siehet man hier ein Buch in fol. dem Ansehen nach 300. Jahr alt,

(o) *Reliquien* von solcher Rüstung, als Sturmhauben rc. finden sich noch beym hiesigen Rathhause. (p) *Num. 34.* (q) Sebald. *Breviar. histor. p. 178.*

alt, dessen Schalen und Blätter aus 8. dünn-gehobelten Blättern bestehen, so hinten mit ledernen Riemen in einander verknüpffet, daß sie wie ein Buch geöffnet und zusammen geleget werden können. Inwendig sind solche 8. Taffeln eines Ducatens dicke eingepfaltzet, mit einem Rande wie auch Unterscheide, in der Mitten quer über, etwa eines Fingers breit: Da denn das ausgefaltzte mit grünen und gelben Wachse ausgefüllet, worauf mit einem Griffel Nahmen, und zur Seiten römische Zahlen, verzeichnet. Meines Erachtens ists ein Catastrum oder Register der damahligen Einwohner, wie sie bey gemachten Anlagen, nach Proportion ihrer Häuser und Güter ein gewisses Geld haben beytragen müssen.

§. 17. Schlüßlich mercken wir an, daß, gleich wie dem Rath-Hause Sturm-Wind und Feuer gefährlich gewesen, also auch diebische Hände sich daran vergriffen. Denn A. 1546. Sonnabends nach Lucæ, brach Hans Hacke ein geringer und dürfftiger Mensch durch den Ofen in den Saal, (r) und stahl ungefehr 300. fl. den man aber, ehe er mit dem Gelde davon kommen können, ertappet und darauf gehencket hat. A. 1702. Nachts zwischen d. 24. und 25. Nov. ward wieder durch Einbrechung in den Ofen die Accis-Stube empfindlich bestohlen und A. 1704. des Nachts zwischen d. 22. und 23. Nov. war sie abermahl erbrochen und gingen wie man sagte 4. bis 500. Rthl. verlohren, die Thäter blieben unbekandt.

§. 18. Hier hätten wir noch von den Raths-Persohnen zu handeln; Weil aber im 6. §. dieses Cap. gesaget worden, daß die Neu-Marck und unser Königsberg nicht beständig eynerley Ober-Herren gehabt, und zu gewissen Zeiten den Preußis. Creutz-Herren subject gewesen, so wollen wir solchen ein besonders Capitel zueignen, und zuvor im nechsten von der Neu-Marck selbst, darauf im folgenden, vom Orden der Creutz-Herren, einigen Bericht geben.

Das 7. Capittel.

Von der Neu-Marck und denen damit vorgegangenen Veränderungen in Ansehung ihrer Regenten und Ober-Herren, welche auch hier, was die Marggrafen und Churfürsten betrifft von Johanne den I. bis auf diese Zeit, ordentlich erzehlet werden.

§. 1.

Die Neu-Marck, eine Provintz der Chur-Marck Brandenburg, so etwa 24. Meilen lang und breit und von der Mittel- und Ucker-Marck durch die Oder und Spree geschieden wird (s) erstreckt sich gegen Morgen und Mitternacht, zwischen Pommern, Schlesien, Cassuben und Pohlen, woselbst die Ina, Trage, Netze und

(r) *M. Val. Zernitz. in annal. M. S.* (s) Leutinger. *Comment. de March. L. I. p. 2.* Vechner. *Breviar. Germ. p. m. 241.* Balth. Menzi kurtz. Erzehl. vom Uhrsprung und Herkommen der Chur- und Fürstl. Stämme Sachsen Brandenb. &c.

und Warthe diese Provintz berühren. Sie ist mehrentheils zusamen gesetzt aus den Ländern, so Otto longus Marggr. zu Brandenb. theils den Pohlen abgenommen, (t) theils den Creutz-Herren abgekaufft, (u) theils auch anderweitig darzu gekomen.

§. 2. Und also würde der Nahme Νομαρχία Nomarchia, so eine durch Krieg eroberte Landschafft bedeutet und nach einiger Meinung die Marck heissen soll, am meisten der Neu-Marck zukommen, weil sie, wie gesagt, vor diesen theils unter den alten Polnischen Fürsten, theils unter den alten Pommerschen Hertzogen gestanden, auch eine Zeitlang den teutschen Herren in Preussen unterworffen gewesen (v). Itziger Zeit wird sie mit ihren incorporirten Ländern und Städten in XI. Kreyse abgetheilet, die mir jemand, der dieser Sachen kundig, in folgender Ordnung bezeichnet: Der Soldinische, Königsbergsche, Landsbergsche, Arnswaldsche, Friedebergsche, Sternbergsche, Tramburgsche, Schieffelbeinsche, Crossensche, Cottbusische und Züllichowsche.

§. 3. Die Haupt- und Neben-Städte in diesen Kreysen werden folgende seyn und also rangiren: 1) Soldin: Neben-Städte sind Lippen und Berlinichen. 2) Königsberg: Neben St. Schönfließ, Bärwalde und Morin, in dessen Gegend das Städtlein Zehden an der Melitze und Oder liegt. 3) Landsberg an der Warte: Neben-St. Friedberg und Woldenberg. 4) Arnswalde: Neben-St. Bernstein, Reetz, Neuwedel und Nörenberg. 5) Cüstrin, eine weit-berühmte Vestung und wo die Königl. Neu-Märck. Regierung. 6) Tramburg. 7) Falckenburg. 8) Callies. 9) Schiefelbein. Noch gehören hierher Neuendam und Driesen bey welchen letzteren eine stattliche Vestung, vielleicht auch ein Amt. 10) Im Sternebergischen Drossen mit den Städten Sonnenburg, Reppen, Ziellentzig, Sterneberg und vermuthlich Santock. 11) Crossen. 12.) Cotbuß. 13) Züllichow, dahin Sommerfeld, Bobersberg, Peitz wo eine Vestung, Beseckau und Storkow gehören. Die Aemter in der Neu Marck sind Neuendamm, Zehden, Neuenhagen, Kartzig, Quartzen, Himmelstädt, Reetz und Marienwalde (welches Kloster, eine Tochter des Colbatzischen gewesen.)

§. 4. Aber von allen diesen umständlich zu handeln, leidet mein Vorhaben nicht. Drüm komme zu dem, was vorhin gesagt, nemlich daß die Neu-Marck (von den letzt-incorporirten Landen ist eben die Rede nicht) bald diesen, bald einen andern Herrn zum Regenten, folgends auch nicht jederzeit einerley Nation, sondern auch, zumahlen in den uralten Zeiten, Wenden und Cassuben zu Einwohner gehabt. Etwa

(t) Christoph. Heinrichs Marck Brand. betreffende Sachen 1. Theil. C. *Wolfg.* Jobst. Beschreib. der Stadt Franckf. Cap. 1. *p.* 2. (u) *Conf.* 2. Abth. Cap. 1. §. 1. (v) Siehe dieses Cap. §. 4. und 5.

Etwa üm das Jahr 1124. oder wol schon 1108. da des Pommerschen Fürsten Svantiburi I. Söhne, sich die Pommersche Lande getheilet, so, daß Ratiburus und Wartislaf Vor-Pommern, Bogislaf und Schwantipolck aber Hinter-Pommern bekommen, so soll sie von den 2. erst genandten Brüdern Wartislao I. und Ratiboro regieret worden seyn, (x) weil sie also zu der Zeit, noch zu dem Pommerlande gehöret haben, bis sie endlich durch gewisse Verträge an die Marck gebracht worden (y) und zwar anfänglich zur Zeit des Pommerschen Barnimi I. der mit denen Marggrafen zu Brandenb. der Neu-Marck wegen / in schwere Kriege verwickelt gewesen, aber Marggraf und Churf. Johanni seine Tochter Hedwig zur Ehe, und stat des Heyrath-Geldes, A. 1239. die zuvor eingenommene Städte in der Neu-Marck samt dem Ucker-Lande gegeben. (z)

§. 5. Nachhin und in Zeit von etwa 115. Jahren war die Neu-Marck, oder doch ein Theil davon, an die Pohlen gekommen, denen sie aber die Marggrafen von Brandenburg, in einem Heer-Schilde abgewonnen hatten, worüber König Primislaus II. das Leben eingebüsset. (a) Der Marggraf aber, vermuthlich Otto longus, verkauffte sie A. 1286. dem Preußischen Creutz-Herren. (b) Doch nach wenig Jahren, nemlich A. 1290. kauffte sie gedachter Otto von denenselben wieder. (c) Allein etwa üm das Jahr 1318. verpfändete sie Churf. Waldemar gegen Erlegung einer Summa Geldes abermahls den Creutz-Herren, weil er wider den König von Dännemarck Krieg führen wolte, üm den Rücken sicher zu halten. (d) So dem also / so wird die Neu Marck doch, wie es die Umstände geben wollen, nach Verfliessung etlicher Jahre wieder gelöset worden seyn, und von der Zeit an ist sie unter die Marggrafen und Churfürsten zu Brandenburg geblieben, bis auf König und Marggraf Sigismunden, Käyser Caroli IV. Sohn.

§. 6. Zwar hatte sich der, A. 1342. erwehlte Hoch-Meister, Ludolf König erkühnet, denen Marggrafen die Neu-Marck abzunehmen, weil Uladislai III. oder Loctici Königs in Pohlen Sohn Casimirus III. bey dem / A. 1335. mit dem Teutschen Orden, getroffenen Frieden, verwilliget, daß der Orden das Pommerland, darüm eine lange Zeit Streit gewesen, behalten möchte, auch A. 1343. diesen Creutz-Brüdern die Privilegien wegen des Pomerlandes und der Neu-Marck bekräfftiget hatte. (e) Alleine er hatte es wegen der Littauen Einfall in Preussen nicht vollführẽ können. (f)

Bey-

(x) Joh. Friderich *in annal. M. S. cit.* Angel. *in Annal. & Breviar.* (y) Frideborn v. Stetin. Geschicht. *Lib. I. pag. 8. 9. & 11.* (z) Idem *ib. &* Heinrich Marck Brand. betreff. Sachen *P. 2.* (a) Angel. *Annal. L. II. p. m. 114.* (b) Angel. *Breviar. p. 49.* (c) Idem *ib. p. 49. Confer.* Heinrich *loc. cit. 2.* Th. *liter. D. 2.* (d) Heinrich *l. c. 1.* Th. *lit. G. 4.* (e) Gottfridi Historisch. *Chronic.* 6. Theil. *p. 617.* (f) *Angel. Annal. L. 2. p. 115.*

Beyläuffig mercke hier an, wie Ludovicus Roman. die vornehmsten Städte der Neu-Marck, als Soldin, Königsberg, Landsberg, Arnswalde, Friedeberg, Lippenen, Berlinichen, Bärwalde, Frauen Cunigunden seiner Gemahlin, sub dato Cöstrin 1356, zum Leib-Gedinge übergeben, welche A. 1367, gestorben ist, besage dieses ihres Epitaphii: An. Dni. 1367. obiit incluta Domina Dn. Cunigundis, Uxor Magnifici Principis, Dn. Ludovici Romani antedicti, filia quoque Serenissimi Regis Cracoviæ, sub altari inferius apud Dominum & maritum suum honorificè tradita Sepulturæ.

§. 7. Inzwischen hatte Churf. Otto die Privilegia der Neu-Märcker, sonderlich der Städte Königsberg, Bärwalde, Cüstrin, Morin und Schönefließ, die ihnen seine Brüder Ludovicus Senior und Ludov. Romanus ertheilet hatten, confirmiret, de dat. Soldin 1364. Mittwochs nach S. Johan. Bapt. nach welcher Confirmation er vermöge eines Documents de Dat. Königsberg, 1365. Sonnt. vor Mart. die Städte Königsberg, Arnswalde, Soldin und alle andere Städte, die oberder Oder gelegen sind, an Käyser Carl den IV. und Heinrich Grafen von Schwartzburg als Haupt-Manns der Marck verwieß, selbigen auf 6. Jahr treu zu seyn, als ihm selbst, welcher Graf sich auch verpflichtete, besage eines andern Documents de eodem anno & die, den Städten Königsberg, Arnswalde, Soldin rc. die Briefe, von Käyser Carlen versiegelt zu schaffen, welcher den auch unsere Königsberger A. 1366. privilegiret hat. Endlich verkauffte Churf. Otto gedachtem seinem Schwieger-Vater A. 1373. die gantze Chur-Marck-Brandenburg für 200000. Ducaten.

§. 8. Um das Jahr 1402. soll die Neu-M. von Sigismundo Käyser Carol. IV. Sohne, Könige in Ungarn, den Pohlen versetzt gewesen, aber auch wieder üm 40000. Polnische Marck eingelöset worden seyn (*g*) worauf die Creutz-Herren dem Sigismundo zu solcher Summa noch 100000. Ungersche Ducaten zugeleget, und diese Provintz wieder an sich gebracht, da denn die Neu-Märcker und auch unsere Königsberger dem damahligen Hochmeister Conrad Jungingen zu Arnswalde A. 1402. huldigen müssen. Er indessen confirmirte ihre Privilegia: desgleichen auch sein Bruder und Successor, Ulrich. von Jungingen, A. 1407. Dat. Marienburg den Sonnabend vor Aller Heil. Und der Hochmeister Paul von Rubosdorf oder Rusdorf A. 1431.

§. 9. Als nach dieser letzten Confirmation 24 Jahre verflossen, nemlich A. 1455. fand sich der Hochmeister Ludw. von Erlichhausen mit seinem Creutz Herren genöthiget, Churf. Friderichen II. die Neumarck für die ausgelegte 100000. Gülden oder Ducaten (*h*) bis auf Wiederlösung zu verkauffen: Und von der Zeit an ist sie

G auch

(*g*) Heinrichs Marck Br. betr. Sach. 1. Theil. *Lit. G. 4.*

(*h*) Rentsch. Brandenb. Cedernheim. *p. 79. & 375.* Heinrichs *loc. cit.* Cap. 5.

auch nicht wieder in dero Hände kommen. Denn ob wol Marggraf Albertus der letzte Hochmeister, da er A. 1518 zu Berlin, bey Zusammenkunfft vieler Fürsten erschienen, begehrete/daß sein Vetter Churfürst. Joach. I. ihm dieselbe abtreten möchte / so ließ ers doch endlich geschehen, daß sie der Marck Brandenburg einverleibet blieb.

§. 10. Jedoch der gedachte hochseel. Churfürst beschied sie seinem Herrn Sohne Marggraf Johanni zu besitzen, unter dem sie auch, nachdem er Cüstrin zu seiner Residentz erwehlet, florirete, bis daß sie bey seinem Tode wieder an das Chur-Haus kommen, da sie dann noch itzo unser allergnädigster König und Churfürst Herr Friederich Wilhelm als ein Erb und Eigenthum besitzet. Der HErr aller Herren lasse Ihn noch lange dieselbe in allem Königlichem Wolseyn beherrschen, desgleichen auch nach Ihm seinen Preißwürdigen Krohn-Erben Hn. Friederich solche Provintz in aller Zufriedenheit besitzen und folgends das Königl. Preußische Haus ewiglich darüber den gesegneten Zepter geruhig führen.

§. 11. Was wegen der Irrungen in Gräntz-Sachen / zwischen die Neu-Marck und Pommern passiret, und wie sonderlich A. 1543. Marggrafen Johannis und der Pommerschen Fürsten Barnimi und Philips verordnete Räthe, die Gräntzen zwischen Niederkränich und Nipperwiese auf der Oder bis an Schiefelbein gezogen, ferner A. 1554. und A. 1558. revidiret und endlich A. 1564. hier zu Königsberg vollzogen worden. Imgleichen was sonst noch von der Neu-Marck zu erinnern wäre, muß ich denen, welche von der Marck-Brandenb. und in specie von der Neu-Marck ex professo handeln, überlassen, weil mich unser Königsberg erinnert in den Digressionen nicht zu weit zu gehen. Inzwischen da des Preußischen Creutz-Herren und ihres Hoch-Meisters als vormahligen Beherrscher unserer Stadt / mehr als einmahl gedacht worden, und man von solches Ordens Ursprunge und Beschaffenheit nicht allenthalben Nachricht findet, so soll dem Leser und sonderlich unsern Königsbergischen Bürgern zu gefallen im folgenden Capitel etwas davon gemeldet werden. Nur wollen wir zuvor, in eben solcher Absicht, anbey auch unsern Landes-Herren zu Ehren / dieselbigen von der Zeit an, da etwa unser Königsberg zu seyn angefangen, in ihrer Ordnung erzehlen.

§. 12. Hier wird demnach der erste seyn *Johannes I.* Churf. Alberti II. Sohn, aus Anhaltischen Stamme, welcher mit seinem Bruder *Ottone pio* oder den Frommen lange Zeit zugleich regieret; Nachhin haben sie sich getheilet und soll Otto Neu-Brandenburg in Mechlenburgischen samt andern ümliegenden Städten und Flecken bekommen haben. Johannes ist A. 1266. gestorben und liegt zu Chorin begraben. *Otto* aber wird also gleichfals als ein regierender Herr zu consideriren seyn/

wie

wie ihn denn auch ein gewisser Autor als einen Churfürsten tituliret. Selbiger solte Käyser werden, aber er schlugs aus. Nachdem er A. 1266. dem Hochmeister Hans von Sangenhausen in Preussen zu gefallen, mit seinem Sohne und Bruder dahin gezogen üm die Preussen zu bestreiten, der Winter aber zu weich gewesen, so sollen sie dort das Schloß Brandenburg erbauet haben und Otto sey im folgenden 1267. Jahr gestorben. Er hat unter andern auch gezeuget Otten den Langen, von dem Hermann der II. und Johann der V. welche von etlichen mit unter die Churfürsten gezehlet werden, herstammen. Nun folget *Johann II.* ein Sohn Johannis I. der mit seinen Brüdern Otten und Conraden anfangs zugleich regieret hat, ist gestorben A. 1285. und zu Chorin begraben. Ihm succedirte sein Sohn *Otto IV.* Sagittarius oder mit dem Pfeil genandt, weil er das Eisen, das A. 1280. vor Staßfurt ihm in den Kopff geschossenen Pfeils, ein gantz Jahr mit ümher getragen, ist gestorben zu Bärwalde in der Neu-M. A. 1308. begraben zu Chorin. Nach demselben oder wol zugleich mit ihm, hat regieret *Conradus I.* des vorigen Bruder, hat A. 1266. und 1292. mit Boleslao Calvo, Hertzoge zu Lignitz Krieg geführet, ist A. 1304. zu Schwet im hohen Alter gestorben und zu Chorin begraben. Darauf ist gefolget *Johannes III.* des vorigen Sohn, welcher A. 1305. oder 1308. ohne Erben gestorben. Nach ihm wird Churfürst desselben Bruder *Waldemarus I.* Er stirbt A. 1319. zu Bärwalde. Ob er an die 29. Jahr als ein Pilger ümher gezogen und so dann wieder gekommen, ist im 1. Cap. der 2. Abtheil. zu lesen. Sein Nachfolger soll gewesen seyn *Waldemarus II.* ein Enckel Conradi I. und Sohn Marggraf Heinrichs, den man man Marggraf ohne Land genandt, ist gestorben A. 1322. und in Prentzlau begraben. *Johannes IV.* des vorigen Bruder hat nur 14. Tage regieret und ist mit selbigen dieser Marggrafen Geschlecht ausgestorben. Beyde letztere werden von etlichen nicht mit unter die Churfürsten gezehlet.

§. 13. Hierauf sind Churfürsten gewesen aus **dem Stamme der Hertzogen in Bayern** *Ludewicus I.* Käysers Ludevvici V. ältester Printz, so A. 1319. die Chur erhalten. *Stephanus* sein Bruder wird anfangs mit ihm zugleich regieret haben, welches aus dem Documente so wir oben beym Verkauff der Vierrade Mühlen (i) angeführet, erhellen will. Es hat selbiger Ludewig mit dem Pseudo-VValdemaro einen schweren Krieg und daher viel Unruhe gehabt, daß er sich auch endlich nach seine Erb-Länder Steier Marck und Tyrol begeben, nur hat er das Ertz-Cämmerer und Ertz-Schatz Amt für sich behalten. Doch hat sein Bruder **Ludewig der Römer**, dem er die Marck Brandenburg als seinem Nachfolger A. 1349. überlas-

(i) Cap. 3. §. 12.

überlassen, den Titel eines Ertz-Cämmerers geführet. Selbiger hat endlich den Krieg mit dem falschen Waldemar geendiget, und ihn überwunden, davon im 1. Cap. der 2. Abtheil. ein mehrers vorkömmt. Nachdem er an die 20. Jahr regieret hat, ist er A. 1369. oder wie andere wollen A. 1365. gestorben, laut des folgenden Epitaphii, so in der Kloster-Kirchen zu Berlin gelesen worden: Anno 1365. obiit illustrissimus Princeps & Dominus Dnus. Ludovicus Bavarus, Marchio Brandenb. filius invictissimi Imperatoris &c. Darauf bekam sein Bruder *Otto* die völlige Chur-Würde. Dessen Gemahlin Anna, war eine Tochter Käyser Caroli IV. dem er A. 1373. die Marck Brandenburg, samt der Chur-Würde verkauffte, wie im 7. §. schon gesagt. Als er 7. oder wie andere sagen, 14. Jahr regieret hat, ist er A. 1379. gestorben.

§. 14. Und so folgen den nun **Churfürsten aus dem Stamme der Könige zu Böhmen und Grafen zu Lützelburg**, gestalt anfangs Käyser *Carolus IV.* Kauffsweise, wie jetzt gesagt, ein Herr der Marck Brandenburg geworden. Von demselben ward A. 1373. sein ältester Printz *Wenceslaus* damit belehnet. Da aber selbiger nach seines Herrn Vaters Tod, König in Böhmen und mithin Römisch. Käyser ward; so kam sein Herr Bruder, *Sigismundus* zur Chur. Dieser hatte nöthig, das Königreich Ungarn durch Waffen an sich zu bringen und also verpfändete er A. 1388. die Marck seinem Vetter *Jodoco* Marggrafen in Mähren, welcher im gedachtem Jahre unter andern der Stadt Belitz Privilegia confirmiret hat, und daher als ein regierender Herr der Marck Brandenburg anzusehen seyn wird, wiewohl er sie nur durch Stadthalter administriret hat, und also die Marck ein vieles erlitten. Nachdem aber Jodocus in einem Kriege wider seine Brüder verwickelt worden, so hat er die Marck **Wilhelmen** dem Reichen, Marggrafen zu Meissen A. 1395. für 40. tausend Schock Böhmischer Groschen versetzet, in welchem Jahre derselbe auch der Belitzer Privilegia bestätiget hat, von welchem sie aber Käyser Sigismundus endlich wieder eingelöset. Sonsten hatte auch derselbe Käyser seinen Bruder *Johannem* üm diese Zeit den Märckern recommendiret, daß Sie ihn als ihren Landes-Herrn respectiren möchten, welcher denn auch unsere Stadt Privilegia A. 1392. confirmiret hat. (*k*)

§. 15. Von denen Böhmen und Grafen zu Lützelburg, kam die Chur-Würde auf **die Grafen von Hohen-Zollern und Burg-Grafen zu Nürenberg.** Da denn der erste gewesen **Friederich**, in der Zahl der Burggrafen der VI. dieses Nahmens, als welchen Käyser Sigismundus anfänglich A. 1412. zum Stadthalter der Marck Brandenburg machte, endlich ihm dieselbe A. 1415. für 4. mahl 100. tausend

(*k*) *Vid.* §. 8. *hujus cap.*

tausend Ducaten verkauffte. Er ist gebohren A. 1372. und gestorben zu Cadolzburg A. 1440. Weil er A. 1417. zum Feldherrn wider die Hußiten verordnet worden, und wider dieselbe gefochten, so hat die Marck viel Schaden daher erlitten. Darauf ward Churf. sein Hr. Sohn **Friederich der andere**, seiner Tapfferkeit halber ein Marggarf mit den eisernen Zähnen genandt, ist gebohren zu Tangermünde A. 1413. d. 19. Octobr. Gestorben A. 1471. d. 10. Febr. zu Plassenburg in Francken. Sein Hr. Bruder **Albrecht** succedirete A. 1470. der wegen seiner Hertzhafftigkeit der teutsche Achilles und andere Ulysses genandt ward. Ist A. 1414. d. 24. Nov. zu Tangermünde gebohren und A. 1486. d. 11. Mart. zu Francff. am Mayn gestorben. Sein ältester Printz *Johannes* folgete in der Regierung, den man seines heroischen Ansehens halber, den Grossen, und wegen seiner Beredsamkeit den teutschen Cicero nandte. Ist gebohren A. 1455. d. 2. Aug. und gestorb. zu Arneburg, A. 1499. d. 9. Jan. begraben aber zu Cölln an der Spree. So dann empfing den Brandenb. Zepter sein Hr. Sohn *Joachimus*, ein in Wissenschafften erfahrner Herr, der gebohren A. 1484. d. 21. Febr. Er hat die Franckf. Universitæt dazu sein Hr. Vater schon Anstalten gemacht, fundiret *A.* 1506. d. 27. *A*pril. und ist gestorben zu Stendal, d. 11. Jul. 1535. Sein jüngster Hr. Sohn *Joachimus II.* kömmt so gleich zur Regierung, ein gar löblicher Herr. Ist gebohren *A.* 1505. d. 9. Jan. Er nimmt die Lutherische Religion an *A.* 1539. bauet *A.* 1540. das Cöllnsche Schloß von Grunde auf, läst auch A. 1555. die Vestung Spandau anlegen. Als er *A.* 1542. zum Generalissimo wider den Türcken erwehlet ward, that er demselben möglichsten Widerstand, *A.* 1571. d. 3. Jan. starb er zu Cöpenick plötzlich an einem Schlag-Flusse oder vielmehr durch Gifft von dem heillosen Jüden Lippolten, vergeben. Hier hat man zu mercken, wie daß jetztgedachten Churf. Hr. Bruder **Marggr. Johannes**, der sonst der ältere Printz war, nach der Väterlichen Disposition die Neu Marck und das Crossensche zu seinem Antheil und zu regieren überkommen. Er ist *A.* 1513. zu Cüstrin gebohren, welche Stadt er, weil er darinn geresidiret, *A.* 1571. mehr und mehr befestigen lassen, nachdem er im vorigen Jahre das Schloß zu Peitz zur trefflichen Vestung gemacht. Seiner löblichen Regierung halber hat er den Titel eines Weisen erhalten. Ist gestorben *A.* 1571. d. 13. Jan. Nach Joachimo II. ward Churfürst sein Hr. Sohn *Johannes Georgius*. Gebohren *A.* 1525. d. 2. Sept. Ein gottseliger, friedfertiger Herr, welchen Käyser Carolus V. seiner Tapfferkeit wegen zum Ritter geschlagen. Er hat die Regierung angetreten *A.* 1572. und die Neu-Marck dem Chur-Hause einverleibet, bald darauf auch eine allgemeine Kirchen-Agenda drucken lassen. Ist gestorben *A.* 1598. d. 8. Jan. zu Cölln an der Spree, æt. 73. *Joachimus Fridericus* sein Hr. Sohn und Successor ist gebohren zu Berlin im Januar. 1546.

1546. Er hat in der Marck und beym Chur-Hause viel löblichs unter andern auch *A.* 1604. das Collegium der geheimten Räthe gestifftet und *A.* 1605. im Junio vom Polnischen Könige Sigismundo III. das Lehn über Preussen erhalten. Er starb nach 10 jähriger Regierung *A.* 1608. d. 18. Jul. æt. 63. auf der Reise von Storkau nach Berlin bey Cöpenick / da ihm plötzlich eine Ohnmacht fast wie ein starcker Schlag-Fluß angekommen. Sein Herr Sohn und Chur-Printz *Johannes Sigismundus*, ward also A. 1609. Churfürst, welcher gebohren d. 8. Novembr. 1572. Abends 7. Uhr zu Halle, zur Zeit des neu-erschienenen Fixsternes. Er nahm die reformirte Religion an A. 1614. und starb A. 1619. im Decemb. nachdem er am 22. Novemb. vorher schon die Chur seinem Chur-Printzen übergeben. Selbiger war **Georg Wilhelm**, so gebohren A. 1596. d. 3. Nov. Er hatte das Glück seinen Herrn Vater / Groß-Herrn-Vater und Ur-Groß Vater zu sehen. Der Chur hat er ruhmwürdigst vorgestanden / aber zur Zeit des 30. jährigen Krieges viel Unruhe empfunden. In seinem letzten soll er die Lutherische Lieder sehr beliebet haben und ihm selbige singen lassen. Ist gestorben zu Königsberg in Preussen und daselbst den 1. Mart. 1641. begraben. Solchemnach folgete dessen Chur-Printz **Herr Friederich Wilhelm**, gebohren d. 6. Febr. 1620. zu Cölln an der Spree. Was für ein kluger und sieghaffter Held er gewesen, und wie Er seine Lande und das Chur-Haus verherrlichet hat, zumahlen da er A. 1663. in Preussen als supremus Dux & Dominus die Erbhuldigung und folgends den Titel eines **Grossen** erhalten, ist Weltkundig und kan beym Puffendorffen, wie auch in Franckenberges Europ. Herold, und andern weitläufftig gelesen werden. Sein rühml. Leben hat er beschlossen A. 1688. d. 29. Apr. zu Cölln, woselbst er auch mit grosser Pompe begraben. Sein ältester Herr Sohn und Chur-Printz *Fridericus III.* ward sein ruhmwürdiger Nachfolger. Er ist gebohren zu Königsberg in Preussen. A. 1657. den 1. Jul. Ein weiser Herr, ein Schutz seiner Länder und eine vortreffliche Seule des Römischen Reichs, als dessen Feinden Er mit seinen streitbahren Armeen tapffern Widerstand gethan. Anbey war er ein grosser Freund der Gelehrten und Kunsterfahrnen Persohnen und selbst in Studiis wol geübt. Daher die Academien und Schulē unter ihm florirt uñ die Universitæt Halle A. 1694. von ihm aufgerichtet und den 1. Jul. in seiner hohen Gegenwart inauguriret worden. Er war bey allen Europæischen Potentaten in æstim. Ihr. Käyserl. Majest. erkennten A. 1695. das Recht auf Preussen und titulireten Ihn einen Herzog. Wie aber und mit was für Solennitæten Er Er A. 1701, den 18. Jan. Ihm daselbst die Königl. Krone aufgesetzet, und zum Könige von denen Preussen angenommen worden, mag man bey den Scribenten unserer Zeit (l) lesen. Er starb A. 1713, d. 25. Febr. zu Berlin, doch so, daß sein Königl.

(*l*) **Franckenberg.** *Europ.* Herold. 2. Haupt-Handlung. *p.* 467. *sq. it.* Auf-

Königl. Nachruhm in seinem eintzigen Hn. Sohn als damahligen Cron-und Chur-Printzen lebet und erhalten wird. Derselbe ist unser jetzt regierender König und Chur-Fürst **Herr Friderich Wilhelm.** Ein munterer und freudiger Held, der circumspect und bey dem Güte und Gerechtigkeit wunderbahr verbunden, der auch dem Lutherthum nicht abhold. Kurtz: Er ist **ein rechter Landes-Vater**, der überall Vorsorge thut daß seine Lande und Unterthanen in Ruhe und Wachsthum seyn mögen. Die Jahres-Zahl seiner angetretenen Regierung ist enthalten in seinem Nahmen, FrIDerICh VVILheLM. Durch dessen Interposition, bey Sequestration des Hertzogthums Stettin, massen selbige Vestung A. 1713. den 2. Octobr. von den Moscowitischen Trouppen zur Ubergabe gezwungen worden, verhütete er den ferneren Ruin selbiges Orts und Landes, halff auch A. 1715. dem, von der Cron Schweden erregten Kriege in Pommern und sonderlich der Gegend Stralsunde glücklich ein Ende machen, und wandte nachhin allen Fleiß an, die, in angräntzenden Ländern und Königreichen besorgliche Unruhen, theils wegen der Religion, theils auch sonsten, abzuwenden: Worin Er denn auch noch itzt bemühet ist. Er schonete auch nicht seiner Schätze und Korn-Häuser, üm bey der A. 1719. entstandenen grossen Theurung seinen dürfftigen Unterthanen damit nach aller Möglichkeit zustaten zu kommen, und der überhand nehmenden Noth und Dürfftigkeit, sorgfältigst zu begegnen, sondern öffnete sie willig und reichlich. **GOtt verleihe Ihm ein langes und glückseeliges Leben, und setze Ihn und sein Königliches Haus zum Seegen ewiglich!**

Das 8. Capittel.

Von des Ordens der Creutz-Herren Ursprunge, Wachsthum und Ansehen, auch endlich erfolgeten Decadence, samt einem Catalogo der Hochmeister dieses Ordens.

§. 1.

Weil wir die Sachen dieses Capittels obiter tractiren, so wird nur das nöthigste davon berühret werden. Sehen wir anfangs auf die Gelegenheit so es gegeben, diesen Orden aufzurichten, so verhält sichs damit also: Pabst Clemens III. hatte A. 1189. fast alle Christliche Länder gereitzet, einen Zug wider die Türcken ins gelobte Land zu thun, daher zog der Käyser Fridericus I. und dessen Sohn, mit einer grossen Armee und starcken Schiff-Rüstung dahin; Aber der Zug gelung übel. (*m*) Denn da der Käyser durch den Fluß Serra schwimmen wolte stür-

gefangen. Briefe *2. Ravag. 2. Paq. p. 212.* (*m*) *De hac Friderici expeditione vid. pecul. Dissert. J. C.* Artopæi & Cramer. Pomm. Kirch. H. *L. II. C. 5. p. 30. seq. & Cap. VI. p. 33. sq.*

(n) stürtzte er mit dem Pferde, daß er bald drauf verschied. Und ob wol dessen Sohn Hertzog Friederich als Oberhaupt des Volcks den Sieg zu befordern sich bemühete; So entstand nicht nur Hunger, Peste und rothe Ruhr, sondern es wurden auch viel erschlagen und kamen also fast alle, ja auch Hertzog Friderich selbst jämmerlich üm.

§. 2. Damahls hatten sich auch einige zu Schiffe, wobey unter andern ein Graf von Hollstein, mit vornehmer Leute Kindern von Lübeck und Bremen die Victualien bey sich hatten, dahin begeben (o) welche den krancken Soldaten grosse Pflege thaten, unter welchen Heinrich v. Walpot den einige als den Urheber dieses Ordens ansehen/ (p) sonderlich seinen Fleiß sehen ließ. Als Hertzog Friederich einst solches gewahr wurde, ging es ihm zu Hertzen; Auch erzehlete er es den übrigen Hauptleuten und Obersten, ihnen anbey zu erwegen gebende, obs nicht besser hieselbst stets eine Armee zu unterhalten/ die sich den Saracenen oder Türcken widersetzen und der Christen Noth annehmen möchte, imgleichen, ob es in Ansehen dessen nicht rathsahm, einen rittermäßigen Orden zu stifften? (q)

§. 3. Weil nun den anwesenden Fürsten und Herren der Vorschlag gefallen, so ist gleich in solchem 1191. Jahre der Orden gestifftet, dem der König zu Jerusalem das dortige Marien-Hospital abgetreten, üm arme geqvetschte Soldaten auf dero Unterhalt die erstere Absicht dieser Stifftung gerichtet, dann auch die teutschen Pilgrams zu pflegen, die Strassen von Räubern rein zu halten und die Gräntzen der Christl. Länder zu beschützen. Uber dis haben ihm die anwesende Fürsten grosse Zulagen und Verehrungen gemacht: Käyser Heinrich VI. aber und Pabst Cœlestinus III. oder wie andere sagen Innocentius III. welches A. 1201. d. 22. Apr. geschehen seyn soll, haben ihn bestätiget und mit statlichen Privilegien begnadiget/ darunter dis nicht das Geringste daß er gleich den Käysern und Königen Ritter schlagen mögen.

§. 4. Diese Ordens-Leute/ so anfangs (r) *Ensiferi* oder **Schwerdt-Träger** hiessen, als die sich schon A. 1238. mit der Schwerdt-Brüder Orden in Liefland vereiniget, und selbiges an sich gezogen (s) führen unterschiedliche Nahmen. Denn vom gedachten Marien-Hospitale hieß man sie *Equites Divæ Mariæ* oder **Brüder von S. Marien zu Jerusalem**, imgleichen **Marianer** und **Jerusalemiter**, (t) und weil sie teutsches Geblüts und von Adel, wurden sie **die teutsche Herren**

(n) Neoburg. *l. c. P. I. p. 139. Conf. Otto Frid.* **v. der Gröben** *Oriental.* Reise-Beschr. Vorrede *p. 4.* Gottfridi Historische Chronic. Th. 6. *pag* 549. (o) Cram. *l. c. p. 33.* Funcii *Orb. Imp. P. III. p. m. 59.* (p) Heinr. *l. cit.* **Hübner**, *l. c. p. 620.* (q) Cram. *l. c. p. 33.* (r) **Hartknoch.** *de Republ. Pol. p. 947*, 953. *Conf.* Neob. *Cur.* Hoffm. *P. II. p. 24.* (s) Abels Preuß. und Brandenb. Stats-Hist. *P. 2. p. 9.* (t) Vechner. *Breviar. p. 43.*

ren oder teutsche Ordens-Herren genennet, welchen Titel sie im 14. Jahrhundert selbst sollen zu führen angefangen haben, da sie vorhin nur Brüder und nicht Herren genandt worden. Ferner betitelt man sie *Crucigeros* Creutz-Herren oder *Equites cruciatos* Creutz-Ritter, vom Zeichen des Creutzes so sie stat ihres Wapen trugen (*u*). Endlich da sie wegen der Saracenen Grausamkeit, Palæstinam und das gelobte Land räumen musten, gingen sie A. 1230. auf Order ihres Hoch-Meist. Herm. v. Saltza, als sie vorher A. 1220. mit dem Masovischen Fürsten Conrado, dem die Preussen sehr beschwerlich fielen, tractiret, und A. 1226. einen Bund gemachet hatten, unter dem Land-Meister Herm. Balcken, in Preussen, wo ihnen Conradus mit gewissen Bedingungen das Culmische Gebieth wie auch das Löbauische Land einräumete (*v*). Und daher bekamen sie den Nahmen der Preußischen Herren, oder Herren des Preußischen Ordens.

§. 5. Ihre Ordens-Kleidung war ein weisser Mantel und schwartzes Creutz: Auch führeten sie im Schilde ein langes schwartzes Creutz, so ihnen Pabst Cœlestinus III. zum Ordens-Zeichen gegeben, dem der König von Jerusalem ein güldenes, der Käyser einen Reichs-Adler und der König von Franckreich an den Ecken des Creutzes 4 Lilien beygeleget, so sie noch heutiges Tages führen (*x*). In ihrem Siegel aber, welches länglicht rund, haben sie das Bildniß der Jungfr. Marien mit dem Kindlein JEsu, auf einen Esel reitende, neben welchen Joseph mit einem Stabe, der ihn leitet, dabey diese Umschrifft: Das ist das Siegel des Meister-Amts des teutschen Hauses zu Jerusalem (*y*). Und gleichwie die Brüder unterschieden wurden in Ritter und Priester; Also mochten jene lange Bärthe tragen, diese aber nicht: Jene stritten wider die Feinde, diese aber warteten des GOttes-Dienstes.: Jene waren an die horas canonicas nicht gebunden, sondern mochten stat derselben das Vater Unser, Ave Maria und den Glauben bethen; Diese aber musten zu den Tage-Zeiten ihre horas canonicas halten (*z*).

§. 6. Wer in diesen Orden aufgenommen seyn wolte, muste schweren 1) Daß er die Ordens-Regeln beständig halten wolle. 2) Daß er Teutscher Zungen, frey ohn Eigenschafft und von Adel ehrlich gebohren. 3) Daß er kein Weib gehabt, niemahls einer die Ehe versprochen und daß er stets ein keusches Leben führen wolle. 4) Daß er keine Gelübde gethan, noch angelobet einen Orden anzunehmen. 5) Daß

(*u*) Func. *loc. cit. p.* 58. Neoburg. *l. c. p.* 24. (*v*) Neob. *l. c. p.* 24. 62. Hartknoch. Preußis. Kirch. Hist. *p.* 33. Gottfr. Schultz. *Chron. it.* das vertheidigte Preussen wider den teutschen Ritter-Orden, *Cap.* 2. *p.* 9. *c.* 4. *p.* 92. (*x*) Gryphii Entwurff der geist- und weltl. Ritter-Orden *num. VII. p.* 67. (*y*) Hartknoch. *Dissertat.* 19. *de rebus Prussic. citant.* Paulin. im philosoph. Feyerab. *p.* 17. (*z*) Franckenbergs *Europ.* Herold. *I.* Haupt-Handl. *fol.* 335.

er nicht mit heimlicher Leibes-Schwachheit behafftet / so ihm an Verrichtung seiner Ordens-Handlungen hinderlich seyn könte. 6) Daß er keine, auch nicht der Eltern Befehl, mehr achten wolle, als seines Ober-Herrn des Hoch-Meisters (a). Die so itzt in den Orden treten und das gantze Creutz tragen wollen, müssen zum wenigsten ihre 8. Ahnen probiren, und sich im Kriege, wo nicht wider die Ungläubigen, doch sonsten versuchet und 3. rechten Krieges-Actionen, wenigstens beygewohnet haben. Und ob man schon etliche ausser dem Adel darinn aufnimmt; so wird ihnen doch nur das halbe Creutz, ohne die halben Qverch-Balcken vergönnet (b).

§. 7. Wenn ein neuer Ritter die obigen Puncte beschworen, so ward ihm weiter vorgehalten, wie daß er sich in dem Orden gar nicht ruhig, delicat und nach seinem Willen zu leben, einbilden dürffe, sondern er müsse nach Erforderung der Zeiten und Begebenheiten, fasten, wachen, streiten, mit Wasser, (c) Brod und schlechtem Kleide sich begnügen. Doch ward ihm auch Hoffnung gemacht, es mit zu geniessen, so ihnen das Glück mehr Güter zu erwerben gönnen möchte. Beliebte er solches / so muste er diesen Eyd schweren: Ich ergebe und opffere mich mit Leib, Seel, Gut und Blut, GOtt und seiner keuschen Mutter der Jungfrau Marien und dem Zeichen des Ordens, daß ihr Diener seyn und Lebenslang für das Creutz streiten wil: Daß mir denn GOTT also warlich helffe und das H. Creutz.

§. 8. Hieraus erhellet, welch einen schlechten Gehalt ein Creutz-Bruder beym Anfang gehabt und wie ihm beym Eintritt in den Orden von lauter Creutz und Elend geprediget worden. Allein da der Orden etwa 100. Jahr gestanden, konten die Creutz-Ritter schon magnifique leben und sich Herren gantzer Provincien nennen, wie deñ damahls unsere Königsberger und die Neu-Marck denselben bereits pariren musten. Ja ums Jahr 1407. war der Orden so hoch kommen, daß er fast mit einem Churfürstenthum ja mit einem Königreiche zu vergleichen (d) weil er durch den A. 1704. mit König Jagellone gemachten Frieden, das gantze Land Samogitien, erhalten, auch wegen der innehabenden Neu-Marck seine Herrschafft in gerader Linie von dem Narvischen Bach und den Ingrischen Gräntzen an, längst der Ost See bis nach der Oder zu, ausgebreitet und unter sich gebracht hatte, 55. erbauete Städte, 48. Schlösser, 18368. Dörffer, 640. Pfarr-Dörffer und 2000. Frey-Höfe. Die ordentliche Renten und Einkünffte ausser den zufälligen Schatzungen, beliefen sich über 8. mahl hundert tausend Reinisch. Gülden. Er hielt stets 3162. Ritter-Brüder und 6200. Dienst-Knechte und Hoff-Gesinde.

§. 9. Die Ober-Herren und Amtleute waren nechst dem Hoch-Meister der Groß-Compter und Marschal. Darnach 28. Compter, 46. Haus-Compter, 38. Conventirer,

(a) Cram. *L. II. c. 6. p. 34.* (b) *V. Anonym. jus publ. romano-germ. P. II. Cap. 6. p. m. 116.* (c) Vechner. *l. cit. p. 44.* (d) Cramer. *l. c. C. 24. p. 98.* Abel. *l. c. P. 2. p. 11. Conf.* Becman. Anmerck. vom Johanniter-Orden *Cap. I. p. 24.*

ventirer/ 81. Spital-Herren 65. Kellermeister/ 37. Pfleger/ 18. Voigte/ 39. Fisch-Meister/ 93. Mühl-Meister/ 35. Karweits-Herren/ 35. Thum-Herren/ 25. Pfarr-Herren/ 162. Kahr-Herren Priester/ welche sämtlich gute intraden und reichlich zu leben hatten. Und weil denn bey solchem Wolstande diese Creutz-Herren von keinem Creutze wusten so wars kein Wunder, daß sie sich erhuben und so stoltz wurden, daß sie endlich weder auf des Babsts Bullen/ Gesetze und Bann noch sonst auf jemanden was gaben/ (e) wie den Hartknoch desfals (f) Conrad Jungingen, dem unsere Königsberger gehuldiget/ und der sonst noch einer der löblichsten Hoch-Meister gewesen/ zum Beyspiel anführet.

§. 10. So gebahr denn der Creutz-Herren Vermögen und Reichthum Macht/ Macht Hochmuth/ Hochmuth aber ihren Ruin und den bald darauf folgenden gäntzlichen Fall. Bald nachdem sie in Preussen gekommen/ A. 1227. da die Preussen mit Beystand des Pommersch. Herzogs Schwantipolcks auf sie loßgingen/ ward ihre Gewalt zimlich gebrochen/ worüber aber der Herzog Pabsts Innocentii Grimm und Bann fühlen muste. Doch da Gregor. IX. die Preussen zu bändigen eine Creutz-Farth ausschrieb/ und Schvvantipolck auf der Creutz-Herren Seite trat/ erlegten sie 15tausend Preussen/ die doch 3. mahl stärcker waren als die 20. tausend Mann des Ordens (g). Auch war es ein harter Stoß/ da sie sich durch den Weywoden von Posen wider den König in Pohlen Uladislaum III. oder Locticum aufwiegeln liessen/ denn sie wurden/ nachdem die Pohlen A. 1328. in einer Schlacht den Sieg erhalten/ mit blutigen Köpffen nach Hause gewiesen und musten A. 1331. abermahl in einer harten Schlacht 20 tausend auf der Wahlstadt lassen. (h)

§. 11. König Jagello oder Uladislaus IV. trieb sie noch besser zu Chore, als sie sich erkühneten das neu bekehrte Littauen über einen Hauffen zu werffen. Er schlug sie zu zweyen mahlen/ da denn in der Haupt-Schlacht bey Tannenberg in Pomesanien wider die Pohlen und Tartern der Hoch-Meister Ulrich von Jungingen selbst mit allen Gewaltigen/ und Vornehmsten von Adel auf dem Platze geblieben (i) und weil sie keine freundliche Mittel haben annehmen wollen A. 1410. den 15. Jul. mit Hinterlassung 50000. Mann fortgeschlagen/ so daß/ wie einige wollen/ kaum 3 Mann überblieben/ (k) und an die tausend gefangen/ zu geschweigen der importanten Plätze in Preussen/ die ihnen die Pohlen bey so favorabeler Gelegenheit abnahmen. (l)

 §. 12. Man

(e) *V.* das vertheidigte Preussen *cap. IV. p.* 105. 107. (f) In der Preuß. K. H. *p.* 213. (g) Cramer. *L. II. C.* 8. *p.* 41. *seq.* (h) Neoburg. *L. c. p.* 67. *sq.* (i) *V. O. F.* v. Gröben *loc. cit. p.* 8. (k) Vertheidigt. Preuß. *cap.* 3. §. 7. *not. x. p.* 25. *Cap.* 4. *pag.* 110. *seqq.* (l) Neoburg. *P. II. p.* 71. Rentsch. Br. Cederh. *p.* 80. *seq.* Curieus. Anhang des polit. Nach-T. *p. m.* 266. Hondorffs *calend. Sanct.* Cram. *L. II. c.* 25. *p.* 106.

§. 12. Man hätte meynen sollen, es würden die Preußischen Ritter durch solchen Verlust demüthiger worden seyn, allein sie wurden lieber bitterer und unerträglicher, damit sie aber so viel ausrichteten, daß die Gemüther der Preussen als ihrer Unterthanen um das Jahr 1440. einen Unwillen wider den Orden fasseten und sich nachdem sie dem Orden A. 1454. den 4. Febr. allen Gehorsam aufgesaget, unter Casimiri des Polnisch. Königs Schutz begaben (*m*). Zwar lehneten sich die Creutz-Herren dawider auf (*n*); Gleichwol aber musten sie das beste Stück von Preussen den Pohlen überlassen und A. 1466. d. 19. Octobr. unter ihren Hoch-Meist. den von Erlichshausen den Uber-Rest als ein Polnisches Lehn, zu grossem Schimpff der teutschen Nation erkennen (*o*). Da ging durch insolentz und Stoltz verlohren/was Glimpff, Demuth und Tapfferkeit erworben hatten.

§. 13. Nun bemüheten sich zwar die Hoch-Meister, mehr als einmahl, das ihnen aufgeworffene Joch abzuwerffen: Es ließ sich auch A. 1478. im so genandten Pfaffen-Kriege, nachdem der Hochmeister Truchses von Wetzhausen von Pohlen abgefallen und Matthiam König in Ungarn zum Schutz-Herrn angenommen, gut darzu an/ weil der Bischoff von Ermland des Ordens Parthey annahm, und die Stadt Culm sich zum andernmahle submittiren muste; Aber es war doch alles vergebens, zumahlen da der Pohlen König den Bischoff wieder auf seine Seite brachte. Denn da musten sich die Ordens-Ritter der einmahl verlohrnen Souverainitæt gäntzlich verzeihen, und der itzt genandte Hochmeister A. 1479. von neuen dem Könige in Pohlen huldigen. Und halffs ihnen nichts, daß sie resolvirten ins künfftige Printzen von Hoheit und Durchläuchtiger Abkunfft zu Hochmeistern zu erwehlen, üm dem Orden das verlohrne Ansehen und die Macht wieder zu werben (*p*).

§. 14. Der letzte Hoch-Meister dieses Ordens war Albertus v. Brandenburg. Er weigerte sich zwar auch, wie sein Antecessor Hertzog Friederich von Sachsen A. 1498. gethan/ die Lehn-Pflicht bey Pohlen abzulegen, worüber aber zwischen ihm und Könige Sigismund I. seiner Mutter Bruder ein grosses Krieges-Feuer entstand. Als nun Albertus nach vielen blutigen Rencontres sahe, daß er hinfort zu schwach seyn würde, so beliebte er von A. 1521. einen 4. jährigen Stillstand, legte A. 1525. den Orden zu Cracau nieder und machte mit dem Könige nach abgelegten Huldigungs-Eyde einen ewigen Frieden. Worauf er von Sigismundo zum Hertzoge in Preussen investiret ward und sich nicht mehr Hoch-Meister, sondern Hertzog schrieb.

§. 15. Kurtz: Es kam also mit den Herren Marianern darzu, daß sie Preussen räumen und sich darauf nach Mergentheim oder Marienthal in Francken-Land begeben

(*m*) Anhang des Pol. N. T. *p. 267.* Rentsch. *p. 81.* (*n*) Neoburg. *l. c. p. 72.* (*o*) Schultz Neu-*augirt. Chron.* 6. Abth. *p. 86.* Rentsch. *l. c. p. 83.* (*p*) Abel *l. c. P. 2. p. 16.*

den musten, woselbst sie auch noch itzt ihren Haupt-Sitz und Regierung haben. Und damit der Orden und dessen Gedächtniß nicht gar zu nichte ginge, so hat Walther und Cronberg und dessen Nachfolger, den Titel eines Administratoris des Hoch-Meisterthums in Preussen und Meisters des teutschen Ordens in Teutsch- und Welschen Landen angenommen, ist auch auf intercession Jhro Käyserl. Majest. und der Stände Consens A. 1538. zu einem Mit-Gliede des Fränckischen Creyses gemachet worden, weil solche Balley die stärckeste und grösseste, und etliche Commendereyen nicht nur in Francken, sondern Schwaben und Bäyern in sich hält. Die übrige Baleyen aber als Lothringen, Hessen, Thüringen, Westpfalen, Sachsen und andere mehr, werden von denen Land- oder Groß-Commendeurs regieret (q).

§. 16. Hier hätten wir auch anzumercken, wie dieser Ritter-Orden dem Stiffte Bamberg, so doch den Vorzug vor allen Stifften hat, den Vorgang streite, ingleichen, was für Macht der Administrator des Hoch-Teutsch-Meisterthums habe; Allein die Weitläufftigkeit zuvermeiden, so wollen wir nur noch die Hoch-Meister dieses Ordens von A. 1191. bis auf jetzige Zeit benennen: Der 1. ist gewesen **Heinrich** Walpot von Passenheim gebürthig. 2. **Otto** von Karpen aus Bremen. 3. **Herman** von Bard ein Holsteinischer Edelman. 4. **Herman** v. Saltza ein Thürings- oder Sächsischer Edelman. 5. **Heinrich** Graf v. Hohenlohe, wird von etlichen nicht mitgezehlet. 6. **Conrad**, Land-Graf von Thüringen und Hessen. 7. **Poppo** v. Osternau. 8. **Hanno** v. Sangerhausen. 9. **Hartman** Graf v. Heldungen. 10. **Burchard** v. Schwenden. 11. **Conrad** v. Feuchtwangen. 12. **Gottfried**, Graf v. Hohenlohe. 13. **Siegfried** v. Feuchtwangen. 14. **Carl** Beffart von Trier. 15. **Werner** von Orseln. 16. **Ludgerus** oder **Luderus**, Hertzog von Braunschweig. 17. **Theodoricus** oder **Dietrich**, Graf v. Oldenburg. 18. **Ludolphus** König, Herr in Weitzau. 19. **Heinrich** **Düßner** von Arffberg ein Pommerscher v. Adel. 20. **Winricus** oder **Weinrich** v. Kniprode. 21. **Conrad** Zellner v. Rotenstein. 22. **Conrad** von Wallenrode, oder **Heinrich** **Tiber** v. Wallenrad. 23. **Conrad** v. Jungingen. 24. **Ulrich** v. Jungingen des vorigen Bruder. 25. **Heinrich** Reuß, Graf v. Plauen. 26. **Michael** Küchmeister von Sternberg. 27. **Paul** Bellitzer von Rußdorff aus Kärnthen. 28. **Conrad** von Erlichshausen. 29. **Ludwig** v. Erlichshausen. 30. **Heinrich** Reuß von Plauen, der andere dieses Nahmens. 31. **Heinrich** Reffle v. Richtenberg. 32. **Martin** Truchses v. Wetzhausen. 33. **Johann** v. Tiefen ein Schweitzer. 34. **Friederich** Hertzog zu Sachsen. 35. **Albertus** Marggraf zu Brandenburg. 36. **Walter** von Cronenberg. 37. **Wolfgang** Schützbar, sonst Milchling genandt

(q) v. **Heinrich** *l. c.* 1. Th. *Cap.* 5. Gryph. *l. c.* & Anon. *jus publ. P.* 2. *p.* 115.

genandt. 38. George Hund von Menckheim. 39. Heinrich von Bodenhausen. 40. Maximilianus Ertz-Hertzog von Oesterreich. 41. Carl Ertz-Hertzog von Oesterreich. 42. Johann Eustachius v. Westernach. 43. Johann Caspar von Stadion. 44. Leopoldus Wilhelm/ Ertz-Hertzog v. Oesterreich. 45. Carl Joseph/ Ertz-Hertzog von Oesterreich. 46. Johann Caspar von Ampringen. 47. Ludwig Anthonius Pfaltz-Graf am Rhein. 48. Frantz Ludewig/ des vorigen Hr. Bruder/ der noch itzo die Hoch-Meisterliche Würde von A. 1694 besitzet/ ob er gleich A. 1716 zum Churfürsten von Trier erwehlet worden.

§. 17. Und dis sey genug von den Creutz-Herren. Denn nachdem wir im 6. Capitel vom Rath-Hause und was ihm anhängig gehandelt und daselbst der Magistrats- und Gerichts-Persohnen gedacht werden sollen/ solches aber durch den Discours von der Neu-Marck und den Creutz-Orden unterbrochen worden; So wollen wir im nechsten Capitel das rückständige beybringen und die Administratores des Rath-Hauses/ oder nach der Ciceronianischen Titulatur die Patres conscriptos etwas in Erwegung ziehen.

Das 9. Capitel.

Von dem Raths-*Collegio* oder Burgemeistern und Raths-Verwandten hieselbst wie auch Persohnen des Scabinats.

§. 1.

Billig machet man hier diejenige/ so dem hiesigen Rath-Hause und gemeinen Wesen Dienste geleistet/ nahmhafft; Es hat aber das Alterthum die/ so in den ersteren Zeiten gelebet/ mehrentheils unbekandt gemacht/ so daß kaum die Nahmen einiger Burger-Meister übrig geblieben. Solche sind: Hr. Wol. Michaelis, der ümos Jahr 1312. gelebet. Jacobus de Schvvet, Matthias Hufnagel und Conrad Clempz A. 1331. Nicolaus Schiltberg A. 1344. Henning Parsonow, Clawes Lübecke/ Johann Gobbin A. 1348. Johann Golvvin, A. 1358. Ludolphus de Schiltberg, Betekinus Halle und Lambertus Grelle, A. 1368. Nicolaus Berlin/ Bollo Stendal und Johann Blume oder Flos A. 1373. Heine Lübbichovv und Heine Motelo, A. 1375. Heidenrick Schönenberch/ Henning oder Johann Brandenburg und Nicolaus Wollin/ ümos Jahr 1394. Johañ Trutwin A. 1397.

§. 2. Aus den zweyen folgenden Seculis sind folgende Burgemeister bekandt: Conradus Schiltberg, A. 1408. Henning Brandenburg und Johannes Motelo, A. 1426. Jacob Rosenthal/ Henningus Böldicke und Martin Schulte A. 1412. und der erstere lebte noch 1430. Laurent. Closso/ Johann Botternfelde und Conrad Clos oder Klot/ A. 1441. der letztere von diesen dreyen lebte noch 1451. da auch Thide

Thide Cuno und Laurent. Schmidt Burgermeistere waren; Botternfelde aber lebete auch noch 1458 Matthæus Böldicke, ob. A. 1475. Georg Hildebrand, Clawes Berlin, Michael Berlin und Johann Grisemer üm das Jahr 1478 Clawes Berlin aber schon A. 1469. Henric. Berkow üm das Jahr 1486 und 1495 Clawes Block A. 1490 Jacob Molner 1494 Jacob Andrewes und Georg Ladewich 1496. Johann Zernitz A. 1517 Balthas. Wideman A. 1521 lebet noch 1541. Valent. Bärwald und Jacob Damnitz A. 1536. Jener lebt noch 1558 dieser aber 1554 Herman Herwich 1539. M. Val. Zernitz Richter wird Burgerm. 1543. und Matthias Thile 1548 Petrus Wideman 1556. und 1568 Thom. Kersten ob. 1586. mens. Dec. Andreas Brewitz wird Burgem. 1554 und stirbt 1590 æt. 87. üms Jahr 1566 ob. 1587 Mont. nach Lætar. In welchem Jahre auch Christoph Göbel gefunden wird, welcher 1602 mens. Mart. gestorben. Marcus Zernitz zeucht 1590 nach Stettin, wo er 1596 d. 11 Febr. gestorben. Paul Zimmerman 1597 lebete auch noch 1608 und üm selbige Zeit wird auch Burgerm. Zabel gelebet haben.

§ 3 Im vorigen Jahr-hundert, so viel man weiß, sind Burgermeistere gewesen A. 1602 Petrus Beyer stirbt A. 1622 im Novemb. æt. 85. Julius á Stör A. 1615 und 1617 Petrus Werner A. 1622, stirbt an der Peste A. 1625 den 6. Aug. Daniel Karre 1634 Balthas. Hundertmarck, Werther Mühlpfort lebete üm das Jahr 1606 stirbt A. 1636 im Apr. æt. 75. Johann Wolfg. Mühlpfort, stirbt 1636, den 24. Jun. æt. 52 Johann Humpolt lebt üm das Jahr 1628, stirbt A. 1638 den 11 Feb. æt. 63. Caspar Beyer stirbt A. 1657 im Mart. bey Versammlung der Land-Stände zu Berlin. Johann Thiede ist Burgmeister A. 1639 ob. 1667 im Apr. æt. 63 Petrus Krüger ob. 1643 im Januar. æt. 58 Johann Rolle ob. 1672 im Octob. æt. 70 Johann Lüder, ob. im Jun. æt. 67 Johañ Schwarm ob. 1678. m. Jul. æt. 61. Michael Egeler, ob. m. Sept. 1679. æt. 74. Johann Wittscheibe, ob 1685. m. Mart. æt. 52. Joach. Schmidt, Soldinens. ob. 1681. fer. I. pasch. æt. 44. M. Johann Krüger Regism. wird Burgem. A. 1684. ob. 1690. æt. 46. Jacob Rühle, Regism. A. 1686. ob. 1710. d. 31. Octob. æt. 68. Johann Henr. Rolle, Regismont. A. 1687. ob. 1719. d. 26. Mart. æt. 74. Jacob Pauli, Regism. A. 1691. ob. 1718. d. 19. Aug. æt. 72. Joh. Frid. Lüder, Regism. Not. pub. cæs. A. 1707. ob. 1715. d. 17. Apr.

§. 4. So wenig man aber die vormahligen Burger-Meister, zumahlen bis auf das 1530te Jahr, in richtiger Ordnung hieher setzen kan; Eben so wenig kan man auch sagen, ob zu allen Zeiten das Raths-Collegium aus einer gleichen Anzahl bestanden, und was für eine Beschaffenheit es sonst damit gehabt. In einem Privilegio so der Rath A. 1426 der Schneider-Zunfft die Blasii gegeben (r) finde ich

(r) *Conf. cap. XIII. §. 12.*

ich 16, als: Henning Brandenburg / Hans Motelo, Merten Schulte, Frederick Stubbe, Wicke Berlin, Laurentze Closso, Hene Stoltenberg, Hans Küntzel, Balte Schüveler, Bartholom. Gotzwin, Hans Brentzelo, Hans Grunitz / Hans Heyns Jacob Rosendahl, Sack Becker und Hans Botterfeld. Und so viel habe ich auch in einem andern Documente gefunden (s), die sich dann sämtl. Rath-Manne genañt.

§. 5. Anderweits beläufft sich die Zahl der Raths-Persohnen auf 9 oder 10. (t) wie denn auch im folgenden Documente, da der Præfectus oder Richter der zehende ist: In nomine Domini Amen. A. 1344. Fer. 2. ante Fest. Joh. Bapt. cum Hermanno & Catharina filia Ratheno, fuerat in Stargardia Civitate placitatum pro dyscolia, inter eos & civitatem Königsberg, ex parte matrimonii ejus latente, quæ tunc temporis omnimode discutiebatur tali modo, quod Præfectus & Scabini & Consules de Königsb. eorum jus ibi fecerunt. Testes hujus ex parte prædictæ Catharinæ sunt Hermannus Frienvvolde, Proconsul in Stargardia, Russo, Jacob. Gillemeister, Arnold. von Herverden, Henning von der Comige. Testes ex parte Consulum de Königsberg sunt Henric. Hovenbecker, Proconsul, Degen, Johannes Berkovve, Georgius Pannicida, Herr Holland. Consules etiam de Königsberg novem, Ludolphus Schiltberg, Leo, Flos, Müro, Cunrad. Goldener, Gelre, Andreas Svhet, Henning Closso, Clippeus etiam Præfectus ejusdem Civitatis nomine Cunradus, Nicolaus Ludolphi ibidem hoc protestantur.

§. 6. Bey dem Schluß des vorigen Seculi bestand der Rath aus 8 Personen / darunter ihrer 3 Burger-Meistere und einer der Raths-Herren, Cämmerer, der Secretarius aber war a parte, doch ist er zu Zeiten auch zugleich Senator gewesen. Gegen das 1696. Jahr vergrösserte sich wieder die Zahl / denn es entstanden die Senatores Supernumerarii. Christianus Vulpinus Spandoviens. war der erste / Endlich 1707. ward auch der vierdte Burger-Meister verordnet; Von denen 3 ältesten pflegete vormahls Wechsels-Weise jährlich einer das Directorium oder wies Burge-Meister Val. Zernitz nennet, Superioris Magistratus Officium zu führen / und Consul dicens zu seyn. Damahls aber, wie es scheinet, sind nur 2 Burger-Meistere gewesen (u) gestalt er A. 1543 und 44, Matthias Thile aber in den 2 folgenden Jahren das Regieren gehabt: Auch ist Herr Göbel A. 1587 und im Jahre drauf wieder zum regierenden Burger-Meister declariret worden. (v) Um solche Zeit etwa sind 2. Senatores, und A. 1536. ihrer 3. Camerarii gewesen.

§. 7. Sonst sind die alten Raths-Personen getheilet worden in veteres und novos

(s) *cap. XVIII. §. 7.* (t) *cap. III. cap. XVIII* (u) *Zernitz Annal.* (v) *Pontan. chron. M. S.*

novos wie im Diplomate Ludov. Roman. (x) oder in neue und Alte und wiederum in Seniores & juniores in Alte und Junge (y) welches hin und wieder aus den Documenten zu sehen, und noch in einer Obligation de A. 1536. geschehen. Welche Distinction daher entstanden seyn soll, weil vermöge der alten Recesse und Policey-Ordnungen, der Magistrat aus 16 Personen bestanden, von welchen 8 in einem Jahre, und im folgenden die übrigen 8 das Stadt-Regiment geführet und wären diese die Jungen oder Neuen; Jene aber die Alten genandt worden. In lateinischen Schrifften heissen die alten Burger-Meistere Proconsules (z) oder Dictatores Curiæ als in unsern alten Schul-Legibus, und die übrigen Raths Glieder Consules, wie das Document im 5. §. dieses Cap. zeuget; Nachhin aber und noch itzt werden die Burger-Meister Consules und die so nach dem regierenden folgen oder stat dessen dirigiren Proconsules auch wol Consulares (a) und die übrigen Raths-Männer Senatores genennet. Der Stadt-Schreiber, so Vicariam S. Georgii gehabt (b), hat Scriptor Civitatis, desgleichen Protonotarius und Syndicus geheissen.

§. 8. In den ersteren Zeiten haben hiesige Raths-Personen, wie man aus den Titulaturen und andern Umständen abnehmen kan, so eben keinen grossen Staat geführet, aber doch zimliche Autoritæt und ihre mannigfaltige Leute gehabt, so unter ihrer Besoldung gestanden, darzu unter andern gehöret diejenige, welche theils ihre Arm-Bruste und Schützen-Werck (c) theils ihre Harnische und übrige Rüstung in Würden halten müssen, wie sie denn A. 1482. mit dem Schwertfeger einen Vertrag gemacht, daß er, wie es in der damahligen Mund-Art lautet, dem Rade alle ere Harniß grot und kleyne unde den Knechten wischen schalle. Schall ock en Here van des Rades wegen uth riden / dem schall he ock syn Gerethe wischen. Darvor he alle Jahr 4. Voder Lagerholt uth der Stadt Heyde halen unde alle Verdel Jahr 1. Schepel Roggen hebben schall (d).

§. 9. Damit man aber sehen möge, daß man sich nicht nur üm das Vergangene, sondern auch Gegenwärtige bekümmere, so wollen wir noch die itzigen Magistrats-Persohnen hier in der Ordnung verzeichnen, wie es Sr. Königl. Majest. in Preussen de dato Berlin, A. 1719. d. 18. Febr. und den 28. Aug. selbige zu rangiren beliebet hat, da es heist: Wir haben bemercket / daß die bisherige Alternation des Magistrats, dem Publico nicht zuträglich gewesen / sondern dessen Bestes erfordere / daß ein beständiges Collegium bestellet / und darinn von dem vorsitzenden Burger-Meister das Directorium perpetuum geführet werde: Als confirmiren Wir aus landes-herrlicher Macht zur Administration der Stadt Königsberg in der Neu-Marck:

J Georg

(x) 1. Abtheil. Cap. X. §. 4. (y) Cap. III. §. cap. XIX. §. (z) Dergleichen Titulatur auch die Päbste Pius II. und Sixtus IV. in ihren cap. VI. § gedachten Schrifften, gebrauchen. (a) Vid. 1. Abtheil. Cap. 24. §. (b) cap. XVIII. §. (c) Confer. 1. Abtheil. cap. 27. (d) S. das älteste Raths-Protoc.

Georg Caspar Scheden zum Consule,
Johann Frider. Prætorium zum Consule,
Joh. Otto Goldtschmidten zum Consul. adjuncto,
Johann Weissen zum Judice perpetuo,
Matthæus Wilhelm Beyern zum Camerario,
Carl. Henr. Rühlen zum Senatore,
Gottfr. Schwarmen zum Senatore,
Daniel Christoph Scheden zum Secretario.

Ferner als Honorarios:

Christoph Frider. Krügern zum Senatore,
Georg Otto Goldschmidten zum Senatore,
Christian Glorinen zum Senat.

§. 10. Nechst diesen findet sich das Scabinat und Unter-Gerichte, so schon in alten Zeiten aus dem Præfecto oder Richter, und gewissen Scabinis oder Assessoribus (e) bestanden, derer Zahl sich beym Schluß des vorigen Seculi durch Supernumerarios vermehrete. Und gleichwie vormahls mehrentheils ein besonderer Richter gewesen: Also ist auch itzt, wie vorhin gesagt, von Sr. Königl. Majest. zum Richter ad dies vitæ bestellet:

Herr Johann Weisse, Cüstrinensis.

Die Assessores oder Gerichts-Persohnen sind:

Herr David Groloff,
Gottfried Schöne,
Balthasar Kühne,
Joh. Gottf. Bärwald,
Elias Strantz,
Jacobus Thiele,
Adam Fried. Schwebel.

§. 11. Wir gehen hierauf weiter, und kommen vom Rath-Hause zu den geistlichen Gebäuden, unter welchen uns die Pfarr- und Marien-Kirche zuerst ins Gesichte kömmt.

Das 10. Capitel.

Von der Pfarr- Haupt- und Marien- Kirche, und wie anfangs die Tempel-Herren, nachhin aber die Johanniter-Ritter das jus patronatus dabey gehabt.

§. 1.

Diese Kirche, so in der gantzen Neu-Marck nicht ihres gleichen hat, ist ein gar ansehnliches Gebäude, groß und hoch, so wol im Dache als Gewölbe, und wird von

(d) *Vid. §. 5. hujus cap.*

TABVLA V.

MARCHIONES ELECTORES BRANDENBVRGICI

ex Aſcaniæ Comitibus.

ESICVS I. Comes Ballenſtadii, de cuius Maioribus in Exegeſi, Floret vna cum fratre THEODORICO annis 984. 990. Maritus FILIAE HVODONIS Marchionis Orientalis, quae ipſi Aduocatiam Nieoburgenſis Coenobii ad confluentem Salam et Bodam, cum vicinis terris in dotem attulit.

ESICVS II. Comes Ballenſtadii. Fundator Eccleſiae Collegiatae Ballenſtadienſis. Uxor MATHILDIS, Hermanni Comitis de VVerle filia

ALBERTVS Comes Ballenſtadienſis. Aduocatus Niemburgenſis et Ballenſtadienſis, Floret 1053. Occiſus ab Egenone de Conradsburgo circa 1076. Uxor ADELHEIDIS de Orlamunda, Ottonis Marchionis Miſniae Filia, poſt mortem Adelberti nupta Henrico de Lacu. Archipalatino Imperii. Obiit 1100.

ADELHEIDIS vxor Thiemonis Domini de Schapelow

OTTO DIVES, Comes Ballenſtadii. Aduocatus Niemburgenſis. Dux Saxoniae contra Lotharium ab Henrico V. fraſtraneo conatu declaratus 1112. Obiit 1123 9 Febr. Uxor EILICA, Magni Ducis Saxoniae filia et heres ex parte. Domina de VVurben et Marchioniſſa obiit 1142.

SIGEFRIDVS vitrico ſuccedit in Archipalatinatu ad Rhenum 1095. Comitatum Orlamundanum iure materno ſortitur 1112. Obiit 1113. Ux. Gertrudis, Henrici Pingois Comitis de Northeim Friſiae Marchionis Filia.

I. ALBERTVS I. VRSVS natus circa 1106. Comes Ballenſtadii, Aduocatus Ballenſt. Niemburg. Gernrod. et Subaduocatus Eccleſiae Goslarienſis. Comes Aſcheraslebienſis a ſede dictus conferente Lothario Duce Marchionatum Luſatiae naneiſcitur 1124. eoque depellitur 1131. MARCHIO AQVILONALIS XVIII. 1134. DVX SAXONIAE 1138. Vtroque exutus 1140. Iterum MARCHIO AQVILONALIS 1142. Haeres Praebislai Brandenburgum cum Media integra et parte Nouae Marchiae naneiſcitur. MARCHIO itaque BRANDENBVRGICVS I. et DVX TRANSALBINVS Aquilonalem Marchiam filio cedit 1147. Obiit 1170. 18 Nou. Uxor Sophia, ſoror Beatricis Quedlinb. Abbatiſſae obiit 1160.

ADELHEIDIS Ux. Henrici II. de Stade Marth. Aquil. 2) VVerneri de Veltheim Com. de Oſterburg.

FILIA Ux. Ottonis C. P. de Reineck.

VVILHELMVS C.P.R. obiit improlis 1140.

SIGEFRIDVS C.P.R et Orlamundae Comes, obiit improlis 9. Sept. 1124.

HENRICVS natus 1118 C. P. R. 1140, anno 1144 non amplius ſuperſtes.

Primogenita nupta Theobaldo de Bohemia March. Morauiae.

II. OTTO I. Marchio Aquilonalis vigeſimus tradente patre 1147. Marchio Brandenburgicus 1170. Conditor Coenobii Lehninenſis 1180 Archi-Camerarius S. R. I. et Elector 1184 Obiit 1184. Coniux Iudith, filia Boleslai Criowuſti Ducis Poloniae 6. Ianuar. 1149. Obiit 8 Iulii - - -

HERMANNVS SATOR COMITVM ORLAMVNDANORVM.

SIFRIDVS Ep. Brandenb. 1168. AEpus Bremenſis 1179 obiit 1184.

HENRICVS Canon. Magdeb. 1150.

HEDWIGIS Uxor Ottonis Marchionis Miſniae.

ALBERTVS Com. Aſcheraslebii Aduocatus Heldingenſis et Niemburg Floret 1147. 1155. 1167. Uxor ADELA Miſnenſis, Conradi Marchionis filia, Sueonis Regis Daniae vidua.

THEODERICVS Comes de Wurben floret 1147. 1176 et 1183.

BERNHARDVS C. Anhaltinus Dux Saxoniae. SATOR PRINCIPVM ANHALTINORVM DVCVM VTRIVSQVE SAXONIAE.

GEBHARDVS ex Gallia redux anno 1164.

III. OTTO II. Marchio Brandenb. et Elector 1184. Marchiam Veterem in feudum offert Archiepiſcopo Magdeburgenſi 1196 Obiit 5. Iulii 1205. improlis.

HENRICVS Comes Gardelebii. Fundator Eccleſiae S. Nicolai Stendalii 1190.

IV. ALBERTVS II.

TAB VI.

GERTRVD nupta Waltbero de Arnſtein Ruppini et Lindouiae Comitis.

eandem Parochiam, Fratrem sui Ordinis Sacerdotem instituant, qui expensas in dote teneat & ministret populo ecclesiastica Sacramenta. In super si aliquis pro tempore fuit institutus, qui nobis & populo ejusdem Civitatis, nimium fuerit importunus, debebunt ad nostram monitionem alium instituere, qui prædictæ Parochiæ decenter & laudabiliter velit & valeat ministrare. Acta sunt hæc; A. 1282. quarta fer. ante Georgii; in Ecclesia S. Nicol. in Stendal, præsentibus Domino Rudolpho Abbate in Chorin, Adam Præposito Ecclesiæ Stendal. tunc prædictæ Ecclesiæ Plebano Domino Johanne dicto de Gardeleve Plebano in Witstock, & aliis qvampluribus fide dignis.

§. 4. Nach 70 Jahren conferirete Churf. Ludewig der Römer solches Jus, den Johannitern und ihrem Heer-Meister Herman von Wereberge, aus was Ursachen und mit was für Conditionen, besaget nachgesetztes Document: *In nomine Domini Amen. Noverint universi tenorem præsentium inspecturi, qvod Nos Ludovicus Romanus D. G. Marchio Brandenb. & Lusat. S. R. I. Archicam. Comes Palat. Rheni & Bavariæ Dux, pensatis & consideratis fidelibus servitiis & obsequiis, Nobis exhibitis & præstitis in antea firmiter & fideliter exhibendis nobis & hæredibus nostris & successoribus, per religiosos & honorabiles Viros, Fratrem Hermannum de Wereberge Magistrum Fratrum Ordinis S. Joh. Sacræ domus Hospitalis Hierosol. & Fratres & Ordinem prædictum & in remedium salutare animarum progenitorum nostrorum, nostræ & heredum nostrorum & successorum, dedimus solenniter præsentibus & donamus libere & sponte, perpetue quasi possidendo eisdem Hermanno & Magistris, qui pro tempore fuerint ac Ordini prædicto modo infrascripto & sicut etiam Antecessores nostri quondam Marchiones Brandenburgensis bonæ memoriæ ipsis dederunt & donaverunt, Jus Patronatus Ecclesiæ nostræ Parochialis in Königsbergh, ad quam cum vacaverit, debebunt & poterunt personā idoneam, sive fuerit Frater unus Ordinis prædicti, sive secularis Persona, idonea tamen, Venerabili in Christo Patri Episcopo Caminen, omni jure, quoad eam poterant libere præsentare; Si vero idem præsentatus & postea dictæ Ecclesiæ curatus se taliter forte regeret & Statum suum ita indecenter & male ordinaret, quod Nobis vel nostris hæredibus, aut Consulibus Civitatis nostræ Königsb., non placeret, ex causis & culpis rationalibus & legitimis & veris, quibus existentibus veris secundum narrationem & assertionem solam & nullam aliam Probationem Consulum Veterum & Novorum, Magistrorum, Sociorum & Fratrum unionum, dictæ Civitatis deberet merito & digne deponi & a dicta Ecclesia removeri, statim post publicationem factam Magistro Hermanno, vel qui pro tempore fuerit, infra trium*

men-

TABVLA VI.

ELECTORES BRANDENBVRGICI

ex Afcaniis.

IV. ALBERTVS II. Ottonis I. filius, Comes 1196 Elector et Marchio 1205. Obiit 26. Febr. 1220. Uxor MECHTILDIS, Conradi Marchionis Mifnenfis filia. Obiit 1255.

- V. IOHANNES I. Marchio et Elector fub tutela Archiepifcopi Magdeburgenfis Henrici Anhaltini et Matris 1220. Bellis cum Magdeburgenfibus et Mifnenfibus geftis inclytus. Mittenwaldam, Copenicum, Lebufium et Veteranam Marchiam Electoratui adiicit. Fundator Coenobii Chorin. Obiit 4. Apr. 1266. Uxor 1) SOPHIA DANICA, Waldemari II. Regis filia. Obiit Flensburgi in puerperio 3. Nov. 1248. 2) HEDWIGIS POMERANA, Barnimi Ducis filia cum dote Veteranae 1249.
  - 1. VI IOHANNES II Elector et Marchio 1266. Obiit improlis 1282. 5. Sept.
  - 1. VII. OTTO IV. cum telo Elector 1282. Obiit 1308. in fine. Uxor HEILWIGIS, Iohannis Comitis Holfatiae filia 1262.
  - 1. CONRADVS Marchio Brand. et Landsbergae. Santhocenfem tractum iure uxorio et Gedanum emtione. Obiit 1304. Uxor 1) CONSTANTIA Premislai Ducis Pofnaniae filia cum dote Santhoce 1260. Obiit - - 2) - -
    - 1. IOHANNES IV Marchio Brand. et Landsbergae. Obiit improl. 1307. Ux. HEDWIGIS Henrici V. Ducis Wratiflauienfis filia.
    - 2. VIII. WALDEMARVS Marchio Brand. Lufatiae et Landsbergi 1304. Elector et Archi-Camerarius 1308. Solus omnium Marchiarum potitur 1317. Obiit improles 1319 Iunio. Uxor AGNES, Patrui filia 1311.
    - 1. AGNES Uxor Alberti Principis Anhaltini Cothenfis ob. 1330.
  - 1. ERICVS Archiepifcopus Magdeburgenfis 1283. Obiit 1295.
  - 1. HELENA Ux. Theodorici Sapientis Marchionis Mifniae 1268.
  - 1. MATHILDIS Ux. Bogislai Duc. Pomeraniae.
  - 1. ANONYMVS 1248.
  - 2. HENRICVS Marchio absque terra primum, dein Landsbergi. Elector Friderici Auftriaci. Obiit 1315 Ux. AGNES, Ludouici Ducis Bauariae C. P. R. filia promiffa 1290. Obiit ante annum 1328.
    - IX HENRICVS iunior Marchio et Elector fub tutela Matris et Rudolphi Saxonis 1319 Obiit 1320. ultimus gentis.
    - AGNES Uxor WALDEMARI Electoris 1311. 2) OTTONIS LARGI Ducis Brunfuicenfis 1320. CVI VETEREM MARCHIAM attulit obiit 27. Nov. 1334.
    - SOPHIA HAERES MARCHIONATVS LANDSBERGENSIS. Coniux MAGNI PII Ducis Brunfuicenfis.
  - 2. AGNES Ux. 1) Erici Regis Daniae 1273. 2) Gerhardi Comitis Holfatiae 1293 ob. 1304
- MECHTILDIS Uxor Ottonis Pueri Ducis Brunfuicenfis obiit 1261.
- V. OTTO III PIVS Marchio et Elector una cum fratre 1220. Regi Bohemiae fidus Achates 1251. 1255. 1260. Auget paternum Ducatum Leonino ad Albim et fuperiori Lufatia. Renuit oblatam dignitatem Regis Romanorum. Obiit 1267. Uxor BEATRIX, filia Wencesla III. Bohemiae Regis.
  - IOHANNES III. PRAGENSIS. Periit in haftiludio Merfeburgi 19. Apr. 1267.
  - KVNIGVNDIS uxor Belae Principis Hungariae 1264.
  - OTTO V. LONGVS Marchio Brand. Gubernator Bohem. 1278 usque 1284. Afferit fuae genti fuperiorem Lufatiam. Ob. 1298. 24 Iul. Ux. IVDITH Hermanni Comitis Hennebergici filia.
    - HERMANNVS LONGVS Marchio Brandenburg. et Lufatiae, Comes Hennebergenfis, Dominus Coburgi. Obiit 1308. Ux. ANNA Auftriaca Alberti I. Caefaris filia 1295. pofthaec Ducissa Vratislauienfis.
      - IOHANNES V Marchio Br. Luf. et Landsb. Obiit pridie Pafchatos 1317. iuuenis.
      - IVDITH haeres COBVRGI Ux. Henrici Comitis Hennebergici 1317.
      - MECHTILDIS Ux. Henrici IV. Duc. Saganenfis.
    - MECHTILDIS Uxor Henrici IV. Ducis Vratislauienfis 1278 Obiit in Coenobio Lehnin.
    - IVDITH Uxor Rudolphi I. Ducis Saxoniae 1298. Ob. 1328.
    - BEATRIX Ux. Bolconis Ducis Suidnicenfis.
      - BEATRIX Ux. Ludouici Ducis Bauariae Regis Romanorum.
        - XI. LVDOVICVS Dux Bauariae March. et Elect. Brandenb.
  - MECHTILDIS Ux. Barnimi, Ducis Pomeraniae.
  - ALBERTVS III. Marchio Brand. vixit 1276. 1279. 1280. 1289. 1299. 1300. Ux. MECHTILDIS, Erici Glipping, Regis Danorum filia 1272.
    - MARGARETHA Ux. 1) Przemislai Regis Poloniae occifi an. 1291. 2) Sponfa Nicol. Dni. de Roftocke, haud ducta. Ux. denique Alberti Ducis Saxoniae inferioris.
    - BEATRIX Ux. Henrici Leonis Ducis Meclenburgici cum dote STARGARDIAE 1292. Obiit 1311
  - OTTO VI. PARVVS March. Duxit HEDWIGEM, Rudolphi Caefaris filiam 1278. obiit Monachus 4 Iun. 1303.

ster Gerhard de Borefeld wegen eines gewissen Legati (*b*) erkläret, 7. Marc jährlicher Rente dieser Kirchen zu erlegen, als welches, wie des de Borefeld Worte lauten, datiret ist, A. 1335. in domo nostra Nemerovv: Auch nennet er daselbst die hiesige Marien-Kirche, Ecclesiam ad Domum nostram Röricke pertinentem. Warum aber und wie dis jus Patronatus von den Tempel-Herren auf den Johanniter-Orden kommen, ist etlicher massen aus dem 9. §. des folgenden Capitels zu sehen.

§. 7. Auf was Art und durch welche Mittel diese Kirche bisher in gutem Stande erhalten worden, läst sich hier füglich fragen. Nun kan ich zwar nicht sonderlichen Bericht geben, noch sagen, was für Einkünffte sie gehabt und noch habe; Ich halte aber dafür es sey solches mehrentheils durch Allmosen und reichliche Legata geschehen. Als A. 1580. die General-Visitatores unter andern der Kirchen Vermögen specificiren liessen, hatte sie 2. kupfferne Brau-Pfannen, die ihre Zinsen trugen, dann auch 16. Hufen Landes und einen Kamp, so jährlich gewisse Korn-Pächte gaben; Ferner in und aufm Lande 3854 $\frac{1}{2}$ Schock 25. Gr. it. 660. fl. davon jährlich 396. fl. 15. Gr. Zinsen fielen, ohne einer ungewissen Haupt-Summa der 135 $\frac{1}{2}$ Schock 10. Gr. Welches alles vermuthlich durch Allmosen und Legata an die Kirche gekommen. (*i*)

§. 7. Was in diesem Stücke in hundert und mehr Jahren geschehen, muß man unter die rara contigentia zehlen. Denn gegen die GOttes-Häuser liberal zu seyn, ist fast alte mode worden. Die sich aber vor Alters wolthätig erwiesen, derer wird nicht mehr gedacht, und also erfüllet der bekannte Spruch: Beneficium in pulvere scribitur &c. die Wolthaten werden im Staube und nicht in Marmor verzeichnet. Ich werde aber solcher Wolthäter, so viel mir bekannt, hier nicht vergessen. Was der Heer-Meist. Borefeld wegen des Griphenbergischen Legati jährlich zu erlegen verheissen, ist vorhin gesagt. Noch haben Henric. Lippenis und seine Ehe-Frau „Elisabeth, der Marien wie auch H. Geist- und Nicolai Kirchen, A. 1312. die Fab. „& Seb. vermacht, 2. Talent Brandenb. Müntze, welche der Rath den Provisori„bus der Marien Kirchen, alle Jahr immerdar von ihren Consistorio auszuzahlen, „über sich genommem, es mit den grossen Stadt-Siegel bestätiget und sich so ver„pflichtet, das nulla Pestilentia, nulla Karistia s. ulla occasio sinistra, die Provisores „hindern solle, 1. Talent auf Walpurg, und 1. auf Martini zu heben. Darnach hat „einer aus dem Rath Johann Blume auch Flos genandt, mit seiner Ehe-Frauen, „dieser Kirchen eine gewisse Summa vermacht, von dero Renten Margaret Schulten

(*b*) *Vid. Cap.* XIII. §. (*i*) *Confer.* I. Abtheil. *cap.* 13. §. 5.

„ten im Zehdenschen Jungfer-Kloster, alle Quartal 10. Schillinge Lebenslang em-
„pfangen. Ferner hat Christian Grönings Wittwe Gertrud, jährl. 20. Marc legiret,
„darüber Jacob Lübbeto und seine Erben, auch Tideric Töllner Bürger zu Gartz, nach
„dero Absterben aber, der hiesige Rath das jus patronatus haben sollen, welches
„der Caminische Bischoff Nicolaus confirmiret. Dat. Soldin 1408. d. 31. Octob.
„Weiter hat Petr. Ponat, plebanus oder Priester zu Northusen, seine und seiner
„Eltern Seeligkeit zu befordern, zur Ehre GOttes, der Jungf. Marien und der gan-
„tzen Himmlischen Gesellschafft. 150. Marc Stettin. Müntze samt dero Renten ver-
„machet, als ein immerwährendes Allmosen, anzulegen an gewisse Hufen an den
„Gräntzen dieser Stadt, das jus Patronatus aber hat er Jacob Rosenthalen hie-
„selbst und seinen Erben übergeben, welches gleichfals zu Soldin A. 1410. gedach-
„ter Bischoff confirmiret. Zeugen solcher Donation sind unter andern gewesen,
„Johann Köcke Canonicus zu Soldin und Joh. Zandeus perpet. Vicar. Eccles.
„Collegiatæ Soldin. Endlich hat zu den Einkünfften und Aufnehmen unserer
„Marien-Kirchen, Jac. Fuhrman jährlich 9 Marc vermacht, so Bisch. Sifridus con-
„firmiret Dat. Soldin A. 1428. Sonst könte auch hieher gezogen werden, was
„im 13. Cap. §. 4. seqq. von Fundirung und Stifftung verschiedener Altäre, Com-
„menden und Messen wird beygebracht werden.

§. 9. Noch habe aus einem alten Raths-Buche de A. 1431. folgendes gele-
sen: Notum nobis, Dat by Matthies Murmestersche ys vor uns gewest, des Sündages nach sunte Marcus Dach und heft yhe vulbordet sodahne Giftunghe alse ere Mann, dem GOtt Ghenade gegeven hefft ümme syner Salicheit, nemelicken, die Hufe schal nach erem Dode hebben unse lewe Vruwe, dar schal men dat Fruch-Misse Licht mede holden, ock schölen dy dry Garden wesen unser lewen Vruwen, da dy Wienberch nppe ligt, und sy schal sich der Frucht van den Garden brucken diewyle sy levet, udgenomen den Wienberg, des schal sy sick die Helffte brucken, diewyl se lewet, und die andere Helffte schal sick brucken dat GOdes-Hus: Ewer wenn sy döt ys, so schal sick dat GOdes-Hus gebrucken der Garden und Wienberges met allem Rechte. Auch haben A. 1451, fer. 6. ante fest. Pentec. Liborius Brune und seine Ehe-Frau eine Hufe vermacht, so daß nach ihrem Tode solche Hufe verkaufft und davon gegeben würde, der hiesigen Marien-Kirchen zu ihrem Bau-Wercke zu Hülffe 100 Marc und den Vicarien in derselben zu einer ewigen memorien auch 100 Marc, und den Brüdern oder München zu Angermünde 10. Marc, und den Jungfrauen oder Nonnen zu Zehden 10. Marc. Wie A. 1459. Conrad Risco im Testament zum Bau Kosten dieser Kirche 10. Marc, und daß er in solcher Kirche begraben würde, noch 10 Marc, desgleichen *A.* 1499. die Hans Ottische im Testam. einen Garten in der Renne-Bahne, und A. 1519. Hans Papeckens Wittwe Anna, eine Hufe bey Königsberg belegen, vermacht, kan im vorgedachten Buche gelesen werden.

§. 10. Da itzt des Früh-Meß-Lichts gedacht worden, dürffte mancher fragen, woher

woher der Gebrauch der Lichter in der Kirche entstanden? Und mags wol seyn/ daß solche Gewohnheit von den alten Christen zur Zeit der heydnische Verfolgungen hergekommen, welche aus Noth gemeiniglich des Nachts vor der Sonnen Aufgang in den Zellen oder Hölen unter der Erden ihren GOttes-Dienst halten und also an solchen tunckeln Orten Fackeln oder Lampen anzünden müssen und sich nur des Oels dabey bedienet. Nachgehends und zwar im 5ten Seculo (*k*) kam das Lichtbrennen auch am Tage beym GOttes-Dienste auf, darauf das Pabstthum steif hält, weil die Geistlichen ihre feine Sporteln daher haben: Und hat man vormahls auch in der H. Oster-Nacht viel Lichter angezündet, auch wol auf den Kirch-Höfen. Wir unsers Orts brennen beym GOttes-Dienst, sonderlich beym H. Abendmahl nach der Anordnung Constantini M. (*l*) annoch die Wachs-Kertzen, haben dabey unsere gute Gedancken, lassen Mißbrauch und Aberglauben fahren.

§. 11. Sonsten ists bekand/ daß vormahls mancher, wenn er etwa eine Mord-That oder andere Missethat begangen, (*m*) oder wenn er sonst etwa vermeynet, durch gute Wercke seine Seligkeit zu schaffen, oder GOtt seine Danckbarkeit für eine sonderbahre erzeigte Wolthat zu erweisen, ein gewisses Quantum zu Wachs-Kertzen in der Kirche geschenckt, dahin es unter andern zu ziehen, wenn der hiesige Magistrat sich verbindlich gemacht, alle Jahr gegen S. Barthol. zum Bartholomæus Licht 4. Pfund Wachs mit zu Hülffe zu geben, GOtt zu Lobe und allen seinen Heiligen zu Ehren Ehrwürdigkeit üm ewiger Gedächtniß, daß an solchem Tage der Pommersche Hertzog Casimirus von der Stadt abgewiesen und todt geschossen worden (*n*). Auch hatte der Magistrat A. 1489. fer. 6. post Pentec. vereiniget 1. Schock oder 10. Marc zu Hülffe zu geben, die Lichte auf dem Chore Corporis Christi zu halten. Und eodem anno fer. 6. post Corp. Christi gab Burge M. Michael Berlin üm seiner Seligkeit willen 100. Marc mit samt der Rente, zu halten die Lichte auf der Crone auf dem Chore Corporis Christi, und abermahl 100. Marc zu der Salve Regina die Lichte zu halten. (*o*)

§. 12. Nunmehr frägt sichs, Ob und wie an dieser Kirchen gebauet und gebessert worden? Daß sie nach ihrer Erbauung einer Reparation bedurfft, auch zu Zeiten eines und das andere erneuret und ausgebessert worden ist leicht zu erachten, so viel hab ich davon Nachricht, daß erstlich in der General-Visitations-Ordnung de A. 1580. stehet: Daß zwar der Rath und die Vorsteher das Dach auf der einen Seiten bessern lassen/ dennoch aber grosser Mangel zu befinden und die Kirche bis dahin am Dache / Fenstern und andern nicht erhalten worden So dann berichten alte Leute, daß man üm das

Jahr

(*k*) *V. Anon. Observ. misc. tom. 3. p. 211. sqq.* (*l*) *Strateman. quest. acad. Artic. 19. Part. 2. cap. 7.* (*m*) Siehe den Anhang *ad an. 1422.* (*n*) Siehe das älteste Raths-*Protoc. conf.* 2. Abth. Cap. 1. (*o*) S. das gedachte *Protoc.*

Jahr 1657. das gantze Kirchen-Dach, so aus Holsteinen bestanden, umgeleget, woran ein Maurer von Berlinichen mit seinen Gesellen vom Früh-Jahre bis im späten Herbst gearbeitet. Und am Simse unter dem Kirch-Dache über der grossen Thüre, schliesse ich aus der Jahr-Zahl 1670. daß damahls das Mauer-Werck, wies auch der Augenschein giebt, müsse repariret seyn. Es findet sich überdis in der Kirchen-Rechnung, daß in selbigen Jahre, das Dach und der Sims ausgebessert worden. A. 1596. ward die Seite nach dem Marckt gedecket, so 138. Thlr. 21. Gr. 6. Pf. gekostet, und A. 1647. im Mart. hat man Joach. Gellen und Joh. Pantzern ausgesandt, Geld zu colligiren, üm die Kirche im Dache und sonst zu repariren, dergleichen auch geschehen A. 1690. im Junio, wie die vorhandene Collecten-Bücher bezeugen. A. 1681. d. 15. Mart. fing man an dieselbe mit neuen Sparren und Unterzügen, weil die Alten verfaulet, zu versehen, und darauf das zerlöcherte Dach auf der Nord-Seiten ümzulegen, auf der Süd-Seiten aber gantz neu mit Ziegel zu machen: Und weil das Kühl-Ende oder die Chor-Haube nicht mit fertig werden können, so hats im folgenden Jahr ein neues Dach und Sparren bekommen, da denn die Zimmer-Leute M. Hans Hohenstein und Andr. Dabergatz am 20. Jan. 1683. den Knopff mit einer Schrifft des Inspectoris und Raths von damahliger Zeit Beschaffenheit, aufgesetzt (p). Auch ist nach solcher Zeit dann und wann gebessert, was Sturm und Regen am Dache zernichtet.

§. 13. Die Fenster betreffend, so sind A. 1543. neue gemachet, eines über der kleinen Thüre nach der Pfarre, mit runden Scheiben, das andere hinter dem hohen Altare, so aber damahls nicht gantz fertig worden, (q). Das Fenster neben an über der Capelle, darin das Rollische Begräbniß, ist dem Ansehen nach auf Kosten Herr Johann Karren A. 1598. gemacht, weil solcher Nahm und Jahr-Zahl darinn verzeichnet. Dasjenige aber neben der grossen Thüre, gegen welchen vormahls der Rath-Stuhl stand, hat vielleicht der Magistrat einsetzen lassen, weil darinn folgende Schrifft: Dieses ist des Raths Fenster, 1583.

§. 14. A. 1616. hat Schnecke der Glaser 2. Fenster über der Sacristey neu gemacht, und das Fenster im Winckel nach dem Pfarr-Hause, wie auch das über der Kirch-Thüre gegen die vormahlige Schule für 150. Rthl. 13. Gr. ausgebessert worden. A. 1683. hat die Fr. Ditmarin zu Berlin zu einem grossen Kirchen Fenster 25. Thl. geschenckt. Sonsten ist zu den Zeiten Hn. Insp. G. C. Wittscheib, wie sonst also auch an Fenstern offt gebessert worden. A. 1714. ist dergleichen geschehen, so daß man d. 28. Jul. bey der grossen Thüre den Anfang machte und im folgenden Jahre am Fenster über der kleinen Thüre aufhörete, und ist man itzt im Augusto 1720. im Begriff, auf selbiger Seite der Kirchen fortzufahren. Was in diesem Stücke die Gewercke zu thun schuldig, findet man in der angeführeten Gener. Visit. Ordnung.

K § 15. Letztlich

(p) *Vid.* Kloster- und Kirchen-Buch. (q) *Zernitz Annal.*

§. 15. Letztlich ist von dieser Kirche noch zu gedencken, daß sie A. 1684. vom 2. Jun. bis zum 5. Sept. ausgeweisset worden, worzu Hr. Thom. Albin. Ketelbüter, Jud. Assessor, 100. Rthlr. geschencket. In der S. Annen Capellen ist der Schluß solcher Arbeit glücklich geschehen, bloß daß ein Maurer-Gesell mit dem Kalk-Kasten, im Gange bey den kleinen Capellen, hinunter gefallen, der zwar mit dem Leben darvon gekommen, aber nach der Zeit nicht gar gesund gewesen und nicht lange Zeit darnach gestorben. Nach vollbrachter Abweissung hat man sie auch A. 1686. gepflastert. Was noch weiter von dieser Kirchen anzumercken, soll besonders im 13. Capitel geschehen. Denn weil wir vorhin gemeldet, wie daß beydes die Tempel-Herren und Johanniter das jus Patronatus von derselben gehabt, und vielleicht mancher gern von diesen beyden Orden einigen Bericht haben möchte, so soll in den zweyen folgenden Capiteln davon gehandelt werden.

Das 11. Capitel.

Vom Orden der Tempel-Herren, wie er entstanden, und mit der Zeit trefflich gewachsen, aber wieder erbärmlich untergegangen, da zuletzt dessen Magistri und Ober-Häupter genennet werden.

§. 1.

Zu welcher Zeit die Tempel-Herren entstanden, darüber sind die Historici nicht eins. Einige setzen die Zeit ihres Ursprungs in das Jahr C. 1110. andere in das 1118. (r) Noch andere meinen, dieser Orden sey entsprungen A. 1123. unter dem Guarimundo, Patriarchen zu Jerusalem zur Zeit Königs Balduini; Eingesetzt aber von Hugone de Paganis und Gaufredo de S. Aldemaro oder Gottfried von S. Omer, welche ihres Adels und Ritterschafft wegen, sehr berühmt, auch die Urheber und Häupter der ersten Tempel-Herren gewesen (s): In concilio Trecensi so unter Pabst Honorio gehalten, soll dessen Legatus diesen Orden gestifftet haben (t). Wiewol ein gewisser Autor (u) schreibet, daß der A. 1130. erwehlete Pabst Innocentius II. diesen Orden gestifftet.

§. 2. Man hieß sie *Templarios* oder Tempel-Herren, weil sie nach Volaterrani Bericht, zu Jerusalem vom Könige und Abte Concession erhalten, daß sie ein Theil des Tempels zur Wohnung haben, oder doch neben dem Tempel im Königl.

(r) *Gottfridi* Histor. Chron. *VI.* Th. *p. 534. & Artopæi Comm. ad tab. Schrader. p. 387.* (s) *Cram.* P. K. H. *Lib. II. Cap. 7. Compend. Hist. Eccles. Gothan. Lib. II. Cap. 4. p. m. 602. Lincken Tract. de jur. templ. Cap. III. p. m. 50.* Hübners Fragen der pol. Hist. *P. I. Lib. V. p. 614.* (t) *Gottfrid. & Artop. l. c.* (u) *Curiös.* Anhang des politischen Nach-Tisch. *p. m. 37.*

nigl. Saale wohnen kunten. Auch nenneten sie sich *Fratres militiæ Templi*, Krieges-Brüder des Tempels (v) welchen Titel ihnen, wie aus dem 3. §. des vorigen Cap. zu ersehen, die Herren Marggrafen Otto und Conradus gleichfals beygeleget.

§. 3. Der Kleidung und Speise nach waren diese Ordens-Leute anfangs von andern Christen gar nicht unterschieden; Aber A. 1122. legten sie auf Veranstaltung Pabst Honorii und des Patriarchen Stephani weisse Kleider oder Mäntel an, (x) auf welchen sie durch Autoritæt des Pabsts Eugenii auch ein rothes achteckigtes Creutz trugen (y) vermöge welcher Tracht sie so wol von den Preußis. Creutz-Herren, als Johanniter-Rittern unterschieden waren.

§. 4. Das Absehen der Einsetzung dieser Ritter war eben nicht zu tadeln. Deñ ihre Verrichtung solte seyn, theils die Christliche Religion fortzupflantzen und die Ungläubigen zu vertilgen, theils die Christliche Pilger wider die Ungläubige und Räuber zu schützen, immassen zu der Zeit aus allen Christlichen Ländern zu den heil. Oertern nach Jerusalem, Reiche, Arme, Alte und Junge Wallfahrten gingen. Weil nun solchen die Räuber und gottlose Buben auf den Dienst passeten, sie beraubten und offt ümbrachten, so solten die Tempel-Herren dergleichen reisenden Persohnen nicht nur Sicherheit auf dem Wege, sondern auch einige Pflege verschaffen (z).

§. 5. Anfangs waren ihrer nur neune; Nach etlichen Jahren aber waren sie schon so Zahl-reich, daß sie sich in Franckreich und darauf fast in alle Länder vertheilen musten. Könige und Fürsten brauchten sie als Räthe zur Regierung, und war kein Land, da sie nicht grosses Ansehen hatten und von dem sie nicht grosse Güter bekamen. Daher sich ihre vorige Armseeligkeit bald in einen ansehnlichen Staat veränderte. Denn da zuerst zweene der vornehmsten Ritter nur ein Pferd hatten, zu dessen Andencken sie in ihren Siegeln die Figur, zweyer auf einem Pferde reitenden, führeten, (a) dergleichen noch in der Kirche zu Lietzen angemahlet stehen soll, so wurden sie endlich so vermögend, daß sie es Königen und Fürsten gleich thun, gantze Armeen wider die Ungläubigen ins Feld stellen und jährlich gewisse Geld-Summen zur Beschützung der Wallfahrtenden, nach Jerusalem senden konten, (b) und es also kein Wunder, daß auch Fürstl. Personen in diesen Orden traten, wie denn Conradi Churf. zu Brandenburg dritter Printz Otto, desgleichen Marggraff Otto der Kleine, Ritter dieses Ordens worden. (c)

(v) *Cram. loc. cit. cap. 7. p. 38.* (x) *Lincke loc. cit. p. 51.* (y) *Cram. l. c.* (z) *Linck. p. 50. Comp. Hist. Eccl. Goth. p. 602. Gryphius* von geist- und weltl. Ritter-Orden. *num. 6. p. 32.* (a) Beckmann. Anm. vom Joh. Orden *Cap. I. p. 25. sq.* (b) *Cramer. l. c. Lib. 2. c. 7. p. 39. & 72. Linck. l. c. p. 51. Gryph. p. 32.* (c) Heinrich Marck Br. betreffende Sach. 2. Th.

§. 6. Daß also die Tempel-Ritter auch beym Brandenburgischen Hofe in Ansehen gewesen und Güter von ihm empfangen, bezeuget dieses, wie auch der 3. §. voriges Capit. Sonst hatten ihnen Churfürst Johannes I, und sein Herr Bruder Otto pius, zu Quartzen, welche Commenderey A. 1232. durch Freygebigkeit Uladislai, Ducis Pol. ihren Anfang zu haben scheinet, einige Güter geschencket, worüber sie Marggraf Albertus, Ottonis pii Sohn / A. 1285. confirmiret hat. Und Otto longus itztgedachten Alberti Bruder, schenckte ihnen A. 1288. (in welchem Jahre sie auch von diesen beyden das jus Patronatus der Kirchen zu Berlin bekamen): Forensem villam Zulenzhit, oder Züllentzig und Langenfelde, wie auch etliche andere Dörffer, Land und Güter, welche Pabst Nicol. IV. confirmiret hat. Die Güter aber die sie in Pommern, wohin sie etwa A. 1214. gekommen, gehabt, sind Bahnen, so ihnen A. 1235. Hertzog Barnim geschenckt, Pansin, Kollin, und die uns nahe gelegene Dörffer Wildenbruche und Röricken, zu der dort gewesenen Compterey unsere Marien Kirche ratione juris patronatus, gehöret, wie Cap. X. §. 3. & 6. gesaget worden. An gedachten Orten hat man von ihnen diese Verse angeschrieben gefunden.

> Hic habuit sedem quondam Templarius Ordo,
> Ordo Sacer, qui divinis se cultibus addens
> Divinos juvit studiosus, & auxit honores (*d*) das ist:
> Hier dieser Platz und Ort ist ehemahls geworden
> Der Tempel-Herren Sitz: das war ein heilger Orden
> Der GOtt in Heiligkeit gedient und ihn geehret
> Und dessen Ehr und Dienst mit allem Fleiß vermehret.

Noch hat ihnen der vorgedachte Barnimus, Sclaviæ (Pomeraniæ) geschenckt Villam Dargunitz (Dermitzel) in terra Chintz (Kiniz) juxta aquam Mitzla cum ducentis mensis A. 1234, Und Laurentius Bischof zu Lebuß A. 1232 in subsidium terræ sanctæ decimas mille mansorum in confinio Cozsterinæ (Cüstrin) apud fluv. Mitzla in Diœcesi Lubusensi, desgleichen Henricus I. Bischof zu Lebuß A. 1235, ausser dem was er ihnen bey der Röricke an Land geschencket 200. mansos in territorio Castri de Kinch (Kinitz) juxta fluv. Mitzla de terra scil. in culta, daraus denn erhellet wie die Tempel-Herren auch in, und nahe an der Neu-Marck zimlich Platz bekommen. Was ihnen Bischof Hermann zu Camin geschenckt, kömmt im 20. Cap. vor.

§. 7. Daß sie sich in den ersten Zeiten so wol Gottesfürchtig als tapffer erwiesen (*e*) stehet zu glauben, und klingt es zumahlen rühmlich, wenn gedachter Bischof

(*d*) *Cram. l. c. Cap. 16. p. 68.* (*e*) *v. Jac. de Vitriaco Histor. Orient. C. 65. sq.*

schof Hermann im Documente de A. 1261. von ihnen saget, daß sie in Beschützung der Orientalischen Kirche, der sie ihren immerwärenden Dienst gewidmet, durch eine sonderbahre Prærogativ der Christl. Liebe und aus einen Eifer Christliches Namens wider die Feindseeligkeiten der Ungläubigen in offtmahligen Niederlagen Gut und Blut unverzagt aufgesetzet und vor dem Angesicht GOttes durch einen rühmlichen Tod die Feinde des Creutzes Christi rühmlich besieget. A. 1150. trieben sie nebst den Johannitern mit Beyhülffe der Bürger von Jerusalem 2. Türckische Heere ab und eroberten Ascalon (f); Aber ums Jahr 1185. oder wie andere wollen 1187. zu Zeiten, Guidonis letztern Königs zu Jerusalem, dem der Tripolitanische Graf Raymund den Sultan Saladin auf den Hals gehetzet, büsseten sie trefflich ein. Denn König Guido, dem sie beystunden, wie auch der Tempel-Herren Meister samt allen Fürsten und Herren kam dem Saladin lebendig in die Hände und 1200. Templiner, blieben theils in der Schlacht, theils wurden sie nach derselben enthauptet. Worauf Saladin A. 1244. Jerusalem und das gantze Land mit Gewalt eingenommen und also das Hierosolymitanische Königreich, das zu erobern so viel Christen-Blut gekostet, nach 88. Jahren, dem Türcken wieder unterthänig worden (g). Und ob sie wol durch Beystand der Johanniter die Scharte nach und nach wieder auswetzeten, und A. 1248. die Türcken besiegten: So waren sie doch A. 1250., den 5. April mit ihrem Alliirtem Könige Ludovico und Groß-Meister Petro de Villabrida höchst unglücklich. Denn sie wurden mit ihrem Ordens Meister und fast allem Adel gefangen. Und weil die untereinander kriegende Europäische Potentaten ums Jahr 1265. die Last der Orientalischen Kriege ihnen auf dem Halse liessen und Sultan Melecseraf das noch eintzige Acri A. 1291, den 18. May entriß, so nahm die Herrschafft der Christen im Orient damit ein Ende.

§. 8. Die Titulatur ihrer Groß-Meister, wie auch deroselben Magistrorum Provincialium mag man aus folgenden erkennen, da nemlich in einem Document de A. 1268. ihr Præfectus und Ober-Haupt in Deutschland, genandt wird: Magister Johannes, summus Præceptor militiæ Templi per Teutoniam, Bohemiam, Moraviam & Poloniam: Dergleichen Titul auch die übrigen Ordens-Meister in Spanien, Franckreich, Italien und Ungarn geführet. In einem Document de Ao. 1307. und 1308. wird allegiret Fridericus ab Alvensleben, Domorum militiæ Templi per Alemanniam & Sclavoniam Præceptor humilis; Daß er aber nur Magister Provincialis und in specie Ballivius Saxonicus & Vandalicus i. e. Magister Marchicus gewesen, lehret dieser Titul selbst und zeiget zugleich, daß er nicht wie

(f) *Ott. Fr. v. Gröb. Orient.* Reise-Beschr. *cap. 8. p. 101.* (g) *Id. ib.* & Hübner *l. c. p. 614. Comp. Hist. Eccl. Goth. p. 622.*

wie die Sonnenburgische Tafeln melden, ům das Jahr 1303. der erste Johanniter Herr-Meister gewesen. Es hatten aber die Tempel-Herren, nicht nur lange vor der hiesigen Johanniter-Ritter Wachsthum ihre Magistros Provinciales oder Priores & Ballivios gehabt, welche sie hin und wieder in Europa verordnet, und die unter des Groß-Meist. Director. gestanden, sondern auch diese haben wiederům jenen zur Folge, ihre Commendatores und Præceptores subordinatos, so gewissen Commenthureyen vorgesetzt gewesen, geregieret. Also werden in einen alten Documente Krafft dessen Herman Bischoff zu Camin, den Tempel-Herren 700. Hufen Landes geschenckt, als Commendatores allegiret: Frater Johannes de Zcoploy (i. e. Commendator de Supplenburg) Frater Sigfrid de Quarzan, Frater Fridericus de Röricke. Und in einen andern Documente de A. 1268. Frater Magister Hermannus de Olosnitz, Frater Johannis de Quarchan (Quartschen) Frater Tidero, Frater Bruno, Frat. Albertus, Frat. Henricus, Frat. Lambertus. Ao. 1296. wird angeführet Frater Jordanus de Esbecke Templarios & Commendator in Röricke &c. so allesamt vor der Herren Johanniter Flor, in diesen Landen gewissen Commendereyen vorgesetzt gewesen.

§. 9. Was dieser Orden dem Pabst und seiner Kirchen für gute Dienste gethan, und was für eine strenge Disciplin er gehalten, ist beym Vitriaco zu sehen. Aber es ist mit ihm gangen wie mit allen andern Orden, und er ist in der ersten Maaß und Strengickeit seiner Pflicht nicht geblieben, gestalt der H. Bernhardus, der ihnen gewisse Lebens-Regeln fürschrieb, schon zu seiner Zeit über der Tempel-Herren Pracht und üppiges Leben klaget (*b*). Welches denn auch die Ursach seyn soll, daß der König in Franckreich Philippus IV. und Pabst Clemens V. sie hefftig angefeindet und letztlich vertilget/welche Sache man so heimlich getrieben, daß sie in Franckreich A. 1308. auf einmahl gefangen (*i*) und wie einige wollen (*k*) A. 1313. auf einen Tag getödtet und der meiste Theil zum Feuer verdammet worden, mit Vorgeben, dem Hospital zu Jerusalem ihre Güter zu geben, die aber in des Königs Schatz-kammer geflossen seyn sollen (*l*).

§. 10. Pabst Clemens wolte nach Pomarii Zeugniß seine Cammer mit der Tempel-Herren Güter auch bereichern: Drům ließ er zu Vienna ein Concilium halten (*m*) woselbst auf dessen Befehl beschlossen ward, nach dem Exempel des Königs in Franckreich mit den Tempel-Herren an allen Orten der Welt also zu hausen. Und ob er zwar erinnert ward, daß der Orden zur Ungebühr leiden würde, so gab er doch

(*b*) *Cram. l. c. p. 68.* (*i*) *V. Clement. V. Mand. ad ArchiEpisc. & Episcop. Magdeb. Brandenb. ac Merseb. de dat.* (*k*) *Neoburg. Cur.* Hoff-M. *P. I. p. 276.* (*l*) *Confer. Artop. l. c. p. 438.* (*m*) *Camerar. Cent. 3. cap. 90. p. 253.*

doch zur Antwort: *Etsi via justitiæ* Ordo ille destrui non possit, fiat tamen via expedientiæ, ne scandalizetur Zarus filius noster Rex Galliæ. (*n*) In Teutschland ward die Execution dem Ertz-Bischoff zu Maintz befohlen. Als nun derselbe A. 1311. den 1. Jul. seine Landsassen zusammen berieff, und ihnen des Pabsts Befehl eröffnete, trat Hugo ein fürnehmer Graf und Herr des Tempel-Ordens mit 20. seiner gewaffneten Ritter zu ihnen hinein, üm sich und den gantzen Orden zu entschuldigen, rieff öffentlich aus, daß ihnen Gewalt und Unrecht geschehe, und er wolle hiemit an den folgenden Pabst appelliret haben. Worüber dann die gantze Versammlung erschrocken und er mit seiner Protestation so viel ausgerichtet, daß das angestellete Blut-Bad in Teutschland nicht angegangen.

§. 11. Nun mochte es wol seyn, daß die Crimina so man den Tempel-Herren imputirete keinen Grund hatten (*o*), wie denn Pantaleon (*p*) Menenius (q) und vor wenig Jahren Nicol. Gürtlerus (*r*) deroselben Unschuld deutlich remonstriret; Indessen, damit dem Pabst einiges Genügen geschehen möchte, so wurden ihre Güter eingezogen und sonderlich den Johannitern zugewandt (s) sie selbst aber in andere Orden aufgenommen, und ihr Orden nachdem er etwa 200. Jahr gestanden, aufgehoben. Wie auch A. 1308, der Teutsche Orden sich unterstanden der ausgetilgten Tempel-Herren Güter in Teutschland an sich zu ziehen, hat der Autor des verthätigten Preussens wider den Teutschen Ritter-Orden (t) angemercket.

§. 12. Es ist aber notabel, daß, nachdem man mit ihnen in Franckreich und Italien so übel umgegangen, und ihr Groß Meister nebst den Vornehmsten dadurch veranlasset worden, beydes den König und auch den Pabst in Jahr und Tag vor GOttes Richter-Stuhl zu fordern, solche ihre beyde Feinde in der Zeit eines gewaltsamen Todes gestorben (u) der König hat A. 1314 / da er bey Fontaineblau auf der Jagt gewesen über eine Sau gestürtzet und desfals sein Leben endigen müssen, auch ists seinen Printzen nicht wol gegangen und das Königl. Haus mit ihnen untergangen. (v)

§. 13. Gleichwie nun der Tempel-Herren Orden, nachdem er etwa 194. Jahr gestanden, aufgehoben und dessen Güter theils von hohen Potentaten eingezogen, theils durch Beförderung Königs Philippi in Franckreich sonderlich aber Pabst Cle-

(*n*) *Cram l. c. p. 68. seq.* (*o*) *Hist. Eccl. Gothan. L. II. Cap.* 4. *Sect.* 6. *p. 656.* (*p*) *Hist. de Reb. gest. Ord. Joh. L. III. f. 94 95.* (*q*) *Delic. Equest. pag 97.* (*r*) *Hist. Templar. n. 132. & seqq.* (*s*) *Cram. l. c. L. II. cap. 17. Francisci* Lust-Schau-B. *p. m. 726.* Heinrichs Marck Br. Sachen 1. Th. *cap. 5.* (*t*) *Cap. IV. not. X. p. 68.* (*u*) *Neoburg & Artop. l. cit.* (*v*) *Neoburg l. c. P. I. p. 276. seq. cram. L. 2. c. 17. it. cur.* Anhang des polit. Nach-T. *p. 200.*

Clemens. V, anderen Orden, als in Spanien dem Orden von Montesa, in Portugal dem Orden Christi, insonderheit aber den Johannitern zu theil geworden/welches denn unter andern auch hier in der Marck und in Pommern geschehen; Also haben sie auch hier bey uns das jus Patronatus von der hiesigen Marien Kirchen und andere Benificia, den Johannitern überlassen müssen. Und damit man auch von solchem Orden hier einige Nachricht haben möge, so wollen wir im nechsten Capitel etwas davon anführen, wenn wir zuvor die Groß-Meister der Tempel-Herren werden Nahmhafft gemacht haben.

§. 14. Daß Hugo de Paganis oder de Pagens, als Stiffter dieses Ordens der erste Großmeister und Gaufredus de S. Aldemaro, entweder mit ihm zugleich oder doch nach ihm/ dergleichen gewesen, haben wir im 1. §. gesagt. Welche ihnen aber in richtiger Ordnung gefolget, ist zweiffelhafft. Indessen wollen wir diejenige nennen, welche wir bey den Historicis gefunden/Selbige sind: Robertus Burgundio. Ebrardus oder Everardus de Barris. Hugo Bernhard de Tremelay. Bertrandus de Blanchefort. Gaufridus Fulcherius. Gilbertus de Laisci. Andreas Bernhardi. Philippus Neapolis. Ode de S. Amando. Arnoldus de Torogio oder de Troge. Theodoricus oder Therricus. Girardus oder Gerardus de Ridessor oder de Ridefort. Gvalterus Robertus de Sabloil. Gilbertus Horal oder Eral. Pontius Rigaldus. Philippus de Plessitz.. Theodatus de Bersiaco. Gvilelmus de Montedon. Gvilelmus de Carnoto oder deChartres. Thomas de Monte Acuto oder Montaigu. Oliverius. Armandus. Hermannus de Perigord. Gvilelmus Sonac oder de Sennay. Renaldus de Vichier. Petrus de Villa Brida (welchen aber ein gewisser Autor unter die Groß-Meister der Johanniter zehlet,) Johannes. Thomas Berard oder Beraud. Robertus. Gviffredus de Salvaing. Gvilielmus de Bello joco. Monachus Gaudini. Rogerius. Jacobus de Nolay Burgundio oder von Burgund. Dieser ist der letzte Groß-Meister gewesen, welchen man wie vorgedacht, mit verschiedenen Rittern verbrañt hat.

Das 12. Capitel.

Vom Orden der Hospitaler oder Johanniter-Ritter, *in specie* auch von dem Sonnenburgischen Herrn-Meisterthum und dessen Herrn-Meistern.

§. 1.

Daß dieser Ritterliche Creutz-Orden unter allen seines gleichen, derer man über 18 zehlet, der vornehmste sey, (vv) ist gewiß. Baldevinus de Burgo, der A. 1118.

(vv) Gottf. Schultz. *chron. contin. p. 212.*

1118. nach seines Vetters Baldevini oder Balduini des andern Christl. Königes zu Jerusalem Tode zur Regierung gekommen (und dem A. 1131. seiner Tochter-Mann Graf Fulco Andegavensis succediret,) soll diesen Orden eingesetzet haben. (x) Welch ein tapfferer Held derselbe gewesen/ bezeuget diese seine Grab-Schrifft:

Rex Baldewinus Judas alter Macchabæus
Spes Patriæ, Vigor Ecclesiæ, Virtus utriusque
Quem formidabant, cui dona, tributa ferebant
Cedar & Ægyptus, Dan & homicida Damascus
Proh dolor! modico clauditur hoc tumulo. (y)

Doch kans seyn, das schon Godofridus de Bullion erster Christlicher König zu Jerusalem, als in dessen Feld-Lager sich Balduinus de Burgo befand, diesen Orden zu stifften Anlaß gegeben. (z)

§. 2. Er ist aber gleich den beyden vorigen aus dem Aberglauben entsprossen, bald nach der Zeit des Marianers oder Teutschen Ordens, etwa um das 1092. oder 99. Jahr, (a) wiewol einige sagen, daß die Johanniter 100. Jahr eher gewesen, (b) und stammet ab von dem Ritter-Orden der Ensiferorum oder Schwerdträger, so ohngefehr vor 600. Jahren ins Gelobte-Land gezogen, zum Schutz der Christen wider die Saracenen und Barbaren zu streiten. (c) Denn da das Marien-Kloster zu Jerusalem wegen Menge der ankommenden Pilger nicht groß genug, sie alle zu verpflegen / so bauete man auf Kosten der Kauff-Leute von Amalphi aus dem Königreich Neapolis An. 1012. oder etliche 30. Jahr hernach (d) ein Kloster Ordinis Benedicti um die ankommenden Pilger aufzunehmen, deßgleichen ein Nonnen-Kloster auf Unkosten einer Römischen Matron Agnes genannt, der heil. Marien Magdalenen gewidmet, zum Gebrauch der peregrinirenden Weiber, auch in nachfolgenden Zeiten zwey besondere Gebäude eines zur Herberge der Gesunden, das andere für die Krancken, samt einer Capelle oder Kirche, Johanni dem Täuffer zu Ehren, und verordneten dabey gleichfalls eine Brüderschafft, so der ankommenden Pilger warten, und sonderlich den Krancken Handreichung thun solte. Solche sonderten sich endlich von den übrigen München, als ein halb-weltlicher Orden ab, und es begaben sich viel Ritter und tapffere Leute zu denenselben / die

L man

(x) von Gröben *Orient.* Reise-Beschr. *c. 8. p. 97.* (y) *Birckenmeyer. Cur. Antiq. com. p.* 60. (z) *Molani milit. sacr. Ducum Brabant. C. 52. p. m. 88. seq.* (a) Politis. Nach-Tisch *Cap. 20. p. 384. it.* Hübners Fragen der Politis. Histor. *P. I. p. 624.* (b) *Artopæus loc. cit. p. 401.* (c) *Neob. P. II. p. 24.* (d) Schultze *l. c. p. 208.*

man mit Bewilligung des Papsts zu geistlichen Rittern machte, und ihnen die Beschützung des Gelobten-Landes anvertrauete. (e)

§. 3. Von solchem Dienste, nemlich die Pilger zu verpflegen, sind sie Hospitalarii, oder **Hospitaler**, und von ihrem Johannis-Closter Equites D. Johannis, **Johanniter-Herren und Ritter S. Johannis von Jerusalem genennet worden.** (*f*) Auch heissen sie **Rhodiser** oder **Rhodiser-Herren**, welchen Titul ihnen Papst Clemens der V. gab von der Insul Rhodus, die sie An. 1308. einnahmen, und bis An. 1522. inne hatten, da sie ihnen der Türckische Käyser Solyman durch gewaltsamen Krieges-Zwang abnahm (*g*). Worauf ihnen A. 1529. Käyser Carl der V. wegen herrlich geleisteter Dienste, oder im Jahr darauf den 24. Mart. die Insul Maltha eigenthümlich eingegeben: Auf welcher sie nicht nur unter ihrem Ober-Haupte dem Groß-Meister des Hospitals St. Johannis von Jerusalem residiren, sondern auch von derselben **Malthefer-Ritter** heissen (h). Der Groß Meister pflegt jährlich zur Recognition der geschehenen Donation, dem Könige in Spanien sieben Falcken anstat eines Sperbers zuschicken (*i*)

§ 4. Aus dieser Insul, welche zwischen Europa und Africa im Mittelländischen Meer vor Sicilien gelegen, und 5 Meilen in der Länge, 3 in der Breite, und 25. im Umkreyse hat, empfängt der Groß-Meister jährlich 10000. Rthlr. Er wird tituliret Ihre Eminenz, hat über 3000. adelicher Ritter, darunter auch wol einige Fursten sind, zu gebieten, und kan stets 6000. Mann ins Feld stellen. Der Ritter Unterhalt aber kömmt vom unterschiedlichen geistlichen Stifftungen und Comtereyen, so hin und her in Europa, besonders ans 21. Prioraten der Christenheit. Doch gebrauchen sie in Maltha nur kupfferne Müntze, da auf einer Seiten das Haupt St. Johannis, auf der andern die Worte: Non æs, sed fides, zu sehen. (*k*)

§. 5. Die ersten Güter hat ihnen der vorgedachte Gottfried de Bouillon, so wol im Gelobten Lande, als in seinen Erb-Landen gegeben, da er A. 1099. Jerusalem erobert, dem hierin andere Potentaten gefolget, und diesen Rittern in Europa Dörffer und Kirchen-Güter reichlich geschencket, fürnemlich in Italien, Franckreich und Ober-Teutschland. Denn in diesem und an dem Baltischen Meere gelegenen Ländern sind die Johanniter vor der Tempel-Herren Untergang nicht gar

(e) Politis. Nacht. p. 384. (*f*) *Francisci* Lustig. Schau-B. *p. m. 725.* (*g*) *Francisci l. cit. p. 726.* Schultz *l. c. p. 208.* *Gryphius loc. cit. p. 25.* (*h*) *Cram. Lib. II. p. 6.* *Francisc. l. c. p. 726.* Schultz *p. 208.* Politis. Nacht. *p. 385. seq.* *Vechner. Brev. Germ. p. 44.* (*i*) Franckenb. Europ. Herold. *P. I. p. 755.* (*k*) Politis. Nacht. *p. 726.* Schultz *l. c.*

gar bekannt gewesen; noch mit liegenden Gütern groß bereichert worden. Nur finde ich, daß A. 1287. Bugislaus, Dux Slaviæ, (Pomeran.) ihnen gegeben sedem Zochan & unam hæreditatem in Golno cum 6. mansis. Und An. 1309. hat Marggraf und Churfürst Waldemar ihnen geschencket Jus Patronatus in Ecclesiis Arnsvvalde und Freyenstein. Sie sollen um das Jahr 1408. in Europa 90000. Städte, Schlösser und Dörffer besessen haben.

§. 6. Ihre Ritterliche Ordens-Kleidung zur Kriegs-Zeit ist ein rother Mantel oder langer Rock mit einem weissen Creutze, zur Friedens-Zeit aber und bey ordentlichen Conventen ein schwartzer mit einem acht-eckigten weissen Creutze, so sie am Halse von Gold und ein leinenes an der lincken Seiten auf der Brust tragen, doch mit einem Unterscheide, weil die Ritter dieses Ordens dreyerley Gattung sind. Die ersten seynd Ritter und Fürst- oder Adeliches Geschlechts, aus dero Mittel der Groß-Meister, Groß-Creutz-Herr, die Groß-Prioren, Capitel-Herren, und alle, so Ober-Dignitäten führen, erwählet werden. Die andern sind Creutz-Priester und geistliches Standes, mögen edles oder sonst eines ehrlichen Geschlechts seyn, und verrichten den Rittern ihren Gottes-Dienst, tragen nur leinene und nicht güldene Creutze. Den dritten Stand machen die Serventi oder Servientes, die ihre sonderliche Aemter bedienen, und Krieges-Dienste thun, so zwar auch nicht edel gebohren, doch aber gutes und ehrliches Geschlechts seyn: Solche tragen nur das halbe Creutz zum Ordens-Zeichen (*l*). Der erste Erfinder solcher Ehren-Kleidung ist gewesen *Reymund von Podio*, ein Florentiner (*m*), der auch den Orden in dergleichen drey Familien, als Ritter, Capelläne und Servientes vertheilet, mit Waffen versehen, und ihm gewisse Regeln und Gesetze fürgeschrieben. Mit was für Ceremonien im übrigen ein Ritter in diesen Orden aufgenommen wird, und was man für Freyheiten darin zu geniessen hat, kan beym Erasmo Francisco und andern Umständen gelesen werden.

§. 7. Nun wollen wir noch mit wenigen des Heern-Meisters zu Sonnenburg und seiner Ordens-Ritter gedencken, und kürtzlich beantworten, wenn gefragt wird, ob solche zu dem jetzt-beschriebenen Orden von Maltha gehören? Der Autor, so den Politischen Nach-Tisch zuerst mit Fragen vermehret hat, verneinet es (*n*), denn so schreibt er: **Der Heer-Meister zu Sonnenburg gehöret darzu gar nicht, ist auch von der Malthesser-Orden nicht, sondern vom Teutschen Marianer-Orden, und der Rest von dem abgegangenen Hoch-Meisterthum in Preussen, welcher sich von Marienburg seinem alten Wohn-Sitze nach Sonnenburg in der Neu-Marck begeben.**

(*l*) *Schulz p. 212. Francisc. p. 738. Gryph. l. c. p. 26.* (*m*) *Franc. p. 726.*
(*n*) *Cap. 20. p. m. 388.*

geben. Allein darin irret er. Denn ob zwar das Heer-Meisterthum und sein Orden auf gewisse Weise was besonderes hat; Nichts desto weniger so hat er als ein Stück derer Teutschen Zungen des Johanniter-Ordens eine Connexion mit dem Ober-Meisterthum in Teutschland und folgends mit dem Orden in Maltha.

§. 8. Solches erhellet insonderheit daraus, daß der von den Commendatoren erwehlete Heer-Meister noch beständig vom Groß-Priore confirmiret wird. Wie sich derselbe in diesem Stücke A. 1382. die *S.* Barnabæ im Heimbachischen Capitel erkläret, lehret folgendes, da er nemlich verheißt *Germaniæ Præceptoribus Marchicis hanc amicitiam & gratiam, ut possint eligere Ballirium, quoties opus est, quam ipse Prior Germaniæ velit confirmare & ipsi mandare, ut regat Balliviam cum omni jure, ut eligat Præceptores & removeat, ita tamen, ut sit obligatus Priori Germaniæ.* Allein, weil dis gar zu imperieuse klang, und diese Worte nicht das Jus Commendatorum, sondern bloß die Gnade des Prioris, so doch wandelbahr ist, zum Grunde setzen; so determinirete der Groß-Meister in der Confirmation über solchen Vergleich die Sache etwas glimpflicher, dergestalt, *quod Ballivio Marchico, persolvente natura, tributum, quotiescunque opus sit, Fratres & Præceptores hujus Balliviæ debeant & possint communis concordia unum eligere, prout ipsis videtur expediens pro statu & conservatione bonorum religionis, quem Ballivium electum ipsi Priori Allemanniæ præsentent, præsentatum præfati Prioratus, Prior & Successores non postposita excusatione & tergiversatione admittere teneantur, & debeant confirmare. Cui etiam Electo præsentato, admisso & confirmato, prædicti Prioratus Prior & Successores præfatam Balliviam Marchicam regendam & gubernandam dare teneantur. Dab. Valent. super Rhodan. durante generali Capitulo A. 1382.* So werden ja auch von den würcklichen Commenden des Heer-Meisterthums, als Lagow und Schiefelbein in der Neumarck, Litzen in der Mittel-Marck, Werben in der Alten-Marck, Wittersheim im Fürstenthum Minden und Supplinburg im Hertzogthum Braunschweig, die Respons-Gelder nach Maltha übermachet, andere Beweisthümer zu geschweigen.

§. 9. Das Haupt dieses Sonnenburgischen Ordens heist also Lateinisch *Ballivius*, oder auch wohl Magister und Præceptor, bisweilen nur Frater, auf teutsch Ballier, Heer- oder Herren-Meister und Gemein-Gebiethiger oder Bruder. Zwar hat dieser Orden von seiner Fundation an, zu rechnen an die 250. Jahr, unter den Commendatoren und Rittern keinen Unterscheid gemacht. Doch etwa An. 1251. begunte man die emeritos milites s. Equites Hospitalariorum Seniores, nach den Europäischen Provincien zu senden, um die Ordens-Häuser zu com-

commendiren, daher man sie Commendatores nannte: Und weil sich auch der Tempel-Herren Häupter, Magistros und Præceptores, oder Meister und Gemeine Gebiethiger genannt haben; also haben auch die Johanniter-Herrn-Meister solchen Titul angenommen. Der Patron dieser Balley ist nun schon über 400. Jahr der Churfürst zu Brandenburg, und also itziger Zeit der König von Preussen (o) welches unter andern daraus klärlich erhellet, daß theils Käyser Sigismundus den Herren-Meister Reymar von Güntersberg sub dato Costnitz die Ascens. 1415. an den Churfürsten zu Brandenburg, als Patronum verwiesen, theis auch Churfürst Waldemar schon längst vorher Patronus dieses Herren-Meisterthums gewesen, laut folgenden Documents: Wy Woldemar van de Gnade Godes, Marcgreve to Brandenborch un tu Lusitz, bekennen unde betügen met deme geslicken Manne Bruder Paulus, von Mutyna, de Commendur iß to Erford unde tu Copstede un en Staatholder Bruder Leonardus van Tibertis, de en Visitator is des Hospitals Sünte Johannis van Jeru salem, in allen Landen up dese Sied des Meeres im düdschem Lande, Beymen, Dennemarcken, Schweden und Norwegen gedebinget hebben, dat he unde sien Gesinde in unse sünderlicken Bescirminge scolen wesen, unde dat ere Leyd unse Leyd scal sien, beede binnen der Marcke unde buten, dar wie Bot unde Herscop hebben, als in dem Herthochdhume to Stettin, unde in der Herscop der van Wenden unde des van Meckelborch unde anderwegen, dar man durch unse Lieve oder Vorcht in duhn unde laten scal unde will. Unde ock dat de Orde unde de Bröders met Gude unde met Rechte, beyde dat des Hospitals is, unde des Tempels etteswanne was, blieven an sulcke Vryheit, als se van deme Stule tu Rome unde van anderwegene Redelcken sie begnadet, beoriet unde begifftet: Unde ock dat wie en rechter Richter sien, alle des Unrechtes, dat eme unde sienen Brödern unde an eineme Gode, beyde dat des Hospitals is, unde des Tempels was gescheen is, oder noch gescheen mach: Unde dat wy insetten an de Steden, des wy sülven nich wesen mögen, unsen Richter, dem se klagen ere Noth, de en van unserwegen recht richte. Unde den Biscoppen, de in unse Herscop sien, bidden unde bieden, alse verne alse wy van rechte mägen, dat sie en recht richten, over Papen unde Leyen na des Papes Bode unde na eres sülves Walt. Hierümme hefft he van sienes Ordens wegen, unde van der Walt de he het, met Rade unde met Volborde sienes Bröder der Commendur, de hier na schrewen stahn, Broder Ulrich des Schwanes tu Gardeleve unde tu Nemerow, Broder Gewert van Bortvelde tu Brunswick unde tu Goßlar, unde Broder Georgius van Kerckow tu Zachan, uns met guteme Willen gegeven twölff hundert Marck unde sevtig Marck Brandenburgisch Sülvers, unde geborchet: Vor dat vorbenümende Gold het he uns tu eneme Pande gesettet de Stad tu Zelenceeke met alle dem Gude, unde met den Dorpen de Marggreve Ottecko in den Orden des Tempels brachte, dat iß Langenfelde, Bresen, Rychenow, Buckholt, Luben, met alle dem Nutz, unde met sulkeme Rechte, alse dat deß Tempels waß, unde nu an eren Orden kamen iß, met alle den Schinden, unde wat binnen dem Schinden liet ane dem Hoff tu Zalenzeke met alle deme, dat darzu hört an varendem Gude oder an andereni Gude. Dit vorbenumende Gud mögen sie lösen unde dit vorbenümende Gold van desser Tyd wann tu Lichdmessen vord över zwey Jahr, deden sy dat nich, so scal dat Gut uns unde unse Nakömelinge rechte Gut bliven, unde dat scalen sy uns vertinsen sulcker wyse, alse sy dem Ertz Biscop van Magdeborg hebben verwisset, dat sy met uns van deme Gude dat des Tempels was, gedebinget hebben, dat

(o) *Beckmann. l. cit. p. 142.*

"wy des ane Ansprake bliven. Wenn ock dat vorbenůmende Gut wert gelöset, so "schal et entweder kamen an den Hospital Sunte Johannes, also als et des Or-"dens van deme Tempel was, an de thyd, da de Meister unde de Broders, van deme "Tempel tu Pariß gevengen worden. To eneme Orkunde alle deser vorgeschre-"wener Rede, hebben wy dessen Breef gegeven, besegelt met unseme Insegele unde "met unser Manne Insegele, de met uns van alle desse vorbeschrevene Rede lovet "unde redet hebben, dat is Greve Günter van Kevenberg, Droysçko Redeko van "Reder, unde Henning (Johann) van Greiffenberg. Unde wy Günter Greve tu "Kevenberg, Dröysçko Redeko unde Henning van Greiffenberg, Ridder, unde Man-"ne unses vorbenůmenden Herren bekennen in diesem gegenwärdigen Breve, dat wy "vor ene lovet unde geredet hebben, dat he alle desse vorgeschrewene Rede, vaste unde "stede holden scal, alse sie beschreven syn, unde hebben dessen gegenwerdigen Breef "to ener Bewysing met unsem Insegele besegelt. Dat is geschen tu Cremmen, "da dese Breve syn gegeben na Godes Bort dusent Jar, drie hundert Jar, achtein "Jar, des Sundages vor Lichtmessen.

§. 10. Ob die alten Herrn-Meister jederzeit zu Sonnenburg residiret, liesse sich noch fragen; doch weiß ich, daß ein berühmter Historicus (p) schon darauf geantwortet, und insonderheit Lago und Supplinburg, als vormahlige Residenzien, benennet. Wolte man auch Röricke, Qvartzen, Lietzen und Nemerow mit darunter zehlen, würde ich nicht contradiciren, weil ich Ursache habe zu glauben, daß die Herren-Meister in vorigen Seculis etwa eine Commenthurey zu ihrer Residenz eine Zeitlang erwehlet, so ihnen dazu am plaisirlichsten zu seyn gedaucht. Wie es dann auch erhellet aus dem Capitel-Schluß de A. 1550. d. 14. Jan. da es "heißt: Es möge der Herr-Meister bey jedem Comptor ein frey offen Haus haben, "wenn S. Gn. Reise sich dahin zutrage, oder es sonst seiner Gnade gefalle, möge "auch in den Compterepen Capitel ausschreiben. Doch da A. 1427. der Herr-Meister Balth. von Schlieben, Sonnenburg und die dabey liegende Dörffer erkaufft, hat er anfangs eine speciale Commenthurey daraus gemacht, wie denn Günther Ragenberg Præceptor in Sonnenb. A. 1438. allegiret, gefunden wird. Und weil den folgenden Herrn-Meistern die Annehmlichkeit und Beqvemlichkeit daselbst gefallen, so haben sie Sonnenburg zur beständigen Residentz erwählet und in Abwesenheit ihrer Præfectos ferner auch ihren Ordens-Cantzler und Räthe dort gehalten.

§. 11. Weiter möchte man fragen, wenn eigentlich unsere Herren Johanniter in der Tempel-Herren Güter den völligen Besitz bekommen? und da weiß man wol, daß ihnen die Päpstliche Bulle de A. 1312. d. 22. Mart. solche Güter zugeeignet, welches auch A. 1319. wiederholet worden; Allein es ist doch manches dar-

(p) *Vid. Observationes Dn. D. J. C. Becmanni lectu dignissim. de Ordin. Eqv. Johan. Cap. IV. §. 5. p. 117. & C. V. §. 7. p. 164.*

darzwischen kommen/ und eine ziemliche Zeit verflossen / ehe sie zum ruhigen Besitz derselben gelanget/ weil die Tempel-Herren bey Bischöfen und Fürsten Commiseration und Schutz gefunden / so sie unter der Hand patrociniret: Auch wird Churfürst Waldemars Todes-Fall und der drauf erfolgete Krieg und Handel mit dem Pseudo-Waldemar ein Hinderniß gewesen seyn / weil zur Zeit des Krieges und bey solchen Verwirrungen gemeiniglich Recht und Gerechtigkeit pausiren/ und die Gerichtliche Processe schlaffen müssen. Ja es ist bey solcher Translocation des Tempel-Ordens ein vieles gar nicht an die Johanniter gekommen/ wie vielleicht künfftig anderweits soll gezeiget werden.

§. 12. Was es sonsten mit den Johanniter-Rittern in diesen Landen für eine Beschaffenheit habe/ was ihre Qvalität und Pflicht / ferner wie sie bey solenner Investur vom Herrn-Meister 3. Schläge mit dem blossen Ordens-Schwerdte auf den Rücken empfangen mit beygefügten Worten: Besser Ritter als Knecht/ und dergleichen kan bey andern/ sonderlich bey dem Herrn D. Becmann gelesen werden / weil unser Vorhaben nicht gönnet diese Materie umständlich zu tractiren/ zumahlen da wir uns noch zur ferneren Betrachtung unserer vorbeschriebenen Marien-Kirchen wenden/ und sie nach ihren Inwendigen beschauen müssen.

§. 13. Ehe wir aber weiter gehen / so wollen wir noch die Herren-Meister nach ihrer Folge auf einander dem gelehrten Leser vor Augen stellen/ und zwar nicht eben so/ wie die Sonnenburgische Kirchen-Tafeln allein / sondern auch glaubwürdige *Documenta* sie rangiret und fürgestellet wissen wollen. Denn nach Anweisung selbiger Tafeln würde der erste Johanniter-Heer-Meister seyn **Friederich** von Alvensleben / von A. 1303. Weit füglicher aber wäre an dessen statt zu setzen/ *Hulricus* Svenus oder Svevus. Jedoch von **Gebhart** *de* **Bortefeld** weiß man gewiß / daß er einer der ersteren Herrn-Meister gewesen. Diesem ist gefolget **Hermann** von Wereberg / der schon A. 1352. regieret / und nach solchen **Bernhard** von Schulenburg etwa A. 1372. dessen Nachfolger geworden *Detlevus* oder Dietloff von Walinde oder Walineden/ er ist A. 1399. von den Bahnern erschlagen/ und zu Königsberg in der Neumarck begraben worden. Nach ihm hat regieret **Reimar** de Güntersberg/ von A. 1400. und hat noch gelebet A. 1415. Nun folget **Werner** von Schulenburg/ der dem Ansehen nach schon zu Reimari Zeiten diese Würde erhalten. **Busso** von Alvensleben/ hat regieret von A. 1421. und noch A. 1424. **Balthasar von Schlieben** wird in selbigem Jahr zur Regierung gekommen seyn/ und hat noch A. 1435. gelebet. **Nicolaus von Thierbach** soll A. 1437. die Würde erhalten haben / A. 1453. ist er gestorben. Nach diesem solte vermöge des General-Capitels Richard Butler Heer-Meister seyn / allein die Commendatores der Sonnenburgischen Baley erwehleten

Heinrich

Heinrich von Rhedern, welcher länger als ein Jahr regieret, und A. 1460. gestorben. Darauf succediret Liborius von Schlieben, vormahliger Commendator zu Lytzen, welcher besage derer Documenten wenigstens 11. Jahr vorgestanden, und wird A. 1470. oder 1471. gestorben seyn: Nach ihm ist erwählet Caspar von Güntersberg, so A. 1474. verstorben, und also kaum 4. Jahr regieret. Sein Successor ist Richart von Schulenburg, so schon A. 1475. gewesen, und noch A. 1490. gelebet. Georg von Schlabberndorff ist erwehlet A. 1491. und gestorben A. 1527. Veit von Thümen, der nach 17. jähriger Regierung A. 1544. gestorben. Joachim von Arnheim ist im selbigen Jahre erwählet, wird aber kaum ein Jahr regieret haben, weil sein Nachfolger Thomas von Rungen gleichfalls A. 1544. erwählet worden; er war ein Lutheraner, und hat über 22. Jahr regieret. Zu Sonnenburg liegt er begraben, und wird A. 1562. gestorben seyn. Im selbigen Jahre, wie Leutinger schreibt, ist Frantz von Neumann, der aber kein gebohrner von Adel gewesen, Heer-Meister worden, in welcher Würde er an die 6. Jahr gesessen, und sich aber A. 1569. derselben selbst verlustig gemacht. So dann ward selbige Dignität A. 1569. übergeben Martino, Grafen von Hohenstein und Herrn zu Schwet und Vierraden, welcher nach 41. Jähriger Regierung den 5. May 1609. zu Schwet gestorben. Demselben ist in der Regierung gefolget Friederich Marggraf zu Brandenburg, Churfürst Johann Georgen vierdter Sohn, so den 17. Jul. 1610. erwählet, und den 16. May 1611. zu Sonnenburg gestorben. Worauf Herr *Ernestus*, Marggraf zu Brandenburg, Churfürsten Ioachimi Friedrichs Herr Sohn A. 1611. substituiret worden, der A. 1613. den 19. Septemb. zu Berlin, nach zwey-jähriger Regierung gestorben. Herr Georg Albrecht, Marggraf zu Brandenburg, Churfürst Johann Georgen Herr Sohn, ward nach ihm erwehlet, A. 1614. den 6. May, regierete aber kaum andert halb Jahr, und ist begraben zu Cüstrin A. 1616. den 11. Jan. Sein Nachfolger war Herr Johann George, Marggraf zu Brandenburg, Churf. Joachim Friederichs Herr Sohn, erwehlet A. 1616. den 31. Jul. führet solches Amt biß A. 1624. da er zu Leutsch auf der Reise den 1?. Mart. gestorben. Diesem succedirete Herr Joachim Sigismund, Marggraf zu Brandenburg, Churfürst Johann Sigismunds anderer Herr Sohn, den 8. April 1624. Er starb von einem saltzigen Flusse incommodirt A. 1625. den 23. Febr. daß er also nur 10. Monat regieret hat. Hierauf wird erwehlet A. 1625. Herr Adam, Graf zu Schwartzburg, und Herr in Hohenlandsberg Chur-Brandenburgischer Geheimter Rath und Ritter des Ordens S. Michael in Franckreich. Er hat 16. Jahr regieret,

regieret, und ist A. 1641. den 4. Mart. zu Spandau am halben Schlage gestorben. Nun hatte es zwar dieser im Leben so weit gebracht, daß sein Sohn Adolph, Graf zu Schwartzenburg hätte succediren sollen; Allein, nachdem diese Sache an die 8. Jahr pro und contra ventiliret worden / so ward A. 1649. den 9. Novembr. erwehlet Herr Johann Mauritz, Fürst zu Nassau, Graf zu Catzenelnbogen, Vianden und Dertz, Herr zu Beilstein, des Königl. Ordens in Dännemarck Ritter. Er ist zu Cleve gestorben A. 1679. den 20. Dec. Worauf Herr Georg Friedrich, Fürst zu Waldeck, Graf zu Pyrmont und Culenburg, Thum-Probst zu Halberstadt, Freyherr zu Pallant, &c. Sr. Käyserl. Majest. und der vereinigten Niederlande General-Feld-Marschall, erwehlet worden An. 1689. den 9. April, und gestorben A. 1692. den 19. Nov. an. ætat. 72. zu Arolsen auf seiner Residenz. Dessen Succeßor ward Herr Carl Philipp, Marggraf zu Brandenburg, des grossen Friederich Willhelms Herr Sohn A. 1693. den 23. Febr. der im selbigen Jahre im Julio unweit Landau wider die Frantzosen sich sehr tapffer erwies. Er starb A. 1695. den 23. Jul. im Lager vor Casal. Darauf ward A. 1697. den 26. Jan. erwehlet sein Herr Bruder Albrecht Friedrich, welcher seit A. 1706. auch Staathalter des Hertzogthums Hinter-Pommern gewesen, und sowol selbige, als auch die Heer-Meisterliche Würde, bis dato mit Glück und Ruhm besitzet.

Das 13. Capitel.

Von der Pfarr- oder Marien-Kirchen inneren Beschaffenheit, wie auch allen dem, was etwa darinn merckwürdig ist.

§. 1.

Vor 34. Jahren ist diese Kirche noch inwendig, sonderlich am Gewölbe mit abentheurlichen Figuren und Gesichtern bemahlet gewesen, welches vielleicht ihre damals geschehene Abweissung befördern helffen. In derselben ist erstlich schauens-würdig, der Altar von Gibs und Mahler-Arbeit, zu dessen Aufrichtung Hr. Thom. Albin. Ketelbüters, Gerichts-Assessoris geschenckte 100. Rthl. angewandt. Der Gibser Xantin Caprani bekam für seine Gibs-Arbeit 200. Rthlr. und fürs marmeliren 20. Der Mahler Christian Bärenkopff aber für das Mahlen und Vergülden 52. Rthlr., worzu Herr Georg Adam Wittscheibe und Herr Georg Caspar Schäde, jedweder 10. Rthlr. verehreten.

§. 2. Solcher mit zierlichen Seulen und Sims-Wercke bis ans Kirchen-Gewölbe aufgeführte Altar, ist in drey Felder abgetheilet. Im untersten ist der Herr JEsus gemahlet, wie er mit seinen Aposteln das Osterlamm genießt. Im grössesten und mittelsten Felde die Creutzigung Christi zwischen zwey Schächern,

wie sie das Römische Krieges-Volck verrichtet, und im öbersten siehet man den in Gegenwart seiner Jünger auffahrenden Heyland. Gegen dem mittelsten Felde auf der rechten Seiten des Altars, stehet Moses in Mannes-Statur mit den Gesetz-Tafeln aus Gips gebildet, auf der andern Seiten Johannes der Täuffer mit dem Lamme GOttes. Oben beym Ende des mittelsten Feldes über Mosen, sitzet der Evangelist Matthäus, etwas weiter hinauf Lucas, und gegen solchen auf der andern Seiten Marcus und Johannes. Auf der Spitzen des Frontispicii, in dessen Mitte sich das Stadt-Wapen zeiget, stehet der Heyland in Lebens-Grösse mit einer Sieges-Fahne, zu dessen Füssen auf jeder Seite ein schlaffender Wächter, lieget mit Wehr und Waffen. Fast in der Mitte des Altars, ober dem mittelsten Felde ist zu schauen der Chur-Brandische Scepter und Chur-Hut mit einem Lorbeer-Krantze umschränckt.

§. 3. Der vorige Altar, so noch A. 1543. der hohe Altar hieß, war sonst gut; weil er aber etwas altväterisch (q) zu seyn schien, ward er A. 1690. den 8. Jul. abgenommen, und in die Sacristey gesetzet, auch darauf der steinerne Tisch gleichfalls abgebrochen: Da man denn unter dem öbersten Steine, von der Grösse eines Leichen-Steins, eine bleyerne Büchse, und etwas weiter hinunter zur Seiten eine ziemliche Quantität weisser Gebeine und Knöchleins fand. In der Büchsen war unter andern ein pergamenten Zettelchen mit folgender Schrifft: *Nos Johannes Dei Gr. Episcop. Ecclesie Garden Vicarius in pontificalibus Reverendi in Christo Patris & Dni. Dni. Nicolai eadem gratia Episcopi Ecclesie Caminen generalis. Recognoscimus publice protestando per presentes, quod die date presentium, in honorem Dei omnipotentis sueque gloriosissime Matris Virginis Marie & beati Johannis Baptiste consecravimus chorum cum summo altari ecclesie parochialis hujus oppidi Königbesberg cooperante nobis gratia Spiritus septiformis sub anno Dni. millesimo, quadringentes. Septimo mense Octob. die nona, nostro sub secreto.* Auf dem daran hangenden Siegel befand sich im Wapen, ein Kopff mit einer Bischoffs-Mütze umschrieben: S. Johan. D. G. Episcopi Garden. Ob dis der Johann Winckeler, der vor und nach solcher Zeit, Bischoff Nicola Vicarius gewesen, imgleichen ob dieser Altar derjenige, welchen Hennig Brandenburg A. 1406. mit Beyhülffe Jac. Hardraths, wie wir bald hören werden, gestifftet, darüber mag ich nicht speculiren: Nur sage ich wie daß vermöge dieser Schrifft das alte Chor mit dem Altar, A. 1407. d. 6. Octob. und also vor 311. Jahren eingeweihet worden.

§. 4. So bald solcher Altar abgenommen, hat der Gipser-Gesell Johann Schiller, den Neuen zu mauren und das Fundament von grossen Feld-Steinen zu legen

(q) Von dessen Beschaffenheit besiehe 1. Abth. *Cap. XVII.* §. 1.

legen angefangen, dessen Structur und Aufmaurung fertig wurde, gegen d. 24. Aug. war der 10. Sonnt. Trinit. an welchen man zum erstenmahl dafür Ablaß und Communion hielt, dergleichen sonst vom 5. Trinit. bis hieher, bey einem höltzernen Tische, mit weissen Lacken bekleidet, geschehen. Mit der Gipser-Arbeit aber ist der Italiäner Caprani erst d. 26. Sept. 1691. fertig worden. Und da im folgenden Jahre der Mahler die Abputzung vorgenommen und absolviret, so hat man am 20. p. Trinit. als d. 9. Octobr. 1692. ein solennes Danck-Fest angestellet, dabey der Hr. Insp. Georg Caspar Wittschelbe, über den 7. und 8. v. des 26. Psalm eine Altars-Predigt gehalten.

§. 5. Es sind aber in dieser Kirchen und denen darin befindlichen Capellen viel Altäre gewesen und nicht geringe Kosten darauf gewandt worden. Was ich davon in den alten Documenten gefunden, wil ich, so compendieuse ich kan, beyfügen. Wie A. 1331. die de Splinterfeld die Mantel-Mühle, zu einem Altar vermacht, ist Cap. 3. §. 19. schon gesagt. A. 1333. concedirete Busso de Griphenberg Plebanus hieselbst den Viris Magistris & Universitati Gülde Exulum in dieser Stadt, die Dotation eines Altars, so sie in dieser Kirche gefundiret, reservirete sich aber Lebenslang das jus patronatus, worauf es an den Rath und vorgesagten Stifftern fallen sollen, und Churf. Ludewig appropriirte wie die Worte des Documents lauten, Ob Salutem & perpetuam memoriam Prædecessorum suorum & heredum & Successorum bonæ recordationis Marchionum Brandenburg. altari exulum qui amicorum beneficiis orbati in Ecclesia Parochiali Königsberch 5. frusta annuorum redituum ex mansis civitatis Schovvenfliet, quæ vulgariter Hofe-Hufen nominantur &c. Dat. Geteswolde A. M. CCC. XXXVII. in octava beat. Michael. Archang. Testes fuerunt Johann de Buch, Capitaneus noster dilectus, Hasso de Wedel, Nicolaus Witt milites, Hasso Senior de Wedel, Bertramus de Eycstede famuli & cæteri fide digni. Fraternitas Exulum deutsch Gülde der Elendē hat sich hin und wieder in diesen und den benachbarten Landen und unter andern auch zu Angermünde und Straußberg (r) wo A. 1335. dem Priester der beym Altar Exulum Messe halten sollen/ vermachet worden, gefunden, und hat die armen Pilger, so nach den heiligen Oertern gereiset, oder sonst arme Fremdlinge zu verpflegen, Sorge getragen.

A. 1334. fer. sexta ante Dominic. Reminisc. fundirete Bollo de Stendal hiesiger Bürger mit Busso de Grifenb. Plebano in dieser Marien-Kirchen einem Altar zu Ehren des heil. Creutzes, zu dessen Vollführung der Plebanus üm seines verstorbenen Bruders Bertrami vormahligen Militis oder Tempel-Herrn, Vergebung der Sünden zu befordern, 20. Marc klares Silbers gegeben; Bollo aber re-

(r) *Angel. Annal. Lib. II. p. 138.*

servirete sich, auch seinem Bruder Henric. de Stendal und dessen Erben das jus Patronatus, nach derer Abgang der Plebanus und Rath einmüthiglich das jus præsentandi haben sollen. Zeugen dessen sind gewesen Mag. Joh. de Cedenick, Dnq. Conradus de Allenkerken, Mag. Egidius, Clerici. Dnq. Nicol. Witte miles, Conradus Præfectus in Köningesberg, Henningus, frater ejusdem, Ludolphus de Schiltberg.

A. 1335. Domin. qua cantatur, judica me, hatten auch diese 2. Brüder de Grifenberg, zur Ehre der H. Catharinen zu einen Altar 90 $\frac{1}{2}$ Marc Brandenb. Silberlinge geschencket, wegen welches Legati der Herr-Meister de Borefeld jährlich aus den Hufe-Pächten, des Dorffs Zorndorff, so zu der vormahligen Commenturey der Johanniter, jetzo Königl. Amte Quartschen, (welche zu Marggraf Johannis Zeiten mit dem Lande und Amte Schiefelbein vertauschet worden) gehöret, 7. Marc Rente zu erlegen versprochen.

§ 6. A. 1350. sind zu einem Altar 5. jährige Hufen-Zinsen aus Schönfliesse, auf Sollicitation Lüdekens de Schiltberg und seiner Freunde, geschencket worden, besage folgender Schrifft: *Coram universis præsentibus & posteris, Nos Ludovicus D. G. Brandenb. & Lusat. Marchio S. R. I. Archi-Camer. Com. Palat. Rheni, Bavariæ & Carinth. Dux, Tyrolis & Goriciæ Comes, nec non Aquilegiensium, Trideutinensium & Brixiensium Ecclesiarum Advocatus, publicè profitemur, quod in nostri constitutus præsentia, strenuus Miles Hasso Senior de Wedel, fidelis noster dilectus, vice & nomine Henrici & Didikine de Dosse, quinque redituum annuorum, in censu mansorum oppidi nostri Scowenfliet resignavit, ad manus Lüdekini de Schiltberg & amicorum suorum, civium in Königsberg, quæ ad preces ipsorum cuidam altari sub proprietatis titulis donavimus, prout in literis desuper confectis alias continetur. Dat. Soldin. 1350. Die Domin. ante Andreæ.* Und dieses wird vielleicht der Altar seyn, welchen gedachter Lüdicke de Schiltb. gestifftet und gewidmet hat zur Ehre GOttes, der Jungfrauen Marien und der Apostel Petri und Pauli, wozu der Herr-Meister Hermann Wereberg seinen Consens gegeben. *Dat.* Röike 1358.

A. 1361. nachdem die Fraternitas Calendarum in der Stadt Zehden, etwas zu einem Altar und Vicariat in hiesiger Marien-Kirchen vermacht hatte, so hat der Herr-Meister Herm. de Wereberge solche Donation confirmiret. Hiebey ist zu mercken, daß Fratres Calendares dergleichen Societäten oder Fraternitäten gewesen, worinn sich unterschiedene vornehme Leute beyderley Geschlechts aus geistlichen und weltlichen Personen befanden, dergleichen Gesellschafften im Papstthum viel zu finden, die zu gewissen Zeiten sonderlich am ersten Tage jeden Monats

Latei-

Lateinisch Calendæ genannt, oder auch wol nur quartaliter zusammen kamen, da sie denn einander zu guten Wercken ermahnet, Almosen ausgetheilet, Seelmessen denen, die aus ihrer Fraternität verstorben, Seel-Messen gehalten, und, so viel man aus allerhand Umständen abnehmen kan, die Fest-Zeiten und Calender jährlich eingerichtet, und werden die Calends-Häuser Zweiffels ohn loca publici conventus dieser Gesellschafft gewesen seyn. Die Zeiten ihrer Zusammenkunfft haben sie daher Calendas und sich selbst Fratres Calendares oder Kalands-Brüder geheissen, und ihre Convente, wegen derjenigen, so von andern Orten zu ihnen gekommen, mit einem Gast-Mahle oder Collation beschlossen. Sie sind aber nicht allezeit an einen Orte, sondern bald an einen andern zusammen gekommen. (s) D. Cramer aber meynet, die Calends-Häuser, so zwar von den Calendis also genandt, wären Häuser gewesen, darin die Geistlichen Bier ausschencken lassen, und da die geistl. Fratres ihre Zechen hätten zu halten pflegen, daher das Sprichwort von den Trunckenbolden und Zech-Brüdern: Er Kalandert die gantze Woche. Er mag aber wol hier mehr auf dem bey denen Calends-Häusern und darin gehaltenen Conventen eingerissenen Mißbräuchen, als rechten Gebrauch gesehen haben, da manche solcher Fraternitæt Gelegenheit genommen etwas frey zu paschalen und zu zechen, gestalt denn Johann Mattesius (t) schreibet: Ein alter Pfarner in Bäyern sagte zu mir: Die alten Ertz-Priester forderten vorZeiten in ihren Dechanteyen und Creysen die Priester zur Computation und Verordnung des Calenders jährlich zusam̃en, itzund kom̃en wir mit unsern Köchiñen zu Tantze u. Compotation.

§. 7. Daß auch hier zu Königsberg eine solche Gesellschafft gewesen, ist aus folgenden Worten des hiesigen Magistrats zu sehen: Notum nobis, Dat den Kalendes-Herren alsus gegund is by örem Huse bielang hentothynde eynen Tuen: kümmt enich Mann de de wüste Stede buwen wolde, so schölen de Kalendes herrn den Tuen npthin und de wüste Stede fry unde loß laten. Acta sunt hæc A. Dni. M. CCCC. XLIX. fer. 6. post circumc. Dni. Und A. 1522. fer. 6. post Miseric. Dom. empfingen sie noch bey Verkauff eines Hauses, 10. Schock, so sie als eine Schuld zu fordern hatten. Auch ward A. 1524. fer. 6. p. Bartholom. zwischen den Vicarien it. Kalendsherrn und Martin Willen vor hiesigem Rath wegen der Haupt-Summen versessenen Zinsen, so sie zu fordern hatten, ein Vergleich getroffen, (u).

§. 8. A. 1399. fundireten mit Consens des Joh. Heer-Meisters, Detlevi de Walmeden, Johann Werckmann, Nicol. Bisterstorp, Joh. Bergemann und

(s) *V.* Feller. *Dissertat. de frat. cal. A. 1691. edit.* Becmann. Beschreib. der Stadt Franckf. *p. 72. seqq. it.* das *Real-*Staats-und Zeitungs *Lex. sub voc.* Calendes-Herren *Confer. & Aut. Observat. Miscell. tom. 3. p. 344 sq.* (t) In der 6. Predigt von Lutheri Historien *pag. 57.* (u) *V. Protocol. antiqv.* Reg*ism.*

Henning Schmedt, Rectores Magistri, wie auch Tidericus Zellin, und Johann Obel, Provisores der Tuch-Knaben, hieselbst ein Altar zur Ehre GOttes der H. Jungf. Marien und des H. Apostels Jacob. des grössern, und gaben darzu 365. Marc Stettin. Müntze, wie auch die reditus, so daher fallen möchten, und begehreten, daß Henric. Cloden Priester und Altarista dabey seyn möge: Das Jus Patronatus wolten sie und der Rath haben, so, daß nach diesen Cloden niemand Priester werde, als der vom Rath und gedachten Magistris, Provisoribus und Tuch-Knaben erwehlet sey. Solches confirmiret Bischoff Nicolaus. Dat. Colberg 1399. d. 25. Jul.

In selbigem Jahr richtet ein neues Altar auf nur gedachter Herr-Meister Detl. de Walmeden, und Johannes Faber, Ordens-Bruder und Plebanus hieselbst samt allen Ordens-Brüdern, wie auch zwey Raths-Personen, Nicol. Benzin, und Petr. Bleyse, zu Ehren der Jungfrauen Marien, welches Bischoff Nicolaus confirmiret hat. Und demjenigen, der zu solchem Altar Bau-Kosten oder Zierrathen und dergleichen schencken, oder wenigstens einmahl in der Wochen zur Messe der Jungfrauen Marien auf solchen Altar, am Fest-Tage der Verkündigung Marien andächtig kommen werde, verheissen vier Wochen Ablaß seiner Sünden, (40. dierum indulgentias & [unum] quadragena de Dei Misericordia, Petri & Pauli suffragiis confisi) Dat. Colberg 1399. d. 24. Sept. Zur Stifftung dieses Altars sind 30. Marc Stettinis. denariorum von gewissen Hufen bey Königsberg gelegen und rechtmäßig erkaufft angewandt, und der erste Altarista, Michael Kalab, Præsbyter geworden, und haben sich die hiesigen Consules das Jus Patronatus reserviret.

A. 1406. stifftete Henning Brandenburg, eine Raths-Person, mit Hülffe Jacob Hardraths, hiesigen Bürgers im neuen Chor, einen Altar, GOtt, seiner Heil. Mutter, der Jungfrauen Marien, auch den Aposteln Jacobo und Philippo zu Ehren, üm seiner, seiner Ehe-Frauen und beyderseits Eltern Seeligkeit zu befördern, worzu er geschenckt 350. Marc Vincken Stettinis. Müntze, als eine Haupt-Summe, sammt allen Renten und Einkünfften, so daher erwachsen können. Bedung sich dabey zu haben das Jus Patronatus oder præsentandi, mit allen seinen Nachkommen Männliches und Weibliches Geschlechtes, nach dero Absterben es auf den Magistrat kommen solle. Zum ersten Vicario und Priester hat er dabey fürgeschlagen Nicol. Wildemum. Ausser dem, daß es Bischoff Nicolaus confirmiret hat auf dem Schlosse Cörlin in eben demselben Jahre, so hat auch der Herr-Meister Reymar de Güntersberg und der Compter zu Wildenbruch Degenhard de Predule und der Ordens-Bruder und Plebanus hieselbst Christophorus darin

in consentiret. Dat. am Tage Mariä Geburt. Diese Vicarie hat er A. 1430. unter Bischoff Siegfrieds Confirmation mit 25. Marc vermehret.

A. 1407. ersuchte den jetzt-gedachten Herr-Meister, die Gilde der Schuhmacher um den Consens, ein Altar zu stifften und zu bauen: Desgleichen die Gilde der Schucklen einen Altar, und Jacob Rosenthal einen Altar, so daß die Lehn-Waare und Verleihung der Rath habe. Er concedirete und gab es zu Qvarzan die Bonifacii. Was Jacobs Rosenthals Altar betrifft, so wirds vielleicht zu verstehen seyn von dem Altare, so er im neuen Chor erbauet, und dazu 350. Marc vermachet, worüber er die Confirmation bey Johann Wincklern, Bischoffs Nicolai Vicario, eo anno die Domin. ante Fest. Laurent. gesuchet, und Heinrich Lübbichow, Presbyterum, als einen Altaristam und Vicarium darzu recommendiret.

Noch in demselbigen Jahre vermachet Tyderic. Kerko, hiesiger Bürger, seiner und seiner Eltern Seeligkeit zu befördern, zur Ehre des Allmächtigen GOttes, der H. Jungfrauen Marien und aller Heiligen 100. Marc Stettinis. Müntze, desgleichen sein Wohn-Haus und alle Renten und Einkünffte, so davon zu heben, zu einem immerwährenden Allmosen der Kirchen, von welchen Einkünfften Henric. Provestorp Priester, jährlich 8. Marc haben, nach dessen Tode aber solche acht Marc ewiglich bleiben, und vom Magistrat zu Fundirung eines Altars, darüber derselbe das Jus Patronatus besitze, angewandt werden sollen, worüber er die Confirmation bey Bischoff Nicolai Vicario, Magist. Joh. Wincklero, gesuchet. Dat. Königsb. 1407. den 15. Sept. Wie auch im selbigen Jahre im Octob. die Fleischer eine Vicarie gestifftet, soll §. 11. angeführet werden.

A. 1408. gab Conrad. Schiltberg, Consul, mit Beyhülffe Matthæi Wartenberges, 32. Marc Einkünffte zu Stifftung eines Altars zu Ehren der Jgfr. Marien, der Apostel Petr. und Pauli, der H. Catharinen, Gertruden der Jungfrauen Erasmi des H. Märterers, welches Bisch. Nicol. aufm Cörlinischen Schlosse den 12. Mart. bestätiget.

A. 1411. am H. Bluts-Tage stellte Jacob Lune eine Obligation aus, darin er mit seinen Erben bekennet, daß sie dem hiesigen Rathe 100. Marc Vincken-Ogen Stettin. Müntze schuldig, welche zu der Schützen Altar und dessen Vicario anzuwenden. Der Vicarius aber solle zu ewiger Zeit und zu allen Zeiten für die Rente, so von den 100. Marc fallen könten, zu Chore gehen. Zu Vermehrung der Einkünffte dieser vicarien und dero Alter, vermachte auch A. 1459. Conrad Risko Laicus im Testament 10. Marc.

§. 10. A. 1412. erlaubete der Heer-Meist. Reymar v. Güntersberg unter gewissen Bedingungen, Henning Brandenburgen und Nicol. Kynen einem Priester, zur Ehre GOttes, der Jgfr. Marien, desgleichen Petri, Paul, Matthäi und der heil. Gertrud einen Altar und Vicarie zu stifften, wie folgende Schrifft bezeuget:

Wy

Wy Broder Reymar v. Güntersberge Ordens Sunte Johannis des hilgen Huses des Hospitals to Jerusalem in der Marck, in Sassen, in Wendland unde in Pommern Meister unde gemeine Biediger, bekennen openbahr vor alles, weme dat wy ümme Mennige willen den Dienst Godes hebben gegunt unde günnen, met Macht desses Brieves na Rade unser leven Plegern gesamment to eynen Capittel, dat wy ny längst helden tum Qvarzan, dat dy ersame Mann Henning Brandenborg Börger to Köningesberge, met Hülpe des ehrlicken Presters Hn. Nicol. Kynen, to stichtende unde to makende eyn Altar unde Vicarien in unser Ordens Perkerke to Köningesberge in de Ehre Godes allmächtigen unde syner lewen Mudern Marien der löfflicken Jungfrowen unde der hilgen Aposteln, Petri, Pauli und Matthäi unde der H. Jungfrowen Gertrudis, Eren unde Eren leshoweten Seelen to Saligkeit also dat dy ersame Henning Brandenb. unde sine rechte Erwen, dy irsten dry Eygungen unde to dreen Tyden die Leen-Waare alse dy naenandern irsten leddich werden van Dodes wegen, na Versterwung unde den Dode Hn. Nicol. Kynen, hebben schölen to lyhende, weme sy willen. Nadem dre Ligungen vorby, so schollen alle Leen-Waaren unde Ligungen der vergenannten Vicarien bliwen by unsern Orden to ewigen Tyden, also, dat wy unde alle unse Nakomen Ordens Sunte Johannis in der Marck rc. Meister und gemeine Bydiger, dessen vergenannten Vicarien deme lihen schölen, wo vake sy ledig wert, to ewigen Tyden, unde wy unde unse Nakomen willen die Vicarien by Rechte unde Gnade beholden, unde laten unde eren Vicarien ewicklichen fordern und beschirmen, nach all unser Vermögen. To Orkunde hebbe wy unse Ingesegel met Hn. Balthas. van Schlewen unde Hn. Christopheri Perners to Köningesberg Ingesegel hangen laten an dessen Breef. Scriptum Quarzan A. Dni. 1411. Domin. infra octavas Epiphaniæ.

A. 1424. fundireten 3. aus dem Rath, Henric. Gottberg, Johann Puchel und Johann Knipstro, mit den Alter-Meistern der hiesigen Schneider-Gilde, suffragante pia manu Johannis Penkuhn Plebani zu Wildenbruch, einen Altar, und gaben darzu quadrigenas Marcas monetæ Vinconens. so daß Joh. Penkuhn in solche Vicarie, cum Spiritualium & temporalium administratione gesetzet worden, das jus Patron. & præsentandi aber hat der Magistrat und dessen Successores, ex gratioso consensu des Heer-Meisters Busso de Alvensleben, eodem anno, im Lætare erhalten, welches Bischoff Sifried ratihabiret. Dat. Stettin, 1424. d. 9. August.

A. 1429. hat Henning Brandenburg Bürger, zu Vermehrung der bereits gestifteten Vicarie zu Ehren der Apostel Jacobi und Philippi, die Seeligkeit seiner, auch seiner Frauen und ihrer Eltern zu befördern, 25. Marc, wegen eines gewissen Hauses, in platea Judæorum, vermachet, und Magist. Henning Settegropen, zu

zu solcher Vicarie præsentiret, und gebeten, daß derjenige, so das gedachte Haus bewohne, alle Jahr dem Vicario 2. Marc erlegen möge. Bisch. Sifrid hats auch bestätiget, wie folget: *Sifridus Dei & Apostolicæ sedis gratia Episcopus Caminensis ad perpetuam rei memoriam debitum nostri officii exeqvimus cum ea quæ nostræ confirmationis ordinariæ munimine indigeant per literas autoritate stabilimus. Sanè vidimus patentes literas honorabilis Viri Henningii Brandenborg Civis oppidi Königsbergensis nostræ Diœcesos sanas & integras non vitiatas non cancellatas sed omni suspicionum vitio carentes, ejus vero sigillo sigillatos sub hac verborum forma: Reverendissime in Christo Patri & Domino, Dn. Sifrido, Dei & Apostol. Sedis gratia Episcopo Ecclesiæ Caminensis, Henningus Brandenborg, civis oppidi Königsberg, vestræ Paternitatis Diœceseos humilium servitiorum subjectionem cum humili capitis inclinatione assidue præscriptam, Reverendissime Pater & Domine mi gratiose, cum enim omni cum studio contendere debemus in bonis operibus alius alium præcedere, ut boni servi Dei in charitate non ficta, in verbo veritatis atque virtutibus in continentia & castitate, in vigiliis, in jejuniis, in orationibus, in eleemosinarum largitate, in benignitate, in mansuetudine, in patientia, in suavitate, in hospitalitate atque in omnium pauperum cura, sive omnium bonorum operum perfectione, ut de nobis dici possit, quod Psalmista ait: Ibunt de virtute in virtutem, quare vix in die jejunii unicuique opera sua bona suppetunt. Non enim divitiæ, neque vanitas mundanæ gloriæ, sed opera nostra sequuntur, sane hæc animadvertens cum piarum eleemosinarum largitione divinum cultum augmentare desiderabiliter cupiens pro salute animæ meæ uxorisque meæ ac progenitorum nostrorum, ad laudem, gloriam & honorem omnipotentis Dei suæque matris gloriosissimæ virginis Mariæ, nec non Beatorum Jacobi & Philippi Apostolorum, do deputo & assigno, XXV. marc. super quadam domo jacente in platea Judæorum in Königsberg pro augmentatione redituum vicariæ consecratæ in honorem Sanctorum Jacobi & Philippi situatæ in parochiali Ecclesia civitatis antedictæ vestræ paternitatis Diœceseos, sic, quod qui domum inhabitat duas marcas perpetue eidem Vicario perpetuo singulis annis in die S. Martini solvet. Quare paternitatem vestram Reverendissimam deprecans precibus studiosis, ut supra dictam viginti quinque marcarum donationem, ut jam fundatam vicariam additam ob divinæ remunerationis institutum meorumque servitiorum ob respectum confirmare dignetur, approbare & ratificare, supplicansque humiliter & devote, quatenus ad sæpe dictam donationem præ-*

præfatæ vicariæ additam, honorabilem Virum, Dominum & Magistrum Henningum Settegropen instituere dignetur, quem vestræ Reverendissimæ Paternitati præsentibus duxi præsentandum, in quorum omnium & singulorum testimonium evidens præsentes duxi communiri proprio sigillo subappenso sub A. Dn. 1429. ipso die Sancti Thom. Canturiensis. Nos igitur Sifridus Episcopus præfatus prædictis supplicationibus ex radice charitatis tam Dei quam proximi gratiose inclinati, nolentes hujusmodi redituum fundationem, donationem ac alia & singula in præmissis suis literis contenta, suo frustrari effectu, sed quantum in nobis est ea autoritate nostra, ordinarie ratificamus, approbamus & in Dei nomine confirmamus per præsentes, jure tamen ordinario Nobis, Ecclesiæ nostræ & successorum nostrorum plene reservato, inhibemus utriusque sexus Christi fidelibus sub anathematis excommunicatione summæ & æternæ maledictionis pœnis, ne quisquam cujuscunque status, gradus, conditionis aut præeminentiæ existat præmissa infringere, aut eis ausu temerario contraire vel ea alienare, aut ad usus profanos revocare audeat vel præsumat, quomodolibet quæsito colore, sicuti præter has pœnas indignationem omnipotentis Dei & Beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus ac canonicam voluerit evitare ultionem; Vobisque Dno. Magistro Henningo Settegropen eosdem reditus XXV. marcarum cum spiritualium ac temporalium administrationem committimus & conferimus in animam vestram salubriter gubernandam. Mandamus Vobis Dominis Presbyteris præsentibus requisitis quatenus præfatum Dominum & Magistrum Henningum in possessionem dictorum redituum autoritate nostra ordinaria ducatis corporalem & realem facientesque id & nulli alteri de præmissis reditibus integre. Datum Stetini A. Dni. 1430. prima die Januarii nostro sub secreto præsentibus appenso.

§. 11. A. 1441. vermachten drey Bürgermeister etwas zum Altar der Marien-Capelle, davon §. 15. ein mehrers vorkömmt.

A. 1451. vergönstigte der Herr-Meister Nickel Thyrbach, den Bürgermeistern und Rathmannen, in hiesiger Pfarr-Kirchen in ihrem Rath-Stuhle oder Capelle, einen Altar zu bauen für den öbersten Küster, oder, wie es im Documente lautet: **Dat de högeste Cöster, Herr Hinrich Schröder, so tho der Thit in dem Ambacht is, besitten schall in aller Wiese : : : : : unschädelich unsem Perner, unde wer darthu offern wert, det sall de sülve högeste Cöster dem Perner gewen** 2c. Dat. Wildenbruch, am S. Borcherds-Tage. Solch Altar ist consecriret worden in honorem trium Regum, decem millium militum, Sancti Laurentii, & S. Martyris Ypoliti, fer. 3. ante Fest. S. Joh. Bapt,

Bapt. Wie das A. 1458. von wegen Burgm. Johann Botterfelden zu diesem Altar 8. Marc jährlich Zinsen vermachet worden, wird §. 24. zu lesen vorkommen.

A. 1595. verordnete auch eine Bürgerin, die Borchartsche, daß nach ihrem Tode von einer gewissen Summa jährlich 8. Marc Renten zu diesem Altar des Raths im Rath-Stuhle fallen solten. Dieses Küster-Amt war insonderheit, daß er am Dienste der höchsten Küsterey zu verantworten hatte, alles Geräthe, so ihm in der Kirche von den Vorstehern überantwortet worden, wie denn A. 1476. Fer. 6. ante Michael, Peter Scharnenmacker solches angeloben, und vier Caventen stellen muste. A. 1500. Fer. 6. post Michael ward Dn. Erasmus Masecko supremus Custos (v).

A. 1463. vermachte Henric. Berkowe seiner und seiner Eltern, ingleichen Lüdekini und Johann Wolmowen Seeligkeit halber gewisse Einkünffte (reditus sedecim sexagenarum de valore Berlinen in Güstebiese rc.) zu einer Commende in dieser Pfarr-Kirchen oder anderswo, so daß 2. Priester in der einen Wochen bey einem oder zwoen Altaren in dieser Kirchen, oder eine anderswo erbauet, oder noch zu erbauen, alle Tage nach dem andern halten solle, und die andere Woche wiederum 2. andere Priester auf gleiche Weise, wouber er bey Bischof Henningen die Confirmation zu erhalten suchte. Dat. die Marcelli.

Was A. 1478. gestifftet worden, erhellet aus folgenden: „Wy Borgemeister „Jürgen Hildebrand, Claus Berlin und Mechel Berlin, Hinrich Berkow, Hans „Giesener und Andres Ruschendorp, Kämmerer und Gemeinen Ratmanne, alle „Old unde Nyge to Königsberge in der Nihgemarcke don kund unde openbahr be„kennen mit Macht desses Breves vor uns unde vor alle unse Nakömelinge, dat wy „eyndrächtigen mit guten ripen Rade unde Vorsate den erliken Lüden Jacob Ker„kow, Asmus Brandenborch, Claves Duchcherow, Mechel Derentzik, Claves „Puptow und Benedictus Tankowe, Meistern unde Older-Lüden unde allen Back„meistern unde Werckgenoten des Backwercks to uns kynnen unsen leven Mede„borgern, de nun synt unde tokomende werden to ewigen Tyden ümme Meringe „unde Beterunge wille, Dienstes des allmächtigen Godes togesegget, gegünt und „vulbordet hebben eyn Altar in die Parkercke to uns dat unses Rades Kemerer er„genant, Hinric Berkow unde Anna syne erlycke Hußfruwe in dersülwen Parker„ken, to sente Jürgens Capellen wart in die Ere Godes und Marien syner hochge„löwenden Muder und vele anderen leven Hylgen hebben bestedigen und wygen la„ten, mit dessülwen Hinric Berkows und syner Hußfruwen Annen guden Willen „und Vollbort over detsülve Altar ören Begängnissen und Silengerede thoschi„ckende unde tho hebbende, so endes in örem Backwerck Behuf und Noth ys. Des „so hebben de vorbenennten Meister, Olderlüde unde dat gantze Backwerck vor syck

(v) *Protocol. Curiæ.*

unde vor öre Nakömelinge uns unde den vorgenandten Hinrick Berkow und An-
"nen syner erlicken Hußfrouwen gelovet und thogesechtdyt vorgedachte Altar erli-
"ken unde cirliken toholdende, na Gebörlichkeit der Tyd in guder Wollmacht mit
"Lichten, Palln, Ornaten, Mißbuke, Tafeln, Beldern und allerleye, so sy nur tur
"Tyd alle Nothdorft darbey finden und entfangen hebben. Vort mehr na den
"Dode Hinric Berkows unde Annen Dick genandt, so Dicke und Vake denne dyt
"Altar unde Commenda los werd, scholen sy by Behde hebben alßo vor welcken er-
"licken Prister sy endrechtigen uns bidden, de uns nich unbeqvem iß, de sy binnen
"oder buten ören Wercke geborn, dem scholn de Almissen und geistlike Tinsen dessen
"Altars unversogt syn in sulcker Mate to holden alse de Fundatio daröver dat in-
"holdet und clerlicken utwyset. Der to Urkunde mit unsem angehangenen Inge-
"segel versegelt gegeben und geschreven amme Dingstage na sente Mathias hilges
"Apostels Dage na der Bort Christi unses Herrn Viertenhundert Jahr darna ym-
"me achte unde söventigesten Jar.

Eben dieselbe Rathmanne haben eodem Ao. Dinstags Tyburtij und Valeria-
ni heilger Märterer, der Schmiede-Innung, nahmentl. Hans Richtstigen, Küne
Wullschlägern, Hans Hunolden Messerschmieden, Merten Hellenbrechten, Gher-
cke Silen Kleinschmieden, Jürgen Brumpen, Clawes Beygern Kleinschmieden
und Thewes Massouven und allen ihren Nachkommen mit eben solchen Formali-
en wie den Beckern, ein Altar in der Pfarr-Kirchen, so der Raths-Cämmerer
"Berkow und seine Ehe-Frau, wie das Document lautet: to der Schüler Kore wart
"unde Sacristey in de Ere Godes, Marien syner hochgel. Muder, Barbaren hilgen
"Juncfrowen unde velen andern liven Hilgen bestätiget unde wygen late rc. Auf
sothane Weise etwa A. 1480. erhielt das Kürschner-Gewerck noch ein ander Altar,
so gedachter Henrich Berkow der Zeit Burger-M. mit seiner Frauen Anna in die-
ser Pfarr-Kirchen, GOtt und vielen lieben Heiligen zu Ehren hatte bestätigen las-
sen (vv). Noch verordnete dieser Henrich Berkow A. 1480. (der auch in diesem Jah-
re des Zehdenschen Jungfer-Closters Pächte zu Döltzig für 322. Marc kauffte und
nach seinen Tode dem Closter wieder schenckte) mit dem Gewerck der Kürschner
octo Sexagenarum denariorum Berlinen jährliche Renten zu einer Commende
zur Ehre des dreyeinigen GOttes, der H. Jgfr. Marien der h. h. Bischöfe und
Päbste Ottonis und Martini, und der h. Jungfer Barbaræ und Catharinen zu
einem Altar, so entweder aufgerichtet oder noch aufzurichten, dabey Georg An-
dreæ Priester, wöchentl. zum wenigsten 3. Messen halten und die Reditus davon
haben, nach dessen Abgang aber zween andern Priestern zufliessen solten, üm wö-
chentlich 3. Messen, einer üm den andern zu halten, reservirete sich aber Lebenslang
das jus Præsentandi. Darinn consentirete der Herr-Meister Richard v. der
Schulenburg; Auch confirmirete es Marinus de Fregeno S. Th. Doctor und
Bischoff zu Camin. Dat. Stettin. § 12.

(vv) *Vid.* das *allegirte* Raths-Buch.

§. 12. Aus bisher angeführten ist zur Gnüge zu sehen, welch ein Uberfluß der Altäre in dieser Kirchen gewesen, wovon auch zeugen kan die Specification der Gestiffte bey dieser und den übrigen geistl. Häusern, welche ich in dieser Ordnung gefunden: Num. 1. zu der Pfarr-Kirchen. N. 2. zu der Pfarre. N. 3. zu S. Magdalenen Altar. N. 4. zu der Schöppen Altar. N. 5. Roraten Altar. N. 6. Roraten Brüderschafft. N. 7. Irste Messe cum suo augmento. N. 8. S. Jacobs Altar. N. 9. Elenden Altar und Brüderschafft. N. 10. Der Schuster Altar. N. 11. Der Schützen Altar. N. 12. Calendarum. N. 13. Trium Regum. N. 14. Knochenhauer Altar. N. 15. Zur Station. N. 16. Zur Marien-Capelle. N. 17. Des Raths-Altar. N. 18. Beyde S. Annen Commenden. N. 19. Der Kürschner Commende. N. 20. Der Schneider Altar. N. 21. S. Bartholom. Altar. N. 22. Der Becker-Commenda, N. 23. S. Annen Commenda cum suo augmento. N. 24. Der Schuh-Knechte Altar. N. 25. Der Schmiede Commenda. N. 26. Der Leinweber Altar. N. 27. Zu Marien Gezeite. N. 28. Zu der Schüler Brüderschafft. *N.* 29. Zu der Ministratur. *N.* 30. S. Gertruden Capelle mit der Commenda. *N.* 31. Zu des H. Geistes Capelle. *N.* 32. S. Nicolai Capelle samt der irsten Commenda. *N* 33. Die andere S. Nicol. Commenda. *N.* 34. S. Georgen Capelle. *N.* 35. Zu Jerusalem. *N.* 36. Zum Begienen-Hause *N.* 37. Corpus Vicariorum & memoriarum. N. 38. Besserung. *N.* 39. Zu den Hospitalien S. Gertrudis. *N.* 40. Zu des H. Geistes Hospital. *N.* 41. Zu S. Nicolai Hospital. *N.* 43. Zu S. Georg. Hospital. *N.* 44. Zu S. Crucis Hospital.

§. 13. Gleich wie aber die Vielheit der Altäre, so in der lateinischen Kirchen etwa im 6ten Jahr hundert aufgekommen, (*x*) und auf gewisse Weise aus den Heydenthum (*y*) herstammet, auf den Päbstischen Irrthümern erbauet. Also ists kein Wunder, daß sie bey dem hier eingeführten Lutherthume auch in dieser Kirchen dahin gefallen. Sie begunten im Pabstthume schon wackelnd zu werden. Denn weil einige Lehrer sahen daß bey Erbauung der vielen Kirchen und Altäre, darinnen der Christen Eyfer abzunehmen begunte, so daß die Priester offt alleine, sonderlich in den Klöstern den GOttes-Dienst verrichteten und also eine Privat-Messe oder eigentlich Solitariam Missam, dem Worte GOttes zuwider hielten, so verwarffen sie solche; Allein im 13. Seculo approbirte Innocentius III. solche Messen, confirmirete die Vielheit der Altäre, worinn ihm denn die Doctores Scholastici ein-

 müthig

(*x*) *V. Hartknochs* Preuß. Kirch. *Hist. L. I. cap. 2. p.105.* Andere wollen daß die Vermehrung der Altäre im *II. Secul.* angegangen. *conf.* die unschuldige Nachrichten *de Ao. 1703.* die 12. Ordnung *pag. 708.* (*y*) *Chladni Inventarium Templorum pag. 192.*

müthig gefolget (z). Nachdem aber das Lutherthum solches wie billig verworffen; So ist auch bey uns nur das eintzige hohe Altar beybehalten worden.

§. 14. Bey den Altären und zwar in Bekleidung und Auszierung derselben muß ich doch gedencken der liberalitæt theils Frauen Cathar. von Pfuhl, verwittweten Sydoen auf Gosso, die A. 1601. zum Altar einen Vorhang von Gold-Stücken verehret, theils Frau Elisabeth Schotten Hn. Johann Karren Ehe-Frau, so auf den Altar A. 1603. die rothe Carthecken-Tüchlein bey der Administration des H. Abendmahls und A. 1604. den 3. April 10. Ell feine welsche Leinwand samt allen Zubehör zu des Herrn Inspectoris Chor-Rock geschencket. (a). In nachgehenden Zeiten sind noch bisweilen dergleichen Sachen offeriret worden, mir sind aber die Personen eben nicht bekannt gemacht. A. 1701. schenckte die damahls hier sich aufhaltende Frau von Greiffenpfeil so nachgehends an einen Land-Rath den von Borck sich verehlichte, eine grüne Taffente Altar-Decke mit silbern Treßchen eingefaßt, so itziger Zeit des Fest-Tages gebrauchet wird.

§. 15. Dem Altar gegen über præsentiret sich die Orgel mit 24. Zügen und mehrentheils klaren zinnernen Pfeiffen, von guter Harmonie und durchdringendem Klange, daran auch das Schnitz-Werck wo nicht kunstreich, doch zierlich ist. **Das Haupt- und Ober-Werck**, auf welchem in der Mitte der König David mit der Harffe und auf jedem Ende ein Engel mit einer Trompete gesetzt, bestehet ausser dem Tremulanten aus 8. Zügen, als 1) Principal von 8. Fuß. 2) Quintadene 8. F. 3) Octav. 4. F. 4) Gemshorn 4. Fuß. 5) Super Octav. 2. Fuß. 6) Sifflöte 1. F. 7) Quinte $1\frac{1}{2}$ Fuß. 8) Mixtur, so 3. Pfeiffen starck. **Im Rück**-*Positivo* sind folgende Züge: 1) Principal von 4. Fuß. 2) Großgedact 8 F. 3) Kleingedact 4. Fuß. 4) Octav. 2 Fuß. 5) Superoctav. 1 Fuß. 6) Spiel- oder Spitz-Flöte 4 F. 7) Cympel. 8) Trompeten-Zug 8 F. **Das** *Pedal*, so zu beyden Seiten des Oberwercks empor erbauet stehet, hat 7. Züge, nemlich 1) Sub-Bass von 16 Fuß. 2) Posaunen-Baß 16 Fuß. 3) Trompeten-Baß 8 Fuß. 4) Principal 8 F. 5) Spitz Flöte 8 F. 6) Octav. 4 F. 7) Bauer-Flöte 1 F.

§. 16. Das Chor darauf sie erbauet steht, hat man A. 1683, d. 6 Aug. angefangen und es am 21. und 22. Septemb. aufgerichtet; das Orgelwerck aber hat A. 1684. Christian Wilcke weil. hiesiger Orgel Bauer, aufzuführen angefangen, so daß in der Christ-Messe selbiges Jahrs, der erste Zug Principal gespielet werden können. Die darunter mit Gold und Mahler-Werck gezierte mitlere Pfeiffen hat Frau Maria Sydonia Benecken, Hn. BM. Pauli Ehe-Liebste auf ihre Kosten mahlen lassen, zu dieser Orgel haben verehret: Hr. Obrst. Lettwitz 10. Thlr. Hr. Insp.

(z) *Harcknoch. loc. cit. pag. 105.* (a) Kloster- und Kirchen-B. *pag. 106.*

Insp. G. C. Wittsch. 20. Thlr. Hr. BM. Johañ Lüder 10. Thlr. Hr. BM. Joh. Krüger 10. Thlr. Hr. Jacob Pauli 12. Thlr. Hr. Johann Pütte 5. Thlr. wie auch noch andere Personen und einige Bürger, so in der Kirchen-Rechnung de A. 1684. und 1685. verzeichnet. Diejenige Treppe darauf man in der Gegend der Annen Capellen zur Orgel hinauf gehet, ward A. 1716. im May, weil zwischen der Treppen und Lehne ein kleiner Schul-Knabe sich fast zu Tode gefallen, verschlagen.

§. 17. Ob die alte Orgel an Grösse und Kunst die jetzige übertroffen, weiß ich nicht, noch weniger, zu welcher Zeit sie der Ruin ergriffen. Als A. 1604. Jacob Brauer, Orgel-Bauer zu Cüstrin dieselbe besichtigte, und man sie durch ihn wolte rectificiren lassen, ward sie in keinem Stück gut und fertig befunden. Sie hat gehabt 15. Register, als Principal, Mixtur, Qvinta, Gemshorn, Cymbel, Regal, Octava, quintadena, Kleingedackt, Grobgedackt und Siefflöte. Im Pedal aber 4. Stimmwercke, nemlich Octav-Baß, Posaun-Baß, Trompet-Baß und Bauer-Flöte. Und vielleicht ists noch diejenige gewesen, so man A. 1497. Freytags vor Tiburt. durch Jacob Kolern besser auszubauen beschlossen, und vor den Rath diesen Vertrag gemacht: „Dat hee die grote Orgel in der Parkerken soll „und will vernygen mit söwen Stimmen inmaten, wy hee dat an deme Möncke-„Kloster gestimmet und gemacket hat, met enen Positiv achter dem Stuhl met „dreen Stimmen, und dat Pipwerck, Nägel und alle Nothdorfft to demsülwen „Wercke und Positif willen Rathmanne gewen und bestellen, uthgenamen dat Po-„sitif wyl Mester Jacob in der besten Wyse na redlicher Nothdorft vorgülden: „Darvor in allen wyl wy upgenannten Borgermeister und Rathmanne M. Jac. „Kolern geven und betalen, wenn alle vörbenende Stücke synd richtig gemaket, „vief und söstich rynsche Gülden, und fry Kost met tween Gesellen die hee tu syne „Arbeit nehmen werd 2c. (b) Um das Jahr 1653. war die Bürgerschafft etwas schwierig, daß es mit Rectificirung derselben, worzu die Schwedische Reuterey unter dem Rittmeister Dracken und einige von Adel Geld geschencket hatten, nicht von statten gieng, und die Leute, so den Orgel-Bau angenommen, das alte Werck zwar zerbrochen, und die Pfeiffen zerschmoltzen; die Wiederanfertigung aber nicht verstanden, daher auch nach causirten grossen Unkosten, und da man sie anderthalb Jahr willig gespeiset, davon gelauffen, deren einer, welches ich zu seiner ewigen Schande schreibe, Valentin Bergeman geheissen (c).

§. 18. Ferner hat man hier auf die Cantzel und den Tauff-Stein zu sehen. Jene, so Herr Martin Biesel, weyl. vornehmer Bürger auch Kauff- und Handels-Mann hieselbst, zu bauen veranlasset, und 442. Thlr. 13. Gr darzu geschencket, war zwar bereits A. 1701. durch den vormahligen Marggräfl. Bildschnitzer zu Schwet

(b) Rath-Häußl. *Protoc.* (c) Besage des *Commission-Recesses de dato* Königsb. *A.* 1653. *d.* 16. *Dec.*

Schwet, George Mattarnovy bedungen worden; Ward aber erst A. 1714. hieselbst aufgesetzet, so daß man am 4. April. ein Gerüste üm der Cantzel zu machen begunte, darauf die Decke der Alten und den 5. April die Cantzel selbst hinweg hub, und sie auf dem Altar-Platze forne beym Eingange zwischen den Pastoral- und Kirchen-Vorsteher-Stülen setzte, und darauf so lange predigte, bis die neue aufgerichtet, worzu den 7. April mit der Decke oder Crone der Anfang gemacht ward, bis folgends gegen den 29. Apr. war der Sonntag Cantate, das gantze Werck befestiget, und an solchem Tage selbige vom Hn. Inspectore mit einer erbaulichen Predigt über das ordentliche Evangelium, eingeweyhet worden. Sie ist von feiner Tischler und Schnitz-Arbeit, und sind oben ümher an der Decke oder Crone, über welche ein grosser Engel schwebet, verschiedene Figuren als Fürbildungen des Alten Testaments; An der Cantzel aber und dero Eingang ümher, siehet man den Heyland, die Evangelisten und 12. Apostel samt den 8. Seligkeiten beym Matth. 5. Welches alles sich besser sehen, als beschreiben läst.

§. 19. Wie die alte Cantzel beschaffen gewesen, und wie A. 1623. die Kirche 29. und Joachim Gynow 62. Thlr. 12. Gr. zu der Decke oder Crone gegeben, und ihm dafür den 12. Sept. Inspector und Vorsteher einen gewissen Stand in der Kirchen verehret; Imgleichen wie sie an andere Pfeiler vom Chore des Altars, wie itzt die neue befestiget gewesen, so daß man auf derselben mit dem Gesichte nach den kleinen Capellen und der grossen Thüre siehet, haben wir in dem ersteren Abrisse pag. 75. und 204. angemercket, und melden also nur, wie selbige Cantzel A. 1719. d. 12. Junii die Kirche zu Fürstenfelde, darin im Jahre vorher eine Feuersbrunst alles ruiniret, für 15. Thlr. überlassen, und das übrige, was noch dem Werth nach gezahlet werden sollen, ex commiseratione geschencket worden.

§. 20. Die Tauffe, so aus Stein gehauen, und nach Art der alten Tauff-Steine formiret ist, hat ihren Platz in der grossen Capellen zu St. Annen, und ist ümgeben mit einem Gehege von Schnitz- und Tischer-Arbeit, grün angestrichen mit umschriebenen Worten: Lasset die Kindlein zu mir kommen, rc. sammt der Jahr-Zahl 1604. An der Thüre des Schrancks aber stehet: Gehet hin in alle Welt rc. Hinter der Tauffe an der Wand ist von Holtz in Lebens-Grösse der Heyland sitzend, wie er zur Leidens-Zeit grausam zugeisselt, und gegen über oben an der Wand dessen Crucifix in grosser Statur zu sehen, und ist beyderley A. 1684. vom Mahler Heinr. Boltzmannen renoviret worden. Auch liegen in dieser Capelle einige Adeliche Leichen-Steine, und in der Wand zur Rechten, wenn man hinein kömmt, ist befestiget der gemahlete Leichen-Stein und das darauf gehauene Bildniß in Küriß Hrn. Ott. Adolf. von Bredow, weyl. Sr. Churfl. Durchl. zu Brandenb. bestallten Majors bey die Gens de Armes, der A. ætat. 35. d. 26. Febr. 1699. allhie gestorben.

§. 21. Solche an und in dieser Kirche, auf der Süd-Seite, neben dem Thurm befind-

befindliche Annen-Capelle, über welcher noch ein gewölbtes Werck mit 3. Fenstern, sonder Zweiffel auch vormahls dem GOttes-Dienst gewidmet gewesen, wie denn §. 12. zweyer Annen Commenden gedacht worden/ ist A. 1479. erbauet und den 28. Mart. eingeweyhet. Das öberste Gebäude ist nun eine geraume Zeit ein Behältniß des Kirchen-Getreydes, und da A. 1715. im September ein Stück aus dessen Gewölbe gefallen, ward das übrige auch abgebrochen, und darauf ein Boden von Balcken und Brettern zum Behuf des Geträydes vom Zimmermann David Schneidern gemacht. Man hat in der Annen-Capellen schon vor 100. Jahren den Exorcismum über den Täufflingen zu sprechen pflegen, (d) welches itzt vor dero Eingang geschiehet. A. 1685. d. 9. Febr. hat man auch wegen Versetzung der Stühle den Tauff-Stein hinein gesetzet. A. 1505. hatte der Rath eine ewige Messe in derselben fundiret, und eine Dotation dazu gegeben. Sothane Messe zu halte, hat der damahlige Plebanus Nicol. Schwet, de Priester Thom. Hinckemañ nach der, dazu empfangenen Verordnung zum ersten bestellet, und hat der Caminische Bischoff Martinus die Confirmation darüber, zu Stettin A. 1505, mense Mart. gegeben. Man solte auch fast glauben, als wäre hiesiger Stadt-Secretarius derselben Vicarius gewesen, weil Peter Diederich, Ern Georgio Böldicken dem Notario zu S. Annen Capelle, der damahls Stadt-Secretarius war, 25. Marc Haupt-Summen, so er ihm schuldig, zu bezahlen angelobt/ A. 1523. fer. 6. post Mich. (e).

§. 22 Sonsten sind auch noch, verschiedene kleine Capellen, so unweit der grossen Thüre nach dem Altar hinauf und hinter demselben bis zur kleinen Thüre neben einander erbauet, darinnen itziger Zeit theils einige ansehnliche Bürger ihre Stände, theils einige vornehme Familien ihre Begräbnisse haben. Die ersteren, etwa der Cantzel gegen über, sollen besage der darüber an der Wand stehenden, aber meist verlöscheten Mönchs-Schrifft/ A. 1459. erbauet und am 12. April. eingeweyhet worden seyn, (f) die übrigen schätze ich zum Theil an die 50 Jahr älter. Zu was Ende sie anfänglich aufgeführet wordẽ, dürffte mancher fragen? C. Trebatius in Beschreibung einer Capellen saget: Sacellum sey quasi Sacra cella locus parvus Deo Sacratus cum ara. Und unsere Capellen sind gleichfals dem GOttes-Dienst gewidmet gewesen, so, daß einige Familien und Zünffte, ihren Vicarium und Meß-Pfaffen, die Privat-Messen darinn zu bestellen, gehalten, und ein besonders jus darüber gehabt, welches abzunehmen ist, theils aus dem was unten vom Krügerischen Legato vorkommen wird (g), theils aus folgenden Privilegio des Heer-Meisters: Wy Broder Reymar/ von Günttersberge/ Ordens Sunte Johannis

O

(d) *Angel. Annal. L. III. p. 259. & Breviar. ejusd. p. 101.*
(e) *Protocoll. Curiæ.*
(f) *Id. ib. p. 224.*
(g) *I. Abtheil. Cap. XXVI. §. 5.*

hannis . . . . in Sassen/ in der Marcke/ Wendland unde Pommern Meister . . . Bekennen openbahr in dessen Brefe/ det wy na Rade Herrn Michel von der Bücke / Commentheur to Wildenbroch ümme Mehrung Gades-Diensted in unser Perkerken to Königsberge/ de neynerley Wiese schen kunde/ sunder dessen naschrewen unser Gunst unde Gnade/ hebben gunt unde günnen in dessen Briefe den innigen Lüden / den Gilde-Meistern unde Gilde-Brödern der Knackenhauer to Königesberge to stichtende ene Vicarie in desser Vorschrewe unser Perkercken to Königesberge. Unde en sünderge Gnade an desser Vicarie to dencke/ üm Mehrunge willen der Allmosen/ de ere Innigen Herten darto gelegt hebben unde noch leggen mägen; Hebben wy densülven Gilde-Meistern/ wie die syn to der Tid der vorschrewen Knakenhauer-Gilde gegunt unde günnen em in dessen Brise die Leen-Waare dersülven Vicarien / de sie alda stichten unde buwen willen in desser Vorschrewen unser Perkercken to Königesberge/ de sie hebben unde brucken schölen to ewigen Tyden; Unde de Prester edder Vicarius wene sie de lehnen / de schall unsern Perner in allen möglichen Stücken horsam wesen / lieck den andern Vicarien in dersülwen Kerken/ unde wat göttlicken und ehrlicken daran regieren/ alse em von rechte unde guder Wohnheit behöret/ na Willen dessülwen unsers Perners; Desse Leen-Waare scholen sick desse vauc benannte Gilde-Meister gebrucken to ewigen Tyden/ sunder alle Hinder / Unser unde Unserer Nakömelinge. To Tüge hebbe wy unser Ingesegel met Hr. Michel Ingesegel vor benannt/ hangenheiten an dessen Bref / met Vulbort unde Witschap. Schreven am Jahr Gades Vierteinhundert im Söwenden Jahre / am andern Dage na der hilgen Apostel-Tage Simonis und Judä.

§. 23. Ein gleiches wird von den Tuchmachern / Schustern und anderen Gewercken zu sagen seyn (*b*). Denn so hat hiesige Schneider-Gilde noch itzt in Händen des Johann Herr-Meisters Busso de Alvensleben lateinische Schrifft / wegen ihrer fundirten Vicarie, davon ebenfals im gedachten §. Meldung geschehen: Wie auch ein Privilegium unter des Magistrats Secret de A. 1426. die S. Blasii, welches sich auf ein lateinisches Document beziehet und ihnen das jus Patronatus über eine Capelle zu überlassen scheinet, mit diesen Bedingungs-Worten: "So schölen sie det Altar unde de Vicarie kleden unde zieren an Kelcken/ Meßgewandt, Bücken, Pallen 2c. Und A. 1449. fere 6. ante Mich. verordnete der Rath, daß wer in der Schneider-Gilde seyn wolle, 6. Marc dem Rath, und 8. Marc dem Gewerck geben solle, von welchen letzteren sie ihre Vicarie bessern möchten (*i*).

§. 24. Noch ist in dieser Kirche eine Capelle der Jfr. Marien gewidmet gewesen; Wie denn auch A. 1441. zum Altar der Jfr. Marien in solcher Capellen etwas vermacht haben die Burgermeister Laurent. Closso, Johann Botterfeld und Conrad Klos/ mit Beyhülffe des verstorbenen Burgerm. Jacob Rosendahls, und Bischoff Sifridum zu Cam. gebeten, daß Nicol. Menckin beym Altare administriren, und die Reditus davon haben möge 2c. welches der Bischof eo anno den 5. Sept. zu Stettin confirmiret hat. In einem gewissen Documente heißt sie die beschlotene Capelle unser liwen Fruen / wenn gesagt wird / wie daß Hans Dames und Berend die Plötzen zu Wartenberg Hn. Jacob Wirmannen, Vicario zu Soldin, und dem Vicario gedachter Marien-Capellen, zu einem Wiederkauff, 9. Marc

Wincken

(*b*) *Confer. §. 5. & sqq. hujus Cap.* (*i*) *Protoc. citat.*

[Bla]nckenogen Pfennige järlich Rente/ in ihrem Gute Wartenberg verkaufft, Dat. Soldin 1444. A. 1458. Freytags n. S. Marthen der H. Jfr. verpflichtete sich Clawes v. Sack zu Blanckenfelde/ wegen der von Johann Botterfelden Burgm. [dah]er empfangenen 500. Marc ganggeber Müntze in der Neum. 45. Marc jährlich [Re]nten zu geben, davon nach Botterfelds und seiner Ehfr. Annen und Kinder [Ma]tthæi und Catharinæ Tod, 8. Marc jährlich auf Martini zu dem Altar in [dem] Rath-Stuhl, 8. Marc zum Altar in dieser Marien-Capelle, 8. Marc den ar[men] Leuten zu St. Gürgen vor der Stadt, 4. Marc den Armen in das Elend-[Haus] bey St. Nicol. Kirche, und 4. Marc den Brüdern im hiesigen Augustiner-[Klo]ster / aus 3. Höfen zu Wietnitz gezahlet werden solle. A. 1495. ward ver[m]acht daß von einer gewissen Summa, nach dem Tode der Borchardischen 8. Marc [Ren]te zu dem Altar in unserer lieben Frauen-Capelle jährlich fallen sollte. Und [A.] 1515. und 1516. nahmen 2. Einwohner aus Bernekow, jeder 25. Marc [H]auptstuls, gehörig zu Marci Scharnen Altar, in Marien-Capelle, und gaben da[für] jährlich 2. Marc Renten, welche der Vicarius bekam (k).

§. 25. Solche Capelle muß entweder die Sacristey im Gange nach der Can[tz]el, oder die daran gelegene Kasten-Stube gewesen und oben auf derselben A. 1442. vom Herrn-Meister ein besonderer GOttes-Dienst verordnet und angestel[let] worden seyn, wie folgende Schrifft bezeuget: "Wy Broder Nickel Thir[ba]ch, Ordin. Sanct. Joh. des hilgen Huses des Hospitals to Jerusalem, in der [Ma]rcken, in Sassen, in Wendland und in Pommeren Meister unde gemeine Ge[bie]diger: Bekennen openbahr in dessen unsern openen Brefe / unde dohn kund al[len], de en seen edder hören lesen, dat wy ümme fürder Mehringe Dienstes des all[mäc]htigen ewigen GOdes / aller uterwehlden to groter Wertichet, besundern der [hoch]gelobten unbefleckten ewigen Jungfrowen der Moder Christi JEsu Marien [unde] Ehren unde Lowes, na willen Rade und Wolbord unser lewen Plegern [und] Rathgeweren in Gemeinen unsern Capittele im Hofe tur Lietzen am Mandage [n]egst na Sanct. Barbarn, im viertigsten Jahre na 14. hunderten Jahren Christi unsers HErrn geholden unde gehat, vör uns, unsern Orden und nakahmende Mei[s]ter ewiglich to düren unde to bliwen, vor willet gegunt unde gevollbordet hebben, verwillen, günnen unde vollborden in Krafft dessen unsern Brefes in unser Per[k]erken to Königsberg Camminisches Stichtes up dem Chore baven unser [l]even Frowen Capelle an der Syde to der Schole werts, to holdende, to begahnde, unde to singende de Tiden, nemlicken Mettene, primæ, tertiæ, sextæ, nonæ, vesperi, Nachtsang van unser leven Frowen vorbedacht, 8. Personen, alse besundergen, 4. Prester und 4. Schölere, de de Rath dasülves to Königesberg setten unde entsetten schall unde mag, alse vakene unde mannigwerff des Behuf u.

(k) Protocoll. citat.

"Noth sin werd, alse nemlicken eft it geschehe, dat jemand under den 8. Persohnen, "Prestere oder Schölere unsern Pernere, der to der Tid sin werd in der Kerken Kö-"nigsberg, im Fall hinder edder Schaden dede, edder alsüß ungelick wäre, dat mö-"gelig und redelick to straffende wäre, det wy to sammtent met dem Rade to Kö-"ningsberg der kennen willen, enen sülcken ungedelicken unde unbeqvemen schall de "Rath entsetten unde aver allen biden Tiden mih beholden, enen andern, de unsem "Pernere gedelick und in unser Kercken em beqveme is, in des Stelle wedder setten "unde denne sunder Weddersprache so denn so dicke unserm Pernerre des Behuff und "Noth werd sin, de sülve Tiden unser lewen Frowen, schölen die 8. Personen, 4. "Schölere und 4. Prestere underschiedlicken also singen, twe Prestere und twe "Schölere de ene Wecken, de andere 2. Prestere und Schölere de andere Wecken "unde denne een na dem anderen, alse et en bören ward; Jedoch da de Tide des "Morgends geendiget sien schölen, er wenne unse Perner sine Ambachte in der Ker-"cken anhewet, edder denne wenne unse Perner darvon eme im Fall edder Hinder "ankommen; Wenn eft it geschehe, det de Tide unser lewen Frowen, er wenne "unser ere Ambacht anhewen und geendiget weren, schall unde mach en Perner "sie heten uphören to der Tid, so mågen sie de sülven Tide fort dann singen. Fort "mehr so vollborden wy unde günnen den sülwen 8. Persohnen den it nach Orden "Tale in erer Wecken bören werd, na bawen geschrewene Wiese up den sülwen Chore "met anderen 4. Schöleren, de de Scholmeister dartho schicken werd, ene Messe in "de Ehre GOdes, unde dessen hilgen Lichnams JEsu Christi alle Dunredage, met "luden Stimmen, met Orgelsange to singende in sulcker Wertigkeit, alse me ver-"mach, utgenamen wenne it up enen Dunredage eine sodane Fest is, det me predi-"cket, den schall de Messe des hilgen Lichnams fallen, unde nabliewen, sunder de "Prester darto geschicklich schall de sülve Messe, edder de von dem Feste negest na de "Predekinge singen, alse wie unsem Perner det gedelichst sin werd: Wat Genesses "davon fällt von Offern, det det unsem Perner falle und behöre. Desse Stücke, "Puncte und Artickel alle und ein gewelick bi sick groter Lewe unde Seckerheit hebbe "wy Broder Nickel Thyrbach Meister vorgenannt unse Siegel met Rade unser ge-"menen Pleger alse Ern Niclas v. Kalbitz to Lago, Ern Bernd Brückens tum "Qvarzan, Ern Hans v. Bocken tum Wildenbrucke, Ern Hans von Güntersberge "Cumpter tome Zachan unde allen unsem Rathgewern laten hengen an dessen "open Bref geschrewen to Litzen, A. 1442. Bischoff Sifridus zu Camin hats bestä-"tiget auf seinem Schlosse Gültzo, eodem ao. am Tage Martin des Bischoffs. *Sifridus Dei & Apostolicae sedis gratia, Episcopus Caminen. universae fidelium nationi vitam in perpetuum in Christo consequi sempiternam &c. Sane vidimus patentes literas Nicolai Tyrbachii Ordin. S. Johann. - - - - Magistri ac Praeceptoris - - hujus modi sub tenore:* Wy Bruder Nickel Thyrbach rc. *unde nobis*

bis pro parte supra dicti Dn. Nicol. Tyrbach - - humiliter fuit supplicatum, ut hujusmodi literas præinsertas sui consensus & suam piam ordinationem omniaq; alia & singula in eisdem literis contenta & expressata pastorali nostro præsidio approbare, ratificare, autorisare & confirmare dignaremur. Nos vero Sifridus Episcopus præfatus hujusmodi supplicationibus condignis gratiose inclinati, prædictas & præinsertas literas consensus ejusdem Dni. Nicolai Præceptoris generalis omnemq; piam suam ordinationem & dispositionem, nec non omnia & singula in eisdem literis contenta & expressata cum omnibus & singulis suis clausulis, observantiis, articulis & conditionibus tam justa ac rationabilia ac juri consona, autoritate nostra ordinaria ratificando approbamus & approbando ratificamus ac in Dei nomine confirmamus in his scriptis. Inhibentes & interdicentes igitur sub anathematis æternæ maledictionis & excommunicationis summæ pœnis, ne potestas secularis aut quivis alius, s. quæcunq; alia persona cujuscunq; status, gradus, conditionis, dignitatis præeminentis existat, sede præmisses ordinationibus & dispositionibus ac aliis quibuscunq; in dictis literis consensus contentis alias quantum in eis expressum est, distrahendo, alienando, aliter ordinando seu revocando aliquatenus intromittere præsumat, sicuti præter has pœnas indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus & nostram Canonicam voluerit evitare ultionem. Datum in Castro nostro Gulzo A. 1442. ipso die B. Martini Episcop. & Confessoris nostro sub secreto præsentibus in fidem & testimonium omnium & singulorum præmissorum appenso.

§. 26. Weil anitzt gesaget worden, daß die Kasten-Stube vielleicht die Marien-Capelle gewesen, so ist zu wissen, daß dieses nunmehro der Ort, und ein Stübichen in der Kirche nahe an der Halle, aus welcher man auch zu demselben durch eine eiserne, wie auch höltzerne Thüre hinein gehen muß, woselbst sich Inspector sammt Ober- und Unter-Vorstehern nebst dem Kasten oder Kirchen-Secretario, dabey die beyden Küster die Aufwartung auf sich haben, zu versammlen pflegen / wenn in Kirchen-Sachen, und dem, was ihm anhängig, etwas zu deliberiren, und zu untersuchen, oder zwischen streitigen Partheyen zu entscheiden vorkömmt. Es werden darinn auch verwahret das Kirchen-Protocoll, die Kirchen-Bücher, Rechnungen und andere schrifftliche Nachrichten, so das Kirchen-Wesen angehen.

§. 27. Vorhin ward der Veränderung der Kirchen-Stühle gedacht. Solche gieng vor mit Consens des Consistorii zu Cüstrin/ den 4. May 1685. so, daß man alle Frauen- auch einige Mannes-Stühle mit dem Raths-Stuhle, aufnahm, diesen weiter hinauf und der Cantzel fast gerade über und die Neuen in Zeit von 7. Wochen dergestalt setzen ließ, daß mit Casirung der mittelsten Frauen-Bäncke, ein

breiter Gang mitten in der Kirche nach dem Altar hinauf, wie auch sonsten regulaire Gänge geblieben. Doch, da nachhin gemeine Frauen und Mägde Freyheit genommen, den mittleren Gang häuffig unordentlich zu besitzen, und ihre Bäncke darauf zu hinterlassen, so, daß der Eingang zu den ordentlichen Stühlen gehemmet wird, so haben solches einige als einen grossen Ubelstand beurtheilen wollen. Was A. 1573. die Churfl. Visitatores wegen der grossen Unordnung der Kirchen-Gestühle verabscheidet, und wie selbige A. 1607. aufgenommen und beschrieben worden, ist in der alten Stand-Matricul de Ao. 1588. und 1607. zu sehen. Ao. 1708. wurden die Mannes-Stände gegen dem kleinen Chore nach der Orgel zu gerückt, und die Stelle mit Stülen für Bürger-Frauen bekleidet. Auch wurden damahls im Gange hinter der Cantzel, wo nie Stüle gestanden, für conditionirte Frauen, welche mit Decken und höltzernen Fenstern bis an die Thüre der Halle, und A. 1714. d. 7. Jan. dergleichen in der Reihe bis zur Treppe des Orgel-Chors, dem damahligen Rectori und Sub-Rectori und dero Successoribus zu gefallen, erbauet, (l) für dero Frauen und Töchter, nachdem A. 1711. d. 18. April der Diacon. Zimmermann ein solch Gestühl in dem Gange oberwerts an der kleinen Kirch-Thüre, aufrichten lassen.

§. 28. Auf der andern Seite selbiger Thüre ist in der ersten und folgenden Capelle der Eingang zur Kirchen-Bibliothec, so vormahls aus Theologischen und Juristischen und zum Theil raren Büchern, die gutherzige Leute im Testament dahin vermacht, bestanden. Einige zeigen sich darin an Ketten, daran sie die Herren General-Visitatores A. 1580. zu legen befohlen, damit keines davon komme. Nach der Zeit haben Hn. Inspect. Fuchsii Erben A. 1600. d. 7. Januar. Fratris Raineri de Pisis Pantheologiam gegeben, welche 2. Folianten des Bandes und der Schrifft wegen unter die Antiquitæten zu zehlen: Der seel. Insp. Pontanus hat verschiedene schöne Stück, wo nicht gar seine gantze Bibliothec dahin geschencket, zu dessen Zeiten sie, besage des alten Catalogi, noch in guten Stande gewesen, nachhin aber von Zeit zu Zeit verringert, ja ruiniret worden ist. Die vormahls von der verwittw. Fr. Wittscheibin, An. Marg. Vulpinin, dorthin geschenckte werden nicht alle dahin kommen, oder dort geblieben seyn. Nun eine Zeit her hat man gemeynt, sie zu vermehren, es gehet aber noch damit schlecht von statten. Laut eines nicht alten Verzeichnisses in der Bibliothec sollten dort seyn 28. in Duodec, 170. in Octav, 100. in Qvart, und 76. in Folio, darunter 30. von Münchs-Schrifft; allein da ich A. 1717. im Jul. die Aufsicht und Schlüssel dazu bekam, habe ich solche Zahl nicht funden, und werden itzt kaum in allen 346. Stück seyn, ohngeachtet einige in solcher Zeit dazu gekommen. A. 1386. hatte Christian Wedel, wohnhafft im Hofe zu Wedel, der Kirchen und dero Vorstehern, als Bollo Stendeln

(l) Kirchen-Protocol. de A. 1716.

Stendeln und Johann Trudewienen Räthen, auf 4. Jahr vor 40. Marc Stettin. Pf. versetzet 2. Bücher, als 1. Missale, und noch ein anderes: Ob solche wieder eingelöset, oder zur Kirchen Bibliotheck geschlagen worden, als in welcher noch 2. treffliche grosse Folianten aus der alten Zeit, auf Pergament mit musicalischen Noten und Lateinischen Texten gar kostbar gemahlet und geschrieben, zu finden, oder ob es die 2. sind, so Meist. Albr. Reytz A. 1438. zu dem Chore in der Marien-Kirche geschenckt, (m) kan ich nicht sagen. A. 1718. hat Hr. Sam. Moskopff ein Tischgen und 2. Lehn-Schemmel, worzu Meist. Hanemanns des Vierrade Müllers Ehe Frau die Bretter gegeben, ohn Entgelt dahin verfertiget.

§. 29. Von den Chören dieser Kirche ist zu mercken, daß das gewölbte alte Schüler-Chor beym Altare, so hiebevor die Tuch-Knaben eine kleine Capelle, vertauschet von Bürgern betreten wird. Nahe an solchen hat A. 1715. im Febr. Hr. Dan. Opperman damahls hiesiger Bürger auch Arendat. zu Falckenwalde ein neues auf seine Kosten bauen lassen, welches er den 31. Mart. mit seiner Familie am ersten besuchet. Bey diesen Chören neben den Fenstern über den kleinen Capellen, bis über der grossen Thüre sind in einer Reige für Bürger und Handwercks-Pursche Chöre, von welchen die 2. Letztere A. 1685. erbauet und vielleicht auch damahls das jenige so unter der Orgel für Handwercks-Pursche befindlich ist. Unweit davon ist ein kleines Chor, darauf Officirer und andere conditionirte Personen gehen und unter welchen einige Bürger und Zunfftmeister ihre Stühle haben. Solches hat A. 1495. die Göbelsche Familie erbauet, wie ihre daran befindliche Nahmen mit dem Wapen in folgender Ordnung es zeigen: Christoph Göbel obiit 1494. Jochim Göbel dieser Thum-Kirchen Vicarius ob. 1537. Benedict. Göbel ob. 1550. die Blasii. Christoph Göbel der ältere, Chr. Göbel der jüngere, Ernst, Bernhard und Friederich Göbel.

§. 30. Auf die Chöre der andern Kirch-Seite pflegen sich die Soldaten und Acker-Knechte zu verfügen, wie denn auch daselbst das alte Orgel-Chor im Sommer 1716. den Soldaten zum besten, so bis daher forne bloß und unbrauchbar gestanden, neu angefertiget ward. Das nechstfolgende, über der Sacristey, haben die Schneider-Gesellen gemiethet und das folgende über der Kasten-Stube hatten noch vor einigen Jahren die Lein-Weber-Gesellen inne. Dieses letztere, wie auch das vorige ist A. 1619. gewissen Bürgern überlassen und von ihnen mit neuen Bäncken bebauet worden. (n) Sonsten ist hinter dem Altar zwischen den 2. nechsten Pfeilern ein Chor und auf demselben ein curieuses Uhrwerck gestellet gewesen, so man noch vor 30. Jahren sehen können; Weil es aber schon vor solcher Zeit unbrauchbar gestanden, ist es samt dem Chor abgenommen worden, und hat man einige

(m) Raths-*Protocoll.* (n) Siehe die Stadt-*Matric. de A.* 1607. und die, so derselben von neuen beygefügt, pag. 61.

ge Räder davon, zum Stadt-Uhr angewandt. Die Zeiger-Taffel, so in der Kirche befindlich, hat fast 4. Ellen in die Länge und so viel in der Breite. Daran sind die 12. Himml. Zeichen und dero Bedeut und Würckung in Lateinischer Sprache und Münchs-Schrifft gemahlet / und wird solches Uhr meinem Bedüncken nach nebst den Stunden auch den Lauff des Himmels angezeigt haben.

§. 31. Ausser diesem wird in der Kirchen nicht mehr groß was zu betrachten seyn. Nur ist über der Capelle, so gerade hinter dem Altare von Bildschnitzer-Arbeit, der gekreutzigte JEsus in Lebens-Grösse zwischen den beyden Schächern, so, daß der Ev. Johann. und die Jfr. Maria dem Heylande zur Seiten stehen, zu sehen. Darnach so hangen im mittelsten Gange 4. meßingene Cronen oder Leuchter, und neben dem Altar zur Rechten am Pfeiler, das kleine Schlag Uhr, so Zeit währender Predigt die Viertel-Stunden meldet, ob es aber eben dasselbe, so Hr. Insp. Pontanus d. 20, Octob. 1586. angeschaffet, kan ich nicht gewiß sagen. Und weil Ihr. Königl. Majest. im Dec. 1714. ein Edict ausgehen lassen, dem sub dat. Berl. d. 2. Apr. 1717. ein schärfferes folgete, daß man bey Vermeidung einer Geld-Straffe nicht über 1. Stunde predigen solle, so ward A. 1715. d. 30. Mart. zum Uberfluß eine Sand-Uhr von 1. 2. 3. und 4. Viertel für 5. Thlr. auf der Cantzel befestiget. Letztlich zeigen sich einige Epitaphia, als monumenta mortalitatis, von welchen wir die considerabelsten anmercken wollen; Weil aber dis Cap. fast zu lang geworden, so wollen wir ihnen ein eigenes überlassen.

Das 14. Capitel.

Von den *Epitaphiis* und Grab-Mahlen in obgedachter Pfarr- und Marien-Kirche.

§. 1.

Hier wird man die Ordnung nach den Gängen und Pfeilern halten müssen. Erstlich im mittelsten Gange zur Rechten am Pfeiler nechst dem Schlag-Urchen, da sich das Chor des Altars endiget, ist das Bildniß Hn. M. Conr. Witscheibens, in Lebens-Grösse, und darunter auf einer Leichen-Taffel von feiner Gips-Arbeit, diese Schrifft:

Facilis alias mortuorum oblivio est
Ast, ut justorum fama perennis
Ita &
in memoriam non emorituram
optimorum nunc desideratissimorum Parentum
Viri summe reverendi ac Theologi præclarissimi,
DN. M. CONRADI VVITSCHEIBII.

Primum

Primum per 9. annos Fürstenaviensis, per 34. post Mystæ Primarii & Inspectoris Regiomontani fidelissimi ac meritissimi, Ao. 1608. d. 1. Februarii Alefeldiæ in Ducatu Brunsvicensi honeste nati, & Ao. 1674. d. 29. Maji hora 9. antemer. in 43. Ministerii & 67. ætatis beatè denati,

Et

Fœmine è multis virtuosissimæ,

ANNÆ SEGERIÆ,

A. 1610. d. 15. Apr. Pasevvaldiæ in lucem editæ, ac Ao. 1673. d. 10. Maji hora 5. vespertina circa initium 64. ætat. annum placidè obdormitæ, intra pomæria Chori ante aram sacram, uno in tumulo sepultorum, postquam supra 41. annos, pium, pacificum nec infœcundum duxerunt conjugium, ex quo filios septem & filiam unicam viderunt natos:

Pro nunquam satis compensandæ paternæ & maternæ affectionis debita recordatione, gypseum hoc monimentum in templo superiori, quod cineres & ossa utriusque fovet conjugis poni curarunt

Tres Filii & Filia ex Wittscheibiano toro superstites,

JOHANNES, Consul Regismontanus & redituum censualium ex vicino Circulo Præfectus,

SALOME, Dn. Daniel Schedii, Consulis Landsbergensis Uxor,

CONRADUS, J. U. Licent. & Cameræ Electoralis Cüstrini Advocatus,

GEORG CASPAR, Pastor & Inspector Regismontanus & B. Parentis in officio Successor,

Exposcunt Patrem. Matrem suspiria nostra
Sed nil vota valent,, quæ cupiunt reditum.
Quos tumulus claudit, non ullus suscitat ardor
Hinc omnes gemitus nonnisi vana petunt.
Ergo sit vobis requies in pulvere vestro,
Fama penes nostros vestra perennis erit.
Est mens interea vestrum laudare favorem
Et grates summas dicere perpetuo.
In nobis meritum nomen post fata manebit
Vestraque progenies ex animo recolet.

Zur Seiten dieser Gips-Tafel ist noch ein klein Epitaphium, darauf Adam und

Eva gar sauber gemahlet. Bey jenem stehet das Wort Homo, bey dieser aber Peccator, denen Moses und Aaron die Gesetz-Tafeln vorzeigen. Auf der andern Helffte desselben ist die entblößte und wehklagende Eva, sitzende unter einem dürren Baum gebildet, welcher ein bekleideter Mann / den vor ihr am Creutze hangenden JEsum zeiget, da am Creutzes-Stamme unten ein Lamm gemahlet, mit der Beyschrifft: Ecce Agnus Dei &c. Unweit davon stehet der Heyland mit der Sieges Fahne, Tod und Teuffel unter die Füsse tretende. Gantz unten ist im Schilde gemahlet eine güldene Crone, darin 2. Gebel und ein Schwerdt gesteckt, zur Seiten die Buchstaben: H. O. und unten 1571.

§. 2. Am folgenden Pfeiler ist Hn. M. Petr Fuchsii, weyl. Inspectoris Epitaphium von Schnitz- und Mahler-Arbeit, worauf die Historie vom Fall Adams, und unter solcher, gedachter Hr. Inspector mit seiner Familie gemahlet, dabey diese Grabschrifft:

Tumulus Venerandi Viri religiosa pietate, doctrinarum eruditione & virtute clariss. Dn. M. Petri Fuchsii, Theologi hujus Reipublicæ Regiomontanæ Pastoris; ejusdemque Diæcesis Superattendentis, die 6. Jul. Ao. 77. pie defuncti.

Res gravis & labor est multoque dolere paratur
In Christo, placido lumine posse mori.
Hoc caro præsentit sensit quoque funere mersus
Qui jacet hic gelida contumulatus humo.
Cœperat is tumido graviter decumbere morbo
Tristis, & in membris nil nisi languor erat.
Plorabat pietas, plorabat & inclyta virtus
Hoc esset claro quod caritura Viro.
Non valuit fletus, citius spe, palluit æger
Atque Tibi moriens, Christe benigne cadit.
Plangebant omnes æquali. Funera luctu,
Hei quot vidisses flumina ferre genas.
Hinc cape censuram fuerit quam carus & ipsi
Quanta sit ex curis gloria, quantus honor.
Invide ni credas, dic & tamen Odera Musis
Est ubi conspicuis ædificata domus.
Dicet & hoc præstans Johannis Principis Aula
Varta tuus Viader qua vaga trudit aquas.
Sæpius ex sacris quasi mellea verba libellis
Fecit hic ante Deum, fecit & ante Duces.

Testis

Testis & hoc Templum fusa quo sæpe cohorte
Exposuit sancta Relligione favos.
Quin igitur dicas quoties hæc funera transis
Sancte Vir hoc ipso quæso quiesce loco.
Mox erit ut surgas, ceu flos reviresscit in agris
Tunc capies meritis præmia digna tuis.

Gantz unten sind hinzu gefügt 8. Zeilen kurtze teutsche Reime, so aber wegen der abgegangenen Farbe nicht wohl zu lesen, und die Jahr-Zahl 1583. Endlich sind an solchen Pfeiler oberwerts noch befestiget Hn. Obrist Wacht-Meister Beiers Trauer-Fahne, Flor, Degen und Sporne.

§. 3. Weiter hinunter am nechsten Pfeiler ist wieder ein geschnitzt- und gemahletes Epitaphium, darauf der gen Himmel fahrende Heyland gebildet, und unter ihm gewisse Mannes- und Frauen-Persohnen in damahliger altväterscher Kleidung. Unten sind einige teutsche Verse geschrieben, die aber wegen der abgesprungenen Mahler-Arbeit nicht förmlich zu lesen, und daher unbekannt, wem es zugehöret.

§. 4. Am folgenden Pfeiler, zwischen dem Rath-Stuhle und kleinem Chore ist anfänglich das Epitaphium Hn. Joh. Zanders, Raths- und Gerichts-Verwandten und seiner Ehe-Frau Anna Matthiasen. Er ist gestorben A. 1613. d. 15. Dec. ao. æt. 68; Sie aber A. 1600. d. 13. Nov. æt. 48. Beyde sind mit ihren Kindern in ihrem mit Peltz gefütterten Mänteln und Schauben wie auch krausen Kragen, wie sie der Zeit noch Mode gewesen, abgecontrafeit, knyende unter und um das Crucifix Christi. Ihr Leichen-Stein lieget im Gange unter der Orgel, wo man auf den kleinen Chore den Eintritt nimmt. Dann so ist auch an selbigen Pfeiler aufgesteckt eine mit Gold dicke durchwürckte Reuter-Estandarte, als ein Andencken des verstorbenen Cornets, Hn. Georg Schwartzschusters, die er im Kriege erworben.

§. 5. Auf der andern Seite im mittelsten Gange, und zwar am Pfeiler zur lincken des Altars, dem kleinen Schlag-Uhr gegen über, zeiget sich in effigie mit vollkommener Statur der letzt verstorb. Inspect. Hr. Georg. Caspar Wittscheibe, dahin er sich bey seinem Leben setzen lassen. Unter dem Bilde ist Cura Dni. Consul. Schedii, von netter Gips-Arbeit ein Epitaphium mit folgender Inscription gesetzet:

Qui rara miraris, siste gradum
Viator!
Lege & luge rarum & carum hoc in tumulo reconditum,
orbique litterato conspicuum

Virum

TIT. DN. GEOR. CASPAR. WITSCHEIBIUM,

Per annos 33. Pastorem primar: & Inspector: Regismont: ob maxima merita gravissimum

Ao. 1650. d. 8. Decembr. natum,

& Ao. 1705. d. 8. Junii denatum.

Rara & cara hoc in Viro erant omnia.

Rarum Eloquentiæ flumen, carum ingenii acumen,

Rarior eruditionis apparatus, carior Bibliothecæ Ornatus,

Rarissima Doctrinæ sinceritas, carissima vitæ integritas,

Rarum ipsum reddebant & carum.

Nonnisi rara in concione tradebat ac cara, quin imo, non verba loquebatur, sed fulmina, haud minus verbis quam factis docens:

Rarissimum Cœlibis vitæ genus erat ipsi quoad vivebat carissimum,

Desponsatam sibi unicè adamans Ecclesiam Sponsam Christi carissimam.

Quemadmodum igitur

Rara habuit omnia nihilque ipsi defuit cari,

nisi rara longævitas:

Sic vita quoque illius Bonis omnibus fuit cara,

Mors acerba

Tu verò I, licet, Viator rara, quæ caro hoc in Viro advertis, mirare, & disce: Omne rarum, omne carum esse caducum, amissumque Amatori evadere Amarum.

Die Sinn-Bilder, so an diesem Epitaph. befindlich/ sind diese: 1) Oben in der Mitte reichet eine Hand aus den Wolcken eine Crone/ dabey die Worte: Nimm hin zum Lohne/ die Ehren-Crone. 2) Auf der rechten Seiten/ eine weisse Scheibe/ das lemma ist: Weiß behält den Preiß. 3) Unten/ eine brennende Lampe umschrieben: Zum Dienst für dich/ verzehr ich mich. 4) Oben zur lincken/ der hellglänzende Nahme des dreyeinigen GOttes/ mit der Beyschrifft: Der HErr mein Heyl ist nur mein Theil. 5) Unten ein Ancker/ die Erklärungs-Worte sind: So schwer dis Joch/ so hoff ich noch.

§. 6. Darauf zeiget sich seines ältesten Hn. Bruders Leichen-Taffel am nechsten Pfeiler/ bey welchem er auch ausserhalb dem Chor des Altars gegen der Bibliothec begraben. Die Grab-Schrifft ist diese:

Der

Der entseelte Leichnam eines Todten/
Der im HErrn verstorben / ruhet hinter diesen Pfeiler:
Welcher bey Leb-Zeiten war ein Pfeiler seines Geschlechts/ Hauses
und gemeinen Wesens:
Der dem Rath-Hause und der Stadt grosse und viele Dienste gethan/ und ein
Geschick an sich gehabt, das Vornehme und Geringe gerühmet/
und sich dessen bedienet.
Es ist solcher

TIT. Hn. Johann Wittscheiben/

Weyl. Not. Publ. Cæs. und Wohl-verdienten Burgermeisters allhier/
auch des Königsbergschen Creyses treubedienten Einnehmers/
Dessen Seele der Höchste am 10. Mart. 1685. Nachts um 11. Uhr bey vollem
Glauben nach vorher gegangener Christl. Todes-Bereitung / seelig
abgefodert, und im Himmel aufgenommen/
Nachdem Er in der Welt gelebet 52. Jahr/ 2. Wochen und 5. Tage.
Zu dessen Ehren und Andencken haben die hinterbliebene Wittwe und Kinder
diesen Gips-Stein / dem Gedächtniß-Mahle dessen Hn. Vaters/ als
vormahligen Inspectoris, gegen über setzen lassen/
In welchem nach Gelegenheit des Raums ihres geliebten Mannes und
Vaters Lebens Lauff folgender Massen abgefasset:
Daß er gebohren zu Fürstenau an der Drage den 15. Jan. 1633.
Morgends üm 1. Uhr.
Nach wolhingebrachter Zeit auf den Universitäten Wittenberg und
Franckfurth
Hat er unter dem Pfulischen Regimente zu Pferde die Charge eines Secretarii
und Auditeurs viel Jahr rühmlich bedienet:
Auch dabey an Jgfr. Anna Margaretha Rollin, als itzigen Fr. Wittwen sich ver-
heyrathet, mit ihr den 26. Sept. 1659. Hochzeit gehalten/ und in der auf
$25\frac{1}{2}$. Jahre sich belauffende Ehe / 3. Söhne und 4. Töchter gezeuget:
Davon 1. Sohn und 3. Töchter das Zeitliche geseegnet.
Zum Creyß-Einnehmer-Dienste ist er bestellet den 3. Junii 1667. und hat densel-
ben ins 18. Jahr mit grossem Vergnügen der Creyß-Glieder verwaltet.
Zum Raths-Gliede ist er verordnet A. 1668.
Zum regierenden Burger-Meister das erste mahl A. 1679.
Und also 17. Jahr dem Rath-Hause und Stadt-Wesen mit Nutzen und Geschick
fürgestanden bis an die Zeit seines seeligen Endes.

Er ist hier gewesen, und hat das Seinige mit Sorgfalt und Verstande gethan:
Sein Gedächtniß bleibe im Seegen, und der Allmächtige
seegne seinen Saamen.

An demselben Pfeiler ist auch das Hogendorffische Grab-Mahl, welches Michael Hogendorff ad pium Sororis Annæ petitum A. 1614. setzen lassen, worauf auch gedachte Anna abgemahlet, und die Nahmen der 5. Söhne und 3. Töchter Mich. Hogendorffs des älteren, der A. 1580. verstorben, verzeichnet. Neben an ist noch ein anders, nemlich Fr. Margarethæ Neumanns, Hn. M. Joh. Sideri, vormahligen Diaconi hieselbst, nachhin Pfarr-Herrn in Naumburg Ehe-Frauen und dero kleinen Sohns Johannis: Dieser ist gestorben A. 1565. den 2. April, jene aber A. 1583. im Aug. als sie, wie der darneben liegende Ziegel-Stein ausweiset, anhero gekommen, ihre Freunde zu besuchen.

§. 7. Den folgenden Pfeiler bekleiden auch 3. Epitaphia. Das erste ist gegen dem Altar, considerabel wegen des Alterthums und der raren Mahler-Arbeit, die den entseelten Leichnam des vom Creutz abgenommenen JEsu, und die Veranstaltung zu dessen Begrabung fürbildet. Oben sind darauf verzeichnet die Nahmen des gewesenen Proconsul. oder Burgermeister Matthäi Böldicken, der A. 1475. verschieden; Wie auch Henning Böldicken weyl. Camerarii hieselbst und dessen Sohnes Johannis Böldicken; Unten aber knyen etliche Mann- und Weibs-Persohnen, theils im geistl. theils im weltl. Habit mit Rosen-Kräntzen oder Pater noster in den Händen. Das ander gegen der Cantzel, machet die Bildschnitzer- und Mahler-Arbeit ansehnlich. In dessen obersten Felde ist abgebildet das Crucifix JEsu, im mittleren, der aus dem Grabe sich Majestätisch erhebende Heyland mit beygefügten Worten: Also hat GOtt die Welt ꝛc. und in beyden untersten die Brewitzische Familie in damahliger üblicher Kleidung. Im übrigen ist kürtzlich darauf beschrieben, wie Herr Andreas Brewitz von A. 1554. bis 1690. Bürger-Meister gewesen und A. æt. 87. verstorben. Das dritte gegen der kleinen Thüre und im Gange nach der Cantzel von zierlicher Gips- und Mahler-Arbeit, hat Frau Catharina Vulpinin ihrem Eh-Mann Hn. Gottfried Krappen gewesenen Gerichts-Assessori und Materialisten, der A. 1704. den 16. Novembr. A. æt. 43. gestorben, verfertigen und sein Brust-Bild darüber setzen lassen, worauf auch nunmehr ihr und dero letzter Ehemann Hn. Fried. Sigm. Hoffmeisters Advocati Absterben, so 1712. zu Ende des Sept. auf einander erfolget, verzeichnet.

§. 8. Nach solchem Pfeiler stehet derjenige, daran die Cantzel befestiget, und der folgende giebt im mittelsten Gange das letzte Epitaphium, so auch ansehnlich und wohl geschnitzt ist, zu beschauen. Es stehet zu der Familie Hn. Clemens Matthias, weyl. Rathsverw. Insonderheit ists zu Ehren seiner Ehe-Frau Emerent. Ludewigs, die A. 1574. den 12. Jan. verschieden, gesetzet. Im obersten Theile ist

der

der Heyland abgemahlet, wie er mit aufgehobener rechten Hand, Friede und Seegen verheißt; Im mittelsten sitzet er neben der Person des himmlischen Vaters, auf einen Regenbogen, mit vielen Engeln umgeben, als bereit das letzte Gericht zu halten: Im dritten Theile ist die Matthiaßische Familie abgebildet.

§. 9. So dann sind noch im Gange neben den kleinen Capellen folgende: Einmahl forne am Pfeiler, zwischen der ersten und andern Capelle Benedict. Ludovici, hiesigen Rathsverwandten Monimentum von Stein, das ihm sein Sohn Valentinus mit einer solchen vergüldeten Schrifft setzen lassen:

D. O. M.

Hac Benedictus humo Ludovicus membra reliquit
Spiritus ut petiit regna beata poli.
Quam bonus atque pius fuerit qua civis honeste
Haud fallax testis fama superstes erit
Quam si forte roges, Lector, quod cara sepulchro
Assideat virtus dixerat illa tibi.
Illiusque fleat dulcissima patria mortem
Quod tanto Patriæ sit spoliata Patre
Ipsi nomen erat Benedicto Sangvine Christi
Oblitus in fide quod Benedictus erat.

Unter solchen Distichis stehet noch das Wapen, als 3. vergüldete Korn-Aehren, im Schilde und diese Worte: Benedicto Ludovico hujus Civitatis Senatori, Parenti bene merito, qui obiit d. 18. Mart. A. M. D. XXCI. Valent. Ludovicus F. mœrens posuit.

Etwas weiter hinauf mitten vor der andern Capellen ist angehengt das Bild Hn. Christoph Dürnagels, gewesenen Rathsverw. der A. 1598. den 3. Mart. gestorben. Ferner ist am Pfeiler zwischen der andern und dritten Capelle aufgerichtet das schöne Epitaphium von Gold- und Mahler-Farbe Hrn. Johann Karren, Raths-Verw. und Fr. Elisab. Schotten seiner Ehefrau, welche sich beyderseits mit ihren Kindern nach damahliger Art gekleidet, præsentiren. Unten sind geschrieben die Worte: Ich weiß daß mein Erlöser lebet rc. Gantz oben stehen die Buchstaben H. K. und die Jahr Zahl 1604.; In der Mitte aber ist unser Seeligmacher wie er sich vom Johanne am Jordan, in Gegenwart eines vielen Volcks tauffen läst, abgemahlet. Endlich in der Capelle bey der Bibliotheck darinn das Krügerische Begräbniß ist, siehet man Hn B. M. Joh Krügers Bildniß und gegen über eine Gips-Taffel, darauf oben die Worte: Fället der Gerechte, so wird er nicht weggeworffen, Ps. 37. v. 24. und folgends sein Curriculum vitæ, wie er nemlich allhier

hier gebohren den 7. Jul. 1643. das A. 1666. den 5. April bey dieser Schule angetretene Rectorat 18. Jahr verwaltet. Hochzeit gehalten 1666. den 22. Octob. mit Jfr. An. Elisab. Krügerinn, und in der 24. jährigen Ehe 3. Söhne und 7. Töchter gezeuget: Zum Raths-Herrn und ober Kirchen-Provisor erkläret A. 1682. Zum Burger-Meister A. 1684. das Richter-Amt geführet A. 1686. 1687. und 1690. auch in diesem letzteren Director der Neumärckischen Städte worden, und am 22. April 1690. bey vorgenommener Farth nach Wildenbruch durch Veranlassung der muthigen Pferde und gethanen unglücklichen Sprunges aus der Chese tödtlich beschädiget, daß er den 29. ejusd. den Geist aufgeben müssen.

§. 10. Sonst liegen noch hin und wieder einige Leichen- und Grab-Steine in dieser Kirche und zwar anfangs im Chor des Altars, (1) Ein Leichen-Stein mit alter Mönchs-Schrifft, so aber meistens ausgetreten, darauf an den Seiten ümher zu lesen: A. Dni. MCCCXCIX. in profesto beat. - - Confessor: obiit Commendabilis & famosus Vir Detelevus de Walmeden Magister - - zwischen dieser Schrifft auf den 4. Ecken sind die Sinn-Bilder der Evangelisten und in der Mitten 3. Circkelweise gesetzte Böcke mit langen Hörnern und über solchen noch eine Figur, so ausgetreten. Wenn mann solche Leich-Schrifft mit glaubwürdigen Documenten zusammen hält, sieht man, daß es ein Grab-Mahl des Heer-Meisters de Walmeden, welchen die Bahner erschlagen, und daher Krafft eines Documents de dat. 1400. des nechsten Sundages vor Sunte Mertensdaghe, schuldig, ein Creutz an dem Orte, da der Todschlag geschehen, zu unterhalten, und wenn es wandelbar worden, ein neues aufzurichten. So finde ich auch, daß schon vor ihm der Herr-Meister de Borefeld in einem Document de A. 1335. über die Insolenz der Bahner, die doch unter des Ordens Bothmäßigkeit gestanden, also schreibt: Qvod cives de Banen in reprobum sensum conversi, fidelitatis, Magistro solenniter præstitæ, immemores, ab eo se perfide diverterint. (2) Zwey Fragmenta von Ziegel-Steinen, mit einer unvollkommenen Leichen-Schrifft ohn Rahmen, so aber, wie es die Umstände geben, Hn. Inspect. Fuchsii ist, von welcher ich nach langen speculiren so viel zusammen geklaubet.

Im Leben seyn ein Biedermann
Er auch gewesn und Lobesan,
GOttes Wort geprediget gar rein,
Ein lange Zeit doch ingemein
Wol fünff und zwantzig gantzer Jahr
An diesem Ort dreyzehn nimm wahr
Sein End er nahm aus dieser Welt
Da man tausend fünff hundert zehlt
Sieben und siebzig auch darzu
Er kommen ist zu guter Ruh
Am dritten Tage Julii

Zwischen sieben und achte früh
Befahl vielmahl den lieben GOtt
Sein grosse Kranckheit auch alle Noth,
Sein Weib dazu sein Kinderlein,
Sein Vaterland, die Freundschafft sein,
Die Kirch und Gemein an diesem Ort,
Daß möcht darinn durch GOttes Wort
Gelehret werden rein und klar
Nach seinem Abschied gar viel Jahr,
Nun gnad ihm ja der liebe GOtt,
Der woll ihm helffen , , ,

Rahe

Nahe bey liegt (3) des Hn. Inspect. Pontani Leichen-Stein, mit diesen Worten: Monumentum Reverendi & Clarissimi Viri Dni M. Joh. Pontani, Cotbusian. Pastoris & Inspectoris Ecclesiæ Regism. supra annos XXVIII. fidelissimi, qui 20. ætat. 63. A. Chr. 1613. 5. Jan. vera in Christum fide placide obdormiit. Nach solchen stehet sein Wapen und Symb. Ich hoffe noch! Und letzlich dieses Distichon:

Ponte Sacro fidei Pontanus quam bene pontum
Transiit hoc posuit membra fovenda solo

Zu dessen Haupte ist gelegt (4) der Ziegel-Stein Hn. Insp. Voiti, darauf dieses von seiner Grab-Schrifft zu lesen ist: A. 1618. den · Mart. ist in GOtt entschlaffen der Ehrenveste Achtbahre und Wolgelahrte Hr. M. Joh. Voitus W. (weiland) Pfarr-Herr zu Königsberg und Inspector dieses Creyses, welcher Seelen GOTT wolle gnädig seyn . . . . .

§. 11. Neben und hinter dem Chor des Altars sind: Erstlich zur rechten desselben, unter dem alten Schüler-Chore, der Leichen-Stein Hn. Balthas. Schirachs, vornehmen Bürgers und Kupfer-Schmiedts, der zu Guben 1626 gebohren und hieselbst 1689. den 30. August. æt. 63 gestorben. Dessen Symb. gewesen ê Psalm. XXV. Schlecht und Recht . . . . Noth. Bey demselben ist auch das Grab-Mahl von Ziegel-Steinen seiner letzten Ehe-Genoßin, Frau Margar. Vatichin, die sich den 10. Nov. 1690. an Hr. M. Joh. Kindlern verehlichet hat. Sie ist gebohren den 12. Octob. 1653. zu Soldin und gestorben den 6. May 1694. Nicht weit davon, wenn man hinter das Altar gehen will, ist Hn. Benjam Borcken gewesenen Diaconi Grab-Stádte, von gleicher Qvalitæt, und demselben bald zur Seiten die Gedächtniß-Steine Frau Regin. Elisab. Polbornin, geb. Liviin, so A. 1688. den 11. Septemb. geb. und 1706. den 9. April verschieden, dero Leichen-Worte aus dem Jerem. 31 Ich habe dich je und je geliebet . . . Liebe. Wo auch ihre Eltern Frau Ursula Benigna Engelken 1713. den 5. Nov. und Hr, Pet. Ern. Livius, Insp. 1717. den 13. Mart. beygesetzet. Gleich hinter dem Chor des Altars lieget der Ziegel-Stein Hn. B.M. Michael Egelers vormahligen Cämmerers, und unweit davon hat der Gegen-Schreiber Hr. Nicol. Doberentz seinen 2. kleinen Söhnen eben ein solch Denckmahl gestifftet, und er selbst ist 1712. den 5. April bey ihnen begraben. Einige finden sich, so unkennbahr. Weiter gegen Hn. B.M. Krügers Begräbniß-Capelle, lieget der Ziegel-Stein Hn. Johann Schmidts, der A. æt. 58 gestorben. Letzlich gegen dem Eintrit nach der Bibliothec wo die Fr. Sieberin/ Hr. B.M. Joh. Wittscheibe und dessen Ehe-Genoßin Fr. Margar. Rollin/ so A. 1697. gestorben wie auch dero Söhne Hr. Conrad Friedrich Creyß-Einnehm. der A. 1720. den 14. Jan. und Georg Adam, auch Creyß-Einn. und Raths-Verw. A. 1699. im

Q Novemb.

Novemb. beerdiget, siehet man noch den zerbrochenen Ziegel-Stein des Söhnleins Hn. M. Petri Fuchsii, mit diesen Reim-Zeilen:

In diesem Ruhe-Bettelein
Schlaff ich des Pfarr-Herrn Hänselein
Die Zeit so ich lebt überall
Auf Erdn in diesem Jammerthal
War das gantze sechs und sechtzigste Jahr
Dazu das siebend halb nimm wahr
Groß Unfall mich mein Eltern nahm,
Durch Christi . . . . kahm
Darff nicht mehr fürchten Unfalls-Noth
Den Teuffel noch gefährlichn Tod
GOtt tröst die betrübte Eltern mein
Erhalt mein liebe Schwesterlein
Beschütz mit deiner starcken Hand
Die elend Kirch und Vater-Land rc.

§. 12. Im mittelsten Gange, wenn man vom Altar nach der Orgel hinunter gehet, sind unter andern Grab-Mahlen und zwar gegen der Cantzel, Jfr. Urs. Cathar. Lüderin, die A. 1673. gebohren und im Octob. 1696. gestorben. Etliche Schritte weiter Hn. Burgem. Joh. Lüders und seiner letzt-verstorbenen Ehe-Genoßin Frau Maria Schmidts auch dero jüngsten Sohns, Johannis. Und zu Ende solches Ganges Hn. Georg Ehrentreich Schwartzschusters, Gericht-Adsessoris der A. 1688. den 13. Novemb. gestorben æt. 48. Im Gange zur Cantzel gegen Hr. Krappen Epitaph. haben ihre Grab-M. Fr. Mar. Elis. Vulpinin, Hn. Joh. Gottfr. Bärwalds Ehe-Frau, die den 5 Januar. 1709 ao. æt. 29 gestorben. Wie auch die Krappische Familie und Hr. Daniel Bärwald und dessen Ehe-Frau Urs. Braunin, welche A. 1676 den 24 Jan. gestorben. Nicht weit davon Mag. Paul Kehding, Cantor. Gegen dem Auftritt zur Cantzel M. Joh. Wulff Bürger und Gewandschneider, gegen der Thür der Halle liegt der Leichen-Stein Hn. Joach. Rühlen weil. Raths-Verwand. und Kauffm. zu Franckfurt an der Oder, auf welchem sein Wapen, mit der Nachricht, daß er hier kommen seine Freunde zu besuchen und zur Zeit der Peste A. 1631 den 7 August. æt. 63 verschieden. Nahe bey ist der Ziegel-Stein Hn. Balth. Hundertmarcks Ehe-Fr. Catharinen . . . . die A. 1612. den 29 April. verblichen. Etwas weiter gegen dem Eingange zur Annen-Capelle ist ein grosser Leichen-Stein mit unleserlicher Münchs-Schrifft, imgleichen der Leichen-Stein Fr. Cathar. Schwalges, Hn. Burgm. Paul Zimmermans Ehe-Frau, so A. 1577 den 26 Dec. gestorben. Von dannen im Gange unter der Orgel nach der grossen Thüre liegt ein Leichen-Stein ohne Schrifft, mitten unter der Orgel wieder ein solcher, wie auch unter den daselbst stehenden Stühlen ein alter u. etliche Schritte davon Hn. Zanders und seiner Frauen Leichen-Stein. Endlich von dort und forne im Gange neben den kleinen Capellen Hr. Joach. Magesin, Med. Doct. gestorben 1719 den 2 Sept. und etwas weiter hinauf gegen Hn. Johann Karren Epitaph. ist wieder ein alter Leichen-Stein mit Mönch-Schrifft, so aber meist ausgetreten ist.

Das

Das 15. Capitel.

Von den Spitzen und Thürmen der Marien-Kirche, sonderlich vom grossen Thurme und den darinn befindlichen Glocken, und Uhr-Wercke.

§. 1.

Die vorigen 2. Capitel haben uns zwar dieser Kirche inwendige Beschaffenheit, und die darinn befindliche Merckwürdigkeiten gezeiget: Auch haben wir im 10 Cap. von dero Structur eine Beschreibung gesehen; Weil aber ihre Thürme bis daher unberühret geblieben, so müssen wir solche hier etwas beleuchten. Ausser dem nun, daß das trefflich hohe und grosse Ziegel-Dach oben am Keil-Ende, oder wo die Chor-Haube zugespitzet, mit einem Knopffe und Wetter-Hanen, wie oben (o) gesagt, gezieret, so ist auch mitten über demselben ein durchsichtiges Thürmchen mit einer welschen Hauben, darauf ein Knopff und Wetter-Hahn erbauet, und endlich am Ende gegen Abend zeiget sich der ansehnliche Glocken-Thurm.

§. 2 Der kleine Thurm, dessen Fundament das Kirchen-Gewölbe, ist zu Ende des 1668. Jahres von Joh. Schrödern einem Zimmermann aus Schwedt erbauet, in dessem Knopff eine Schrifft geleget, darauf man verzeichnet, die Sitten und Kleidung der damahligen Einwohner, den Preiß des Getreides und die gangbahre Müntze selbiger Zeit, desgleichen die Nahmen der Prediger und Raths-Glieder. Die ersten sind gewesen: M. Conrad Wittscheibe, Insp. Matthæus Stregen, Archidiac. und dessen Bruder Balthasar, Diacon. Die anderen sind: Johann Lüber, Stresov. Pom. Consul dic. Joh. Rolle, Laudenburg. Cons. Mich. Egeler, Regism. Consul & Judex, Casp. Süskoch, Regism., Joh. Schwarm, Eislebiens. Johann Wittscheibe, Raths-Verwandten und Joach. Schmidt, Soldin. Secret. Solchen Thurm Bau hatte man vornehmen müssen, weil das vorige in Form einer Pyramiden erbauete, so alt gewesen, daß es ein jeder Wind beweget und alle Augenblick den Einfall gedräuet.

§. 3. Den grossen Thurm betreffend, so ist er mit welschen Hauben, 2 mahl durchsichtig und ziemlich hoch erbauet, worzu Christian Fischer, Zimmer-Meister aus Stettin, A. 1686 den 26 April. einen Anfang gemachet. Den 3 May drauf fing M. Andreas Dabritz, hiesiger Maurer mit seinen Gesellen an das fast bis auf die Helffte von oben bis unten zerschmetterte Mauer-Werck aufzuführen. Dessen Dicke daraus abzunehmen, daß in demselben ein verborgenenes Behältniß, darinn 2. grosse eichene mit Eisen beschlagene Kasten gestanden, so etwa um die Zeit aufgefunden worden, welche noch itzo an beyden grossen Kirch-Thüren zu sehen sind. Jener vollführete den Bau im Herbst A. 1687, so, daß am 1 Octob. der Knopff welchen Herr Balthasar Schirach Kupfferschmied verehrete, die Frau Burg-M.

 Rollin,

(o) Cap. X. §. 12.

Rollin, Adelgund Sophia Rochin aber, vergülden ließ, aufgesetzet wurde. In demselben haben von damahliger Zeit Beschaffenheit 2 Schrifften geleget, die Hrn. Prediger und Raths-Persohnen, als: Hr. Georg Caspar Wittscheibe, Past. und Insp., M. Georg Kalow, Archi-Diac., Benjam. Borcke, Diac., Hr. Joh. Heinr. Rolle Conf. Dic., Jacob Rühle Proconf., M. Joh. Krüger Exconsul und Richter, Joh. Frid. Lüder, Christ. Frid. Krüger, Jacob Pauli, Georg Adam Wittscheibe und Georg Otto Goldschmidt, Raths-Verwandten. Der Maurer aber hat sein Werck vollendet am 27. Aug. 1692 worauf am nechstfolgenden Augustini Tage Dom. 14. p. Trinit. der Hr. Inspector beym solenne-angestelleten Danck-Feste, über dem Text Ef. V. v. 2. eine Thurm-Predigt gehalten.

§. 4 In selbigen und folgenden Jahre hat Adam Gutsche, den Thurm, der nur mit Brettern beschlagen gewesen, mit Schindel gedecket, und dafür 155. Rthl. ohne Bier und Brod, so er wöchentlich auf jede Persohn genossen, empfangen. Und A. 1694. bekam er noch 14. Thlr. und 2 Scheffel Rocken, die Wasser-Boden und Steile mit Spahn zudecken und die Rinnen mit Blech zubeschlagen. (p) Zu solchen Thurm-Bau haben geschenckt der Churfürst Hr. Frider. Wilhelm 50 Rthlr. Der hochseel. König Fridericus I. 200 Tonnen Kalck, und der Fürst von Anhalt 10 Rthl, Die Ritterschafft des Königsbergis. Creyses 50 Rthlr, Hr. Joh. Joachim Rolle, Churfl. Brand. geheimt. Secret. 10. Thlr, Hr. Insp. Wittscheibe 20. Thlr, Hr. Burgm. Joh. Lüder und dessen Liebste Maria Schmidin, 14 Thlr, Hr. Jacob Pauli, Raths-V. 20. Thlr. Hr. Joh. Frid. Lüder Raths-V. 20. Thaler, Hr. Burg-M. Jacob Rühle, 4. Thlr. Hr. Joh. Heinr. Rolle, Raths-Ver. 2. Thlr. Jfr. Rebec. Thielin itzt verwittw. Krappin 50 Thlr. Auch werden Hrn. Sam. Gottl. Gloxins Gerichts. Adf. der Kirchen A. 1684. geschenckte 100 Thl. darzu kommen seyn. Nachhin ist das schadhaffte an diesen Thurm dann und wann wieder gebessert worden. So ward noch A. 1714. den 26 Junii oben am Mauer-Wercke ein Gerüste gemacht, üm es zu repariren, auch wurden beyde Seiten des Daches nahe am Thurme mit Kalck neu verschmieret, bis zum 22 Julii. Und da beym durchsichtigen die Steile und das Holtz, wo dieselbe eingezapft, die Fäulniß ergriffen, ist man darauf bedacht es noch in diesem 1720. Jahre zu bessern.

§. 5. Von der vorigen Thürme Beschaffenheit, weiß man wenig zu sagen. Es kan aber wol seyn, daß der letztere eine Pyramidal-Forme gehabt, so wie ihn das Kupfer in der Merianischen oder Zeilerischen Topographie bey Beschreibung unserer Stadt præsentiret. A. 1543 hat Heinrich Richter aus Cüstrin einen erbauet. Darinn sofort das Uhr-Werck gebracht worden, und hat selbiger bekommen 210 Fl. Geld, 1. Winsp. Roggen, 10. Tonn. Bier, 2. Seiten Speck und einen Scheffel Erbsen. Das Holtz dazu ist aus den Eichen des Mantelbruchs genommen.

(p) Kirch. Protoc. de A. 1692. und 1694.

nommen. Die Kyhn- oder Fichten-Bäume aber, hat der von Steinbecke zu Uchdorff für Geld überlassen. Damahls ist solcher Thurm oberhalb ohne Mauer-Werck geblieben. (q) Aber A. 1547 da man es eine Rute höher geführet (r) wirds vielleicht complet worden seyn. A. 1564 hat ihn ein Donner-Wetter augezündet, da aber das Volck durch Zutragung vieler Milch freymüthig gelöschet, ist ohn sonderlichen Schaden gedämpfft worden, (s) A. 1597 üm Estomihi hat man den damahligen Thurm zu decken und zum Theil mit Blech zubeschlagen angefangen, welches 156 Rthlr. 22 gr gekostet. Ob es aber der vorgedachte, oder ein gantz ungebaueter gewesen, kan ich nicht sagen!

§. 6. Jedoch üm das Jahr 1621, hat man wieder zum Bau eines neuen schreiten müssen, so daß A. 1622 Peter Graßman der Maurer angefangen, das Dach und die 4 Ercker des alten Thurms auf die helffte abzutragen, der Zimmerman aber hat die Spitze bis aufs unterste Stockwerck abgebrochen, worauf der Maurer den Thurm vollends abgenommen, aber darüber A. 1625 an der üm den 2 Trinitatis Sonntag eingeschlichenen Peste, gestorben. Worauf A. 1626, M. Baltzer der Maurer mit 4 Gesellen in solche Arbeit getreten, und 3 Wochen zugebracht. A. 1627, in der 3ten Trinitat. Woche, hat er wieder angefangen, die Mauer aufm Thurm zuvergleichen, die Platen zu vermauern, und ausserhalb forne herunter die Thurm-Mauer auszubessern, bis in der 8ten Trinitat. Wochen. Der Thurm-Bauer Matthias Ebel hat A. 1625 von Judica bis zur angegangenen Peste gearbeitet. A. 1626 in der Jacobi Woche hat er angefangen den Thurm zurichten, welches bis Catharinæ gewähret, da den 5 Octobr. zwischen 10 und 11 Uhr Mittags der Knopff aufgesetzet worden (t) welcher mit dem Creutze von Kupffer, 30 Pfund gewogen. A. 1627 auf Bartholomäi hat selbiger Bau-Meister angefangen, ihn mit Dielen zubeschlagen bis zum 22 Sept. und A. 1628 auf Trinitatis den Anfang gemacht, ihn mit eichen Spahn zu decken und mit grüner Farbe anzustreichen, so aber nicht völlig zum Stande gekommen, weil dreyer Käyserl. Regimenter Einquartirung in die Neu-Marck es gehindert. Die Bau-Kosten solches Thurms haben 1319 Rthlr. und 6 Pf. ausgetragen, welche Mühe und Kosten doch verlohren gangen, da A. 1658, den 2 Junii Mittwoch nach Pfingsten Nachmittage ein schädliches Gewitter den Thurm samt 5 weitberühmten Glocken und Uhrwercke gäntzlich ruiniret (u).

§. 7. Das Geläute, so sich mit dem Viertel und gantzem Uhre im Thurme befindet, bestehet aus 4. Glocken. Die 2. grössesten haben ihren Ursprung, aus dem, durch Wetter-Schaden zernichtetem Geläute, und folgends aus der grossen Glocken, die A. 1554. im Sommer vorm Schwetschen Thore gegossen und am Marga-

 reten

(q) *Zernitz. annal. MS.* (r) *Angel. Annal. Lib. III. p. 339.* (s) *Angel. l. c. p. 363.* (t) *Streger.* Calend. Anmerck. (u) Siehe 2 Abth. Cap. 5.

ſeten Tage aufgebracht, durch Verwarloſung des Klöppels aber, und was etwa mehr dazu gekommen, A. 1603. gegen Weynachten übel klingend und unbrauchbar geworden: Daher ſie A. 1605. Donnerſt. vor Johannis, Otto Albrecht aus Landsberg an der Warte und Ewert Cammer aus Soldin, vorm Vierrad-Thore, 4. Uhr Nachmittage ümgegoſſen. Man hat dieſelbe Mittwochs nach Johann, ungeachtet ſie 100. wo nicht mehr Centner gewogen, in kurtzer Zeit mit Verwunderung in den Thurm unter dem Geläute gebracht bey Chriſtl. Lob-Geſängen, ſo daß mehrentheils das gemeine Volck, Frauen, Jungfrauen und Mägde ſie häuffig mit Kräntzen gezieret und mit Freuden fortgezogen. Sie hätte (v) füglich die groſſe Johannis-Glocke genandt werden können, gleich wie die vorige St. Marien-Glocke geheiſſen. Beyde ſind nur an den hohen Feſten und bey vornehmen Leichen geläutet worden.

§. 8 Solche Johannis-Glocke hat auch ihre Fata gehabt. Denn weil man am folgenden Tage das Frey-Gras aufgethan, die Erndte auch mit eingefallen, und die angegangene Peſte ſich weiter ausgebreitet, ſo hat ſie bis zum Sonnabend vor Palmarum 1606 unten im Thurm pauſiren müſſen, da ſie allererſt glücklich aufgebracht, und Montags nach Palmarum etliche mahl im Geläute und Klange ſehr wohl gerathen, probiret worden. Ihrer viel aber, die ſie geſehen und dazu beförderlich geweſen, haben das Glück nicht gehabt, ſelbige zu hören, weil ſie die Peſte getödtet. Den 22 April hat man ſie eingeweyhet und beym GOttes-Dienſte zum erſten am Char-Freytage Chriſto zu Ehren bey deſſen Sepultur und darauf folgenden Aufferſtehung geläutet. (vv) Allein es muß dieſelbe, wie es ſcheinet, nach etlichen Jahren wieder verwarloſet und ümgegoſſen worden ſeyn, denn ich finde davon ein Verzeichniß (x) folgender Geſtalt: A. 1618 den 8 Sept. iſt zuerſt angefangen an der groſſen Glocken zu arbeiten: Den 24 iſt ſie mit groſſer Gefahr heraus geſchoſſen, doch GOtt Lob ohn einigen Schaden, den 7 October früh nach 7 Uhr, iſt die neue groſſe Glocke gegoſſen, den 11ten war der 19 p. Trinit. hat man ſie aus dem Lager oder Kaulen gebracht, den 13 in einer Stunde in die Stadt und den Thurm gezogen, den 17 November iſt ſie GOtt Lob in 2 Stunden nemlich von 1 bis 2 Uhr ohn Schaden an ihren Ort gebracht;

§. 9 Als ſolche mit den 4 übrigen Glocken durchs Wetter zernichtet worden, hat man wieder A. 1659 im Julio die verhandenen 2 groſſe Glocken durch Laurent Köferitz Bürgern zu Stettin, und deſſen Sohn Laurentium Bürgern zu Berlin, beyderſeits Glocken-Gieſſern, hieſelbſt gieſſen laſſen, deren die erſte 80 und die andere 50 Centner ſchwer. Anfangs hat man ſie auf den Kirchhof aufgehenckt, nachhin am 18 Julii 1687 in den neuen Thurm aufgewunden und den 24 Julii Dom. 9. p. Trinit.

(v) Siehe *Pontani* Glocken-Predigt. (vv) *Pontan. loc. cit. it. Stregeri* Calender-Anm. (x) *Stregerus.*

9 p. Trinit. beym GOttes-Dienst zum ersten geläutet. Sie gaben einen durchdringenden Klang, und schönen harmonischen Thon; Aber die grösseste bekam A. 1711 einen Riß und übelen Klang, so sich am Pfingst-Montage am Danck-Feste beym Läuten, wegen cessirter Contagion, zu äussern begunte, und ward die Schuld theils dem Klöppel, theils der importunitæt der besoffenen Glocken-Treter gegeben, die sie bey einigen Leich-Bestattungen zu sehr forciret; Nach solcher Zeit ist sie noch etwa bey 3 grossen Leichen und im Weynacht-Feste zum letzten gebrauchet worden.

§. 10 Selbige ward umgegossen A. 1712, den 24 Octob. zu Berlin vom Königlichen Giesser Johann Jacobi und den 1 Dec. Abends 7 Uhr unter Trompeten und Paucken-Schall in diese Stadt und vor dem Kirch-Thurm gebracht, da man folgendes Tages Anstalt machte, sie aufzuwinden; Sie soll etwas mehr als die vorige und 80 Centner am Gewicht haben und mit den Unkosten sich auf 800 Rthlr. belauffen, kömmt aber derselben in Ansehen des reinen und durchdringenden Klanges bey weiten nicht gleich. Auf derselben sind die Nahmen der damahligen 3. Prediger und der Raths-Personen mit diesem Voto zu lesen: SerVet DeVs RegeM & NatVs eIVs VnICVs feLIX VIVat & sVos Ita regat parIter, fIat! Am 4. Advent, da ihrentwegen ein Danck-Fest war, läutete man sie zum ersten mahle zum GOttes-Dienst. Und weil bis in den 4ten Monat keine Leiche mit der gantzen Schule, als dabey sie nur, und am solennen Fest- und Buß-Tagen getreten wird, gewesen, so ward der hochseelige König der erste, dessen Tod sie betrauren und den 8. Mart. 1713, den Anfang dazu machen muste.

§. 11. Nechst diesen beyden Glocken ist diejenige, so A. 1701 den 7 November Johann Heinrich Schmidt zu Stettin durch einen Zusatz vergrössert hat, und wurde sie hier den 11 December selbiges Jahres aufgebracht. Vor ihrer letzten Umgiessung hatte sie nach hiesigem Raths-Gewichte 5 Centner und 27 Pfund. Am 18. Decemb. Dom. 4. Adv. predigte der Herr Inspect. Wittscheibe durch Veranlassung derselben, über den 5. Vers, 1. Tim. IV, und trug daraus vor: **Eine rechtmäßige Heiligung der Glocken**, danckete anbey für bisher von GOtt gegebenes und erhaltenes Geläute. Diese umgegossene Glocke, so vor langen Jahren am Gerichts-Berge gefunden seyn soll, hat nach vorhin zweymahliger Umgiessung immer einen schrecklichen Klang behalten, bis endlich einer von den alten BurgerMeistern sie **Schabbaw** genandt und zur Feuer-Glocke im Rathhause verordnet (y). Da aber das Gewitter den Thurm niedergeschlagen, hat man sie zum

(y) *Pontani* Glocken-Predigt.

zum Schlag-Uhre ins kleine Thürmchen gehenckt/ üm die Stunden zu melden, bis sie A. 1691 den 7 Febr. auch in den grossen Thurm gebracht und am Sonntage Septuages. zum ordentlichen GOttes-Dienst mit gezogen worden.

§. 12. Auch ward A. 1691 den 7 Febr. das Uhr auf den Thurm gebracht und itzt gedachte Schabbaw vom 25 Febr. bis zum 1 Iul. A. 1698 dazu gebrauchet, weil die im Junio vom Stettinischen Glocken-Giesser verfertigte Schelle, so von gar hellen Klange ist, nachhin und bis daher die Stunden anzeiget. Weil aber das Uhr eine Zeither etwas wandelbahr gewesen, so hat es der hiesige Uhrmacher A. 1720 vom 8 Jun. bis zum 10. Aug. mit einem Perpendicul repariret, auch ist in solcher Zeit eine neue Uhr Cammer verfertiget worden.

§. 13. Was endlich die 4te als Cymbel-Glocke betrifft, so ist sie zwar klein, aber des Klanges wegen nicht zu verbessern. Sie meldet die Viertel Stunden/ wird zu den Bet-Stunden und Bestatung der geringsten Leichen, und Sonn- und Fest-Tages, wenn man zur Predigt läuten wil, desgleichen wenn die Epistel vorm Altar gelesen wird, daher man sie die Epistel-Glocke nennet, allein gezogen, auch an den Werckel-Tagen von Michael, bis Mar. Lichtm: frühe üm 4 Uhr und Abends üm 8 Uhr, von beyden Küstern Wöchentlich eins üm das andere geläutet.

Und dis sey genung von der Marien-Kirche, von ihren Thürmen, Uhrwercke und Glocken. Was vom eingegangenen Bein-Hause, das am Thurme, nach den grossen Thüren erbauet war, und denen A. 1711. theils neu gemachten, theils ausgebesserten Kirchen-Schrancken zu sagen, hätte sich füglicher im 10. Cap. anmercken lassen.

Das 16. Capitel.

Von der Kloster-Kirche und dem dazu gehörigen Kirchhofe und Kloster-Gebäuden.

§. 1.

VOn der Haupt-Kirche kommen wir zur Kloster-Kirche, weil sie nechst derselben das vornehmste der geistlichen Gebäude ist. Sie ist unten in der Stadt unweit der Mauer erbauet, gegen den Morgen mit einer Chor-Haube, gegen Abend aber mit einem Giebel und mit 13. grossen Fenstern versehen. Ihr Länge hält mehr als 80. in die Breite 16. Ellen in sich, daher sie in der Mitten ohne Pfeiler, ungeachtet daß das Gewölbe zimlich hoch. Die Nord-Seite, in dero Mitte ein Eingang, hat nichts vor sich als die Kirchhoff-Mauer: So auch stehet sie gegen Morgen und Abend frey; Aber die Mittags-Seite ist mit lauter Klösterlichen Gebäuden verbauet, so daß zwischen denselben und ihr, nur ein Platz etwa 28. Ellen lang und auch so breit bleibet, itzt der Schul-Hoff genannt, in dessen Centro ein Brunn ist. An der Abend-Seite, wo die Kirche 2 Thüren neben einander hat, ist hart an der Kirche und so hoch wie dieselbe ist im Dache und Gewölbe, noch ein Theil

aufgeführet; so vor zur Kirchen gehöret, 12. Schritte breit und 18. lang nach dem Mittage zu mit einem Giebel, an und auf welchen ein durchsichtig steinernes Thürmchen mit Ziegel-Dache, darinn der gemeinen Sage nach, ein Glöcklein von Silber oder gar feinem Metall gewesen. Zu solchem angebaueten Gebäude, darinn nun die 2. Schul-Auditoria ober einander angefertiget, hat man aus der Kirche und folgends auch zu dem Thürmchen eingehen können.

§. 2. Das Alter dieser Kirchen ist etwa zu erkennen aus dem Diplomate des Camminischen Bischoffs Jaromari, Krafft dessen er den hier gewesenen Augustinern, Eremiten und München des schwartzen Klosters Concession gegeben, diese Kirche samt dem Kloster zu erbauen, es lautet also: *Jaromarus Dei Gr. Ecclesiæ Caminensis electus, confirmatus, universis Christi fidelibus, ad quos præsens scriptum pervenerit, Salutem & sinceram in Domino Charitatem. Cum ad honorem Dei & profectum Ecclesiæ promovendum pariter & augendum, quilibet fidelis debeat intendere, Nos, qui cæteris in hoc mundo plus aliquid accepisse cernimur, divinam laudem & animarum salutem debemus præ aliis amplius procurare; Noverit igitur Charitas singulorum, quod Nos dilectis in Christo Filiis, Generali & cæteris Prioribus & Fratribus Presbyteris Eremitis Ordinis S. Augustini, tenore præsentium indulsimus & indulgemus Domum de Novo in Civitate Königsberg, quæ infra limites nostræ Diœceseos est situata, construere & fundare, & bona qualibet à fidelibus oblata acceptare vel etiam denariis propriis s. pecunia comparare sine præjudicio juris alieni. Ratum & gratum habentes, si in loco præfato ab ipsis fratribus Domus, in qua in divinis officiis, vigiliis ac orationibus ipsi Fratres, Omnipotenti Deo devotius famulentur, jam nunc fundata est & instaurata. Præterea Priori ejusdem Domus, qui nunc est, & qui in posterum ibidem juxta sæpe dictorum Fratrum Ordinationem institutus fuerit, specialem gratiam facimus, ut idem locus Deo cooperante magis pullulare valeat, quod in nostra Diœcesi vice nostra, confessiones audire & pœnitentias injungere valeat per triennium, dum tamen fideles, qui causa devotionis ad ipsum Priorem recurrerint, proprios Sacerdotes non evitent. Nihilominus indulgemus dicto Priori & Fratribus suis, quibus Dominus gratiam contulerit prædicandi populo verbum Dei pronunciare. Cæterum ratas & gratas habemus indulgentias à ceteris venerabilibus Archiepiscopis & Episcopis Domini & Ordini prædictis piè & misericorditer indultas. Insuper devotionem singulorum in Christo monemus, hortamur & rogamus, quatenus secundum facultates suas quisque fidelis eidem plantationi novellæ in remedium suorum peccatorum manus porrigat adjutrices.*

jutrices. Datum in Germin. Ao. 1290. feria secunda post ascensionem Dni. nostri Jesu Christi.

§. 3. Aus dieser Schrifft erhellet zur Gnüge, daß unser Kloster, und die dazu gehörige Kirche, diesem Bischoffe ihren Ursprung und Wachsthum zu dancken haben, indem er nicht nur ihre fundation concediret, sondern auch jederman ermuntert, hülffliche Hand zu dero Erbauung zu reichen, und den Leuten, üm sie desto besser dazu anzufrischen, Ablaß ertheilet, über dis auch einem so genandten Priori, der sich mit etlichen München hier eingefunden, vergonnt, daß er anstat des Bischoffs Beichte hören, Ablaß geben, Busse auferlegen und samt seinen Fratribus oder Mönchen, wenn sie dazu capabel, predigen möchten, welche Concession auch dessen Unter-Bischoff Petrus, eod. Anno ihnen ertheilet. Daß also dieser Prior den Löse-Schlüssel mehr zugebrauchen Macht gehabt als die Plebani, so nach jenes Culmischen Bischoffs Gesetzen, nicht alle Sünden vergeben, sondern die Leute in vielen Fällen an den Bischof verweisen musten, besage dieser Verse:

Qui facit incestum, deflorans aut homicida,
Sacrilegus, patris percussor vel sodomita,
Transgressor voti, perjurus sortilegusque
Et mentita fides, faciens incendia, prolis
Oppressor, blasphemus, hæreticus, omnis adulter,
Cum bruto cariens, Judæa sive paganâ.
Aut cum Commatre seu nata spirituali,
Conjugis in mortem machinans sacris & abutans.
His simul usuram jungas publicam vel occultam.
Pontificem super his semper devotus adibis. (z).

§. 4. Jedoch auch andere Bischöffe haben durch Verleyhung ihres Ablasses und Concedirung der Wallfahrten nach unserer Kloster-Kirche, deroselben und des Klosters Bau befordert, als Rudolphus Archiepiscopus Saltzburg: und Conradus Laventin. Episcop. welche Domui Fratrum Ordin. August. hieselbst, indulgentz gegeben, Dat. Erford. 1290 idus Maji: Welches unser Bisch. Jaromarus ratihabiret datum Stargard 1290. Domin: qua cantat: Ad te levavi. Dann hat auch Henricus Bischoff zu Regenspurg allen, die zu diesem Kloster Andachts halber kommen oder hülffliche Hand reichen würden, 6 Wochen Ablaß geschencket, dat. Regensburg A. 1290. Ferner hat Frater Bonifacius Bosoniensis Ecclesiæ Episcopiis indulgentz verliehen 40 Tage & Karenam unam, dat. Regensburg Anno eodem. Dergleichen Freygebigkeit hat der Ertz-Bischoff zu Magdeburg Ericus auch spühren lassen und des Jaromari Successor Henricus, hat

(z) Hartkn. P. K. H. 1. B. Cap. 4. p. 211. sqq.

hat sich nicht nur gegen unsern Augustinern auf gleiche Weise gnädig erwiesen, sondern hat auch vergont / daß sie in ihrer Kirchen Leichen begraben möchten, doch nicht solche, die im Bann gestorben. Dat. Stettin Die Agathæ Ao. secundo Pontificatus ejus oder A. 1301. Weiter hat Frater Albertus, Episcopus Ibunensis A. 1338 in vigilia Thom. Apost. allen welche auf die hohen Feste, Ostern, Pfingsten und Weynachten, hier erscheinen oder nur den Kloster Kirchhoff ümher gehen würden, für die Gläubige und Verstorbene zu beten, 6 Wochen Ablaß verordnet. Letztlich hat A. 1340 Bischoff Ludewig zu Brandenburg, denen, so zu dieser Kirchen Allmosen geben oder Andachts halber zu derselben kommen möchten, Ablaß gegeben 4. Wochen & unam Karenam. Das Wort Carena, aliis Carina & Carentena kommt her, entweder vom teutschen Kaar, d. i. Abtrag, Satisfactio pro pœna, oder â carendo, ein Fasten auf gewisse Tage allein mit Brod und Wasser (a) und ist ein dergleichen barbarisches Latein wie das Wort Karistia i. e. theure Zeit, welches oben im 10. Cap. vorkam.

§. 5. Es haben sichs aber auch die hiesigen Münche selbst sehr sauer werden lassen, durch ihre Betteley, mit Verheissung des Himmels, und Befreyung der Seelen aus dem Feg-Feuer und der Höllen, üm sich und ihr Kloster in Flor zu bringen. Und weil man auch im Pabstthumben Leuten den falschen Wahn beygebracht, daß in den Klöstern die Seeligkeit der Seelen gewiß zu erhalten, so beliebten auch wol Fürstliche Persohnen das Kloster-Leben und schenckten reichlich Gold und Güter, wie etwa jener Hertzog von Lothringen und Braband Henricus, der A. 1141. gestorben. (b). Und stehet zu glauben, daß unsere Augustiner auch nicht faul gewesen, wann sie einen solchen Zug zu thun Gelegenheit gehabt, welches etwa aus folgenden, da sie von Churf. Ottone Bavaro das Dorff Reichenfelde, nach sich gezogen, zu sehen ist: *In nomine Christi Amen. Nos Otto DEI Gr. Brandenburg. Marchio, Sacr. Rom. Imperii Archicamerarius Comes Palatinus Rheni & Bavariæ Dux. Recognoscimus publice per presentes quod ob honorem & reverentiam omnipotentis Dei, gloriose sue genetricis Virginis Marie & omnium Sanctorum, nec non ob ingen. & perennem memoriam magnificorum Principum Marchionum Brandenburgens. prædecessorum nostrorum ac heredum & Successorum nostrorum, animarum memoriam & remedium Salutare, appropriavimus, dedimus, donavimus, appropriamus damus & solemni donatione donamus in his scriptis, honorabilibus & religiosis Priori & Conventui Fratrum heremitarum*

(a) Calvin. *medul. Lexic. jurid* & Dentzler. *in Clav. ling. lat. sub voce Carena Conf.* Wildvogel. *Chronoscop. legal. p. m. 100.* (b) Molani *militiam Sacr. Duc. Brabant. p. m. 96.*

rum Monasterii beati Augustini in Oppido nostro Königisbergh Caminen. Diœcesis Curiam Rickenfeldt prope dictum oppidum Königsberg cum pratis pascuis pladibus & cum antiquis aquarum decursibus, cum agris cultis & incultis, cum lignis dictis Camyl, cum rubetis vulgariter nuncupatis Burstruk usq; ad limites stagni seu laci Crimo & Mantenyze, nec non usq; ad fluviorum medium nunc vulgariter dictorum Mantelflied & Roreke cum viis & inviis cum omnibus juribus gratiis commodis utilibus fructibus usu fructibus proventibus reditibus ac pertinentiis singulis & universis quocunq; (nomine censeantur) nec non cum supremo & infimo judicio in curia & limitibus ipsius in campis ex altera parte usq; ad fines & districtiones qva proprie dicuntur Kranes werder inclusive & presertim ab omni Servitio (dextrii) strenui Betekinus & Henningus Plotze patrui, nostri fideles de bona & mera liberalitate ad se receperunt & in villam Cregenik ipsorum in recompensam posuerunt. Quam quidem Curiam dictus Prior & Conventus pro quadringentis Marc. Vinconens. denariorum emerunt ab eisdem. Et sicut predicti Betekinus & Henningus Plotze patrui dictam curiam ambo tenuerunt & possiderunt in antea justo proprietatis titulo tenendam habendam & perpetuis temporibus absq; omni impedimento pacate & quiete possidendam. Idcirco omne privilegium aliis super prefatam curiam per nos aut per nostros predecessores datum & concessum revocamus, cassamus & annihilamus. Ceterum predictus Prior & Conventus qui sunt, aut qui pro tempore fuerunt in memoriam omnium Parentum nostrorum defunctorum ac Successorum nostrorum, Marchionum Brandenburgensium servabit & servare curabit quatuor vicibus in anno solennem memoriam pro defunctis cum vigiliis & missarum solemniis ac si presens funus adesset & misse predicte debent celebrari ad altare beate Virginis Marie in choro Monasterii - - - - deputatum & fundatum illis diebus ut pramitti super in dictas renunciantes pro nobis & nostris heredibus ac nostris aliis Successoribus omni juri seu - - - - quod vel qua nobis in dicta curia & suis pertinentils prenotatis competunt vel competere poterunt - - - - in (futurum.) In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum, præsentibus strenuis Wedegone de Wedel de Uchtenhagen milite, Henric. de Schulenburg, Ottone Mörner nostre curia Judice, ac Johanne de Schepelitz Praposito de Schusen Prothonotario nostro cum cæteris pluribus fide dignis. Dat. Konigisbergh Ao. Dni. M. CCC. Septuagesimo secundo fer. 3. ante diem Palmarum.

§. 6: Doch sie verschmäheten auch nicht schlechtere Gaben, nahmen willig Geld und Geldes-Werth, und versprachen wol dafür zu thun, was ihnen unmög- lich

lich. So schenckten diesen Kloster-Brüdern die von Sydowen 220. Marc zu einer jährlichen Messe pro reqvie animarum. A. 1407. gab Hr. Joh. Lutzelo dem hiesigen Rath 300. Marc Stetinischer Müntze, üm mit den Alter-Leuten der Tuchmacher und Gewandschneider zu besorgen, GOtt zu Lobe, seiner lieben Mutter und allen seinen lieben Heiligen und allen Christen-Seelen zu Trost und zu Mehrung GOttes Gnade allen innigen liebsten Leuten mit 2. Spenden im Jahr von 20. Marc, den armen Leuten in dieser Stadt also, Des ersten Montags in der Fasten mit einer Tonnen Herings des besten, daß man gebe jeglichen Armen Menschen 1. Hering und 1. Pfenning Brod, wenn aber die Armuth alle bedacht, er sey Haus-Arm, oder wo er in der Stadt sey, und noch was übrig, daß die Alter-Leute es den Kloster-Brüdern hieselbst geben könten, so solten sie dafür halten Vigilie und Seel-Messe an demselben Tage und bitten für alle die, so dieser Stadt Vorsteher gewesen, im Rath, Gerichte oder Alter-Leute in den Gülden. Die andere Spende solten sie geben am guten Donnerstage mit Semmeln und Bier und jeglichem Menschen geben 1. Semmel von 1. Vinckenogen, und einen Becher Biers, und so was überbliebe und die Alter-Leute des zu Rathe würden und es GOtt in ihr Hertz sendete, so möchten sie das geben den Closter-Jungfern zu Zehden in ihr Siech-Haus, da sie ihre Siech-Mägde speisen, damit GOtt die Stadt Königsberg und ihre Nachkömmelinge in seiner Gnade stärcken möge. Wir mercken hier den Ungelehrten zum besten an, daß das Wort **Spende** oder **Spendiren** so von den geistlichen Opffern öffentlicher Allmosen, und von der milden Austheilung anderer Gaben, gebrauchet wird, herkomme vom Wörtlein σπένδομαι, so bey den 70. Dolmetschern von den Tranck-Opffern in H. Schrifft Alt. Testaments vorkömmt. A. 1458. wurden diesen München von wegen Burg-M. Joh. Botterfelds 4. Marc jährliche Rente vermacht wie im 13. Cap. §. 24. schon angeführet. A. 1459. vermachte ihnen und ihren Kloster Conrad Rißko Laicus im Testamente 25. Marc. Und Burg-M. Henrich Berkow A. 1486. jährlich 1. Winsp. Rocken-Pacht (c). Auch solten vermöge des Legati de A. 1495. an diesen Augustinern nach der Borcharbischen Tode, von einer gewissen Summa 4. Marc Renten fallen. A. 1433. die Pet. & Paul. schenckten ihnen des verstorbenen Georg v. Waldows Freunde, das beste seiner Pferde, dafür sie sich verpflichteten, jährlich 4. mahl ewige Seel-Messen und Vigilien zu halten, sein Wapen und Schild in der Kloster-Kirche aufzuhencken, auch seinen Nahmen ins Buch der ewigen Gedächtnisse zu schreiben, und dessen alle Sonntage von der Cantzel zu gedencken. Die Ewigkeit solcher verheissenen Seel-Messen aber hat niche lange dauren wollen, weil sie von der Zeit kaum hundert Jahr hier bleiben können.

§. 7. Durch was Gelegenheit diese Ordens-Leute weggekommen, soll im

R 3 14. §.

(c) Siehe I. Abtheil. 26. Cap.

14. §. dieses Cap. gesaget werden. Seit dem sie nun diesen Ort verlassen, ist auch die Kirche eine geraume Zeit wüste gestanden, bis daß A. 1582. im Julio neue Stühle darinn gesetzet und sie vom damahligen Inspect. M. Otto Zandern d. 13. ejusd: durch eine Predigt zum GOttes-Dienst eingeweyhet worden, mit dieser Anordnung, daß künfftig die Leichen Predigten darinn möchten gehalten werden (d). A. 1591. ward dieselbe, weil sie wieder etwas baufällig worden, ausgebessert und im Martio mit neuen Fenstern versehen durch die Freygebigkeit einiger von Adel, des Raths und der Bürgerschafft, wie auch der Land-Prediger dieses Creyses und der Hr. Inspect. Pontanus hat auf seine Kosten über die 2. Thüren, die Fenster machen lassen, davon das kleine runde Fenster nach der Zeit vermauret worden (e). Derselbe hat auch damahls veranstaltet, daß nebst den Leichen-Predigten die Apostel-Feste und der letzte Tag der hohen Feste, in dieser Kirche begangen würden, und ist am Oster-Dienstage selbiges Jahres zum Beschluß der Oster-Feyer die erste Predigt darinn gehalten (f)

§. 8. A. 1596, da das Kirch-Dach nach der Nord-Seite umgedeckt und man in derselben einige Felder mit Figuren und Bildern zu zieren begunte, ließ im Junio Hr. Matthäus Schilling, Past. zu Stresow in Pomm. im ersten Felde zur rechten Hand den grossen Christophorum mahlen und bezahlete den Kalck / Maurer- und Mahler-Arbeit mit 6. Rthlr. und Hr. Pontanus und dessen Ehe-Frau Anna Bährs gaben 5. Rthlr. daß im andern Felde, meditatio quatuor novissimorum gemahlet ward. Ein Jahr vorher, hatte die hier wohnende Fr. Cathar. v. Pfuel Hn. Hans v. Sidow auf Gosso/ Wittwe am 24. Octob. den Altar dieser Kirchen bekleidet daß man also A. 1599. am 3ten Weynachts-Feyertage zum erstenmahle Messe oder Abendmahl unter 36. Persohnen, dabey gehalten, und von der Zeit an den ordentlichen GOttes-Dienst darinn bestellet, bis A. 1654. da sie wieder baufällig worden und über 20. Jahr wüste gestanden.

§. 9. Am 4ten August. 1679. da Hr. Joh. Schönau und M. Martin Schmidt Vorsteher der Kloster-Kirchen waren, fing man wieder an mit Zuschub Christlicher Hertzen durch Zimmer-Leute und Maurer dieselbe zu repariren. Christoph Karra der Maurer besserte das zerrissene Gewölbe, fassete die ausgewichene Mauren mit Anckern und weissete sie inwendig ab, welches er A. 1680. vollendete; Das Sparr-Werck aber ward zum Stande gebracht den 15. May selbiges Jahres; Worauf am 1. Junii oder Pfingst-Dienstage die Einweyhung vom Herrn Inspect. Wittscheiben, vermittelst einer Predigt über 1. Reg. VIII. v. 27. - 36. inclusive solenniter geschahe, und wurde bey diesem Actu wieder zum ersten gespielet,

(d) *Angel. Annal. Lib. III. p. 391.* (e) *Angel. l. c. p. 406. it.* Königsberg. Kloster- und Kirchen-Buch. (f) *Ibidem.*

spielet, das vom Orgel-Bauer Wilcken rectificirte Positiv, so Hr. Pontanus A. 1604. angeschaffet, nachhin aber lange unfertig gestanden. Von der Zeit an, ist auch an den Buß-Tagen in dieser Kirche geprediget worden, bis zum Herbst 1707, da es schien, als sey sie im Gewölbe wieder brüchig worden; Doch hat man bis daher und noch itzt einige darinn copuliret, einige Sechs-Wöcherinnen eingesegnet, auch einige Stand-Reden bey Leichen gehalten. A. 1716. ward denen, nach der Eroberung Stralsund, am 10. Januar hier einqvartierte 800. Schwedisch. National Trouppen vom 12. Jan. bis zum 17. Febr. erlaubet, Sonntags 2 mahl darinn Predigt und täglich früh 8. Uhr und Abends 4. Uhr Bet-Stunden, auch Beicht und Abendmahl darinn zu halten, worauf ihnen der Saal im Rath Hause dazu assigniret ward. Die A. 1708. auf der Nord Seite angebrachte Stützen, beginnen zu faulen, und die Kirche dürffte noch hundert Jahr und länger dergleichen Stützen entbehren können.

§. 10. Des itzigen Kirchhofes zu gedencken, so ists ein Garte gewesen, und unbekannt, wie ein Theil dessen an den hiesigen Land-Reuter und Heyde-Knechte gekommen, die es zum Garten gemacht (*g*) und etliche Jahre inne gehabt. Der grösseste Platz aber des Gartes nebst zugehörigem Theile, ist Hans Lohneisen, sonst Hensel Weydemann genannt, und seinen Erben von der hohen Obrigkeit vor langer Zeit verschrieben gewesen. Allein A. 1588. hat gedachter Lohneisen nach gütlicher Unterhandlung seinen Garten, wie auch der Land-Reuter Thomas Kresse, was er von Garten-Werck mit dabey gehabt, abgetreten. Denn nachdem die auf Befehl des hochseel. Churfürsten Johann Georgen, von der Cüstrinischen Regierung verordneten Commisarii, Hr. Dan. von Strauß auf Hohenkränich, Herr Caspar Berger, Churf. Brandenb. Cammer-Meister zu Cüstrin, Hr. Joach. Birnbaum Burg-M. zu Bärwalde, und der hiesige Inspector Pontanus A. 1587. d. 14. Jul. ihn besichtigten und eine Relation abstatteten, so erging von gedachter Regierung A. 1588. den 27. April an Melch. Bergern, Zöllnern hieselbst Befehl, solchen Ort der gemeinen Stadt zum Begräbniß anzuweisen, der es denn bewerckstelligte den 29. ejusd. Montags nach Jubilat. in Beyseyn Hn. Pontani, und der Herren Bürger-Meister Christoph Göbels, Marcus Zernitzen, Andreas Brewitzen, und Hn. Joh. Fridrichs Diac. wie auch einiger Raths-Herren als M. Joh. Rosenthals, Clemens Matthiasen, David Süßkochs, und Thomas Kressen, Notarii.

§. 11. Nachdem solches geschehen, hat man am 7. May angefangen erstlich die Scheide-Mauer nach Hensels Garten, und folgens die Mauer bey der Land-Reuterey ümher zu ziehen, so theils an den Mäurer Paul Möllern, der eine Ruthe ümsonst

(*g*) *Angel. Annal. p.* 400. *it.* Königsb. Kloster- und Kirchen-B. und Pontan. Einweyhungs-Pr. des Neuen Begräbn.

umsonst gemacht, theils an Hans Lehmannen verdungen worden. Was einige aus dem Rath, der Bürgerschafft und Gewercken, darzu gegeben, ist im Kloster- un Kirchen Buche verzeichnet. So bald solche Mauren fertig gewesen, hat Hr. M. Pontanus am 13 May Montags nach Rogate in Præsentz des Raths und einer grossen Gemeine von Bürgerschafft und andern, welche in einer Christl. Procession aus der Pfarr-Kirchen unter Klang und Gesang / zwischen Meyen und auf grünem Grase dahin gegangen, den Ort eingeweihet und das **Begräbniß zum heil Grabe** genandt (*b*). Die erste Leiche so dort den 23. May begraben, ist Joach. Engel gewesen.

§. 12. Es wird nicht schaden, hiebey zu gedencken, der seltzsamen Ceremonien im Bapstthum in Einweyhung neuer Begräbnisse oder Kirchhöfe, da man (1) mitten auf denselben ein groß höltzern Creutz aufgerichtet, auch eins in allen 4. Winckeln und vor jedem einen höltzernen Pfahl eingeschlagen. (2) Hat hierauf der Wey-Bischof neben seinen Zugeordneten Pfaffen die Litaney, wie sie im Bapstthum gebräuchlich, zu singen angefangen und zu allerley verstorbenen Heiligen gebetet mit dem Ora pro nobis, du heil. Mutter Maria, du lieber St. Peter rc. bitte für uns. (3) Hat er Saltz und Wasser geweyhet, und den gantzen Kirchhoff unterm Räuchwercke damit besprenget / wie auch die Creutze und vor jedem auf dem Pfahl 3 Wachs-Kertzen gesteckt, üm den verstorbenen Seelen den Weg zum Himmel zu weisen. (4) Haben inzwischen die Pfaffen samt der Schule die 7 Buß-Psalmen gesungen und vor jedem Creutze besondere Collecte gelesen. Endlich hat der Weyh-Bischoff übers Volck den Seegen gesprochen und für die Seelen der Verstorbenen eine Messe gehalten.

§. 13. Dergleichen Ceremonien aber bedarffs wol nicht, weil Einweyhen eigentlich nichts anders ist, als den Anfang des Gebrauchs machen, und was vorhin im Mißbrauch gewesen, wieder zum vorigen Stande und Wesen, ordentlich bringen, welches auch mit diesem unsern Kirchhofe gedachter massen A. 1588 geschehen, da denn auch auf denselben eine Cantzel erbauet, welche A. 1597 und 98, gebessert und angestrichen worden, von welcher man zu den Zeiten Hn. Pontani bisweilen die Leichen- und Apostel-Predigten gehalten (*i*). Wie derselbe samt andern Kirchhöfen fein rein und das Vieh davon abzuhalten bey Straffe verbothen, kan unter andern in der Visitations-Ordnung gelesen werden, dawider aber ist nicht selten gehandelt wird. A. 1714 im Augusti, wurden dieses Kirchhoffs-Mauren oben ümher mit Mauer- und Holsteinen gebessert, weil es aber nicht dauerhafft gemacht gewesen, so hat in diesem 1720 Jahr solches vom 25 Jun. bis zum 9 Jul. von neuen geschehen müssen.

§. 14. Aber

(*b*) *Pontan.* Einw. Pred. über das 23. Cap. 1. B. Mos. *it.* Kirchen-Buch *de Anno* 1588. (*i*) *Pontan. l. c.* und Kloster- und Kirchen-B.

§. 14. Aber genung hievon. Denn weil vorhin gesagt/ wenn etwa das Closter fundiret und wie es in Flor gebracht; So wollen wir noch kürtzlich bemercken die damit vorgegangene Veränderungen, und was die Mönche veranlasset solches zu verlassen. Dieses letztere geschahe also: Da Herr Marggraf Johannes A. 1536. seine Regierung über die Neu Marck antrat, und am Abend Fab. Sebast. hier zu Königsberg ankam, üm Tages darauf von hiesigen Einwohnern und der gantzen Landschafft die Huldigung zu nehmen, so erschracken unsere Augustiner ob seiner Ankunfft, in Ansehen, daß derselbe ein Feind der Päbstischen Abgötterey: Und da sie besorgten es möchte schlechte Tractamente vor ihnen hinfort geben, so resolvirten sie zur Flucht, und nahmen, wie von hier/ also auch aus ihrem Dorffe Reichenfelde, wo die Maria Miraculosa darnach man häuffig gewallfarthet, noch vorhanden, das beste, was sie nur ergreiffen konten, mit sich (*k*).

§. 15. Wer damahls das Directorium gehabt und welches die Oberen in diesen Kloster gewesen, kan man so genau nicht wissen. Unweit Reichenfelde sollen noch Rudera eines Schlosses seyn, wo ein Abt residiret der seine Gärten und Weinberge gehabt. Ob dem also, und er bloß daselbst über die Kirche und des auswerts gegen den Morgen angebaueten, aber tempore des Amts-Hauptmanns von Grumko, demolirten Sacrarii oder Capelchens unser lieben Frauen, und dasige Clericos die Aufsicht, oder auch zugleich über unser Closter gehabt, daran zweiffele ich.

§. 16. Sonst scheinets als hätte es nur jederzeit ein Prior dirigiret. A. 1318, da die Augustiner zwischen ihrem Curia oder Hofe Reichenfelde und der hiesigen Stadt, wegen der Gräntz-Streitigkeiten Richtigkeit traffen, waren die Häupter des Kloster-Convents: Johann Wahle Lesemeister und Vicarius des Provincialis, Petrus Putzerlin Prior, Johann Eiche Sub-Prior und Michael Pfeil Sacrista, Dat. am Sonntage nach der Heil. drey Könige. A. 1433. Freytags nach Luciæ, der Heil. Jungf. die Fratres des Klosters, wegen 10. ausgezahlete Reinische Gülden vom Greiffenhagischen Raths-Personen sich gegen dem hiesigen Rath, so mit intressirt war, erkläreten, selbige Schadloß zu halten, und zur Versicherung dessen ihnen ihre Güter/ so sie in und ausser der Stadt hatten, nemlich Reichenfelde und Wedel in dero Hand versetzeten, so thaten solches vor sich und dem gantzen Augustiner-Convente, Hr. Ambrosius Bredenfeld, Prior, und Hr. Johann Godeke Sub-Prior. Was für welche A. 1490. gewesen, ist aus folgenden zu sehen, da sich der hiesige Rath erkläret: Wy hebben gegunt vor uns unde unse Nakömelinge den werdigen Heren/ Hn. Johann Collberg Vicarius/ Herr Ambros. Bredenvelt Prior und gemeynen Brödern hier syme Closter und ören Nakömelingen eyne Porten to makende dorch des Closters Mure dorch ören Kohl-Gahrden van dem nygen Huse/ vor deme

(*k*) *Angel. Annal. Lib. III. p. 324.*

Dorwege in dat Strateken achter Pawel Crüger ꝛc. Ihren Titul betreffend, so schrieben sie sich: Wy Bröder des Closters to Königsberg in der Nigen-Marck im Stichte to Cammin, Bröder der Einsiedler Orden Sunte Augustin. Im Siegel und Wapen führeten sie einen Leuen, etwas im Munde haltende, üm und unter welchen 3. bellende Hunde, wies scheinet, als wolten Sie ihm den Raub abnehmen. Uber dem Leuen der Königs-Kopff als unser Stadt-Wapen, zwischen 2. Sternen. Die Umschrifft des Siegels ist unleserlich.

§. 17. So hat mir auch niemand sagen können, was für eine Bewandniß es mit dem Kloster nach dem Abzug der Münche gehabt, und wie es, oder ein Theil davon an Joh. Humpolten Churfürstl. Brandenb. Trabanten gekommen. Vermuthlich ists per donationem an ihn oder seinen Vorfahren geschehen, oder sie haben zur Zeit der Noth eine Summe Geldes dafür zur Stadt besten vorgeschossen. So viel kan man sagen, daß er noch 1592. d. 21. Mart. Herr davon gewesen, gestalt es selbiges Tages Hr. Bm. Paul Zimmermann und Hr. Bm. Göbel nebst andern Mitverordneten, auf Unterhandlung Hn. Cammer Meister Bergers zu Cüstrin, der Kirchen und gemeiner Stadt zum Besten üm 90. Rthlr. abgekaufft. Als er den Kauff nachgehends nicht halten wollen, mit Vorgeben, es wären die Keller unter den Kloster nicht mit behandelt worden, so hat man ihm noch am 18. Aug. 25. Rthlr. welche die Pfarr-Kirche gezahlet, nachgeschossen. Worauf er nach ausgestelltem Churfürstl. Consens, so ungern er auch gewolt, acquiesciren müssen (*l*).

§. 18. A. 1558. ward aus dem Kloster auf Anstifften des Inspect. Doct. Petri Prætorii, ein Hospital gemacht, und brachte man die armen Leute aus den Hospitalien S. Nicolai und S. Spiritus da hinein, (*m*). Es sind auch bis auf das 1685. Jahr arme Leute darinn unterhalten worden. A. 1605. zur Zeit des pestilenzialischen Sterbens, ward das Siech-Haus hieher gelegt und bekamen die Krancken darinn ihre Pflege (*n*). A. 1619. und 1620. verordnete der Magistrat dasjenige Closter-Gebäude, so der Stadt-Mauer am nechsten, und mit einem doppelten Ziegel-Dache versehen, zum Begienen-Hause zu machen, so, daß darinn die Begienen-Stube mit 3. Fenstern auch 18. Cammern, und noch eine Mieths-Stube seyn möchten, dessen Unkosten sich auf 198. Thlr. 18. Gr. 9. Pf. belauffen. Mit dem Begienen aber dieses Orts ists, so viel ich weiß, schon vor 30. Jahren dazu gekommen, daß nur der blosse Nahme davon übrig ist. Zweiffels ohne ists ein altes und gutes Gestiffte gewesen, da man fromme Wittwen, auch wol alte ehrbahre Jungfrauen aufgenommen, daß sie zum Dienste und Pflege der Krancken in der Stadt gebrauchet worden und dafür in solchem Gestiffte ihren Genuß an

(*l*) *V.* Königsb. Kloft. und Kirch. B. (*m*) *Angel. Annal. p. 357.* (*n*) *Pontan.* kurtz. Bericht, was zu Königsberg zur Sterbens-Zeit für ein Zustand gewesen.

an gewissen Gerechtigkeiten und Freyheiten gehabt. A. 1524. war Jacob Damnitz ihr Vorsteher; Auch ist zum Begienen-Hause ein besonderes geistl. Gestiffte gewesen (o). Erasmus saget von denen Begienen: Es sey diese Gesellschafft, medium genus inter Monachas & Laicas, so man nicht eigentlich zu den Nonnen, auch nicht zu den weltlichen Personen zehlen könne (p). Unser vorgedachtes Begienen-Haus wird nun an schlechte Leute vermiethet, das ehemahlige alte baufällige aber auf dem Kytze unweit dem Kloster, so der Pfarr-Kirche zugehöret, ist A. 1621. Montags nach Johan. Bapt. Greg. Menoen mit allen Freyheiten üm 300. Meißenisch. Gülden oder 212. Thlr. 12. Gr. verkaufft üm das Geld zum Thurm-Bau anzuwenden.

§. 19. Einige Kloster-Gebäude sind A. 1697. und 98. theils zu der Diaconorum, theils zur Schulen und dero Collegen Wohnungen angefertiget (q). Bis auf solche Zeit hatten die Schuster und Schneider, und zwar dort, wo dem Rectori seine Stuben, Cammern und Küche angewiesen, 2. Stuben inne, dahin sie ihre krancke Gesellen zur Pflege bringen konten. Der Diaconorum Häuser, fing man A. 1697. im Martio an zu bauen und wurden A. 1698. den 1. Decemb. eingewyhet. Sonst ists notabel, daß, da man also dis Augustiner-Kloster wieder den Geistlichen gewidmet derjenige der zuerst und ein Viertel-Jahr eher denn die übrigen, solches bezogen, gleichen Nahmen geführet. Wie und warüm auch A. 1710. die Hospital-Leute von S. Johann. in der alten Kloster-Stuben (über welche der Korn-Boden und die noch immer an Leute von schlechter Condition vermiethet wird) einqvartieret worden, wird in der 2. Abtheil. Cap. 11. berühret werden.

Das 17. Capitel.

Von dem, was in dieser Kloster-Kirche zu bemercken ist.

§. 1.

DAs innere dieser Kirche bestehet in folgenden: Einmahl ist hier, der aus der grossen Kirche vor 26. Jahren aufgerichtete Altar, dessen wie oben (r) gedacht, so wegen seiner Schnitz- und Mahler-Arbeit und Vergüldung rahr und kostbar ist, und auf jedweder Seite drey Flügel hat, darauf Christi Empfängniß, Geburth, Leiden und Tod 2c. gebildet, üm solche Geschichte nach damahliger Art im Babstthum, und Forderung der Feste und Jahres Zeiten zu præsentiren. Im obersten Reviere in der Mitten præsentiret sich mit dem Kindlein JEsu auf den Armen die Jfr. Maria zwischen 2. H. Frauen-Bildern in Lebens-Grösse, deren

(o) Siehe oben Cap. 13. (p) *In Colloqv. de funere Conf. Arnold. Montani Annot. in Colloqv. Erasm. & Calvin. Medul. Lexic. jur. sub voce Begard & Beguinar. it.* das *Reale* Staats und Zeitungs-Lex. *p.* 177. (q) Kloster- und Kirchen-B. (r) Cap. XIII. §. 2.

die, zur Rechten gekrönet und mit fliegenden Haaren in der Rechten ein blosses Schwerdt hält, die zur Lincken aber trägt in der Lincken einen Kelch worinn ein Creutz. Uber dem Kinde JEsus halten 2. Engel eine Crone; Zween andere, der Jfr. Marien zur Seiten, wie auch zwey zu dero Füssen, reichen dem JEsus-Kindlein Obst zu. Jm untersten Revier sitzet die Mutter JEsu mit dem Kindlein auf dem Schoosse, neben welchen ein Engel auf dem Positiv, der andere auf der Lauten spielet, und der dritte vor ihr knyende, reichet eine Traube hinauf. Zu ihrer Rechten sitzet Joh. der Täuffer haltende das Lamm GOttes, mit der Rechten zeiget er auf das Kind JEsum: Zu ihrer Lincken aber sitzet eine H. Frau, in dero Rechten ein geöffnetes Buch, die Lincke indessen, strecket sie geöffnet von sich, gleich als forderte sie Allmosen, auch ist die Hand also gemachet, daß sie hat können beweget und gezogen werden. Jn denen 2. forderstẽn Altars-Flügeln stehen die 12. Apostel, so, daß in jedwedem 3. oben, und so viel unten gestellet sind. Sonst ist über dem Altar am Gewölbe befestiget der gecreutzigte JEsus von Holtz, in Lebens-Grösse, so schon vormahls in dieser Kirchen erhöhet gewesen.

§. 2. Derjenige Altar, so vor Alters hier gestanden, und itzt nach seiner Remotion zur Seiten des vorgedachten Altars an der Wand aufgesetzet stehet, hat 2. Flügel und ist eben nicht kostbar. Jn der Mitte stehet die Jungfr. Maria mit dem Kindlein JEsus geschnitzt, so auch zu dero Rechten der Ritter St. Gürgen und zur Lincken eine gekrönte Jungfrau, welches vielleicht die Königliche Princessin seyn soll, welche dieser Ritter nach der Papisten Meinung von einem grossen Drachen bey Silea in der Provintz Lybien befreyet und denselben getödtet hat (s). Auf dem rechten Flügel der öbersten Helffte ist eine heilige Gesellschafft von Frauen- und Manns-Persohnen und unter solchen die Maria in Königlichem Ornat abgemahlet; auf der untersten Helffte sind zwey Frauen gebildet. Am lincken Flügel im öbersten Revier, ist ein entblätterter Baum, an dessen Stamm zwischen den Zweigen der Heyland, gleich als am Creutze, gehefftet, und auf den Zweigen stecken und hencken viel entblößte Menschen mit jämmerlichen Gesichtern und Wunden daraus das Blut häuffig fliesset: Unten ist eine Person im Bischöfflichen Habit und hält einen Bischoffs-Stab in der Hand, gegen welcher ein Frauens-Bild gemahlet, in den Händen haltende ein gethürmtes Gebäude und wird vielleicht die erste den H. Adalbertum bedeuten, so ein Bischöff und Märtyrer A. 997. gewesen seyn soll (t), die andere aber die H. Hedewig, so auf heilige Stifftungen viel gewandt und zu dem Ende mit einer Kirche auf der Hand gemahlet wird, ist eines Hertzogs Tochter gewesen und an der Schwindsucht A. 1243. gestorben, A. 1267. aber vom Pabst Clement.

(s) Diese Päbstische Historie oder Fabel kan man unter andern lesen beym *Dresser de Dieb. Fest. p. 78. sq.* und in den *Allegorien Molleri p. m. 72.* (t) Hartkn. Pr. K. H. p. 13. sqq. u. Becman. Anm. vom Bißthum Lebuß.

Clement. IV. canonisiret worden und wird in Schlesien und Pohlen sehr veneriret. Dieser Altar hat mit seinem steinern Tische etliche Schritte weiter in die Kirche hinein gestanden; Da aber zu dem itzigen ein neuer Tisch gemauert werden müssen, hat man ihn weiter hinaus gesetzet.

§. 3. Damahls hat man auch das alte Schüler-Chor abgebrochen, welches A. 1595. da Joach. Bölbicke und Matth. Fins Vorsteher gewesen, hinter dem Altar erbauet und am Himmelfarts-Feste Nachmitt. bey einer Figural-Music vom Hn. Insp. Pontano mit einer Predigt, wobey die Herren Capelläne, Michael Fuchs und Johann Friderich die Collecten gesungen, eingeweyhet worden (u). Dahingegen hat man an dessen stat, dem Altar gegen über, das neue Chor erbauet, und darauf gesetzet das Orgel-Werck, so vom Hn. D. Sim. Ursino Prof. Theol. Inspectore zu Franckfurt, durch Erbschafft an Hn. Burg-M. Krügern gekommen, dem es unsere Marien-Kirche abgekaufft und einige Jahre zu ihrem Gebrauch gehabt. Man hat es aber nachdem schon A. 1680. vom 15. Februar. bis Pfingsten eine Reparation dabey geschehen, von neuen wieder ausgemustert und mit einem Rück-Positive vermehret.

§. 4. Die in dieser Orgel befindliche Register sind folgende: Und zwar im Ober-Wercke 1) Principal, hat 4. Fuß. 2) Quinta Dene, 8. F. 3) Octav. 2. F. 4) Gems-Horn 2. F. 5) Mixtur, bestehend aus dreyfachen Pfeiffen. 6) Trompet 8. F. Im Rück-Positive aber sind: 1) Principal von 2. Fuß. 2) Octave 1. F. 3) Groß Gedackt 8. F. 4) Klein Gedackt 4. F. 5) Quinte 1. halb F. 6) Cymbel mit gedoppelten Pfeiffen. 7) Tremulant. Wie die üm das Jahr 1497. hier befindliche Orgel beschaffen gewesen, ist etlicher massen aus dem 13. Cap. §. 17. zu sehen.

§. 5. Noch sind hier 2 kleine Chöre, unweit dem Altare, gegen einander auf höltzern Pfeilern. Dasjenige, so an der Mittags-Seite, bey der Thüre, wo man aus der alten Kloster-Stuben zur Kirche eingehet, ist etwa vor 16. Jahren erbauet. Auf selbiger Seite ist noch eine Thüre gewesen, derjenigen gegen über, welche nach dem Kirchhoffe zu ist, durch welche man über den itzigen Schulhoff aus den Kloster-Gebäuden eingegangen. In solcher Gegend muß oben, bald am Gewölbe ein Chor oder Orgel gewesen seyn, dahin man über denen an der Kirchen erbaueten Cellen gehen können, weil man daselbst einen vermauerten Durchgang, fast in der Form eines Thor-Weges, und wie Balcken durch die Mauer gegangen, sehen kan. Einige Schritte niedriger, weiter nach dem Altare hinauf, siehet man wieder eine vermauerte kleine Thüre, zu welcher man aus denen, nahe an der Kirchen erbaueten Kloster-Gebäuden, und von den obersten Cellen, einen Eingang gehabt.

(u) Kloster- und Kirchen-Buch.

§. 6. An dem ersteren Orte ist bey letzterer Reparation und Abweissung dieser Kirchen, der Heyland mit der Welt-Kugel abgemahlet worden, darunter diese Worte: Das ist das ewige Leben ꝛc. Joh. XVII. v. 3. Etwas weiter hinunter lieset man diese Verse:

> Sacra domus, lætare legens, erepta ruinâ
> Olim lapsuram penitus, modo cerne refectam,
> Usuræ sic structuræ benedicat Jova,
> En faciem nitipam! fortunæ flore mitescat.
> Vis splendere simul, Fac fiat corde nitente:
> Sic nitor in nitido splendescat corpore dignus.

Zur rechten dieser Zeilen stehet D. Mart. Luther, zur Lincken Philip. Melanchton, und unter selbigen auf demjenigen Platze, der die Mannes- und Frauen-Stühle von einander scheidet, die Cantzel, welche weiß angestrichen, so, daß auf dero 8. Ecken ein gelbfärbichter Zepter, und zwischen denenselben die Felder mit blauen Blum-Wercke bemahlet.

§. 7. Den lateinischen Versen gegen über, neben der Kirch-Thür, stehet der Raths-Stuhl für 9. Personen und vor demselben so viel Gerichts-Stühle, an dessen Lehne folgende Tugenden gebildet: Der Glaube, die Hoffnung, die Liebe, die Gerechtigkeit, die Klugheit, die Tapfferkeit, Mäßigkeit, Gedult und Gottesfurcht. Im übrigen sind die gesamten Stühle A. 1693. ausser dem Raths-Stuhle neu gemachet, und bey ihrer Versetzung dergestalt rangiret worden, daß man beym Eingang der Kirchen durch die gedoppelte Thüre unter der Orgel auf einen breiten Gang bis zum Altar gerade hinauf gehen und ein jeder füglich zu seinem Stande kommen kan.

§. 8. Im vorigen Cap. §. 4. und 6 ward gedacht, wie unsere Augustiner Freyheit bekommen in dieser Kirche Leichen begraben zu lassen, und wie des von Waldow Schild und Wapen darinn aufgehenckt worden, daher zu glauben, daß noch andere conditionirte Leichen mehr, auch dero Epitaphia und Insignia hieher werden gesetzet worden seyn; Aber in Zeit von 36 Jahren sind hier keine begraben als der letzt verstorbene Provisor dieser Kirchen, Hr. Dav. Schrocke, dessen Ehefr. Maria Thieln wie auch einige ihrer Kinder, auch dann Frau Dor. Elis. Schindlerin, die A. 1681. mens. maj. auf der Vestung Driesen von Hn. Joh. Schindlern weyland Stück Hauptm. und Frau Elis. Hartingen gebohren, A. 1708. den 6. Feb. an Aug. Rehrbergen Schol. Sub-Rect. verheyrathet, aber zum grossen Leidwesen seiner und der beyden Kinder Johan. Soph. und Dor. Cath. Elisabeth, d. 23. Jul. 1711. am hitzigen Fieber verschieden, und auch Hn. Diac. Schrammen Töchterl. Anna Dorothea so 1715 im Mart. gestorben; Man findet itziger Zeit gar keine Epitaphia

Epitaphia noch Leichen-Steine in dieser Kirche, allein das hab ich gefunden, daß A. 1591. Christoph Andreas, aus dem Closter einen Leichen-Stein für 5 Rthlr. 20. Gr. erkaufft.

Das 18. Capitel.

Von den übrigen Kirchen oder Capellen in, oder bey dieser Stadt.

§. 1.

Nechst der Marien- und Kloster-Kirche sind noch in der Stadt erbauet gewesen die Capellen oder Kirchen zum H. Geist und S. Nicolai, und bey jedweder ein Hospital, von welchen aber fast nichts mehr übrig als ihre Benennung, und aus der letzten das höltzerne Bild des heil. Nicolai, welches in der Kasten-Stube zu sehen ist. Diese Kirche hat ihren Ort gehabt zur Lincken des Vierrade Thores, gleich beym Eingange in die Nicolai-Gasse, Ihr Alter ist unbekannt. Wie ich dafür halte, wird sie nicht über 30. Jahr jünger seyn als die Stadt, weil sie schon zu Anfang des 14. Seculi A. 1312. erbauet gewesen, da Henr. de Lyppenis und dessen Ehe-Frau am Tage Fab. & Sebast. dieser Nicolai- oder Marien- und H. Geist-Kirche 2. Talent vermacht, wie oben Cap. 10. angeführet worden.

§. 2. A. 1352. stellete der Rath samt der Bürgerschafft 2 Messen an, deren eine auf dem Altar S. Spiritus, die andere auf dem Altar gedachter Nicolai-Capellen zu halten, worinn der Herr-Meister Herm. de Wereberge consentiret und es bestätiget hat mit dem Siegel des Hauses Röricke, darauf das Ordens-Creutz mit den Worten: S. Curiæ Röricke, dat. Königsberg 1352. A. 1400. nahm das Gewerck der Tuchmacher an jährlich 12. und ein halb Marc Winckenogen zu S. Nicolai Vicarie zu geben, wegen der Walck-Mühle, wie wir oben (v) gemeldet haben. A. 1407. in Vigil. Ioh. Bapt. vermachte Johann Beulin mit den Alt-Meistern der Tuchmacher, die, wie es scheint, das jus Patronatus über diese Capelle gehabt, zu Vermehrung des GOttes-Dienstes in derselben 60. Marc Stettinischer denariorum und jährliche Einkünffte, darüber der Rath das jus Patronatus haben sollen, und Joh. Winckler, Bischoff Nicolai Vicarius, confirmiret den Rath deswegen Dat. Soldin 1408. A. 1459. fer. quint. in octava videl. corporis Christi SS. vermachte Conrad Risko ad Structuram dieser Capelle 5. Marc und den Armen selbiges Hospitals 5 Marc gleich zu theilen (vv). So vermacheten auch A. 1470. so wol zum Aufnehmen dieser Kirchen, als auch des dabey gelegenen Hospitals etwas, ein Raths-Herr Jacob Krüger und dessen Ehe-Frau wovon ich den kurtzen Auszug des Documents beyfügen will: Wy Borge-Meister unde Rathmannen bekennen tom Rade so oversten Vorstender des GOdes-Huses S. Nicolaus-Capellen und des Elenden Huses darby gelegen/ und vor die armen elendigen Lüde bestätiget / det wy

(v) *Vid. I. Abth. Cap. III. §. 17.* (vv) *Vid.* das alte Rath-H. *Protoc.*

wy unsem lewen Metseten des Rades Jacob Krögern und Gerden siner ehrlicken Hus-Fruen verlehen hebben 48. Marc Zinse up Renke / jährlich up S. Mertens-Dag / von Curt Dabernitzen tu Rosiin / Jacob Schwartenhold tum Retorp und Jasper von der Marwitz to Berensfelde / na lude erer Briefe dar ewer gegeben / met Fründschafft oder met Recht intomahnen / alldewiel die beyde lewen: Wenn aber Jacob Cröger und Gerde verscheden / so sall so fort die 48. Marc Zinse met dem Höfft-Stuck wedder kamen an uns / so det die Helffte als 24 Marc an det Elenden-Hus den armen Lüden / darinn jährlicken met to spiesen und to holdende / unde die andere 24 Marck an unse Stadt fallen / davor wollen wy Rathmanne dit vorgesagte unse Godes-Hus unde det elende Hus met den armen Lüden / darinn sie det vorschrevene Geld unde alles wat der vorher von frommen guden jungen Lüden to bescheden wird / beschütten unde beschirmen unde verwachten / GOtt to Love 2c. Dat. Dienstag nach Lichtmessen.

§. 3. Vor 34. Jahren waren noch die Mauren und fast das meiste von dieser Nicolai-Kirchen zu sehen; Aber damahls hat man angefangen solche abzubrechen und die Steine zu andern Gebäuden anzuwenden, daher daselbst ein wüster Ort und kaum die Grund-Steine noch davon zu sehen. Der dazu gehörige GOttes-Acker / wie einige dieses Orts sagen wollen, soll nahe vor dem Vierrade-Thore derjenige Platz seyn, beym Eingange der Renne-Bahn / wo das Rühlische Vorwerck sich anhebet: Man hat auch A. 1703. bey Grabung eines Kellers unter selbigem Meyer-oder Schäfer-Hause, verschiedene Todten-Cörper gefunden, so zum Theil mit ihren Sargen nicht gantz verweset gewesen.

§. 4. Welches die H. Geist-Kirche gewesen und wo sie mit ihrem Hospitale gestanden, darüber ist man bisher im Zweiffel gewesen. Hr. M. Andr. Angelus sagt, (x) Es sey die H. Geist wie auch Nicolai-Kirche mit dazu gehörigen Hospitalien A. 1558. auf Einrathen des Inspect. Prætorii, an Bürger verkaufft und zu Wohn-Häuser gemacht, welches auch seine Richtigkeit hat. Denn es haben mir alte Leute gesagt, daß in der Nicolai-Kirchen ein Seiler gewohnet, der aber wegen rückgängiger Nahrung wieder ausgezogen. Weil auch nicht weit vom Schwetschen Thore ein Bürger-Haus so vor seiner Erweiterung, ja noch itzt, Spuren einer Capelle zeiget, weils nach Art der Capellen gemauret und gewölbet und einen Giebel von Feld-und Mauer-Steinen hat, ich auch selbst A. 1688. geschnitzte heil. Bilder darinn gesehen, und überdis ein glaubwürdiger Mann gefunden, daß die Heil. Geist-Kirche nicht weit von der Jüden-Gasse erbauet, so muß solches Haus unfehlbar dieselbe Kirche gewesen seyn.

§. 5. Solches beglaubt des Magistrats Geständniß (y) da er de dato 1499. "fer. 6. post omn. Sanctor. also schreibt: Notum nobis, Dat wy Borger-Meister und Rathmanne, alle Verdel-Jahr schuldig unde plichtig syn, dem Hospital des Hilgen Geistes to ewigen Tyden uth der Schwetschen Möle 7. Schepel Roggen, darvor, dath sy uns vam hilgen Geistes Have, to dem Stadt-Have eyn Parth "unde Ruhm gegunt hebben. Da nun gedachtes Haus, darinn itzt der Schmidt Goldbeck

(x) *In Annal. Lib. III. p. 357.* (y) Siehe das *Protoc. cit.*

Goldbeck wohnet, und dessen Revier, mit dem Stadt- oder Raths-Hofe gräntzet und besage ietzt angeführter Worte, der Rath vom H. Geistes Hofe zum Stadt-Hoff ein Theil bekommen, so ist der Zweiffel gehoben.

§. 6. Einige haben die Kloster- oder Augustiner-Kirche dafür ausgegeben, denen auch die offt allegirte Topographie folget, wie das Kupffer-Blat von Königsberg klärlich zeiget; Aber es ist irrig und falsch. Denn die Kloster-Kirche ist nimmer verkaufft, noch ein Bürger-Haus geworden, wie die Heil. Geist-Kirche. Zudem so führet diese in alten Documenten mehrentheils den Nahmen einer Capelle, dafür aber die Kloster-Kirche nicht ausgegeben werden kan, weil sie ein grosses Gebäude auch beständig bis auf diese Stunde, die Kloster- oder Augustiner Kirche genennet worden, welches auch das hiesige Kloster- oder Kirchen-Buch durchgehends thut. Der Irrthum, wie ich muthmasse muß daher kommen seyn, daß, weil das Hospital von der Heil. Geist-Kirche A. 1558. und A. 1559. ins Kloster verleget (z), die armen Leute aus demselben dahin verwiesen worden und sie im Kloster noch immer den Nahmen der Hospital-Leute zum Heil. Geist behalten, man gemeynet, es müsse nun auch die Kirche, bey welcher sie wohneten, die Heil. Geist-Kirche heissen.

§. 7. Wenn man diese Capelle zu bauen angefangen, solches ist so schwer zu determiniren, als wenn man sagen soll, an welchen Tage sie ein geistlich Gebäude zu seyn aufgehöret. Ich glaube, daß sie bald nach Erbauung der Stadt ihren Anfang genommen. A. 1310. überliessen diesem Domui S. Spiritus, Henrich und Henning Ploste, um ihre und ihrer Eltern Seeligkeit zu befördern, für 6. Talent Brandenb. Müntze, 9. Cor Rocken so sie durch ein Erb-Recht besassen, jährlich zu heben, in molendino proximo quando itur ad novam civitatem (dadurch ich die Schwetsche Mühle verstehe) Dat. in vigil. Sim. & Judæ. Wie Heinr. de Lyppenis A. 1312. etwas an diese Capelle vermacht und auf derselben Altar A. 1352. eine Messe verordnet worden, haben wir im 1. und 2. §. dieses Cap. angeführet. A. 1355. haben hiesige Consules dem Vicario oder Capellan zum H. Geist 6. Pfund jährl. Einkommens geschenckt, um dafür täglich eine Messe zu halten. Und A. 1459. hat Conradus Risco ad structuram der Capelle 5. Marc vermacht.

§. 8. Daß diese Capelle seine Einkünffte gehabt, stehet zu glauben. So haben wir oben (a) angemerckt, wie die Draussen-Mühle darzu gehöret, und glaube, daß es von derselben zu verstehen, wann im alten Raths-Protoc. dieses gelesen wird: Notum est nobis, Dat dy Rath ys" ens worden Old unde Nyge, dat dy hilge Gehst, in dy Kreft-Möle alle" jar hefft XXVIII. schepel Roghen. Und eben daselbst heist es: Notum"

T no-

(z) V. die General-Kirch. Visit. de A. 1580. (a) Cap. III. §. 16. p. 25.

„nobis, quod A. Mo. CCCCo. XLIV. fer. 6. ante Thome Apost. nos Consules „civitat. Königsberg computavimus cum Provisoribus Capelle S. Spiritus, & „manemus ipsis obligati à LXXX. marc. Was endlich auch A. 1444. von einem gewissen Legato des Priesters dieser Kirchen, so bis dahin Vicarius derselben geheissen, verschrieben und wie ihm Hoffnung zu einer eigenen Wohnung bey solcher Kirche, gemacht worden, kan unten im 26. Cap. §. 2. gelesen werden.

§. 9. Sonsten scheint es wol, daß nachdem man das Hospital zum H. Geist aufgehoben und dessen Buden A. 1559. und 1560. verkaufft (b) es auch darauf mit der Kirche selbst zur secularisirung gekommen seyn werde. Und halte ich dafür, daß es von derselben zu verstehen, wenn gesaget wird (c) daß E. Rath Hans Riterden sein Wohnhauß der Heil. Geist genannt A. 1592, d. 18. Jan. für gute Bezahlung, gerichtlich abgetreten. Und so viel von den Kirchen und Capellen in dieser Stadt.

§. 10. **Ausserhalb sind noch die Georg- und Johannis-Capellen mit ihren Kirch-Höfen.** Die erste ist vor dem Bernekowschen Thore, von einer Ziegelsteinernen Mauer, so grössern Theils A. 1715. im Sept. und Oct. A. 1716. und endlich 1722. im Aug. und Septemb. mit dem Thorwege neu aufgeführet, und dem dortigen Hospital-Hause und Garten ümgeben. In derselben wird jährlich am George-Tage, oder üm solche Zeit des Freytags, vom Hrn. Inspectore über Joh. XV, 1-8. geprediget: da denn die Hospitaliten die Capelle und dero Eingang mit Meyen bestecken, und darneben den im Pabstthume geschnitzten Ritter Georg zu Pferde, mit bekräntzten Haupte von Violen, Mertz- oder anderen Blumen, setzen. Die Helffte der Capelle, wo Altar und Cantzel, ist gewölbet und das Dach gegen den Morgen mit einer Chor-Haube erbauet, und hat Conrad. Risco, dessen vorhin gedacht, auch zu dieser Capelle 5. Marc A. 1459. vermacht.

§. 11. A. 1681. da Johann Schönau, Gerichts-Adsess. Vorsteher derselben war, ist sie renoviret und ausgebessert. A. 1703. d. 30. Jun. Sonnab. Vormittage, fiel bey gantz stillem Wetter der Giebel herunter und zog das gesamte Sparr-Werck mit, welches alles in den 3. folgenden Jahren wieder mit einen steinernen Giebel erbauet, auch ein neuer Boden über die Helffte, so nicht gewölbet, geleget worden. Das neue Sparr-Werck ward aufgebracht A. 1704. d. 13. und 14. Jun., das Dach aber vollkommen geleget, so auch Knopff und Fahne aufgesetzet d. 9. Jul. 1706. worinn damahliger Hr. Inspector eine Schrifft gelegt, samt einigen Müntz-Sorten unsers der Zeit regierenden Königes Frider. I. nemlich ein 16, 8, und 2. gr. Stück, mit den übrigen Stür-

(b) Siehe Cap. 26. §. 3. *Confer. & §. 4. huj. Cap.* (c) Siehe das Gerichts-*Protoc. ad an. 1592.*

Stücken der gantz kleinen Landes-Müntze. Nachdem man auch damahls die Giebel-Seite auswerts abgeputzet hatte, so ward A. 1714. dieselbe rings umher also renoviret.

§. 12. Der Anfang ihrer Erbauung ist unbekannt, und kan man aus der alten Zeit weiter nichts davon sagen, als daß A. 1370. die Rathmanne, eine Vicarie in solcher Capelle gestifftet, so daß der Capellan zu S. George, alle Tage pro salute fidelium eine Messe halten möchte, worzu der Heer-Meister Herman Wereberg seinen Consens also gegeben: Wy Bruder Herman van Werebergh des Ordens des hilgen Huses des Hospitals Sünte Johannis to Jerusalem syn mene Gebedir yn Sassen, yn der Marcke, yn Wentlande und yn Pomeren. Bekennen yn dissem Breve, dat mid Rade unde Vollbort Bruder Berndes von Camentz Commendurs tu dem Rörecken und der gemenen Brudir dasülves und Herr Merten Molners Perners tu Königsbergh und der gemenen Brudir darsülves hebben angesehn welere Begehrung und ynnigen Gebede dy de Wysen Lüde de Rathmanne vom Könnygsberge to uns hebben gehat und ok dat Ghodesdenst gemehret werde, so hebbe wy en verlöwet unde verlöwen yn dissem Brive dat Se schullen buwen and maken eyne ewige Vicarie in der Capellen to Sente Jürgens vor der Stadt to Könygsbergh und dy Ratmanne schullen dy Vicarie ewiglichen verlyen als dicke als sy loß wert, ok schal dy Vicarius dem Perner to Konygsbergh gehorsam syn yn allen Stücken als ander Vicarii als dat byschreven recht ut wieset: Vort mehr dat dy Perner nenen Schaden nehme, se hebben dy Rathmanne van Könygsbergh van uns und van unsem gekofft vor eyn Marc Brandenburgs Sülwers dy uns betahlt syn und de wy vort gelecht hebben in Nothdorfft des Huses Roreken Eyn Pund Geldes nyger Brandenburgs Pennyge, dy wy bewieset in dem holtyns to Wildenbruk Und dat Pund Geldes schal die Perner to Konygsbergh ewiglen upbören alle Jar tu Sente Mertens Dage. Des to Eynem so hebbe wy Bruder Herman van Werbergh vorbenamt, unse ingesegel und Bruder Berndes van Camentz Commendurs to dem Roreken an dessen Bref, dy gewen na Ghodes Bort M. Jar, CCC. Jar, yn deme LXX Jare, yn dem Dage, als die hilgen Aposteln gedelet worden. Dieses Gestiffte hat Bisch. Philip zu Camin in selbigen Jahre bestätiget, dessen Zeugen gewesen die damahlige Raths-Glieder, als: Henr. Motelo, Tideric Töllner, Nicol. Berlin, Tideric Mus, Petze Hatzebach, Nicol. Wessel, Joh. Lüdecken, Henning Wittstock, Simon de Fugger, Jacob Grunitze.

§. 13. A. 1486. confirmirete der Camminische Bischoff Benedictus, die Rath-Manne über die ewige Vicarie in der George Capelle, so durch dero

„Vorfahren und vormahlige Bürgerschafft gestifftet, so, daß sie das Jus Patronatus haben, der Stadt-Schreiber aber (Syndicus vel Protonotarius) „und kein ander Vicarius seyn möchte, damit derselbe als ein literatus, der „Stadt desto redlichere Dienste thue, auch den Cathol. Glauben wider die „Kätzer schützen helffe, worinn er sonst ermüden möchte, wenn er keinen be„sondern Genieß zu hoffen hätte: Daher er die Vicarie, cum omnibus Au„gmentis & summis capitalibus & immobilibus datis & dandis haben solle. „Doch diese Bischöffliche Gnade ward dem Rathe und Secretario mit dem „Bedinge conferiret, daß Sie (1) täglich die Antiphonam: Salve Regina &c. „in der Pfarr-Kirchen zu Ehren der Jungfr. Marien singen, (2) in selbiger „Kirche Wöchentlich feriæ quinta oder singulis feriis quintis vor der Mittags„Mahlzeit eine Stationem publicam zu Lobe des heilsamen Sacraments des „Leibes Christi anstellen solten, dabey des Plebani oder Pfarren seine Capel„läne Vicarii, Substituti und alle Clerici oder Geistliche mit gebührenden Ce„remonien, brennenden Kertzen, Läutung der Glocken - - - schuldigem Kir„chen-Dienste und Gesange sich finden müsten. Allein er gab auch diese Ver„heissung, daß alle, sowol Weibl. als Männliches Geschlechts, die solcher ab„gesungenen Antiphonæ, wie auch der beschriebenen Station beywohnen, oder „etwas darzu geben und sich bußfertig erweisen würden, von dem Schatze der „Barmhertzigkeit GOttes 40. Tage Indulgentz, Ablaß und Vergebung der „Sünden hoffen konten ꝛc. Dat. Stettin, 1486. Mens. Decemb. A. 1490. „Die Luciæ Virg. confirmirete derselbe Bischoff, Johann Schwanen wegen „der Vicarie Georgii, und nach Abgang dessen consentirete er A. 1492. daß „der folgende Stadt-Schreiber gleichfals Vicarius seyn möge.

§. 14. Allein was im vorigen §. vom Vicariat des Stadt-Schreibers gesagt worden, wird, wie mich deucht, nicht von der Vicarie S. Georgii vorm Thore, sondern von einer solches Nahmens, die etwa in einer kleinen Capellen der Pfarr-Kirchen gewesen, zu verstehen und daher oben zum 13. Cap. zu ziehen seyn. Denn in einem Documente de Dato Königsb. d. 11. Jan. 1529. darinn die Rath-Männer vorstellen, wie daß sie, wegen der in dieser Stadt häuffig vorkommenden Gerichts-Handlungen, eines expediten und gelehrten Secretarii benöthiget, halten sie bey Bisch. Erasmo an, daß zudem, was er wegen der Vicaria Georgii geniesset, noch ein Beneficium geleget werde, denn unter andern schreiben sie also: Est apud nos in Ecclesia Parochiali simplex be„neficium in honorem S. Sebast. & Fabiani in Capella S. Georgii fundatum, „quod quidem Johannes Schwane Utr. Jur. Doct. prout nunc jure possidet, cum „jus Patronatus pleno jure ad nos pertinet, ejusdem beneficii reditus annua„les ad officium nostri Syndicatus & ut doctiorem haberemus annecti incor-

porari-

porarique perpetere dignum duximus. Worinn Bischoff Erasmus consentiret hat. Dat. Colberg 1529. d. 18. Jan. Es wird diß noch klärer, wenn man aus dem Protocol des hiesigen Rath-Hauses dargegen hält, da es heist: Notum nobis, Dat die werdige hochgelehrte Herre Er Johann Schwane, " Vicedominus Caminen, gegunt hefft unsen Stadtschriuer Errn Johann Ghetiken sine vicaria in unser Pharkerken, tho Sunte Gürgen Altars fundiret, " tho officirende und to belesende, darvor schall hee alle Jar bören tho Mantall " von den Kotzten und Husenern 4. gülden Geld, 6. Schepel Hawer und 22. " Hüner. Actum in sede Magistr. coram toto Consulatu, Ao. M. D. XV, sexta post Cathedra Petri, darby u. öwer ys gewest, Ern Magist. Gregor. " Schweidt Laurent. Gherke u. Bart. Schwaue Priester und Clerike.

§. 15. Sonst hat mir ein gewisser Mann sagen wollen, als wenn die jährlichen Einkünffte zu der A. 1370. gestiffteten Vicarie in der Georg-Capelle vorm Thore, hätten genommen werden sollen, von den Husen aus Schönefliesse, welche Churfürst Ludewig der Röm. dem hiesigen Rath geschencket. Ob dem also, weiß ich nicht; Indessen wil das Document der Churfürstl. Donation communiciren. Noverint universi quod nos Ludov. Romanus " D.G. Brand. March. pensantes meram felicitatis constantiam discretorum Vi- " rorum Consulum Civitatis nostræ Königsberg Nobis exhibitam efficaciter & " impensam eidem dedimus donavimus & solenni Donatione præsentibus dona- " mus proprietatem undecim frustorum cum dimidio annui census, siti in Cen- " su mansorum oppidi in Schowenflet, quæ quidam Henningius dictus Bunte- " nagel à Nobis in phædum possidet sive tenet, sic, quod prædicta undecim " frusta cum dimidio dare, vendere vel legare poterunt locis piis vel aliis per- " sonis ecclesiasticis aut secularibus, seu in usus placidos convertere, pro ut " ipsis melius vel convenientius videbitur expedire, renunciantes solenniter " pro Nobis, nostris hæredibus & Successoribus omni juri, Actioni & Consve- " tudini, quod vel quæ Nobis in præmissis undecim frustis cum dimidio hacte- " nus competebant aut competere possent aliqualiter in futurum. In cujus " rei evidentiam Sigillum nostrum præsentibus est appensum. Testes sunt " strenui Viri Hasso de Uchtenhagen, noster Capitaneus, Hasso de Valcken- " borg, de Wedele &c. Königb. A. 1353."

§. 16. Der Altar in dieser George-Kirchen ist noch aus dem Bapstthum und schlecht. Mitten in demselben stehet der Ritter Georg, darnach ein gekröntes Frauen-Bild und ein Bischoff von Bildhauer-Arbeit. In den Flügeln ist das Mahlerwerck gering. Wie A. 1715. durch ein Donner-Wetter solche Jungfräuliche Statua hinunter in die Kirche geworffen, kan in der 2. Abtheil. Cap. 5. §. 13. gelesen werden. Sonsten ist in dieser Kirche nichts son-

derliches zu sehen, ausser ein paar kleine Crucifixe und zur Rechten des Altars ein Täflein, darauf der gecreutzigte JEsus, und unten auf der rechten Seite, die aufgerichtete Schlange Mosis und er selbst mit denen Israeliten, dabey die Worte Johann. III. Wie Moses in der Wüsten eine Schlange , , , haben. Und Galat. 1. v. 4. Christus hat sich selbst gegeben für unsere Sünde rc. Zur Lincken ist der auferstandene JEsus nebst seinem Grabe, Tod und Satan unter seinen Füssen mit der Unterschrifft aus Johann am XI. v. 25. u. 26. Ich bin die Auferstehung rc.

§. 17. **Die andere Capelle oder Kirche vor der Stadt** und zwar vor dem Schwetschen Thore, ist von ihrem Hospitale und einen Plancken-Zaun umgeben, und hat vormahls die Kirche zu S. Gertrud geheissen, welches eine zu der Zeit und noch itzt. im Pabstthume bekandte Schutz-Heilige ist, so eine Frantzösische Prinzeßin von Nivelle, dero Vater Pipinus, die Mutter aber Ittha geheissen, und beym Könige Dogoberto in Franckr. wol angesehen gewesen seyn soll: der sie an eines Hertzogs von Austrasien Printzen vermählen wollen; Allein sie habe beliebet GOtt in der Einsamkeit zu dienen, daher auch ein Kloster erbauet, und mit der Mutter sich hinein begeben. Nachdem Sie darinn 14. Jahr Aebtißin gewesen, sey sie A. 644. im 30. Jahre ihres Alters gestorben (*d*). Man pfleget diese H. Jungfrau abzubilden mit vielen Mäusen umgeben, weil die alten Weiber im Pabstthum dafür gehalten und also gelehret worden, daß die Jfr. Gertrud, Ratzen, Mäuse und anderes Ungezieffer vertreibe, wenn man sie anruffe.

§. 18. Beym Eingang des Sydowschen Lust-Gartens am Schwetschen Thore auf den Platz, den man den Stadthoff genannt, soll ein Jungfer-Kloster, wie mir iemand gesagt, so zu dieser Capelle gehöret, gewesen seyn, welches fast die Rudera, so man noch davon gesehen, beglauben solten, zum wenigsten muß das Gebäude, wie aus dem Fundamente zu schliessen, was importiret haben. Indessen ists gewiß, daß gleich Anfangs bey der Capelle ein Hospital gewesen, und beyderseits nun vor 313. Jahren vom hiesigen Magistrat mit Concession des Johanniter Heer-Meisters gestifftet worden. Was ich davon aus dem befleckt und zerlöcherten Pergament-Briefe lesen können, ist folgendes: „ Wy Bruder Reymar v. Güntersberge, Ordens Sünte Johannis des hilgen Huses des Hospitals to Jerusalem, in Sassen, in der „Marck, in Wentland unde in Pamern Mester unde gemene Bydiger, bekennen öffentl. met dessen Brive, det wy met unsen Plegen gemenlichen in unsen „Capittel, dat wy hebben to dem Qvarzan, hebben angesehn die gude Beach-

vang

(*d*) *Meyer in Chron. Flandriæ, cit. Hondorf in Calendar. Sanctorum. Conf. Gras. Vit. Sanctor. T. 1. f. 942.*

rung unde Dienste de dy Rath von Königsberg unsem Orden dikke dikke bewieset hebben unde plechticken bewiesen. Hirümme sint wy na Rade dersülven unser Plegen tu Rade geworden, to orlovende unde to günnende, orloven unde günnen gegenwerdichlicke met Macht desses Breves den Ehrsahmen vörsichtigen Rathmannen darsülves to Königesberge to stichtende unde to buwende, buten erer Stadt vor dem Dare, eyn Hospital unde Herberge der armen Kranken in die Ehre der hylgen Juntvrowen Sunte Gertruden; darby sy hebben und maken scholen ene Capelle, dy in allen Begripingen unde Bestedingen, deme Perner unser Kerken to Königesberg unterdenichen wesen schall unde stahn to des Perners Regiringe unde Schikkingen, also dat allens wes van Offer dargevellet, dem Perner schal gehören, unde scholen darin maken eyn hoch Altar dat dem vorschreven Perner to Königesberg unde synen Capellänen to stahn schal. Efft sy üm Godes willen den armen Krancken, dy in demsülven Hospital werden wahnen, Missen holden wolden. Doch schal unse Perner met synen Capellanen (unverpflichtet) syn, in dersülven Capellen Missen to holden und tho schicken, sündern den Willen by sich sülven behalden und hebben met den Missen. Vortmehr offt Godes Schickung käme dat in der Capellen Altaria gestichtet unde gemaket wörden ‥‥ So hebbe wy uns met den Rathmannen vereniget det ‥ ; ‥ Dat. - - - A. 1409. den drüdden Sundach na Pasch n."

§. 19. Wie das gehoffte Aufnehmen dieser Capelle erfolget und ob grosse Stifftungen dabey geschehen, davon hab ich nur dieses gefunden: daß Hr. Andr. Waterogk, Perpetuus quondam Vicarius Eccleſ. Paroch. in derselben vermacht hat 24. Marc, so von seinen 3. Buden wie auch einer seiner besten Husen Landes fallen sollen, zu einem Altar, so zur Ehre GOttes und seiner heil. Mutter, des Apost. Andreæ, Antonii Martyris, Gertrudis und Liborii Confeſſoris, aufzurichten: Uber welche Vicarie und Person, so dabey Priester seyn und ihr Gehalt davon haben, auch vom Rath vociret werden solle, der Magiſtrat, das Jus Patronatus erhalten, welches Bischof Siegfried bestätiget hat. Dat. Königsb. 1433. Domin. Qvaſimodog. Auch hat Conrad. Riſeo im Testament sie eben so wie die übrige Capellen bedacht. Siehe §. 2, 7, 10. Und A. 1450. circ. feſt. Viſit. Mar. hat Jacob Herswind und seine Ehefr. dieser Capelle eine Hufe Landes vermacht, weil sie der Rath Lebenslang im Gertruden-Hoſpital wohnen lassen.

§. 20. Im vorigen Seculo hat sie ziemlich den Ruin und eine grosse Profanation empfunden, weil bey Menschen Gedencken kein GOttes-Dienst darinn gehalten, und sie gar zur Scheune und Stall gemachet worden (e); Aber

(e) Königsb. Kirch. und Kl. B.

Aber A. 1683. d. 9. Maji fing man an dieselbe wieder mit neuen Sparren, Dache, Pflaster, Cantzel, Schüler-Chore, Stühlen und Fenstern zu versehen und gäntzl. zu renoviren, worauf sie den 29. Aug. folgenden Jahres am Tage der Enthauptung Johannis, eingeweihet und zum Andencken dessen, St. Johannis-Kirche genannt wird. Die Inaugurations-Predigt hielt der Hr. Insp. Wittscheibe über den Text, 2. Paral. VI. v. 19. 20. 21. Nach solcher Zeit hat man jährlich pflegen die Freytags-Predigten vom 1. Trinit. bis zum 29. Augusti, und an solchen Tage zum Schluß, ein Recordations- und Danck-Fest darinn zu halten. A. 1714. im Junio wurden auswerts die Pfeiler und das Dach etwas ausgebessert, und A. 1722. ward sie inwendig ausgeweisset auch die Cantzel und Prediger-Stuhl vom hiesigen Mahler, Hr. Boltzmannen, bald drauf im Sommer auf seine Kosten mit Gold Farben gezieret.

§. 21. Der Altar darinnen, so noch aus dem Pabstthum, ist renoviret. Im mittelsten Theile stehen 2. gekrönte Frauens-Bilder und neben ihnen S. Georg auf den Drachen. Am rechten Flügel oben ist gemahlet die Verkündigung der Empfängniß JEsu, unten die Jgf. Maria, wie sie die Elisabeth besuchet. Auf dem lincken Flügel die Geburt JEsu, unten aber die Morgenländische Weysen, anbetende das Kind JEsum. Das Crucifix oben zwischen der Jgfr. Maria und einer andern H. Frauen ist A. 1719. im August. daselbst befestiget, wie auch das Haupt Johannis in einer Schüssel neben der Cantzel, so vormahls am Pfeiler der Cantzel in der Pfarr-Kirchen gehenckt. Im übrigen ist hier weiter nichts, als über der kleinen Thüre das Bild JEsu, mit der Welt-Kugel in der Hand, zu sehen.

Das 19. Capitel.

Von der Religion und GOttes-Dienste, so in vorbeschriebenen GOttes-Häusern, theils vormahls geübet worden, theils noch itzt exerciret wird.

§. 1.

Billig gedencken wir auch der Religion, so in unsern Tempeln und unter uns blühet, weil der GOttes-Dienst, wie Plato schon geurtheilet, der Pfeiler und das Fundament des gemeinen Wesens ist (*f*). Dieselbe ist Lutherisch, wie denn auch die gesamten Einwohner, (ausser denen bis an die Ohren in Un- und Aberglauben steckenden Juden) solcher Religion zugethan. In derselben sich zu üben hat man hier täglich Gelegenheit, inmassen nicht nur an allen hohen Festen, sondern auch des Sonntags 3. mahl

(*f*) *V.* Carpzov. Tugend-Spr. *p.* 768. und Alex. Ross. untersch. GOttes-Dienst *p. m.* 856.

3. mahl geprediget wird. Auch werden die Apostel-Feste mit einer, und die Buß-Tage mit 2. Predigten begangen, an welchen letzteren man auch vormahls und noch üm das Jahr 1689. Abendmahl und Tages vorher zur Vesper-Zeit Beichte hat pflegen zu halten. Aber auch Wöchentl. geschehen 3. Predigten, als Dienstags, Mittwochs und Freytages, zu welcher letzteren die auswertigen Prediger, so zu dieser Diœces gehören, vom Hn. Inspector jährlich einmahl verschrieben, in dero Abwesenheit aber, von ihm gehalten werden. An den übrigen Tagen wird frühe um 6. oder 7. Uhr Bet-Stunde angestellet. Was in Zeit von 2. Jahren von A. 1721. in einem und dem andern geändert worden, mag ich nicht anführen.

§. 2. In der Fasten-Zeit von Oculi bis Ostern wird täglich geprediget, ausgenommen des Sonnabends, da man Nachmittage Catechism. Exam. Vorbereitung und Beichte hält. Vormahls hatte der Hr. Inspector die gantze Woche Oculi wie auch die Char-Woche, darinn er die Passion erklärete: Der Archi-Diaconus handelte in der Woche Lætare täglich ein Haupt-Stück des Catechismi ab; desgleichen that der Diaconus in der Woche Judica; Allein vor 14. Jahren haben sie angefangen Wechselsweise ermeldete Zeit über, bloß die Historie vom Leiden JEsu zu erklären, in Ansehen, daß die Diaconi Sonntages in den Früh-Predigten über den Catechismum predigen.

§. 3. Daß in unserm Königsberge vorzeiten und noch vor etwa 198. Jahren die Päbstische Religion floriret, ist bekannt, und wird unnöthig seyn zu zeigen, in was für Aberglauben es damahls gestecket, allermassen es gnugsam abzunehmen aus dem, was wir von Anstellung der kostbaren Messen, Aufrichtung so vieler Altäre, und Veneration der mannigfaltigen Heiligen (*g*) angeführet haben. Den grössesten Seelen-Trost, den die Leute haben konten, musten sie in den Seel-Messen suchen, weil solche dem Päbstischen Wahne nach, gleichsam die Leitern, vermittelst welcher die Seelen der Verstorbenen durch Hülffe des H. Georgii, der H. Gertrud und anderer unzehlbaren Heiligen, die zum Theil nimmer in der Welt gewesen, aus der unterirdischen Bad-Stuben (*h*) oder den Schweiß-Ofen des zwar peinlichen, jedoch heilsamen Feg-Feurs, von Sünden fein gesaubert und geläutert in den Himmel klettern können. Daher sie auch die Messen häuffig anstelleten, viel Altäre den Heiligen zu Ehren aufrichteten und die Kosten und Opffer reichlich darzu spendireten, so sie nur ichts was in bonis hatten. Denn wo das nicht war, so konten keine Messen gehalten werden, oder es hieß: **Küpffern Geld, küpfferne Seel-Messen**, wie denn auch das, was ich hier von Messen gefunden, entweder

U

(*g*) Siehe oben *Cap. XIII.* §. 4. (*h*) *V. Bellarmin. Lib. I. de Purgat. Cap. I. & Lib. II. Cap. 14.*

weder durch Veranlassung des gantzen Raths, oder etlicher Raths-Herren, oder der gantzen Bürgerschafft, oder einer Handwercks-Gilde, oder eines begüterten Bürgers geschehen.

§. 4. So erkläret sich Z. E. der Rath A. 1496. fer. 6. post Matthæi Ap. & Evang. daß er auf Ansuchen BurgM. Michael Berlins und seiner Ehefr. von wegen der von ihnen empfangenen 600. Marc Hauptstuls, in seiner Seelen Seeligkeit jährlich 3. Seelen-Bade oder Spenden, als Mittwochs vor Ostern, Mittw. vor Pfingst. und Mittw. vor Weynachten thun, und darzu geben wollte 3. Tonnen Bier und 4. Marc Semmeln den armen Leuten ꝛc. welches der Rath A. 1497. fer. Visit. Mar. nochmahls entschloß zu thun, so daß ein jegl. Burger-M. eine Spende zu thun über sich nahm und darzu 16. Marc, aus der Saltz-Halle aufheben solte, weil sie hundert Gülden den Vorstehern derselben überantwortet hätten ꝛc. Und weil gedachter BurgM. Berlin und seine Ehefr. 50. Schock Hauptstuls ihrer Seelen Seeligkeit halber gegeben hätten, die Helffte dessen mit der jährl. Rente zu S. Gertrud, und die andere Helffte zu S. Gürgen, so solten auch nach dero Verlangen in jegl. Kirche 2. Missen gehalten werden, so daß des Dienstag Abends Vigilie und Mittwochs drauf Seel-Messe, auch des Sonnabends in jegl. GOttes-Hause eine Messe gehalten würde. Act. Ao. Dn. M. CD. XCVII. Diese 2. Eheleute hatten auch 3. Marc Haupt-St. zu der Station des H. Creutzes alle Sonntage der Antiphon. O crux benedicta, bey der ; ; in der Pfarr-Kirche, wenn um den Hoff gegangen, zu singen, welches der Rath und dessen Nachkommen gleichfals zu befördern angenommen, weil er ihnen eine Stadt-Hufe mit allem Zubehöre und Rechte übergeben.

§. 5. Was aber das vorgedachte Päbstische Feg-Feuer betrifft, so mercke hier beyläuffig an, daß zwar der alte Kirchen-Lehrer Origenes aus dem heydnischen Platone die erste Funcken dazu aufgesuchet und es angeblasen; Allein die Grichische Kirche hat nichts damit zu thun haben wollen. Indessen ist der Schmauch und die Glut davon in der Lateinischen Kirchen bey etlichen Vätern als eine Privat-Meynung glimmend blieben, zu Gregorii M. Zeiten aber, der zu Ende des 5. Seculi gelebt, empfindlich gerauschet und gefuncket, bis es A. 1439. auf dem Florentinischen Concilio in lichte Flammen ausgebrochen (i) und nun bis auf diese Stunde von den Römisch-Geistlichen, als zu dero Nutz und Vergnügen es brennet, im stetem Brande sorgfältig erhalten wird. Da denn diejenige arme Seelen am übelsten dran sind, welche aus

(i) *Kromayer. Theol. Pos. Pol. P. 2. p. m. 456.* Hartknoch P. K. H. L. B. *p. 140. Watson.* Geistr. Schrifft. *P. 2. p. 328. & Thom. Adam. P. 2. p. 740. sq. It.* Jesuitische Kuckuks-Ruf *p. 140.*

aus der Welt scheiden und dahinein müssen, und entweder nichts haben, oder auf die Seel-Messen und Seelen-Bade nicht viel spendiren wollen.

§. 6. Noch mercke hier an (welches sonst auch zum 13. Cap. gehöret) daß A. 1375. Tidericus Muspin Raths-Herr, vielleicht bewogen durch den Sieg wider Casimir. V. (*k*) zu einer ewigen Messe, zu Ehren dem H. Bartholom. 400. Marc Vinckenogen Stettin. Müntze verordnet, seiner, und seiner Eltern Seeligkeit halber, bey welcher Wernerus, sein Verwandter, perpetuus Vicarius seyn und selbige entweder in der Marien- oder Augustiner-Kirche, oder in einer andern Capelle halten sollen, bis ex consensu Superiorum zu der Messe ein Altar fundiret, welches die damahlige Raths-Personen, als Johann Blume, Heyne Lübbichow, Heyne Motelo, Tydericus Mus, Bollo Stendal, Nickel Berlin, Antiquus Vollo Clawes Kremer, Johann Trudewin, Henning Wistock, Cone Schulte, Clawes Blanckensee, Johannis Ronnitz & Juniores Singuli, Streso, Simon von dem Schyger, Johann Lüdicken, Peter Gentz, zu schaffen sich erkläret, aber auch zugleich das Jus Patronatus deßfals sich reserviret haben, welches Bischoff Philip. A. 1382. confirmiret hat. A. 1408. sollicitirte der Magistrat und Bürgerschafft, daß Bischoff Nicolaus zu Camin, vergönstigen möchte, Messen halten zu lassen ad tricinium, denen er auch seinen schrifftlichen Consens gegeben zu Cößlin Mense Julio.

§. 7. Hieraus ist zu sehen, wie man damahls nicht nur viel Heiligen gehabt, sondern auch, üm solche desto besser zu bedienen, nechst dem Plebano oder Ober-Pfarren eine ziemliche Anzahl Capelläne, Vicariorum, Substituten, Mönche und anderer Clericorum halten müssen, (*l*) die denn traun bey einer Statione publica oder andern Solennen Procession, mit ihren glimmenden Räuch-Fässern, brennenden Lichtern, klingenden Glocken, Fahnen und Creutzen ꝛc. fast eine solche Parade gemacht, als wenn itzt bey einer Guarnison ein Troupp Granadirer und Musquetirer mit fliegenden Fahnen und klingenden Spiele auf die Wache ziehet: die aber ihrem Amte offt nicht gemäß gelebet: denn ich finde, daß hiesiger Magistrat wider die vormahlige Catholische Geistliche diese gravamina gehabt: 1) Daß Sie die Vespern, Metten und Missen " nicht vollkommentlich hielten nach Gesetzen Caminisches Gestiffts. 2) Daß " sie in Segnung und Tauffen der Kinder nicht rechte Weise hielten ꝛc. Frau- " en einleitoten ohne Stolen oder geistl. Gewand. 3) daß man Kauffs-weise " den Krancken die Sacramenta ausgebe, so daß man sie ihnen vorsetzte, und " so sie nicht Testamente bescheideten, man ihnen nicht den Glauben und Beich- " te sprechen noch Sacramente reichen wolle. 4) Daß gefährliche Versäu- " mung geschehe in Ausgebung der Sacramenten an Ungebeichteten, die keine "

(*k*) *V. I.* Abtheil. *Cap.* 18 §. 11. (*l*) Siehe *II.* Abtheil. Cap. 1. §. 16.

„Reue ûm ihre Sünde hätten ꝛc. 6) Daß etliche Priester unziemlich sucheten „offenbare Krüge, da sie bosselten und spieleten, darvon die Leyen und der ge„meine Mann böse Exempel nehmen musten; da es doch besser wäre, daß sie „die Schrifft der Weile lesen, daß sie sich desto besser daraus vernehmen und „den Leyen desto fruchtsamer mit ihrem Predigen die Schrifft bedeuten möch„ten ꝛc. So musten denn ihre eigene Zuhörer und Glaubens-Genossen die groben Fehler ihrer Clericorum, Predicanten und Münche taxiren, weil sie nicht ein rechtes Fürbild der Heerde GOttes.

§. 8. Inzwischen war man doch willig, solche sogenannte Geistliche willig zu unterhalten, und gab gern dahin, was man bey der Seele hatte, ûm durch dero Dienst, theils die Seele seiner und der Seinigen nach dem Tode aus dem Feg-Feuer desto eher befreyet zu sehen, theils auch mit dem Bann verschonet zu bleiben (*m*), und folgends einen freyen Zutritt zu allen Heiligen und zu GOtt selbst in den Himmel zu haben. Denn da muste man glauben, daß diejenige, so den Pabst und seine Clerisey veneriren, auch alle Heiligen zu Patronen haben, sicher in den Himmel eingehen müssen. Es will auch fast scheinen, daß unsere damahlige Bischöffe zu Camin mit dem Apostel Petro in eben so guten Vernehmen gestanden, ihm auch wol zu gebieten gehabt, wie „jener Ertz-Bischoff in Moscau, der an denselben also schrieb: Macaria „von GOttes Gnaden Ertz-Bisch. zu Kiosa ꝛc. unserm Herrn und Freunde „S. Petro einem Pörtner GOttes des Allmächtigen. Wir gebieten dir, „und zeigen dir an, daß in dieser Zeit verschieden ist ein Diener GOttes ein „Fürst Sedor Selodor Mirfki, daß du ihn ohn alle Verhinderung und Ver„zug, gerecht einlassest in das Reich GOttes. Wir haben ihn entlediget von „allen seinen Sünden, und ihm gegeben die Benedeyung. Und daß du in „dem endlichen nichts unterlassest, auf daß ihm nichts anders geschehe, haben „wir ihm gegeben diesen unsern Brief der Absolvirung. Gegeben in unserm „höchsten Kloster Kiosa im Jahr 1541. d. 30. Junii (*n*). Und dergleichen Paßport soll denen verstorbenen Russen, auf Ersuchen, der Patriarch gemeiniglich geben, so der Moscowitische Todten-Paß genannt und den Todten zwischen die Finger gestecket wird (*o*). Das war ja ein abergläubischer und zugleich kostbarer und schwerer, denen schwermüthigen Seelen aber wenignutzender GOttesdienst!

§. 9.

(*m*) Wie man die Leute mit dem Fegfeuer und Bann im Pabstthum schrecket, ist unter andern in Cramer P. K. H. 3. B. fol. 19. zu lesen. (*n*) *Bak Expos. Evang. Dom. Quasimod. p. 231. It.* Curiös. Geschichts-Cal. des Königr. Pohl. *ad an. 1541. p. 44.* (*o*) *Berckenm. Curieus. Antiquar. p. 692.*

§. 9. Aber nicht genung! Denn da muste, wenn in geistlichen Sachen wichtiges vorgenommen, eine Capelle fundiret, ein Altar erbauet, eine und dergleichen gestifftet werden solte, bald der Pabst, bald der Bi- bald der Ordens-Meister &c. üm Concession und Confirmation ersuchet , welches alles aus dem, was vorhin von den gestiffteten Capellen, n und Messen angeführet, zur Gnüge zu erkennen. Sonderlich muste ninische Bischoff nicht vergessen werden, und auch wol seine Intraden stamenten haben, wie ich denn gefunden, daß BurgM. Henr. Bar- as A. 1494. durch den Notar. Henr. Böddicker, gemachte Testament ischoff Benedict. confirmiren lassen, der es im folgenden Jahre d. 6. da er zu Schönfließ gewesen, propria manu unterschrieben. Sonst ch itzt bey uns bekannt die Bischoffs-Hufen, das Bischoffs-Bruch und f-Geld, so Zweiffels ohne ein Pertinens des Hn. Bischoffs gewesen.

10. Solche Bewandniß hatte es mit dem GOttes-Dienste und Kir- Wesen unserer alten Königsberger an die 280. Jahr, etwa bis A. 1535. Bischoff zu Brandenburg, Hr. Matthias Jagow, der Lutherschen Leh- vorisiren begunte, und sich endlich öffentlich dazu bekannte und sie ap- te (*p*). Deßgleichen auch der Churfürst Joachimus II. der zwar An- die Processiones und andere Ceremonien aus dem Pabstthum nicht wol- n lassen, gestalt er sich gegen D. Luthern zwar erkläret das Evangelium hmen, aber die Processiones nicht fahren zu lassen, worauf Lutherus Ihre Durchlauchtigkeit solten nur das Wort GOttes annehmen, Sie nicht genung an den Processions-Fahnen, so liesse ers geschehen, ie auch die Hosen an eine Stange hiengen, daher die Processiones von irche zur andern, auch aufm Felde, lange Zeit in der Marck geblieben. A. 1539. habe der Churfürst die Päbstische Lehre verlassen und das H. mahl in beyderley Gestalt genommen. Hier aber, und in der gantzen Marck ist sonderlich durch hochlöbl. Vorsorge Hn. Marg-Graf Johan- Cüstrin, das Lutherthum eingeführet, und soll bereits A. 1532. der er- er. Pfarrer hier gewesen seyn (*q*).

§. 11. Und weil denn unsere Geistlichkeit und die Kirchen-Sachen die- adt unter des Caminischen Bischoffs Diœces oder Sprengel gehöret, diesen historischen Blättern unterschiedlicher Bischöffe, und wie sie ischöffl. Jura exerciret, erwehnet worden; so wirds vielleicht nicht un- ehm seyn, wenn ich nunmehr solche Bischöffe Nahmhafft machen, und was etwa von ihnen notabel, anmercken, anbey auch den Ursprung sol- Bischoffthums zeigen werde.

U 3 Das

(*p*) *Angel. Annal. Lib. III. p. 330. sq.* (*q*) Siehe *I.* Abth. 21. Cap. §. 2.

Das 20. Capitel.

Von dem Caminischen Bischoffthum und desselben Bischöffen.

§. 1.

Das Caminische Bischoffthum, so wegen seiner Macht und Güter leicht einem Ertz-Bischoffthume zu vergleichen war, hat seinen Ursprung zu Julin in Pommern genommen, als woselbst Bischoff Otto von Bamberg, der Pommern Apostel genannt, selbiges A. 1128. mit Consens und milder Zuthat der Pommersch. Fürsten Wartislai I. und Ratibori (r) soll angeleget haben, so daß nebst dem Hoff-Lager der Fürsten, auch der Bischoff samt dem Capitel den Sitz dort bekommen (s). Dieser Otto aber ist A. 1139. æt. 70. gestorben.

§. 2. Die Fürtrefflichkeit dieses Bischoffthums, ist unter andern daraus abzunehmen, daß dessen Bischöffe die Confirmation und Investitur, nicht etwa von einem Ertz-Bischoffe, sondern immediate vom Pabst geholet, und ihre annatas nach einer gewissen Taxe zu Rom einbringen müssen, und damit ihre immediatam subjectionem und apostolicam protectionem bekommen (t). So haben sie auch ihre allgemeine Geistl. Jurisdiction in gantz Pommern, wozu auch ehemahls die Ucker- und der grösseste Theil der Neu-Marck gehöret (u), gehabt. Denn was mit der Zeit von Pohlen zur Neu-Marck gebracht worden, hat in geistl. Sachen theils unter Polnischen, theils unter den Lebusischen Bischöffen gestanden, wie denn Z. E. zweene Kirchen zu Landsberg an der Warte, wie man vorgiebt, unter dem Bischoff zu Posen, Cüstrin aber nach Lebuß gehöret, welches letztere aus einem Documente Churf. Frider. II. erhellet, da es heist: Acta & facta sunt hæc in Castro nostro Constrin Lubucensis Diœceseos A. Dn. milles. quadringentes. sexages. sexto. Das Wapen des Bischoffthums und der Bischöffe war ein roth-erhabenes Kreutz im Schilde, und auf dem Helm ein Bischoffs-Hut zwischen 2. Bischoffs-Stäben, so aber in ein Kreutz herunter gehen (w).

§. 3. Der erste Bischoff, so zu Julin seinen Sitz gehabt, ist gewesen *Adelbertus* oder *Albertus*, ein Teutscher aus Francken, Bisch. Ottonis getreuer Mithelffer in Bekehrung der Pommern, ein gelehrter und in der Wendischen

(r) *Cram.* P. K. H. *L. I. C. 32. p. 97. Cap. 34. p. 112. conf. Rangon. Pomeran. Diplomat. p. 97.* (s) *Cram. l. c. L. II. Cap. 4. p. 24.* (t) *Micræl.* Alt Pommerl. *6.* B. *p. 436.* (u) *Cram. & Rang. conf.* I. Abth. *7.* Cap. (w) Becmann Anmerck. vom Bischt. Lebuß *p. 11.* *It.* Anmerck. vom Johann. Ord. *p. 138.* *Micræl. l. c. p. 441.*

schen Sprache erfahrner Mann (*x*), welchen Pabst Innocentius II. A. 1140. in der Würde bestättiget hat (*y*). Nachdem er dem Gestiffte 30. Jahr löbl. fürgestanden, ist er A. 1158. gestorben und im Caminischen Thume begraben (*z*).

§. 4. Nach Adelberti Tode ist mit Bewilligung des Capitels *Conradus I.* Bischoff worden. Zu dessen Zeiten ist das Julinische Bischoffthum A. 1175. nach Camin geleget, wohin auch im folgenden Jahre der Bischoff selbst gezogen, da denn die Cathedral-Kirche erbauet und Johannes der Täuffer dero und des Bischoffthums Patron erwehlet worden (*a*). Denn weil sich in der Gegend Julin viel Krieges-Unruhe fand, und die Dänen den Bischoff mit seinem Capitel daselbst belägerten, und ihm die Stadt zum Bischöfflichen Sitze nicht sicher zu seyn dauchte, beredete er die Bürger, daß sie dieselbe anzünden und mit ihm nach Camin fliehen möchten: Dahin ihnen zwar König Waldemar gefolget, und die Dörffer und Flecken bis an Colberg verbrand, die Stadt Camin aber nicht erobern können (*b*). Endlich ist Bischoff Conrad A. 1185. als er zu Julin 18. und zu Camin 9. Jahr in Bedrängung gelebet, durch den Tod zur Ruhe gekommen (*c*).

§. 5. Nach Conrado erwehlete das Capitel mit Bewilligung Hertzog Bogislafs A. 1186. den Thum-Probst *Sigfridum*, der vermuthlich gleich seinem Vorfahren ein Teutscher gewesen. Zwey Jahr darauf erfolgete Pabsts Clement. III. Confirmation von Rom, sowol wegen der geschehenen Wahl Bischoff Sigfrids, als auch Verlegung des Bischoffthums, von Julin nach Camin. Dieser Sigfridus hat die S. Jacobs-Kirche zu Stettin eingeweyhet. Zu seiner Zeit ist der Orden der Creutz-Herren entstanden; Auch sind die Sachsen damahls von den Fürsten Bogislao und Casimiro in Vor-Pommern zu Einwohnern aufgenommen, und den Wendischen vorgezogen worden. Sigfridus aber ist, nachdem er dem Stifft 17. Jahr fürgestanden A. 1202. zu Camin verschieden und dort begraben [*d*].

§. 6. In demselben Jahre ist ihm in der Ordnung als vierdter Bischoff gefolget *Sigerwinus*, von etlichen Sigwinus oder Sigismund genannt, welcher den Ruhm hat, daß er selbst geprediget und das Volck gelehret, und sich also nicht gleich gestellet den übrigen Bischöffen, die sich schon zu der Zeit dem Welt-Wesen ergaben und das Predigen, so doch ein Haupt-Stück ihres Amts, andern überliessen. Er ist A. 1217. im 15. Jahre seines Amts zu Camin verschieden [*e*].

§. 7.

[x] *Cram. L. I. p. 97.* [y] *Cram. L. I. C. 34. p. 115. Rang. p. 104.* [z] *Cram. ibid. L. I. p. 115.* [a] *Cram. L. II. C. 4. pag. 24. Rang. p. 103. sq.* [b] *Cram. P. K. H. Lib. II. C. 4. p. 24. sq.* [c] *Idem L. I. C. 34. p. 115. sq. & L. II. C. 4. p. 27.* [d] *Lib. II. C. 6. p. 36. Rang. Pom. Diplom. p. 104. & 159.* [e] *Cram. P. K. H. Lib. II. C. 7. p. 36. sq. & Rango p. 104.*

§. 7. **Der fünffte Bischoff war** *Conradus II.* der Geburt von Demmin. Bey dessen Leben kamen etwa A. 1220. die Creutz-Herren in Preussen [*f*]. Er war mit der Zeit wol betaget. Und weil er Alters halber dem Stiffte nicht mehr wol fürstehen konte, erwehlete er zum Coadjutore **einen Grafen von Gutzkow, der auch** *Conrad.* hieß, worauf er bald im Jahr 1233. da er 16. Jahr Bischoff gewesen, das Zeitliche gesegnet und seinem Coadjutori Platz gemacht.

§. 8. Und so ward *Conradus III.* **der sechste Bischoff.** Dieser Conrad wirds auch seyn, der den Tempel-Herren decimas novalium de Bahnen geschenckt, und welches Gregor. IX. P. R. A. 1239. confirmiret hat. Als dieser 10. Jahr in der Würde gesessen, mochte ihm entweder Alters oder Schwachheit wegen das Werck zu schwer werden, drum übergab er das Bischoffthum A. 1243. dem Thum-Probst *Wilhelmo*, der sonst ein Doctor der heil. Schrifft war, lebete darauf noch 5. Jahr und starb A. 1248. Kaum war ein Jahr verflossen, so resignirte auch Wilhelmus Alters wegen, und übergab A. 1249. die Würde, **Grafen Hermanno von Gleichen** [*g*].

§. 9. **Dieser Herman, als der 8te Bischoff**, war vorher Thum-Herr zu Camin. Es scheinet aber, daß er sich mehr in Krieges-Händel geflochten, als sein Bischoffs-Amt verstattet, auch denen Pommerschen Fürsten zu Zeiten Abbruch gethan, und daher, wie billig, ihre Ungnade auf sich geladen. Er ist ein grosser Freund der Tempel-Herren gewesen, gestalt er nicht nur in einem Diplomate de A. 1261. ihre tapffere Thaten trefflich rühmet, sondern auch ihnen, besage solches Diplomatis, geschenckt hat, decimas septingentorum mansorum in territorio Daberen in Pomerania, ita ut à quolibet manso, 4. modios annonæ ad instar mensuras Brandenburg. Episcopo persolvant. Und in einem andern de A. 1288. hat er ihnen ihre Aecker, Wiesen, Fischerey &c. (welches sie vom Pabst und andern Bischöffen nicht erhalten konten) dergestalt frey überlassen, daß sie jährlich weiter nichts, als ihm 38. Talenta Brandenburgensium denariorum, und denen Canonicis 12. Talenta & 4. denarios minus 7. solidis geben möchten. Kurtz vor seinem Ende hat er das Jungfrauen-Kloster auf der alten Stadt vor Colberg fundiret, und so er, wie einige wollen, A. 1287. verstorben, hätte er dem Stiffte 38. Jahr fürgestanden [*h*]; doch laut angeführten Documents hat er noch A. 1288. gelebet. A. 1281. im 32. Jahr seiner Regierung, da er schon bey schwerem Alter, erwehlete das Capitel zu seinem Coadjutor, Fürst Jaromarum III. worinn Hermannus nolens volens consentiren muste [*i*].

§. 10.

[*f*] Siehe oben *C. 8. §. 4.* [*g*] *Cram. l. c. Cap. 8. p. 42.* [*h*] *Idem Cap. XI. p. 49. 51. Cap. XIV. p. 61.* [*i*] *Cram. P. K. H. Lib. II. Cap. 14. p. 6.*

§. 10. Als Jaromarus 7. Jahr dessen Coadjutor gewesen, ist er ihm als neunter Bischoff in der völligen Dignitæt gefolget. Allein er ist nur Diaconus geblieben und hat sich des weltl. Regiments angenommen, zu Verrichtung der Kirchen-Sachen aber hat er seinen Unter-Bischoff gehalten. Selbiger hieß Petrus, war ein Doctor Theol. und vormahliger Münch aus dem schwartzen Kloster zu Stralsund (*k*). Im Privilegio, welches er unsern Augustinern gegeben, daß sie predigen und Beichte halten möchten &c. bedienet er sich auch des Bischöffl. Tituls, da es heist: Frater Petrus Cammin. Eccles. Episcopus, Fratribus Eremitarum Ordinis S. Augustini &c. Er ist gestorben A. 1298; Bischoff Jaromarus aber ist im Jahr drauf verschieden, und hat von Anfang seines Coadjutorats dem Stiffte 19. Jahr vorgestanden.

§. 11. Darauf ward A. 1300. eben da Pabst Bonifacius VIII. das erste Jubel-Fest stifftete, und die Vergebung der Sünden üm Geld öffentlich zu verkauffen anfieng (*l*), *Henricus* Wacholt, ein Sachse, als zehender Bischoff eingesetzet. Des Bonifacii aber noch mit ein paar Worten zu gedencken, so scheinets wol, daß er einen etwas ansehnlichern Staat als der Apostel Petrus geführet. Denn bey seinem angestelleten Jubel-Feste gieng er zwar erstlich in Päbstl. Habit und gab dem Volck den Seegen; aber des andern Tages zog er in Käyserlichem Schmucke daher, und ließ bey Fürtragung eines Schwerdts ausruffen: Siehe hie sind zwey Schwerdte. Nach seinem Tode aber hieß es: Er wäre eingetreten wie ein Fuchs, hätte regieret wie ein Wolff, und wäre gestorben wie ein Hund (*m*). Wie aber unser Bischoff Henricus sein Amt verwaltet, ist mir unbewust. A. 1311. d. 27. Aug. hat er den zu Stargardt von den München erbaueten Chor, samt dem neuen Altar, eingeweihet. Auch hat er etliche Stargardter auf Veranlassung der dortigen Münche, mit welchen die Bürgerschafft in Streit gerathen, in den Bann gethan. Sonst soll ers mehr mit dem Brandenburgischen als Pommerschen Hause, die fast immer mit einander gekrieget, gehalten haben, und dieses, jenem zum Vortheile bekriegen helffen. Er hat sich aber mit Hertzog Otten wieder ausgesöhnet und verpflichtet, dem Hause Pommern und Stettin nicht mehr zu schaden, sondern vielmehr beyzustehen. Zu dessen Zeiten ward mit den Tempel-Herren, wie oben gedacht, (*n*) übel gehauset. Wie er als Zeuge zugegen gewesen, da Churf. Waldemar mit Hertzog Otten zu Stettin einen Vergleich wegen des Baums zu Stettin gemacht, auch unsere Augustiner gleich dem Jaromaro und Petro privilegiret, ist Cap. II. §. 2. pag. 10. und Cap.

X XVI.

(*k*) *Cram. ib. p. 63.* (*l*) *Petr. Matthæi Historiopolitograph. L. 2. p. 252. sq. & Artop. Comm. ad Schrad. tab. p. m. 425.* (*m*) Gottfr. Historisch. Chron. Th. *VI. p. 601.* (*n*) *Cap. XI. §. 9. sq.*

XVI. §. 4. gesagt. Da er 18. Jahr Bischoff gewesen, ist er 1317. mit Tode abgegangen (*o*).

§. 12. In demselben 1317. Jahre ist zum **eilfften Bischoff** inauguriret worden *Conradus IV.* der, wie es scheinet, ein gelehrter Mann und beym Hertzoge Wartislao IV. wol angesehen gewesen, dessen denn ein Zeugniß, daß der Hertzog, zu des Bischoffs Zeiten, den Caminischen Thum mit Mauren und Graben befestigen lassen. Mit demselben, wie auch mit Hertzog Ottone I. und Barnimo IV. machte er A. 1321. samt Zuziehung der Pommerschen Land-Stände ein Bündniß, wider die damahlige Räubereyen, Mordbrennereyen und vielfältige Eingriffe der benachbarten Feinde, wie solches die Unions-Notul mit mehrern besaget. Eben in demselben Jahre tentirete der Ertz-Bischoff zu Gniesen, das Caminische Bisthum unter seinen Sprengel zu ziehen, und hatten auch vorhin der Ertz-Bischoff zu Bremen und Magdeburg es ihnen unterwürffig machen wollen, (*p*) welches denn viel Unheil nach sich hätte ziehen können; Aber Conradus widersetzte sich sehr: Er erhielt auch im folgenden Jahre im Päbstlichen Consistorio Johannis XXII. zu Rom, daß das Caminische Stifft keinen Primatem oder Ertz-Bischoff über sich haben solle. Doch Conradus starb noch in demselben Jahre und war nur 5. Jahr Bischoff (*q*).

§. 13. Des Conradi Successor ist A. 1323. geworden *Wilhelmus*, andere sagen *Arnoldus*, ein schwartzer Münch und Doctor Theol. der **zwölffte Bischoff**, der aber im 7. Jahre seiner Regierung A. 1329. verstorben. Worauf noch selbigen Jahres **Friederich von Eichstet**, ein Pommerscher von Adel, nicht aber ein Hertzog von Sachsen, wie Münsterus wil, erwehlet worden, der ein löbl. frommer Mann gewesen seyn soll. Er hat sich aber in den Krieg gemischet, welchen A. 1329. Churfürst Ludewig mit dem Pommerschen Barnimo III. führen müssen, inmassen er gleich, da er Bischoff worden, mit zu Felde gegangen und Barnimum in 2. Treffen secundiret. Doch hat er endlich den Handel weißlich beylegen helffen (*r*). Wie er wegen eines, in hiesiger Pfarr-Kirche erbaueten Altars, eine Confirmation gegeben, haben wir oben (*s*) bemercket. A. 1338. bestättigte er gewisse literas indulgent. welche einer Kirche zu Colberg von verschiedenen Ertz-Bischöffen gegeben worden. Dat. Colberg fer. 3. in Fest. Paschat. Er ist im 14. Jahr seiner Regierung A. 1343. mit grossen Leid-Wesen der Pommerschen Fürsten verschieden.

§. 14.

(*o*) *Cram. l. c. Cap. XV. p. 64. C. 17. p. 73.* (*p*) *Rang. Pomer. Diplom. p. 97. 166.* (*q*) *Cram. Lib. II. C. 18. p. 73. sq.* (*r*) *V. II.* Abthl. *Cap. 1. §. 5.* (*s*) *Cap. III. §. 19. p. 27.*

§. 14. Darauf haben so fort die Pommerschen Hertzoge, ihren Consanguineum **Johannem, einen Hertzog aus Nieder-Sachsen**, da er kaum 14. Jahr alt gewesen, zur Bischöfflichen Dignitæt befördert, und ist das Stifft damahls in gutem Flor gewesen (*t*). Zeit seiner Regierung hat sich zugetragen der denckwürdige Handel mit dem falschen Waldemar in der Marck Brandenburg, dem er sich auch widersetzet, indem er Churf. Ludewigen mit seinem Krieges-Heer secundiret. Dann auch ist entstanden theils die grausame Pest, so die Juden sollen erreget haben, theils auch der Schwarm der so genannten Geisseler, wovon im 10. Cap. der 2. Abth. ein mehrers. Sonst findet man von diesem Johanne, daß er A. 1344. einen Synodum gehalten, A. 1346. nebst Bogislao Hertzogen zu Stettin und Fürsten zu Rügen, den Streit zwischen Hertzog Barnim III. und der Stadt Stettin, wegen Erbauung eines Hofes auf dem Platz, wo vormahls die Burg gestanden, beylegen helffen, (*u*) auch in demselben sub dato Camin eine gewisse Fraternität, so schon Bischoff Friderich A. 1342. zu Stargard in Pommern auctorisiret, bestättiget, ferner ein Gestifft der Calands Fraternität in dortiger Marien-Kirche A. 1360. bestättiget, (*w*) und das A. 1356. erbauete Closter Marien-Thron eingeweihet (*x*). In demselben Jahre d. 10. Jan. ward auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg, auf Befehl Käyser Carol. IV. die güldene Bulle, ein klein Buch auf Pergament geschrieben, verfertiget, so auf 24. Blättern in 30. Capiteln verschiedene löbl. Verordnungen, welche die Käyserl. Wahl, Hoheit und Gerechtigkeit der Churfürsten angehen, vorzeiget, woran ein grosses rundes Siegel von Gold hänget, da auf einer Seite der Käyser auf dem Thron sitzend, auf der andern das Capitolium zu Rom mit diesen Worten zu lesen: Aurea bulla (*y*). Bischoff Johannes aber ist A. 1373. etwa im 44. Jahr seines Alters, nach 30. jähriger Verwaltung des Bißthums zu Camin, gestorben und begraben.

§. 15. Der 15. Bischoff ist gewesen *Philip.* **Lumbach von Rehberg**, ein Pommerscher von Adel. Einige nennen ihn zwar **Rechenberg**, (*z*) es streitet aber sein Geschlechts-Wapen dawider. Das wenige, was Hr. D. Cramer, Micrælius und andere von ihm angemerckt, kan bey solchen gelesen werden. Was ich von demselben gefunden, ist dieses: 1) hat er die Fundation

(*t*) *Cram.* P. K. H. *Lib. II. C. XX. p. 79.* (*u*) Friedeborn Stettin. Gesch. 1. B. *p. 55.* (*w*) Schöttgen A. und N. Pommerl. *p. 190.* (*x*) *Cram. l. c. p. 87.* (*y*) *Matth. Theat. Hist. L. 4. p. 666. Pfeffinger. Vitriar. illust. L. I. p. 27. & 33. Neob. Cur. Hoffm. P. I. p. 1403. Berckenm. Cur. Antiqv. p. 432.* (*z*) *v. Züllichii Histor. Episcop. Caminens. Cap. 2. §. 18.*

dation eines Altars in der hiesigen George-Capelle A. 1370. confirmiret (*a*), woraus erhellet, daß er vielleicht im selbigen Jahre Bischoff worden, und sein Antecessor ein paar Jahr eher gestorben seyn muß, als Cramerus und die demselben folgen, vermeinet. 2) hat er die Nipperwiesische Kirche und dero Altar A. 1373. eingeweihet, wie nachgesetzte Schrifft, die man bey der A. 1711. geschehenen Renovirung der Kirchen, im Mauer-Werck des Altars, auf Pergament gefunden, bezeuget: Nos Philipus D. Gr. Episcopus Ecclesiæ Caminen. recognoscimus & pro omnibus publice protestamur, quod sub anno Dni. millesimo, trecentesimo septuagesimo tertio, Sabbatho Palmarum hanc Ecclesiam parochialem Villæ Nipperwese isthoc altare summum, in dicta ecclesia situatum in honorem Beat. Cathar. Virginis conseeravimus, cooperante nobis gratia Spiritus Septiformis. In cujus rei testimonium nostrum secretum Episcopale est appositum. Auf dem Siegel, da sich ein Bildniß, etwa des Apost. Philip. und unten sein Geschlechts-Wapen, nemlich ein Rehe auf einem Berge, zeiget, stehet: Secretum Philippi Epi. Camine. 3) so ist auch Bischoff Philip. A. 1377. gewesen bey Stifftung des Land-Friedes Käyser Carol. IV. und Hertzog Warteslafs des VII. oder Jüngern zu Stettin, der für sich und seinen Hn. Bruder Bogislaum VIII. dem Vertrage beygewohnet (*b*). 4) hat er A. 1380. eine Vicarie, darüber die Kalands-Brüder nach des Stiffters Tod das Jus patronatus haben solten, confirmiret (*c*). 5) hat er Diterich Mus Legatum zu einer ewigen Messe (*d*) A. 1382. bestättiget. Wie zur Zeit dieses Philippi das Büchsen-Pulver von Barthold Schwartzen, einem Teutschen Franciscaner-Mönche und Chymico A. 1380. und folgends die Büchsen und anderes Geschütze nach und nach erfunden worden, kan beym Polidoro Vergilio (*e*) und andern gelesen werden, wiewol Alstedius beweisen wil, es sey schon zur Zeit Käysers Otto des IV. und also 164. Jahr eher im Gebrauch gekommen (*f*). Nachdem Philippus etwa 14. Jahr gesessen, ist er A. 1386. den Weg aller Welt gegangen.

§. 16. Hierauf haben sich unterschiedliche Competenten mit hohen Recommendationen gefunden. Der Pabst hat Johannem Wilhelmum, sonst Wilcken genannt, der aber in der Golnowschen Heyde, ehe er consecriret, erschlagen worden (*g*), und Käyser Wenceslaus seinen Cantzler, Johann Hannekowen

(*a*) *V. I.* Abth. *Cap. 18. §. 12.* (*b*) Besage eines weitläufftigen Documents unter den Schrifften des hiesigen Rath-Hauses. (*c*) Schöttgen *loc. cit. p. 198.* (*d*) *Vid. supr. Cap. XIX. §. 6.* (*e*) *De rerum invent. L. II. Cap. II. Hoffman. in Lex. Univers. p. 279. conf. Scriver.* zuf. Andacht. *Cent. III. medit. 43. p. m. 524.* (*f*) Lochners selten. Alter *p. 526.* (*g*) *Züllicb. loc. cit. C. 2. §. 19.*

nekowen oder Hinkonem, einen Böhmen, præsentiret; Aber die Pommerschen Fürsten und das Capitul, so ihre Jura in freyer Wahl eines Bischoffs nicht wolten kräncken lassen, trugen die Administration des Bischoffthums dem vorgedachten *Bogislao VIII.* auf, der sie auch von A. 1386. bis ins 6te Jahr verwaltet hat, und noch länger würde geführet haben, wenn er sich nicht zu vermählen resolviren, und daher den Bischoffs-Stab niederlegen müssen, weil es im Pabstthum eine Tod-Sünde, wenn ein Bischoff ehlich wird (*h*). Indessen aber muß wol einer von den 2. gedachten Competenten, oder der nach resignirung des Bogeslai vom Käyser und Pabste angetragene Hertzog Johann ab Apulia, oder von Oppeln, der aber bald drauf Bischoff zu Culm worden, der Bischöfflichen Macht zu Camin sich angemasset haben, weil oben (*i*) des Borkonis, als Vicarii generalis des Bischoffs Johannis, gedacht worden, auch A. 1391. Philippus der Probst zu Camin, als ein Vicarius und Administrator des erwehlten Bischoffs Johannis, ein gewisses Gestifft zu Stargard in Pommern confirmiret.

§. 17. Nach der Resignation Bogeslai hat das Capitul A. 1392. als den 17. Bischoff erwehlet *Nicolaum* von Buck, einen Caminischen Thum-Herrn und Ucker-Märckischen Edelmann, sonst auch Schippenbeil oder Schippenpert (*k*) genannt. Leutingerus nennet ihn Borckenum, und meinet Hr. Rango, als sey solches vielleicht ein Versehen des Druckers; Aber es mag auch wol der Irrthum wegen des ietztgedachten Borckonis entstehen, der üm die Zeit etwa Vicarius generalis des Bischoffs zu Camin gewesen. Nach Crameri und Micrælii Bericht, würde dieser Nicolaus nicht über 3. Jahr regieret haben. Denn sie schreiben, es habe derselbe wegen Uneinigkeit mit Bogisl. VIII. Hertzoge zu Stettin, A. 1395. resigniret und sich in den Preussischen Orden, begeben, weil er lieber des Feuers müßig gehen, als sich den Rauche die Augen habe wollen ausbeissen lassen, (*l*) worauf so fort Hertzog Magnus von der Lowenburg aus Nieder-Sachsen, Hertzog Erichs Sohn, ihm succediret seyn soll; Allein dawider streiten viel alte Documente, so ich gelesen und zum Theil in diesen Blättern (*m*) angeführet habe, deren eins (*n*) beweisen kan, daß er noch A. 1410. episcopalia jura exerciret habe. Jedoch, weil er auch Culmischer Bischoff gewesen (*o*) und dem Ansehen nach solche Würde erst nach der Caminischen überkommen, so wird er vielleicht beyden Bischthümern zugleich vorgestanden und das Caminische per Vicarium administriret haben, wie denn auch Johannis Episcopi Garden. und Johann

(*h*) *Cram. L. II. Cap. 22. & 23. p. 93 sq.* (*i*) *Cap. III. §. 4.* (*k*) Hartknoch Preuß. K. H. *Lib. I. Cap. 3. p. 163.* (l) *Cram. l. c. p. 95.* (*m*) *Cap. XIII. §. 8. ad ann. 1399. & seq.* (*n*) *Cap. X. §. 7.* (*o*) Hartknoch *loc. c. p. 163.*

Wincklers als seiner Vicariorum (*p*) gedacht worden. Und also siehet man, daß ein Rauch Bischoff Nicolaum so eben nicht gebissen.

§. 18. Indessen kans wol seyn, daß Bisch. Nicolaus mit dem Hertzoge Bugislao, als der nach Münsteri Bericht postuliret gewesen, sich üm das Bischoffthum gezancket. Es ist aber Hertzog *Magnus* endlich sein Successor worden, der sich gleichfals mit dem Hertzoge Bogeslao, wegen der vorbehaltenen Stiffts-Güter, nicht soll haben vereinigen können. Zwar hat der vom Pabste verordnete Schieds-Richter, Johann de Obitz, dem Bogeslao solche aberkannt; Auch hat er die Sache auf dem Concilio zu Costnitz, welches von A. 1414. bis 1418. währete, und wohin der Hertzog appellirete, verlohren: Wiewol er vor Publication des Urtheils verschieden und die Hertzogin samt den Printzen nicht gewonnen geben wollen. Hierauf hat sichs A. 1425. gefüget, daß der Bischoff, nachdem er zu Camin an die 30. Jahr zugebracht, nach Hildesheim vociret und als ein fürtrefflicher Mann daselbst wol aufgenommen worden, allwo er A. 1450. im hohen Alter verschieden (*q*). Zu dessen Zeiten, etwa A. 1417. sind die Zigeuner, welche der gemeine Mann Tartarn oder Tartern genannt, zuerst in diese Lande gekommen (*r*); Von dero Ankunfft und Ursprung aber nicht einerley Meynungen sind. Wagenseilius giebt für, sie wären ursprünglich Jüden, so im 14. Seculo, da man sie allenthalben grausam verfolget, in die Wälder und abgelegene Orte gewichen, nach ohngefehr 50. Jahren aber unter Anführung eines gewissen Zuntals, welches ein Jüdisch Wort seyn soll, wieder gekommen, und üm desto sicherer und verborgener zu seyn, hätten sie sich vor Egyptier ausgegeben, auch eben die Künste, so Moses ihren Vorfahren gelehret, das Feuer zu löschen, aus der Hand wahrzusagen und dergleichen practiciret, und den Nahmen Zigeuner, von einherziehen, erhalten. Solche im Lande nicht zu dulden, hat unter andern Hr. Marggraf Johannes zu Cüstrin in seiner Policey-Ordnung A. 1540. verboten.

§. 19. Sonst scheinets, als wenn Bischoff Magnus martialisch und zu blutigen Anschlägen incliniret gewesen, welches folgende 3. Handlungen, so ich von ihm angemerckt finde, beweisen. Denn erstlich halff er zu Costnitz die gottseligen Priester von Prage, Johannem Huß A. 1415. und Hieronymum A. 1416. die sich doch auf Käyser Sigismunds parole dahin begeben hatten, zum Feuer verdammen, weil sie die Päbstliche Irrthümer angefochten und geprediget hatten, daß der Pabst nicht mehr Gewalt habe, als ein ander Bischoff

(*p*) *Cap. XIII. §. 3. & §. 8.* [*q*] *Cram.* P. K. H. *Lib. II. C. 24. p. 97. 100. sqq.* [*r*] *Angel. Annal. Lib. III. p. 198. conf. Rangon. Pomer. Diplomat. p. 113. & Paulini* Zeit. kurtz. Lust, *P. I. p. m. 683.*

schoff, daß das Feg-Feuer, die Seel-Messen, das Weyh-Wasser, die letzte Oelung, Ohren-Beichte und Anbetung der Heiligen, Fabel-Werck und Menschen-Tand: Daß die Geistlichen nicht weltliche Herren seyn solten, und man im heil. Abendmahl nicht bloß das gesegnete Brodt, sondern auch den gesegneten Kelch, geniessen müsse ꝛc. Diese göttliche Wahrheiten waren unserm Magno und anderen Bischöffen lauter Ketzereyen, welche mit Feuer bestraffet werden müsten, wenn auch das unschuldige Blut noch so sehr zu GOtt um Rache geschryen hätte [s]; Doch aus diesem Feuer entstand das Feuer des weit um sich greiffenden Hußiten-Krieges. Um das Jahr 1419. war sein Vicarius generalis in Spiritualibus, Sifridus de Buk, Officialis Principalis Ecclesiæ Caminensis [t].

§. 20. Bald nach der Wiederkunfft Bischoff Magni vom Costnitzischen Concilio ließ er abermahl sehen, wie er für Blut und Schwerdter nicht so gar erschrecke. Denn er zog A. 1420. in der Woche Judica mit Ottone II. und Casimir. VI. Brüdern und Hertzogen zu Stettin, wider Churfürst Friederichen vor Angermünde; aber der Zug gerieth übel. Zwar klingets wol in dem alten Liede eines Schmiede-Knechts, wie sich der Autor nennet, gar rühmlich, wenn es in der andern Strophe heist: Bischoff Magnus die edle Mann, de" sick die Mure thom ersten anklam, vor die Havelüde alle, verdienete wol vier" und fefftig Schock mit sinem ersten anklamen; Allein es ist eine Ironia und" Stachel-Rede, inmassen er eine Niederlage gelitten mit dem Hertzoge, welcher sich bey der Flucht also getröstet: Factum in meliorem partem ne ex" malo pejus fiat, interpretandum est; [u] Man muß den unglücklichen Han-" del zum besten deuten, damit Ubel nicht ärger werde. In solchem 1420." Jahr de dato Colberg in profesto S. Nicolai confirmirete dieser Bischoff und Dux Saxoniæ, wie er sich im Diplomate nennet, Fraternitati Calendarum zu Bärwalde in der Neu-M. ein gewisses Gestifft und Altar in der Marien-Kirche daselbst, so schon A. 1368. mit Consens der Thum-Herren zu Soldin Hr. Hynrich Schwynge Archidiac. zu Zellin unter dem Titel: Kalands-Altar, zu Bärwalde aufzubauen beschlossen. Die dritte Ritter-That unsers Magni ist diese: Da A. 1429. die Hußiten in Sachsen und Thüringen und also auch in Erfurt übel hauseten, und die Erfurter seine Hülffe verlangeten, kam er vom Hildesheim mit fünfftehalb hundert Reutern sie zu beschützen, und verblieb bey ihnen an die 3. Wochen [w].

§. 21.

[s] *Cram. l. c. p. 107. sq.* Hübner. Frag. der Pol. Hist. *I.* Thl. *V.* Buch *p. 928.* *Neoburg.* Cur. Hoffm. *P. I. p. 1031. Histor. Eccles. Gothan. p. m. 692. sqq.* [t] Schöttgen *l. cit. p. 371.* [u] *Cram. p. 112. conf. Angel. Annal. L. III. p. 201. sq.* [w] *Cram. loc. c. p. 114.*

§. 21. Als Bischoff Magnus gedachter massen zum Hildesheimischen Bischoffthume kommen, ist A. 1426. *Sifridus* Bock, *Stolpensis*, auf Recommendation König Erichs in Dännemarck, dessen Cantzler er gewesen, der 19. Bischoff worden. Denn der König war Compatronus, und also liessen sich die Pommersche Hertzoge dessen Vorschlag gefallen. Diß geschahe eben damahls, da Sifridus A. 1426. mit dem Könige von der Reise aus dem gelobten Lande zurück gekommen. Es ist aber zu seiner Zeit viel Unruhe im Röm. Reiche gewesen, weil der 18. Jährige und so genannte Ketzer-Krieg der Hußiten oder Böhmen entstanden, welche des verbrannten Hussen Lehre, unter Anführung [*x*] ihres Generals Zisca, (so genannt, weil er ein Auge im Treffen verlohren, denn sonst hieß er Johann de Trocznowa oder Troseneck, war ein Böhmischer Edelmann und Königs Wenceslai Cämmerer,) mit Schwerdtern und feurigen Pfeilen verfochten, welches Käyser Sigismundum veranlassete ein Concilium A. 1431. zu Basel anzustellen, üm die rückständige Unrichtigkeit zwischen den Hußiten und Römisch-Catholischen vollends zu heben [*y*], woselbst auch Bischoff Sifridus A. 1434. sich einfand und seine Gravamina, der noch immer zurück gehaltenen Stiffts-Güter halber, dergestalt fürtrug, daß Bugislaus IX. und dessen Frau Mutter noch ferner mit dem Bann angedonnert, auch der Hertzog vom Käyser in die Reichs-Acht erkläret wurde [z]. Solches nöthigte den Hertzog durch gütliche Unterhandlung König Erichs den Frieden zu suchen, den er auch A. 1436. erhalten. Sonst soll Zeit seiner Regierung etwa A. 1440. oder 1450. die Buchdrucker-Kunst erfunden worden seyn [*a*]. Auch hat er üm diese Zeit einen Synodum gehalten, vielleicht weil die Hußiten und mit ihnen die gantze Welt zu queruliren Ursach hatte, daß der geistliche Stand einer Reformation bedürffe. Daß aber die Sache nur laulich getrieben worden, ist beym Cramero zu sehen, als der die hauptsächlichsten Puncten der Acten solches Synodi angemercket [*b*]. Die 6. Bischöffliche Wercke, so Sifridus in unserer Stadt verrichtet hat, haben wir an ihren Orte [*c*] specificiret. A. 1428. sub dato Cörlyn, die commemorationis

[*x*] *Strimes. Διωγμωγεαφ. Sacr. Sect. III. §. 27. p. m. 55.* Hübner *loc. cit. Neoburg. loc. c. p. 1031. sq. Cramer. p. 112. sqq.* [*y*] *Neoburg. l. c. P. I. 1405.* [z] *Cramer. p. 117.* [*a*] Von der Erfindung und dem Erfinder der Buchdruckerey, *V. Polydor. Virg. L. II. C. 7. de invent. rer. Garzon Piaz. Univ. Discurs. 128. p. 961. sq. Webers* Unterredungs-Kunst. *P. I. p. m. 199. Matth. Theat. Hist. p. 1016. Kortholt. Hist. Eccles. p. 666. Neoburg. P. I. p. 575. Paul. Pater in Dissert. de Germaniæ miraculo optimo max. typis literatum &c.* Rimer Christus-Farbe rc. *Fer. 3. Nat. Chr. p. 89. sqq.* [*b*] *Cramer.* P. K. H. *L. II. C. 30. p. 120. sq.* [*c*] *Cap. XIII. §. 8. ad an. 1424. 1429. &c. Cap. XXVI. §. 2.*

nis omnium animarum schreibet er an Johann. Bransteden, Magistrum & Decanum zu Soldin, daß er ein baufälliges Hauß zu Bärwalde, so einer Vicarie zuständig, verkauffen und das Geld conserviren möge. Als er 21. Jahr die Würde geführet, hat er A. 1446. das Zeitliche gesegnet.

§. 22. Nach ihm ist *Henningus* von Iven eines Bürgers Sohn aus Stolpe, dessen zugeordneter Suffraganeus oder Weih-Bischoff, Albertus von Sidovven geheissen, der 20te Bischoff worden. A. 1447. confirmirete Er den Kaland zu Stargard in Pommern. Im dritten Jahr nach seinem Antritt A. 1448. in der Woche Judica, hat er auf seinem Schlosse zu Gülzo einen allgemeinen Synodum gehalten. Aus dessen Acten erhellet, wie der Bischoff über der Geistlichen grosse Laster klaget und dawider eifert, als nemlich: daß sie unfleißig zum Gebet kämen, ungehorsam wären gegen die Oberen, des Nachts in weltlichen Kleidern an verdächtige Oerter giengen, gantze Nächte beym Fressen und Sauffen und in gemeinen Zechen zubrächten, und dergleichen. Er ist ein gelehrter und frommer Mann gewesen und hat nicht wol leiden können, wenn man andere in ihrer Abwesenheit verlästert und durchgezogen, mit dem Augustino sagende: Aut sumus aut fuimus, aut possumus esse quod hic est, Wir sind entweder was dieser ist, oder sinds gewesen, oder können es werden. Die von Wartislao IX. gestifftete, von Käyser Friderico III. und Pabst Calixto III. aber confirmirte Universität Greiffswalde, hat dieser Bischoff, welchen sie zum Cantzler derselben gesetzet, als welche Würde vormahls eigentlich nur den Bischöfen zugehörete [*d*]. nebst seinem Suffraganeo Alberto A. 1456. d. 17. Octob. Sonntags nach Galli eingeweyhet [*e*]. Was er hier für eine Donation A. 1463. confirmiret, haben wir Cap. XIII. §. 11. gemeldet. Da A. 1458. die Stetiner an einen Morgen, die Stargarder überfallen und deßfals ein weit aussehender Handel entstanden, hat dieser Bischoff sich darzwischen geschlagen, aber vergeblich [*f*]. Er ist A. 1472. mit Tode abgegangen und hat dem Stiffte 26. Jahr recht löblich fürgestanden.

§. 23. In selbigem 1472. Jahre ist Graff Ludewig von Eberstein in der Zahl der 21ste Bischoff, succediret, der den gedachten Albertum de Sidonia oder Sidovven auch zum Weih-Bischoff hatte, vermuthlich auch Henninghum Dabermann, der A. 1473. und 1478. als Ecclesiæ Caminensis in Spiritualibus Administrator generalis, gefunden wird, nach 7. Jahren aber nemlich. A. 1479. dem Capitul resignirete und sich mit einer Gräfin von Lohnstein vermählete [*g*].

Y Darauf

[*d*] Siehe 2. Theil. der aufrichtig unpartheyisch. Gedanck. über die *Journale pp. 33.* [*e*] *Cram. ib. C. 31. p. 123. sq. Cap. 33. p. 132. & Rang. Pom. Dipl. p. 117.* [*f*] *Frideborn. I. B. p. 95.* [*g*] *Cram. L. II. c. 34. p. 132. Rango loc. c. p. 117. seq.*

Darauf kam im selbigen Jahre ein Catalonier, andere sagen ein Italiæner *Marinus de Fregeno, S. Theol. Doctor*, und nennen ihn, wie wol irrig, Martinum de Trigono oder Stegeno [*b*]. Denselben hatte der Pabst Sixtus IV. A. 1470. als einen Ablaß-Krämer ausgesand. Nachdem er nun an die 9. Jahr mit seinen Ablaß-Krahm in dieser Gegend in Pommern, Denneinarck und Pohlen herum geterminiret und wunderliche Fata dabey gehabt, so erlangt er dadurch bey seiner Wiederkunfft nach Rom, daß ihm der Pabst Beforderung verspricht, wird auch von ihm mit dem Camminischen Bischoffthume belehnet. Weil er nun ein ansehnlicher Mann gewesen, wird er vom Capitel angenommen und Bogislaus X. bestätiget die Wahl, welches etwa geschehen um das Jahr 1480, da er Heinr. Berchows und der hiesigen Kürschner Donation zu einem Altar confirmiret hat [*i*] in welchem Jahre er auch mit Henning Bocken ꝛc. einen schlimmen Handel, welchen der Pöbel zu Cößlin, wider Hertzog Bugislaven X. erreget hatte, beylegete [*k*] und den Kaland zu Stargard bestätigete. Zu seiner Zeit, sonderlich A. 1484. sind von Rom viel Ablaß-Krämer hin und wieder und also auch in die Marck, in Pommern und Pohlen gesandt worden, darunter einer, Richardus Pontanus, J. U. D. &c. welcher Vergebung der Indulgentz vollkömmentl. aller Sünden geprediget hat. Im Jahr vorher A. 1483. ward Martinus Lutherus zu Eisleben gebohren, welcher wie wir §. 25. sehen werden, den Handel der Ablaß Krämer, oder die Vergebung der Sünden üm Geld zu verkauffen, sehr störete. Sonst hat dieser Marinus dem Hertzoge als Stiffts-Patrone gefällig zu seyn sich bemühet; Aber mit der Geistlichkeit, weil er sich so viel Macht über dieselbe anmassen wolte, stand er nicht in gutem Vernehmen. Zumahlen entstand A. 1486. zwischen ihm und dem Capitul zu Camin und Colberg ein grosser Streit: Und da er auch bald darauf üm Martini wider das Greiffswaldische Capitul dergleichen tentiret hatte, hätten ihn die Bürger samt der Geistlichkeit fast zu Tode gesteiniget, wenn er nicht auf dem Kirch-Hofe entkommen, und darauf gen Rom geflohen wäre. Nachdem er bey seiner Ankunfft das Bischthum dem Pabste zu verlehnen aufgetragen, so litigirete er dort mit seinen Steinigern an die 2. Jahr, und starb A. 1588, vor geendigten Procefs, [*l*]. Zeit seiner Abwesenheit aber administrirete das Bischthum Nicolaus ein Westphälinger Decanus Caminensis [*m*]. Auch war schon A. 1482. von diesem Marino, Nicolaus Bruckman der Vicedecanus zu Camin und Præpositus der Marien-Kirche zu Colberg, zum General-Administrator im gantzen Caminischen Bischofftthum bestellet, der auch die

[*b*] *Chytr. Saxon. L. I. p. 10.* [*i*] *V. I.* Abthl. *Cap. XIII.* §. *11.* [*k*] *Micræl.* Alt. Pomm. 3. B. *p. 460.* [*l*] *Cram. Lib. II. Cap. 35. p. 137. 141. sq.* (m) *Züllich. l. c.*

die Veneris, vicesima secunda mensis Junii auf Ansuchen des Pristers Thom. Svendorps und des Raths zu Bärwalde in der Neu Marck. ein Gestifft daselbst in der Gertruden-Capelle confirmiret hat. Denn er hielt sich damahls etliche Monate zu Rom auf weil er mit dem Caminischen Dom-Capitul und mit dem Clero zu Stetin einen kostbahren Process hatte und sich bey der Gelegenheit das Archi-Diaconat zu Stargard auswirckete (*n*).

§. 24. Unterdessen hatte der Pabst das Caminische Bischthum einem Cardinal zu Rom verlehnet, der es aber, weil ihm vielleicht das Pommersche Confect nicht anstehen mochte, einem Böhmischen Frey-Herren *Benedicto* **von Waldsteinen**, der gleichfals ein Doct. Theol. und gelehrter Mann war, verkauffet. Benedictus kam hierauf mit des Pabstes Recommendation in Pommern an, und ward als der 23. Bischoff recipiret. A. 1487. d. 27. Jan. Confirmirete er zu Stargard in Pommern die Calendares. Bald nach seiner Ankunfft war er bemühet zu wissen, wie Pommern zum Christl. Glauben gekommen; In Pommern fand er davon keine Nachricht, sondern muste sie aus Bamberg holen (*o*). In seiner Regierung ist er schlecht und fromm gewesen. Georg Puttkammer Cantor Capitul. Camin. und Canonicus Colbergens. nennet sich in alten Briefen dieses Benedicti Coadjutorem und des Stifts in geistl. und weltl. Sachen General-Administratorem (*p*). A. 1492. hat er zu Stargardt einen Synodum gehalten, veranlasset durch die Mißbräuche und das ärgerl. Leben der Geistlichen, welcher am 8. Octob. geendiget worden, und kan man dessen vornehmste Puncte, ingleichen wie er zu Greiffswalde, viel Doctores und Licentiatos unter sich promoviren lassen, beym Cramero (*q*) lesen; was er aber etwa dieses Orts verrichtet, haben wir oben berühret (*r*). In eben dem 1492. Jahr d. 8. Nov. hatte sich Christoph. Columbus zu Schiffe begeben den 4ten Theil der Welt zu entdecken, worinn er auch glückl. gewesen. A. 1497. folgete ihm Americus Vesputius ein Florentiner und suchte das bisher unbekante Land, so man West-Indien oder die Neue Welt und von diesem Americo Americam nennet, völlig auf (*s*). Da Hertzog Bogislaus A. 1496. kurtz vor Weyhnachten mit einem ansehnlichen Comitat nach dem heil. Lande und Grabe zog (*t*), ward dieser Bischoff nebst dem Cantzler Kleist, zum Stadthalter verordnet; Aber A. 1498. handelte der Hertzog bey seiner Wie-

(*n*) *Conf.* Schöttgen Alt. und Neu. Pommerl. 3. Stück. (*o*) *Cram. l. c. p. 142.* (*p*) *Micræl. l. c. p. 648.* (*q*) *Lib II. p. 146. sq. & 163.* (*r*) *Cap. XVIII. §. 13. Cap. XIX. §. 9.* (*s*) *Matth. Theat. p. 1033. Kortholt. H. Eccles. N. T. p. 671. Paulin.* Zeit-Kürtz. Lust. *P. 1. p. m. 68. Func. Orb. hod. imp. Tom. 2. Cap. 1. Artopæ. l. c. p. m. 476.* (*s*) *Angel. Annal. L. III. p. 259. & Cram. loc. cit. Cap. 37. p. 150. seq.*

derkunfft mit ihm, daß er *Martino Carith* einem *Patricio* und *Nobili Colbergensi*, der anfangs Doctor und Dechant zu Colberg (*l*) darnach ein Thum-Probst zu Camin und auf der Reise sein Cantzler gewesen war, das Bischthum gegen Schenckung einer Summe Ducaten und jährlichen gnugsamen Unterhalt aus dem Stiffte, A. 1496. abtrat, worauf Benedictus sich zu Stettin auf dem Bischoffs-Hofe zur Ruhe begeben, aber kaum noch ein Jahr gelebet. Denn weil er sich bereden lassen als sey er hintergangen, zeucht er nach Rom; doch unterweges zu Inspruck wird er kranck und stirbt (*m*).

§. 25. Bey instehenden neuen Seculo hielt der neue Bischoff Martinus A. 1500. zu Stetin einen Synodum in der Kirchen zu St. Marien, welcher am 5. Octobr. geendiget ward. Dazu bewog ihn das schandlose Leben der Mönche und anderer Geistlichen. Solches zu verbessern, wurden von den verschriebenen Aebten, Prälaten, Canonicis, sonderlich von Mag. Thom. Hakern seinem Cantzler 61. Statuta abgefasset und pucliciret, anbey auch in denselben viel Ablaß verkündiget (*n*). Auch gedencket Frideborn eines A. 1510. zu Stetin gehaltenen Synodi, vielleicht ists aber eben derselbe Synodus und ist etwa ein Druckfehler in der Jahr Zahl. Er soll ein gelehrter, höfflicher und seiner Art nach andächtiger Mann, und schon um das Jahr 1481. Archi-Diacon. Arnswaldensis, Capitul. Colberg. Cantor & Canonicus Stetinensis gewesen seyn: Auch hat er A. 1487, den Gradum Doct. Theol. zu Greiffswalde erlanget und daselbst viel Doctores und Licentiaten unter sich promoviren lassen (*o*). Als A. 1503. die Raths Personen zu Bärwalde in der Neu-Marck Sexagenas Marcas (60. Marc.) mit ihren jährl. Zinsen legirten, daß in ihrer Pfarr-Kirche auf dem vorlängst fundirten Altari S. S. Trinit. alle Woche, zur Ehre der Jfr. Marien durch einen tüchtigen Priester und ehrbahren Küster, Singulis quatuor feriis perpetuis temporibus eine Misse, überdiß auch alle Tage besondere Stunden, Gottesdienst halten möchten, so confirmirete solches Bischoff Martinus sub dato Stetin d. 28. Apr. 1503. Da auch in selbigem Jahre die Gardelegische Marien Kirche und dero Thurm durch einen Brand sehr ruiniret worden, hat er, Literas intercessionales zur Collecte und 40. tägigen Ablaß gegeben, de dato Stetin 1514, d. 28. Jun. und die in selbigem Jahr wieder erbauete Marien Kirche im Städtlein Pölitz bey Stetin eingeweyhet, auch im Jahr vorher Hertzog Georgen zu Stetin mit Fräulein Amalia copuliret (*p*). Das einige Bischöffl. Werck, so er hieselbst verrichtet, ist oben bereits

(*l*) Frideborn. *l. c. p. 128.* (*m*) *Cram. l. c. p. 163. Rango p. 118.* (*n*) *Cramer P. K. H. Lipp. II. Cap. 38. p. 165. Lib. III. p. 4.* (*o*) *Idem ib. L. II. C. 37. p. 163. & Cap. 40. p. 180. Rango. p. 118.* (*p*) Frideb. *l. c. p. 140.*

teits (q) verzeichnet. Was er für Gefährlichkeiten mit Bogislao Magno auf der Reise nach dem heiligen Lande erlitten, ist weitläufftig beym Cramero zu finden (r). Unter diesem Martino und zwar A. 1517. trat Martinus Lutherus auf mit gottseeligem Eifer wider die Mißbräuche der Päbstischen Kirche, wozu ihn der tollkühne Dominicaner-Mönch Johann Tetzel veranlassete, der auf Befehl Pabst Leonis des X. und Alberti Ertz-Bischofs zu Mayntz und Magdeburg in den Landen ümher zog, den Ablaß und die Vergebung aller Sünden üm Geld öffentl. feil zu bieten, worinn er sich so unverschämt und albern bezeigete, daß auch der gemeine Mann die Lügen und das ungereimte Wesen handgreiflich sehen konte. Wider solche Thorheit und andere Mißbräuche mehr, schlug Lutherus d. 31. Octob. zu Wittenberg an der Schloß-Kirche gewisse Theses und Artikel an, üm darüber zu disputiren. Und das war der Anfang zum Lutherthum (s) Auch sind zu dieses Bischoffs Zeiten A. 1519. die ersten Reichsthaler von einer Untze oder 2. Lot Silbers nummi unciales, in Jochimsthal geschlagen und von dem Thale Thaler genandt worden (t). Endlich ist Bischoff Martinus in einem zieml. Alter A. 1521. d. 26. Nov. in welchem Jahre die Secte der Widertäuffer entstanden (u) als ein Papiste gestorben (w).

§. 26. An dessen Stad ist als 25ster Bischoff erwehlet *Erasmus* aus dem adelichen Geschlechte der Manduvel oder Manteuffel von Arnehausen, ein gelehrter Mann und beyder Rechten Licentiatus (x) vormahliger Informator Hn. Georgii des Printzen Hertzogs Bogislai, dessen Legate er auch in Sachsen gewesen (z). Zur Zeit dieses Bischoffs entstand A. 1525. der üppige Bauren-Krieg, da die aufrürische Unterthanen in Schwaben, Teutschland ꝛc. unter dem prætext der Religion sich wider ihre Oberen empöreten und erschröcklich hauseten, welche insolenz aber endl. gebührend bestrafft und ihr Anführer Thomas Müntzer ein Allstäter und Fanatischer Priester enthauptet ward. Ihre Losung, wenn einer den andern fragen würde, war: Was ist das nun vor ein Wesen? Der andere nur antworten solte: Wir mögen vor den Pfaffen nicht genesen (a). In ihren Fahnen war ein Rad gemahlet, daher man noch itzt die Aufrührer und Rebellen Redels-Führer nennet (b). Ferner sind unter Bisch. Erasm. A. 1530. d. 25. Jun. auf dem Reichs-Tage zu Augspurg die

 Luthe-

(q) *Cap. XIII. §. 21.* (r) *Cramer L. II. Cap. 37. p. 153. sq.* (s) Gottfr. *Hist.* Chron. 7. Thl. *p. 834. Artop. l. c. p. 489.* (t) Gottf. *l. c. p. 703.* u. *Artop. l. c. p. 494.* (u) *Artop. p. 490.* (w) *Cram. Lib III. Cap. 7. p. 51. conf.* Herberger Trauerbind. *I.* Th. *p. m. 305.* (x) *Cram. Lib. III. C. 7. p. 51.* (z) *Id. L. II. C. 40. Rango, p. 121.* (a) *Berckenm. Cur. Antiq. p. 420.* (b) *Neoburg. l. c. p. 1416. & Hildebr. Synop. hist. univ. p. 255.*

Lutherische Glaubens-Articul die man daher die Augspurgische Confeßion nennet, an Kayser Carol. V. übergeben und der Grund zum Lutherthum geleget worden, nachdem man vorher schon A. 1521. auf dem Colloquio zu Worms mit Luthero und A. 1526. auch A. 1529. aufm Reichs-Tage zu Speyer wider die Lutheraner scharf disputiret (c), der Churfürst von Sachsen aber nebst 5. andern Fürsten, denen 14. Reichs-Städte zugefallen, wider den damahligen Abschied protestiret hatten, daher der Nahme der Protestirenden aufgekommen und man die Lutheraner Protestanten zu nennen pfleget. (d)

§. 27. Noch ist damahls und zwar A. 1533. zu Münster in Westphalen der Widertäuffer Wüten angegangen unter ihrem Führer Johann einen Schneider aus Leiden, Johann von Leiden genandt, der aber nebst seinen Rott-Gesellen, dem Knipperdölling und Krechting mit glüenden Zangen gezogen worden (e) Bald darauf A. 1535. kahm der Jesuiter-Orden auf, dessen Urheber Ignatius Loyola ein Spanier und hinckender Soldate gewesen (f) welch ein Feind der Rechtgläubigen dieser Orden, und wie er sonst manche Meuterey gemacht, ist weltkundig. Indessen weiß sich der Pabst seiner Dienste woll zu gebrauchen. A. 1537. nachdem die Lutheraner oder Protestirenden zum Concilio zu Mantua berufen, kahm Lutherus mit andern Theologen in der Heßischen Stadt Schmalcalden zusammen und schrieb die Articul, so auf einem Concilio, welches der Pabst in Deutschland anzustellen versprochen, dazu dienen solten, daß man wüste, worinn dem Pabst nach zugeben, oder nicht. Man nennet sie daher Schmalcaldische Articul und gehören mit zu der Lutheraner Concordien-Buch (g).

§. 28. Dieser Bischoff Erasmus ist zwar fromm, aber ein eifriger Papiste gewesen der mit ungestümen Wesen und Neid wider die neuen Evangelischen die sich in Pommern zum Lutherthum zu wenden angefangen, heraus gefahren, (h) worzu aber vielleicht der unruhige Kopff, Otto Döring sein Cantzler, viel contribuiret. Da er A. 1523. mit Hertzog Bogislao nach Nürnberg auf einer Commission gezogen, und der Hertzog bey der Rück-Reise, Lutherum in Wittenberg, Domin. Cantate predigen und die Bischöfe hart straffen hören, hat er Erasmum, der vielleicht den predigenden Lutherum unfreundlich angeblicket, lächelnd angesehen, nach der Predigt aber mit Luthero ein freundlich Gespräch gehalten. So neidisch und verbittert aber auch Bisch. Erasm. gegen die Lutheraner war und sie vielleicht wenns mögl. gewesen, lebendig verbrandt hätte,

(c) *Neob. p. 1411.* (d) Gottfr. *l. c. p. 1006. Korth. H. Eccl. N. T. p. 770.* Schelw. Erklär. der Augsp. Conf. *p. m. 12.* (e) *Hildebr. l. c. p. 238. sq.* (f) *Hildeb. p. 238.* (g) Gottfr. *l. c. p. 841. 1012.* Schelw. *l. c. p. 9.* (h) *L. III. §. 8. & 10.*

hätte, wie etwa der H. Vater zu Rom A. 1521. Lutherum im Bildnisse verbrennen lassen vermuthl. weil Lutherus A. 1520. d. 10. Dec. die wider ihm ergangene päbstl. Bulle samt dem Jure Canonico zu Wittenberg verbrannt hatte (*i*); so konte ers doch nicht hindern, daß in seinem Bischoffthume, die Evangelis. Lehre hin und wieder aufgieng, auch viel Mönche in Pommern, aus den Klöstern entlieffen und derselben zufielen (*k*). A. 1534, da die Pommersche Fürsten, mit Bewilligung der Landschafft aufm Treptowschen Land-Tage die Päbstische Religion und Ceremonien abschafften, gedachte man Erasmum als einen General-Superintendenten des gantzen Pommer-Landes über alle Kirchen zu setzen, dafern er das Evangelium und die zu Trepto zum ersten aufgerichtete Kirchen Ordnung annehmen würde; Allein er wolte samt den Prälaten Thum-Herren und vielen von der Ritterschafft sich nicht dazu verstehen (*l*). In solcher Widersetzlichkeit ist er A. 1544. d. 27. Jan. zu Baste, itzt Casimirs Burg genannt, plötzl. am Schlage gestorben und zu Cörlin begraben. Micrælius und mit ihm Rango schreiben, es habe ihn das Licht des Evangelii noch auf den rechten Weg gebracht, [*m*]. Das, was er auf Bitte des hiesigen Raths vergönstiget, ist oben im 14. §. des 18. Cap. verzeichnet.

§. 29. In selbigem 1544. Jahre nachdem zuvor Graf Ludewig von Eberstein und Jacob à Zitzewitz im Vorschlage gekommen ist das Bischthum D. Joh. Bugenhagen Past. und Prof. zu Wittenberg aufgetragen worden, der es aber ausgeschlagen, worauf denn *Bartholomæus Svavenius*, Stolpens. Consul. Elias Hertzog Barnimi Cantzler, postuliret und mit schönen Cermonien als 26ster Bischoff eingesetzet worden. Dieser Bischoff und Fürstl. Landrath hat den Grund seiner Studien im Jage-Teuffelschen Collegio zu Stetin gelegt. Zu dessen Zeiten A. 1546, d. 18. Febr. ist der Seel. Lutherus zu Eisleben gestorben. Und eben in dem Jahre, stellete Pabst Paulus II. das allgemeine concilium Tridentinum an, so aber, weil manche Hinderung darzwischen kahm, A. 1563. sich erst endigte [*n*] A. 1548. Montags nach Ægidi wohnete er zu Stetin dem Land-Tage bey, da der Pommerschen Fürsten Land-Stände, Prælaten, Manne und Städte zusammen gekommen und insonderheit von dem Buche Interim, welches auf den A. 1548. im Januario angegangenen Reichs-Tage zu Augspurg jung ward und auf Befehl des Käysers von Julio Pflugio, Mich. Sidonio und Joh. Isleb. Agricola in etl. Articul verfasset, in Religions-Sachen so lang darnach zu gehen, bis ein Concilium gebührend anzustellen, von dem

[*i*] *v. Observat. Miscell.* oder Vermischt. Ged. *Tom. 3. p. 551.* [*k*] *Cram. L. III. C. 9. p. 55. C. 10. p. 60. & C. 12. p. 66.* [*l*] *Cram. L. III. C. 23. p. 102. & 105.* [*m*] *In Pomer. Diplom. p. 121.* [*n*] *Hildebr. l. c. p. 239.*

dem es aber hieß: Es hätte den Schalck hinter ihm *(o)*: Dann auch von der Steuer, so der Käyserlichen Majestät solte erleget werden, gehandelt worden [*p*] da er 5. Jahr mit gewissen Verträgen das Amt verwaltet, sich auch verehlichet hatte, trat er aus bedencklichen Ursachen das Bischthum ab, an *Martino* **Weihern** de Leba. Wiewol, da A. 1555. auf Judica ein Synodus zu Stettin convociret worden, hat er nebst einigen andern in Nahmen des Landes-Fürsten darinn præsidiret [*q*].

§. 30. So ward denn A. 1549. *Mart.* **Weiher**, de Leba, oder Erbherr auf Leba, ein Cassubischer von Adel und Canonicus *(r)*, **der 27. Bischoff.** Er hatte zu Wittenberg den Melanchtonem zum Præceptor gehabt, und war anfangs Cantor des Caminischen Stiffts gewesen. Unter ihm ist A. 1552. d. 31. Jul. der Passauische Vertrag gemacht, welcher dem gantzen Röm. Reiche lange Zeit genutzet, und gleichsam ein festes Fundament des allgemeinen Friedens gewesen, wodurch zugleich das an etlichen Orten eingeführte, auch von Churf. Joach. II. angenommene Interim, zunichte worden *(s)*. Dieser Bischoff ist immer an der Schwindsucht siech gewesen, daher man ihn eine geraume Zeit vor seinem Ende in einer grossen Wiegen wiegen müssen. A. 1556. d. 8. Junii, ist er zu Colberg, dahin er sich seiner Gesundheit wegen begeben, gestorben. Er liegt aber in der Cörlinischen Kirche im Chor begraben, woselbst ihm sein Herr Bruder Ernestus ein herrlich Grab-Mahl in Stein aushauen und ein Lateinisches Epitaphium in genere elegiaco darauf setzen lassen, welches beym Zülichio *(t)* zu lesen ist.

§. 31. Nach ihm ist A. 1556. d. 29. Aug. **Hertzog Johann Friederich,** Hrn. Philippi I. Sohn, A. æt. 14. erwehlet, folgends auch solenniter investiret worden. A. 1558. ist er mit seinen Herren Brüdern, Bugislao und Ernest. Ludow. nach Greyphswalde auf die Academie gesandt und zum Rectore Magnifico erwehlet worden. A. 1563. hat er dem General-Landtage zu Stettin mit beygewohnet, und samt Hertzog Barnimo und seinen Herren Brüdern die Pommersche Kirchen-Ordnung verbessert, drucken lassen, auch A. 1588. eine General-Kirchen-Visitation angeordnet. A. 1565. hat er sich nach Wien am Käyserl. Hofe begeben und Maximiliano II. nechst andern Reichs-Fürsten mit

[*o*] *De hoc Libro vid. Matth. Th. Hist. p. 754. seq. Kortholt. Hist. Eccl. Sec. 16. Gottfr. l. c. p. 779. & 843. Leuting. comment. de March. P. II. L. I. p. 50. & Lib. III. p. 135. Rechenberg. Append. ad Libr. Symbol. Luth. Eccl. p. 258.* Hübners Frag. der Pol. Hist. *P. I. p. 974. & Cram. L. III. C. 28. p. 126.*
[*p*] *Cram. l. c. p. 126.* [*q*] *Idem L. III. C. 30. p. 136.* [*r*] *Cram. p. 129.*
[*s*] *Gottfr. l. c. p. 785. & 1029. sq. Artop. p. 508.* [*t*] *Histor. Episc. Cam. Cap. 3. §. 6.*

mit grossem Ruhm aufgewartet. A. 1566. hat er dem Krieges-Zuge in Ungarn wider den Türcken mit beygewohnet, da ihm die Käyserl. Hoff- und Blut-Fahne anvertrauet worden, laut dieses Distichi:

*I*an FrIDerICVs eqVo, saCra *DVX VeXILLa* ferebat,
*C*ontra TVrCIgenas: aVra *V*ehebat opVs.

Nachdem er die Bischöffl. Regierung 18. Jahr verwaltet und Hertzog Barnim der Aeltere A. 1573. æt. 72. zu Stettin verschieden, hat er A. 1574. dem Stiffte abgedancket und sich bloß der Regierung zu Stettin angenommen, und sie bis in das 31. Jahr geführet. Sein Symbol. war: Was GOTT wil. Er ist A. 1600. d. 9. Febr. da er 57. Jahr und 5. Mon. alt gewesen, gestorben zu Wollgast, dahin er sich, seine nahe Bluts-Freunde zu besuchen, begeben hatte.

§. 32. Sobald vorgedachter Bischoff selbige Würde niedergeleget, ist sein Herr Bruder, Hertzog *Casimirus IX.* zu Stettin, postuliret und in der Cathedral-Kirche zu Camin, d. 26. Octobr. 1574. als der 29. Bischoff, mit gebührenden Solennitäten fürgestellet worden. Zu seiner Zeit kam ans Licht die Formula Concordiæ (*u*), davon Cap. 23. §. 3. ein mehrers. Auch brachte damahls, da A. 1582. ein Reichs-Tag zu Augspurg gehalten ward, Pabst Gregorius XIII. seinen neuen Calender zum Vorschein, den er nach seinem Nahmen, den Gregorianischen, genannt, und im Römisch. Reich durch Käyser Rudolphum eingeführet wissen wolte, welchen aber Chur-Sachsen und andere Augspurgische Confessions-Verwandten nicht annahmen, damit sich nicht der Pabst einiger Macht und Herrschafft über ihn anmassen möchte (*w*), welcher aber doch, zu unsern Zeiten, auf gewisse Weise A. 1700. unter dem Titel: Verbesserter Reichs-Calender, von den Evangelischen Ständen zum Gebrauch gebracht worden (*x*). Dieser Bischoff hat grosses Belieben an der Fischerey gehabt. A. 1602. hat er sich der Bischöfflichen Regierung, die er 27. Jahr geführet, begeben und zu Rügenwalde residiret, wo er als ein Herr von schwacher Constitution noch nicht 3. Jahr gelebt, gestalt er A. 1605. d. 10. May, zu Neuhausen bey Rügenwalde, Abends zwischen 8. und 9. Uhr, nachdem er kurtz vorher an den Pocken hart danieder gelegen, ao. æt. 48. verschieden. Worauf er den 18. Jun. nach Stettin gebracht und den 20. Jun. in der Schloß-Kirche Fürstl. beygesetzet worden.

§. 33. Diesem ist als 30ster Bischoff gefolget Hertzog Franciscus, Bugislai XIII. Sohn, gebohren A. 1577. d. 24. Mart. davon dieses Distichon:

SoLares *M*ars oCtober *V*t sVsCeperat orbes
Heros FranCIsCVs nasCItVr orbe pVer.

 Die

[*u*] *Cram.* P. K. H. *L. 3. C. 43.* [*w*] *Gottfr. l. c. VII.* Th. *p. 930. 1046. &* *Artopæ. l. c. p. 517.* [*x*] *Artop. p. 699. sq.*

Die ordentliche Installirung ist A. 1602, d. 15. Sept. in der Thum-Kirche zu Camin geschehen, worzu Sam. Eichler mit folgendem Voto anagrammatico gratuliret:

Is PIUS is FASCES DUCAT (pia Numina nutant)
DUM NUNC IMPERII PAX GENEROSA ROSA.

Seine Residentz hatte er zu Cößlin, und da er zu peregriniren entschloß, trug er indessen seinem Herrn Bruder Philippo das Bischthum zu verwalten auf. A. 1606. zog er in Chur-Land, und A. 1607. besahe er sich in Niederland, Franckreich und Engelland, von dannen er im May A. 1608. wiederkam. A. 1610. vermählete er sich mit Fr. Sophien aus dem Churfürstl. Stamm Sachsen. A. 1617. wohnete er dem Lutherischen Jubel-Feste bey. A. 1618. weil sein Herr Bruder Philippus zu Stettin verstorben, verwechselte er den Bischoffs-Stab mit dem Hertzoglichen Stettinischen Scepter, und überreichte jenen im Junio seinem Herrn Bruder Ulrico. Als Bischoff hat er regieret über 16. als Hertzog 2. Jahr und 9. Mon. und insgemein zum Symbolo gebraucht: Hilff, Helffer hilff, lat. Adsit ab alto. A. 1620. d. 27. Nov. ist er A. æt. 43. gestorb. und zu Stettin d. 17. Jan. 1621. mit Fürstl. Ceremonien begraben.

§. 34. Also ist Hertzog Ulrich A. 1618. der 31. Bischoff worden, gebohren A. 1589. d. 12. Aug. laut dieser Verse:

VLrICVs LaCnesI feLICI nasCItVr Infans
O *DIa* patr*Ix* *DVX* p*I*etate bone.

A. 1602. sandte ihn sein Herr Vater nach Rostock, woselbst ihn Senatus Academ. 2. mahl zum Rector erwehlet, zumahlen da er indicia seines herrl. Ingenii an den Tag gelegt. A. 1607. d. 29. Apr. ist er nach Tübingen gezogen, da er gleichfals in studiis, in der Frantzösisch. und Italiänisch. Sprache auch andern Fürstl. Ubungen wol zugenommen: Von dannen er A. 1609. in Italien, Franckreich, Spanien und Engelland gereiset und A. 1610. wieder zu Stettin glücklich angelanget [*y*]. Er hat eine Lüneburgische Hertzogin, Hedwigen, zur Gemahlin und diese Worte: Deus Protector meus, GOtt, mein Schutz, zum Wahlspruch gehabt [z]. Zu dieses Bischoffs Zeiten gieng A. 1618. durch die Böhmische Unruhe zu Prage der 30. Jährige Krieg an, dessen Vorbothe ein ungewöhnlicher Comet, so in selbigem Jahre erschien [*a*]. Im übrigen hat Bischoff Ulrich zwar auch löblich regieret, aber nur 4. Jahr und 4. Mon. inmassen er A. 1622. d. 31. Octob. æt. 34. zu Pribbernow gestorben, und 1623. d. 8 Jan. zu Stettin Fürstl. bestattet worden.

§. 35.

[*y*] Friedeborn. *l. c. Lib. 3.* [z] *Rango l. c. p. 125.* (*a*) Hildebrand *Synops. p. 248. Neob. l. c. P. I. p. 1432.*

§. 35. Ihm ist A. 1623. d. 13. Jun. in der Bischöffl. Würde, ohnerachtet sie ein Saltzburgischer Cononicus, wie auch ein Königl. Polnisch. Printz, Ferdinandus Catholicus, und andere mehr ambireten [*b*], sein Herr Bruder, *Bogislaus XIV.* Hertzog zu Stettin, succediret, als 32. Bischoff, und Hertzog Philip. Julius von Wolgast ist sein Coadjutor worden. Welcher Letztere A. 1584. d. 27. Decem. gebohren, und 1625. d. 6. Febr. verschieden, und zum Symbolo gehabt: Wer GOtt vertraut, hat wol gebaut; Bogeslai Wahl-Spruch aber ist gewesen: Deus adjutor meus. Dieser, als der Letzte unter allen Pommersch. Hertzogen, ward gebohren A. 1580. d. 31. Mart. besage dieses Chronodist.

BogIsLaVs aDest PrInCeps fLorentIbVs annIs,
Pro patrIa Constans, anChora LaVsqVe DeCVs.

Sein Herr Vater hielt ihn und dessen Herrn Bruder Georgium III. in der Jugend an zum Studiren, Music, Fechter-Kunst und andere Leibes-Ubungen. A. 1604. sandte er ihn nach Franckreich, wo er in der Frantzösischen Sprache und allerhand Ritterl. Ubungen wol zunahm bis A. 1606. da er am 30. Apr. wieder heimkam. A. 1608. begab er sich rei militaris gratia, nach Wien, Prage und andere Ober-Teutsche Höfe, von dannen er 1609. d. 19. Aug. zu Stettin revertirete. Zu seiner Zeit, nemlich A. 1628. da Pohlen und Schweden miteinander kriegeten, so sind die in Schweden erfundene neue lederne Stücke bekannt und gebrauchet worden (*c*). A. 1637. d. 10. Mart. ist Bischoff Bogislaus zu Stettin gestorben und daselbst begraben, wiewol wegen damahliger Unruhe, die Leich-Solennitæten bis zum 25. May A. 1654. ausgesetzet geblieben, worzu denn die Königin Christina und der hochseel. Churfürst Frid. Wilhelm alles gebührend veranstaltet. Die Begräbniß-Müntze gab auf der einen Seite dieses zu lesen: Nummus exequialis Optimi Principis Bogislai, Ducis Stet. Pom. ejus nominis XIV. & ultimi, nati 31. Mart. 1580. denat. 10. Mart. 1637. Sepult. 25. May, 1634. Auf der andern Seiten stand:

Der Greiffen-Baum liegt da ohn Wurtzel, Stamm und Aeste,
Es findet sich nicht mehr der Greiff im alten Neste,
Den dreyen Cronen er und auch dem Scepter weicht,
Und ihnen, GOtt geb Glück, ein Pommern überreicht.

§. 36. Hierauf hätte Herr Ernestus Bogislaus, Hertzog von Croja, als der schon A. 1632. zum Bischoffthum designiret gewesen, succediren sollen; Weil aber vermöge des 1648. gemachten Westpfählischen Frieden-Schlusses, zu Oßnabrüg und Münster, Pommern getheilet und das Camin. Bischthum

Z 2

[*b*] *Zülichius l. c. C. 3. §. 32.* [*c*] Geschichts-Calend. des Königr. Pohlen

thum an das Chur-Haus Brandenburg übergeben werden müssen, so hat er nicht solche Dignitæt erhalten können. Es haben aber Ihr. Churfl. Durchl. demselben A. 1653. nebst dem Gouvernement von Hinter-Pommern die Præpositur des dortigen Dohm-Capituls conferiret da er denn vi Protocolli de Ao. 1653. d. 12. Jul. zum Probst erwehlet, und Præstitis præstandis, secundum Statuta A. 1661. installiret worden. In der dortigen Dohm-Kirchen hat er eine schöne Orgel auf seinen Kosten bauen lassen, bey welcher über seinem Portrait und Fürstl. Wapen folgende Worte zu lesen:

> Ernestus Bogislaus, Dux Crojæ & Areschot; Sacri Rom. Imperii Principes, designatus quondam Episcopus Capituli Camminensis, miscente deinde Sortes temporum Providentia, Præpositus Serenissimi demum Electoris Brandenb. in Ducatibus Pomeraniæ & Prussiæ Locum tenens Generalis votum conceptum solvit A. 1669.

Er ist gebohren zu Viestingen A. 1620. d. 26. August. von Hn. Ernesto, Hertzogen zu Croy und Areschot, Marggrafen zu Hawre rc. und Fr. Anna Hertzogin in Pommern, welche zu Stolp verschieden, der er daselbst ein Grabmahl von Marmor setzen lassen, davon Hr. Rango (d) kan gelesen werden, welcher er auch bey gesunden Tagen diese seine Grab-Schrifft beyzufügen befohlen:

D. O. M.
Tandem.
DEI GRATIA
ERNESTUS BOGISLAUS Dux Croy. &c.
Miserrimus Peccator, & proinde minor
Cunctis miserationibus, quas à Divina Clementiâ,
Originem & nativitatem, regenerationem & fidem,
Animi quoque Corporis, & fortunæ dotes,
Varias demum adversitates, & divinas in iisdem Consolationes
Largâ manu accepit.
Pœnitens inde, hinc gratus, quantum in hac mortalitate potest,
Mortisque suæ memor,
Quam votis occupat potius, quam differt,
Hoc vivens sibi monumentum posuit,
A. 1682. Ætatis 62.
DEUM OPTIMUM MAXIMUM
omnibus reliquis vitæ horis obsecrans,

ut

(d) *In Pomeran. Diplom. p. 257. sq.*

ut hanc sibi placidam; in Christo unico Salvatore beatam,
Postea animæ pretioso ejus sangvine redemptæ
in vastissima sua misericordia locum,
Corpori hic loculum, & requiem inturbatam
ad gloriosam usque resurrectionem concedat.
Amen.

Solchemnach ist derselbe, nachdem er zu Königsberg in Preussen A. 1684. d. 7. Febr. anno ætat. 64. gestorben, in der Schloß-Kirchen zu Stolpe beygesetzet worden. Das Jahr seiner Geburth, seines Todes und seines Alters ist in folgenden 3. Zeilen enthalten.

SIC tVa fata VIDes PoMerIs, tIbI fata negarVnt 1620.
Certa DVCes, StIrpIsqVe CaDIt nVnC sVrCVLVs Ille, 1684.
ErnestVs BogIsLaVs obIt KroIIana propago. Annus æt. 64.

Das 21. Capitel.

Von den Inspectoribus und Pastoribus wie auch Diaconis dieses Orts, samt den auswärtigen Predigern, unter der Königsbergischen Inspection.

§. 1.

Wir kommen nunmehr von den Camminischen Herren Bischöfen, ohne fernere Weitläufftigkeit zu unsern Königsbergischen Inspectoribus, Superintendenten oder Ober-Pfarren. Von denjenigen, die zur Zeit des Pabstthums das Ober-Pfarr-Amt geführet, können wir nicht viel sagen; Doch sind beyläuffig in diesen Blättern unterschiedliche nahmhafft gemacht worden. Man titulirete sie, nach der damahls hier üblichen Pommerschen Sprache, welche biß A. 1530. noch beym Rath-Hause im Gebrauch blieben, **Perners** oder Pfarrern, lateinisch Plebanos und Rectores Ecclesiæ, wie unter andern aus dem Documente Cap. X. §. 4. zu sehen, und so lange die Templierer und Johanniter-Ritter das Jus Patronatus bey den hiesigen Kirchen gehabt, hat ein Bruder ihres Ordens solches Amt geführet. Jetziger Zeit, und seit dem Luterthume, hat man sie Inspectores und Pastores Primarios auch wol Superintendenten zu nennen pflegen.

§. 2. Daß der erste Lutherische Pfarrer oder Inspector **Lucas Friederich** geheissen, und schon A. 1532. hier gewesen seyn soll, haben wir oben Cap. 19, §. 10. gesagt. Es scheinet aber als hätten die Clerici der päbstischen Religion, noch in etl. Jahren nicht völlig Platz gemacht, weil ich gefunden, wie A. 1539. fer. 5. post Exaudi Hans Otto vor dem Rath angehalten wird, den würdigen „

„ Errn Vicarien desser Kercken 5. Schock Haupt Summ. und viele versessene „Renten in 4. Jahr alle Pfingsten 13. Marc. zu erlegen biß die 5. Schock be„zahlet. Ja es haben solche Vicarii noch A. 1546. Schulden eingetriben und scheinen sich hier aufgehalten zu haben.

§. 3. Nach Lucas Friederichen ist gefolget *M. Henricus Hammius*. Er hatte die Ehre daß er A. 1551. von Hn. Marggraf Johannis zu Cüstrin, nebst dessen Hoff-Prediger Licent. Caspar. Marsilio, nach Wittenberg abgesandt ward, mit Philip. Melanchtone und den übrigen Professoribus sich zu besprechen, wegen der Schrifft, so auf dem vorseyenden Concilio Tridentino zu übergeben, die sie auch den 26. Junii mit ihrer Unterschrifft approbiret (*e*). Doch weil die Evangel. Theologi in keiner öffentl. Session gehöret werden konten, so behielt man solche von Melanchthone gestellete Confession zurück. (*f*) Hammius ward nachhin wegen seiner Lehre angefochten, insonderheit daß er geprediget: Es hätte die Jgfr. Maria den Heyland mit Schmertzen gebohren. Dahero kahmen A. 1553. in der Fasten alle Superintendenten und Pfarren der Neumarck hieselbst zusammen, worauf er, nachdem man ihn überzeuget, removiret worden, (*g*). Sonst schreibt Pontanus von ihm wie aus gelehrter Leute Schrifften zu ersehen, daß M. Hammius ein geschickter Mann gewesen. Er habe auch seine Söhne wol erzogen (*h*) Christo zu Ehren und der Welt zum besten. Dern einer es vielleicht seyn wird, wenn in der hiesigen Stand-Matricul de. A. 1588. der Ankunfft Ehrn Henrici Hammii gedacht wird. Diese beyde Inspectores sollen im Amte nach einander 18. Jahr zugebracht haben.

§. 4. Dem Hammio ist A. 1554. *D. Petrus Prætorius* ein Cottbusser succediret. Er hat eine gewisse Beicht-Formul gemacht, welche die Knaben in der Kirche verlesen müssen, an dero stat aber Pontanus A. 1587. eine andere verordnet. Wie man auf sein Zurathen das so genannte kleine Jerusalem abgebrochen, die Schule davon erbauet und aus den Hospitalien S. Spiritus und Nicolai die Armen ins Kloster verwiesen, wird unten an seinem Orte vorkommen. Als er 9. Jahr hier gewesen ist er A. 1564. abgezogen, und A. 1575. hat er sich in Sachsen aufgehalten, biß er nach Dantzig gekommen, woselbst er an die grosse Pfarr-Kirche beruffen worden, woselbst aber Doctor Kittelius sein harter Antagoniste gewesen, als der ihm auch in einer Schrifft an den dortigen Rath vorgeworffen: Er sey hier wegen Veränderung des Lutherischen Catechismi weggekommen, imgleichen: Er habe auf Reformirten Academien studi-

(*e*) *Vid. Corpus Doctr. Christian. Melanchthon. p. m. 295.* (*f*) Gottfried. *l. c.* Th. *VII. p. 1027. sq.* (*g*) *Angel. Annal. Lib. III. pag. 349.* (*h*) Leichpred. so A. 1588. Nicol Schönberg *Past.* zu Nahausen s. Ehefr. Cathar. Hammen halten lassen.

studiret und den Gradum Doctoris zu Basel erlanget. Ich weiß aber nicht ob dieser Vorwurff Grund gehabt. Denn in den Consiliis Wittenbergensibus wird gemeldet, daß dieser Prætorius A. 1554. d. 8. May daselbst unter Bugenhagio als Decano, und D. Förstero als Promotore, zum Doctor creiret worden, (*i*) in welchem Jahre er auch hier die Inspection bekommen. Das ist gewiß, daß er kein ungeschickter Mann gewesen, gestalt er denn auch A. 1557. im Augusto, dem Colloquio, so zu Worms mit den Papisten zu halten angeordnet war, beywohnen sollen, welches aber nicht geschahe, weil etliche Sächsische Theologi mit ihren Religions-Verwandten wegen einiger Mitteldinge, zu denen sie sich zur Zeit des Interims bequemet, streitig worden, die Papisten auch einen Eckel ob dem angestelleten Colloquio hatten davon Chytræi Saxonia und Cram. P. K. H. (*k*) zu lesen, wo auch die 6. Collocutores der Lutheraner und dero 6. Adjuncti samt 6. andern Theologis, darunter unser Inspector Prætorius, genennet werden. A. 1588. ist er zu Dantzig nach einer langwirigen wunderbahren Kranckheit gestorben und von dortigen Reformirten sehr betrauret worden. Weil auch einige leichtsinnige Leute ausgesprenget, es hätte ihm der Satan leibhafftig geholet, so hatte man seinen Sarg beym Grabe eine geraume Zeit offen stehen lassen (*l*).

§. 5. Nach ihm ist A. 1565. Superintend. oder Inspector worden Hr. *M. Petrus Fuchsius*, Landsbergensis Neo-March, ein dem Ansehen und Inhalt seines Epitaphii, nach, gelehrter frommer Mann. Er hat gewisse Sumarien aus den gewöhnl. Sonn- Fest- und Apostel-Evangelien gestellet, so vormahls in dieser Kirchen verlesen worden und in hiesiger Kirchen-Bibliothec geschrieben, befindlich. Auch ist er mit auf dem Synodo gewesen, welchen der hochseel. Churf. Joh. Georg zu Brandenb. durch Gelegenheit des, von Churfürst Augusto zu Sachsen ihm zugeschickten Entwurffs der Concordien-Formul, A. 1576. d. 22. Jul. zu Lebuß angesetzet, und die vornehmsten Märckschen Theologos dahin verschrieben hatte, üm über solche Schrifft ihre Gedancken zu eröffnen, welche auch den 23. Jul. und an folgenden Tagen zusammen getreten und nachhin am 2. Augusti ihre Relation an Churfürstl. Durchl. zu Brandenb. gesandt hatten, (*m*) In demselben Jahre hatte er am 2. Sept. war der 11. p. Trinit. unter dem Altar-Tuche nicht weit vom Kelche, eine lebendige Eydechse gefunden, so nach etl. Urtheil eine Zäuberin dahin gebracht, welche er samt dem Altar-Tuch fassete und wegtrug; Er ward aber darauf kranck, schwoll sehr, und starb am 3. Jul. folgenden Jahres (*n*). Er hieß nicht Michael wie ihn

(*i*) Hartknoch Preuß. K. H. *Lib. III. p. 721. & 751.* (*k*) *Lib. III. Cap. 32. p. 150.* (*l*) Hartknoch *l. c.* (*m*) *Conf.* der 1. Abthl. *23. Cap.* §. 2. (*n*) *Angeli Breviar. p. 160. & Annal. Lib. III. p. 376.*

ihn Angelus nennet, angemerckt sein Epitaphium ein anders bezeuget, welches wir samt seinen Leichen-Stein, Cap. 14, §. 2. u. 10. beschrieben; Michael Fuchsius aber, sein leibl. Bruder und vermuthlicher Autor der Verse solches Ziegel-Steins, ist hier Archi-Diac. gewesen. Wie viel Kinder der Inspect. Fuchs. mit seiner hinterlassenen Wittwen Gertrud Schlungs gezeuget und wie dieselbe zum 12ten Kloster-Kirchen-Fenster, die Helffte zum Andencken der Ihrigen gegeben, ist aus dem Klost. und Kirch. B. zu ersehen. Sie ist gestorben A. 1599. im Anfang des Decemb. æt. 67.

§. 6. Hr. M. Petro Fuchsen ist A. 1578. im Amte gefolget, Hr. *Andreas Præos* von Cottbuß aus der Niederlausitz, woselbst er Prediger gewesen, besage der Formulæ Concordiæ, als darinn er sich A. 1577. mit unterschrieben. Zeit seiner wärenden Inspection hieselbst, haben die Churfl. Brand. Herren General-Visitatores, A. 1580. bey hiesigen Kirchen, Schule und Hospitalien eine Untersuchung vorgenommen (*o*). A. 1581, da er 3. Jahr hier gewesen, ist er wieder nach sein Vaterland zum Cotbusischen Pastorat beruffen worden.

§. 7. Nach seinem Abzuge ist A. 1581, *M. Otto Zander* Regismont. Neo-March. an seiner stat introduciret worden. So viel ich weiß hat er schon A. 1560, und noch A. 1565, das Diaconat hieselbst bekleidet und wird wegen seiner treuen Dienste vom Rath gelobet, ist nachhin Pastor Superintendens zu Cüstrin worden, in welcher Qualitæt Er auch A. 1576. dem Lebusischen Synodo mit beygewohnet, (*p*) wiewohl er anfangs nur des Superintendenten vices verwaltet, gestalt er in der Leich-Predigt Hn. Marggr. Johannis der A. 1571, d. 13. Jan. gest. nur den Titul eines Vice-Superintendenten führet. Wie derselbe als hiesiger Inspector A. 1582. die Instauration und Inauguration unserer Kloster-Kirchen vorgenommen, ist oben Cap. XVI. §. 7. gesagt. Als aber A. 1585. die Peste hier entstanden, ist er nach Stargard in Pommern gezogen und d. 28. May an der S. Marien-Kirche, Pastor Primarius worden. Seine Fr. Wittwe Walpurgis Scheiben so 40. Jahr im Ehstande zugebracht, und Kinder ins vierdte Glied über 125. gesehen, ist hier als in ihrer Vater-Sadt A. 1628, d. 16. Dec. æt. 95. begraben.

§. 8. Die vacante Inspections-Stelle hat wieder A. 1586. bald im Anfange des Jahres bekleidet *M. Johann Pontanus*, der A. 1550. d. 21. Nov. zu Cottbuß gebohren und laut seinen Ephemerid. schon A. 1572. in der dortigen Wendischen Kirche geprediget. Er ist A. 1575. nach Franckfurt gezogen, u. daselbst A. 1577. mens. April. sub Rectoratu D. Henr. Paxmanni & Decan. M. Joh. Mitionis Magister, A. 1581. aber, Rector Scholæ Senat. geworden, von dan-

(*o*) Siehe den Bericht von der hier gehaltenen *Visitat-* Ordnung *de. A.* 1580.
(*p*) S. *I.* Abth. Cap. 23. §. 3.

dannen er hieher gekommen als er vorher von D. Andr. Prætorio Prof. Francof. ordiniret und von D. Urbano Pierio, Prof. Francof. darauf hieselbst investiret worden, da er denn sein Amt 28. Jahr rühmlich geführet. Gegen jederman, sonderlich gegen die Literatos hat er sich sehr freundlich und wolthätig erwiesen, und in seinen letzten hundert Rthlr. verordnet, daß davon die 6. Rthlr. Zinsen, jährlich auf H. drey Könige zum Erkauff dienlicher Bücher angewandt und dürfftigen Alumnis unserer Schulen ausgetheilet werden möchten, welches vielleicht Krafft seiner Bitte, im Kirchen-Buche und Raths-Protocol stehen wird. Nachdem er 7. Jahr vor seinem Ende mit Leibes-Schwachheit überfallen, ist er A. 1513. d. 5. Jan. nach 4. Wöchentlicher Kranckheit ao. æt. 63. verschieden. M.Petr. Wernerus P. L. & Civis Regism. hat ihm lateinisch parentiret: Und weil Hr. D. Christoph. Pelargus zu Franckfurt nicht so bald können angetroffen werden, daß er ihm nach seiner letzten Bitte, die Leich-Predigt gehalten, so hat solches auf Ansuchen der Wittw. Anna Behrs und E. E. Raths, der Archidiac. Matth. Stregerus über 2. Tim. IV. v. 6. 7. 8. verrichtet und ist die Predigt im Druck. Er hat von Genesi bis auf den 134. Ps. die Bücher alt. Test. durchgeprediget, auch A. 1600. Catalogum Hæreticorum. It. Compend. Examinis Theolog. juxta ductum Examinis Heshusii und andere Sachen in den Druck gegeben. Seine Frau Wittwe ist A. 1624. æt. 62. gestorben.

§. 9. A. 1613. Domin. Jubil. hat Hr. Doct. Christoph. Pelargus, als Inspectorem introduciret, *M. Johann. Voitum*, Franckfurtensem, der auf dortiger Universitæt Magister worden und verschiedene Dissertationes Philosophic. unter seinen Præsidio heraus gegeben, welche ich in unser Kirchen Bibliothec gefunden: Desgleichen einen lateinisch. Panegyricum, so er als Conrector zu Joachimsthal auf dem Churfl. Gymnasio, in obitum & laudem Electoris Joachimi Friderici, ao. 1608. gehalten und sie dem Hrn. Pontano zugesandt, der auch, wie ich mercke, sein Promotor gewesen, daß er auf Recommendation des Herrn General-Superintend. Pelargi und anderer, zum hiesigen Schul-Rectorat kommen, in welchem er schon A. 1604 im Decemb. mit Fr. Ursula Widemanns einen Sohn Johannem und A. 1615. im Mart. Constantinum, gezeuget (q). Er ist aber von Ihr. Churfürstl. Durchl. dahin vociret, und wie ich muthmasse endlich auch Rector Gymnasii Joachimici und darauf zu hiesiger Inspection beruffen, darin er aber kaum 5. Jahr gelebet, indem er A. 1618. mens. Mart. etwa die Parasceves verschieden, und den 7. April. ao. æt. 44, begraben. Die kurtze Grab-Schrifft seines Ziegel- und Leichen Steins haben wir oben Cap. 14. §. 10. num. 4. zu lesen gegeben.

(q) Siehe das hiesige Kirchen-Buch.

§. 10. Sein Successor ist Hr. *Mathias Gödenius* Pritzwaldensis, der *A.* 1619. auf Ostern angezogen, und Domin. Quasimodog. von D. Christoph. Pelargo introduciret worden. Von denselben finde ich zweyerley, das zu loben ist. 1) daß er für die Prediger dieses Creyses, 30. Leges und Statuta abgefasset 2) daß er *A.* 1625. d. 24. Febr. nebst E. E. Rath, die alten und de *A.* 1595. eingeführeten Schul-Leges, wie sie in 3. Ordnungen getheilet, von neuen aufgerichtet und nach Inhalt der Churfürstl. Visitations-Ordnung ex. Cap. 29. sich mit demselben vereiniget, steiff darob zu halten, wie solches des Magistrats Confirmation, welche wir unten (*r*) zu lesen Gelegenheit bekommen, bezeuget. Er scheinet ein feiner Mann gewesen zu seyn, hat aber hier trübe Zeiten gehabt, angemerckt er mehr als einmahl in Krieges- Sterbens- und Hungers-Noth gewesen und unter andern *A.* 1631. im Octob. seine erstere Ehegenoßin, Cathar. Barenthiens und 2. Kinder verlieren müssen (*s*). *A.* 1640. am Kaar-Freytage ist er ao. æt. 63. ohn Erben verstorben und seine Fr. Wittwe Ursula Krügers welche er 6. Jahr in der Ehe gehabt von Hr. Burgm. Johann Lüdern *A.* 1644. geehlichet worden.

§. 11. An dessen Stat ist gekommen *M. Conrad.* **Wittscheibe**, Alfeldensis, Hn. Conrad Wittscheiben, erstl. Secret. zu Ahlfeld, nachhin Burgerm. zu Reetz in der Neu-Marck und Frauen Annen Strefelowin Sohn, welchen Hr. M. Daniel Fesselius, Superintend. Cüstrin. A. 1640. Dom. 3. Advent. introduciret hat. *A.* 1522. ist er ins Gymn. zu Cölln an der Spree, nach 5. Jahren aber auf die Helmstätische Universit. und von dannen nach 2. Jahren auf Franckfurth gezogen, da er *A.* 1629, de Rege & Veritate, A. 1630. ex. Scripto Rabinico Miblichar Happheninim genannt, de via Regia & monitis Sapientis und eod. an. d. 20. Jun. de Vanitate Mundi disputiret. *A.* 1631. d. 20. Jan. hat er sub Rectorat. M. Chr. Neandri Prof. Moral. & Decan. Dn. Benj. Ursini, Prof. Math. grad. Magistri angenommen. Von seinem Amte und Ehe-Stande gibt sein Epitaphium (*t*) einigen Bericht. Gleich beym Antrit seiner Inspection, promulgirete er, die von seinem *A*ntecessore concipirte Statuta pastoralia und approbirete sie durch seine und der gesammten Pastorum dieses Creyses Unterschrifft. *A.* 1661. d. 19. Jun. hat er einen Synodum gehalten, und wie er endlich *A.* 1673. nach 34. jähriger Verwaltung seines Amts, Festo *A*scens. Domini, apoplexia extinctus, das Leben beschlossen, bezeuget gleichfalls desselben Epitaphium.

§. 12. Er hat zum Successor gehabt seinen jüngsten Sohn *Georg Caspar.* Nachdem derselbe ao. 1672. von Hrn. Fesselio als Inspector *A*djunctus installiret

(*r*) *Cap. XXIV.* (*s*) Siehe die *II.* Abth. *Cap. X.* (*t*) *I.* Abth. *Cap. XIV.* §. 1.

stalliret worden, so hat er anfänglich das vacante Sub-Diaconat bis zum Absterben des Vaters, nachhin aber das Inspectorat, bis an den Tag seines Todes, war der 8. Jun. 1705. mit aller Sorgfalt verwaltet. Wie durch seine Vorsorge der Bau der geistlichen Gebäude nachdrücklich befordert worden, ist aus diesen Blättern an seinem Orte zu sehen: Und von seiner Oratorischen Geschicklichkeit, zeugen unter andern etl. von ihm heraus gegebene Leich-Sermones. Im 13. Jahre seines Alters Mense August. 1663. hat er unter dem hiesigen Schul-Rect. M. *Anton*. Fuchsen über 14. Theol. und Philosoph. quæstiones. a. 1670. aber zu Jena unter Hr. Prof. Hundeshagen de Perfecto transcendentali disseriret, und ist beyderley im Druck. Seine übrige Löblichkeiten findet man in seinem Epitaphio, so oben (*u*) angeführet ist. Nachdem er an die 6. Wochen bald von der Colica, vom Erbrechen und harter Verstopffung incommodiret, ist er *A*. 1705. d. 8. Jun. æt. 54. und 6. Mon. seelig verschieden.

§. 13. Nach dessen Abgang ward von Ihro Königl. Majest. hieher beruffen und am 14. Octob. 1705. Dom. 17. p. Trinit. von Hn. D. Johann Georg Hoffmannen, Inspect. und *A*ssess. Consistor. zu Cüstrin solenniter introduciret, Hr. *Petrus Ernestus Livius*. Rehzensis Neo-March. der zu Garleben und Lübec *A*. 1673. biß 75. inclus. unter M. Abraham Hinckelmannen und nachhin von *A*. 1676. biß 79. zu Kiel seine Studia zur perfection gebracht. Vormahls ist er *A*. 1682 Con-Rector folgends auch Rector Scholæ zu Landsberg an der Warte und nachgehens Pastor zu Schwibussen gewesen, von dannen er sich ao. 1701. weil Schwibuß wieder an Ihr. Käyserliche Majestät gekommen und die Evangelische Kirche dort geschlossen worden ins Exilium begeben müssen, wiewol er noch selbiges Jahrs die Præpositur zu Neu-Angermünde und 4. Jahr darauf die hiesige Inspection bekommen. Seine merita, qualitæten und exemplarisches Leben hier zu beschreiben wirds nicht bedürffen, immassen solches alles zur Gnüge bekannt. Daß seine Fr. Liebste Ursul. Benign. Engelkin, so er ao. 1687. geheyrathet ao. 1713. hieselbst verstorben, haben wir oben im 14. Cap. gesagt. die annoch lebende Kinder so er mit ihr gezeugt, sind Hr. Daniel Ernst, Diacon. zu Wrietzen, Fr. Barb. Catharina, Fr. Doroth. Maria und Eusebius Theodorus. Einige Jahre her hatte er sich von Catharren und daher offt mit Engbrüstigkeit beschweret befunden, und was etwa mehr denselben incommodiret; Am 11. May aber ao. 1717. etwa gegen 10. Uhr Vormittage rürete ihn ein Schlagfluß, daran er Tages drauf den Geist aufgeben muste, daher er am folgenden Tage in der Pfarr-Kirche beygesetzet, aber am 3ten Sonntage Trinit. mit einer öffentl. Proceßion beehrt ward, bey welcher der damahlige Rector Schrammius die Parentat. und der Arch. Diac. Zimmermann, die Leich-Predigt über Joh.

(*u*) *I*. Abtheil. *Cap*. *XIV*. §. 5.

XXI. 15. 16. 17. hielten. Er ist alt worden Sechtzig Jahr und Zwey Monat.

§. 14. Sein Nachfolger ist worden, Hr. *Christophorus Sucro*, Rathenoi Meso-March. Er ist gebohren A. 1685. und hat auf Schulen seine Zeit woll angewendt. Nach absolvirung seiner Studien zu Halle, wo er sich 4. Jahre aufgehalten, ist er von A. 1706. biß 1714, Director des Pædagogii und Conventualis zu Kloster Berge, darauf Regiments-Prediger Sr. Königl. Mayst. in Preussen bey dero Arnheimschen Regiment zu Fusse gewesen, von welchem Er zur hiesigen Inspection berufen und am 1. Sont. p. Trinitat. war der 19. Jun. 1718, von vorgedachten Herrn Doct. Hoffmann, Solenniter introduciret worden. Verheyrathet hat er sich A. 1718. mit des Hrn. Ober-Dom-Predigers und Consistorial-Raths Joh. Joseph. Wincklers zu Magdeburg, ältest. Jfr. Tochter Maria Dorothea, mit welcher Er biß auf dieß 1723. Jahr Christoph. Josephen, Mariam Dorotheam und Johann Georgen gezeuget. A. 1722. im Herbst ward er als Consistorial-Rath und Unter-Dom-Prediger nach Magdeburg beruffen, wohin er sich begab, nachdem er zuvor Dom. 2. Adv. seine Abzugs-Predigt über Ezech. XII. v.3 gehalten.

§. 15. Ihm succedirete itziger Hr. Inspector *Georgius*, ein Sohn Herrn Georg Mäbers Amts-Richters zu Nachterstädt im Fürstenthum Halberstadt, alwo er auch A. 1681. d. 22. Dec. gebohren und biß ins 13. Jahr zur Schule gehalten worden. Worauf er A. 1693. Hrn. Matthiä Hoppen Organisten zu alten Gatersleben, privat-information untergeben worden, biß A. 95. da er ins Quedlinburgische Gymnasium gezogen und ein und ein halb Jahr daselbst verblieben. A. 1697. hat er sich nach Magdeburg in die dortige Dom-Schule unter Hrn. Rectoris Müllers Information begeben und nachhin von A. 1702. an die drey und ein halb Jahr zu Halle seine Academische Studia continuirt. Als er einige Jahre bey honetten Leuten einen Informatorem abgegeben, ist er A. 1713. d. 28. Jul. vom Hn. General-Lieuten. du Veyne beym Königl. Preuß. Anspachischen Dragoner-Regiment zum Prediger, A. 1714. aber als Guarnison-Prediger zu Spandau von Sr. Freyherrl. Excell. dem damahligen Gouverneur und Gen. Lieut. von Schwendy beruffen worden. A. 1718. d. 20. Apr. haben Ihr. Königl. Maj. in Preussen ihn zum Ober-Pfarren und Inspect. zu Belitz vociret welchem Amte er treu-fleißig vorgestanden biß zum Schluß des 1722. Jahrs, da auf Königl. Befehl ein hochwürdiges Consistorium zu Cüstrin, denselben zum hiesigen Past. prim. und Inspect. beruffen, da er denn am Sonnt. Sexages. vom Hrn. Licent. und Inspect. Neuen zu Cüstrin introduciret ward. GOtt helfe daß er solches Amt in Seegen verwalte, und nebst seiner Fr. Liebsten Kunigunda Christina v. Schkölen, mit welcher er biß daher Johann Sigismund, Georg Friederichen, Sophien Catharinen und

und Johannam Magdalenam gezeuget, noch viel Jahr beglückt lebe! Seine itzlebende Collegæ sind: Hr. Johann Maurit. Schramm, Pyriz. Pom. Archi-Diacon. und Past. zu Bernekow, vormahliger Sub-Rect. zu Cüstrin und nachhin Rect. zu Königsberg. introd. A. 1717. Dom. 18. p. Trin. Hr. Christian Frieder. Mauve, Neo-Dammens. Neo-March. der seine Studia academ. zu Jena und Halle absolv. zum Diacon. hieselbst und Com-pastor. in Bernekow, ist er beruffen A. 1722, u. introduc. Dom. 22. p. Trinit.

§. 16. Nun wolte ich zwar dieser Beyden Antecessores von Zeit des Lutherthums auch hier verzeichnen, aber ich schätze mich glücklich solche von A. 1562. aufgefunden zu haben: Johannes Frommholtz so noch A. 1562. Prediger und Cappellan hieselbst, ist etwa A. 1563. Pastor zu Schönfließ worden, wo er sich noch A. 1569. befunden. *M.* Otto Zander Regismont. ist hier Prediger und Capellan A. 1560. und wie er weiter befordert, ist §. 7. gesaget worden. *Magister Bartholomæus* N. so vermuthlich vom hiesigen Con-Rectorat zum Diaconat kommen und Hr. Frommholtzens Successor worden, ist noch hier üm das Jahr 1565. *M. Johann Siderus*, hat A. 1564. das Diaconat erhalten. Wenn selbiger zu Naumburg an der Saale Pastor worden kann ich eigentlich nicht sagen, er wird sich aber schon A. 71. dort befunden haben. Er hat A. 77. die Form. Concord. mit unter schrieben und A. 1592. noch dort gelebet. Diesen werden nun in der Ordnung folgen Michael Fuchs, Landsbergensis, oberster Capellan oder Archi-Diac. ist zu Leb-Zeiten des Inspector. Fuchsii seines Bruders A. 1567. ins Amt gekommen, obiit. A. 1606. d. 19. Mart. A. 1570. ist nebst ihm Petrus Schumann, und nach ihm *Johannes* Friederich Görlicensis ums Jahr 1577. bereits Diaconus gewesen, und haben Fuchs und Friederich in dem Jahre die Formulam Concordiæ hieselbst mit unterschrieben. Er wird Pastor zu Morin und daselbst introduciret A. 1600. d. 21. Sept. Dom. 18. p. Trin. *Matthæus Stregerus* receptus in offic. Ludimoderat. Morinens. Mense Jul. A. 1592. wird hier als Diaconus introduc. A. 1600. Dom. 20. p. Trinit. ist mens. Maj. ao. æt. 64. A. 1628. gestorben. *Michael Dames* Diacon. introduc. A. 1606. d. 24. Aug. Dom. 10. p. Trin. obiit Ao. 1612. d. 4. Jul. *Caspar Kettelius*, Archi Diac. introd. eod. anno Dom. 24. p. Trin. obiit A. 1638. d. 11. Jun. ao. æt. *58*. *Matthæus Stregerus* Jun. Regism. introd. A. 1629. Fer. 3. Pentec. obiit 1673. d. 6. Apr. æt. 68. *Michael Christoph Schröterus*, antea Pastor Rahdunens. Diacon. introd. A. 1657. Dom. Cantat. obiit 1660. d. 11. *Aug.* æt. 34. & 6. mens. *Balthasar Stregerus*, Stregeri jun. frater. Diac. circa annum 1648. war er noch Pastor zu Groß-Gläserstorff im Fürstenthum Glogau; hier aber ward er introd. ao. 1663. den Buß-Tag nach Miseric. Dom. Er ist gestorben d. 18. Octob. ao. 1668. ao. æt. 58. *Georg. Caspar* Wittscheibe, ward ao. 1672. Dom. 12. p. Trin. als *Adjunctus* Inspect.

vorgestellet, verwaltetet aber von solcher Zeit bis *A.* 1674. das damahls vacante Diaconat. *M. Georg.* **Balow**, Nahausio-Regism. *Archidiac.* introd. Fer. 3. Pasch. 1674. ob. ao. 1711. die Petri & Paul. æt. 69. *Benjamin Borcke* Bernav. March. Diacon. introd. 1685. Dom. 1. p. Epiph. ob. ao. 1695. d. 18. Octob. æt. 37. & 6. mens. Dessen Succesor ward Herman Zimmerman S. Th. Stud. des Calovii aber *Daniel Levin* von Schulenburg Hanover. S. Th. St. als Diacon. introd. ao. 1712. fer. 3. Paschat. ward Præpositus zu Greiffenhagen, wohin er sich ao. 1717. d. 22. Junii begab, worauf vorgedachter *Schrammius* an desselben statt, und da Zimmermannus ao. 1722. d. 24. Jan. an der Schwindsucht starb, obgenandter Hr. Maude d. 4. Jun. beruffen.

§. 17. Nachdem auch vorhin (*u*) der auswärtigen Prediger und ihrer jährlichen Circular-Predigten gedacht worden; so wil ich hier die zu diesem Creyse gehörige Pfarr-Oerter, mit denen darauf jetztlebenden Predigern verzeichnen in der Ordnung, wie sie ins Amt gekommen sind *Godofredus Straubius* Pastor Præfectur. Grünb. & Selchov. ordinatus 1678. d. 25. Jul. *Christian* Preußnitz Freienwald. March. Past. in groß und klein Wubiesen, introd. ao. 1689. d. 12. May Dom Exaudi. *Fridericus Pampius*, Soldin Neo-M. Pastor Werblitz & Woltersdorf. introd. 1693. d. 5. Mart. D. Invoc. *Georgius Gæbel*, Regismont. Pastor zu Hohen- und Nieder-Kränich und Saten, introd. 1693. D. Quasimod. *Christianus Differt*, Neo Wedel. Neo-M. P. Berofeld. & Grünrad. intr. 1695. d. 6. Mart. D. Lætare. *Daniel Düsterhaupt*, P. in Rösental, Rostinuud Herrendorff, introd. 1695. d. 7. p. Trin. *Theodor* **Kirchner**, P. zu Raduhn und Petzig, intr. 1695. D. 21. p. Trin. *Johann. Burchard.* **Telzkow**, P. zu Litzegöricke, Güstbiese und Zökerick, intr. 1695. D. 2. *Adv.* *Gabriel Wegener*, Neo-Berol. Diacon. Bärwaldens. intr. 1696. Fest. Tr. Regum. wird aber ao. 1714. Dom. 2. p. Trin. als Ober-Pfarr introd. und prediget auch zu Vogtsdorf, so sonst eine eigene Mater. *Joh. Christ. Bartsche*, Wrizens. Meso-March. P. in Groß- und Klein Mantel, introd. 1697. D. Judic. *Balthaser* **Greulich**, Regismont. P. in Wrecho, Zachow und Alten-Kirchen, intr. 1697. D. 23. p. Trin. *Johannes* **Zischer**, Colon. March Past. Oppid. Morinens. introd. 1698. d. 11. Dec. D. 3. *Advent.* *Joachimus* **Auen**, Ravenstein. Pom. Past. zu Döltzig und Ringenwalde, intr. 1699. Dom. 1. p. Epiph. *Joh. Christoph.* **Lehmann**, Regism. Past. Zellin & Closfow. intr. ao. 1699. d. 9. Jul. D. 2. p. Trin. *Johannes Schmid*, Falcoburgens. Neo-M. P. in Rohrbeck, Blanckenfelde und Wedel, intr. 1701. d. 8. May D. Exaud. *Johannes Samuel Pampe*, Soldin. P. zu Northusen und Gellen, intr. 1701. D. 9. p. Trin. *Hermann Fried. Piper*, Stargard. Pom. P. in Petzig und Stoltzenfelde, intr. 1703. D. 7. p. Trin. *Joach. Jac.* **Breuning**, Oderbergâ March. P. Nahuf.

(*u*) *V. I.* Abtheil. *Cap. XIX. §. 1.*

Nahus. Reichenfeld, & Grabov. intr. 1703. Dom. 17. p. Trin. Er ward aber wieder ao. 1721. Dom. I. p. Epiphan. zu Gließen und Neuenhagen introduciret. *Godofr. Beechius* Camentz Luſ. P. Hanſeberg. & Rethdorf. intr. 1704. d. 4. May Dom. Exaud. *Samuel Schmid*, Schenckendorf. March. P. zu Liebenfelde, Zerniko und Simensdorff, intr. 1705. D. Septuag. *Erdmann Gabriel* Freydanck, Grünberg. Neo-M. P. in Goſſo, Falckenwalde, Belgen und Gräfendorf, intr. 1706. D. Lætare. *Georg* Hirſch, Fürſtenwald March. P. zu Warnitz und Wartenberg, intr. 1709. D. Invoc. *G. Frid. Sanno* Guſov March. P. zu Schiltberg u. Kerkow, intr. 1709. D. Miſericord. *Bernhard. Ferdin. Ottorff. Adamsdorf.* Neo-M. P. zu Gerlsdorf, Dobberpfuhl und Thören, intr. 1711. D. 22. p. Trinit. *Chriſtian.* Lobedan, Fridland, Luſat. Rector hieſelbſt, wird zu Gließen und Neuenhagen ao. 1712, Dom. 22. p. Trin. ao. 1720, aber Dom. 3. *Adv.* zu Nahauſen, Reichenfelde und Grabow introduciret. *Frider.* Thymme, Nöriberg. Neo-M. P. zu Gödickendorff, Döltzig und Woltersdorf, introd. 1712. Dom. 2. *Adv.* *Petrus* Schmidt, Falcoburg. Neo-M. P. Butterfeld. Vietnitz & Clemzov. intr. D. Miſer. Dom. 1714. *Martin. Fried. Böttcher* Berlinenſ. March. Diac. Bärwaldenſ. intr. ao. 1714, d. 19. p. Trin. *Martinus* Wilcke, Cœpenic. Meſo-M. *Paſtor* Bellin. & Bleſin. intr. 1715. D. 9. p. Trin. iſt aber von ao. 1718, *Paſtor* zu Sellin und Schönefeld. *Chriſtian Frid. Adolphi*. Bärwalden. Neo-M. *P.* Oppidi & *Præfecturæ* Zehdenſ. intr. D. Reminiſc. ao. 1716. *B. G. Genzmer*, Freienwald. March. *P.* zu Bellin und Bleſin, introd. ao. 1718, Er bekahm aber ao. 1720. das *Paſtorat* zu Hohen-Lübbichow, Nieder-Lüb. und Bellinichen. *Chriſtoph. Wilcke*, Bucov. March. neunjähriger Feld-Pred. beym Königl. Derwiziſchen Regim. zu Pferde, *Paſtor* zu Rüdenitz, Cüſtrinichen und Niederwutzen, introd. 1721, d. 20. Apr. Dom. Qvaſimodog. *Johann. Nicol.* Schleyer, Rügheimo Francus, *P.* Bellin & Bleſin. introd. 1721. D. Jubil. *Theodorus Bernh. Zieritz*, Landsberg. Neo-M. Diac. Oppid. Schönflieſs. introd. 1721. Dom. 1. p. Trin. Er erhält ao. 1723. im Junio die Vocation zum *Paſtorat* daſelbſt zu welchem auch Schmarffendorf geleget worden, ſo vormahls ſeinen eigenen *Paſtorem* gehabt. Sonſt hat auch vormahls zur Königsbergiſchen Inſpection das Dorf Rufen gehöret (*x*).

Das 22. Capitel.

Von hieſigen Kirchen-Gebräuchen und Ceremonien wie auch denen darinn geſchehenen Veränderungen.

§. 1.

ANfangs iſt hier zu gedencken, wie zu Hn. Inſpect. *Pontani* Zeiten ao. 1586. geordnet, (1) die Veſper-Predigten üm 1. Uhr Nach-Mittage an-

(*x*) Königsb. Kloſter-und Kirchen-Buch.

anzufangen. (2) Unter dem Tauffen mit Singen einzuhalten. (3) An stat des lateinischen Benedicamus &c. nach geendigten Lectionen und gehaltenen Wochen-Predigten, Verleyh uns Frieden rc. zu singen. (4) Die gemeine Leich-Predigten auch von der Cantzel zu halten. (5) Daß der Prediger wenn von der Cantzel gesungen wird, stehen bleibe. (6) Des Montags nicht üm 8. Uhr, sondern wie bey Wochen-Predigten gebräuchlich ist zu läuten. (7) Nach dem Vers: Te ergo quæsumus &c. nicht mehr zu orgeln, sondern mit den übrigen Versen fort zu fahren. (8) Daß der Bräutigam üm 10. Uhr in der Kirche zur Vertrauung erscheine oder 1. Rthl. Straffe erlege. (9) Die Früh-Väter den Diaconis 1. Rthl. Straffe zu geben schuldig, und den Früh-Müttern sonderlich aber den Huren der Kirchgang nicht verstattet werde. Endlich ist 1588. beschlossen den Früh-Müttern gegen Erlegung 1. Rthle. den Kirchgang zu concediren (y).

§. 2. Zur Zeit des Hrn. Insp. Livii ward den Huren wieder auferlegt Kirchen-Busse zu thun, so daß sie an 3. Sonntagen aufeinander Zeit-währender Hoch-Meß-Predigt vorm Altar knyen müssen, am letzten aber nach geendigter Hoch-Predigt von der Cantzel, der Ubertreterin Factum und Endschafft ihrer Kirchen-Buß, der Gemeine angezeiget worden. Worauf denn kurtz vor der Communion, nach gesungenen Liede, Erbarm dich mein rc. einer von den Diaconis eine Rede vor dem Altar gehalten und die Sünderin, auf angelobte Besserung ihres Lebens absolviret; Worinn aber, da ao. 1720, d. 14 Jul. D. 14. p. Trin. Cath. Albrechts Kirchenbusse that, den Umständen und Ceremonien nach eine Veränderung vorgegangen.

§. 3. Sonst liessen ihre Königliche Majestät in Preussen ao. 1716, d. 11. Febr. an die Neumarck. Regierung, wegen des überhand nehmenden Lasters der Hurerey und des Ehebruchs und zu Abstehung alles Aergernisses, Befehl ergehen, die öffentliche Kirchenbusse ohn Ansehen der Person einzuführen, und rescribirete abermahl an dieselbe den 13. Mart. drauf mit Sendung eines abgefasseten Reglements, wie und was Weise die Kirchenbusse geschehen möchte rc. Vermöge solcher Königl. Verordnung, welche hier Dom. Miser. ao. 1716. „publiciret ward, sollen auch andere ruchlose Sünder, die GOtt zum Zorn rei„tzen und seine Straffe über ein Land bringen, als freventliche Schändung „des Tages des HErrn, Gotteslästerung, Mißbrauch des allerheil. Nahmens „GOttes, Diebstal, Fresserey und Saufferey, Ungehorsam gegen die Obern „und Eltern, und was dergleichen mehr zum öffentl. Aergerniß mehr als zu „offte zu geschehen pflegt, nach obgedachten Reglement zur verordneten Kirchen„busse angehalten werden.

§. 4. als

(y) *Vid. Officiale Pontani.*

§. 4. *A.* 1587. ward geordnet, daß über die Mütter, so in den 6. Wochen die Kinder verlohren, der Seegen auch aus den Geschriebenen, gesprochen würde. (2) Domin. Judica ward zuerst von den Schul-Knaben Sonntags vor der Vesper-Predigt ein Stück des Catechismi mit den Frag-Stücken abgelesen. (3) Fieng man auf Michaelis die Lectiones, wenn das Amt lateinisch gehalten ward, aus dem Chore teutsch zu lesen. (4) Dom. 7. p. Trin. ward an stat der Beicht-Formul des Hrn. Inspect. *Prætorii*, die von Hrn. Inspect. *Pontano* vorgeschriebene, zuerst von den Knaben verlesen. (5) Sonnabends vor dem 19. p. Trin. begunte man an statt der Vesper- oder Prophetischen-Lection, die Beichte und Frag-Stücke, wie des Sonntags, abzulesen und (6) an statt des lateinischen Magnificat, das teutsche und darauf nach verlesenen Catechismo und Fragstücken, auch einen teutschen Gesang vor angehender Vesper-Predigt zu singen.

§. 5. *A.* 1588. d. 9. Febr. lieff der Churfürstl. Befehl ein, wegen der besondern Bet-Stunden, solche täglich 3. mahl zu halten ao. 1595. üm Weynachten wurden wieder auf Churf. Befehl 3. Uhr Nachmittag Bet-Stunden angestellet 3. Wochen lang, wegen des Türcken und der Besessenen zu Spando, Friedeberg und anderswo, (z) da täglich bis zum Sonnabend besondere Lieder und biblische Lectiones und Psalmen mit dem fürgeschriebenen Churfürstl. Gebete zur Andacht dienen musten. Die Ursache solcher Besessenen Spandoer wird vielleicht daher entstanden seyn. Es ist dort ein gemeiner Gebrauch gewesen, wenn jemand etwas bestätigen wollen, daß er gesagt: Seys nicht wahr, so solle ihn der Teuffel holen, und wenn man einem etwas übels gewünschet, man gesprochen: Daß ihm gantze Fässer und Scheffel voll Teuffel in den Leib fahren möchten. Worauf ao. 1594. viel Bürger jung und alt leiblich besessen und von den Teuffeln gequälet worden, welche geschryen: Ihr habt uns lange geruffen, wir haben einmahl kommen müssen (*a*). Doch könte auch woll ihre Hofart es verursachet haben, wie denn Hr. Ernst (*b*) schreibet, es sey der Teuffel ao. 1584. (vielleicht 94.) vor der Stadt Spandau kommen, da er als ein reicher Krahmer mit grossen Kragen feil gestanden, und grossen Zulauff gehabt, die Käuffer aber wären alle besessen worden, biß Busse erfolget.

§. 6. Nechstdem ist zu mercken, wie ausser den gewöhnlichen, so monathlich als Quartal-Buß-Tagen verschiedene extraordinaire gehalten. Und gleich wie Churf. Johann Sigism. ao. 1614. Bet-Befehle aussandte, die er ao. 1616 und 1619. wiederholen ließ; also hat auch Hr. Georg Wilhelm offt befohlen Bet- und Buß-Tage zu halten. So ward ao. 1623. am Mittwoch in jeder,

(z) *Confer.* das Bernekowsche Kirchen-Buch *ad. an.* 1595. (*a*) *Joh. Wolff L. M. cent.* 16. [*b*] Confect. Taf. *I.* Th. *p. m.* 551.

Wochen eine Zeit zur Bet-Stunde verordnet. ao. 1631. d. 8. Jun. ward ein grosser general-Bußtag angeordnet ao. 1632, d. 5. Dec. ward derselbe reassumiret. Ja ao. 1633. ward befohlen, denselben alle Monate Vor- und Nachmittage mit Predigen, Beten und Singen zu halten und den gantzen Tag gottseelig zuzubringen. Und da ao. 1640. zu Nürnberg ein convent angestellet, den längewünschten Frieden zum Stande zu bringen, ward auch befohlen, absonderlich Bet-Tage zu halten.

§. 7. So auch ao. 1672, da Franckreich, gegen Chur-Brandenburg sich feindseelig erwiese, ward den 10. Aug. hier und in Churfürstlichen Landen ein allgemeiner Buß- und Bet-Tag begangen; Desgleichen ao. 1673, d. 5. Febr. Und da die Schwedische Krieges-Gefahr sich zeigete, ward ao. 1675 d. 10. Jun. ein extraordin. Bußtag, ferner ao. 1677. d. 24. May. da man mit Schweden im Kriege verwickelt ein Fast- und Bußtag gehalten ao. 1682. hielt man bey angehenden Frühling auf Churfürstlichen Befehl wegen Tilgung der Heuschrecken alle Nachmittage Betstunden. ao. 1689. d. 9. Febr. Styl. nov. war ein allgemeiner Buß- und Bet-Tag der gefährl. Krieges-Läuffe halber und sonderl. des Französischen Krieges wegen. ao. 1690. d. 16 Jul. auch ao. 1692. d. 25. May. ao. 1708. d. 29. Oct. stellete man hier 3. Uhr Nachmittage Pest-Bet-Stunden an, und ao. 1709. d. 19. Aug. geschahe auf Königlichen Befehl dergleichen, aber am 16. Octob. da die Peste in Pohlen grassirete war ein besonderer Buß-Tag. *A.* 1710. hielt man wieder im Augusto Montag, Mitwoche und Freytags 4. Uhr Nachm. der Peste halber Bet-Stunden und den 3. Sept. den grossen Buß- und Fest-Tag, da von 8. Uhr frühe biß 3. Uhr Nachm. der Gottes-Dienst continue daurete. ao. 1715. d. 5. May. nachdem im Monat vorher die Schweden durch Emportirung der Insul Usedom sich feindseelig erwiesen, solte auf Königl. Befehl ein solenner Bußtag gehalten werden, der aber hier und in dieser Diœces d. 12. May. Sonnt. Jub. begangen ward, und nahmen die Prediger Texte nach Belieben. Frühe predigte der Diac. Schulenburg, und in der Hoch Predigt der Inspect. über Jerem. XXVI, v. 13. und in der Vesper der *A*-Diac. über Ps. LXI. v. 2, 3, 4, 5.

§. 8. Noch sind merckwürdig sonderbahre Danck-Feste dergleichen, so viel mir bekandt ao. 1605, d. 15. Dec. nach der Peste hieselbst gehalten. ao. 1617. Dom. 20. p. Trin. begieng man das Luther. Jubel-Fest, und ao. 1621. ein Danck-Fest wegen der Belehnung des Hertzogthums Preussen. Desgleichen ao. 1641. nachdem Hr. Frid. Wilhelm den 27. Sept. die Lehn darüber erhalten. ao. 1656. d. 6. Nov. Mittw. war ein Danckfest wegen des zu Münster und Oßnabrück geschlossenen Friedens. ao. 1660. aber ein Jubilæum weil zwischen dem Käyser, Pohlen und Brandenburg an einem, und dem Schweden am andern Theil

d. 23. *Aug.* Friede geschlossen. ao. 1675. Donnerstag nach den 5. Trin. begieng man das Danckfest wegen des Sieges über Schweden und ao. 1678. d. Jan. wegen glückl. Eroberung Stettin. ao. 1680. Mittw. nach Jud. war wieder ein Danckfest des Friedens halber. ao. 1687. d. 14. Sontag Trin. wegen erhaltenen Sieg über den Türcken und geendigter Erndte, und ao. 1701. d. 22. Jun. der extraordin. Buß-Bet-und Danck-Tag. ao. 1705. d. 4. Mart. ward auf Königl. Befehl stat des Bußtages ein solennes Danckfest gehalten. ao. 1709. d. 4. Dec. war der solenne Buß-und Danck-Tag wegen glückl. geendigter Reise des Hochseel. Königes nach Marienwerder, wie auch der Reise itziger Königl. Majestät. so sie mit Ruhm und Glück geendiget hatten. ao. 1711, d. 25. May. am Pfingst-Montag war das grosse Danck-Fest in allen Königl. Landen wegen cessirter contagion, worzu Ihr. Königl. Majest. ein besonderes Danckgebeth verordnet hatten, und ao. 1712, d. 6. Nov. das Danck-Fest wegen hier cessirter rother Ruhr und Vieh-Sterbens.

§. 9. *A.* 1715. d. 26. Dec. als 2. Christage, solte vermöge eines Königlichen Rescripts de dato d. 17. Dec. ein feyerliches Jubel-Fest, nach dem Exempel Churf. " Joach. I. und Johann Sigismunds gehalten und der Text. Syr. Cap. 44, v. " 1-15. incl. erkläret werden, weil das dritte Seculum der erlangten und in der " Person Friderich des I. Churfürsten angefangen, die Chur-Würde u. Marck- " Brandenburg diesem hohen Hause mit nahmhafften Seegen zu übergeben und " biß zur Königl. Cron und Zepter fortzufahren es zu begnadigen. Weil aber " dieser Befehl erst den 28. Dec. hier einlief, ward solches Danck und Jubel-Fest auf den H. Neu-Jahrs-Tag gehalten. *A.* 1716, d. 12. Januar. war der 1. Sont. nach der H. 3. Königs-Tage hielt man abermahl auf Königl. Verordnung ein Danck-Fest weil Usedom, die Penamünder-Schantze, Insul Rügen, Stralsund und andere Orte in Pommern erobert und der Feld-Zug dorthin glückl. geendiget. In der Hoch-Predigt erklärete der Hr. Inspector den 9. 10. 11. 12. v. des 46. Psalms, und waren einige Schwedische Officirer, so damahls von Stralsunde aus hier ihr Quartier erhalten, zugegen.

§. 10. Den 31. Octob. 1717. am 23. Sontag nach Trin. ward das andere Evangelisch-Lutherische Jubel-Fest hier solenniter begangen. Da in der Früh-Predigt der damahlige Studios. Daniel Ernst Livius, über Johann, Cap. XII, v. 35 und 36, in der Hoch-Predigt weil damahl der Inspect. tod, der *Archi-Diac.* Zimmermann über Psalm 118, v. 22 - 25. incl. und in der Vesper der Diac. Schramm über Psalm 80, v. 15. 16. predigten, daß also der Speciale Königl. Befehl an die Neum. Regierung erfüllet ward, welchen wir, weil er merckwürdig samt den Worten die im ordinairen Kirchen-Gebete damahls musten eingerücket werden, der lieben *Posteritæt* zur Nachricht hier einverleiben wollen, und

 lautet

„, lautet der Befehl also: Friderich Wilhelm rc. König in Preussen rc. Unsern rc.
„, Da an dem bevorstehenden 31. Octob. a. c. welcher ohnedem auf einen Sonn-
„, tag fällt, in den sämtl. Lutherischen Kirchen in unsern Landen, wegen der
„, Gnade, die GOtt der Allmächtige erwiesen, daß er nunmehr vor 200. Jah-
„, ren das Evangelium aus der Finsterniß des Pabstuhms durch den seel. Doct.
„, Lutherum wider an das Licht gebracht, nachdem beygefügten Formular in dem
„, allgemeinen Kirchen-Gebete gedanckt, auch solches 8. Tage vorher denen Ge-
„, meinden gehörig abgekündiget werden soll; So habt ihr dieserhalben bey al-
„, len Evangelisch-Lutherischen Gemeinden in dortiger Neu-Marck nöthige Ver-
„, sehung zuthun. Sind rc. Dat. Berlin den 25. Januar. 1717. Die Worte des Gebets aber waren diese: **Wir dancken dir auch getreuer GOtt und Vater, wie für viele andere, also auch für diese grosse Wolthat, daß du seit Zweyhundert Jahren das helle Licht deines Evangelii wieder hast wollen lassen aufgehen und dadurch unsere liebe Voreltern, und uns ihre Nachkommen von vielen Aberglauben und Irrthümern befreyen. Wir erkennen es als eine Frucht deiner unverdienten Gnade und Barmhertzigkeit, daß du dazumahl so fürtreffliche und standthaffte Zeugen der Warheit erwecket, welche denen mancherley Seelen-verderblichen Irrungen getrost widersprochen, und ihre zeitl. Wolfahrt, ja das Leben selbst, dargegen gering geachtet. Wir begehen heute billich ein Danck-und Jubel-Fest in dieser und andern unsern Gemeinden, und verkündigen auch zugleich den Tod deines Sohnes in dem Gebrauch des H. Abendmahls. Wir bekennen gar gern zu unserer Beschämung, daß unsere Laulichkeit und Trägheit offt ein anders verdienet: Du hättest wol Ursach gehabt uns, wie viel andere Evangelische Kirchen erfahren zu lassen, wie leicht es dir sey, den Leuchter deines Worts zu versetzen und die Menschen mit einen Hunger nach dem Worte GOttes heim zu suchen; Deine Barmhertzigkeit aber ist über uns und unsere Voreltern groß gewesen, daß es nicht geschehen. Deiner Güte haben wir zu dancken, daß es ihnen und uns niemahls gefehlet hat an Gnaden-Mittel in der Erkäntniß der heilsahmen Lehre, nach der Gottseeligkeit gegründet zu werden und in derselben zu wachsen und zuzunehmen. O gütiger GOtt! erhalte unter uns und andern Evangelischen Kirchen das theure Kleynod der Reformation. Gib uns allen deinen Seegen vom Himmel, daß, wie unsere Evangelische Lehre geläutert und gereiniget ist vom Irrthum und Menschen-Satzungen, also auch unser Thun und Lassen von aller sündlichen Unreinigkeit und Boßheit befreyet sey, und wir also ein recht Evangelisch-Christlich Verbessertes Leben führen mögen. Es** ist

ist dein Seegen, daß unsere Gemeinden in diesen zweyenhundert Jahren an der Zahl gewachsen seynd; Aber ach HErr! daß doch auch dieser Seegen über uns und alle Christliche Gemeinden käme, daß wir nicht nur an der Zahl, sondern auch in deiner Liebe und Ubung der Gottseligkeit stets wachsen und zunehmen möchten, damit also das Licht unsers Glaubens leuchte vor den Leuten, daß sie unsere gute Wercke sehen, und du, der Vater im Himmel gepriesen werdest. Solcher gestalt thue ferner wol unserm Zion und baue die Mauren des geistlichen Jerusalems. Befestige uns in dem guten Vorsatz, daß wir Warheit und Frieden suchen und laß uns und alle Evangelische Kirchen, unter dem mächtigen Schutz unsers allergnädigsten Königes ferner unsre Tage in Ruhe zubringen, biß wir dermahleins in der Vollkommenen Gemeinde der Gerechten droben in dem Himmel, dich, den dreymahl Heiligen GOtt loben und preisen werden in Ewigkeit.

§. 11. Sonst ist noch bey hisiger Kirchen A. 1588. verordnet worden, daß die, so zum erstenmahl zum Abendmahl haben gehen wollen, zuvor in der Kirchen sich öffentl. aus den Fragstücken haben examiniren lassen müssen, welches am 1. Martii zuerst geschehen, und ist solche Ordnung eine lange Zeit geblieben. Ums Jahr 1706. hat Hr. Inspector Livius solches wieder erneuert, so, daß diejenige, welche zum erstenmahl communiciren wollen, nach gnugsamer priesterlicher privat-Unterweisung in der Glaubens-Lehr, entweder in der stillen Woche, oder in der Woche vor Michaelis, öffentlich vorm Altar von den Predigern examiniret und confirmiret werden. A. 1589. ward eingeführet, daß bey den Freytags-Predigten nach der Litaney gesungen werde: Erhalt uns HErr 2c. A. 1685. fing man an die Vespern vor den Apostel-Tagen, eben so wie die Sonnabends-Vespern, im Pabstum heissen sie Vigilien, zu halten, so daß der Cantor mit der Schul-Jugend nicht mehr lateinische sondern teutsche Lieder singen und der Diaconus, den die Ordnung trifft, die Collecte und das Gebeth dabey ablesen müssen: Womit die lateinischen hymni hier in der Kirche ihre Endschafft genommen, bis auf etl. wenige. Denn in der Christ-Predigt, da bey angehendem GOttes-Dienst einer von den Diaconis, das Domine in Adjutorium meum intende, intoniret und Chorus darauf wie gewöhnlich respondiret, wird das Quem Pastores und In dulci jubilo, darzwischen gesungen. Auch pfleget noch nach alter Gewohnheit die Schul-Jugend an den hohen Festen, sonderlich beym Anfang und Ende der Hoch- und Vesper-Predigten des ersten Tages, zur Kirchen ein- und aus-gehende, als auf Weynachten, Puer natus &c. auf Ostern, Surrexit Christus &c. und auf Pfingsten, Spiritus sancti gratia. zu singen.

§. 12. Endlich ist wegen Aenderung in Ansehen einiger Predigten zu gedencken, daß (1) die Christ-Predigt zu Zeiten Hrn. Inspect. G. C. Wittscheiben am ersten Weyhnachts-Tage frühe um 3. Uhr von ihm gehalten worden; Vor 7. Jahren aber hat man sie des Heil. Abends um 7. Uhr angehen lassen, und A. 1712. ward geordnet, dieselbe 3. bis 4. Uhr Nachmittage anzufangen, da denn auch auf Verordnung des Königl. Neu-Marck. Consistorii, die brennenden Lichter-Kronen, so man beym Quem Pastores Singen bisher gebrauchet, abgeschaffet wissen wollen, man hat aber A. 1719 wieder die Früh-Stunden des 1. Hl. Tages zu dieser Predigt beliebt. (2) Die Passions-Predigten, hat man noch etwa vor 30. Jahren des Nachmittags um 2. Uhr angehen lassen; Allein Hr. G. C. Wittscheibe hat sie mit Consens des Constorii zu Cüstrin um 6. Uhr frühe angestellet und alleine bestellet: Was für eine Veränderung zu Zeiten Hrn. Inspector Livii darinnen geschehen, ist oben angeführet (c). Am grünen Donnerstage muß Vormittage der Rector die Predigt ex officio halten über die Worte 1. Cor. XI. v. 23 - 32. incl. (3) Die Circular-Predigten der Land-Prediger sind auf dero Ansuchen auf den Freytag verlegt, da sie sonst tempore Inspect. Pontani des Montags geschehen. (4) Die Trau-Predigten, werden bisweilen um 11. oder 12. Uhr zu Mittage, bisweilen Nachmittage nach 3. Uhr gehalten, welches Vor-Zeiten, wie ex §. 1. dieses Cap. erhellen wil, anders gewesen. Die, so des Mittwochs angestellet werden, stehen denen Diaconis zu, die übrigen bleiben dem Inspectori.

§. 13. Von geänderten Leich-Ceremonien ist zu wissen, daß A. 1684. d. 24. Febr. des Archi-Diac. Stregeri Wittwe, auf eine hier vormahls nicht gebräuchliche Art, bey Fackeln und Begleitung der Vornehmsten beygesetzet worden. Fast auf gleiche Weise hat man A. 1693. d. 9. Febr. Hn. Doct. Richtern, weil. Creyß-und Stadt-Physicum beerdiget, doch der Rector hat, ehe man die Leichen ausgetragen, parentiret und der Inspector hat darauf in der Kirchen, nach geendigter Trauer-Music, vorm Altar eine Stand-Sermon gehalten: Welche Art zu begraben, nach der Zeit auch einige andere von Condition beliebet haben. Andere die sich auch was besonders zu seyn eingebildet, haben auch die Abend-Zeit zu ihrer Leich-Bestattung erwehlet, die Leich-Reden aber nebst der Music sind dabey unterblieben. Auch sind zu Zeiten des Inspect. Wittscheib. die Stand-Reden eingeführet worden bey denjenigen Leichen, welche der Cantor mit etlichen Knaben, wobey auch 1. Diaconus und Küster erschienen, öffentlich hingesungen, wie denn A. 1686. d. 27. Jan. Michael Meyers Wittwe also im Kloster beerdiget ist: Worim A. 1696. d. 17. Jul. diese Veränderung cum Approbatione Superiorum geschehen, daß nebst dem Cantore noch einer

(c) I. Abtheil. Cep. XIX. §. 2.

einer von den übrigen Collegen, und an statt etl. Knaben, das gantze Auditorium inferius mitgehen muß.

§. 14. Zuletzt hat man noch von Catechismus-Ubungen zu mercken, daß solche vor etl. 20. Jahren unter dem Inspector Wittscheiben Sonntägl. nach der Vesper also gehalten worden, daß sich die Gemeine in 2. Hauffen getheilet, und der eine dem Hrn. Inspectori vorm Alter, der andere einem Diacono, auf dem Platze unter der Orgel, Gehör gegeben; Dem hinauslauffenden Volcke aber Einhalt zu thun, muste der Küster die Kirch-Thüren verschliessen. Solche Catechisation hat Hr Inspector Livius eifrich fortgesetzet und überdis noch 1. Stunde des Sonnabends vor angehender Beicht-Stunde darzu bestimmet, hat aber von solcher Zeit solche Arbeit mit seinen Herren Collegen Wechsels-weise verrichtet, und zwar im mittelsten Gange, wohin sich die Schul-Jugend zum Examine eingefunden und die übrige Gemeine in ihren Stühlen geblieben. A. 1712. auf Quasimodogen. haben sie die Examina von der Cantzel zu halten angefangen: Auch ist selbiges Sonntags auf Königl. Befehl eingeführet, daß die Beichtende Persohnen biß bey angehender Beicht-Stunde vom Prediger vorm Altare durch eine Rede zur wahren Busse disponiret und angewiesen werden, welches Sie gleichfals eins ums andere verrichten wobey es, biß auf diß 1723. Jahr, verblieben.

Das 23. Capitel.

Von einigen sonderbahren Handlungen die Religion und hiesige Kirchen-Sachen betreffende.

§. 1.

DA wir noch in Betrachtung des Kirch-Wesens begriffen, so werden wir auch auf einige solenne Commissiones oder Kirchen-Visitationes, Synodos und Zusammenkünffte der Geistlichen zu sehen haben. Die ersteren betreffend, so sind A. 1580. in der Woche Exaudi, auf des hochseel. Churf. Johann Georg Befehl, de dato Cöln 1575. als Comissarii und General-Visitatores, hier erschienen: Hr. Andreas Musculus Prof. Theol. zu Franckf. und General-Superintend. der Marck Brandenb. Herr Bartholom. Radmann Doct. & Prof. Juris, Hr. Leonhard Stöer, Hr. Johann Beyer Cammer-Meister, und Räthe zu Cüstrin, Hr. Michael Neumann Churfürstl. Neu-M. Amts-Visitator und Hartwig von Vorhauer Amts-Haupt-Mann zu Zehden, welche den Zustand der Kirchen, Schulen und Hospitalien untersuchet

suchet, und dabey in einem und dem andern Verordnung gethan [d]. Damahls haben auch die Herren Visitatores vermahnet, die Elevation und da sichs schicken wolte, auch die Demonstration in der Mittelmarck nicht abzustellen, weil man wegen Ceremonien in der Kirche, nicht Irrungen verursachen wolte. Und den Predigern hat D. Musculus gerathen, sie möchten mit den Zuhörern zugleich fast sonntäglich das Abendmahl geniessen welches er thäte, wenn er zu Hause wäre [e].

§. 2. A. 1595 im Mäy sind von itztgedachten Churfürsten in gleichen Verrichtungen als Visitatores der Kirchen und Schulen hieher abgefertiget gewesen, Hr. Matthias Kemnitz Cantzlar, Hr. Christoph. Pelargus D. & Prof. Th. zu Franckf. Hr. Joachim Pistorius auch Doct. und Prof. daselbst, M. Hieronymus Prunnerus Churf. Brandenb. Hoff-Prediger und Erhard Heyde Churf. Br. Cantzeley-und Consistorial-Secretar. A. 1597. d. 6. Apr. Montags nach Quasimod. wurden abermahl gesandt, wegen allerhand Unrichtigkeiten, so sich bey der Kirchen ereignet und darüber sich die Vorsteher beschweret hatten, Hr. D. Christoph. Pelargus Gener. Superint. nebst Hrn. Johann Beyer, welchen ihm die Cüstrinische Regierung auf Churfürstl. Befehl, aus ihren Mittel zugeordnet hatten, die denn in den irrigen Sachen verabscheideten (f). Sonst ist A. 1600. von Churf. Joach. Frider. eine Kirchen-und Schulen General-Visitation angestellet worden, da der General-Superintend. D. Pelargus, Hr D. Joh. Köppen Præs. des Berlinisch. Consistorii und Hr. Erhard Heyde, die Visitatores gewesen, und wird zweiffels ohne auch in der Neu-M. und dieses Orts etwas hierin vorgegangen seyn. A. 1693, d. 1. und 2. Dec. liessen sich hier finden die Neu-Märck. Regierungs-Räthe, Hr. Matthias Polenius von Polentz, u. Hr. Franciscus Dreier, üm die Kirchen-Matriculn zu revidiren, und wurden damahls neue abgefasset.

§. 3. Von den Synodis und Versammlungen der Geistlichen wird man zu mercken haben, (1) die Zusammenkunfft der Neumärckischen Superintendenten und Prediger, welche des hiesigen Superintendenten Hammii halber hier zusammen gekommen; Doch davon ist vorhin [g] Bericht ertheilet. Dann (2) ist merckwürdig der Convent wegen der Formulæ Concordiæ. Dieses Symbolische Glaubens-Buch der Lutheraner ward A. 1576. zu Torgau (h) von den be-

[d] *V.* Bericht der hier gehalt. Kirch. *Visitat. de. A. 1580. d. 10. Maj.* (e) *Sebald. Breviar. Hist. p. 103.* [f] Besiehe die Nachricht von der Kirchen-*Visitat. tempore Pontani.* (g) *I.* Abtheil. Cap. 21. §. 3. (h) *vid. Froereisen Scrutin. Panopliæ Bellarmin. vol. 2. Disp. 19. p. m. 146.* Rechenberg. *Appendic. ad Lib. Symb. pag. 24.* Neoburg. *Cur.* Hoffm.. *P. I. p. 1419. sq.* Cram. P. K. H. *L. III. C. 44. p. 215. sq.* Hübners Fr. der Pol. Hist. *I.* Th. 5. Bog *p. 1006.*

berühmtesten Doctoribus und Theologis selbiger Zeit, sonderlich von Jacobo Andreæ, Martino Chemnitio, Andrea Musculo, David. Chytræo, Nicolao Selneccero und Christoph. Cornero zusammen getragen, auch von ihnen A. 1577. Mens. Mart. im Kloster Bergen anderer Theologorum Judicium und Censure über solche Formul. erwogen und deßfalls an den Churfürst zu Sachsen Bericht abgestattet (*i*), üm die nach Lutheri Tode entstandene Streitigkeiten, fürnemlich die grosse Verwirrungen und besorgliche Spaltungen in der Evangelischen Kirche, welche zum Theil das obgedachte (*k*) Interim verursachet hatte, zu heben. Ehe solche Formula A. 1580. durch den Druck ans Licht kam, ward sie allen Protestirenden Fürsten und Herren, und also auch Ihr. Churfürstl. Durchl. Johann Georgen zu Brandenburg communiciret. Wie derselbe A. 1576. d. 22. Jul. zu Lebuß deßwegen einen Synodum halten lassen, ist oben (*l*) gemeldet. Hier will ich noch die Churfürstl. Räthe und Theologos, so selbigem Synodo beygewohnet, und darauf die Relation an wolgedachten Hrn. Churfürst Joh. Georgen unterschrieben, in der Ordnung, wie sie sich neben und untereinander rangiret haben, beyfügen:

Caspar Flans, Hauptmann zu Fürstenwalde.

Johannes Koppen D. Cammer-Rath.

Georg Rohr, Hauptmann.

Andreas Musculus, D. Subscripf.
Georg. Cœlestinus, D.
Christoph. Cornerus, Doct. & Profess. Theol. Subscripf.
Christoph. Albinus, Th. Doct. & Prof. Acad. Francofurt.
Urbanus Pierius, S. Theol. D. & Prof. Francof. in horum fidem subscripf.
Christophorus Lybius, M. & Past. veter. oppid. Brandenb. Superint.
Andreas Celichius, Altmärckischer Superintend.
M. Johann Cuno, Past. & Superintend. Eccles. Soltquellens.
Alexius Bresincerus, Past. Eccles. Mittenwaldens. Subscripsit.

M. Petrus Fuchsius, Pastor in Regis Monte Marchiæ Novæ.
M. Otto Zander, Past. Cüstrin. s.s.
Johannes Teckler, S. Theol. D. & Superintend. Corbosensis.
Jacobus Colerus, S. Theol. D.
Andreas Prætorius, Theol. D. & Profess. Subscripsit.
Fridericus Hartwich, Aulicus Concionator.
M. Georgius Borniche, Past. & Superintend. nov. oppid. Brandenb. Subsc.
M. Franciscus Hassus, Past. & Superintend. Primilaviensis.
Conradus Erichslebius, Minist. Eccles. Stendal. ad S. Mar.

Cc *M. Jo-*

(*i*) *Gottfrid. l. c. fol.* 1045. (*k*) I. Abtheil. *Cap.* 20. (*l*) I. Abtheil. *Cap.* 21.

M Jonas Boticherus, Past. Eccles. Rupin. Subscripsi. | *Franciscus Simon*, Past. Eccles. Templinensis.

Andreas Prentzlow, Ecclesiæ Lubusianæ Past.

§. 4. Nachdem nun diese Theologi ihren Bericht und Gutachten bey Hofe eingesandt und darauf A. 1577. d. 22. Jul. die Pastores, Capelläne und Schul-Diener auf Churfürstl. Befehl, zu Berlin zusammen kommen waren, gedachte Formulam zu unterschreiben, dergleichen auch am 3. August. zu Cüstrin geschehen war; so versammleten sich nicht minder hier zu Königsberg, die Pastores, Capelläne und Schul-Collegen der Neu-Marck, wie auch zu Soldin, Landsberg und Arenswalde (*m*).

§. 5. Endlich 3) gehören hieher die Synodi und Conventus Pastorales, so zu gewissen Zeiten von den Predigern dieses Creyses gehalten, da von ihnen, *Præside Inspectore*, theils über diversa Themata Theologica disputiret, theils über andere Sachen deliberiret und ein Schluß gefasset worden. Ich wil davon, so viel ich kan, Bericht ertheilen. So sind unter dem Hrn. Inspect. *Pontano* solche Synodi (*n*) gewesen, A. 1586. d. 20. May. A. 1587. d. 19. Sept. A. 1588. und 1589. d. 28. May. A. 1590. d. 17. Jun. A. 1591. d. 16. Jun. A. 1592. d. 21. Jun. da man von den vornehmsten Puncten des Articuls vom H. Abendmahl gedisputiret, auch Hr. *Pontanus* eine Oration de imagine corvi, ad hæreticos accommodatam, so nachhin gedruckt worden, gehalten. A. 1594 d. 19. Jun. A. 1595. und 1596. den Mittwoch nach Trinit. A. 1597. und 98. d. 20. Jun. A. 1599. d. 6. Jun. und A. 1600.

§. 6. Noch hat gedachter Hr. *Pontanus* im vorigen Seculo Synodos angestellet A. 1601. d. 17. Jun. A 1602. und noch einen im selbigen Jahre, d. 22. Sept. *A.* 1603. Donnerst. nach Pfingsten, da die 4. Schul-Collegen über das Thema, de peccato Originali mit im Disputat gewesen. A. 1605. d. 2. May, A. 1605. d. 19. Jun. welcher Convent in der Kloster-Kirchen angestellet und im selbigen die hauptsächl. Quæstion. und Circumstantien de Cœlo, erörtert worden. A. 1607. d. 17. Jun. hat man differiret de ascensione Christi, und A. 1608. d. 8. Jun. examiniret, die quæstiones ex calumniosa assertione Gabriel. Prateoli Jesuit. contra Lutherum, juxta seriem circumstantiarum, so auch gedruckt. A. 1609. d. 27. Jun. und 1610. d. 12. Jun. werden dergleichen Synodi und Convente unter dem Hrn. *Pontano*, vermuthlich zum letzten mahle gehalten worden seyn, und sein kränckliches Zustand gehindert haben, fernerhin welche anzustellen.

§. 7. Was unter den folgenden Inspectoribus in diesem Stücke geschehen,

(*m*) *V. Angel. Annal. L. III. p. 377. & Cram.* P. K. H. *L. III. p. 225.*
(*n*) *Officiale Pontani.*

hen, davon finde ich wenig Nachricht, und glaube wol, daß grosses Theils Krieg und Pest solche Zusammenkünffte der Geistlichen gestöret. Doch scheinets, als wenn zu Zeiten Hn. M. Gœdenii noch Synodi gewesen, gestalt es aus seinen abgefaßten Legibus und Statutis Pastoralibus fast erhellen wil. Unter Hn. M. Conrad. Wittscheiben ist A. 1661. d. 19. Jun. ein Synodus gehalten, desgleichen einer unter dessen Hn. Sohn und Nachfolger A. 1684. etwa im August. oder Septemb.

§. 8. Wir kommen nun endlich dazu, daß wir die Materie von der Geistlichkeit und den Kirchen-Sachen absolviren. Doch müssen wir noch anführen, was massen die vorhin beschriebene GOttes-Häuser ihre verordnete Provisores und einen Kasten-Secretarium haben. Als A. 1580. die Herren General-Visitatores hier gewesen, sind zu Vorstehern gesetzet worden: Martinus Newe, Senator, Clemens Rosenthal, Andreas Seger, Claus Ulrich, Paul Schlancke, Joachim Böldicke und Elias Krage, und das Amt des Kasten-Secretarii haben sie dem Organisten, Martino Buitzcken, aufgetragen. Die Function des Ober-Provisoris hat jederzeit einer aus dem Rath über sich gehabt, und sind die letztern, so viel ich weiß, nachfolgende Burger-Meistere, als Hr. Schwarm, Hr. Jacob Rühle, Hr. M. Joh. Krüger und Hr. Joh. Frid. Lüder, gewesen.

§. 9. Nachdem Hr. Burgerm. Lüder ein Valetudinarius worden, so ward A. 1714. im Febr. Hn. B. M. Scheden das Ober-Provisor-Amt, und Hn. Secretario Budæo die Kasten-Schreiberey conferiret. Da aber dieser A. 1716. im Novemb. das Secretariat zu Landsberg an der Warthe antrat, ward die Function des Kasten-Secretarii A. 1717. d. 23. Apr. dem damahligen Sub-Rectori Kehrbergen, anbey auch die Aufsicht über der Kirchen-Bibliothec übergeben. Die Unter-Provisores bey der Pfarr-Kirche sind letztens gewesen: Hr. Ephraim Wulf, Hr. Christian Gloxin und Hr. Joh. Christ. Nestler. Itzo sinds: Hr. Elias Strantz und weil Hr. David Kahse, der auch Vorsteher war, A. 1721. mit Tode abgieng, wurden seine Vices auf eine Zeitlang gedachtem Secretario aufgetragen. Bey der Kloster- wie auch Johann-Kirche sind gewesen: Hr. David Schrocke, Hr. Gottlieb Fabritius und Hr. Joh. Gottfr. Bärwald; Itzo ists Hr. Otto Christoph Gasser. Bey der Georg-Kirche sind letzt gewesen: Hr. Joh. Schönau, und Herr Gottfr. Schwarm; Itzo ists: Hr. Samuel Moskopf.

§. 10. Letztlich ist hier nicht zu vergessen, daß bey der Kirche so wol ein besonderer Organist, als auch ein Musicus Instrumentalis oder Kunst-Pfeiffer bestellet, welcher letztere mit seinen Leuten tägl. 2. mahl vom Thurme zu blasen gehalten, solche waren noch A. 1721. Hr. David Kahle, Gryphiswald.

Pom. und Joh. Gottfr. Bärwaldt, Regismontan. weil aber der erstere im October verstarb, so kam an dessen statt um Martini 1722. Samuel Pfänder von Züllichow. Darnach werden auch 2. Küster gehalten. Solche sind, Joh. Christoph Wegmann von Ohrdruff aus Thüringen, und dem 88. Jährigen Petro Köhlern, weil er gantz kindisch und unvermögend, ist Benedict. Frieder. Dibbern, ein Holsteiner, A. 1722. zur Seite gesetzet.

Das 24. Capitel.

Von der Schule und denen damit vorgegangenen Veränderungen, wie auch dero Collegen, seit dem Lutherthume.

§. 1.

Von den Tempeln wenden wir uns billig zur Betrachtung der Schule, angemerckt sie nicht nur eine Bewahrerin aller ehrbaren Künste, sondern auch (*o*) eine Werck-Stätte und Vorbereitungs-Ort der Christlichen Kirchen. Vor nunmehr 23. Jahren, stand das Schul-Gebäude bey der Marien-Kirche am Schrancke des Kirch-Hoffs, der Kasten-Stuben gegen über, in welcher Gegend vielleicht auch zur Zeit der hier florirenden Päbstischen Religion eine Schule gestanden, wie etlicher massen aus dem oben angeführten (*p*) Documente des Joh. Herr-Meist. zu sehen.

§. 2. Die letztere Schule, so man noch gesehen und bewohnet hat, war erbauet von den Steinen des Hospitals des so genannten kleinen Jerusalems oder Heil. Grabes, welches auf dem halben Wege zwischen der Stadt und dem Dorffe Bernekow gewesen (*q*) und auf Anstifften des Inspect. *Prætorii*, jedoch mit Consens Hn. Marggraf Johannis zu Cüstrin A. 1557. eingerissen, aus dem Kirchhofe ein Garten, und aus den abgebrochenen Steinen die Schule bereitet worden; Doch man hat auch einige Steine zu St. Gertrud, imgleichen

(*o*) *V. Seckendorf.* teutsch. Fürsten-Staat, *II.* Th. *Cap.* 14. §. 1. *& Haveman. Method. diu multumque desiderat. Sect. I. C.* 16. *p.* 169. Sonst sind merckwürdig die Worte Hn. Christian Frantz Paulini im Philosoph. Feyerab. *C.* 33. *p.* 443. O wie so gar ist alles, ja alles Glück und Heyl, aller Seegen und Gedeyen im Lehr- Wehr- und Nehr-Stande an Christlichen, das ist, wolbestalten Schulen gelegen. Man prediget und schwatzt, wie die Welt stets ärger werde, und das Christenthum tägl. hinfalle. Eitele Klagen! Man verbessere die Schulen, und ordne die recht an, das übrige wird sich denn wol geben. (*p*) *I.* Abtheil. *Cap.* 13. §. (*q*) *V. Angel. Breviar. & Annal. L. III. p.* 356.

gleichen von den verfallenen Gebäuden des Augustiner-Klosters, Holtz und einige Steine dazu abgebrochen (*r*).

§. 3. Solche damahls erbauete, oder eigentlich zu sagen, erweiterte Schule, hat man A. 1597. Mense Majo & Junio bis aufs Fundament, so ungerühret geblieben, abgebrochen und aufs neue gebauet und erweitert, worauf sie der Hr. Inspect. *Pontanus* d. 25. Octobr. in Beyseyn E. E. Raths, der Capelläne und etlicher aus der Bürgerschafft eingeweyhet. Mit was für Solennitæten es geschehen, solches kan in dessen geschriebenen Officiali gelesen werden. Er hat auch solchen Bau sehr mit Rath und That befördert, Geld bey einigen von Adel und andern Personen, darunter auch die gesammten Land-Prediger gewesen, colligiret und selbst 2. Thlr. darzu geschencket. Auch haben nebst dem hiesigen Magistrat, die meisten Bürger, und ausser den Gewercken viel Handwercks-Pursche aus ihren Mitteln etwas gegeben, welches ingesamt sich auf 140. Thlr. belauffen (*s*).

§. 4. Solche Schule ist erst gegen das 1604. Jahr vollkommen ausgebauet worden, da denn Hr. *Pontanus* dieses Epigramma gesetzet:

Hæc Schola, muneribus sacris est structa Camœnis,
Flamine, *Pontano*: Consule Gœbelio.
Utque labor felix Musarum castra sequatur,
Numine cœlesti tu rege corda Deus.

Auch wird sie A. 1667. repariret und renoviret worden seyn, laut dieses Chronodistichi:

*Insta*V*ror* r*V*pt*V*s r*V*ptas resta*V*ro q*VoD* artes,
*IM*p*V*r*V*s sa*LV*or, sa*LV*oq*V*e p*V*rgo no*V*o.

Den darinn gestandenen Catheder, so man bey Abbrechung dieser Schule nach der alten Kloster-Stube gebracht hatte, als woselbst Zeit währender Anfertigung der itzigen Schule, die Discipuli minoris Auditorii informiret worden, hat einer der Collegen dem Zerstörer entrissen, und dessen grössesten Theil ins itzige Auditorium inferius gesetzet. Die daran geschriebene Verse und Disticha zeugen von desselben Alter und Urheber. Oben stehet unter andern: *sDIs MIhI IesV ChrIste spIrItV.* Darnach: Da nobis Domine incrementum, und ferner: *AVspICe sVpreMo IoVa Deo.* In der Mitten ist gemahlet Hn. Burge-M. Störs Wapen, dem zur Rechten geschrieben ist:

Julius à Stœr hanc propriis exstruxerat aram
Sumptibus ut gereret Consulis officium.

Auf der lincken Seite des Wapens:

 Spiri-

(*r*) Königsb. Kloster- und Kirchen-Buch *p. 113. sq.* (*s*) *V.* Kloster- und Kirchen-B. *p. 110. sq.*

Spiritus Aoniæ Dux & lux unice turbæ
Rector Anactoreæ sis maneasque Scholæ.

Die folgende Buchstaben *F. A.* mit den Worten: In votis ex fatis mea spes, werden wol des damahligen Rectoris Frider. Alberti Nahmen und Symbol. anzeigen.

§. 5. Nachdem gedachte Schule hundert Jahr und fünff Monat gestanden, und wegen Baufälligkeit am 11. Mart. 1698. von ihren Bewohnern verlassen und folgends abgebrochen werden müssen, so hat man darauf die itzige Schul-Wohnung, wie oben (*t*) gedacht, an der Kloster-Kirchen, wo man den Bau der Diaconat-Häuser zu absolviren im Begriff war, angeleget, so, daß die 2. Auditoria über einander erbauet, auch mit guten Tischen, Bäncken, Catheder &c. versehen; Der Collegen Logiamenter aber, im Gebäu zwischen den Auditoriis und Diaconat-Wohnungen angefertiget, ausser des Sub-Rectoris, welche vom Eingange des oberen Auditorii in den gewölbten Cellen an der Kirch-Wand, bis zu dem Gebäude, wo die Kloster-Stube und der Korn-Boden, sich extendiren, darinn sie ingesamt ihre nöthige Bequemlichkeit haben.

§. 6. Als dieser Bau im Septembr. vollführet, wurden die Auditoria am 10. Nov. Die Lutheri, in Beyseyn E. E. Raths, der Diaconorum, Schul-Collegen und Gerichts-Herrn, auch vieler aus der Bürgerschafft solenne inauguriret. Vorher hielt der Hr. Inspector in der Haupt-Kirche um 8. Uhr, aus dem Syr. LI, v. 31. sq. eine Schul-Predigt. Nachdem solche geendiget, gieng man durch die Kloster-Strasse nach der neuen Schule in voller *Procession*; da denn die Ankommenden von den Schul-Collegen, unter Paucken und Trompeten-Schall, beneventiret und nach dem obersten Auditorio geführet wurden. Worauf die Inauguration mit einer Choral- und Figural-Music den Anfang nahm, und der Hr. Inspector von dem neuen Catheder eine lateinische Oration hielt, nach welcher eine auf diesem Actu gerichtete Arie, mit abwechselnden Instrumenten abgesungen, und endlich mit dem Liede: Nun dancket alle GOtt 2c. geschlossen ward. Man speisete zu Mittage in selbigem Auditorio und brachte den Tag zu, in geziemender Fröhlichkeit.

§. 7. Des Schul-Wesens sonst zu gedencken, so ist dasselbe nicht zu allen Zeiten einerley Beschaffenheit gewesen. Bald nach angegangenem Lutherthume und noch A. 1580. hat die Schule nur 3. Collegen gehabt, welche gewesen 1) der Schulmeister oder *Rector*, damahls Mag. Wideman, so jährlich 50. Märckische Gülden an Gelde empfangen. 2) Der *Baccalaurius*, welcher die Anwartung zum Rectorat hatte, und so viel galt als itziger Zeit der Con-

(*t*) *I.* Abtheil. *Cap. 16. §. 1. & 15.*

Con-Rector, wie denn auch schon A. 1563. und 1564. der Collega nechst dem Rectore, Con- oder Sub-Rector genannt worden (*), und 30. Gülden 3) der *Cantor* aber 20. Märckische Gülden bekommen. A. 1580. Mittwochs nach Exaudi ordneten die Hn. General-Visitator. daß auch der Inspector und Pfarrherr 2. Lectiones in der Schule lesen solle. Was die A. 1718. d. 30. Sept. publicirete Königl. Preuß. erneuerte Verordnung wegen der studirenden Jugend 2c. nach denen A. 1662. 1682. und 1708. ergangenen Edicten, in diesem Stücke fordert, kan daselbst im 3. §. gelesen werden. Sonst explicirete Hr. Inspect. G. C. Wittscheibe des Mittwochs in der letzten Frühstunde Catechesin Dieterici, Hr. Livius lase über die Augspurg. Confess. und Hr. Sucro schrieb sich in Catalogo lectionum vor, Köning. Theol. posit. Allein es haben auch die Küster in der Schule die Arbeit mit bestellen müssen, welches am itzt angezogenen Orte klar zu lesen, da es heißt: **Die beyden *Custodes* sollen wie gebräuchlich ihr *Officium* in der Schule und Kirche mit allem Fleiß bestellen.** Doch darinn ward zu Zeiten Hn. Pontani eine Veränderung vermerckt, indem der eine Küster das Uhr stellen, und der andere in der Schule mit aufwarten müssen, dafür er jährlich aus dem Kirchen-Kasten 4. Gülden bekommen (*u*).

§. 8. Nach etwa 20. Jahren begunte man 4. Præceptores zu halten, um den Wachsthum und das Aufnehmen des Schul-Wesens zu befördern. Es ist auch mit der Zeit geschehen, daß unterschiedene von Adel, und andere ansehnliche Leute, ihre Söhne hieher gesandt. Ja vor etwa 60. Jahren war man schlüßig worden, ein *Gymnasium* oder eine **Land-Schule** hier anzulegen, weil diese Stadt aus vielen Ursachen bequem darzu erfunden worden, und kam ein Entwurff zum Vorschein, auf was Weise es ins Werck zu richten, wie viel Præceptores dabey zu halten, was ein jeder tractiren solle 2c. Wie die Sache ins Stecken gekommen, kan ich nicht wissen.

§. 9. Nebst der Particular- oder Stadt-Schule ist damahls auch eine besondere **Jungfer- und Mägdchens-Schule**, ingleichen eine **Teutsche- und Rechen-Schule** gewesen, so von den Herren General-Visitatoribus approbiret worden mit diesen Worten: Die Jungfer-Schule soll hier gehalten werden, auch eine Teutsche- und Rechen-Schule: Und weil des Organisten Ehe-Frau eine Zeitlang die Jungfer-Schule bestellet, soll es ihr ferner vergönnet seyn, dabey sie aber an des Hn. General-Superintendenten Musculi gedruckten Jungfer-Schul-Ordnung sich halten und darnach thun, und über 2. gr. Quartaliter nicht fordern soll (*w*). " Damahls haben sie auch ver-

(*) Siehe die Kirchen-Rechnung *de A. 1563. & 1564.* (*u*) Bericht von der hieselbst gehalt. *Gener. Visit* Ordn. (*w*) Bericht von der *General-Visit. Ordn. de ao. 1580.*

verordnet, daß die von ihnen gesetzte Inspectores Scholæ, als: Herr Andreas Prados Inspector, Hr. Burgm. Marcus Zernitz, Burgm. Nicol. Ludewig und Burgm. Christ. Göbel, alle Quartal ein Schul-Examen halten möchten.

§. 10. Aber auf den Zustand des itzigen Schul-Wesens zu kommen, so weiß ich nicht, ob man groß contradiciren dürffte, wenn jemand sagen wolte, als sey es eben nicht im Flor, denn ich finde dreyerley, so dessen Wohlstand kränckt, gestalt sich 1) findet bey den Præceptoribus der Mangel harmonischer Ubereinstimmung, und trifft auch hier der Ausspruch des Heylands ein: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste. Dazu kommt 2) der hiesigen Schul-Gesetze Hintenansetzung, da man nicht durchgehends wissen wil, daß es wahr sey, was Melanchton erinnert: „In instituendis ad virtutem hominibus, præcipue hac diligentia opus est, „ut animis inseratur reverentia erga leges, ut veras & necessarias vitæ esse „ducant, nec privato arbitrio, sed ad illarum præscriptum mores regendos „esse sentiant. Weil aber dieses manchem was Schulfüchsig klingen möchte, als wil ich das Urtheil eines grossen Königl. Staats-Ministers, des Frey-Herrn von Fuchs, zu bedencken geben, welcher A. 1694. d. 1. Jul. bey Inauguration der Universitæt Halle, zu dem Prorectori D. Joh. Gviliel. Bayern, „bey Uberreichung der Statuten sagte: His acceptis meminisse debes, detri„mentum aut minas vobis non esse metuendas, quamdiu legibus & statutis „academicis sua constabit autoritas (x). Endlich 3) so hindert den Wohlstand des Schul-Wesens der *Literatorum* und *Studien* Geringschätzung, weil hier die meisten, nur die Künste de pane lucrando æstimiren, und kaum 6. Patricii in unserer Schule, so den Studiis gewidmet. Man begnügt sich, die Kinder etliche Monate zu den Küstern und in andere Winckel-Schulen zu senden, die doch nur nach der Herren General-Visitatorum Urtheil die Knaben von der ordentlichen Schule abhalten, und verursachen, daß sie zu allem Muthwillen erzogen werden (y). Die Zahl der 18. Currendariorum hat sich bis auf 4. verringert, und die Schul-Bonifacii scheinen mit dem seel. Hn. Pontano und Burge-M. Egeler, deren der erste den Schülern (z), der andere den Currendanern ein Legatum vermacht, gestorben zu seyn, und trifft leider! hier ein Musæ mulæ &c. Deutlicher hiervon zu reden, wird nicht nöthig seyn. Dem Ansehen nach dürffte es um den Flor der Schulen, sowol bey uns als in dieser Gegend fast geschehen seyn, dafern nicht der publicirten (a) Königl. Preuß. erneuerten Verordnung, wegen der studirenden Jugend auf Schulen und Universitäten ꝛc. fleißig nachgelebet wird. Sonst möchte wol itziger

(x) *V. Tentzelii* Monatl. Unterredungen. (y) Bericht von der *Gen. Vis. Ordn.* (z) Siehe oben *Cap. XXI.* (a) *Sub dato Berlin d. 30. Sept. 1718.*

itziger Zeit, wenn Krieg oder Pest (welches GOtt gnädigst verhüten wolle) die Schule ihrer Collegen berauben solte, schwerlich eine gesammte Bürgerschafft einmüthiglich, wie A. 1633. bey der Raths-Wahl geschehen, urgiren, daß die Schule wieder mit Collegen möchte besetzet und bestellet werden (*b*). Daher es denn zu wünschen, daß unsere Königsberger recht beherzigen möchten, was vormahls dem Grafen von Weda zu bedencken gegeben worden: Magnum vitæ humanæ partem regunt literæ, continent religionis doctrinam, " leges, omnia officia humanitatis, denique multa præsidia. Quam ob causam " sapientes moderatores civitatum semper judicarunt hanc curam ad se perti- " nere, ut studia literarum excitarent & adjuvarent &c. " Welches kurtz so viel heist: Das menschliche Leben kan ohn dem Studiren nicht wol bestehen, weil " es dessen Wohlseyn in allen Ständen befördert: Daher eine kluge Stadt- " Obrigkeit jederzeit dafür gehalten, daß ihre Haupt-Sorge seyn müsse, die " Studia auf alle ersinnliche Weise zu befördern. "

§. 11. Doch was bedarffs der auswertigen Richter, da unser Königsberg selbst Leute gehabt, und noch hat, die nicht anders urtheilen? Zum Beweiß dessen wil ich die Confirmation unserer Schul-Gesetze, welche die Patres Conscripti hiebevor unter ihres Secretar. und Not. Pub. Melch. Ketteln Hand publiciren lassen, folgender gestalt: Consul, Consulares, & Senatores Reipu- " blicæ Regismont. in Neo-Marchia, Docentibus & Discentibus in Schola nostra, " à Deo gratiam, pacem, salutem, diligentiam & obsequium precamur. Si non " minor animæ, quam corporis habenda est ratio, monente Platone, homine " divinissimo, quod hoc illa sit ignobilius, illa hoc tanquam divinæ particula " auræ longè nobilior: Utique commissi nobis muneris amplitudinem pensi- " tantes, non ultimam in Scholarum publicarum constitutione certa, earundem- " que conservatione accurata positam esse partem agnoscimus. Scimus enim " & Magistra rerum experientia edocti sumus, Reipublicæ fundamentum, re- " ctam esse juventutis educationem animæque pariter & corporis ad scientiæ " culturam, morumque censuram, assuefactionem; Quæ cum fruge applicari " sine legum cancellis, sine disciplinæ repagulis, sine compendiosis methodi " vinculis, ad optatum perduci finem nullo modo possunt. Proinde nostrarum etiam duximus esse partium, in id incumbere, ut juventus à teneris in " pietate, bonis literis & moribus informaretur. Et hoc ut fieret commodi- " us, de certa docendi discendique methodo, legitimoque, quo & discentes " & docentes in officio vocationis persisterent, ordine & remedio cogitavi- " mus, genusque hoc molestiæ, Reipublicæ undiquaque turbulentis hisce tem- "

Dd poribus

(*b*) *V.* die übergebene *Gravam.* der Königsb. Bürgersch. bey *publicirter* Raths-Wahl *A.* 1633.

„poribus districti negotiis, Reverendo & Clarissimo Viro Domino Matthiæ „Gœdenio, Pastori nostrati & vicinarum Ecclesiarum Inspectori fidelissimo, „commendavimus, qui secundum amussitatæ rationis calculum, accuratam „docendi discendique methodum concinnavit, priscas Scholæ nostræ leges, „ad normam Electoralis Visitationis revocavit, in tres legum præscripta Or- „dines, ordine comportavit, affabre enucleavit, nobisque revidenda, tele- „genda & confirmanda insinuavit. Quandoquidem vero ista omnia in juven- „tutis emolumentum, eruditionis augmentum, morumque accrementum ces- „sura providemus, tam prædictam methodum, quam Leges Reipublicæ nostræ „Scholasticæ ex autoritate à Serenissimo & Potentissimo Principe Georgio Wil- „helmo Marchione Brandenburgico &c. Domino nostro clementissimo, nobis „concessa ratificamus, confirmamus & Docentes pariter ac Discentes in hac „Schola Regismontana sedulo hortamur, ut præscripta hæc tenaciter obser- „vent, nec latum, quod ajunt, unguem, sub pœna expressa, ab iis discedant. „In majus robur - - - Sigillum civitatis appendi curavimus. Dabantur „Regismonti Neo-Marchiæ in Vigilia B. Matthiæ Apostoli A. Christi 1625.

§. 12. A. 1713. d. 17. May promulgireten die Herren Patroni Scholæ abermahls Leges Scholasticas pro Symphoniacis reliquisque discentibus, um ein ordentlich Wesen bey der Schule zu haben, nur ist zu bedauren, daß nicht mit Ernst darauf gehalten wird. Dagegen ists desto tröstlicher, daß A. 1718. Ihr. Königl. Majest. allergnädigst auf der Schul-Collegen Supplicat resolvireten, ihnen, wegen der angeführeten gründlichen Ursachen, das Holtz im Winter nach wie vor reichen zu lassen, welches auch geschiehet. Und hiemit sey der Schluß von der Schule; Doch ehe wir weiter gehen, wollen wir die itzigen Præceptores nahmhafft machen, solche sind:

Hr. Frider. Mickwitz, Fürstenb. Lusat. Rector.
Augustin. Kehrberg, Zehdensis Neo-March. Con-Rector.
Christian. Gericke, Mönchberg. Meso-March. Sub-Rect.
Christian. Woldermann, Regism. Neo-M. Cantor.

Wobey denn zu mercken, daß von diesen beyden letzten Collegen, derjenige, so zuerst bey dieser Schule ins Amt getreten, die præcedenz hat.

§. 13. Weil es aber billig ist, daß wir auch der vormahligen Schul-Lehrer gedencken; so wil ich diejenigen, welche ich durch mühsames Fragen und Nachsuchen endlich aufgefunden, hieher setzen. Von *Rectoribus* sind bekannt: M. Laurent. Wideman, der A. 1564. Baccalaur. oder Con-Rector, und nachhin, da Magister Johannes abgegangen, ums Jahr 1579. Rector gewesen, wegen Alters dancket er A. 1586. d. 29. Octob. publice ab, stirbt im August. 1590. Darauf wird A. 1586. introduciret M. Gregor. Döbelin, Ruppin. M. Caspar.

Pelar-

Pelargus, introd. A. 1587. d. 30. Octob. sed remotus 1591. d. 18. Sept. M. Sam. Gloxin, Arenswaldens. woselbst er von A. 1587. bis 89. Rect. gewesen, introd. d. 13. April. 1592. wird nach etlichen Jahren, etwa A. 1598. im Decemb. Prediger zu Freyenwalde geworden seyn. M. Joh. Voitus, Francofurt. wird in selbigem 1598sten Jahre hier gekommen seyn, und ist bis im April 1607. geblieben, da er nach das Gymnas. Joachim. zum Con-Rect. beruffen, A. 1613. aber hier Inspector worden. M. Paulus Cragius, Regism. introd. 1607. obiit mens. Majo 1608. M. Petrus Wernerus, Boleslaviens. Sil. Not. Publ. & Poet. Cor. ist A. 1608. im Junio schon Rect. gewesen und nachhin hieselbst Burgem. worden. M. Ernst Werphulius, Regism. ist Rect. ums Jahr 1612. Nach ihm Joach. Crügerius, Regism. Ihm folgete M. Jacob Major, Brandenburgens. so noch im Dec. 1614. hier gewesen. M. Frid. Alberti, Boleslav. ist A. 1617. Rect. stirbt A. 1625. d. 14. Jul. an der Pest. M. Joh. Michaelis, Witteberg. receptus A. 1626. à Fest. Johan. usque ad Michael. Jacob Prætorius, Havelbergens. introd. A. 1627. mens. April. wird etwa A. 1629. Archi-Diac. zu Wrietzen. Nach diesem hat man über 10. Jahr keinen Rectorem gehabt. Petrus Masner soll d. 9. Sept. 1641. introd. worden seyn. M. Joh. Jacobi ist von Michaelis 1644. nur 3. bis 4. Monat Rector. Hierauf wird Christianus Kelch d. 27. Octob. 1647. introduc. und Daniel Fedelerus, der vermuthlich vorher Rector zu Templin gewesen, A. 1650. resigniret aber etwa A. 1653. Doch weil er von A. 1657. bis 1659. inclus. von der Kirchen, als Rector, Salarium empfangen, so muß er nach Hr. Müllern wieder einige Jahre solche Function verwaltet haben. M. Andreas Müller, Greiffenhag. Pom. introd. A. 1653. d. 30. April. wird A. 1654. d. 19. Sept. zu Rostock Magist. hernach Præpositus zu Treptow an der Töllensee, ferner Præpositus zu Bernau, und darauf nach Berlin zum Præposito und Inspectore Gymnasii A. 1675. zum Consistorial-Rath vociret, und A. 1685. auf Begehren seiner Aemter erlassen. Er hat sich der gelehrten Welt ziemlich bekannt gemacht. M. Simon Bartsch ist A. 1660. und nur 1. Jahr Rector. M. Christ. Grüneberg, Sedin. Pom. ist Rect. fast 2. Jahr, vom 29. April 1661. bis 1663. da er im Jan. resigniret und nach Wittenberg gezogen, wo er A. 1666. Magist. darauf Rector Scholæ Senat. zu Franckfurt an der Oder, und letztlich daselbst Professor Mathem. worden. M. Anton. Fuchs, Sedin. Pom. des weil. Königl. Preuß. geheimbten Etats-Raths und Freyherrn von Fuchs leibl. Bruder, wird hier introd. A. 1663. d. 10. Mart. und A. 1666. Past. zu Neu-Marck in Pommern. Darauf wird eo Anno d. 5. Apr. eingesetzt M. Joh. Krüger, Regism. ein in Poësi & Mathesi, auch in der Music und Mahler-Kunst geübter Mann, welchen sein Geschick, wie oben (*) gedacht, mehr Ehren-Stellen erworben. A. 1684. d.

(*) Siehe die *I.* Abtheil. *Cap. XIV.* §. 5.

5. May ist an dessen statt introduciret M. Joh. Kindler, Berolinens. welchen sein hiesiges Wohlverhalten und die Qualitæten eines guten Schulmanns nach Wismar gebracht, dahin er A. 1695. d. 11. Octob. gezogen und noch itzt daselbst mit Ruhm das Rectorat führet. Sein Successor war Joh. Gottfr. Elsener, antea Rect. Tangermünden. introd. 1697. d. 15. Octob. Er zeucht 1702. d. 11. Maji nach Soldin und tritt dort die Inspection an, worauf Hr. Christian. Lobedan, vom Soldinischen Rectorat vociret, und den 14. Jul. introduciret, A. 1712. aber im Novemb. zu Glietzen Pastor wird. An dessen statt ward den 23. Nov. introduc. Johann. Mauritius Schramm, Pyritz. Pomer. bißheriger Sub-Rect. zu Cüstrin, der A. 1717. das hiesige Diaconat erhielt, worauf itziger Rector d. 14. Decemb. ihm succediret.

§. 14. *Con-Rectores* sind hier gewesen: Marcus Zernitz, circa an. 1551. nachhin Burgm. hieselbst. Dn. Georgius N. A. 1561. Dn. Magist. Bartholomæus N. 1562. Dn. Andreas, N. 1563. M. Laur. Wideman, A. 1564. Christoph. Andreas A. 1585. ist A.. 1608. als Stadt-Richter hier gestorben. Paul Beyer, introductus A. 1589. d. 3. Jan. ist nachhin und noch A. 1605. Pastor zu Jödickendorff. Paul Neander, oder Neumann, Regismont. ist Con-Rect. von A. 1591. bis 1595. Melch. Ursinus, Regism. Joh. Caldenbach, Sommerfeld. von A. 1600. und noch A. 1602. Michael Fuchsius, Regism. M. Petr. Wernerus, Boleslav. circa A. 1604. Balthas. Grünenberg, Reg. Johan. Maderus, Pyritz. Mich. Hartman, Fürstenwald. etwa introd. A. 1608. Petrus Hagius, Regism. Joh. Wolfg. Mühlpfort, wird endlich Burgm. Mich. Wechterus, Cüstrin. circ. A. 1612. Jac. Willichius. Augustin. Gellenius, Regism. circa A. 1619. Joh. Brüggeman, Cassel. Hass. 1628. hinc avocatus ad Rectorat. Pyritz. Matthias Wollgast, Dammens. Neo-M. antea Rect. Soldin. introd. 1622. hinc avocatus ad Rect. Landsberg. Mich. Jülichius Gryphenhag. 1625. mens. Febr. wird A. 1631. d. 1. Mart. zum Cladoischen Pastorat in Pommern vociret. Nicol. Schönbeck. Joh. Winckelman, Fridberg. Neo-M. A. 1632. per trimestre à Fest. Joh. ad Michaelis. Georg. Koch, Primislaviens. introd. A. 1633. postrid. Matthiæ. Christoph. Redlich, Swibusian. Siles. ist ums 1637. und 1639ste Jahr Con-R. und wird Past. zu Nahausen. Andreas Püttius, ums Jahr 1644. Christ. Sam. Gloxin. Regism. ist von A. 1662. dritthalb Jahr Con-R. David Gentze, Regism. Not. Publ. C. A. 1678. ist ietzt Burgerm. zu Bärwalde. Michael Gottlib Schröter, Regism. wird A. 1679. d. 28. Apr. Con-Rect. und A. 1681. d. 26. Octob. Diacon. zu Wrietzen. Nach ihm ist A. 1683. d. 4. May introduciret worden, Frider. Mickwitz, Fürstenb. Lusat. gewesener Rector zu Soldin. Als derselbe A. 1717. d. 10. Julii zum hiesigen Rectorat beruffen ward, so erhielt an eben demselben Tage der Sub-Rector Kehrberg die Vocation nebst des Cüstrinischen Consistorii Consens, zum Con-

Recto-

Rectorat, und wurden beyde, samt dem neuen Sub-Rectore d. 14. Dec. selbiges Jahres, weil der Inspector verstorben, vom damahligen Herrn Regierenden Burg. M. Doct. Joh. Frid. Prætor. bey einer Vocal- und Instrument. Music solenniter introduciret, welche Introduction durch ein deutsches Programma intimiret wurde.

§. 15. Die *Sub-Rectores* dieser Schulen sind: Samuel Freyman, Regism. N.M. der zwar den Titul eines Con-Rectoris geführet, aber in der That nur Sub-Rector gewesen, A. 1683. im Nov. ist er hier als Einnehmer gestorben. Joachim. Lamperti, Wilsnaco-Prignitz. vormahls Cantor Bahnens. wird endlich hier Civis und Adsessor Judicii und A. 1686. als Sub-Rect. installiret; obiit A. 1693. mens. Mart. ætat. 63. ihm succediret Augustin. Kehrberg, so als Informator der Adelichen Jugend zu Lübto in Pommern, nachdem er sich hier am 10. Jul. dem angestelleten tentamini unterworffen, noch selbiges Tages vociret, und endlich am 8. Sept. vom Hn. Inspectore, præsente Magistratu, in Auditor. maj. introduciret, A. 1702. aber wegen der Lectionen in classibus superior. von der Hochpr. Regierung und Consistorio zu Cüstrin confirmiret worden. Nachdem dieser Con-Rector worden, ist ihm der itzige Christ. Gericke SS. Th. Stud. so gleich gefolget.

§. 16. Das *Cantorat* haben verwaltet: Andreas Fabritius, A. 1586. Paul Beyer, der d. 1. Sept. A. 1587. introduciret worden. Isaac Löscher, Zwickoviens. A. 1589. d. 3. Jan. wird nachhin Küster zu Schildberg. Nicol. Helgast, introd. d. 3. Octob. 1589. remotus A. 1591. Die Mercur. post Pasch. Christoph. Küens, Ruppin. 1591. d. 16. Jul. Matthias Lüderus, Brunovicens. ist Cantor 27. Jahr obiit peste d. 2. Aug. 1625. ao. æt. 58. Caspar Crügerius, Rhezens. Neo-M. introd. 1622. circ. fest. Johann. Michael Ulrich, Bärwaldens. Cantor Angermündensium 1625. ad Fest. Purific. Georgius Hertze, Neostadiens. March. intr. 1629. wird nachhin Baccalaureus. Paulus Liscovius, Caloviens. Lusat. 1632. ob. 1638. æt. 44. Hier werden vielleicht welche folgen, davon aber keine Nachricht. Joach. Jänteco-vius circ. A. 1651. Johan. Albinus, um Martini A. 1652. und noch im folgenden Jahre. Petrus Jäntecovius, A. 1653. wird endlich Senator ob. 1671. Paul Liebreich Streger, Regism. von *A.* 1675. bis 1678. darauf Hr. Gander, Fetscher und Joh. Frid. Höltzner, welcher letztere *A.* 1680. mens. Febr. æt. 67. gestorben. Ihm folgt Magnus Peter Henningsen, Hanoveran. eo anno und wird *A.* 1688. im Jun. Cantor Marian. zu Berlin. Christian Placotomus, Pomer. introduc. *A.* 1690. d. 18. Jun. wird etwa im Octob. 1691. Cantor Stargardiensis. Mag. Paul Keding, Sülza Megapol. intr. *A.* 1692. d. 5. Febr. ob. *A.* 1698. d. 3. *A*pril. Joh. Gotthard. Perlitz, Stargardiensis intr. *A.* 1699. d. 23. Jan. Er zeucht *A.* 1703. d. 13. *A*pr. als Cantor. nach Cüstrin. Christian Müller, Schlichtingsheim. Polon. Sprem-

bergischer Cantor. wird introd. *A.*1704. d. 6. Mart. ziehet *A.*1705. d. 27. Mart. nach Bautzen zum Cantorat, worauf in der Woche Quasimodogen. angenommen, und mense Majo vom Rectore vorgestellet wird, Godofredus Lichtner, Landsberg. cis Warth. S. Th. St. obiit phthisi *A.* 1720. d. 1. Mart. Darauf ward vociret Christ. Woldermann, S. Th. Stud. und den 27. Sept. in audit. maj. vom Hn. Inspect. solenn. introduciret.

§. 17. *Collegæ infimi*, bald Hypodidascali, bald Tertiani, bald Baccalaurei genannt, sind folgende: Michael Hübnerus. Thom. Wencelius, Regism. Dan. Wendland, Regism. Matthæus Likefettus, Regism. wird *A.* 1608. Rector zu Neu-Stadt Ebersw. Christian. Binder, Regism. confirmat. pro Hypodidascalo 1608. Joach. Preusse, Baccal. & Organ. Melchior Lizovius. Caspar Schönberg. Melch. Lizov. secunda vice. Christian Wollin. Gossens. *A.* 1616. Johan. Zythander. Chr. Wollin secunda vice. Mart. Riccius, Garzensis *A.*1617. Georg. Herbschlebius. *A*ndreas Gnecovius, Spandov. *A.* 1619. ob. *A.* 1624. æt. 47. Dan. Pappus, Banensis 1624. Joh. Burghardi Soldin. 1625. D. Papp. secund. vice 1626. ob. peste *A.* 1630. mens. Octob. Georg. Hertze, vormahl. Cantor. *A.* 1633. à Festo Matthiæ, ob. d. 21. Nov. David Süskoch, Schöneflit. Christoph. Schröder, wird sonder Zweiffel mit den Baccal. Christoph. Schreiern, der sich *A.* 1636. im Kirchen-Buche findet, unus idemque seyn. Paul Preusse, Organist. *A.* 1644. Gottfr. Jüliche, Coll. Schol. *A.* 1656. Joh. Wügen, Baccal. stirbt *A.* 1662. mens. Oct. æt. 39. Um das Jahr 1666. war Sam. Freymann Collega insim. der auch unter den Titul eines Con-Rectoris gedienet. *A.* 1680. d. 1. Aug. ist Sam. Thümmius Baccal. & Organ. introduciret, selbiger starb *A.* 1685. sub fin. Febr. 20. æt. 45.

Das 25. Capitel.

Von verordneten und gehaltenen Schul-Visitationen, Actibus Oratoriis, und andern Schul-Gebräuchen.

§. 1.

Daß die Herren General-Visitatores *A.* 1580. auch das hiesige Schul-Wesen untersuchet und damahls Schul-Inspectores oder Scholarchen gesetzet, so die Schule Quartaliter besuchen sollen, haben wir vorhin (*b*) gehöret. Ob solcher Verordnung strictè nachgelebet worden, laß ich ungesagt, und wil nur davon melden, was mir etwa bewust ist.

§. 2. *A*nno 1588. d. 6. und 7. Febr. ward eine Schul-Visitation und öffentliches Examen in Gegenwart der Raths-Personen, und wiederum am 3. und 4. Octob. selbiges Jahres dergleichen, in deren Beyseyn gehalten: So auch *A.* 1589.

(*b*) *Vid.* Abtheil. *Cap. XXIV.* §. 9.

*A.*1589. d. 2. Octob. dem die Diaconi mit beygewohnet. *A.*1591. d. 26. Jan. hat Hr. *Pontanus* abermahl eine Visitation und Examen in *Præsentz* ermeldeter Personen gehalten: Jmgleichen am 21. Jun. und 5. Octob. ejusdem anni. *A.* 1594. d. 22. Oct. und *A.* 1595. Mittwochs nach Jubil. und *A.* 1600. ist solches abermahls geschehen. Auch ist die Jungfr. Schule *A.* 1588. d. 11. Mart. öffentlich in der Kirchen in Gegenwart einer grossen Versammlung examiniret worden: Nicht weniger *A.*1592. d. 26. Sept. und wo ich nicht irre, *A.*1604. d. 15. Octob. Unter welchen das allermerckwürdigste Examen, welches *A.* 1595. gehalten, weil ihm die hiergewesenen Churfl. Räthe und Visitatores, davon oben (c) gesaget, beygewohnet.

§. 3. Nach socher Zeit mögen wol dergleichen Examina, die doch laut Visitations- und Consistorial-Ordnung Churf. Johann Georgen, tit. 29. monatlich einmahl geschehen sollen, unterblieben seyn, wie es denn aus E. E. Raths Erklärung de dato Königsb. A. 1616. d. 17. Apr. erhellen will, da die Bürgerschafft auf dero am 3. Jan. übergebene gravamina beym 25. puncte versichert wird, daß hinfort das Examen in der Schule, alle Viertel Jahr solle gehalten werden. Weiter weiß ich hievon nichts zu schreiben, als daß *A.*1718. d. 30. Sept. der Hr. Inspect. Sucro mit Approbation des Magistrats einen Catalogum Lectionum *Publicarum* uns Collegen übergab, nach welchem wir noch einher gehen, und daß auch dann und wann eines vorseyenden Examinis publici gedacht worden.

§. 4. Solchen Examinibus werden beyzufügen seyn, die hier gehaltenen *Actus* Oratorii. Doch wegen Mangel gnugsamer Nachricht, kan ich nur folgende specificiren. Unter dem Rectore Kindlern ward *A.*1684. d. 21. Novemb. im *Actu* gehalten, Oratio de divina B. Lutheri vocatione ad opus reformationis, von Joh. Christian. Hannischen, Brandenb. Marchico. Darnach d. 16. Mart. 1685. perorireten de Consilio Miltiadis & Histiæi, in Causa Darii Hystaspis, ex Corn. Nep. Milt. C. 3. Christoph. Buttendorff, Berlin. Neo-March und Samuel Gerndt, Golno Pom. Ferner *An.* eod. d. 15. Nov. hielt Christian. Balhorn, Stendal-March. im *Actu* eine Rede, de felicissimis, Reformationis per B. Lutherum factæ, successibus. Auch stellete mense *Apr.* selbiges Jahres der Con-R. Mickwitz einen *Actum* an, da de internis Christi doloribus, quos in horto intra sustinuit, 6. Oratorisch poetische Reden hielten: Joh. Frid. Rühle, Regism. Neo-M. Christ. Balhorn, Hieron. Francke, Goln. Pom. Sam. Dennert, Grünberg. Neo-M. Zachar. Grünenthal, Spandov. March. und Joh. Frid. *Prætorius*, Berlinens. Der 5te *Actus* geschahe *A.*1686. d. 28. Mart. da nach Veranlassung des Symb. der Engell. Königin Elisab. Video, Taceo, de Simulatione & Dissi-

(c) *I.* Abtheil. *Cap. XXIII.* §. 2.

Dissimulat. gehandelt ward, die Perorirende waren: Casp. Frid. Schaum, Sedinens. Georg. Lamprecht, Regism. Neo-M. Sam. Gerndt, J. F. Rühle, Christoph. Kindler, Berlin. Joh. Blühendorn, Regism. Beym 6ten *Actu Ao.* eod. mens. Oct. ward zu betrachten gegeben: τεχνύδεια Cacodæmonis in Oraculis gentilium. Die Orationes hielten: Sam. Gerndt, Georg. Lamprecht, August. Kehrberg, Christ. Balhorn, J. F. Rühle, Mart. Bennewitz, Drosn. Neo-M. und Balth. Greulich.

§. 5. Nach diesem wurden dergleichen *Actus* publici mit Fleiß, aber weder durch der Lehrenden noch Lernenden Unfleiß, eingestellet, und nach Hn. Kindlers Abzug geriethen die Schul-Handlungen gar in Confusion, weil die Schule 2. Jahr ohne Rector war, und wegen dessen Vocirung ein Zwiespalt entstand. Endlich kam Joh. Gottf. Ellsener d. 12. Sept. 1697. von Tangermünde an, und ward d. 15. Octob. recusante Inspectore von Hn. Burgm. *Pauli* introduciret. Doch weil er mit Widerwillen des Inspectoris und der meisten Raths-Glieder die Vocation erhielt; also giengs auch Zeit seines Hierseyns widrig bey der Schule zu. Nach verschiedenen wunderlichen *Proceduren*, wurden hieselbst die Händel 1699. d. 8. Febr. und in folgenden Tagen, bey einer angestelleten Commission von dem Neu-Märck. Hn. Cantzler Ludev. von Brandt und Hn. Joh. Georg. Hoffmann, Inspect. zu Cüstrin untersuchet, auch Verhöre zwischen Inspect. und Rath an einem Theile, und gedachten Rector am andern Theile gehalten, da er denn am 19. April 1700. die Sache verlohr. Inmittelst hielt er doch auch A. 1697. d. 23. Dec. einen Actum Orator. de Natali Schilo, i. e. Dn. Jesu pie celebrando, über welches Thema Phil. Wil. Starcke, Con-Rect. Wrizens. an eben dem Tage, quod obiter addo, peroriren lassen.

§. 6. Unter Rector Lobedanen ward A. 1703. mens. Jan. ein Actus gehalten, occasione des eingefallenen Krönungs-Festes, unsers allergnäd. Königs Friderici I. dessen Haupt-Qualitæten, so in etlichen Reden gepriesen wurden, jemand in diesen Zeilen gefasset:

> So das Volck glücklich ist, das einen König hat,
> Der tapffer, fromm und klug und weißlich sich bezeiget,
> Der auf das Recht steiff hält und nicht dasselbe beuget;
> So sind wir ja beglückt in dieser Königs-Stadt:
> Denn unser König ist so tugendhafft beschaffen,
> Wir haben Ruh und Glück durch seine tapffre Waffen.

Den andern Actum hielt er A. 1704. d. 11. April de Gynæcocratia politica, und wurden sonderlich der Königin Anna in Engelland damahlige löbl. Bezeigungen in einigen Lob-Reden fürgestellet. Der dritte Actus war den 20. Apr. 1706.

da Orationes diversi argumenti, von der hiesigen Schul-Jugend recitiret wurden, derer Nahmen hier zu specificiren, die Weitläufftigkeit nicht verstattet; Man findet sie aber in denen, dieser und aller vorerzehlten Actuum halber gedruckten Programmatibus.

§. 7. Noch sind zu mercken die *Actus* des Rectoris Schrammii. A. 1713. d. 18. Jan. hielt er einen, de Æra annorum distincta numeris pro opinione gentium, vel ob cultus divini, vel utilitatis suæ, variationem, und wurden 25. *Alumni*, more dramatico aufgeführet. *A.* 1713. d. 2. Maji, frühe 8. Uhr, hielt er einen Trauer-*Actum*, veranlasset durch des Hochseel. Königes Frieder. I. Tod, da 3. Discipuli primæ class. der erste sein Löbl. Regiment, der andere das Leyd seines Absterbens, und der dritte den Trost über dessen allerwürdigsten Nachfolger vorstelleten. *A.* 1714. d. 11. May hielt er einen *Actum* in *Auditorio* infer. da sonderlich das, vom Jüdischen *Abarbanel* und dessen Sectatoribus impugnirete Vaticinium Esaiæ VII, 14. refutiret ward: die 31. perorirende Schüler traten tanquam in Dramate auf. *A.* 1715. d. 23. Jul. zeigete er publicè einige Specimina, ratione seiner ebræischen Stunde, und kamen zugleich etliche gedruckte Bogen über den Propheten Obadiam zum Vorschein.

§. 8. Sonst sind vormahls auch bey der Schule jährlich Comœdien gehalten worden, da nicht nur die Schüler, sondern nebst dem Rectore die übrigen Collegen (*d*), bißweilen auch wol Studiosi, mit agiret haben. Die letzteren Comœdien werden es gewesen seyn, so Christian. Sam. Gloxin, Zeit seines dritthalb-jährigen Con-Rectorats *A.* 1663. und 64. gehalten. Von welchen beyläuffig zu gedencken, daß er ein Sohn des Regierungs-Advocati zu Cüstrin und Raths-Verwandten hieselbst, M. Sam. Gloxins, und des Rectoris gleiches Nahmens, Nepos, und ein inventieuser Mann gewesen, gestalt es denn unter andern erhellet, aus Verfertigung seiner Orgel von papierenen Pfeiffen zu Uchdorff, die er auch, so lang er daselbst Pastor gewesen, beym GOttes-Dienst gespielet und in Würden erhalten, welches gleicher gestalt sein Successor und Sohn Johannes Petrus itzo verrichtet.

§. 9. Aber wieder auf die Comœdien zu kommen, so dürfften sie wol nun gäntzlich ihre Endschafft haben, gestalt beym Anfang des 1712. Jahres, von der Hochpreißl. Regierung zu Cüstrin Befehl eingelauffen, daß alle Comœdien und Actus histrici und Dramatici in Schulen nicht stat haben sollen (*e*). Doch das Gregorius-Fest, so wegen der vormahligen Auskleidung der gesamten Schul-Jugend, was Comödianten-hafftiges mit sich geführet, und an welchen die 4. Collegen recordiren (da sonst die Neu-Jahrs-Recordation dem

(*d*) *Vid. LL. Schol. Regism. lex 26. Ord. 3.* (*e*) S. die Königl. Pr. Verordnung wegen der Studirenden Jugend 2c. *de dat. Berl. d. 30. Sept. 1718. §. 5.*

Cantori allein zustehet) hat die Königl. Regierung mit einer modesten Ausputzung zu halten concediret. Wir hätten hier Gelegenheit von dem Ursprunge des gedachten Schul-Festes umständlich zu reden; aber der Kürtze halber wollen wir nur sagen, wie daß es dem Pabst Gregorio Magno zu Ehren angestellet worden, weil er ein grosser Freund der Literatur und ein sonderbarer Wohlthäter und Förderer der Gelehrten gewesen. Er war Anfangs ein Studente, nachhin ein Soldat und Officirer, vom Soldaten ward er ein Mönch, und endlich A. C. 590. ein grosser Bischoff oder Pabst zu Rom (*f*), der im Jahr Christi 604. gestorben. Ob im übrigen des Rudolphi Hospiniani Einwurff: Es komme solches Fest her aus dem Heydenthum (vielleicht vom Feste Quinquatria) und sey daher unter Christen nicht zu dulden, von einer Wichtigkeit sey, mögen andere untersuchen.

Das 26. Capitel.

Von den Hospitalien und dem langen steinernen Gebäude aufm Raths-Hofe.

§. 1.

Daß wir hier von den Hospitalien handeln, fordert die Ordnung, weil sie zu den geistlichen Gebäuden gehören. Vormahls sind in und bey dieser Stadt 6. gewesen, als **das Hospital zum H. Geist, zu S. Nicolai, zu S. Georg, zu S. Gertruden, zu S. Jerusalem und zu S. Crucis,** (*g*) davon aber vor mehr als 143. Jahren ihrer 4. eingegangen; Gestalt es unter andern in offt-angeführter Visitations-Ordnung de A. „1580. heisset: Itziger Zeit sind hier zwey unterschiedliche Hospitalia, eins „im Kloster, in welches das Hospital S. Spiritus und S. Gertrudis trans- „feriret worden, das andere im Hospital S. Georgii, dahin das Hospital „S. Nicolai geleget. Bey solcher Zahl ists biß auf diese Zeit geblieben. Was aber mit dem, so im Kloster gewesen, für eine Veränderung vorgegangen, wird der 9. §. dieses Cap. lehren.

§. 2 **Das Hospital zum H. Geist** ist vermuthlich schon A. 1312. und bey der H. Geist-Kirche in der Gegend des itzigen Raths-Hofes (*h*) erbauet gewesen, und hat, wies scheinet, gute Einkünffte gehabt. A. 1402. Freytags nach S. Andr. erklärete sich hiesiger Magistrat 12. Marc Vinckenogen Stettin. Müntze, jährlich als eine ewige Rente, so Hr. Joh. Butzelo vor anderthalb hundert Marc solcher Müntze von demselben gekaufft, richtig an die Vorsteher der

(*f*) *Vid. Dresser. de Festis pag. 47. sq. & M. Sam. Elard. L. III.* von Golnoischen Schul-Geschicht. *Dilher.* im Zeit- und Welt-Lauff *P. II. p. 461.*
(*g*) *Cap. XIII. §. 12.* (*h*) S. *I. Abth. C. XVIII. §.*

der Armuth zum H. Geist und zu S. Jürgen zu liefern, so daß die zu S. Georg 5. Marc und die zum H. Geist 7. Marc zu Schuhen und Röcken davon haben möchten. Und dieses wird wol das Legatum seyn, darüber gedachter Butzelo A. 1410. in Fest. Convers. Petr. & Pauli die Confirmation Bisch. Nicolai zu Camin gebeten. A. 1444. verordnete diesen Hospitaliten zum H. Geist der hiesige Rath, Laurent. Closso, Joh. Botterfeld, Conrad Klot, Burgerm. und Barthol. Gotzwin, Joh. Heyns, Jacob Rosendahl Sack Becker, Joh. Kyndt, Henning Bentzin, Tideric Kuno, Laurent. Schmedt, Conrad Rißko, Nicol. Berlin, Nicol. Baneman, Georg Hildebrand und Joh. Lübbechow, Raths-Männer, Eine Haupt-Summa, 500. Marc Stett. Müntze mit " 40. Marc solcher Müntze jährl. Renten, daß der Priester, so bißher Vicarius " der H. Geist-Capelle genannt, nach der ersteren Fundation und Confirmation " selbiges Altars, des verstorbenen Hn. Paul Helms, das Seinige davon ha- " ben möchte. Damahls hat auch der Rath verordnet, wenn und auf was " Art, der Commendatarius Sacerdos den GOttes-Dienst in der H. Geist- " Kirche halten, wie die Hospital-Leute demselben beywohnen, und ein jegli- " cher derselben, in den Vigilien 15. Pater noster und so viel Ave Maria, deß- " gleichen in den Messen, so viel beten solle. Auch hat man dem Priester Hoff- " nung gemacht, daß er, so es anders dem Rath gefällig, seine besondere Woh- " nung in der nechsten Bude bey der H. Geist-Kirche haben solle. Ipse Sacer- " dos Commendatitius, heist es, si nobis placidum foret, habebit habitationem " proximam videl. casam, juxta Basilicam S. Spiritus. " Welches Gestiffte auf des Magistrats Bitte Bisch. Sigfrid. eod. an. d. 20. *Apr.* confirmiret hat.

§. 3. Wo im übrigen die itztgedachte Bude nebst andern, so dem Priester und der Kirchen zum H. Geist zugehöret, mit dem dazugehörigen Hoff-Raume geblieben, darauf antworten die vormahligen Scabini hieselbst also: Notum " nobis, daß die Vorsteher des H. Geistes, Egidius Zander und Paul Mase- " pul, die Buden mit dem Hofe beym H. Geist und zwischen dem Stadt-Hofe, " Bartel Bessern verlassen, doch mit dem Bescheid, daß ein Ehrsam. Rath und " die armen Leute zum H. Geist, den Gang zum Brunnen gebrauchen sollen wie " vor Alters. " Welcher Kauff mit Wissen und Willen des Raths vollzogen A. 1559. Donnerst. post Lætare (*i*). Diejenige Buden aber, so besonders diesem Hospital eigen gewesen, hat gedachter Masepul, wegen der Vorstehung des Hospit. S. Spiritus, eodem ao. & die, verkaufft, und zwar die Buden in " der Brauerstrasse belegen, Valtin Bussen, Peter Krügern und Bastian Wul- " sen. Und *A.* 1560. Donnerst. N. Ursulæ, kaufften von den Vorstehern selbi- " ges Hospitals, Caspar Gruffe und Hans Krause, die zwey Buden, so in der "

Ee 2 Nico-

(*i*) *vid.* das Gerichts-*protoc. ad an.* 1559.

„Nicolai-Strasse zwischen des Kesselführers Andreas Neumanns und Asmus „Masekoen Häusern gelegen waren. Woraus denn erhellet, daß diß Ho„spital gute Einkünffte und Baarschafft gehabt, gestalt auch *A.* 1543. die „Luciæ, Hans und Clemens Kolo von dessen Vorstehern 5. Schock Groschen „Haupt-Summen empfingen, ihre Stadt-Hufe dafür verschrieben und jährl. „10. gl. Zinse gaben. *A.* 1546. Donnerst. n. Dionis. hatten die Vorsteher von „Valent. Ortmann eine Schuld einzutreiben, und A. 1601. nach Absterben „Joach. Helms fand sichs, daß er diesem Hospit. 87. Thlr. 4. gl. schuldig war.

§. 4. **Das Nicolai-Hospital**, so bey selbiger Kirche gestanden, wird mit dem Hospit. zum H. Geist gleich alt seyn. Was Jacob Krüger jun. demselben „vermacht, bezeuget hiesiger Magistrat also: Notum nobis omnibus; Dat „vor uns gekomen iß Jacob Krüger und Gertrud syne ehlicke Hußfruw, ge„sundes Lywes und hebben eyndrächtigen med woll-vorbedachtem Mude, Go„de to Lowe to erem ewigen Testament na erer twyger Dode gegeben und be„scheden to dem elenden Huse by Sente Nicolaus-Capelle und de armen Lü„de darynne, ewiglichen mit to holden twe Hufen hier uppe de Veltmarcke„den gelegen: de eyne kofte syn Vader seliger van Erdman Tewes, und de an„dere kofte he sülven van Jacob Kemmyn. Desse beyde Huven schalen met „allen Früchten, na erer twyger Dode, to dem vorschrewen Huse und dem „Armude dynen, und de Rad schalen des överste Vorstender ewich blyven. „*Acta* sunt ao. Dni. Mo. CD. XLV. fer. sext. post trium Regum (*k*). A. 1458. wurden diesem Armen-Hause, von wegen Burgm. Joh. Botterfeld, 4. Marc jährlicher Renten vermacht, wie Cap. 13. schon gemeldet. Wie gedachter Hr. Jacob Krüger auch *A.* 1470. diesem Hospital etwas vermacht, ist Cap. 18. §. 3. angemercket worden. *A.* 1495. ward beliebt, daß nach der Borchardischen Tode jährl. an diß Hospital 4. Marc Renten fallen solten. *A.* 1568. aber am H. Leichnams-Tage haben die Verordneten des Gemeinen-Kastens dieses Hospital-Haus Jacob Paulen verkaufft (*l*), weil dessen Hospitaliten schon einige Jahr vorher in das Georg-Hospital aufgenommen worden (*m*).

§. 5. **Das George-Hospital** aber, so ohn Zweiffel mit der George-Capelle zugleich gestifftet, befindet sich nebst einen Obst- und Kohl-Garten bey derselbigen. Weil aber das alte Haus sehr baufällig; so ward das itzige erbauet, und das zur Kloster-Kirche destinirte Bau-Holtz dazu gebraucht, und machte der Zimmer-Meister Wilhelm Rieman *A.* 1713. d. 12. Jun. den Anfang. Die völlige Aufrichtung geschahe *A.* 1714. in der Neu-Jahrs-Woche, und im April ward es gelattet und mit Ziegeln beleget, darauf ferner mit gemauer-

(*k*) S. das Raths-*Protoc.* (*l*) S. das Gerichts-*Protoc.* (*m*) S. *I.* Abtheil. Cap. 18. §. 4 und Cap. 26. §. 1.

mauerten Wänden ausserhalb und inwendig, wie auch mit einem Boden versehen, und die Stube nebst 17. Kammern geweisset und folgends zur perfection gebracht, daß es die Leute im Herbst beziehen konten. Die Inauguration dessen aber geschahe erst *A.* 1715. d. 24. May, Freytags n. Cantate, um 8. Uhr, so daß mit allen Glocken geläutet und in der Georg-Kirche der GOttes-Dienst bey einer Choral- und Figural-Music gehalten ward. Da denn der Inspect. Livius nicht nur die Collecten samt Epist. und Evangelium absang, sondern auch mit Aussetzung des sonst gewöhnl. Texts Joh. XV. v. 1--8. aus den Worten, Psalm 41. v. 1, 2, 3, 4. **Den Gewinn der Christl. Gutthätigkeit gegen die Armen**, vorstellete, nachdem er im Præloquio einen Zutritt dazu gemacht, mit dem, was Act. X. v. 31. vom Gebet und Allmosen Cornelii erzehlet wird. Die 2. Diaconi waren nicht zugegen; aber wol etliche des Raths samt den 4. Schul-Collegen und damahligen 4. Vorstehern.

§. 6. Dieses Hospital unterhält ordentlich 15. bis 16. Personen. Wer darinnen aus dieser Stadt aufgenommen wird, muß 16. Thlr. ein auswärtiger aber 32. erlegen. Dessen Einkünffte sind etlicher massen aus angeführter Visitations-Ordnung zu ersehen, da gesagt wird: Daß es zu der Zeit gehabt " eine ausstehende Haupt-Summe, so auf Rente ausgethan 250. Schock 20. gl. " wovon, mit der Wiese und beyden Erb-Hufen zu Grabo, jährliche Zinse 34. fl. " 15. gl. gefallen: Auch hätte es jährliche Pächte zu heben von seinen sechstehalb " Hufen-Landes 2c. " Wobey zu mercken, daß A. 1359. nicht 2. sondern 3. Hufen im Dorffe Grabo, und A. 1402. vor der Stadt Schönfließ 2. Hufen an diß Hospital gekommen. A. 1402. und 1410. ist der Armuth hieselbst ein Legatum vermacht, bestehende in Röcken und Schuhen, davon oben (*n*) gesaget worden. A. 1458. hat Burgm. Botterfeldt den Armen zu S. George 8. Marc jährl. Renten vermacht (*o*) und A. 1486. Burgm. Berckow jährl. 1. Winspel Rocken Pacht (*p*) auch nach der Borchardischen Tode A. 1495. ward beliebt, daß 8. Marc Renten an diß Hospital fallen solten (*q*).

§. 7. Noch wird vielleicht hieher gehören das Legatum **olde** *Jacob* **Krögers unde Tilsen syner Husfruwen, welche**, wie das Document lautet, " **met woll-vörbedachten Mode unde Vulbort ehres Söhns junge Jacob Krögers thu Ehre Godes**, 32. **Marc** jährliche Rente und **Haupt-Summen** 400. **Marc gewöhnliche Neumärckische Münze** den Armen " vermacht, so daß ihnen für die 32. Marc, Mittwochs nach Fasten allemahl eine " Tonne Herings, weiß Brodt und Bier zur Gnüge gereichet, auch den Administranten für diese Ausspendung eine Mahlzeit bereitet werden möchte; "

 Was

(*n*) I. Abtheil. *Cap. XVIII.* (*o*) Siehe das Raths-*Protocol ad h. annum.* (*p*) *Ibidem.* (*q*) *Ibidem.*

„Was aber von den 32. Marc noch übrig bliebe, solle zur Capelle der Fleisch„hauer oder zum Meß-Gewand angewendet werden. Dat. 1440. die Converſ. „Pauli.

§. 8. Von dieſem Georg-Hoſpitale dependiret das Klinger-Häuschen, ſo A. 1583. d. 12. Apr. vorm Bernekowſchen Thore an der erſten Wege-Scheidung erbauet worden. Im ſelbigen wird eine Frau gehalten, welche diejenigen, ſo vorbey paſſiren, mit einem Glöcklein zu erinnern pfleget, in die Hoſpital-Büchſe etwas einzulegen, welche Verordnung die Hn. General-Viſitatores A. 1580. wegen der ſchlechten Einkünffte dieſes Hoſpitals gemachet und den Vorſtehern befohlen haben, es unter die Hoſpital-Leute zu vertheilen. A. 1594. den 10. May, ſtellete Hr. Pontanus ſamt den übrigen Herren, denen es zu thun oblage, ſo wol bey dieſen, als auch bey den andern Hoſpitalen, eine genaue Viſitation an, dergleichen auch d. 11. May, 1608. geſchehen. Der itzige Vorſteher deſſelben iſt Hr. Samuel Roßkopff, vor ihm war es Hr. Gottfried Schwarm.

§. 9. Das Johann-Hoſpital betreffende, welches aus den Hoſpitalien S. Spiritus und S. Gertrudis im Kloſter (ſo man A. 1561. d. 26. Mart. darzu zu aptiren angefangen, auch einen Brunnen und Bad-Stube A. 1562. dabey verfertiget) verleget geweſen, iſt A. 1683. bey der St. Johann- oder vormahligen Gertruden-Kirch, verleget und erbauet worden. Der Bau gieng an am 14. May, und ward in 3. Monaten vollendet. Die Einweihung deſſelben geſchahe damahls, als die Johannis-Capelle (r) renoviret und inauguriret ward. Das alte und erſte Hoſpital-Haus, ſo A. 1409. Dom. Jubil. fundiret worden, und bey der gedachten Capelle ſeinen Platz gehabt, wird mehrentheils die Zeit des 1589ſten Jahres erreichet haben, als in welchem die Bür„gerſchafft queruliret, Daß man das Gertruden-Hoſpital im Grunde abge„brochen, da man doch daſſelbe in Sterbens-Gefahr nicht entrathen könne, „welches man im nechſten Sterben, (etwa A. 1585.) geſehen, da ſolches „Siech-Haus viel Gutes geſtifftet (s).

§. 10. Zwar wer die hieſige Peſt-Ordnung d. *A.* 1625. lieſet, ſolte faſt auf die Gedancken kommen, als hätte damahls noch das Hoſpital daſelbſt ge„ſtanden, weil in derſelben geſagt wird: Es ſolle dem krancken Geſindlein ein „Ort zu St. Gertrud an der Kirche vorm Schwetſchen Thore angewieſen „werden, da ſie von den Ihrigen um Gebühr Handreichung haben könten; Ich halte aber, daß ſolches nur von Baraquen oder Hütten zu verſtehen, welche man bey der Kirchen zur Verpflegung der inficirten Perſonen aufbauen wollen. A. 1710. d. 14. Dec. wurden in dem ietzigen Hoſpitale die Peſt-Todten-Grä-

(r) *V. I.* Abtheil. *Cap. XVIII.* (s) *Commiſſ. Reces de A. 1589. d. 5. Dec.*

Gräber logiret; Dagegen musten sich die Hospital-Leute, wie wir vorhin (t) erinnert haben, in die Alte Kloster-Stube verfügen. Ordentlich werden 10. bis 11. Personen darinn verpfleget.

§. 11. Nahe beym Hospital ist ein Garte. Sein Vermögen und Einkünffte bestanden A. 1580. da es mit dem Hospitale S. Nicolai ein Corpus war, in 666. Schock 15. gl. und 125. fl. Haupt-Summe in und ausserhalb der Stadt ausstehend, und zinsete jährlich 91. fl. 1. gl. Nebst dem hatte es 7. Hufen Landes und davon jährlich gewisse Pächte an Korn, auch von S. Gertrud-Garten 4. gl. und vom Schwetschen Müller jährlich 28. Scheffel Roggen: Endlich noch eine eigene Brau-Pfanne, so um ein gewisses Geld verlehnet ward, ꝛc. Und gewisse Buden, in der Juncker-Strasse gelegen, so A. 1559. Donnerst. p. Lætare Paul Masepuhl, Vorsteher der Hospitale S. Spiritus und Gertruden, mit Wissen und Willen des Raths, Leonhard Schumannen verkaufft, (u) A. 1413. am Sonnt. Cantat. erklärete sich der Magistrat, die von Thide oder Theodorico Steven und seiner Ehefr. Catharinen empfangene 200. Marc gewöhnl. Stetinischer Pfennige, jährl. auf S. Walpurgis mit 16. Marc zu verzinsen, die sie Lebenslang haben solten. Nach dero Absterben aber wolte E. Magistrat, wie sie gebeten, solche 200. Marc, „Dorch Salicheit Willen ere Silen, kehren und brengen in Notte unde Fromen, Gode thu Love, syner lyven Muder, allen lywen Hylgen besunderne thu eren der lyven Juntfrowen Sunte Gertrud ereme Hospital Almußen darmit thu thügende dem Elende unde Armude dar 16. komenden in den Hospital.“ *A.* 1483. fer. 6. ante Martini, gab Peter Schultze dem Gertruden-Hospit. seinen Garten mit aller Gerechtigkeit, ewiglich dabey zu bleiben, wofür er Zeit seines Lebens in dem Häußchen zu S. Gertrud freye Wohnung bekam. A. 1486. fer. 6. vor Lær. vermachte Burgm. Heinr. Bercko und seine Ehefr. dem Rath hieselbst eine und sechs Hufen bey der Stadt ewiglich zu bleiben, so, daß von 6. Hufen die Rocken-Pacht jährlich solte gegeben werden, als, 1. Winsp. zu S. Gertrud den Armen, 1. Winsp. den Herren im hiesigen Augustiner-Klost. 1. Winsp. in das Jungf. Klost. zu Zehden, 1. Winsp. zu S. Georg und 1. Winsp. den Elenden ewiglich und von dem sechsten Winsp. solle der Ehrsame Rath jährl. eine Spende thun nach ihrer Käntnisse. Wofür der Rath ihnen angelobt, sie Lebenslang Schoß, Wache, und aller Unpflichten, frey wohnen zu lassen, auch zu sorgen, daß ihre Vicarien, so sie in hiesiger Marien-Kirche beständig hätten, also gehalten und gewartet würden, als sie fundiret und bestätiget worden.

§. 12.

(t) *Cap. XVI.* (u) S. das Gerichts-*Protoc. ad h. an.*

§. 12. Von solchen Einkünfften hatten die Armen, auf 17. Personen, alle 4. Wochen 7. Schfl. Roggen: Auch jährlich 3. Ochsen, 6. fette Schweine, 6. Maaß Saltz, 12. Maaß Grütze, 6. Schefl. Erbsen, freyes Holtz, und jede Person alle Quartal 2. gl. auf Fastnacht ebenfalls, auch ward ihnen erlaubet mit dem Korbe umzugehen. Wer hier hat aufgenommen seyn wollen, hat 5. Schock Märckisch erlegen müssen; doch ist keinen Fremden die Einkauffung verstattet worden.

§. 13. Was nunmehr in diesem Stücke geschiehet, imgleichen was itzo der Hospitalien Vermögen, und was die Armen davon empfangen, darum mag ich mich nicht bekümmern. Denn man läßt die Vorsteher dafür sorgen, als welchen vermöge der offt gedachten Visitat. Ordnung auferleget ist, „Dahin zu sehen, daß Prædicanten, Kirch- und Schul-Verwandten, auch die ar„men Leute ohn alles Seufftzen und Beschwer zu rechter Zeit und alle Quar„tal, ihre Stipendia und Unterhalt bekommen mögen. Damahls wurden von den Hn. General-Visitatoren als Vorsteher verordnet, Johann Hildebrandt und Asinus Schumacher: Um das Jahr 1603. waren es, Bartholom. Gruntzke und Johann Hüfener: Um das Jahr 1680. Martin Schmidt, nach solchem, Johann Pütte und David Schrocke, ferner Gottlieb Fabritius, ein Regenspurger, nach ihm Johann Gottfr. Bärwald, und itzt von A. 1720. ists Hr. Otto Christoph Gasser, ein Collberger.

§. 14. Endlich die **Hospitale S. Jerusalem und St. Crucis** belangend, so gedencken zwar einige Register der Hospital-Vorsteher de A. 1546. und 1551. deßgleichen die Matricul de A. 1548. so oben Cap. 13. §. 12. angeführet, dererselben und ihrer Einkünffte; Ich weiß aber weiter nichts davon zu sagen, als was vom ersteren im 2. §. des 24. Cap. angemercket, und daß Hanß Korcke A. 1590. den Garten vorm Bernekow. Thore, Jerusalem genannt, verkaufft, (*v*) so sonder Zweiffel zu solchem Hospital gehöret, oder gar die Stätte ist, wo es vormahls gestanden; Vom letzteren aber, daß die Vorsteher S. Crucis A. 1554. da Melcher Wille in der Stafen-Strasse ein Hauß verkaufft, eine gewisse Schuld gehoben (*w*).

§. 15. Ausser den bißher gedachten publiquen Gebäuden, kommen weiter keine in Consideration. Denn das aufm Raths-Hofe, unweit dem Schwedschen Thore, lange steinerne Gebäude, so einige als ein Klösterliches beurtheilet, weil die in ein Bürgerl. Wohnhaus metamorphosirete und erweiterte H. Geist-Kirche nicht weit davon stehet, gehöret eigentlich als **ein Marstal der Stadt** mit seinem Hofe in das 6te Capitel. Zwar haben wir auch schon in der ersteren Edition pag. 185. gemuthmasset, daß solch Gebäude je und alle wege

(*v*) S. das Gerichts-*Protoc. ad h. an.* (*w*) *Ibidem.*

wege ein Behältniß der Wagen und Pferde gewesen, und gesagt, daß Merians oder Zeileri Topographie es nicht ungereimt einen Maar-Stal betitelt; Aber nun hat man aus dem alten Raths-Protocol diese sichere Nachricht: *Ao.* Dni Mo. CD. Lo. feria 6. ante purific. Mar. Virgin. Hebben wy Rathmañe olt unde nye alsûs met den vyren unsen Murmestern, der Stadt Marstal to murende alsûs verdynget, unde eyns geworden, det wy en geven schalen vor die Rude, 13. Marc unde vortmehr ene halve Last Roggen, achte Tunnen Biers, vier Tunnen Kavent unde söß Syden Speck und de Stadt schal belonen Kalck to lûschen unde to setten." Wie *A.* 1499. vom H. Geist-Hospital-Hofe etwas Raum, zu diesem Maarstalle und dessen Hofe genommen, und dafür quartaliter 7. Schfl. Rocken aus der Schwedschen Mühlen ewiglich zu geben verheissen worden, ist oben im 18. Cap. angeführet.

§. 16. Bey Endigung der Materie von öffentlichen Gebäuden, werde ich füglich der Privat-Häuser gedencken können. Solche sind grössern Theils ansehnlich und neu, sonderlich am Marckte und in den vornehmsten Gassen, forne durchgehends gemauert, mit Ziegel-Dächern und zierlichen Feuer-Mauren versehen. Vormahlen mag es ein grosser Ubelstand und gefährlicher Handel gewesen seyn, da die Scheunen bey den Wohn-Häusern gestanden, welches aber, wie oben (*x*) erinnert, durch hochlöbl. Vorsorge Hn. Marggraf Johannis geendert worden, der auch verordnet hat, hinfort wie hier als in andern Städten der Neu-M. die Häuser nicht mit Stroh oder Rohr, sondern mit Ziegeln zu decken. Im übrigen ist die Stadt, GOtt Lob! nun so bebauet, daß, da sie noch vor 41. Jahren halb wüste gestanden, kaum über 50. unbebauete Stellen zu finden, und wegen der alten ausgemusterten Rauch-Nester und Buden, würden unsere alte Königsberger, wenn sie aufstehen solten, ihre vormahlige Wohn-Stadt schwerlich erkennen können.

Das 27. Capitel.

Von der hiesigen Einwohner Beschaffenheit; deßgleichen von besondern Amts- und andern conditionirten Personen.

§. 1.

Nach Betrachtung der Gebäude dieser Stadt, kommen wir zu den Einwohnern. Wolte man dieselben nach ihren Sitten und humeur beschreiben, so würde sichs zeigen, ob dem also, wenn einige sagen wollen, daß bey ihnen eine inclination theils zur innerlichen Unruhe, theils

(*x*) *I.* Abtheil. *Cap. III.* §. *25. p. 29.* *Conf.* Hn. Marggraf Johannis Policey und Ordnung *de dat.* Cüstrin, Möndtag nach *Oculi* 540.

theils zum Pracht-vollen wollüstigen Leben: Und mags wol seyn, daß man schon vorzeiten etwas zu viel geschmauset, inmassen *A.* 1437. am Martins-Tage, der Magistrat mit den Gewercken, feste gesetzet, wie viel Paar Personen bey Hochzeiten, Kindtauffen, Kirchgängen und Begräbnissen zu bitten, und wer solches Statutum überschritte, solle dem Magistrat ein Marc Silbers geben (*y*); Allein weil diese Blätter schon zu weitläufftig worden, so breche ich davon ab, mit wenigen hinzu fügende das Urtheil eines weil. gelehrten Burgermeisters dieser Stadt, enthalten in der Schrifft, so im Knopffe des „kleinen Kirch-Thurms liegt, da es unter andern heißt: Mores populi hu-„maniores esse cœperunt. Ingenia vulgi, ut plerumque, varia ac mutabilia. „Vestitus tum virilis tum muliebris præter munditiem in dies cœpit fieri fa-„stuosior & singulis fermè tribus annis novus vestiendi modus, aut è Gallia, „aut Hispania, hianti quasi ore apportari desideratur, & sic obscuro natos lo-„co, cum nobilioribus natalibus & honorum luce conspicuis pompâ certare „videntur. Crines aluntur prolixi, aut qui iis destituuntur caliendro seu co-„ma ascititia tegi, non erubescunt. Barbæ in totum abrasæ &c.

§. 2. Doch ich mag noch wol dieses und zwar nach der Wahrheit hinzu fügen: Daß unser Königsberg nicht nur in vorigen Seculis, in allen Ständen jederzeit Leute von Geschick gehabt und Kinder erzogen, daran auch wol andere Städte Doctores und qualificirete Männer haben können, sondern auch noch itzt sich dessen rühmen könne. Solte indessen sich jemand wundern wollen, wenn er hier einen Wald, darinn nicht lauter gerades Holtz und einen mit Unkraut vermengeten Weitzen antrifft, der muß wissen, daß es ubique locorum eintreffe: Sunt mala mixta bonis, sunt bona mixta malis. Worauf ich mich denn zur Specificirung einiger besonderen Personen und Aemter wende, welche bißher unberühret geblieben.

§. 3. Und da nun oben (z) gesaget worden, daß Königsberg eine Creyß-Stadt, so wird sonderlich zu mercken seyn, wie daß die Ritterschafft und der Adel dieses Creyses, jährlich an gewissen Tagen, im Hause des hiesigen Creyß-Einnehmers sich versammle. Indem ich dieser Versammlungen gedencke, fällt mir bey derjenige Land-Tag, so A. 1663. von 10. bis 20. Julii daurete, da der hochseel. Churf. Friederich Wilhelm, den Freyherrn von Schwerin und Hn. Hasso *A*dam von Wedel hergesandt, welche die Erhöhung der Bier-Ziese begehret, so auch bis auf 10. gl. bewilliget, wiewol nachhin die Städte, durch Veranlassung des Adels, noch 2. gl. mehr eingehen müssen. Im folgenden Jahre d. 10. May sind wegen der instehenden Türcken-Gefahr und der dadurch verursachten Türcken-Steuer die Land-Stände hier zusammen gewe-

(*y*) S. das Raths-*protoc.* (z) *I.* Abtheil. *Cap. IV.* §. *3.*

gewesen, da man deliberiret, und einen Anschlag gemacht, was etwa ein Müller, Bauer, Cossate, Kind, Gesell rc. beytragen sollen. Und dergleichen Commissiones und Zusammenkünffte werden mehr gewesen seyn. So ward A. 1715. in der letzten Trinitatis- und 1. Advents-Woche allhier, eine Ziese-Commission von dem Hn. Regierungs-Rath Dreiern zu Cüstrin, und dem damahligen Hn. Steuer-Rath Manitio gehalten, um insonderheit die Land-Ziese nach Befinden zu reguliren. A. 1718. vom 20. Aug. bis zum 20. Sept. hielt man hieselbst die von Hofe aus veranlassete Classifications-Commission der Hufen im Königsbergischen und andern Neumärck. Creysen, dabey unter andern als Commissarius der Hr. Gener. Major von Blanckensee verordnet war. Die übrigen dazu verordneten Commissarii, so anwesend, waren der Hr. Regierungs-Rath von Lorentz, der Hr. Hoff-Rath Schweder, beyde aus Stargard, und der Hr. Cammer-Rath Hünicke aus Cüstrin. Auch befanden sich bey dieser Commission von Anfang biß zum Ende, der Hr. Land-Rath von Sydow in assistence des Hn. Land-Rath von Rohwedels aus dem Arnswaldischen Creyse.

§. 4. Was die ordinairen Creyß-Versammlungen, welche hier jährlich dann und wann gehalten werden, betrifft, so pflegt einer aus der Noblesse verordneter Director dabey zu seyn. Itzo und nun schon etliche Jahre stehet mit Ruhm in solcher Würde:

Hr. David Christian von Sydow, Herr auf Schönefeld rc. Königl. Preuß. Neu-Märck. Land-Rath.

Hier hätte es nun Gelegenheit gegeben, die in diesem Creyse ietzt-florirenden Adelichen Geschlechter, welches man sonst zu thun entschlossen war namentlich beyzubringen, als von welchen der mehrere Theil von vielen hundert Jahren her in sonderbaren æstim gewesen; Gestalt denn auch einige alte Diplomata und Urkunden in diesem Abrisse, derer Herren von Sack, von Sydow, von der Marwitz, von Mörner, von Osten und von Plötzen rühmlichst gedencken: Jedoch weil eine gelehrtere Feder in dem Beckmannischen grossen Wercke solches zu bewerckstelligen geschäfftig seyn soll, so hat man es dabey bewenden lassen.

§. 5. Sonsten sind noch beym Creyse zu bemercken, der *Medicus* und **Einnehmer.** Die Function des Medici, welche Hr. **Johann Friederich** *Pretorius*, Med. Doct. von A. 1684. biß 1717. da er sie niedergeleget, löblich geführet, hat darauf überkommen:

Hr. Georg Sigmund Schweitzer, Lipsiensis, U. M. D. und Königl. Preuß. Hoff-Medicus.

Das Amt des Einnehmers hat **Hr. Conrad Frider. Wittscheibe**, von A.

1699. biß A. 1720. da er gestorben, verwaltet. Und weil wegen seines kränckl. Zustandes schon A. 1718. sich demselben adjungiren lassen dessen Hr. Vetter,

Hr. Burgm. Georg Caspar Schede;

So hat nachhin E. Hochlöbl. Creyß ihm solche Function völlig aufgetragen.

§. 6. Sodann finden sich noch bey dieser Stadt, als Königl. Preuß. Bediente:

Hr. Burgm. Johann Otto Goldschmidt, Fiscal vom Königl. Preuß. General-Krieges-Commissariat, wobey Ihm der Königsbergische Creyß in specie anvertraut, und ratione der übrigen Neumärck. und incorporirten Creyse Adjunctus Fisci ist.

§. 7. Im Königlichen Post-Amte hat sich von Zeit der hier gegangenen fahrenden Posten, so viel ich weiß, befunden biß an seinen Tod A. 1718.

Hr. Burgm. Jacob Pauli, Regismontanus. Worauf demselben völlig succediret,

Hr. Johann Michael Ruffmann, Cüstrinensis,

Welcher, weil die fahrenden Posten vor etl. 20. Jahren aus dieser Stadt nach Nahausen, eine halbe Meile von hier, verleget worden, daselbst in den letzteren Jahren Königl. Post-Verwalter gewesen. Nachdem aber selbige Posten auf ietziger Königl. Majest. Gutbefinden, A. 1716. wieder anher gebracht und am 4. Jul. zum erstenmahl hier abgehen musten, so erhielt selbiger Hr. Ruffmann die Adjunctur auch bey den reitenden, und folgends die Abfertigung der gesamten Königl. Posten hieselbst.

§. 8. Bey der Königl. *Accise*- Ziese- und Zoll-Einnahme sind, nachdem A. 1721. Hr. Georg Otto Goldschmidt, ältester Senator und Accise-Director, resigniret, wiederum bestellet:

Hr. Daniel Philip Beggerow, von Treptau aus Pommern, Accise-Einnehmer und Director.

Hr. Friederich Daue, Crosn. Siles. Ziese-Meister und Zoll-Verwalter. Und an statt

Hn. Joachim Jocardts, Damm. Neo-M. Accise-Gegenschreibers, ist seit ao. 1722.

Hr. Christian Frieder. Tewitz, Greiffenhag. *Pomer.*

§. 9. Der Königl. Saltz-*Factorey* ist A. 1720. vorgesetzet worden:

Hr. Jacob Thiele, Regism. Neo-M. Assess. judic. und Chirurgus.

Auch halten Ihro Königl. Majest. hieselbst einen Cursorem provincialem oder Land-Reuter, derselbe ist:

Hr. Matthias Stegemann, ein Magdeburger.

§. 10.

§. 10. Ausser diesem ist zu mercken, daß die gesammte Neumärckische Städte 3. Directores verordnet haben, als zu Soldin, Königsberg und Landsberg, welche, wenn zu gewissen Zeiten von Sachen des Landes und der Städte, entweder zu Berlin, oder in einer andern dazu bestimmten Stadt, gerathschlaget wird, dieser *Provintz* Interesse beobachten müssen. Hier an diesen Ort führet ietzt solche *Function*:

Hr. Burgm. *Georg Caspar* **Schede**, Landsberg. Neo-March.

§. 11. Insonderheit sind in dieser Stadt zu consideriren, einige graduirete und andere wol-conditionirte Personen, nemlich Medici, Advocaten, Notarii *Publ.* &c. unter welchen fürnehmlich nahmhafft gemacht zu werden verdienen:

Joh. Frid. Prætorius, Berlin. U. M. D. Burger-M. und Stadt-*Physicus*.
Paul Christoph. **Schmidt**, Regism. U. M. D. und berühmt. *Practic.*

Der ausser diesen beyden noch hier befindl. Medicus ist bereits im 5. §. dieses Capit. bemercket worden.

Alexander Rente, Frideberg. Neo-March. Advocat. ordinar. des Königsbergischen und Soldinischen Creyses.
Johann Rode, Not. *Publ.* Cæs. und Juris *Practicus*.

§. 12. Was ferner die vormahlige Stadt-Milice hieselbst betrifft, so hatte man, nachdem A. 1704. Krafft Königl. Verordnung die Land-Milice aufgerichtet, A. 1706. die Bürger mittelmäßiges Alters und übrige junge Mannschafft in 2. Compagnien vertheilet, und sie zu einer militarischen Erfahrenheit zu bringen angefangen: Ihre Ober- und Unter-Officirer waren aus den Raths- und Gerichts-Personen, wie auch den vornehmsten der Bürgerschafft. Bey ihren Aufzügen machten sie eine ziemliche Parade, indem so wol Officirer als Gemeine samt ihren 5. Tambours in guter Kleidung und Gewehr daher zogen. Eine gewisse Anzahl Granadirer, wie auch die übrigen, waren mit einerley Flinten, Patron-Taschen und Seiten-Gewehr versehen. Der ersten Compagnie Ober-Haupt war **Hr. Burger-Meister Schede**; Bey der andern aber war **Hr. Johann Weisse**, Capitain.

§. 13. Allein, da Ihr. Königl. Majest. Hr. Friderich Wilhelm, die Land-Milice cassireten, weil Sie eine Zahlreiche, wol-regulirt- und exercirete Mannschafft beständig zu unterhalten entschlossen, so bekamen auch die aus hiesiger Bürgerschafft enrollirte ihre Erlassung. Dahingegen aber ist auch itzt die Einqvartirung stärcker, als sie in vorigen Zeiten gewesen, inmassen nun eine Zeit her 2. endlich 3. und vom Monat Jun. dieses 1723ten Jahres, 4. complete Compagnien vom Printz Albertinischen Regimente zu Fuß und viel Herren Officirer sich hier befinden, nahmentl. der commandirende Hr. Ober-

ster *de Serres*, der Hr. *Major* von Münchau, die Hrn. Capitains von Löben, Krummensee und Bocum, der Hr. Regiments-Quartier-Meister Wittstock, verschiedene Herren Lieutenants und Fähnriche samt Prediger und Auditeur; Die aber samt und sonders ihrer guten Aufführung halber zu rühmen sind. Sonderlich hat hochgedachter Hr. Obrister das Lob, daß er von grosser accurateſſe, und daher nicht nur gutes Commando hält und auf den Wohlstand seiner unterhabenden Mannschafft, sondern auch der hiesigen Einwohner und gemeinen Bürgerschafft mit allen Fleiß siehet. Um nun ratione ihrer Qvartire alles in guter Richtigkeit zu halten, so ist einer aus der Bürgerschafft zum Bilget-Schreiber verordnet, derselbe ist:

Hr. Gottfried Lämmcke, Francof. March.

§. 14. Aber wieder auf die vormahlige Stadt-Milice zu kommen, so pflegte man sie von Ostern bis Pfingsten, wöchentlich einmahl zu exerciren, und zwar auf der so genandten Schützen-Wiese. A. 1707. fingen sie an aus dem darauf A. 1683. für 352. Thlr. erbaueten Schützen-Hause, mit Conceſſion der Schützen-Gilde (*a*), nach der Scheibe zu schiessen. Diese Gilde, eine der vornehmsten und sonst die Raths-Gilde genannt, darinnen auch alle Raths-Personen seyn und bleiben, und auf dero Aufnehmen mit Ernst bedacht seyn sollen, (*b*) muß ein altes Gestiffte seyn, gestalt, wie oben gedacht (*c*), zu der Schützen Altar A. 1411. etwas vermachet worden. Zu der Zeit hieß sie Gülda Sagittariorum, und schoß man noch A. 1424. ja weit länger mit Pfeilen, wie denn A. 1444. fer. sext. S. Johann. Bapt. der hiesige Magistrat mit Peter Kortten, ihren Balaſtario, wie sie ihn im Raths-Buche nennen, einen Vertrag gemacht, ihm für einen Armbrust mit allem Geräthe dazu, zu machen, 2. Marc zu geben, samt 10. Ellen zweyerley Gewands, gleich ihren andern Knechten, it. für einen Vogel 5. Schillinge Vincken. Wie der Rath auch A. 1496. Freytags nach Martini geordnet, daß man 14. Tage vor Pfingsten nach dem Vogel schiessen, und ein jeglicher seinen Armbrust haben und ein Bürger seyn solte, und wie es sonst beym Vogel-Schiessen zu halten, kan im gedachten Raths-Buche gelesen werden. Wenn aber das Scheibe-Schiessen oder die Brüderschafft der Schützen hier entstanden, weiß man nicht.

§. 15. Vormahls und noch um das Jahr 1589. nannte man es die **Freyheit der Ubung mit dem Büchsen-Schiessen**, oder wie ietzt gedacht, **das Schiessen zum Vogel**, weil damahls hin und wieder im Gebrauch war, nach einer empor gerichteten Taube, oder höltzernen Vogel zu schiessen: Welcher

(*a*) Besiehe des Schützen-Hauses *Protoc. de Anno* 1707. *d.* 29. *April.* (*b*) Besage des *Privilegii* Churf. *Frid. Wilh. de An.* 1652. *d.* 1. *Jun.* (*c*) *Vid. I.* Abtheil. *Cap. XIII.* §. 4. *ad annum* 1411.

cher Ritus aber, weil er aus dem Heydenthum herstammen, und GOtt dem Heil. Geist zur Schmach und Unehre eingeführet seyn soll (*d*), wie billig, mit dem Scheibe-Schiessen verwechselt worden. Man hat es auch hier, wie anderswo, in den Pfingsten und zwar am letzten Tage vorgenommen. Da denn derjenige, so die meisten Schüsse in der Scheiben bekommen, als König, mit dem so genannten Pacem, daran unter andern ein silberner Vogel gehangen, gezieret und eingeführet worden. Die Freyheiten, so selbiger als König, wegen 6. grosser Gebraue Zise-frey und der Ordinar-Steuren, wie auch bey Fischung der beyden Zerbste zu geniessen hat, kan man aus dem angeführten Privilegio des hochseel. Churf. Frider. Wilhelms, da er die Gilde confirmiret, ersehen.

§. 16. Solches Scheibe-Schiessen ist aber mehr als einmahl ins Stecken gekommen. Um das Jahr 1589. ward urgiret, daß man dazu thun und das Schiessen zum Vogel erlangen möcht. Im folgenden Seculo hatte man seit A. 1635. an die 9. Jahr, wegen der unruhigen bösen Zeit, nicht nach der Scheibe geschossen, bis A. 1644. da Burgemeister Johann Rolle König worden. A. 1658. und 1673. hat man auch nicht geschossen. Von A. 1675. bis 1679. inclus. hat man solche Ubung, wegen der Schwedischen Invasion, und der darauf erfolgeten steten Einqvartirung, abermahl einstellen müssen, bis A. 1680. da wieder der Anfang gemacht und Hr. Jacob Thiele König worden. Allein von der Zeit, da die Enrollirten geschossen, hat diese Brüderschafft bis A. 1714. pausiren müssen, da sie den 22. und 23. May wieder nach der Scheibe zu schiessen angefangen, und es bis dato jährlich in der Pfingst-Wochen, wiewol mit einigen veränderten Umständen, continuiret hat. Denn es wird nur etwas gewisses zum Gewinn aufgesetzet, daran verschiedene nach der Zahl ihrer Schüsse in die Scheibe participiren, und wer die meisten hat, und sodann König seyn solte, trägt den grössesten Gewinn davon.

§. 17. Ich muß doch mit ein paar Worte ihres Pacems gedencken. Derselbe bestand aus verschiedenen Silber-Wercke, und wog A. 1683. da Hr. Burgm. Joh. Heinrich Rolle, als König, sein Wapen daran gegeben hatte, 3. Pfund und 2. Loth. A. 1688. d. 29. Jun. nachdem man auf die Gedancken gekommen, statt desselben eine güldene Kette anzuschaffen, ward 2. Raths-Personen solches committiret, die aber an einen liederlichen Goldschmied in Berlin geriethen, der sich mit dem Pacem unsichtbar machte. Nach der Zeit hat man dennoch einen Anfang zur Kette gemacht, so aber bey weiten noch nicht zur Vollkommenheit gekommen. Doch auch bey derselben haben Betrug

(*d*) *Conf. Wildvogel. Chronoscop. legal. Exercit. IV. de eo quod justum est circa Fest. Pentecost. Cap. 4. §. 6. & 7. p. m. 208.*

trug und Arglistigkeit ihren Nutzen gesucht. Denn als A. 1717. die Brüderschafft die Kette zu verkauffen resolvirete, und von hiesigen Goldschmiede taxiret ward, befand sichs, daß unterschiedliche Glieder nur silbern und übergüldet, daher sie nicht über etliche 30. Thlr. ausgebracht werden können.

§. 18. Weiter wird hier zu gedencken seyn, wie daß um der Dürfftigkeit der hiesigen Armen, wie auch derer auswertigen Hülff-Bedürfftigen, zu statten zu kommen, *A.* 1689. eine Armen-Casse aufgerichtet worden, so wol vermöge der Bettel-Ordnung des hochseel. Churf. Johann Georgen, als auch des heilsamen Edicts Ihro Königl. Majest. in Preussen Friderici I. de A. 1696. d. 10. Apr. de A. 1698. vom 19. Nov. de *A.* 1708. d. 19. Sept. und de dato Cölln. 1701. d. 18. Mart. welche letztere Hr. Frider. Wilhelm, Krafft eines Edicts de dat. Berlin d. 10. Febr. 1715. in 19. puncten bestehend, renoviren und schärffen lassen. Auch ist die Anstalt gemacht, daß durch die darzu bestellete 2. Gassen-Meister oder Bettel-Voigte, dergleichen man bereits A. 1616. einen gehabt, die fremde Bettler und Landstreicher fortgewiesen werden. Bey solcher Cassa, worzu die Einwohner monatlich beytragen müssen, sind *A.* 1712. gewesen:

Hr. Burgm. Johann Heinrich Rolle, Director.
Hermann Zimmerman, Con-Director.
Jacob Thiele, Quæstor. **Elias Strantz**, Collector.

Beym Anfang des 1714. Jahres wurden an statt der 3. letzteren Hr. Christoph Frieder. Krüger, Hr. David Kahle und Joach. David Schönau erwehlet. Da aber A. 1719. Hr. Burgm. Rolle, und A. 1720. Hr. Krüger, und A. 1721. Hr. Kahle verstorben, so sind nunmehr an dero Stelle getreten:

Hr. *Christophorus Sucro*, Pastor und Inspector.
Hr. *Christian. Gloxin*, Raths-Verwandter.
M. Martin Wachtel.

§. 19. Endlich damit auch in den Scharnen alles wol zugehen, und so wol Becker als Fleischer richtiges Gewicht geben mögen, so ist die Brodt- und Fleisch-Taxe Hr. Elias Strantzen nebst ein paar aus der Bürgerschafft übergeben: Bey der Raths-Wage aber hat E. E. Rath, Hn. **Michael Goldbecken** zur Auffsicht verordnet.

§. 20. Was noch übrig, so ist die Bürgerschafft schon von Alters her in 3. Cohortes oder Viertel, wie mans gemeiniglich genannt hat, vertheilet worden, aus dero Mittel man einige Männer zu **Haupt- und Viertels-Leute** gesetzet, so bey Bürger-Sprachen, oder wenn es sonsten nöthig gewesen, im Nahmen der Bürger aufgetreten. Vor etlichen Jahren hat man aus

aus allen Gewercken 24. Bürger, welche man Geschworne, oder den Ausschuß betitelt, verordnet, so man zu Rath-Hause bescheidet, wenn man nicht für nöthig achtet, die gantze Bürgerschafft zu convociren. Zur selbigen Zeit wird man auch der Bürgerschafft geschworne Haupt-Leute fürgesetzet haben. A. 1712. waren solche,

Im Schwetschen Theile: Hr. Michael Goldbeck,
Im Bernikowschen: Daniel Blühendorn, und
Im Vierradischen: Michael Gebel.

Als selbige A. 1716. solch Amt quitireten, so folgeten ihnen in dieser Ordnung: Hr. Samuel Moskopff,
Christoph Fibiger, und
Johann Schuster.

Seit A. 1723. sind es an statt dieser gewesen: Johann Jänisch, Abraham Spahn, und Johann Casp. Grawe.

Das 28. Capitel.

Von einigen Glückseeligkeiten und Prærogativen dieser Stadt vor den meisten Städten der Neu-Marck, dabey zugleich die mancherley Professionen der Künstler und Handwercker, deßgleichen einige Jahre der wolfeilen Zeit, so man dieses Orts bemercket hat, specificiret werden.

§. 1.

Als dem allen, was wir bißher von unserm Königsberge angeführet haben, wird man zur Gnüge abnehmen können, daß es gar nicht so klein-städtisch und geringe, als es vom Saurio und einigen andern Geographis beschrieben wird. Manche haben es gäntzlich prætteriret, und demselben wol Flecken und Dörffer fürgezogen. Hr. Marperger, in Beschreibung der Königl. Preuß. und Chur-Brandenb. Länder urtheilet gütiger, wenn er es einen mittelmäßigen Ort nennet, so wegen der schönen Gärten berühmt: Und Hr. Caspar Abel in seiner Preuß. und Chur-Brandenb. Staats-Geographie, schreibt noch rühmlicher, wenn er setzet, daß einige es für die Haupt-Stadt der Neu-Marck ausgeben. Doch davon hab ich nichts gefunden, es hat auch nicht Grund: Drum lassen wir es dabey bewenden, daß Königsberg, wie wir oben (e) gesagt, nechst der Haupt-Stadt Soldin, die principaleste der Neu-Märckischen Städte.

(e) *I. Abtheil. Cap. IV. §. 3. confer. & Cap. VI. §. 8. 12. 13. 14.*

§. 2. Dieses würde noch klärer erscheinen, wenn ich ferner umständlich erzehlen solte, wie es die Ehre gehabt, grosse Kostbarkeiten und Königliche Kleinodien in Verwahrung zu haben, wie denn Churf. Otto der Beyer, den „hiesigen Rathmannen einen Schein ertheilet, daß sie Ihm, wie das Do„cument lautet, tho Spando vollkömentlich geliewert, all det Cleinode, Ge„rethe unde Gut, det des Königes von Dennemarck gewesen, det em von un„sentwegen to beholden gegewen hedde, Olde Ewert von Alvensleven, unse „Vagt ewer Oder, unde Otto Mörner unse Hoff-Richter. Datum Span„do, 1370. Domin. Jubil.

§. 3. So ists auch vermögend gewesen, den Landes-Herrn mit einer gantzen Armee auf eine geraume Zeit zu verpflegen (*f*), und demselben zur Zeit der Belagerung Schutz und Sicherheit zu geben, wie Churf. Ottoni, (*g*) oder es ist so geschickt erfunden worden, daß er seine Residentz hier haben können, wie etwa Churf. Albertus, welcher, da in Sachsen, zwischen ihm und den Pommerschen Hertzogen, zu Röricke eine Commission gehalten worden, (*h*) sich hier aufgehalten. Auch hat Churf. Ludewig hier eine Zeitlang residiret (*i*), deßgleichen noch andere von den alten Churfürsten. Doch auch unser hochseeligster König und Landes-Vater Friderich der I. hat es gewürdiget zu betreten. Das letztemahl, da er uns seine hohe Gegenwart gonte, war das 1698. Jahr. A. 1713. d. 4. Oct. passireten itzt regierende Königl. Majest. Hr. Friederich Wilhelm, bey uns durch, nach Schwed. A. 1714. aber, nachdem Ihro Hoheit, Hr. Marggr. Albertus Friderich, den 12. Aug. hier angekommen und im Post-Hause abgetreten, erschienen auch hochgedachte Königl. Majest. in Begleitung des Fürsten von Anhalt-Dessau, des General von Dörfflingers, Gen. Maj. von Löben, Gener. Maj. Hackeborns und anderer hohen Officirer am 21. ejusd. Nachmittage, und pernoctireten in Hr. D. Prætorii Hause am Marckte, nachdem Sie Vormittage das Albertische Regiment zu Fusse, auf der raumen Heyde bey dem Pimpenellen-Berge gemustert, und daselbst Tafel gehalten hatten. Folgendes Tages geschahe dergleichen mit dem Dörfflingischen Dragouner-Regimente. Worauf sie durch diese Stadt nach Pyritz nnd andere Pommerische Oerter sich begaben, von dannen Sie am 21. Sept. Abends um 6. Uhr durch diese Stadt und mit frischen Vorspann biß nach Zehden giengen.

§. 4

(*f*) *I.* Abtheil. Cap. *III.* §. *6. p. 20.* (*g*) Siehe die *II.* Abtheil. Cap. *I.* §. *16.* (*h*) *V. Angel. Brev. & Annal. p. 259. it. Cram.* P. K. H. *L. II. p. 135.* (*i*) *I.* Abtheil. Cap. *III.* §. *21.*

§. 4. Den 12. Nov. selbiges Jahres, begaben Sie sich mit dem Fürsten von Anhalt-Dessau über Freyenwalde und Zehden hierdurch auf Colbatz zur Jagd, und den 17. wieder hier zurücke. Dergleichen Durchreisen sind nachhin fast jährlich geschehen. Als A. 1718. den 10. Jun. 8. Uhr Vormittage. A. 1719. d. 7. Febr. nach Colbatz zur Jagt, und den 10. ejusd. wieder zurück. A. 1720. d. 25. Jan. abermahls dorthin, und den 28. wieder anher. So auch A. 1721. d. 8. Jan. nachdem der Fürst von Anhalt Abends vorher hier ankommen und verblieben bis gegen 9. Uhr frühe, und voraus gegangen, so folgten zu Mittage Ihr. Königl. Majest. selbst. A. 1715. d. 28. Jun. kam unsere allergnädigste Königin und Landes-Mutter Nachmittage um 2. Uhr hieselbst an, welche Ihren Königl. Gemahl im Lager der Gegend Strahlsund besuchet hatte. Sie speisete im damahligen Post-Hause bey Hr. Burgm. Pauli, und bezeigte sich mit ihrem Comitat und bey sich habenden Dames sehr vergnügt, ließ auch Geld unter die Leute werffen. A. 1717. d. 28. Sept. wie auch A. 1719. d. 23. May. befanden sich hier Ihro Hoheit, Hr. Marggr. Albertus, mit dero ältesten Printzen, um bey dero hier zusammen gerücktes Regiment zu Fusse zu seyn, welches Ihro Königl. Majest. zu mustern gesonnen war.

§. 5. Wie es endlich auch andere Potentaten beliebet in diese Stadt zu erscheinen, solches ist uns noch bewust. Denn also traten A. 1712. d. 3. Aug. Ihro Czaarische Majest. im Post-Hause etwas ab, und den 8. Aug. folgete dero Gemahlin. Am 25. selbiges Monats befand sich König Augustus in Pohlen hieselbst, und speisete im Post-Hause. A. 1717. d. 25. Sept. fanden sich abermahl Ihro Czaarische Majest. von Berlin aus, Abends 7. Uhr hier ein, reiseten folgendes Tages frühe 5. Uhr wieder fort; Nachmittage um 4. Uhr aber, langete dero Gemahlin an, welche in ihrem Gefolge eine Mannes-Person von ungemeiner Grösse mit sich führete. A. 1714. d. 14. Nov. zog auch der Persische Gesandte Bohamet Zerabat, der sich am Frantzösischen Hofe sonderlich, dann auch zu Copenhagen, Hamburg, Berlin rc. etwas aufgehalten, zu Mittage durch diese Stadt, nach Nörichen, wo er biß zum folgenden Sonntage mit seinen Leuten im Pfarr-Hause logirete. Aber genug hievon.

§. 6. Sonsten hat diese Stadt und dero Magistrat bey Rittern und Adels-Personen solch Ansehen gehabt, daß sie geglaubt, durch dero Autorität und Macht ihre Widerwärtige auf andere Gedancken zu bringen, wie etwa damahls, da Busse und Otto von Redern, Contz und Hinrich von den Birckholtz, Hans von Schlabberndorff und Heinicke von Rickenbach, mit denen Stargardern einen verdrießlichen Handel gehabt: Ja die Stadt ist schon

 beym

beym Anfang des 14. Seculi in dem Stande gewesen, daß sie wider feindliche und mörderische Anfälle, weil damahls die Räubereyen dieser Orte groß und gemein waren (*k*), mit den benachbarten Städten eine Alliance schliessen, und ihr Contingent an Geld und Mannschafft in grösserer Anzahl liefern können, wie denn nachfolgende Unions-notul es bezeuget: In nomine Domi-„ni. Amen! Nos Consules Civitatis Scowenflete, notum præsentibus volu-„mus fieri universis, quod nos 4. Civitates Königsberg, Scowenflete Bern-„walde & Morin, unionem indissolubilem quacunque etiam necessitate eis in-„cumbente fecerunt, in hunc modum, ita videlicet: Quod omnibus impor-„tunitatibus eisdem advenientibus firmiter volunt unanimiter resistere, abs-„que ulla separatione, omni ambiguitate procul mota. Præterea nempe sci-„endum est, quod Dni. Consules de Königsberg, se præ aliis tribus Civitati-„bus obligaverunt sub hac forma, quod ipsi in Computatione volunt dare de-„cem denarios, ubi quævis aliarum trium prædictarum Civitatum, sex dena-„rios sunt daturi. Insuper in Reysis equitandis volunt habere decem Viros, „quoniam aliæ prædictæ tres Civitates, unaque sex Viros constant habituri. „Ut ea, quæ per nos nostro maturo consilia acta sunt, locum contineant & „vigorem, ita ut prædicta omnimodè maneant indivisa, nostrum Sigillum in „evidens signum certitudinis omnium prædictorum, præsentibus est appen-„sum. Datum illis de Königsberg A. 1320. Die B. Georgii. Completum au-„tem extat prædicto die horæ nonæ.

§. 7. Hieraus will erhellen, daß Königsberg die Freyheit gehabt, seine eigene Besatzung, oder besondere Stadt-Soldaten zu halten, worauf auch „folgendes Privilegium scheinet gerichtet zu seyn: Universis & singulis pre-„sentium inspecturis. Nos Ludovicus & Stephanus fratres Dei grat. Marchi-„ones Brandenb. Comites Palatini Reni, Duces Bavarie Sacri Roman. Imperii „Archicamerarii Volumus esse notum quod promisimus & promittimus per „presentes nos velle admittere fideles nobis dilectos cives civitatis nostre „Könnigesberg milites & militaros eandem civitatem circumsedentes jam exi-„stentes & eorum successores omni juri quo apud nostros predecessores frue-„bantur ab antiquo debere commanere, ipsum quidem jus sit solitum quod-„cunque fuerit, ipsis non evacuando, non diminuendo, Predicta etiam, no-„mine nostrorum fratrum singulorum policentes ut rata servare in eorum ab-„sentia & dum ad Marchiam eos venire contingat promittere debeant singu-„la prenarrata. In cujus rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt ap-„pensa. Datum Eberswalde Ao. Dni. Mo. CCCo. XXXo. octavo proxima fe-„ria quinta post fest. Nativ. beate Virginis. (*)

§. 8.

(*k*) *Conf. II.* Abtheil. Cap. *I. §. 19. 21.* (*) *Copiarium* der Königsb. *Privileg. no. 36. De militibus circumsedentibus sive existentibus Civitatis Regism.*

§. 8. Letztlich möchte wol ein Beweiß seyn, daß Königsberg eine der considerabelen Neu-Märckschen Städte, weil mancherley Künstler, Handels- und Handwercks-Leute darinn zu finden. Zwar hat es nach dem Berichte eines gewissen Autoris (*l*) in alten Zeiten viel Handwercks-Leute hier gegeben, und die hiesigen Kirchen-Bücher gedencken der Perlen-Sticker, Glocken-Giesser, Schwerdtfeger, Uhr- und Spor-Macher, der Messerschmiede, der Kam- und Pantoffel-Macher ꝛc. ja es ist ein Müntzer hier gewesen, wie oben Cap. 6. §. 11. angemercket worden. Doch es scheinet auch die Zahl und Mannigfaltigkeit der Künstler und Handwercks-Meister, itzt nicht geringer zu seyn. Denn seit A. 1706. ist hier eine Buchdruckerey, und nebst einer vollständigen Apothecke, finden sich 5. besondere Material- und Gewürtz-Laden, 4. Chirurgi und Barbierer samt einen Bader, Mahler, Bildhauer, Peruquirer, Goldschmied, Uhrmacher, Lust-Gärtner und dergleichen; Andere handeln mit Korn, Hering und andern Victualien, mit Eisen, Leder, Tuch, Leinwand, mit Seiden- und Wüllenen-Zeugen, wie die Nadler. Dabey ich denn beyläuffig der Gast-Höfe und Wirths-Häuser mit wenigen gedencken muß, wie nemlich zwar vorlängst gewissen Leuten aufgetragen gewesen, reisende Personen aufzunehmen; nun aber von A. 1718. ist die Sache besser eingerichtet worden, so, daß ausser dem Königl. Ordinantz-Hause, noch 4. besondere Gast-Höfe, als: Zur güldnen Crone, zum schwartzen Adler, zum weissen Schwan und zum grünen Baum, hieselbst zu finden sind.

§. 9. Nechst diesen sind die nöthigste und gewöhnliche Zunfft- und Gewerck-Meister, als die Tuchmacher, Schuster, Becker, Fleischer, Schneider, Knopfmacher, Kupffer-Schmiede, Zinngiesser, Büchs-Macher, Klempner, Hutmacher, Huff- und Waffen-Schmiede, Tischler, Drechsler, Böttcher, Stellmacher, Färber, Beutler, Weißgerber, Kürschner, Lohgerber oder Lederthauer, Riemer und Sattler, Garköche, Seiffensieder, Zimmer-Leute, Mäurer, Töpffer, Seiler, Leinweber und Zwilchmacher, Posementirer, Schorsteinfeger, Strumpf-Stricker ꝛc. Und damit einem und dem andern nicht an den Wochen-Märckten, von auswärtigen Eintrag geschehe, so ist noch A. 1512. feria 6. post Judic. verordnet worden, daß ausser den gemeinen Marckt-„Tagen des Sonnabends kein Land-Fahrer oder fremder Krämer den hiesi-„gen Krämern auf den Hals fahren oder in der Woche ausstehen solle, aus-„genommen, zu allen 4. Zeiten, da sie einen Tag haben möchten, frey aus-„zustehen und feil zu haben (*m*).“ Ausser vorgedachten Gewercks-Leuten sind auch viel, so vom Brau-Wesen, Acker- und Garten-Bau, Fuhrwercke, Fische-

(*l*) S. Heinrichs Bericht von Sachen der Marck Brandenb. (*m*) S. das Rathhäußl. *Protoc.*

Fischerey u. s. w. Profession machen. Wegen des Brau-Wesens ist zu mercken, daß man auch bedacht gewesen, es auf einen andern Fuß zu setzen. Sonderlich hat man A. 1719. und im Jahre vorher einen Anfang gemacht, solche gewölbte Darren zu bauen, wie es von Hofe aus verordnet. Die Biere betreffend, so war das vormahls gewöhnliche in Kesseln gebrauene Stadt-Bier zwar, wie die Neu-Märckschen Stadt-Biere, fast durchgehends ein wärmender Tranck, allein mehrentheils dicke, weil mans bald nach der Abgärung zu schencken anhebt. Die ausgelegenen Mertz- oder Bitter-Biere aber, so bißweilen von einigen gebrauet worden, imgleichen wie man es von A. 1722. in Pfannen durch besondere Brauer zu sieden angefangen, solte fast die Art des Bernauer-Bieres haben. Selbiges, wie auch das Cartheuser-Bier zu Franckfurt, hat hiebevor der Raths-Schencke verkaufft, und ist schon A. 1436. vom hiesigen Rath die Verfassung gemacht, daß hier niemand fremde Biere, ausser der Stadt-Schencke, um Geld verlassen solle (*n*). Nachdem man aber von A. 1715. angefangen, Weiß- oder Weitzen-Bier nach Art des Carthauses zu brauen, so ist selbiges, und zwar sonderlich, welches in Hn. Doct. Prætorii Hause unweit dem Closter gebrauen wird, beliebet worden.

§. 10. Und weil denn auch, da wir des Acker-Baus gedacht, der hiesige Acker mehrentheils die darauf gewandte Mühe wol bezahlet, und offt so reichlich gelohnet, daß man daher fast güldne Zeiten gehabt, so ist leicht zu glauben, daß schon so viel Einwohner hier gewesen seyn sollen, daß sie auch die Wiech-Häuser an oder in den Mauren erfüllet; zum wenigsten hat die Stadt bey angegangenen 30. jährigen Kriege noch 5. hundert Bürger gehabt. Die Jahre aber, in welchen Königsberg, gleich andern Märckischen Städten, der wolfeilen Zeit sich erfreuen können, werden etwa, so viel man weiß, folgende seyn: A. 1280. hat man den Scheffel Roggen um 22. Pfennige, ein Huhn um 2. Pf. eine Mandel Eyer, wie auch 8 Heringe um 1. Pfen. gekaufft (*o*). Solche Zeit muß auch um das 1336. Jahr gewesen seyn, da Churf. Ludewig den Königsbergern verstattet, ihr Korn zu verführen, wohin sie wolten; Doch so der Weitzen mehr gölte, als 2. Schillinge Brandenb. Pfen. und der Scheffel Roggen mehr als 18. Pfen. Gerste und Haber aber mehr als ein Schill. so solle das Korn im Lande bleiben. Das Privilegium darüber, ist dieses: „Wi Lodewich van der Gnade GOdes Marckgrave tu Brandenb. bekeñen „und betügen in desseme Brive, dat wi mit gudem Willen und mit verbe„dachtem Mude und mit Rade unses trüwen Rades und unserer trüwen „bederuen Man hebben gegeven und geven in dessen gegenwordigen Schrifft unsen

(*n*) Stadt-*Protocol.* (*o*) *Angel. Breviar. & Amal. Lib. II. p. 112. & Cram. loc. cit. Lib. 2. pag. 53.*

unsen liven trüwen Borgeren allgemeine die dar sitten in unser Stadt to " Köningesberge di dar ysie Burger und Bur sin, dat Recht die Gnade und " Vriheit. Dat alle di, di dar nu Borger sin oder die daryn noch Burger " werden scolen und mogen ane allerley unse Gebot und unse Ambachtlüde, si " sin in wat Ambachte si sin. Scolen und mogen allerley Korn. Weite. Rog- " ge. Gerste unde Havere: vüren up dem Watere di Oder nedder gegen Stet- " tin oder over Land wo en dat allerbeqvemelikest is. Alsüs bescheiden. We- " ret dat die Weite mehr gülde wen twe Schillinge Brandenburg. Peñige. " und die Scepel Roggen mer wen achtein Peñige. die Scepel Gersten mehr " wen eyn Schilling und die Scepel Havere ein Schilling, so sall dat Korn " in dem Lande bliven und scholen des nicht ut vüren. Si en dün dat met un- " seme Geheite und met unse Gnade die em mit bede van uns geschen mach. " Dat wi en desse Gnade und Vriheit gegeven hebben, also hier vor gescreven " steit. Dat betügen desse erbaren Riddere die by Namen hie stan bescreven. " Die erbare Greve Herman van Hinnenberch, Herr Hans van Buch, Tide- " ke van Wedel &c. De to tüge hebbe wi unse Secret laten hengen vor dessen " Brief, gegeven to dem Berlin Anno Dni Mo. CCCo. XXXVIo. "

§. 11. Da auch hier des Scheffels gedacht wird, wollen wir der Curi-osität wegen, das Privilegium beyfügen, welches unsere alte Königsberger vormahls erhalten, dieses lauts: Otto & Conradus Dei grat. Brandenb. & " de Landsberge Marchiones. Universis & singulis hanc literam inspecturis in " vero salutari salutem. In tempore que aguntur, ne ea que fiunt in tempore " simul labantur cum tempore, necesse est ut scripturis & privilegiis confirmen- " tur. Recognoscimus ergo publice protestantes, quod nos dilectis nostris Con- " sulibus & Scabinis totique Civitati Köningesberge donavimus habendum mo- " dium frumenti mensura applanata, mensura que vulgariter dicitur, Eyn stri- " ke Scepel. Videlicet in tritico, siligine & Ordeo, & cumulatum in avena " quemadmodum Civitati Premslaw licenciavimus habendum pacifice & qviete " eundem modium perpetue pro utilitate Civitatis possidendum. In hujus rei " testimonium nostris sigillis sigillavimus presens scriptum. Testes hujus sunt " Dn9 Otto de Pouch, Cunrad9 de Redern, Albertus de Cleptz, Dn9 Frideri- " cus de Ekstede, Dn9 Johannes de Oldenvlyte milite, Dn9 Hasso de Wedel & " Dn9 Otto de Ylenborch & alii milites quam plures fide digni. Actum & da- " tum Koningesberg Ao. Dn. Mo. CCo. LXXXXVIIIo. feria 2. post diem beati " Dyonis. per manum Tidemanni de Kothene nostre Curie Scriptoris. "

§. 12. Aber wieder auf die Jahre der wolfeilen Zeit zu kommen, so hat A. 1389. eine Tonne Bier 4. Lübschill. oder Groschen, eine Kuhe 3. Lübsch. ein Schaf 1. Lübsch. ein Scheffel Roggen 11. Pfen. und eine Mandel Eyer einen

einen Pfen. gegolten, und der Tage-Löhner hat nebst Essen und Trincken tägl. nur 2. Heller bekommen (*p*). A. 1481. ist wegen des herrlichen Sommers auch ein mildes fruchtbares Jahr gewesen, da auch zu Stettin so viel Heringe angekommen, daß fast alle Bürger- und Kauffmanns-Häuser voll gelegen (*q*). A. 1484. ward ein Eimer Wein für ein Ey, und eine Tonne Bier für 10. Dreyer bezahlet. Im folgenden Seculo und zwar A. 1507. hat in der Marck der Scheffel Roggen 21. Pf. Gerste 16. Pf. Haber 12. Pf. eine Tonne Bier 12. Gr. eine Tonne Wein 30. Gr. gegolten (*r*). A. 1525. hat man den Scheffel Roggen für einen, und die Tonne Bier um 2. Denar. oder Schreckenberger, auch alles andere um schlechten Preiß vollauf bekommen können (*s*). Auch konte man ums Jahr 1535. wie Cramerus meldet, in öffentl. Herbergen für einen Sundischen Schill. an Essen und Trincken vollauf haben (*t*), wiewol nach anderer Bericht, damahls theure Jahre gewesen (*u*). A. 1545. hat der Schef. Roggen hieselbst 8. Gr. Gerste und Haber aber 7. Gr. gegolten (*v*). A. 1555. ward der Scheffel Roggen um 9. Weitzen und Erbsen um 12. die Gerste um 6. und der Haber um 4. Gr. gekaufft (*w*). A. 1575. war es fast noch wolfeiler; Die Tonne Herings konte man um 16. Gr. haben (*x*). Und A. 1589. ward glaubwürdig berichtet, daß man von dem hiesigen Raths-Korn-Boden, den Schef. Rocken nicht für 6. Gr. habe annehmen wollen (*y*). A. 1593. war das Getreyde und Obst, deßgleichen A. 1594. Getreyde, Hopffe und allerley Obst sehr wol gerathen. So auch A. 1595, 1598. und A. 1599; nur machten die Vorkäuffer und Wucherer, daß der Rocken bald nach den Augst. auf 16. bis 18. gr. stieg (*a*).

§. 13. Gleichfals ist A. 1601. das Getreyde, Obst und Hopffe wol gerathen, und A. 1603. ebenfalls, nur fand sich ein Mißwachs der Gerste, so biß 17. gr. gestiegen (*b*). Das folgende Jahr hatte GOtt sonderlich mit allerley Getreyde, Wein, Feld- und Baum-Früchten mildigl. gekrönet, so daß die eine Zeitlang im Schwange gegangene Theurung gemildert, und der Korn-Kauff auf ein geringes gekommen [*c*]. A. 1605. war Korn, Hopffen und Obst wol gerathen, auch A. 1606. Getreide und Obst wolfeil, aber nicht der Hopffe. A. 1607. gab es wieder gut Getreide, nicht aber Obst und Hopffen.

(*p*) *Angel. loc. c.* (*q*) *Frideborn.* Stettin. Gesch. 1. B. *p. 124. sq. Idem.* [*r*] *L. I. p. 138. it. Angel. & Cram.* [*s*] *Leuting. P. I. L. 2. p. 113. & Angel. Annal.* [*t*] P. K. H. *L. III. p. 104.* [*u*] Siehe die *II.* Abtheil. *Cap. 9. §. 2.* [*v*] *Zernitz Annal.* [*w*] *Angel. Ann. L. III. p. 354.* [*x*] Schultz. *Chron.* [*y*] *Commiss. Recess. d. A. 1589.* [*a*] Bernekow. Kirchen-Buch. [*b*] *Ibidem.* [*c*] *Frideborn.* Stettin. Geschicht. 3. Buch *p. 28.*

sen [d]. Und A. 1647. galt der Schefl. Rocken nicht über 8. und die Gerste über 7. Gr. [e].

§. 14. Doch auch wir haben die Jahre mehr als einmahl erlebet, da man nicht nur Fleisch, Fische, Butter und andere Victualien um einen geringen Preiß, sondern auch den Scheffel Roggen und Gersten um 6, 7 oder 8. Gr. Weitzen um 9. oder 10. und den Haber um 4. Gr. kauffen können. So viel mir vom Rocken bekandt, galt der Scheff. A. 1680. und 1682. 8. Gr. und da die beyden folgenden Jahre Dürre und Theurung brachten, so war es doch A. 1685. wieder wolfeil. A. 1686. um Petr. Paul, kauffte man den Scheff. um 4. bis 5. Gr. A. 1687. um 6. Gr. A. 1688. gab man 6. bis 8. Gr. A. 1689. 10. Gr. A. 1690. 8. Gr. A. 1691. 9. Gr. ꝛc. A. 1722. und 23. 8. bis 9. Gr. O daß der HErr, dessen Hand nicht verkürtzt ist, uns ferner solche Zeiten schencken und dabey erhalten wolte! Aber, O daß wir doch auch seiner Güte und Allmacht in kindlicher Furcht immerdar vertrauen möchten!

Das 29. Capitel.

Von der hiesigen Judenschafft, und wie aus derselben etliche zur Lutherischen Religion getreten.

§. 1.

Damit bey Beschreibung unserer Stadt nichts zurücke bleibe, so wollen wir noch, appendicis loco, der hiesigen Juden in etwas gedencken. Diese Leute, so eine Art der Reichs-Einwohner und der Käyserlichen Cammer eigene Knechte genandt werden, sollen von niemanden, als dem es vom Römischen Käyser besonders erlaubt, aufgenommen und beschützet werden (f). Nun haben sie zwar auch von etlichen hundert Jahren her unter den Flügeln des Chur-Brandenburgischen, folgends auch des Königl. Preußischen Adlers, ihr Aufenthalt gefunden; Allein durch ihr eigenes Versehen es dahin gebracht, daß sie, wie in der gantzen Chur-Marck Brandenburg, also auch in unserer Stadt exstirpiret worden.

§. 2. Solches ist geschehen einmahl mitten im 14. Seculo, da man auch um solche Zeit hieselbst, auf Befehl Churfürst Ludewigs, alle Juden, vermuthlich der erregten Peste halber (g) verbrannt hat, das Document davon lautet also: Coram cunctis Christi fidelibus præsentia percepturis, Ego Johannes dictus de Wedel, Advocatus inclyti Principis Domini Ludovici Mar-" chio-

Hh

(d) Bernekow. K. B. (e) *Sebaldus.* (f) S. *Anon. Jus publ. Romano-germanic. P. II. Cap. 10. p. m. 198.* it. Fried. Leutholfs v. Franckenberg Europäisch. Herold, *I.* Haupthandl. *fol. 772. & 891.* (g) *II.* Abth. *C. X. §. 2. & 3.*

„chionis Brandenburg. publicè profiteor & recognosco, quod nomine Domi-
„ni mei Civitatem Königsbergensem visitavi & intravi & ex parte Domini
„Marchionis, Consulibus ejusdem Civitatis in adjutorium mihi assumtis, Ju-
„dæos inibi morantes, igne cremavi, bonaque omnia eorundem Judæorum,
„ex parte Domini mei mihi totaliter usurpavi & assumsi. In cujus testimoni-
„um præsentibus meum sigillum appendi. Datum An. Domini 1351. in Vigi-
„lia S. Matthæi Apostoli. Da in diesem Documente das Wort Advocatus vorkömmt, so ist zu mercken, daß es eben so viel heisse, als **Land-Voigt** oder **Stadthalter** (quem latinè alio nomine Pro-Marchionem dixeris,) und haben dergleichen hohe Würde, gemeiniglich entweder Grafen, oder berühmte von Adel geführet.

§. 3. Nachhin haben sich nach solcher Fortschaffung der Juden, mit der Zeit, wieder einige hier eingefunden. Wie denn A. 1435. fer. 6. ante Martini diem, der Magistrat, mit den zweyen Jüden hieselbst, Mosen und Gazam, sich so verglichen, daß sie mit ihren Söhnen und Töchtern, jährlich an die Stadt unam sexagenam grossorum bohemicor. I. Schock Böhmisch. Groschen rc. zahlen möchten (*gg*). Und A. 1452. fer. 6. infra octavas Petr. & Paul. ist wieder zwischen Magistrat und Juden hieselbst beschlossen, was sie von ihren Buden und sonsten jährlich geben solten (*h*).

§. 4. Darnach hat sie der hochseelige Churfürst Joachimus I. A. 1510. aus der Marck und allen seinen Herrschafften verweisen lassen, wegen der grossen Ubelthaten, so ihrer viele verübet, indem sie mit gestohlenen Monstrantzen und consecrireten Hostien oder Oblaten, lästerlich umgegangen, einige Christen-Kinder an sich gekaufft und grausamlich ermordet, und das unschuldige Blut abergläubischer Weise, unter andern auch, in Meynung, grausamer gegen die Christen zu werden, in sich gesoffen, wofür aber die ertappeten Mörder vom Hencker ihren verdienten Lohn empfangen, welchen Proceß man samt ihren Schelm- und Mordthaten beym Angelo (*i*) umständlich lesen kan, und sollen im selbigen 1510. Jahre d. 19. Jul. an die 38. verbrandt worden seyn (*k*).

§. 5. Zum dritten mahle hat Hr. Johann George, Churf. zu Brandenb. beym Antritt seiner Regierung A. 1573. den verruchten Juden Lippolten, der zu Berlin Müntz-Meister gewesen, gleich nach seines Hn. Vaters Churf. Joachimi II. Tod, nebst seinen Weibe und Kindern, wie auch einigen andern Jüden, gefangen setzen, und ihn zu Berlin den 28. Jan. gedachten Jahres mit glüenden Zangen reissen, rädern, viertheilen und sein Eingeweide mit Feuer verbren-

(*gg*) S. das Rathhäußl. *Protoc.* (*h*) *Ibidem.* (*i*) *In Annalibus L. III. p. 269. sq.* (*k*) *Eberi Calendarium pag. 241.*

brennen und darauf alle Juden aus dem Lande jagen lassen (*l*), weil selbiger Bösewicht, Churf. Joachim II. wie er selbst bekannt hatte, mit Gifft umgebracht, gezaubert, gestohlen, mit Christen-Weibern Unzucht getrieben und andere Teuffels-Wercke mehr begangen.

§. 6. Aber wer hat nun eine Zeit her sehen können, daß sie so offt vertilget worden? Hier bey uns haben sie sich etwa seit A. 1680. so eingenistelt und gemehret, daß wir noch A. 1717. an statt der damahligen, aus etwa 8. oder 10. Personen bestehenden eintzigen Familie, an die 300. Juden zehlen konten, welche ihrer Art nach mehrentheils der Schacherey und einem unzuläßigen Wucher ergeben. Doch haben sie auch einige Handwercker oder eigentlicher zu sagen, Fuscher unter sich, und unter andern einen Frey-Schlächter, der allerhand geschlachtetes Fleisch Stadt- und Land-Leuten frey verkauffen darff; dessen Weib aber kan ein Exempel seyn der Jüdischen Betrügerey, weil sie einige Jahre her auf eine hinterlistige Weise Geld und pretiosa nach und nach Zinßbar aufgenommen, geleihete Gelder mit geleiheten bezahlet, verschiedene Leute in- und ausserhalb dieser Stadt hintergangen, und eine Schuldnerin von mehr denn 6. tausend Thalern, wie es in A. 1721. ausgebrochen, geworden. Haben auch mehrentheils eigene Wohnungen, so doch wider den Land-Tags-Revers de A. 1653. d. 26. Sept. darinn der damahlige Landes-Herr fest gesetzet, daß den Jüden, ausserhalb den öffentlichen Jahrmärckten, weder Handel noch Wandel zugelassen, noch ihnen vergönnt seyn solle, fixa domicilia und Synagogas im Lande zu haben (*m*). Wiewohl, da A. 1717. im Junio, itzige Königl. Majest. Hr. Fridr. Wilhelm, scharffen Befehl ergehen ließ, alle Juden, die nicht besonders privilegiret, aus der Neu-Marck fortzuschaffen, so musten auch die meisten aus dieser Stadt (ausser des Manasse und Baruchs Familien und ihrer Anverwandten) am 28. Julii ihren Abzug von hier nehmen.

§. 7. Ihren ordinairen Gottesdienst, so anders die Fabeln und ungereimete Lehren (*n*) ihrer Religion ein Gottesdienst zu nennen, halten sie im Hause des am Marckt wohnenden Juden Manasse Marcus, woselbst sie sowol täglich, als an ihren Sabbathen, Andachts- oder vielmehr Aberglaubens und Abgötterey halben, zusammen kommen. Die Begräbniß-Stäte ihrer Todten, so sie vor etwa 12. Jahren, von den Stadt-Ländereyen um 30. Thlr. erkauffet haben, ist bald hinter dem Hofemeisterischen Lust-Garten, in der Gegend des gewese-

 nen

(*l*) Heinrichs Entwurff betreff. die Sachen der Marck Br. *P. II. Angel. loc. cit. p. 368. & 371.* Politisch. Nachtisch im curiösen Anhang *p. 316. sq. Joh. Andr.* Eisenmengers entdecktes Judenthum *P. II. Cap. 3. pag. 219.* (*m*) *Sebald. Breviar. historic. p. 166.* (*n*) *V.* Eisenmengers entdecktes Judenthum.

nen Wein-Berges gegen dem Pascheberg über, am Nahausischen Wege, welchen sie mit einen Latten-Zaun umgeben haben.

§. 8. Ob wir noch von diesen Dornen viel Trauben, oder Feigen von den Disteln, lesen möchten, ich wil sagen, ob wir noch ihre, oder etlicher aus ihnen, Bekehrung zur Christlichen Religion hoffen sollen, stehet dahin. Unmöglich ists eben nicht. Denn es haben sich in Zeit von 10. Jahren, aus ihren Mittel 4. Personen zum Christenthum gewandt.

§. 9. Die erste war Vögelchen Elisabeth Wulfen, ein Mägdchen von etwa 15. Jahren, so bey dem jüdischen Roßtäuscher Nathan, dienete. Solche wich von ihm, weil er, ihrer Meinung nach, sie gar übel verhalten, worauf sie Hr. Doct. Prætorius aus Commiseration aufgenommen. Nachdem sie nun in dessen Behausung zur Annehmung des Christl. Glaubens disponiret, auch vom Hn. Inspectore Livio gnugsam informiret worden, ward sie am 22. Nov. 1707. in Beyseyn Adelicher und anderer vornehmen Tauff-Zeugen, nach gehaltener besonderer Predigt, solenne getaufft und Christiana Maria Königsbergerin genennet. Sie war hier seit den 22. Apr. 1711. da sie mit dem getaufften Juden, David Christian, copuliret worden, eine Zeitlang wohnhafft, begaben sich aber endlich nach Bärwalde.

§. 10. Der andere, so hier aus dem Judenthum bekehret worden, ist von Prage gebürtig, ein verehlichter, so aber vom Weibe geschieden. Er hatte sich in dieser Gegend eine Zeitlang aufgehalten, und vom Brandtwein-Brennen Profeßion gemacht, welches auch noch seine Verrichtung ist. Er ward gleichfals in Hn. D. Prætorii Hause zur Resolution gebracht, die Christl. Religion anzunehmen. Nach geschehener Unterweisung des Hn. Inspectoris, legte er am 12. Aug. 1709. öffentlich in der Kirchen sein Glaubens-Bekäntniß in vieler Gegenwart ab, worauf er die Tauffe und den Nahmen, Christian Friederich Isaacs-Sohn, empfing. Nunmehr hat er sich ein neues Bürger-Haus erbauet, und ist mit eines Wasser-Brenners Tochter aus Franckfurth an der Oder seit A. 1713. verheyrathet.

§. 11. Der dritte, so von den Juden zu uns getreten, und etwa 21. Jahr alt seyn mochte, ist ein Verwandter des itztgedachten Christian Friederichs. Er kam auch von andern Orten zu uns, mit Begehren, als ein Christ aufgenommen zu werden. Ob man nun zwar Anfangs Bedencken trug, ihn zu recipiren; so ward er doch, weil er grossen Ernst zu bezeigen schien, vom Hn. Inspectore endlich unterwiesen, auch darauf A. 1710. den 5. May, als am Tage Gotthards, nach gehaltener Predigt des Hn. Inspectoris und öffentl. Ablegung seines Glaubens-Bekäntnisses, getauffet und der Nahme Gotthard ihm beyge-

beygeleget. Etliche Tage nach der empfangenen Tauffe hat er diese Stadt, nach genommenen Abschiede, verlassen.

§. 12. Der vierdte, so hier ein Lutheraner worden, Thomas Christian Berend genannt, hieß vormahls Berend Hirsch, gebürtig aus Posen, so sich nunmehr an die 20. Jahr hieselbst aufgehalten, und zur Zeit der A. 1710. hier entstandenen Contagion ein Vieles ausgestanden (o). Er war etl. 40. Jahr alt und nun zum dritten verheyrathet. Die erste Frau starb zur Zeit der gedachten Contagion; die andere aber begab sich mit den Kindern A. 1717. gleich den übrigen Juden, wie §. 6. gedacht worden, von hinnen, und wolte von Annehmung der Christl. Religion nichts hören. Ob aber ihn die Liebe, entweder zur Göttlichen Wahrheit, oder zum Märckischen Brodte, vom Judenthum abgezogen, wird er am besten gewust haben. Indessen ward er vom Arch. Diac. Zimmerm. unterwiesen und A. 1717. am Tage Thomä nach gehaltener Predigt über den gewöhnlichen Apostolischen Text, Joh. XX. von demselbem in der Pfarr-Kirche getaufft. Die Tauffzeugen waren, der Hr. Obrister von Mörner zu Zellin, die Herren von Sack zu Vietnitz und Blanckenfelde, Hr. Burgm. Schede und andere vornehme Personen mehr. A. 1719. d. 1. Febr. hielt er mit einer hiesigen Dienst-Magd zum drittenmahl Hochzeit. Er hat sich hieselbst aufgehalten biß A. 1721. da er d. 31. Jan. gestorben.

§. 13. Wie ernstlich diesen neuen Lutheranern ihre Bekehrung, ist GOtt am besten bekandt. Man hoffet davon das Beste. Wiewol man auch besorgen dürffte, als stecke die jüdische Schalckheit noch im Hertzen, weils gar viele solcher Bekehrten mit ihrem Exempel gelehret haben. Denn es gehet mit der Juden Bekehrung, vieler Ursachen wegen, allerdings sehr schwer her, wie davon Lutheri Worte (p) und des Antonii Margaritæ (q) merckwürdig, so unter andern in der Vorrede M. Christian. Reineccii, über Frider. Albrecht Christiani, eines bekehrten Jüden Buch, von der Jüden Glauben und Aberglauben bemercket. Denn dieser Frid. Albrecht, so den 18. Nov. 1674. zu Straßburg als ein neuer Lutheraner getaufft, und von D. Carpzovio und Pfeiffero sonderlich wegen seiner Rabinisch. Wissenschafft gelobt wird, und sich bey der Leipziger Univers. als ein Lector Thalmudicus aufgehalten, war, wie man sagte, A. 1695. mit etl. hundert Thaler an Speciebus, so er verwechseln sollen, heimlich fortgegangen, und wie sich die Jüden gerühmet, mit seiner Tochter wieder zum Jüdenthum getreten (r). So ward A. 1709. den 23. May von glaubwürdiger Hand berichtet, daß damahls zu Rostock ein daselbst getauffter Jude, die von ihm geschöpffte grosse Hoffnung schändlich vernichtet, indem

Hh 3 er

(o) S. andere Abth. Cap. *XI. §. 9.* (p) *Tom. VIII. Altenb. p. 277.* (q) Im Jüdischen Glauben *p. 209.* (r) *Reineccii* Vorrede *l. c. p. 2. sq.*

er heimlich durchgegangen, und bey seinem Handel die Leute auf 2. biß 3000. Rthlr. betrogen, daher man ihm auch, um seiner habhafft zu werden, hin und wieder nachgeschrieben. Ob man den Vogel ertappet, hab ich nicht erfahren.

§. 14. So siehet man denn, wie schwer es daher gehet, wenn ein Jude von seinem Volck ausgehen soll. Dabey ich billig der leichtsinnigen Tochter des hiesigen Juden Lipmann Arends gedencke, welche, da sie unter den Juden zu leben sich mißvergnügt bezeiget hatte, auf Zureden einer gewissen Christl. Person, so weit gekommen, daß sie eine Christin zu werden sich erkläret, würcklich, doch freywillig ihre Eltern verlassen, auch A. 1720. am Feste Trinitatis in hiesiger Pfarr-Kirche dem GOttes-Dienste zur Hoch-Meß und Vesper-Predigt beygewohnet; aber auch noch selbiges Tages sich wieder nach den Jüdischen Fleisch-Töpffen umgesehen. Sie verfiel zwar, zumahlen da sie den Heil. GOttes-Sohn gelästert haben solte, in die Fiscalische Inquisition; es soll aber selbige Sache dem hiesigen Magistrat zu beurtheilen, committiret worden seyn.

§. 15. Sonst ist noch sonderlich aus der vorigen Zeit bekandt, der getauffte Jude, Johann Pfeffer-Korn, als welcher ein loser Bube geblieben und sich von den Jüden durch hundert Gülden bestechen lassen, Marggraf Albertus dem Ertz-Bischoff zu Magdeburg und dessen Hrn. Bruder Churf. Joachim. den II. zu vergeben, welches er aber nicht vollführen können. Doch haben ihn A. 1514. zu Hall in Sachsen, unter die glüende Zangen und auf den Scheiter-Hauffen gebracht, seine anderweits verübte Ubelthaten, und daß er zu dem im Churfürstl. Schlosse zu Cölln an der Wand abgebildeten St. Christophoro, gotteslästerlich gesprochen: Wie stehest du hier, du langer Schalck, und trägest ein Huren-Kind auf deinen Achseln (*s*). Fast auf gleiche Weise hat A. 1682. den Moscowitischen Zaar Fœdor oder Theodorum Alexiowitz, sein Medicus, Daniel à Gaden, so ein getauffter Jude gewesen, durch einen halb-vergifteten Apffel, davon er selbst die unvergifftete Helffte in Gegenwart des Groß-Fürsten gegessen, getödtet [*t*]. Daß der seel. Hr. Doct. Luther für seine Person den Jüden gerne gedienet, er auch im Anfange etliche tauffen lassen und sie an gute Freunde verschrieben, selbige aber nicht glauben gehalten, sondern sich bestellen lassen, daß sie ihn mit Gifft umbrächten, dergleichen einer Michel von Posen gewesen seyn soll, hat Matthesius [*u*] angemercket.

§. 16. Daher ist das Urtheil des Autoris im Neuen der heutigen Welt [*v*] nicht ungeschickt, und sein Vorschlag, der des Hn. D. Lutheri, Tom. VIII. Jen.

[*s*] *Angel. Annal. L. III. p. 281.* [*t*] *v. Theat. Eur. Tom. 12. fol. 441. it. Artopæ. Comm. ad tab. Chronol. Schrad. p. m. 648.* [*u*] in der 14. Predigt von der Histor. Lutheri *p. 164.* [*v*] *Vid.* die 12te Vorstellung vom *17. Mart. 1711.*

Jen. L. de Judæis, gleichförmig, nicht zu verwerffen, wenn er sich also vernehmen läst: Der meisten heutigen Juden-Bekehrung ist sehr schlecht und in eventu sehr interessiret und heuchlerisch; daß man aber die Juden zu Mechanischen" Künsten angewöhnete, oder, mit Luthero zu reden, Flegel, Aexte und Kärste" in die Hände gebe, nicht aber hintern Ofen Birn braten und noch dazu der" Christen spotten lasse, wäre der Republic zuträglich und ein Mittel, ihren" Müßiggang, dadurch sie viel Böses exerciren, zu reprimiren, (ich setze noch" hinzu) auch ein Expediens, ihr unordentliches Handlen, dadurch sie den" Christl. Handels-Leuten und andern, die Nahrung und Brodt durch einen" subtilen Diebstahl entziehen, zu stören, als die der Meinung sind, daß es nach ihrer Rabbinen Lehre höchst recht und billig sey, die Christen, (welche sie nicht Menschen, sondern Vieh nennen, und den Schweinen, Affen, Wölffen &c. gleich halten sollen [x]) zu bestehlen und sowol mit Worten als Wercken zu betrügen [y].

§. 17. Und weßhalben wurden sie doch *A.* 1670. aus gantz Oesterreich gejagt? War nicht unter vielen Ursachen auch diese, daß sie als Huren-Wirthe den Huren in ihren Häusern Platz gegeben der Unzucht nachzuhängen, folgends die Huren-Kinder ernähret, beschnitten und ihre Secte vermehret? [z] Was machte es auch, daß A. 1679. d. 1. Nov. unter andern Gravaminibus, so Prælaten, Grafen &c. und Städte der Chur- und Marck-Brandenb. diß- und jenseits der Oder und Elbe auch fürtrugen, wie die Nahrung und Commercia gantz ruiniret? Nemlich es hätten sich die Juden wieder so häuffig" ins Land gefunden, welche Gold und Silber aus dem Lande, dagegen schlechte" Müntze und Waaren, wie auch inficirete Güter wieder hinein brächten," die Leute mit unrichtigem Maaß und Gewichte betrögen und den Christl. ge-" treuen Unterthanen das Brodt vor dem Munde wegnehmen, und wegen ih-" rer beharrlichen Boßheit und bekandten Lästerung unsers Erlösers JEsu," dem Lande Fluch und Unseegen zuzögen.

§. 18. So wäre es denn freylich nöthig, daß die Prediger, wie Vorzeiten geschehen, hart verwehreten, daß kein Christ den Jüden an ihren Sabbath, der von GOtt verworffen, einheitze, Licht anzünde, oder andere Dienste leiste, welches etliche einfältige arme Christen zu thun pflegen, zumahlen da sich die Jüden dessen berühmen und einbilden, daß sie Herren und die Christen ihre Knechte: Sie hätten das wahre Regiment und die Herrschafft &c. [a] Im übrigen kan man die fürnehmsten Articul des heutigen Judenthums, so wider das Christenthum streiten, bey dem von Franckenberg [b] lesen. Aber genug hiervon.

Das

[x] *Joh.* Andreas Eisenmengers entdecktes Judenthum *Part. I. C. 15. p. 595-599.* [y] Eisenmenger *l. c. P. II. C. II. p. 577. sq.* [z] *Artopæ. l. c. p. 604.* [a] *Ant. Marg.* Jüd. Glaub. *C. 3. p. 29. sq.* [b] Eur. Herold *I.* Haupthandl. *f. 891. sq.*

Das 30. Capitel.

Vom vormahligen Bischoffthume und Bischöffen, wie auch der Stadt Lebuß.

§. 1.

Es ist oben gedacht worden (*c*), wie daß einige Kirchen in der New-Marck unter der Lebusischen Bischöffe Jurisdiction gestanden. Nachdem nun verlanget worden, einen kurtzen Bericht von selbigen in diesen Blättern zu ertheilen; So habe solches beym Schluß dieser Abtheilung bewerckstelligen, und einen kurtzen Auszug der Beckmannischen Arbeit, samt meinen geringen Anmerckungen dem curieusen Leser mittheilen sollen.

§. 2. Und da ist Anfangs zu wissen, daß unter dem Nahmen Lebuß, oder Lubuß, vor alten Zeiten ein gantzes Volck, Provintz oder Herrschafft, deßgleichen eine Burg und Stadt, endlich auch ein Bischoffthum, unweit Franckfurt an der Oder, begriffen worden (*d*). Und wie die Lebusii, so in und um Lebus, Berlin und Brandenburg gewohnet (*e*), ohne Zweiffel eine Wendische Nation gewesen; So wird nach selbiger Sprache Lebus oder Lubus, so viel, als eine lustige Stadt, oder angenehme Gegend bedeuten, und von den Wörtern Lubus und Luba, das ist, lieb oder angenehm, herzuführen seyn (*f*): Welche Benennung die Lateiner behalten, und es Lubusium genennet.

§. 3. Von Erbauung der Burg und Stadt Lebuß, so entweder von Wenden oder von Pohlen, oder wol von beyden Nationen, vor viel hundert Jahren bewohnet worden, und besage alter Documenten, Castrum magnum & forte, eine grosse starcke Vestung gewesen, kan man nichts gewisses sagen. Nach Calvisii Zeit-Rechnung aber, würde die Stadt Lebus biß auf dieses 1723ste Jahr, an die 820. alt seyn.

§. 4. Nachdem das Land Lebus biß A. 1109. bey Pohlen geblieben, hat es Kayser Heinrich IV. oder V. dem Hertzoge Boleslao genommen und dem Ertz-Bischoffe zu Magdeburg geschencket, bald aber nach Aussöhnung mit dem Boleslao, ihm dasselbe wieder gegeben. Was für Veränderungen im übrigen mit demselben fürgegangen, und wie die Stadt Lebus unter Kayser Henrico ums Jahr 928. und 1018. von Hertzog Boleslao aus Pohlen,

A. 1224.

(*c*) *I.* Abtheil. 20. Cap. §. 2. *p.158.* (*d*) *Becmann* vom Bischoffth. Lebus §. 1. *fol.2.* (*e*) Heinrich von Sachen der Marck Brandenb. (*f*) Beckman *loc.cit.* §. *1.*

A. 1224. aber diese Herrschafft von den Preussen verstöret worden, kan man bey Hr. D. Becmannen am angeführten Orte lesen.

§. 5. Endlich aber ist das Land und Herrschafft Lebus an Boleslaum Calvum, Hertzogen zu Liegnitz, gekommen, der A. 1250. (g) oder wie Chytræus schreibet (h), A. 1260. wegen Geld-Mangels, Land und Leute denen Marggrafen zu Brandenburg, Johanni und Ottoni, verkaufft (i). Hübner aber (k) sagt, es habe Boleslai Calvi Vatern Bruder, Boleslaus, der ein Thu-nichtgut gewesen, solches gethan, welches wir an seinen Ort gestellet seyn lassen.

§. 6. Fragt man hierauf nach dem Stiffter des Bischoffthums Lebus, so ists nach dem Zeugniß der Polnischen Geschicht-Schreiber Miecislaus, der erste Christl. Hertzog in Pohlen, der nach angenommenen Christl. Glauben A. 966. ausser der Lebusischen Cathedral-Kirche, noch 8. dergleichen gestifftet, selbiger einen eigenen Bischoff gesetzet, und ihr Johannem den Evangelisten zum Patron erwehlet (l), dem endlich noch die H. Jungfrau Maria, Johannes der Täuffer, und mit der Zeit der H. Adalbertus samt der H. Hedwig zugesellet worden (m).

§. 7. Es hat aber dieses Bischoffthum, besage der alten Documenten, so sich davon finden, anfänglich seinen Ursprung in Reußland genommen. Und da es die Ungläubigen zerstöret, so ists in Pohlen, wohin es noch A. 1295. gehöret (n), und von dannen, wie aus Bischoff Johannis Diplomate de A. 1385. zu sehen (o), in die Marck Brandenb. versetzet worden. Es hat also nicht anfangs den Nahmen von Lebus gehabt, sondern die Polnische Historici haben ihm denselben gegeben, nach der Zeit und Beschaffenheit, wie sie es damahls gefunden (p). Wer das Wapen dieses Bischoffthums, da es im Schilde 2. kreutz-weiß übereinander gelegte Feuer-Hacken samt einen Stern darüber geführet, erfunden, ist nicht bekandt.

§. 8. Von den Gütern desselben, welche es eigentlich gewesen, und wie es damit ergangen, ists gleichfals unbekandt; Nur muß man sich vergnügen zu wissen, daß, wie es zuerst in Reußland gewesen, also auch vermuthlich seine Güter dort gehabt, und bey vorgenommener Verstörung derselben beraubet worden. Indessen zeugen die Nachrichten folgender Seculorum so viel, daß sie nicht geringe gewesen, die Verlohrnen auch nachhin von den Königen in Pohlen wieder ersetzet und mit ansehnlichen accessionen vermehret worden.

§. 9. So meldet Cromerus (q) von Hertzog Henrico Barbato, daß er ums Jahr 1234. nach gemachten Frieden mit seinem Bruder, mit Consens

[g] *Heinr. l.c. sub Joh. I. Elect.* [h] *Part. 2. Chron. Sax. p. 525.* [i] *Angel. Annal. fol. 103.* [k] *Part. IV. Hist. p. 274.* [l] Beckm. *l.c. fol. 5.* [m] *idem §. 25. f. 18.* [n] Heinrich *l.c. 2.* Th. *lit. E.* [o] Beckmann *§. 19. f. 15.* [p] *idem ib. f. 6. §. 9.* [q] *Rer. Pol. L. VIII. f. 535. Conf.* Beckm.

Hertzogs Boleslai, die Stadt Opathow samt 16. Dörffern, so zuvor die Tempelherren gehabt, dem Bischoff zu Lebuß geschencket. Opatoviam, heißt es, oppidum cum sexdecim pagis, amotis inde Templariis, in quorum ditione fuerat, Lubusensi Episcopo, jure sempiterno adjunxit, welches Hertzog Lescús auf Ansuchen Bischoff Wilhelms zu Lebuß, besage des Diplomatis de A. 1282. und der Confirmation Hertzogs Uladislai, Bischoff Friederichen erneuert (*r*). Ob aber nicht die Herren Templarii hierüber werden scheel gesehen haben, oder ob die Lebusische Bischöffe ihnen solches vergütet, wie denn Bischoff Laurentius, und Henricus I. wie wir bald hören werden (*s*), der Tempelherren sonderbare Wohlthäter gewesen, überläst man dem klugen Leser zu beurtheilen.

§. 10. Hernach hat König Uladislaus Locticus A. 1328. solche und andere Donationes confirmiret, und in selbigem Diplomate den damahligen Zustand des Bischoffthums und alle demselbigen zugehörige Orte benennet (*t*). Nun ist zwar keines darunter, so eigentlich in der Herrschafft und dem Lande Lebus zu finden; Doch müssen die Bischöffe in diesem Territorio ihre Güter gehabt haben, gestalt ums Jahr 1300. und eine Zeit hernach die Cathedral-Kirche dieses Bischoffthums zu Göritz (so itzt ein Dorff bey der Oder, 2. Meilen von Franckfurt ist, und dahin eine grosse Wallfahrt gewesen) sich befunden. Sonst haben Lebusische Bischöffe ums Jahr 1311. Churfürst Waldemaren obsequium & devotionem erwiesen, und wie aus dem Päbstlichen Bann-Briefe de A. 1355. zu sehen, so haben sie sich die Stadt Drossen, das Flecken Fürstenfelde und die Commenderey der Johanniter zu Qvartzen venditiret. Ja selbst die Stadt Cüstrin hat in Geistlichen unter der Lebusischen Diœces gestanden [*u*], und werden vermuthlich mehr Orte disseits der Oder gewesen seyn, so ihnen gehöret, wie denn noch itzt verschiedene Dörffer und Gegenden in der Neumarck sind, die doch zum Amte Lebuß gehören: Und haben den Bischoff-Zehenden, so noch itzo eine Particular-Auflage in der Neu-Marck ist, theils Creyser, und in etlichen theils Dörffer, dem Lebusischen Bischoff hiebevor geben müssen.

§. 11. So viel ist gewiß, daß die Burg und Städtlein Lebuß allererst A. 1354. durch Churfürst Ludwig, des Römers, Vergleich mit Bischoff Henrico II. zu dem Bischthum kommen, deßgleichen auch die Stadt und Burg Fürstenwalde, samt den Dörffern Demenitz, Falckenberg, Hasenfelde rc. Uber diesen Anwachs aber der Bischöffl. Güter in Deutschland, hat man in Pohlen grosse Augen bekommen und angefangen die Güter in selbigen Königreiche einzuschrencken und wol gar dem Bischoffe zu entziehen: Wie denn nicht lange

[*r*] Beckmann §. *10. f. 7.* [*s*] Siehe unten §. *19. & 21.* [*t*] Beckmann §. *13. f. 9. sq.* [*u*] *I.* Abtheil. Cap. 20. §. *3. p. 158.*

lange hernach König Casimirus Bischoff Petro einige genommen, ums Jahr 1368. aber sich wieder mit ihm verglichen, und deroselben Genuß mit dem Bedinge erstattet, daß er den König für seinen Patron erkennen solle [v].

§. 12. Doch es hat keinen Bestand damit gehabt, und jemehr das Bischoffthum in der Marck an Gütern zugenommen, desto mehr hats in Pohlen abgenommen, biß Bischoff Theodoricus von Bülow aus Verdruß auch den Uberrest, so etliche unserer Historicorum das Ländlein Apta nennen, in der That aber die Stadt Oppathow mit der umliegenden Gegend ist, gegen einer Summe von etwa 45000. Rheinische Gülden fahren lassen: Dagegen aber A. 1518. die Viti & Modesti, von Hrn. Ulrich von Biberstein und Sorau, mit Consens Ludewig, Königs in Ungarn und Böhmen, die Herrschafften Beskow und Storckow mit allen Pertinentien und Herrlichkeiten ꝛc. für solche Summe Pfands-weise angenommen [x]. Und also ist nun dieses Bischoffthum aus einem Polnischen ein Deutsches, doch nicht Reichs- sondern Provincial- und der Marck eigenes Bischthum worden, davon Hr. D. Becman [y] weitläufftig handelt.

§. 13. Die Cathedral- oder Dom-Kirche hat gleich dem Bischoffthume ihre Fata gehabt. Die vom Miecislao gestifftete, ist endlich niedergerissen worden. Nachdem aber das Bischthum aus Reussen in Pohlen und in die nähere Länder an der Oder versetzet, und die Kirche, wie gedacht, zu Göritz disseits der Oder erbauet worden; So ist sie doch A. 1326. von den Franckfurtern, wegen Feindseligkeit des damahligen Bischoffs, zerstöret: Worauf sie jenseit der Oder versetzet und nechst Lebuß, wiewol nur aus Lehm und Erde angebauet. Woselbst sie aber wiederum A. 1373. d. 22. Jul. von Käyser Caroli IV. Armée abgebrandt, und darauf von Bischoff Johanne nach Fürstenwalde gebracht und erbauet worden, der auch dort ein Schloß angeleget und mit seinen Nachfolgern daselbst residiret [z].

§. 14. Von solcher Zeit ist zwar die Dom-Kirche zu Fürstenwalde geblieben; Allein da die Hußiten A. 1432. in die Marck gefallen, haben sie diese, vor 50. und etl. Jahren, neu-angelegte Kirche wieder zerstöret und die Kirchen-Zierrathen mit davon genommen, darüber Bischoff Friederich in einem Diplomate de A. 1476. klaget. Endlich hat Bischoff Johann VII. des Geschlechts von Dehr, A. 1446. resolviret, eine neue zu bauen, worzu er den 12. Apr. Mittwochs vor Palmarum den ersten Grund-Stein geleget [a]. Und biß hieher vom Bischoffthume.

[v] *Cromerus citant.* Beckmann *§. 16. f. 11.* [x] *Becmann §. 16. f. 12.* [y] *§. 17. f. 12. sqq.* [z] *Becm. §. 19. f. 14.* [a] *Idem §. 22. p. 17. Conf. Angel. Annal. L. III. f. 217.*

§. 15. Von den Bischöffen selbst ist zu wissen, daß der Erste, wie die Polnischen Historici berichten, *Hyacinthus* geheissen, welchen der Cardinal Ægidius im Nahmen des Pabsts Johann. XIII. confirmiret, und ihm sein Gebiet soll angewiesen haben [*b*], und mags seyn, daß Bischoff Stephanus, welchen sonst andere voran setzen, demselben gefolget.

§. 16. Wer die nechstfolgenden gewesen, ist ungewiß. Angelus saget, es sey ums Jahr 1130. Marggraf *Otto*, Alberti Ursi Bruder, Bischoff gewesen, und meinet zwar Hr. Doct. Becmann, daß es sich mit dessen Historien nicht reime, weil Albertus Ursus (sonst auch der Schöne genannt) keinen Bruder des Nahmens gehabt, und es also eine andere Person seyn müsse, so etwa um selbe Zeit ein Bischoff gelebt, der Otto geheissen; Allein Hr. Heinrich [*c*] bestättiget, was Angelus [*d*] mit Henningen saget.

§. 17. Beym Jahre 1147. machet Dlugossus Bischoff *Bernhardum* nahmhafft: Auch gedencket er, daß A. 1180. da ein Land-Tag gehalten worden, ein Lebusischer Bischoff, Nahmens *Gaudentius*, demselben beygewohnet: Und um das Jahr 1189. wie Angelus aus dem Justo meldet, soll Bischoff *Laurentius* erwehlet, und als er 15. Jahr regieret, A. 1204. gestorben seyn, welches Letztere aber nicht seyn kan [*e*]. Sonst sagt man auch, daß dieser der erste gewesen, seit dem das Bischoffthum aus Reussen und Pohlen an die Oder versetzet [*f*].

§. 18. Nach Laurentio führet Angelus verschiedene Bischöffe an, wie sie aufeinander regieret haben sollen; doch die Zeit-Rechnung kömt mit den vorhandenen Documenten offt nicht überein. Denn so soll seiner Meinung nach *Conradus I.* A. 1204. erwehlet, und nach 12. jähriger Regierung A. 1216. gestorben seyn (*g*). *Wernerus*, *Wernikerus* oder *Neukerus*, soll A. 1216. erwehlet, und da er 7. Jahr regieret, A. 1223. gestorben seyn (*h*). *Wilhelmus I.* nobilis de Bredow A. eodem erwehlet, und nach 23. jähriger Regierung A. 1246. gestorben seyn. (*i*). *Wilhelmus II.* A. 1246. erwehlet und 1258. als er 12. Jahr regieret, an der Pest gestorben seyn (*k*). *Conradus II.* 1258. erwehlet und 1273. verschieden seyn (*l*). *Nicolaus* soll A. 1273. erwehlet, und da er kaum 1. Jahr regieret, im folgenden Jahr gestorben seyn. Die Ursachen seiner Erwehlung erzehlet Angelus (*m*). *Johannes I.* soll von A. 1274. regieret haben und nach 7. Jahren 1280. gestorben seyn (*n*). *Fridericus*

[*b*] *Matth. de Michovia Chron. Pol. L. 2. f. 22. sq. Becm. §. 8. p. 5.* [*c*] *loc. cit. P. 2. lit. C.* [*d*] *in Annal. L. II. f. 80.* [*e*] *Conf. §. 19. hujus Cap.* [*f*] *Becm. §. 28. fol. 25. sq.* [*g*] *Angel. fol. 94. & 96.* [*h*] *fol. 96. & 98.* (*i*) *fol. 98. & 101.* (*k*) *Angel. l. c. f. 101. & 106.* (*l*) *fol. 106. & 109.* (*m*) *fol. 109.* (*n*) *fol. 109. 112.*

ricus I. der ein gottesfürchtiger Mann, ein Vater und Zuflucht der Armen gewesen, soll biß A. 1287. da er gestorben, 7. Jahr regieret haben (*o*). Und *Stephanus I.* A. 1287. erwehlet und A. 1320. als er 34. Jahr regieret, gestorben seyn (*p*).

§. 19. Weil aber die Polnischen Historici von Laurentio melden, daß er noch A. 1220. die Vestung Culm erneuen helffen, daher nachmahls die Herrschafft Lebus grossen Schaden gelitten: Imgleichen, daß er A. 1227. einer Zusammenkunfft verschiedener Magnaten beygewohnet: Ferner, laut eines Documents de A. 1229. den Tempel-Herren geschencket hat, decimas 250. mansorum in Episcopatu Lubucensi pro remedio animarum suæ, Prædecessorum & Successorum: Weiter auch denenselben A. 1232. in subsidium sanctæ terræ decimas mille mansorum (*q*) conferiret, in perpetuum possidendas, tali scil. pacto, ut ipsi de singulis mansis annuatim Ecclesiæ Lubusensi duas mensuras lubusenses persolvant, unam tritici, alteram siliginis, franca libertate, quæ datur colonis &c. So werden also Conradus und Wernerus nicht bleiben, oder doch weiter hinaus zu setzen seyn.

§. 20. Wenn auch, wie Curæus und Schikfusius wollen, die Breßlauischen Canonici, Bischoff *Cyprianum* zu Lebuß, der nobilis Polonus und vordem Abt zu S. Vincentii gewesen, zu ihren Bischoff beruffen, der nach 6. Jahren A. 1217. oder vielmehr 1207. gestorben, so ist er Bischoff Laurentii unmittelbarer Vorfahr und biß ins Jahr 1201. Lebusischer Bischoff, auch vielleicht Bischoffs Gaudentii aus dem vorhergehenden Seculo, Nachfolger gewesen. Daß also Laurentius von Angeli Rechnung weit wird herunter müssen (*r*).

§. 21. Hier aber wird Bischoff *Henricus I.* nicht zu übergehen seyn, der um das Jahr 1235. und noch länger gelebet, weil er damahls besage eines Documents den Tempelherrn, wie schon oben (*s*) gedacht, conferiret hat 200. mansos in Territorio Castri de Kinch (i. e. Chintz vel Kinitz, arx quondam firma Pomeranorum, sita in Præfectura Kartzig) juxta fluvium Mizla (die Mitzel) de terra scil. inculta, item aliorum 200. mansorum decimam in confinio castri Sden (Zeden) juxta rivulum Rurka. Darnach so hat selbiger A. 1241. Comiti Mrochconi & suis posteris concediret, in Sulench (Züllentzig) Teutonicos locare, quotquot mansos in toto circulo locare poterit. Et liberat homines ibi jure teutonico locatos ab exactione & solutione decimæ, quæ more polonico in campo solvitur. Episcopo autem Lubucensi de qvolibet manso dabit 4. mensuras annonæ duas siliginis & duas avenæ &c. welches der An-

[o] *f. 112. 114.* [p] *f. 114. & 128. it. Becm. l. c. fol. 26.* [q] Siehe *I.* Abth. *Cap. 11. §. 6. p. 76.* [r] *Becm. fol. 27.* [s] *I.* Abtheil. Cap. *11. §. 6. p. 76.*

Anfang und Grund der Commenderey; Lagow gewesen. Ferner hat er in demselben Jahre dem Groß-Meister der Tempelherren überlassen villas Lubno & Oborane, ultra Notetz sitas & à Comite Wlostone pro remedio animæ Templariis datas, (gehöret zur Commenderey Dragheim) ut de qvolibet manso Episcopo Lubus. dent tres mensuras, unam tritici alteram siliginis, tertiam avenæ. Und eben dieser Henricus, eodem anno, ad instantiam Magistri Gebehardi militiæ Templi Præceptoris, laudat in centum mansis in territorio castri de Sydlo à Duce Silesiæ domui eorum collatis, de qvolibet manso præter mansos feudales tres mensuras &c. Endlich hat dieser Bischoff A. 1244. auf Ansuchen selbiges Herr-Meisters Gebhards, vice decimæ, qvæ ad Contzonem Concanonicum in Szulentz (i.e. Züllentzig) pertinebat, de sex aratris dictorum Fratrum, qvinque fertones argenti annuatim & perpetuo (Geld für Korn) anzunehmen beliebet. Und diesen Bischoff Heinrich hat nun niemand, auch nicht der Hr. Doct. Becmann biß daher bemercket, wiewol er fast auf die Gedancken gekommen, es möchten mehr Henrici gewesen seyn [t].

§. 22. *Wilhelmum II.* betreffend, so hat er A. 1282. besage der Donation von selbigem Jahre die Stadt Oppathow, Bischoff *Conrad* aber A. 1287. vom Polnischen Hertzoge Primislao die Freyheiten von der Stadt Kasimirs, laut Diplomatis erhalten, daher jener nicht A. 1258. und dieser nicht 1273. gestorben seyn kan, und folgends Nicolaus und Johann. I. keine Stelle behalten. Bischoff Friderich kan gleichfals nicht A. 1287. gestorben seyn, weil ja Hertzog Uladislaus noch A. 1305. ihm seines Bruders Lesconis Privilegia, vermöge eines Diplomatis, darinnen er ihn seinen Gevatter nennet, confirmiret. Und also würde auch Stephan. I. in das folgende Seculum gehören und über 15. Jahr nicht regieret haben [u].

§. 23. Solchem nach hätte itztgedachter Fridericus das Glück gehabt, die nova mirabilia vom ersten Päbstischen Jubel-Feste, dessen oben [v] gedacht, zu hören, davon wir dem curieusen Leser die Päbstliche Bulle hieher „setzen wollen: Bonifacius Episcopus servus servorum Dei, ad perpetuam rei „memoriam. Antiqvorum habet fida relatio, qvod accedentibus ad hono„randum basilicam principis apostolorum de urbe concesse sunt magne remis„siones & indulgentie peccatorum. Nos igitur juxta nostri officii debitum „appetimus & procuramus libentius singulorum hujus modi remissiones & in„dulgentias omnes & singulas ratas & gratas habentes ipsas autoritate aposto„lica confirmamus & approbamus ac etiam innovamus & presentis scripti pa„trocinio communimus. Ut tamen beatissimi Petrus & Paulus Apostoli eo „amplius honorentur, qvo ipsorum basilice de urbe devocius fuerint à fideli-

bus

[t] §. 29. *fol.* 27. [u] *Becm. l.c. fol.* 27. [v] *I. Abtheil. Cap.* 20. §. 11. *p.* 161.

bus freqventate & fideles ipsi spiritualium largicione ex hujusmodi freqven-" tatione magis se senserint esse refertos. Nos omnipotentis Dei misericor-" dia & eorundem Apostolorum ejus meritis & auctoritate confisi, de Fratrum" nostrorum consilio & apostolice plenitudine potestatis omnibus qui sunt in" presenti anno millesimo trecentesimo à festo nativitatis Dni nostri Jesu Chri-" sti preterito proxime inchoato & in qvolibet anno centesimo secuturo ad" basilicas ipsas accedentibus reverenter vere penitentibus & confessis vel qui" vere penitebunt & confitebuntur in hujusmodi presenti & qvolibet secutu-" ro centesimo anno non solum plenam & largiorem imo plenissimam omnium" suorum concedimus veniam peccatorum, statuentes ut qvi voluerunt hujus-" modi indulgentias fieri participes à nobis concesse si fuerint romani, ad mi-" nus triginta diebus continuis vel interpellatis saltem semel in die. Si vero" peregrini aut forenses, modo simili qvindecim diebus ad basilicas easdem" accedant, unusquisque tamen plus merebitur & indulgentiam efficacius con-" seqvitur qui basilicas ipsas amplius & devocius freqventabit. Nulli ergo o-" mnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis approbationis in-" novacionis concessionis & constitutionis infringere vel ei ausu temerario con-" traire. Si qvis autem hoc attemptare presumserit, indignationem omnipo-" tentis Dei, beatorum Petri & Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum." Datum Rome apud Sanctum Petrum XIII. Kl. martii pontificatus nostri ao." sexto. Die Ursachen so diesen Bonifacium bewogen, sich so gütig und milde zu erzeigen und diß Jubel-Fest anzustellen, kan man unter andern bey Petro Matthæi [*x*] lesen.

§. 24. Nach vorgedachten Stephano I. setzet Angelus [*y*] *Stephanum II.* von *Petzko*, aus Franckenland gebürtig, der ein unruhiger Herr gewesen. Er soll A. 1321. erwehlet und 1329. gestorben seyn, so aber mit den obhandenen Documenten streitet, weil der Polnischen Königin Hedwig Schutz-Brief, den sie Bischoff Stephano ertheilet, A. 1332. datiret ist: Auch hat selbiger Bischoff, besage Diplomatis de A. 1339. die Möncheberger wieder aus dem Bann gesetzet, daß er also an die 10. Jahr länger muß gelebet haben [z].

§. 25. *Henricus II. de Brantzcke* oder *de Bantz*, soll A. 1329. erwehlet und nach 14. jähriger Regierung, A. 1343. gestorben seyn [*a*], welches gleichfals nicht seyn kan, es wäre denn, daß zu der Zeit mehr Henrici, als dieser, regieret hätten. Denn *A.* 1354. ist zwischen diesem Henrico, der es mit dem Pseudo-Waldemaro gehalten, und Churf. Ludwigen dem Römer, wieder ein Vergleich gemacht. Darnach hat Bischoff Henric. *A.* 1355. am S. Valentins Tage

[*x*] *in historiopolitographia L. 2. p. m. 252.* [*y*] *fol. 129. & 137.* [z] *Becm. l. c. f. 27.* [*a*] *Angel. f. 137. & 151.*

Tage, eine Donation etl. Bürgermeister und Bürger zu Möncheberg von 4. Hufen Landes und einiger Gärte und Geld-Zinsen, an das Hospital des H. Geists daselbst, confirmiret [*b*]. Ferner so wird er als ein Zeuge mit angeführet im Diplomate de *A.* 1360. welches Churf. Ludwig der Röm. wegen derer, der Stadt Königsberg geschenckten Dörffer Reichenfelde und Nieder-Kränick, ertheilet. Weiter wird er *A.* 1363. als Zeuge allegiret, da Käyser Carol. IV. die Marck Brandenb. von Ludevic. Rom. und Ottone gekaufft, und die Königsberger die S. Jacobi, zu Franckf. an der Oder privilegiret. Endlich da Churfürst Otto das Schultzen-Ambacht an Henning Rüdigern und Fabianen, seiner Tochter Mann, verleihet, so ist *A.* 1365. zu Königsberg, nebst Martin Kuntzendorffen, dem Churfürstl. Hoffmeister, Petern von Bredo, Ritter Henrich von Schulenburgen, und andern, auch Bischoff Henricus mit dabey gewesen. Noch hat er in demselbigen Jahre die Fraternität der Calands-Brüder zu Fürstenwalde folgender Gestalt confirmiret: „ Henricus Dei & „ Apostolice sedis providencia Episcopus Lubucensis. Universis Sancte Matris „ Ecclesie filiis, ad qvos presentes pervenerint, salutem in Domino sempiter-„nam: Qvoniam ut ait Apostolus, omnes stabimus ante tribunal Christi ac-„cepturi, prout in corpore gessimus, sive bonum fuerit sive malum, oportet „enim nos diem messionis extreme operibus misericordie prevenire, ac hic „in terris seminare, qvod reddente Domino cum fructu multiplicato in celis „recolligere valeamus, firmam spem fiduciamque tenentes, qvod qvi parce „seminat, parce & metet & qvi seminat in benedictionibus, in benedictionibus „& metet vitam æternam. Cupientes igitur, ut *Fraternitas Fratrum Ka-„lendarium*, qve qvondam fuit in Fürstenwalde & nunc aliqvando solet esse „in Monkeberg, & aliqvando in Villis circumjacentibus nostre Lubucensis „Diœc. qve ab antiqvo ordinata est in honore omnipotentis Dei & beate Ma-„rie Virginis ejusdem genitricis & omnium Sanctorum, variis honoribus fre-„qventetur & à Christi fidelibus jugiter veneretur, qvam etiam tenore pre-„sentium in nomine Dni confirmamus omnibus vere penitentibus contritis „& confessis, qvi eandem Fraternitatem in qvatuor festivitatibus infra scriptis, „videlicet nativitatis Christi, Pasche, Sanct. Joh. Baptiste & in Festo S. Micha-„elis Archangeli qvocunque & qvandocunque celebrabitur causa devocionis, „dictam Fraternitatem accesserint, matutinis missis, Vesperis seu aliis divinis „horis dicte Fraternitati interfuerint, seu qvi Fraternitati predicte Luminaria, „Ornamenta comparanda s. emenda de locis sibi à Deo collatis, manus eidem „porrexerunt adjutrices, ac etiam qvi qvaliacunqve Karitativa servitia predi-„cte Fraternitati impenderint, vel qvidqvam pii operis vel actus prenarrate

Frater-

[*b*] Beckm. *fol.* 27.

Fraternitati fecerint, quandocunque & quotiescunque premissa, vel aliquid" premissorum devote fecerint, de omnipotentis Dei misericordia & beatorum" Petri & Pauli Apostolorum ejus autoritate confisi quadraginta dies indulgen-" tiarum de injuncta iis penitentia misericorditer in Domino relaxamus. In" quorum omnium testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum." Datum Lubus A. Dni Millesimo trecentesimo sexagesimo quinto in die S. Adal-" bert. Martyris(*c*). Sonst hat dieser Henric. de Bantz der Franckfurter Pfarr- und Marien-Kirche zu seines Stiffts Dom-Kirche machen wollen, welches sie aber durch Käyser Ludwigen A. 1330. unterbrochen (*d*).

§. 26. *Petrus* von Oppeln oder Opil, ist nach Angeli Rechnung A. 1343. erwehlet: Er soll 19. Jahr regieret haben und A. 1362. gestorben seyn (*e*). Allein derselbe hat sich ja noch A. 1368. mit Könige Casimiro in Pohlen wegen der Bischöfl. Güter daselbst verglichen (*f*): Auch hat er A. 1369. den 22. Mart. indulgentias ad sonum & pulsationem serotinam in Möncheberg ertheilet, imgleichen A. 1373. d. 9. Sept. zu Franckfurt Capitel gehalten, besage Diplomatis. Endlich so wird er im Lehn-Briefe Käyser Carol. IV. über die Marck Brandenb. nebst vielen Herren und Bischöfen als Zeüge mit angeführet. Das Diploma sub dato Tangermünde 1374. die S. Petr. & Pauli, befindet sich noch aufm Königsbergischen Rathhause. Auf dieses Petri Anhalten sind die Franckfurter A. 1350. d. 14. May von Clement. VI. von neuen im Bann gethan (*g*), A. 1352. aber d. 4. May, durch Pabst Innocent. VI. davon gäntzl. frey worden (*h*).

§. 27. *Wenceslaus* ein Hertzog von Lignitz, soll erwehlet seyn *A.* 1362. und nach 7. jähriger Regierung A. 1369. resigniret haben, in welchem Jahre er Bischoff zu Breßlau worden (*i*); Doch da Petrus noch A. 1373. gelebet und Capitel gehalten, kans nicht statt haben. Zwar sagen auch die Schlesischen Annales von dieser resignation, nur daß sie erst A. 1381. geschehen, in welchem Jahre der sogenandte Pfaffen-Krieg entstanden. Denn König Wenceslaus wäre mit den Breßlauischen Domherren übel zufrieden gewesen, daß sie einen von Duba von Herren-Stande, der beym Könige in grossen Gnaden gestanden nicht zum Bischof, sondern, wie Schickfusius setzet, Hertzog Wenceslaum zu Lignitz, der damahls Bischof zu Lebuß gewesen, erwehlet. Dieser Wenceslaus hat *A.* 1377. der Stadt Fürstenwalde die, von 2. Ottonibus angewiesene Feldmarke und Gräntzen confirmiret. Nach erhaltenen Bischoffthum zu Breßlau, ist er A. 1383. von Pabst Urbano VI. zum Cardinal

Kk

(*c*) Beckm. *l. c. fol.* 27. (*d*) *Angel. f.* 137. (*e*) *fol.* 151. & 158. (*f*) *vid. Cromer. Angel. & Becm. fol.* 27. (*g*) *Angel. f.* 155. (*h*) *idem fol.* 157. (*i*) *f.* 159. 160. *sq.*

dinal ernennet worden, welches er bescheidentl. decliniret. Nach der Zeit ist er noch biß A. 1417. ins 35. Jahr Bischof verblieben, da er mit consens Pabsts Martini V. und des Capitels resigniret und 2. Jahr hernach, zu Otmuschow Todes verblichen (*k*).

§. 28. Nach diesem muß woll folgen *Johannes II.* des Geschlechts von Kitlitz, der aber nicht wie *A*ngelus schreibt (*l*), A. 1369. erwehlet und A. 1380. gestorben, sondern er ist erwehlet A. 1382. da Wenceslaus resigniret; Wie lange er aber gelebet, ist ungewiß, desgleichen auch, ob dieser oder der folgende Johannes es gewesen der A. 1384. nebst dem Ertz Bischoff von Magdeb. und den Bischöffen zu Brandenburg und Havelberg einen Ablaß-Brief, wegen der Wallfahrt nach Wilsnack, der beym *A*ngelo [*m*] zu lesen, gegeben.

§. 29. *Johannes III.* mit dem Zunahmen *Bohemus*, ist sein Nachfolger gewesen, von welchen man zwar saget, er sey A. 1380. erwehlet und 1400. nach 20. jähriger Regierung gestorben; Es wird aber woll also dieser Johannes mit dem vorigen vermischet, weil die ersteren Jahre hievon, Johanni von Kitlitz, der A. 1382. erst erwehlet, und die letzteren, Johanni Bohemo, zu verbleiben scheinen, als der A. 1396. d. 12. Aug. den Bau des Franckfurtischen Carthauses confirmiret (*n*).

§. 30. Mit dem Eintrit des neuen Seculi, da auch Angeli Zeit-Rechnungen richtiger zu werden beginnen, ist *Johannes IV.* des Geschlechts von Borsnitz oder Bansenitz, Bischoff worden. Dieser wirds gewesen seyn, dem Pabst Bonifacius der IX. A. 1412. vermöge einer Bulle befahl, daß er den Herr-Meister der Johanniter Reimar. de Güntersberg schützen möchte, contra iniquitates Fratrum mendicantium & aliarum ecclesiasticarum personarum, qui Ordini S. Johann. Eleemosynas & alia accidentia subtraxerunt. Nachdem selbiger Bischoff 21. Jahr regieret, ist er A. 1423. gestorben (*o*).

§. 31. Nach ihm wird Bischof *Johann. V.* des Geschlechts von Waldow mit dem Zunamen Senior. Er ist erwehlet A. 1421. hat aber kaum 2. Jahr regieret, weil er A. 1423. gestorben. In einem diplomate, sub dato Fürstenwald. 1421. die S. Egidii Abbatis & Confessoris, hat er die privilegia und donationes verschiedener seiner Vorfahren, so sie dem Capitel ertheilet, confirmiret (*p*). Sein Successor ist gewesen dessen Bruder *Johannes VI.* so A. 1423. erwehlet, A. 1424. aber gestorben, und also nur ein Jahr regieret hat. Das Epitaphium, so auf dieser beyder Monument, in der Fürstenwaldischen Kirche zu sehen; lautet also. Ao. Dni. MCCCCXXI. Dominus Johannes de Waldo, Senior

(*k*) *Becm. fol. 28.* (*l*) *fol. 161. & 166.* (*m*) *fol. 167. sq.* (*n*) *Becm. fol. 28. conf. Angel. Annal. fol. 173.* (*o*) *Angel. fol. 203.* (*p*) *Angel. f. 203. & Becm. f. 28.*

Senior, adeptus est ecclesiam Lubucensem & obiit *Ao.* MCCCCXXIII. Et eodem anno successit ei frater ejus, Dn. Johannes & obiit Ao. sequenti (*q*).

§. 32. Billig hätte nun Petrus von Burgstorf, Dechant zu Lebus, succediren sollen, weil er vom Dom-Capitel erwehlet worden; Weil aber der Pabst *Christophorum* **von Rothenhan**, welchen etliche Fridericum nennen, einen Doctorem beyder Rechten, zum Bischoff haben wolte, muste vorgedachter Burgstorf dieser und anderer Ursachen halben, nur weichen und Decanus verbleiben (*r*). Worauf Bischof *Christophorus* von A. 1424. biß A. 1436. da er gestorben, regieret hat. Zu seinen Zeiten ist der Hußiten Einfall in die Marck Brandenburg geschehen, und unter andern das Schloß und Städtlein Lebuß geplündert und verbrandt worden. Sein Monument von Meßing, ist noch im Chor der Fürstenwaldischen Kirche, mit diesen Worten zu sehen. Ao. Dni M. CCCCXXXVI. sabbatho ante fest. Michael. obiit reverendus in Christo Pater & Dominus, Dn. Christophorus, Episc. Eccles. Lubucensis: cujus anima requiescat in pace (*s*).

§. 33. Sodann folgete *Petrus II.* **von Burgstorf**, vormahliger Decanus, so von A. 1436. biß 1439. da er gestorben, 3. Jahr regieret, und die wieder erneuerte Kirche im Carthause zu Franckfurt, samt den dahin gebrachten reliquien und publicirten indulgentien eingeweihet. Der Churfürst von Brandenb. soll ihn in einer legation an König Uladislaum IV. in Pohlen gebrauchet haben. Man meinet, er liege zu Pödeltzig, als wo er gebohren, in der Kirche begraben, weil sein Wapen dort an der Wand gemahlet, mit der Beyschrifft: Petrus Borgstorf, Episcop. Lubucensis (*t*).

§. 34. Diesem ist gefolget *Conradus III.* **Krom** genandt, ein Westphälinger und vorhin Lebusischer Probst, welcher A. 1439. erwehlet und nach 4. jähriger Regierung 1443. gestorben und im Dom zu Fürstenwalde begraben seyn soll. Er ist auch der erste unter den Lebusischen Bischöfen gewesen, den der Ertz-Bischoff zu Gniesen, wie es das Baselsche Concilium beschlossen hatte, confirmiret (*u*). Dieses Concilium gab auch A. 1440. an ihn, und die *Præpositos* zu Brandenburg und Soldin Befehl, daß sie, da etwa die Stadt Königsberg noch im Banne, samt dem Clero dahin sehen möchten, wie eigentlich ihr delictum beschaffen und in wie weit sie mit dem Bann zu belegen, welchen sie bereits seith A. 1435. wo nicht länger gefühlet, als in welchem Jahre gedachtes Concilium eine Schrifft des Banns wegen an Königsberg, besage Documents, ergehen lassen.

§. 35. Nach ihm ist *Johannes VII.* des Geschlechts von **Thier** oder *Dher,*

 A. 1443.

(*q*) *Becm. f. 28.* (*r*) *Angel. fol. 206.* (*s*) *vid. Angel. & Becm.* (*t*) *Angel. pag. 212. &. Becm. p. 29.* (*u*) *Angel. fol. 213. sq.*

A. 1443. erwehlet und auch vom Ertz-Bischoff zu Gniesen confirmiret, vom Bischof zu Meissen aber, consecriret worden. Die Stiffts-Kirche zu Fürstenwalde hat er von neuen gebauet und den ersten Stein A 1446. d. 12. April. selbst dazu geleget. Nachdem er 12. Jahr regieret, ist er A. 1455. im Jul. gestorben, und in der Fürstenwaldischen Dom-Kirche begraben, wo sein monument von Meßing mit dieser Schrifft zu sehen: Obiit reverendus in Christo Pater & Dominus, Dn. Johann. de Deher, Dei grat. Episcopus Lubucensis Ao. Dni 1455. die 8. mens Jul. Ao. Episcopatus sui duodecimo (v).

§. 36. Nun folget *Fridericus* Sesselmann der andere dieses Nahmens von Culmbach in Francken bürtig J. U. Doct. auch Probst zu Lebus und Cöstnitz und dreyer Churfürsten, als Frider. II. Alberti und Johannis Cantzler, der A. 1458. ordentl. zum Bischof erwehlet. Man rühmet ihn wegen der Verbesser- und Erweiterung des Bischoffthums und sagt daher, er sey der andere Fundator des Stiffts. A. 1465. am Sonntage vor Crucis, hat er den Ertzbischoff zu Magdeburg, Johannem Hertzog in Beyern einführen helffen. A. 1469. hat Churfürst Friederich II. ihn als einen Gesandten an König Casimiro in Pohlen gebrauchet, in welchem Jahre auch das Bischoffthum Lebus, so sonst vorhin beym Könige in Polen zur Lehne gegangen, an die Marckgrafen und Churfürsten zu Brandenb. gekommen seyn soll (*x*). A. 1471. hat er vermöge *A.* 1467. von Pabst *P*aulo erhaltenen commission den Vergleich des Herr-Meisters der Balley Brandenb. mit Conrado von Brunsberg, Gros-Prior von Deutschland und von des damahligen Großmeisters von Rhodis, Joh. Francisc. de Heredia, in selbigem Jahre erfolgten confirmation, wegen künfftigen Verhaltens der Ritter dieser Baley, in der Wahl ihres Balifs oder itztgenandten Herr-Meisters, auch anderer Præstationen gegen den Orden, confirmiret (*y*). A. 1483. d. 21. Sept. ist er gestorben und in der Sacristey der Kirchen zu Fürstenwalde die er selbst bauen lassen, begraben. Sein Epitaphium ist: *A*nno Dni MCCCCLXXXIII. in die S. Matthæi obiit Reverendus in Christo Pater & Dominus Frider. Sesselman Episcop. Lubuc. cujus anima requiescat in pace, Amen. Sonst meldet Angelus wie daß er ein besonderes Testament gemacht, und giebet folgendes Epitaphium zu lesen (z).

Fridericus moritur & corpus hic sepelitur,
De Culmbach natus, & Sesslman cognominatus.
Adalberti vultum, aurum hic dedit & multum,
Alia multa bona largè sparsit sua dona,
Ecclesiæ dignus qui præsul extitit hujus,
Doctor laudabilis, cedat sibi vita perennis.

§. 37

(*v*) *Angel. fol. 216. sq. & Becman l. c. fol. 29.* (*x*) *Sebaldi Breviar. hist. p. 76.*
(*y*) *Becman* Anmerck. vom Johann. Orden *C. IV. §. 7.* [z] *fol. 248.*

§. 37. *Liborius* von Schlieben J. U. Doct. und Dom-Herr zu Lebuß, welchen Bischof Sesselman recommendiret, ist hierauf erwehlet worden, welche Würde er biß A. 1486. da er am Oster-Montage zu Berlin (*a*) verstorben, geführet, und ist im Dom zu Fürstenwalde begraben. Er ist aber nicht, wie Bisch. Sesselmann gehoffet, sparsahm gewesen, weil, wie Angelus meldet (*b*), das Bischofthum seines prächtigen Staats wegen in Schuld gerathen. Nach ihm ist *Ludewig* von Burgstorff, bürtig von Pödelzig, Canonicus zu Fürstenwalde mit Bewilligung aller Capitularen erwehlet worden, hat aber nur 3. Jahr regieret, indem er A. 1489. gestorben und darauf im Dohm zu Fürstenwalde vor dem Chor, beym Pfeiler unter der Cantzel begraben (*c*).

§. 38. Ihm succediret *Theodoricus* oder *Diterich* von *Bülow*, aus dem Hertzogthum Mecklenburg gebürtig. Wie er durch recommendation Churf. Johannis, dem Probste zu Lebuß, Günthero von Bünow, vorgezogen worden, zeiget Angelus (*d*). A. 1496. hat er den Strausbergern zu renovirung einer baufälligen Cappelle einen Brief gegeben, hin und wieder Geld zu sammlen (*e*). Er ist gelehrt und ein Freund der Gelehrten gewesen, hat Ordnung in Kirchen und weltl. Sachen sehr geliebet: wie denn zu seiner Zeit die Liturgien der Kirchen zu Lebuß im Druck gekommen. A. 1504. hat er die Franckfurter in den Bann gethan, weil sie sich mit dem Blut-Gerichte über einen von Adel in den H. Pfingsten übereilet (*f*). A. 1506. ist er zum Cantzlar der Franckf. Universitæt ernennet (*g*). Er hat auch in selbigem Jahre d. 26. April. der Inauguration gedachter Universitæt beygewohnet, vorher aber an eben dem Tage, Marggraf Albertum, nachmahls Ertzbischof zu Magdeburg und Churf. zu Maintz, in der Stadt-Kirchen zu Franckf. zum Prister eingewehet, und dessen Hrn. Bruder Churf. Joachim I. der ihn sehr æstimiret, mit 18. Pferden, dahin begleitet. Er bekahm A. 1518. die Herrschafften Beßkow und Storckow (*h*). Endlich ist er A. 1523. d. 1. Octob. gestorben und in der Sacristey nebst denen Bischöffen von Waldow, begraben worden, allwo auf seinem Grabmahle sich diese Uberschrifft findet: Sub hoc Saxo latent sepulti cineres Reverendi in Christo Patris & Domini Theodorici de Bulo, Episcopi Lubuc. qui obiit prima Octobris. anno salutis 1523. cujus anima requiescat in pace, Amen. Mitten auf dem Steine aber sind diese Verse:

Mortem vivit homo ut debilis oppetat,
Ut vivat, moritur perpetuusque homo.

[*a*] *Angel. fol. 248. & 252. sq.* [*b*] *Angel f. 253.* (*c*) *idem fol. 255.* [*d*] *fol. 255.* [*g*] *fol. 258.* [*f*] *Becm. fol. 30. & Angel. f. 263.* [*g*] *vid. privil.* Churf. *Joach. I.* wegen der neu aufgerichteten *Universit.* [*h*] *Angel. fol. 303.*

Mundus, divitiæ, Stemmata transeunt;
At virtus, vitium factaque pristina
Sectantur gelidæ mortis imaginem.
Sis nostro volumus dogmate cautior,
Lector, disce mori & vivere perenniter. (*i*)

§. 39. Hierauf hat *Georg* von Blumenthal, ein Edelmann aus der Prignitz und J. U. D. A. 1523. die Regierung angetreten, der bald im folgenden Jahre Churf. Joachim I. auf dem so genandten Perlebergischen Zuge, König Christian II. zu Dennemarck zum besten begleitet (*k*). A. 1528. ist er mit Niclas von Minquitz einen Laußnitzischen Edelman und andern adelichen Personen in eine schwere action gerathen, welche Fürstenwalde eingenommen (*l*). Nach der Zeit hat er auch gedachten Churfürsten auf dem Reichstag zu Augspurg begleitet. Und weil er auch nebst dem, Bischoff zu Ratzeburg worden, so hat er deßfals auf dem Reichstage seinen Sitz in den Fürsten-Rath gehabt, welches sonst keinen Bischoff zu Lebuß wiederfahren. Nach 27. jähriger Regierung ist er d. 14. Sept. 1550. gestorben (*m*).

§. 40. In selbigem Jahre ist *Johann* von Hornburg des geistl. Rechts Doctor, zum Bischof erwehlet, welcher, da er noch nicht 5. Jahr regieret A. 1555. den 9. Jun. gestorben (*n*). Worauf im gedachten Jahre dem Marggrafen, nachhin Churfürsten Joachimo Friderico, Churf. Johannis Georgii Hrn. Sohn, die *A*dministration des Lebusischen Stifts; gleich wie zuvor *A*. 1553. des Bischthums Havelberg und 1566. des Ertz-Stiffts Magdeburg aufgetragen worden. Unterdessen *A*dministrat. ist zu Lebuß *A*. 1576. ein Synodus gehalten worden davon wir oben (*o*) Bericht ertheilet, auch die Personen, so demselben beygewohnet, verzeichnet haben. Endlich ist dieses Stifft secularisiret, dessen Schloß und Städtlein aber *A*. 1589. d. 15. Jul. durch entstandene Feuers-Glut, in die Asche geleget worden, welches letztere auch *A*. 1722. einen nicht geringen Feuer-Schaden an Häusern genommen. Daß also dieser Ort sein voriges Ansehen gäntzlich verlohren, und von desselben Schlosse mehr nichts als die Reliquien und Rudera dreyer Steinernen Thürne auf einem hohen Berge des ehemahls so berümt gewesenen Lebuses und dessen Burg zu sehen sind.

Das

[*i*] *Becm. fol. 30.* [*k*] *Becm. l. c. §. 18. p. 13. & 31.* [*l*] *Angel. fol. 316. sq.* [*m*] *Becm. fol. 31. & Angel. fol. 342.* [*n*] *Angel. & Becm. loc. cit.* [*o*] *I.* Abtheil. Cap. 23. §. 3. *p. 201.*

Das 31. Capitel.

Von dem, was in einigen Capiteln dieser Abtheilung entweder noch hinzu zu thun oder zu ändern nöthig gewesen.

AD Cap. I. §. 5. p. 4. Daß Königsberg *A.* 1255. nicht aber 1266. erbauet worden, ist auch daher klar, weil Churf. Johannes, als zu dessen Zeiten es fundiret ist *A.* 1257. Landsberg an der Warte zur Stadt zu machen ein Privilegium ertheilet. Da nun Landsberg als eine jüngere der unsrigen die præcedenz lassen muß, so muß sie ja schon vor *A.* 1257. erbauet gewesen seyn.

Ad Cap. II. §. 6. p. 12. Wie den Crimo-See ein hiesiger Vornehmer Bürger vom Ritter de Sydow gekaufft, zeuget folgendes: "Que geruntur in tempore ne simul labantur cum lapsu temporis, expedit ea literis sigillatis " & testibus ydoneis firmiter communiri. Noverint igitur universi, presens " scriptum visuri vel audituri, quod nos Henningus de Sydow miles, habito nostrorum filiorum & heredum consilio maturo, provido Viro & honesto Nicolao Culebars civi in Köningesbergh, sueque probe conjugi Kristine & honeste atque suis heredibus veris cujuscunque fuerint sexus sive " masculini vel feminini, ab ipso hactenus generatis, vel imposterum legitime generandis, pro centum talentis denariorum brandenburgensium " rite & rationabiliter vendidimus in verum pheodum nostrum stagnum Crymo dictum cum omni jure ad ipsum spectante & proventu quocunque ab " eo derivante, quoquo censeatur nomine. Uno cum (propriis) retibus " piscatore dumtaxat excepto. Qui omnia piscium genera in prefato stagno natantia (licite) poterit piscari, ad nostri vel nostrorum heredum utilitatem, excluso tamen uno genere piscium quod plasma id est brasmen vulgariter nuncupatur. Et excepta parte amne dimidia in hoc stagno annuatim subolentis, quam ad nostros atque nostrorum heredum usus nobis specialiter reservamus. Ista conditione arcius interclusa, quando nos vel " nostri heredes Nicolao Culebars predicto vel suis heredibus legitimis centum talenta brandenburgensium denariorum pagaverimus vel pagaverint, " tunc stagnum prenarratum ad nostros vel heredum nostrorum usus libere " redibit velut ante. Ceterum apponimus quod Nicolaus Culebars antedicto viam universe carnis juxta Domini voluntatem ingresso, tunc stagnum prefatum suis cum proventibus cunctis sicut superius est expressum " in

[a] Siehe Beckmann. Beschreib. der Stadt Franckf. *Fol.* 29.

„in verum pheodum à nobis vel nostris heredibus debeat conferri uxori „sue Kristine atque suis heredibus veris cujuscunque fuerint Sexus sive mas- „culini vel feminini, absque quolibet donationis munere, quocunque no- „mine poterit nuncupari. Testes hujus venditionis sunt strenui Domini, „Henningus Velthan, Nicolaus Witte milites, atque discreti Viri Con- „sules Civitatis Köningesbergh infra scripti, videlicet Heydekinus, Jaco- „bus de Swet, Matthias Hufnagel, Henningus de Selyn, Conradus de „Clemps, Ludolphus de Schiltberg, Coppo Petri, Wilhelmus de Hor- „ne, Conradus Goldener & Otto Bucvel, qui presentem paginam sigillo- „rum munimine roborarunt, quemadmodum nos fecimus nostro cum si- „gillo, ne hujusmodi à nobis vel successoribus nostris imposterum frustre „infringantur, Datum *Ao.* Dni millesimo trecentesimo tricesimo secundo „in crastino conversionis beati Pauli *Apostoli* gloriosi.

Ad §. 7. p. 12. Das Diploma Waldemari de Orbeta & quatuor Stagnis ist nicht völlig angeführet worden, weil man es damahls nicht völlig gehabt. Denn bald im Anfange nach den Worten, Lusatie Marchio, muß dieses folgen: Recognoscimus tenore presentium manifeste, Quod dilectis Civibus nostris presentibus & futuris Civitatis nostre Könighesberg tali duximus subwentionis gratia succurendum, quod de cetero finitis prius libertatis ipsis per nos date annuis juxta nostrarum continentiam literarum stare volumus perpetuo contenti in quinquaginta marcas argenti brandenburgen. & ponderis cujus summæ medietatem in festo beati Martini unam, aliam vero in festo beate Walburgis subsequentis anni exsolvere contributionis nomine tenebuntur singulis nec ipsis hanc summam debemus aliquatenus ampliare. Biß hieher handelt das Diploma von der Urbede welche zu Zeiten auch Orbor geheissen, als im Diplomate Churf. Ludwigs wie auch Ludwigs des Römers, so sie *A.* 1349. und 1351. den Franckfurtern gegeben, darinnen es heist: Damus & donamus perpetuam libertatem & absolutionem annue sue pensionis, quæ *Orbor* vulgariter nuncupatur (*b*).

Ad Cap. III. §. 21. p. 27. Das Document wegen der geschenckten Walck-Mühle findet sich in der 2. Abtheil. Cap. 1. §. 4. p. 4. Sonst ist hier zu mercken, wie daß Herr Schwebel Gerichts-Person und Lohgerber *A.* 1720. im Frühjahr unweit der itzigen Walckmühle, eine Lohmühle erbauet hat.

Ad Cap. IV. §. 5. p. 31. Wie und wenn dieser Thor-Thurm, darinn unten, von undencklichen Jahren her, der Scharff-Richter seine Pferde gehabt, wieder geöffnet worden, ist unten im Anhang ad an. 1722. zu lesen.

Ad

(*b*) Siehe Beckmann. Beschreib. der Stadt Franckf. *fol.* 107, *Confer. I.* Abtheil. *6. Cap. §. 8. p. 41.*

Ad §. 7. *p.* 32. Die Wach-Häuser an den Thoren, weil jederzeit itzo ein Ober-Officirer dahin mit auf die Wache ziehet, sind in den nächsten Jahren geändert und gebessert und am Schwedtschen und Bernekowschen Thore, A. 1721. 22. und 23. neu erbauet worden.

Ad Cap. V. §. 5. *p.* 35. Wenn in den alten Nachrichten von dieser Stadt, der Grünen-Der Endten-Der Stafen-Strasse ꝛc. gedacht wird, davon man itzo nichts zu sagen weiß, solt ich fast auf die Gedancken kommen, als wären etliche eingegangen oder verbauet worden, wie man denn sagen will, als wäre vormahls unter andern etwa in der mitte der Closter-Gassen, gegen über der Queer-Gassen vom Papen-Gäßchen her, ein Gäßchen nach der Bader-Strasse und auf das Rosen-Gäßchen zugegangen, welches so es verbauet worden, nicht zum besten ist.

Ad Cap. VI. §. 9. *p.* 41. Des Ludovici Romani confirmation der Königsbergisch. Stadt Privilegien, S. in der 2. Abtheil. Cap. 1. p. 9.

Ad §. 10. *p.* 42. Tidecke Töllner ist nicht schlechthin Bürger, sondern Burger-Meister oder Richter und Raths-Herr gewesen, wie es documenta, so wir zum Theil angeführet, ausweisen.

Ad §. 11. *p.* 43. Der gedachte Jacobus Schwet, monetarius, scheinet ein Edelmann und hiesiger Burger-Meister gewesen zu seyn [c].

Ad §. 12. *p.* 43. Das Diploma Ottonis und Conradi wegen des Scheffels, siehe 1. Abtheil. 28. Cap. p. 239. Und in selbigen 12. §. p. 43. in der 3ten Zeile vom Ende soll es heissen: ad oderam, & oderam ulterius &c. In der folgenden Zeile: Et ipsam Roriken ascendendo - - - usque in Koningen - - - sine omni Ungeldo seu thelonio &c. In der andern Zeile vom Ende selbiges Diplomatis muß es heissen: Busso de Belling, Gottfridus de Griphenberge milites &c. Und in der sechsten Zeilen darauf: die Francisci &c. Welches letztere Privilegium des Churf. Ludovici, die Zoll-Freyheit betreffende, samt der confirmation Kaysers Carol. IV. in der 2. Abtheil. Cap. 1. §. 37. p. 22. sq. zu finden.

Ad Cap. VII. §. 8. *p.* 49. Die confirmation Ulrichs von Jungingen, wollen wir hiemit communiciren. " Wir Bruder Ulrich von Jungingen Hermeister des Ordens der Brüder des Hospitals Sancte Marie des dütschen " Huses von Jerusalem, thun kund und offenbahr allen die dessen Brief se-" hen oder lesen, daß vor uns kommen sind, die Ehrsamen unsere lewen " getrüwen Manne und Städte der Niewen Marcke bittende mit fleißigem " Behten, daß wir Jhnen bestetigen und besesten geruheten, die Briefe, die " jhnen unser Vorfahr und lieber Bruder Seel. Gedächtniß gegeben hatte "

[c] Siehe die 1. Abtheil. Cap. 3. §. 19. *p.* 27. und dieses Cap. *ad Cap.* 2. §. 6.

„in der Zeit, als er die Niewe Marcke in koffswiese annahme von den al-
„lerdürchlüchtigsten unserm gnädigen Herrn Sigmund, König zu Un-
„garn rc. Des haben wir angesehen ihre demütige Behte und mit Rathe
„und Willen unser Mitgebiethiger bestetigen wie und befesten mit Krafft
„desses Briefes den vorgenandten unsern liewen Getrüwen, Rittern, Knech-
„ten, Mannen, Städten, Bürgern, Gebuwern und Gemenheiten des gan-
„tzen Landes der Niewe Marck, sie sind Geistl. oder Weltl. ihre Briefe,
„Privilegia, Rechte und Freyheiten allerley, die sie haben von Kaysern,
„Kaysers-Kindern, Förften und Förftinnen, in aller Wiese, als Ihnen
„die bestätiget sind von unserm Vorfahren, dem GOtt Gnade, die wir auch
„stete feste und ohnversehret halten wollen nach Ußwiesunge derselben un-
„sers Vorfahren Briefe und haben deß zu grosser Sicherheit und ewigen
„Gedächtniß unser Ingesiegel das grösseste an dessen Brief lassen hängen,
„der geben ist off unsern Huse Marienburg, am nehesten Sonnabend vor
„aller Heiligen Tage nach Christi Geburt im vierzehen hundersten und sie-
„benden Jahre. Gezeuge sind die Ehrsame unsere lieben Brüder Cuntze
„von Lichtenstein, Groß Comptur, Friederich von Wallenrode oberster
„Marschall, Werner von Tettingen Oberster Spitteler und Comptur zu
„Elbingen, Borchert von Webecke Oberster Trappier und Comptur zu
„Christburg, Thomas Ayx Trezeler, Grusse Albrecht von Schwartzburg
„Comptur zu Thorn, Wilhelm von Helffenstein Comptur zu Grudentz,
„Baldevin Stell Voigt der Niewmarck, Herr Gerhard unser Cappellan,
„Arnold von Baden und Reymund Brendil, unsere Compan, Nicolaus
„und Gregorius unsere Schreiber und viele andere erbare Lüde.

Ad §. 15. p. 53. Wie bey Anführung Churfürst Joachimi II. und seines Hrn. Bruders Johannis die beyden Wörter ältester und jüngster gesetzet und verwechselt worden finde ich in meinem MS. nicht; Es zeigen aber die von mir gesetzten Jahre ihrer Geburt indessen deutlich genug daß Joachim der ältere und Johannes der jüngere von den Söhnen Joachimi des I.

Ad Cap. 9. §. 9. p. 66. Gedachte Verordnung ward A. 1722. etwa im Herbst, soweit geändert, daß ausser den bißherigen Burger-Meister auch Hr. Cammerarius Beyer, Hr. Advocat Rente und Hr. Ziese-Meister Daue als Consules recipiret werden solten.

Ad Cap. X. §. 7. p. 70. Was für ein legatum der vormahlige Burger-Meister Lampert Grelle und seine Ehefrau, theils an die hiesige Pfarr-Kirche theils zum Georg-Hospital, vermacht (weßwegen itzo jährlich ein gewisser Geld-Zinß erleget wird) zeiget folgendes Document: Coram singulis præsentia inspecturis, Nos Consules Civitatis Königsb. tam præsentes quam posteri-

ſteri gaudentes pia donatione proprietatis ſex manſorum infra metas & limites Villæ Grabo ſitorum ab honeſtis Famulis dictis Höveſchen hactenus poſſeſſorum, ab Illuſtri Principe & *D*no noſtro Ludevico Romano Terræ Brandenburgenſ. Marchione ad inſtantiam diſcreti Viri Lamberti Grellen noſtri dilecti Concivis nobis datæ atque conceſſæ Ejusdemque Lamberti laboribus & parata pecunia comparatæ vel emtæ publice profitentes proteſtamur, Quod honeſto viro Lamberto Grellen ſæpe dicto ſuæque probæ & honeſtæ uxori legitimæ Mechtildi contulimus & in præſentibus conferimus præfatos ſex manſos infra limites villæ ſupra dictæ jacentes cum ſupremo & infimo jure cum paſcuis, pratis lignis, paludibus, juſtitia fructibus, honoribus, commodis utilitatibus, nec non cum ſingulis proventibus ad ipſos quoslibet ſpectantibus ab omni ſervitio liberos & exemptos quietè & pacificè temporibus tantum vitæ ſuæ poſſidendos, quemadmodum eosdem manſos prænarrati Famuli Höveſchen hucuſque poſſiderunt iſtis conditionibus adjectis: Quæcunque illarum perſonarum Lambertus videlicet vel uxor ejus Mechtildis prior de hoc mundo tranſierit, ex tunc alia, quæ ſupervixerit, eosdem manſos ſex, & totum fructum eorum integre percipiet & obtinebit omni poſtpoſita contradictione & impedimento ſublato: *A*mbobus autem divina Clementia de hoc ſeculo vocatis, media pars dictorum manſorum, videlicet tres manſi cum ſuis proventibus ſingulis ad Ecclesiam intemeratæ Virginis S. Mariæ Parochialem nobiscum cadere & pertinere omni jure & juſtitia præmiſſa debebit; Et alii tres manſi cum ſuis fructibus & aliis proventibus ſatis ſcriptis ſimili forma pauperibus in Hoſpitali nobiſcum apud S. Georgium exiſtentibus, diſtributis ipſis eisdem fructibus in cibos & victualia ſpectare largè debebunt ac in perpetuum tam Eccleſiæ nobiſcum Parochiali quam *P*auperibus ſine qualibet fractione permanebunt, quemadmodum etiam dictus Lambertus Grelle & Uxor ejus Mechtildis hujusmodi manſos cum ſuis derivaminibus ex pura devotione & animarum ſuorum *P*arentum ac propriarum ſalutiferum in remedium ſua pecunia parata emerunt, comparaverunt & nobis teſtibus deputaverunt pro teſtamento aſſignantes. In quorum omnium majus teſtimonium Sigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Teſtes autem hujus ſunt diſcreti viri pro nunc Conſules Betekynus Halle, Lambertus Grelle prædictus, Johann Gobbyn, Heinricus Geize, Henningus Rüdinger, Senior Bollo Sarnow, Cunradus Monachi, Nicolaus Horn, Nicolaus Hellewig & quam plures alii fide digni, dat *A*o. *D*ni MCCCXLIX. feria 6. proxima poſt diem beati Johann. Baptiſtæ. Dieſer 6. Hufen wegen hat A. 1275. Freytags nach Mart. Hr. Haſſe von Wedel, Ritter zu Uchtenhagen als Herr von Grabo der Wittwen des gedachten Bürge-Meiſter

Grellen Versicherung gegeben, daß er sie als das Seinige vertheidigen und bey Recht erhalten wolle.

Von einem etwa dergleichen Legato, hat diese Kirche auch jährlich itziger Zeit 3. Thlr 17. Gr. 8. Pf. aus dem Amte Zehden, unter den Titel eines Wiesen-Zinsses und endlich auch alle Jahr 21. Gr. 8. Pf. Krug-Zinse aus Nahhausen zu heben, wie denn deßfals in dem Schwedtschen Amts-Buche diese Formalia zu lesen: Die Nahausische Krug-Pacht, ausser des Schultzen hat die Kirche zu Königsberg zu geniessen. Confer. die Apellat. des hiesigen Raths und der Bürgerschafft wider den Gräflich Varrensbachschen Secret. Joh. Sommern zu Schwedt darin man sich auf die Amts-Bücher, sonderl. de an. 1646. 56. & 57. berufft.

Ad §. 12. p. 73. A. 1723. Im August. und Septemb. ward diese Kirche außwerts am Fundamente, und Pfeilern vom Eck der grossen Thüre an, ringsümher biß dahin, wo sich die Tauff-Cappelle anhebt mit Feld- und andern Steinen ausgebessert, weil an die 20. Jahre her, was entweder von Steinen Schichtweise, dahin gefallen, oder woll von diebischen Händen hinweggenommen, nicht wider gebessert worden, repariret. Dahingegen ward gedachte Annen- oder Tauff-Cappelle inwendig abgeweisset, und die gar alte und zerbrochene Fenster wieder ergäntzet, auch Anstalt gemachet, sie forne mit einer Thüre zu versehen: Es dürffte auch im künfftigen Jahre woll die gantze Kirche ausgeweisset werden, gestalt man schon des Kalcks wegen besorget gewesen ist.

Ad Cap. XIII, §. 7. p. 93. Die Kalands-Herren zu Königsberg haben auch hier ein besonders Gestifft gehabt, wie die oben angeführte Specification (*d*) der geistl. Gestiffte, N. 12. es zeiget. Sonst werden diese Fratres von dem Dom-Capit. zu Soldin, in dessen Confirmation, wegen eines Gestiffts in der Kirche zu Bärwalde (*e*) Kalandt-Bulen genandt. Im übrigen hat auch Hr. D. Christian Gotth. Blumberges Super. zu Zwickau eine Abbildung des Calands und der Caland-Brüderschafften A. 1721. heraus gegeben.

Ad §. 18. p. 104. Man ist itzt im Begrief die Cantzel durch den hiesigen Mahler Hr. Boltzmannen mit Gold- und Mahler-Farben ausputzen zu lassen, üm sie vor Staub und Fäulnisse desto besser zu verwahren, es dürffte aber solche Arbeit vor Johannis des künfftigen 1725ten Jahres kaum absolviret werden.

Ad §. 25. p. 109. Aus angeführter Confirmation Bischoff Sifridi und andern Schrifften der Päbstl. Geistlichkeit, siehet man zur Gnüge wie sie fast williger

(*d*) S. 1. Abth. *Cap XIII. §. 12. p. 101.* (*e*) S. 1. Abth. *20. Cap. §. 20. p. 167.*

liger zu fluchen, als zu segnen, welches auch selbst der H. Vater zu Rom zu thun gewohnt. Zum Exempel: So verfluchet und verbannet er jährlich am grünen Donnerstage die Lutheraner und andere, denen sein päbstischer Sauerteig nicht schmecken will. Denn nachdem er sich in den Balcon der Peters-Kirchen tragen lassen, so ertheilet er zwar erstl. dem Volcke öffentl. den Seegen, hält aber dabey eine schwartze brennende Kertze in der Hand, welche er so bald der Bann wieder diejenige, so nicht päbstisch sind, abgelesen worden, unter das Volck wirfft, sagende: Es solle GOtt auch alle, die nicht Römisch-Catholisch, auf solche Weise in die Hölle stürtzen. Die Worte des Banns lauten also: Excommunicamus & anathematizamus ex parte Dei omnipotentis Patris & Filii & Spiritus S. autoritate quoque beatorum Apostolorum Petri & Pauli ac nostra, quoscunque Husitas, Wickphistas, (wird heissen sollen Wiclefitas) Lutheranos, Zwinglianos, Calvinistas, Ugonotos, Anabaptistas, Trinitarios & à christiana fide Apostatas, ac omnes ac singulos hæreticos quocunque nomine censeantur, & cujuscunque sectæ existant, ac eorum credentes receptatores, fautores & generaliter quoslibet illorum defensores, ac eorundem libros hæresin continentes, vel de religione tractantes, sine auctoritate nostra & Sedis apostolicæ scienter legentes, aut retinentes, imprimentes, seu quomodo libet defendentes ex quavis causa publice vel occulte, quovis ingenio vel colore: nec non schismaticos & eos, qui se à nostra & Romani Pontificis pro tempore existentis obedientia pertinaciter subtrahunt vel recedunt (*f*).

Ad §. 26. p. 109. Die Kasten-Stube, weil sie aus mehr als einer Ursach, einer reparation bedurffte, ward A. 1723. zu Ende des August. ausgeweisset, und mit einen Diehlenen Fußboden, neuen Fenster, Tisch, Bancke und Stubenthüre, und ümgesetzten Ofen versehen.

Ad Cap. XV. §. 4. p. 124. Die A. 1720. vorhabende Besserung des Thurms ist vollführet, auch beym untersten durchsichtigen ein neuer Wasser-Boden und einige Treppen neu gemacht, andere aber gebessert, welches A. 21, 22. und 23. jederzeit in den Herbst-Monaten geschehen.

Ad §. 8. pag. 126. Selbige damahls am Kaar-Freytage und in den Ostern zuerst geläutete Glocke ist bald wieder unbrauchbahr, und A. 1610. 3. mahl nacheinander und wiederüm A. 1618. wie p. 126. gesagt, ümgegossen worden und hat an die 82. Centner jeden à 30. Thlr. gewogen. Als man sie den 24. Sept. zum ümgiessen abnehmen wollen ist sie aus Unvorsichtigkeit Matth. Böttchers hiesigen Zimmermanns hinnunter geschossen, hat 2.

 starcke

(*f*) *Confer. Berckenmeyer. Curieus. Antiquar. p. 308. sq.*

Balcken zerbrochen und mit herunter gebracht, jedoch ohne weiteren Schaden, ohngeachtet, daß viel Volck so woll oben als unten im Thurm gestanden (g).

Ad Cap. XVI. §. 4. p. 130. Auch wird unsern Augustiner-Mönchen zweiffels ohne, zustatten kommen seyn, derjenige Indulgentz-Brieff, etlicher Ertz- und anderer Bischöfe, dessen sich die Augustiner in gantz Teutschland erfreuen sollen, und dessen Copia noch biß auf unsere Zeit hier ist verwahret geblieben. Das Document lautet also: Universis Christi fidelibus scriptum intuentibus: Ego Frater Prior fratrum Eremitarum Ordinis S. Augustini in Magdeburch Sigilli mei appensione protestor, quandam literam communis indulgentiæ totius Alemaniæ existere in domo nostra sub hac forma: Universis S. Matris Ecclesiæ filiis, ad quos presentes Literæ pervenerint. Nos Dei grat. Petrus Constantinopolitanus Patriarcha, Michael Antibarensis, Basilius Hierosolymitanus, Johannes Lundensis, Archiepiscopi. Lambertus Beglensis, Guido Cameracensis, Johannitici Mucitens. Thomas Roffensis, Maturiensis, Jacobus Acerenensis, Walterus Avellanus, Cyprianus Bonensis, Rymardus Lutore, Jacobus Cacedonic, Perronus Larmensis, Hubertus Ferocranus, Johannes Capaduagvensis Episcopi, Salutem in Dno. sempiternam vitæ perennis. Gloria, qua mira benignitas conditoris omnium coronat aciem Civium, super novum à redemtis pretio sanguinis fusi debet acquiri virtute, inter quæ illud pregrande esse dinoscitur, quod ubique Majestas Altissimi & precipue in Ecclesiis Sanctorum collaudetur: Cupientes igitur ut Ecclesiæ Religiosorum Virorum fratrum Eremitarum Ordinis S. Augustini in Provincia Alemanniæ constitutæ congruis honoribus frequententur & à cunctis Christi fidelibus jugiter venerentur, omnibus vere penitentibus & confessis, qui ad ipsas Ecclesias causa devotionis accesserint, vel qui ad fabricam luminaria, ornamenta, seu ad aliqua alia necessaria ipsarum Ecclesiarum manus porrexerint adjutrices, aut in extremis laborantes, quicquam facultatum suarum legaverint Ecclesiis prælibatis, aut qui devotas Orationes pro remedio animarum, quorum corpora in cemiteriis ipsarum requiescunt, dixerint. Nos de nostri veri Salvatoris misericordia, dulcisque Matris suæ gratia, nec non B. Petri & Pauli Apostolorum & omnium Sanctorum meritis & precibus confidentes, quilibet Nostrum, quadraginta dies de injunctis sibi penitentiis, dummodo consensus Diœcesanorum ad id accesserunt, misericorditer in Domino relaxamus. In cujus rei testimonium presens scriptum sigillorum nostrorum munimine duximus roborandum. Datum Romæ apud S. Petrum A. MCCXCI, Pontificatus Dni Bonifacii Papæ octavi anno tertio.

(g) Siehe die Kirchen-Rechn. *de a.* 1618.

Ad Cap. XVI. §. 9. p. 135. Was man A. 1720. wegen der angesetzten Stützen vermuthete, ist den 16. Jul. folgendes Jahres eingetroffen, weil eine derselben dahin fiel, auch die übrigen, üm Schaden zu verhüten, weggenommen werden musten. Worauf man die Kirche durch Maurer zu repariren begunte und den 18. Aug. 1721. den Pfeiler, damit die beyden Schul-Auditoria forne verbunden, zu bessern, ferner die gantze Kirche innerhalb zu weissen und nachhin sie zu pflastern anfieng und A. 1722. mit bretternen Zäunen, so nie gewesen, auch vom 20. Mart. biß zum Octob. mit 7. neuen Fenstern zu versehen und die 2. nächsten zu bessern fortfuhr. Die übrigen und biß zum Altar ümher, wurden A. 1723. ergäntzet.

Ad Cap. XVII, §. 4. p. 141. A. 1722. Im Sommer ward die Kloster-Orgel repariret, wofür Simon David Richter aus Sachsen 27. Thlr. und der hiesige Bildhauer Wilcke, der einiges Schnitz-Werck ümher machte auch ein feines Arbeits-Lohn, wie es die Register de Ao. 1722. und 23. ausweisen, bekahm. Nachdem nun also das meiste in dieser Kirche wieder in guten Stand gesetzet, und man schon seith der letzten Abweissung, der hiesigen Milice den Gottesdienst, Sonntäglich darin zu halten permittiret hatte; So fieng auch die Gemeinde dieser Stadt wieder in diesem 1723. Jahre am Tage Matthæi an, so wies von Alters verordnet, die Predigten darinn zu halten, ausser, was sonst wegen der Leich- und Standt-Predigten darinn wie gewöhnlich geschehen.

Ad Cap. XIX. §. 1. & 2. p. 153. A. 1723. begunte man auch an statt der Mittwochs-Predigten, von 2. biß 3. Uhr Nachmittage ein Kinder-Examen, in der Fasten-Zeit aber wöchentl. nur 2. Paßion-Predigten zu halten, und endlich Sontags in den Vespern nicht die ordentliche epistolische Texte sondern den Catechismum zu predigen.

Ad Cap. XXI. §. 3. p. 182. Der Inspector Mag. Hammius ist ein Thüringer und aus Nordhausen gewesen. Wie aber sein Successor Doct. Prætorius A. 1574. den articulis Torgensibus, contra Calvinianos mit einer sonderbahren expression, doch nur zum Schein unterschrieben, wie er dem Zwinglio und Calvino zu Dantzig das Wort geredet, und ihm daher die Cantzel A. 1586. verboten worden, wie er historiam, præcipuorum certaminum de persona Christi, und andere Sachen mehr geschrieben und A. 1588. den 5. Jun. im 75. Jahr seines Alters gestorben, zeiget das compendiöse Gelehrten-Lexicon.

Ad §. 15. & 16. p. 189. sq. Hr. Schramme ward hier als Diaconus den 18. Jul. am 8. Sonnt. Trinit. nicht aber den 18. Sonnt. introduciret, und Johann Frommholtz Stargardensis, der Burgmeister Hermann Herwigs Tochter

Tochter gehabt, ist schon A. 1549. hier gewesen, und wie es scheinet wird er der erste oder einer der ersteren Lutherischen Capelläne seyn, ist auch A. 1552. des Magist. Hammii eintziger Diaconus gewesen. Hr. Schulenburg aber itziger Præposit. zu Greiffenhagen, heist Dan. Lev. Andreas.

Ad Cap. XXIII. §. 2. p. 200. A. 1722. lief hier eine Königliche Instruction vom 18. May ein, wie man sich bey anzustellender nächsten Kirchen- und Schul-Visitation zu verhalten habe, und machte daher hiesiger Hr. Inspector Mæber A. 1723. bey einigen Land-Predigern dieser Diæces, den Anfang. So ergieng auch in selbigen Jahre Königl. Befehl, daß Inspector und Rath berichten solten, was hiesige Kirchen für Einkünffte, Capitalia &c. hätten, worauf sofort ein Extract aus den letzteren Rechnungen, der Königl. Cüstrinischen Regierung zugesandt ward.

Ad Cap. XXIV. §. 12. p. 210. Die gedachte Königl. allergnädigste Resolution, so des Schulholtzes wegen an den damahligen Neu-Märckschen Regierungs- und Steuer-Rath ergieng, lautet in ihrer Form also: „Friederich „Wilhelm König rc. Demnach uns die Schul-Collegen zu Königsberg in der „Neu-Marck mittelst copeylichen Anschlusses allerdemütigst supplicando „zu vernehmen gegeben, daß Sie mit denen, im Reglement an statt Hol- „tzes ihnen verordneten 4. Thlr. nicht auskommen könten, und daher ge- „bethen, daß es bey der alten Observance und Verfassung ferner zu lassen „und zu verordnen, daß ihnen das Holtz in natura gereicht werden möchte, „wir auch, die von ihnen angeführte motiven von der Erheblichkeit gefun- „den, dieses ihr billiges Suchen in Gnaden statt finden zu lassen, zumah- „len, da das vorläuffig entworffene Reglement bey der Stadt Königsb. „hiernach geändert worden. Als befehlen wir Euch hiemit, allergnädigst „zu verfügen, daß denen Supplicanten das Deputat-Holtz wie vormahls „ferner gereichet werden solle. Daran rc. Gegeben zu Berlin d. 18. „Aug. 1718.

Ad §. 13. p. 212. Hr. Mag. Kindler, mein vormahliger getreuer Lehr-Meister und 2. Jähriger Collega hieselbst, ist den 25. Januar 1723. in seinem 25. jährigem Schul-Rectorat zu Wißmar gestorben. Er war ein in Theologia, Philosophia &c. und in der Märckischen Historia geübter Mann, der, wie ich aus der an die 25. Jahr mit ihm geführten correspondence sicher schliessen kan, daß er unter andern dienlichen Sammlungen auch seine Anmerckungen von gelehrten und berühmten Märckern, wird hinterlassen haben.

Ad Cap. XXVI. §. 3. p. 218. sq. Als A. 1581. und noch nach der Zeit die Hospitalia des H. Geists und S. Gertruden, sich im Kloster, dahin sie verleget

verleget worden, zusammen befunden, bekamen die Hospitaliten von denen Einkünfften, die ausser den Zinß von den Pfannen im 11. §. pag. 223. specificiret worden, unter andern auch Jährlich an die 11. bis 12. Thlr. zu 2. Stücken Tuch, und an die 5. bis 6. Thlr. zu Schuhe.

Ad §. 4. p. 220. Das Hospital S. Nicolai, da es für sich allein gewesen, und zwar noch A. 1548. hat seine gewisse Haupt-Summen gehabt, davon die Jährliche Zinsen fallen müssen, desgleichen 2. Hufen Landes, so 2. Winsp. Rocken und so viel Haber Pächte getragen: Auch haben dessen Hospitaliten Jährlich einen fetten Ochsen, ein Schwein, gewisses Quartal-Geld, 8. Groschen zu Saltz und 6. Gr. zu Grütze bekommen.

Ad §. 6. & 7. p. 221. Das Hospital S. George, ehe das Nicolai Hospital und dessen Güter darzu gekommen, hat 3. und eine halbe Hufe, ohne die Erb-Hufen zu Grabow gehabt, davon A. 1548, 2. Winsp. 8. Schffl. Rocken und so viel Haber-Pacht gefallen: Hat auch gewisse Capitalia gehabt, davon unter andern den Hospitaliten Jährlich gegeben worden, 2. Ochsen, 2. fette Schweine, 4. Metzen Saltz oder 16. Groschen, 4. Gr. zu Grütze und wenigstens alle Quartale 21. Gr. 2. Pf. an Gelde. Da aber gedachte beyde Hospitalia in eins gebracht worden, haben dero Armen Jährlich 3. Ochsen, 5. Schweine, 4. Scheffl. Erbsen, 8. Metzen Saltz und 8. Metzen Grütze bekommen, laut der Rechnung de Anno 1580. und 82.

Ad §. 11. p. 223. Die Rede daselbst gleich im Anfange ist vom Gertruden- oder Johann-Hospital, und muß in der andern Zeile also heissen: Da es mit dem Hospitale des H. Geistes ein Corpus war.

Ad §. 14. pag. 224. Wie das Hospital S. Jerusalem endlich eingegangen, und dessen Kirchhoff zum Garten gemacht worden, ist oben (*b*) gesagt. Es scheinet aber, daß es mit dem George-Hospital einige Connexion gehabt; doch hat es wie die obhandene Rechnung de A. 1545. zeiget, noch damahls seine besondere ausstehende Haupt-Summen, 2. Hufen, deren die eine Jährlich 20. Schffl. Rocken und so viel Haber, imgleichen eine Wiese und Hopff-Garten, so Jährl. etliche Gülden zugetragen, eigengehabt. Das Hospital S. Crucis aber, hat besage Rechnungen de A. 1548. ein Reservatum oder Bestand von 35. Gülden, 6. Gr. 4. Pfen.

(*b*) I. Abtheil. 24. Cap. §. 2. p. 204.

Seine gewisse Haupt-Summen, 2. Hufen, so beyde Jährl. 28. Schfl. Rocken und so viel Haber gegeben, eine Wiese und einen Hopff-Garten gehabt.

Ad Cap. XXVIII. §. 1. p. 233. Wenn Hr. Casp. Abel unser Königsberg eine Haupt-Stadt nennet, so kanns zwar nicht absolutè, doch respectivè statt haben, in Ansehung seiner Neben-Städte, davon schon oben etwas (*i*) gemeldet, welche jetziger Zeit, Schönfließ, Bärwalde, Morin, Neuendamm und Zehden sind. Und kans seyn, daß gedachter Autor, eine dergleichen Nachricht von der Neumarck, als ich nunmehro erhalten, auch bekommen, darinnen Soldin, Königsberg und die übrigen Neu-Märckische Creyß-Städte, in Absicht auf die Neben-Städte so zu jeder Creyß-Stadt gehören, Haupt-Städte genennet werden.

Ad §. 9. pag. 238. Da gesagt worden, daß man itzt das Bier in Pfannen zu brauen angefangen, so entsinne mich gelesen zu haben, was massen der hochseel. Hr. Marggraf Johañes zu Cüstrin schon gebothen (*k*) das Kessel-Bier in Städten zu brauen, zu Vermeidung allerley Gefahr, so daraus folgen könte, abzuthun. Dabey aber muß ich denen hiesigen Kirchen zum Besten dieses anmercken, daß A. 1597. da hiesige Kirchen-Vorsteher sich bey angestelleter hohen Commission beklaget, daß die Bürger viel neue Brau-Pfannen anschaffeten, und sie andern Bürgern vermietheten, dadurch die Kirchen-Pfannen ledig stehen blieben und der Kirchen Einkommen geschwächet würde. **Da dann verabscheidet und vom hiesigen Magistrat mit unterschrieben worden, daß die Pfannen, so in Häusern eingemauret, bleiben, die andern Bürger-Pfannen nicht eher vermiethet werden solten, bis die Kirchen-Pfannen bereits vermiethet wären, welche den andern vorgehen, ein Erbahr Rath darüber halten, und wer dawider handeln würde, der Kirche nichts desto weniger das gewöhnliche Miethsgeld geben müsse. Wenn auch der Kirchen Einkommen gemehret, solten Vorsteher der Kirchen zum Besten, dieselben Pfannen auch an sich bringen.** Endlich, ob das itzige Pfannen-Bier vor dem letzt-gebrauenen Kessel-Biere, einen Vorzug habe, imgleichen, ob es dem Interesse

(*i*) I. Abtheil. 7. Cap. §. 3. p. 47. (*k*) Siehe Policey und Ordnung, wie es in allen Dero Landen und Fürstenthümern, in der Neumarck, Crossen, Laußnitz und Sternberg gehalten werden solle. Cüstrin, Montags nach Oculi. 1540.

se Seiner Königl. Majestät und der Allgemeinheit dieser Stadt zuträglicher seyn werde, wünschet man nun bald mit gutem Succeß zu vernehmen.

Bey der Gelegenheit, da itzt gesagt, wie gute Biere zu brauen, wollen wir noch zu Erfüllung dieses Bogens beyfügen, das vormahlige spöttische Verfahren der Lippener beym Bier-Trincken gegen ihren Mit-Bürger Peter Wadphulen, und das daher entstandene Privilegium, dieses Lauts:

Nos WOLDEMAR Dei Gratia, Princeps Neomarchicus notum facimus omnibus & singulis mandatum hoc nostrum lecturis, postquam percepimus querelas quas fidelis noster Civis ex oppido Lippenum dicto in Neomarchia sito, Petrus Wadphul attulit & injurias à Consulibus & Senatoribus dicti oppidi sibi illatas, quod inter potandum, ultimum semper haustum sive negam illum ebibere coëgerint. Idcirco mandamus serio & simul clementer Præfectis istis Lippenensibus, ut ab injusto & iniquo hoc conatu imposterum abstineant. Concedimus & permittimus omnibus nostris incolis nominati oppidi, nec non alienigenis libertatem potandi & quidem ei, qui negam ebibit, primum è Cantharo Cerevisiæ rursus impleto capiat. Qui vero mandato huic nostro non obedierit, mulctam centum solidorum, quorum dimidia pars nostro ærario, altera vero Magistratui oppidano attribuenda, persolvere teneatur. Datum in arce nostra Calisiensi, feria 3. Paschat. Anno 1479.

Diese Gewonheit, so man in diesen Gegenden in gemeinen Collationen noch zu beobachten pfleget, nennet man das Lippenische Recht. Was es im übrigen mit diesem Diplomate für eine Bewandniß habe, laß ich ungesagt. Caliß aber, da es datiret seyn soll, ist gleichfalls eine Neumärckische Stadt (*), dahin man diejenige, welche sich etwas grob und unhöflich erweisen, schertz-weise zur Schleiff-Mühle zu verweisen pfleget.

(*) Siehe I. Abtheil. 7. Cap. §. 3. p. 47.

Wir schliessen hiemit diese Erstere Abtheilung, und bitten GOtt, daß Er Seiner Königl. Majestät Herrn Friderich Wilhelmen lauter Seegen und Glück, anbey auch solche Ministros und Befehlshaber schencken wolle, welche eine redliche Intention haben, des gantzen Königlichen Hauses, dessen Länder und Städte und der darinnen befindlichen gesamten Unterthanen Wolfahrt und Aufnehmen fleißig und treulich zu befordern.

Ende der Ersten Abtheilung.

M. H. D.

M. H. D. H. G!

Erleuterter Abriß des Neu-Märckischen Königsberges Die Andere Abtheilung,

Darinn es nach seinen erlittenen Fatis und Unglücks-Fällen vorgestellet wird.

Vorbereitung.

§. 1.

Wir haben Königsberg in der Ersten Abtheilung unsers Entwurffs, sonderlich nach seiner Structur und dessen so inwendigen, als auswendigen principal-Gebäuden, besehen, anbey auch die Beschaffenheit des Kirchen- Schul- und Stadt-Wesens, samt denen die es dirigiren, und was sonst dabey zu bemercken ist, betrachten können.

§. 2. Weils nun, seit dem es gestanden, mancherley Fata gehabt, und bald durch Krieg und feindliche Einfälle, bald durch innerliche Unruhe und unvorsichtige Händel, bald durch Feuer, Sturm, Ungewitter und anderes nicht wol temperiretes Wetter, bald durch Pest oder ansteckende Kranckheiten und andere Unfälle verunglücket worden: So soll das, was davon bekannt ist, noch hier verzeichnet werden.

§. 3. Und gleich wie vorhin, der guten Ordnung wegen, alles in gewissen Capiteln und Paragraphis vorgetragen worden; Also wollen wir auch itzt also procediren, auch beym Schluß dieser Abtheilung das, was nicht darzu gezogen oder etwa übersehen worden, an statt einer Zugabe à parte anführen.

Das I. Capitel.

Von den verderblichen Krieges-Troublen und feindlichen Anfällen, welche unserm Königsberge fatal gewesen.

§. 1.

Hier wil ich nun eben nicht als einen unserer Stadt schädlichen Krieges-Handel anführen, den langwierigen Gräntz-Streit, welchen Churfürst Otto der Lange mit Hertzog Boleslao zu Caliß A. 1271. gehabt, da er ihm Driesen entrissen; Boleslaus aber, sich zu rächen, mit grosser Heeres-Krafft in die Neu-Marck gefallen, auch Soldin eingenommen und übel gehauset, nach einer Zeit wieder gekommen und biß an die Oder alles verheeret. Wie auch den Krieg, welchen er mit dem Pohlnischen Könige Premeslao II. oder vorgedachtem Boleslao geführet, da denn sonderlich A. 1278. Marggraf Otto bey Soldin von den Pohlen eine Niederlage erlitten (*a*), biß endlich A. 1296. d. 8. Febr. der Churfürst mit seinen Herren Brüdern, Albrecht und Otto den Kleinen, selbigen König erleget, und den Pohlen ein groß Stück Landes an den Neu-Märckischen Gräntzen entzogen (*b*): Sondern ich wil nur gedencken, wie Königsberg sonder Zweiffel es werde mit empfunden haben, da ums Jahr 1300. die Marck mit Pommern in Uneinigkeit gerathen, und Marggraf Conrad zwar dem Hertzoge Ottoni I. die Löckenitz mit andern Flecken abgenommen, aber endlich in einer Schlacht bey Vierraden A. 1302. den Kürtzern gezogen, auch an die 200. fürnehmer Märcker, gefänglich davon geführet worden (*c*).

§. 2. A. 1306. hatte Churfürst Waldemar mit den Pommern und Mecklenburgern zu streiten: So gerieth auch des Churfürsten Bruder mit dem Pommerschen Ottone II. aneinander, und zwar mit nicht geringen Verlust der Märcker (*d*). Und A. 1319. entstand zwischen gedachten Churfürsten und König Erichen in Dennemarck ein grosser Streit, so daß viel Scharmützel und Räubereyen vorgiengen, und beyde Theile viel Schaden litten: Es würde auch das verderbliche Wesen länger gedauret haben, wenn nicht der Tod Mediator geworden. Denn da der Churfürst sich recht wider den König zu rüsten begunte, verschied er zu Berwalde d. 17. Sept. ermeldeten Jahres;

(*a*) *V. Vechner. Breviar. Germ. Cap. IV. p. m. 243.* Heinrich *loc. infr. cit.* (*b*) *Angel. Annal. & Breviar.* (*c*) *Cram.* P. K. H. *Lib. II. Cap. 15. pag. 64. Frideborn L. 2.* von Stet. Gesch. (*d*) *Angel. Breviar.*

res, und König Erich bald darauf (e). Solte solche, unserer Stadt so nahe gewesene Unruhe, dieselbe nicht beunruhiget haben?

§. 3. Man sehe nur die Unions-notul an, welche wir oben (f) von Vereinigung unserer Stadt mit Schönfließ, Bärwalde und Morin, angeführet, so wird mans glauben können. Die Plackereyen, Räubereyen und dergleichen Unwesen, fiengen um solche Zeit an, in diesen Gegenden und dem angräntzenden Pommern sehr überhand zu nehmen, gestalt denn auch Bischoff Conrad zu Camin, Hertzog Otto I. Wartislaus IV. und Barnimus IV. sich mit ihren Land-Ständen, Prälaten, Grafen, Herren, Ritterschafft und Städte, so sie gen Stettin beschieden hatten, A. 1321. miteinander vereiniget, die Strassen und Wege rein zu halten, die Räuber, Mordbrenner und Landfahrer eusserst zu verfolgen, und stets in guter Ordnung zu sitzen (g).

§. 4. Sonderlich wird hiesige Stadt um das Jahr 1324. Krieges-Beschwerden empfunden haben, weil die Pommerschen Hertzoge der Neu-Marck bald hier, bald dort, etwas entzogen, worauf der neue Churfürst Ludewig, nach damahls geendigten Mecklenburgischen Kriege (h), auf selbige loßgegangen, und was sie ihm abgenommen, recuperiret. Denn Fürst Heinrich von Mecklenburg hatte sich, nach Absterben Churfürst Waldemars, des Ucker-Landes bemächtiget, welches ihm aber die Pommern A. 1321. in Ansehen, daß es Hertzog Barnim der I. samt der Stadt Prentzlau A. 1244. Marggraf Johanni. als seiner Tochter-Mann, zum Braut-Schatz gegeben, wieder entrissen. Bey damahliger Ankunfft des Churfürsten in die Neu-Marck, da die Neu-Märckschen Städte zu ihm getreten, haben in specie Königsberg und Bärwalde, Guth und Blut aufgesetzet, und also keine Seide dabey gesponnen, ungeachtet der Churfürst der Königsberger treue Dienste gelobet (i) und ihnen zur Erkäntlichkeit die Galch-Mühle geschencket. Das Documentum darüber, als ein besonderes Privilegium dieser Stadt, lautet also: Ludovi" cus D. Gr. Brandenb. & Lusatie Marchio, Palatinus Comes Reni, Dux Bavarie" Sacri Romani Imperii Archicamerarius suis fidelibus & dilectis atque univer-" sis Burgensibus civitatis Koningen presentibus & futuris gratiam suam & ad" perpetuam memoriam subscriptorum ad hoc constantie vestre sincera ac in-" defessa liberalitas animum nostrum provocat. Ut ea que ad status vestri com-" modum & aucmentum conspiciunt semper sinceris mentibus prosequamur."

(e) *Angel. Annal. Lib. II. pag. 134.* Heinrich von der Marck Brand. Sachen. *it. M. Balthas. Menzii* kurtze Erzehlung vom Ursprunge der Chur- und Fürstl. Stämme, Sachsen, Brandenburg ꝛc. (f) S. *I.* Abtheil. Cap. 28. §. 6. (g) *Frideborn* v. Stetin. Geschicht. *I.* B. *p. 49.* (h) *Angel. Breviar. & Frideb. l. c. p. 51.* (i) S. *I.* Abtheil. Cap. 3 §. *20. & 21. p. 27.*

„Supplicationibus igitur vestris favorabiliter inclinati universas vestras atque „civitatis nostræ Konningen libertates, jura, proprietates, gratias approbatas „consvetudines nec non emunitates, quibus vos & civitas estis prediti ac mu-„niti à nostris Antecessoribus Marchionibus Brandenb. sancte memorie usque „in diem presentem. Insuper omnia instrumenta vestra ac privilegia Vobis „ac civitati super quibuscunque rebus, bonis proprietatibus donationibus „seu super contractibus quibusvis, per ipsos nostros Antecessores data & con-„cessa prout hoc etiam rationabiliter indulta & concessa sunt. Approbamus „ratificamus nec non presentis pagine patrocinio confirmamus. Et ut super „dicta nostra civitas continuis incrementis succrescat, dedimus & presentibus „in perpetuum donamus Vobis ac civitati vestrisque successoribus molendi-„num situm super fluvium Rorick quod dicitur Galchmole, cui molendino nec „non omni juri vobis ad hoc competenti renunciamus publice per presentes. „Et ut premissa omnia & eorum quodlibet semper futuris temporibus incon-„vulsa persistant, hanc literam inde confici & sigilli nostri appensione jussimus „fideliter communiri, Presentibus spectabili viro Dno. Br. comite de Henne-„berge, nobili Viro Dno. Hener. Comite de Schwarzeborg nostris avunculis, „honorabil. Viris Segero Preposito de Stendel nostre Curie Protonotario, „Wedigone Hinric. Lodevico de Wedel, Bertold. Butz, nostris militibꝰ cum „aliis fide dignis. Nulli ergo omnino homini liceat hanc paginam infringere „vel & ausu temerario contra ire. Hoc vero quicunque attentaverit, à no-„stra gratia se noverit elongatum. Datum & actum in dicta Konningen in „nostra Provincia per manum Hermanni de Luckow, Ao. Dni. Mo. CCCo. „XXIIIIo. in die beatorum martirum Dionisii & ejus Sociorum.

§. 5. Auch wird vielleicht Königsberg nicht unturbiret geblieben seyn, als A. 1325. und in nechst folgenden Jahren, zwischen Churfürst Ludewigen und der Stadt Franckfurt an einem Theile, und dem unruhigen Bischoffe Stephano II. oder Henrico II. zu Lebus am andern Theile, wegen etlicher Felder Zehenden, Widerwill und grosser Krieg entstanden, gestalt der Bischoff, weil er sich zu schwach befunden, Uladislaum König in Pohlen, wider den Churfürsten verhetzet, der im folgende Jahre, mit Hülffe der Litthauer und Preussen, durchs Land Sterneberg in die Neue, und ferner in die Mittel- und Ucker-Marck gefallen und hin und wieder gestreiffet, so daß in kurtzer Zeit über 140. Dörffer, auch so viel Kirchen, Klöster und Clausen geplündert, und ein unsäglicher Raub samt 6000. Christen gefänglich davon geführet worden (k).

§. 6. Ob diese Stadt A. 1329. etwas gelitten, da Churfürst Ludovicus (nicht aber Lud. Romanus, wie Cramerus in seiner P. K. H. schreibet, als wel-cher

(k) *Angel. Annal. L. II. p. 134. & Breviar. ejus p. 58.*

cher nur A. 1328. gebohren worden) mit dem Pommerschen Barnimo III. oder Magno, bey Prentzlau, und wieder A. 1334. bey dem Städtlein Kremmen geschlagen, und beydemahl überwunden worden, weiß ich nicht genau zu sagen; Aber das ist gewiß, daß der Churfürst nachhin mit diesem Barnimo so gefochten, daß er durch Unterhandlung Bischoff Friederichs zu Camin angelobet, nach Absterben der Pommerschen Fürsten, die Marggrafen zu Brandenburg für Erben und Herren des Pommer-Landes zu erkennen (l). Welches A. 1338. aufm Reichs-Tage zu Franckfurt am Mayn von des Churfürsten Hn. Vater, Kayser Ludewigen bestättiget worden. Doch weil dieser Krieg den Pommern und Stadt Stettin nicht wenig gekostet (m), so ist leicht zu erachten, daß der Neu-Marck und unserer Stadt nichts wird geschenckt worden seyn.

§. 7. Aber was gab es doch nicht für Unruhe, da Churfürst Ludewig und folgends sein Bruder und Successor, Ludov. Romanus, mit dem Pseudo-, Waldemaro, (den die Anhaltische Geschichte Perigrinatorem nennen) und mit dessen Adhærenten einen 9. jährigen Krieg führen muste? Und da fragt sichs nicht unbillig, auf wessen Seite unser Königsberg gestanden? Doch dieses hat mir bißher niemand recht beantworten können. D. Cramer (n) spricht: Es wären alle Städte der Neu-Marck und der meiste Adel von dem Ludo-" wico ab, und dem falschen Waldemaro zugefallen;" Welches aber M. Elias Löckelius in seiner Historia March. MSC. von der Mittel-Marck, als welche damahls Marchia nova genennet worden, wil verstanden haben, mit Vorgeben, es habe die eigentliche Neu-Marck es mit dem Ludevico gehalten, weil der Bann-Brief de A. 1350. und die Privilegia der Neu-Marckischen Städte und des Adels solches bezeugen könten. Nun möchte dieses von etlichen wol gelten; Allein wegen Königsberg, Soldin, Schönfließ, Lippene und andern, die es etwa mit ihnen gehalten, habe ich einen Zweiffel. Zum wenigsten müssen selbige incliniret gewesen seyn, dem Waldemaro anzuhängen: Denn ich finde ein altes Document, dessen Stylus und Schrifft zwar was obscur, dennoch aber klar genug zeiget, daß die Städte und Stände der Neu-Marck, zu der Zeit, des Landes-Herrn halber nicht eins gewesen, und daß sie unter sich einen Vertrag gemacht, mit gewissen Bedingungen, wenn es heist: Wy Beteke van der Ost, Claus Sack Ridder, Henning von Uch-" tenhagen, Johannes van Wedel Knechte, unde Rathmanne van Arendswol-" de, Vredeberg, Landsberg unde Morin, bekennen des, det wie hebben gededin-" get

[l] *Wolffg.* Jobst kurtzer Auszug von der Marck Brandenb. *C. 19. Conf. Cram.* P.K.H. *Lib. II C. 19. p. 78.* [m] *Frideborn l. cit.* 1. Buch. [n] Besiehe dessen P.K.H. *Lib. II. Cap. 20. p. 80.*

„get tüschen unsen liewen Heren Marggreven Ludewich von Brandenb. Us u.
„allen Städten unde Mannen, die en tugehören unde em vor enen Heren holden
„up ene Syde, unde tüschen den ehrbahren Lüden den Städten Königsberge,
„Soldin, Scowenfliete unde Lippene u. Mannen dy met em tu holden up der
„andern Syde, enen Vreden tüschen hie unde den Oversten den Dach ut also
„dat unser ener thien scal tu dem andern, willich Lives unde Gudes ohne arge List
„unde an Vreden stahn, alles det sich hollet an beyden Syden Ridder oder
„Knecht, Börger oder Bure, Papen effte Möncke. Weret aber det her binnen
„eynich Here in die Landt wolle thyn, dem man het Marggraf Waldemar, oder
„welche Here det wäre, dem scallen die Städte Königsberg, Soldin, Scoven-
„fliete u. Lippene unde ere Hülper unbehulpen syn unde nich folgen laten oder
„verköpen angerhande Spiese unde nich inlaten. Weret det he hie binnen her
„ou tutöge unde Schaden dede in dem Lande, darmet scall unse Vrede nich
„gebraken syn, alse hier vorgeschrewen iß, unde wy an der andern Syden em
„enigen Schaden wedder duhn, darmit schall die Vrede ock ungebracken syn:
„Wy ümme Kopschap duht, dy schal veylich syn an beyden Syden van Bran-
„ckenvorde unde dy Landt, unde an desser Syde henwedder, oder von wannen
„sy kamen up desser Syde, so schalen sy veylich syn up desse Syde der Oder.
„Binnen des so schal man verköpen unde köpen underlang alse man vor het
„gedahn. Fortmehr ümme gefangen unde dat genomen iß in deme Lande bin-
„nen Vreden und Gebuwe unde Heyden, des scholen ein Sondage over 8. Da-
„ge tu deme Soldin riden, drey Börger unde twe unses Herren Manne an
„beyden Sieden, wat wy darum spreken, dat scal man sücken vor die Landrich-
„ter an beyden Sieden, alse man vor het gedahn. Wolde och wer rowen
„offte stehlen hirbinnen, det schole wy an beyden Sieden stüren, ener deme an-
„dern tuhölpende. Des lowe wy vorgenanten Manne unde Stede denen von
„Köningesberge, Soldin, Schowenfliete unde Lippene, unde Ruloff von Li-
„wendahl, Gerart Witten, Henning Cranenberch, Henning Jungen den Kna-
„pen die vorspreckende Dinge unde Vrede, stete unde gantz tu holden. Desse
„Brief iß gegewen tume Soldin na Gades Bort, drittein hundert Jahr in
„dem acht unde viertichesten Jahre in vigilia Andreæ Apostoli unde unser vor-
„benometen Stede Ingesegel.

§. 8. So findet sich auch ein Document de dato Königsberg 1349. Donnerdages na St. Jacob (*o*) mit dieser Rubric: „Begnadigung unde „Verziehung aller Ungnade, Unwillen, Zorn unde Hat, den Ludewig Chur-„fürst unde Ludewig der Römer gehat hebben up de Börger to Königesberg; daraus zu sehen, wie die Königsberger wider gedachten Churfürst Ludewig und

[*o*] *Vid. Copiarum* der Königsbergischen *Privilegien num.* 32.

und dessen Hn. Bruder sich gröblich vergriffen gehabt. Denn darinn heißts unter andern: „Ock vergewe wy em alle dy Schicht, alle Dinge unde alle „Daat, dy Sie wedder Uns gedahn hebben; Wy hebben em ock vergewen „wat sy an unsern Mannen gebracken hebben.

§. 9. Ob nun wol dieses, wie jemand sagen wollen, auf das Stürmen der hiesigen Burg, dessen im 2. §. des folgenden Capitels gedacht werden soll, gezogen werden könte, so wolt ich doch lieber sagen, daß es von derjenigen fürsetzlichen Widerspenstigkeit zu verstehen, welche damahls fast alle Märcker, Churfürst Ludovico zu erkennen gegeben. Zwar könte dawider eingestreuet werden, was dieser Churfürst zum Lobe der Königsberger, wie oben angeführet, schreibet; allein daraus folget so eben nicht, daß sie durch die gantze Zeit der Verwirrung dem Ludovico angehangen, sondern daß sie das, was sie etwa zuerst wegen Unwissenheit versäumet und versehen, nachhin, da sie mit dem Churfürsten ausgesöhnet, mit desto grösserer Veneration und reichlichern Diensten ersetzet.

§. 10. Doch, dem sey wie ihm wolle, Königsberg mag es mit dem Ludovico, oder mit dem verlarvten Waldemaro gehalten haben, so hat es doch Schaden gelitten. Und weil denn der seltzame Handel von den falschen Waldemar nicht einem jeden bekannt, so wollen wir denselben hier etwas umständlich berühren. Nemlich es warff sich A. 1344. oder wie andere wollen A. 48. auf Reitzung etlicher Fürsten [q], **Jeckel Rebock**, ein Hoff-Becker, oder wie ihn einige nennen, **Menicke von Beliz**, ein alter Müller zum Hundlufft, auf, der dem letzt-verstorbenen Churf. Waldemaren an Statur und Gestalt [r] ähnlich, und in seiner Jugend desselben Schild-Knabe gewesen, mit Vorgeben, er sey Churf. Waldemar, als welcher gar nicht, wie gesagt werde, A. 1319. verstorben, sondern er habe an seiner statt einen andern Cörper begraben lassen und sich dagegen aus dem Lande begeben, weil er erfahren, daß ihm die Unterthanen nach dem Leben gestanden: Und da er auch selbst erkannt, daß er zu nahe ins Geblüte gefreyet, weil er Agneten, Hermanni II. Marggraf. zu Brandenb. als seines Vettern Tochter geheyrathet, so habe er, um seine Sünde zu büssen, bißher als ein Pilger, eine Beth-Fahrt gehalten.

§. 11. Solches hatte einen Schein, zumahlen da er ferner sagte: Er sey eben nicht wieder gekommen, sich der Regierung, als worzu er sich Alters wegen

[p] *I.* Abtheil. *Cap. III.* §. *2. p. 17. sq.* und *II.* Abth. *Cap. I.* §. *4.* [q] *Wolffg. Jobst* kurtzen Auszug rc. *C. 19.* [r] *Angel. Annal. L. II. p. 153. sq. & Breviar. p. 64. M. Balth. Menz. loc. cit.* Heinrichs Beschreib. d. Marck Brand. *Part. 2. Cramer.* P. R. H. *L. II. Cap. 20. p. 80. Zeileri Topograph.* der Beschreib. der Stadt Franckf. an der Oder.

wegen incapabel, anzunehmen, sondern dieselbe, weil sie sich Churf. Ludewig als ein Bayerscher Fürst zur Ungebühr anmasse, denen von Sachsen und Anhalt, als nechsten Vettern und Erben, zu übergeben. Ob nun wol Hertzog Rudolph von Sachsen und Hertzog Heinrich zu Braunschweig dem Begräbniß Churf. Waldemars im Kloster zu Chorin nebst andern Herren beygewohnet hatten, und wol wissen konten, daß es ein nichtiges Vorgeben; Nichts desto weniger gläubten sies mit vielen, weils ihnen profitabel seyn wolte.

§. 12. Ja weil er von vielen alten und geheimen Sachen Bescheid zu geben wuste, auch des verstorbenen Churf. Waldemars Wapen durch List überkommen hatte, so fand er auch bey andern Glauben, und es fielen die Unterthanen vom Ludovico ab, und ihm zu. Endlich bemächtigte er sich durch Hülffe vieler Potentaten, die dem Ludovico die Marck nicht gonten, fast derselben gäntzlich, und ließ ihm zu Brandenburg dieselbe huldigen, nur widersetzten sich Franckfurt an der Oder, Spandau und Treuen-Brietzen.

§. 13. Also entstand ein grosser Aufruhr und Krieg, darüber die Marck Brandenburg fast zur gemeinen Beute worden, und wurden von dem verwirreten Handel allerhand Lieder gemacht. Hertzog Barnim in Pommern halff die Unruhe vergrössern, weil er sich mit grosser Macht aufmachte und im Trüben zu fischen anfieng. Sonderlich fiel er das Ucker-Land, so zum Hause Stettin zuvor gehöret, Zeit währenden Rehebockschen Aufruhrs an [s], eroberte Pasewalck, Prentzlau, Angermünde = = = Schwet, Vierraden rc. rückte darauf mit vor Franckfurt zu dem Rehbock und seinen Alliirten, welcher daselbst mit 14. Fürsten, als Otto Ertz-Bisch. zu Magdeburg, Rudolph. III. Churf. zu Sachsen, Albrecht I. und Johannem, Brüdern und Fürsten zu Mecklenburg, Barnimo V. und Casimiro IV. Hertzogen in Pommern, Albertus und Waldemarn III. Brüdern und Fürsten zu Anhalt rc. Churfürst Ludewigen belagert hatte [t].

§. 14. Endlich kam auch König Carl aus Böhmen, der schon zu Zeiten Käyser Ludewigs zum Käyser erwählet worden, dem Pabst Johanni XXII. zu Liebe, wider denselben dahin, belehnete den vermeineten Waldemar A. 1348. Donnerstags nach Michaelis dort, wo die Carthaus liegt, mit der Marck Brandenburg und Churfürstl. Würde, zog ihn als einen Churfürsten an seine Käyserliche Taffel, und bestättigte alles mit öffentlichen Diplomatibus. Schrieb auch an die Unterthanen der Marck Brandenb. und that Sonntags nach Dionisii alle diejenige in die Acht, so Waldemarn nicht annehmen wolten. Aber Churfürst Ludovicus und vorgenannte 3. Städte, widerstunden

[s] *Cramer. l. c. L. II. C. 19. p. 77. & 81.* [t] *Wolffg. Jobst* Beschreib. des Churfürstenth. Brandenb. *Cap. 19.* und der Stadt Franckfurt *pag. 11. u. 12.*

den Rehbocken so tapffer und treulich, daß er mit seinen Bundsgenossen die Belagerung, so sie A. 1348. Dienstags nach Michaelis angefangen, nach 5. Tagen aufheben musten.

§. 15. Nachdem der falsche Waldemar 9. Jahr das Spiel also getrieben, ists ausgebrochen, daß er ein Müller gewesen. Es hat auch Kayser Carl der IV. endlich denselben in den Reichs-Bann gethan und bekandt, daß er überredet worden denselben zu patrociniren, und hat darauf Churfürst Ludewigen und seine Herren Brüder mit der Marck und dem Churfürstlichen Amte belehnet, da kurtz vorher Ludewig der Römer seinen Feind aus dem Lande geschlagen. Worauf er sich denn verlohren, daß man nicht eigentlich wissen können wo er hingekommen. Gottfried Schultze schreibet [u] er sey müllerisch tractiret und zum Kamm-Rade verwiesen; Michael Sachs aber (v) daß er zum Feuer verbannet und verbrandt, noch andere, er sey nach Desso geflüchtet und A. 1356. dort gestorben [w]. Bey solchen 9. jährigen Troublen aber, hat unsere Stadt traun keine Ruhe geniessen können. Die gedachte Belehnung Ludovici Romani ist vermittelst Ausspruchs zu Nürenberg A. 1350, Montags nach Misericord. Dom. geschehen [x] in welchem Jahre auch selbiger Churfürst unserer Königsberger Privilegia confirmiret, welches wir hiermit beyfügen wollen: " Noverint universi tam presentes quam futuri, presen- " tem paginam inspecturi. Qvod nos Ludovicus Romanus Dei Gr. Brandenb. " & Lusatie Marchio, sacri Romani Imperii Archicamerarius Comes Palatinus " Reni & Bavarie Dux, Viris prudentibus & discretis Consulibus, scabinis ac ci- " vitatis nostræ in Königesperg civibus seu inhabitatoribus universis fidelibus " nostris dilectis qui ex inductu & voluntatis nutibus Ludovici Marchionis " Brandenb. Fratris nostri perdilecti nobis homagium & fidelitatis juramentum " tanquam ipsorum vero Domino unanimiter & voluntarie prestarunt, promisi- " mus & presentium fieri promittimus quod singulos ipsorum ac universos in " omnibus libertatibus gratiis aut juribus quibus à felicis recordationis avuncu- " lo nostro Woldemaro ac Fratre nostro Ludovico, Marchionibus Branden- " burgens. ceterisque nostris antecessoribus dilectis prediti noscuntur & privi- " legiati diligentius conservantes manutenebimus eosdem predictis omnibus " secundum literarum suarum tenorem in suo robore manentibus & inconvul- " sis. Ad cujus robur & perpetue rei memoriam ipsis presentes damus nostri " sigilli robore communitas. Datum & actum in Frankenfurt in die beati Mar- " tini, millesimo trecentesimo quinquagesimo. "

[u] Siehe dessen neu-*augirete Chron. p. 82.* [v] In der Käyser Chron. *Fol. 171. cit. M. Henr. Sebald in Brev. Hist.* [w] *Angel. Breviar. & Annal. It.* Heinrich *l. cit. P. II.* [x] Beckman. Beschr. der Stadt Franckf. *p. 108.*

§. 16. Was für Feindseeligkeiten die Pommersche Fürsten A. 1349. wider Königsberg fürgenommen, erhellet aus dem 2. §. folgendes Capitels. Nun stifftete zwar Churf. Ludewig der Römer A. 1353, zwischen sich und den Landen disseits der Oder, und Hertzog Barnim dem ältern einen Frieden, wobey Hasse v. Wedel von Uchtenhagen, Betke von der Oest, Ritter, Thider. Mörner Probst zu Bernau des Churf. oberster Schreiber und die Rathmanne von Königsberg, Arnswalde, Soldin und andern Märckschen Städten und von andern Churfl. Räthen gewesen [y]. Worauf er A. 1360. von hier aus mit nicht geringen Schaden dieser Stad wieder die Unglaubige Litthauer gezogen: Auch ließ Barnim III. oder der Grosse 1362. gen Alten Stettin einladen Marggr. Otten v. Brandenb. und seine 3. Vettern Bogislaum V, Barnim. IV. und Wardislaum V. wie auch Albrecht und Johannem Brüder und Hertzoge zu Mecklenburg, da sie sich wegen der in diesen Landen eingerissenen Strassenräubereyen und Kriege, dadurch die Land-Strassen unsicher worden unterredet und vereiniget, und in aller Freundschafft von einander geschieden [z]; Doch nach Ludovici Rom. Tod, gerieth Churf. Otto A. 1371. mit dem Pommerschen Casimiro V. aneinander, und belagerte dieser und seine 2. Brüder den Churfursten A. 1373. in Königsberg [a], ward aber am Tage Bartholomäi, da er im Sturm fast die Mauren erstiegen von einem hiesigen Schuh-Knechte mit einem Pfeil in die Gurgel geschossen, daß er zu Stettin den Geist aufgeben muste. Dessen 2. Brüder zwar die Belagerung fortgesetzet, aber doch am Tage, der zu Röricke zum gütlichen Vertrag bestimmet, sie aufzuheben beschlossen.

§. 17. Daß die Königsberger bey gedachten Krieges-Zuge nach Littauen Schaden gelitten, dafür aber die Dörffer Reichenfelde und Nieder-Kränig bekommen ist schon oben [b] berühret. Die Documenta, so daselbst beyzubringen gewesen, sollen nunmehr hier, damit sie nicht zurück bleiben inseriret werden. Das erste lautet also: „Noverint universi tenorem presentium inspecturi, Quod nos Lodewicus Romanus D. G. Brandenburg. & Lusatiæ „Marchio, sacri Romani Imperii Archicamerarius, Comes Palatinus Reni & „Bavariæ Dux, nostro illustrisque Principis Marchionis Ottonis Fratris no-„stri perdilecti nomine, Viris prudentibus civitatis nostre Koningen qui nunc „& pro tempore fuerint Consulibus in reformationem damnorum occasione

quitati-

[y] *vid. Docum. de dat. Cöstrin 1353.* Freytags vor St. Viti. [z] *Frideb. l. c. L. I p. 58.* (*a*) S. *I.* Abth. Cap. *10.* §. *11. p. 72. Wolf. Jobst. l. c. Cap. 19. It. Angel. Brev. & Annal. p. 162. Cram. l. c. L. II. p. 7. Micræl.* Alt. Pomm. *L. III. p. 351. & Frideb. L. II.* [*b*] *I.* Abtheil. Cap. *III.* §. *6. pag. 20.*

quitationis pignorum nostrorum, nobis exercitui quoque hominum no stro-„
rum inibi nobiscum existentium jam facte perceptorum. Dedimus da mus „
justoque proprietatis titulo presentimus donamus proprietatem curiæ Ri-„
kenfelde nec non colonorum prope eandem curiam habitantium. Simili-„
ter & proprietatem Wentzechen Kregenik nominate cum proprietate meri-„
ce lignorum aquarum pascuorum infra limites & distinctiones predictarum „
curie & ville situatorum & omni eisdem quolibet pertinentium, Servitio „
tamen de dictis curia & villa nobis pertinente salvo & integraliter nobis re-„
servato. Quemadmodum Viri strenui dicti de Viddechovv fideles nostri „
dilecti Villam & curiam tenent & possident antedictas habendam tenendam „
perpetuis quoque temporibus dictam proprietatem pacifice possidendam. „
Hoc etiam addito moderamine in premissis quod Viri strenui de Viddechow „
ante dicti ipsorum quoque heredes legitimi vite sue temporibus quoti-„
escunque locus se optulerit à nobis & nostris heredibus predictam curiam „
& villam in pheodum percipere debeant possidendo. Si vero dicti de Vid-„
dechovv aut ipsorum heredes aliis personis imposterum vendere vellent bo-„
na prenotata tunc emptores à predictis Consulibus de cetero quotiens fuerit „
oportunum in pheodum recipere debebunt bona prenotata. In cujus rei „
evidentiam sigillum nostrum presentibus est appensum Presentibus reveren-„
do in Christo Patre & Domino Dno. Hinrico Lubucens ecclesie Episcopo, „
Nobili Friderico de Lochen Domino in Boyzenborch ac pluribus aliis fide „
dignis.. Datum Koningesberg Ao. Dni. Mo. CCCo LXo die Dominico an-„
te fest. Sanct. Michael. „

Das andere Document ist dieses: “Noverint universi tenorem presen-“
tium inspecturi, Quod nos Lodevicus Rom. Dei Grat. Brandenb. & Lusat.“
Marchio &c. nostro & illustr. Principis Ottonis Marchionis Brandenb. Fratris “
nostri charissimi nomine prius dedimus & donavimus prudentibus Viris Con-“
sulibus & Universitati Civitatis Konigesberge prope aquam Rorcke proprieta-“
temCuriæRikenfelde cum pertinentiis ipsius & proprietatem Ville Wedeschen“
Kregenik merice & silve lignorum existentium infra limites dicte curie se-“
cundum modum & formam in literis nostris prius expressam quas in ipsa-“
rum robore volumus permanere. Nunc vero predicti Consules & univer-“
sitas dicte civitatis juste emptionis titulo à nobis comparaverunt pro quinqua-“
ginta marcis argenti Brandenburg. nobis persolutis ab eis de quibus ipsos di-“
cimus liberos atque quitos servicium unius Vasallatus sicut moris est & juris“
servire cum uno vasallo annexum curie, ville & silve predictis. De quo ser-“
vicio Consules universitatem & Cives presentes & futuros habere volumus“
superportatos. Volentes hoc per Nos, Fratrem & nostrum predictum, he-“

„redes nostros & successores nostros firmiter observari. Inhibendo ne aliquis ad-
„vocatorum nostrorum vel officialium contra priorem literam vel presentem
„presumat contraire. Quam curiam villam & silvam cum pertinenciis suis fi-
„deles nostri vasalli de Viddechovv & eorum heredes in presentia nostra re-
„nunciaverunt libere & expresse ad usum & utilitatem perpetuam universitatis
„& Consulum predictorum Dantes eisdem Consulibus Hinricum nostrum
„Vasallum pro introductore & immissionem predictorum possessione corpora-
„lem. In cujus testimonium &c. Dat. A. Dni. Mo. CCCo. LXo primo.„

§. 18. Was nun ferner die Krieges-Unruhe dieses Orts betrifft, so soll Svvantiborus III. mit seinem Bruder Bogislav dem VII. die Märcker vor Königsberg in die Flucht geschlagen, die Neu-Marck überzogen und Graf Güntern von Lindau gefangen haben: Ob solches geschehen üm das Jahr 1378, da etwa Churf. Otto dem Svvantibor, der ausserhalb Pommern verreiset gewesen, in der Marck ihm auf den Dienst gewartet und daher alle Pässe und Fehren in der gantzen Marck besetzen lassen; oder A. 1402. da selbiger Svvantibor mit seinen Söhnen Ottone II, und Casimiro VI. wie auch Hertzog Barninum und Wartislaven zu Wollgast, samt den 2. Grafen zu Lindau und Ruppin Günthern und Ulrichen, sich verbunden, die Marck Brandenburg zu überziehen [c] kan ich eben nicht sagen.

§. 19. Damahls begunten auch die beyden Brüder, Johann und Dieterich Quitzo in Abwesenheit des Lands-Herrn und Marggrafen Jodoci, in der Marck bis A. 1412. da sie mit den Stettinischen Hertzogen, Ottone und Casimiro wider den Staathalter der Marck Brandenburg Burggraf Fridetrichen ein Bündniß gemachet, übel zu hausen: Ja sie haben noch nach der Zeit hier und da Schaden gethan [d]. So solche nicht der Neu-Marck und unserm Königsberge schädlich gefallen, so muß doch der Ruff ihres bösen Verfahrens hier erschollen, und wie ich glaube, der böse Wunsch: **Det dy de arge Quitz** &c. welchen man noch offt in dieser Gegend von gemeinen Leuten höret, daher entstanden seyn.

§. 20. Daß Königsberg auch zur Zeit des Kriges der Bömischen Hußiten, der Ketzer-Krieg genandt, so sich wegen Hinrichtung des gottseeligen Hussen wie oben [e] gedacht entsponnen, turbiret worden, ist gewiß. Denn da Churf. Fridrich I. wider solche Hußiten A. 1431, d. 25. Jul. zu Nürenberg zum Feld Obersten des teutschen Heeres erwehlet worden und sich ihnen son-der-

[c] *Frideborn L. I. p. 60. Angel. Annal. L. II. f. m. 179.* [d] V. Angel. *Annal. L. II. p. 178. seq. Breviar. ejus pag. 83.* Rentsch Cedernheyn *pag. 355.* [e] I. Abth. Cap. 20. §. 21, Conf. Rentsch. l. c. p. 356. Cram. P. K. H. L. II. c. 27. p. 112.

derlich widersetzte, indem die Märckische und Meißnische Trouppen 2. mahl in Böhmen, aber mit Verlust, eingefallen [f], so fielen selbige A. 1432. in die Marck. Nachdem sie nun Soldin und andere Neumärckische Städte geplündert und angezündet, auch das Land zu Stettin bis um Collbatz verheeret [g], sind sie auch vor Königsberg gekommen, haben die umligenden Dörffer verheeret, sollen aber dagegen andere aufferbauet haben, in dero Kellern vor 100. und etlichen Jahren einige Altare gefunden worden, weil sie vielleicht darinn nach Art der alten Christen, die zur Zeit der heydnischen Verfolgungen in Hölen oder Cellen bey angezündeten Lichtern den Gottes-Dienst gehalten [h] ihre Sacra verrichtet, daher man sie die Ketzer-Dörfer genandt [i], dergleichen etwa Wubiesen, Zekerick, Rüdenitz, Gabo ꝛc. seyn mögen, auch werden die Berge zwischen Wrecho und Zehden, so man die Ketter-Berge heisset von solchen Hußiten den Namen haben. Das Wahr-Zeichen ihres Hierseyns, soll der, in der Spitze des Bernekowschen Thor-Thurms steckende Pfeil seyn. In übrigen ists falsch, wenn die Polnischen Historici melden als hätten sie Königsberg A. 1433. eingenommen und biß A. 1436, da sie es durch einen Vertrag abgetreten, sehr geängstiget. Denn man hat bey hiesigen Rath-Hause diese glaubwürdige Nachricht:

"Tho eynen ewigen Dechtnisse sy witteken eme ydermanne dat geschin " ys na der Gebort Cristi Jessu unses Heren, duzent virhundert Jahr darna " yn deme dri unde drüttesten Jare des Sonnavendes negest vor sente Johan- " nes Baptisten Daghe ümme Vromisse tüs Dage, dat de unmylden Hußen " Kettern und Beymen vnd Polen med eme groten Here togetagen synt und " beranden vnze Stad Königesberghe, dar wy yn groter sorchueldigen Noth " und Vare anne weren; Wente sy hadden alrede desse Stede alze Vreden- " bergen, Soldin, Schowenflite, Bernwolde und de Landt allümlang gantz " uthgebrannt und vele Volckes gemordet: Doch van Gnaden des allmech- " tigen Godes de de Zinen nicht verleth, togen sy des andern Dages alze des " Sondages vro Morgens wedder aff, so dat sy ny stormen begunden noch " mercklichen Schaden deden, Gode sy loff. Hyre ümme so heben wy med " willen vntze Wercke und Gemeynen yn ynniger andacht deme hylligen Lyden- " de vnses Heren Jehsu Cristi tho Eren, vnd to Love der Juncfrowen Mari- " en und Werdicheit deme gantzen Hemmelschen Here upgenomen und gelo- " vet alle Jar des Sondages vor sente Johannes Baptisten Dage, eyne pro- " cession

[f] Becmanns *Access.* in Beschr. d. St. Franckf. *p. III.* [g] *Micræl. l.c. L. III. p. 360. & Frideb. l. c. L. I. p. 87.* [h] *v. Observat. Misc. Tom.* 3, Theil 26. & 27. [i] *Angel. An. L. II. p. 210. Cram. l. c. L. II, p. 116.* Heinrich *l. c. P. I. It. Abels* Preuß. u. Brandenb. Staats-Geogr.

„cession herlicken toholdende met sulcken solenniteten und andechtiden gentz-
„liken gelike der Wyse alzeme de eyn des hilligen Bludes daghe plecht tohol-
„den, und bidden unsen Nakomelengen yn to komenden tyden tome Rade,
„dat gy dit yn merkliken Andacht holden und de processio alzo holden und
„met nichte vallen laten, und nemet dat Lohn van Gode darvor. Geschre-
„ven am Frydage na aller hilligen Apostele Dage, Anno ut ꝛc. [k].

§. 21. Hierauf scheinets daß solche Hußiten mit ihrem Anhang die Neu-Marck allmählig verlassen, wie denn auch Reinhold Curicke [l] schreibet, daß sie in diesem Jahre der Pohlen König Uladislaus Jagello, der den bedrängten Hußiten in Böhmen ziemlich den Rücken gehalten [m], wider den Creutz-Orden in Preussen verhetzet, und sich ihrer Hülffe sehr gebrauchet, selbigen Orden zu demüthigen. Dannenhero solche Hußitische Armée in die 20000. starck durch die Neumarck auf Pomerellen zugezogen, welche daselbst Klöster, Gärten und Scheunen mit Feuer zernichtet, endlich den 1. Sept. 1433. sich vor Dantzig gelagert und alles vor der Stadt verbrandt und verheeret, am vierdten Tage aber wieder abgezogen.

§. 22. Solchen militairischen Insolentien möchte man beyfügen, die verübte Plackereyen und mörderische Grausamkeiten, so um solche Zeit und noch vorher in diesen Gegenden verübet worden, gestalt ich gefunden, wie A. 1423. Walther Kirskop, Bruder Deutschen Ordens und Voigt der Neumarck sub dato Cüstrin, den Städten Königsb. Soldin, Schowinflidt, Bernewaldt ꝛc. und denen Städten der Herren Hertzogen, Stettin, Pyritz, Gartz, Griefenhagen, Gölno, Damme, ꝛc. eine Vollmacht ertheilet, daß sie die Räubereyen zu Wasser und Lande steuren und die Verbrecher richten möchten. Imgleichen wie Heinrich Ravensteiner Deutschen Ordens, Voigt der Neumarck, in einer Vollmacht de dato Königsberg 1435. es hertzlich beklaget, daß sowol damahls als vor der Zeit, so gar viel Plackereyen, Räubereyen und Mordthaten in der Neu-Marck, wie ihn der hiesige Magistrat berichtet, geschehen, worinn er ihnen wegen anderer Geschäffte nicht hülffliche Hand reichen können. Auch ist eben in dem Jahre, zwischen Hertzog Joachim zu Stettin und Hn. Hans Toberneck Voigt der Neu-Marck, ein Bündniß oder Vergleich wegen geschehener Plackereyen, Beschädigungen und dergleichen, gemachet worden, welches denn gnugsahme Zeugnisse einer bösen und unsicheren Zeit.

§. 23. Unter andern ließ sich zu der Zeit Hertzog Heinrich von Mecklenburg gelü-

[k] Das älteste Protocol des Königsbergis. Rahthauses.
[l] In Beschreib. der Stadt Dantzig, III. Buch. fol. 177. [m] Conf. Neob. Cur. Hoff. M. P. II. p. m. 70.

gelüsten in die Marck Brandenburg offt einzufallen, daher ihn auch der Marggraff hinwiederum in seinen Landen besuchete, welche Händel A. 1440. dergestalt beygeleget worden, daß der Churfürst Lychen behalten. Bald darauf belagerte Churfürst Friderich Barnim VII, und Barnim VIII. zu Pasewalck, die Sache ward aber A. 1449. so vertragen, daß Pasewalck und Torgelo stets dem Fürstl. Hause zu Stettin verbleiben solte, auch wurden mutua Conjugia gestifftet [*]. A. 1461. hatte Churfürst Friderich II. einen Krieg mit König Georgen in Böhmen wegen der Niederlausitz, im Jahr darauf aber verglichen sie sich also, daß der Churfürst Cottbus, Peitz und Sommerfeld behielt[**].

§. 24. Doch wir bemercken nur, was A. 1469. geschehen. Denn da Hertzog Wratislat der X. sich an Churf. Friderichen II. der ihn mit guten Succeß bekrieget hatte, nachzog und in der Uckermarck alles verheerete [n], fiel dessen Bruder Hertzog Erich der II. in die Neumarck und that nicht weniger also, daß noch nach mehr als hundert Jahren die wüste Kirchen und Gottes-Aecker davon gezeuget haben, und wirds diese Stadt und Gegend zweiffels ohne mitgefühlet haben. Und was meynet man wol, was hier geschehen seyn wird, da Ao. 1474. Churfürst Albrecht den Pommerschen Bogeslaum X. zu Pyritz belagert gehabt [o] und selbiger darauf dem Marggrafen in die Neumarck gefolget und alles verheeret? A. 1476. gabs nicht nur durch den Pommerschen Krieg wegen Gartz, Vierraden, und der Löckenitz neue Unruhe, sondern es erregte auch Hertzog Johann von Sagan einen Krieg und machte Unruhe bis A. 1482. weil er das Hertzogthum Glogow, so Heinrich seiner Gemahlin Barbaræ Churfürst Alberti Tochter verschrieben, zurück hielt. Solte Königsberg damahls nichts gelitten haben?

§. 25. Was um das Jahr 1494. da fast eine jede Stadt und ein jeder Edelmann sein eigener Herr seyn wolte; wie auch um das Jahr 1500, da noch immer viel Plackerey und Räuberey in diesen Landen war [***], sonderlich was A. 1520., da durch die Neumarck viel tausend zu Roß und Fuß dem Hoch-Meister in Preussen zugezogen um ihn wider Sigismund. I. König in Pohlen zu secundiren [p], da solches Durchzuges wegen die häuffigen Strassen-Räuber und Kirchen-Diebe viel Schaden gestifftet, hieselbst für ein Wohlstand gewesen, ist leicht zu erachten. Die Strassen-Räubereyen waren damahls und die gantze Zeit der Regierung Churf. Joach. I. über die massen gemein, darauf sich auch theils von Adel geleget, so daß der Churfürst, zumahlen da er etliche hatte

(*) *Frideb. l. c. Lib. 2.* (**) *Abel. l. c. P. I, pag. 97.* (n) *Angel. Annal. pag. 230.* (o) *Idem in Breviar. & Annalibus p. 234. sq.* (***) *Frideb. L. I. p. 133.* (p) *Leutinger. Comment. de March. & Angel. l. c. Jobst.* Beschr. der St. Franckf. *p. 17.*

te köpffen lassen, selbst nicht sicher war [q]. Solches Rauben daurete bis A. 1531, da auch Herzog Barnim zu Stettin genöthiget ward, den König in Pohlen, den Churf. zu Brandenburg, und den Herzog zu Mecklenb. durch Gesandten zu ersuchen, in ihren Landen den Schnaphahnen, gleich ihm nachzusetzen, worauf er in einen Adelichen Sitz einfiel ꝛc. Bischoff Erasmus zu Cammin folgete diesem Exempel und ertappete auch etliche (r).

§. 26. Auch wirds ohne Schaden und Krieges-Beschwerde bey dieser Stadt nicht abgegangen seyn, als A. 1546, Hr. Marggr. Johann sich Ihr. Käyserl. Maj. zu associiren genöthiget ward: Da gieng der Krieg an im Bayerlande, mit dem Kayser an einem, und dem Churf. zu Sachsen und Landgrafen zu Hessen am andern Theile (s) und zog sich vor Verlauf des Jahres hieher biß in Sachsen, da Churf. Johann Friederich geschlagen und gefangen worden. Nicht minder wirds Schrecken und Ungelegenheit gegeben haben, als Herzog Erich von Braunschweig, der sonst Ordens-Ritter und Commendator zu Memel war, einen Zug durch die Neu-Marck nach Preussen begehrete. Denn weil Marggr. Johann zu Cüstrin unterschiedliches von ihm besorgete, so kahm er A. 1563. im Aug. mit groben Geschütze und Krieges-Volck hieher, üm den Durchzug zu wehren, ließ darauf vorm Schwetschen Thore an der Röricke eine Schantze aufwerffen und das Geschütze nach Pommern vom 21. Aug. biß Herzog Erich Sonntags vor Bartholom. durch Pommern und Stettin fortgezogen, gewaltig abfeuren (t). Die alten Leute wusten von diesen Durchzuge viel zu sagen, und davon als einer merckwürdigen Sache ihr Alter auszurechnen, welches auch folgendes Chronodistichon zeuget:

Venerat has terras DVX BrVno VICensIs EryCVs
VIVIt adhVC CanI Creber In ore VIrI. (u)

Sein Zug soll auf Herzog Albertum gezielet haben, dem er unversehns in Preussen einfallen wollen, ungeachtet er sein Schwager gewesen. Es ist aber zu keinen Treffen gekommen, weil Hertzog Erichs Armée, so aus 2000. Reutern und 12000. zu Fusse bestanden, nicht über die Weichsel kommen können. Da denn die Soldaten, weil sie sonst nichts zu thun gehabt, einander angesehen und ihre Zeit im September mit Nüsse beissen zugebracht, daher man solchen Krieg den Nüß-Krieg genandt (v).

§. 27. Aber woher kams doch, daß A. 1543. zur Türcken-Steuer von jedem

(q) *Sebald. Brev. hist. p. 90. sq.* (r) *Frideb. l. c. L. II, p. 27.* [s] *Zerniz. Annal. ms.* [t] *Angel. Annal. & Breviar. It. Frideb. L. 2. p. 61.* (u) *Frideb. L II.* (v) Königreichs Pohlen Gesch. *Calend. &* Hübners Hist. Frag. *P. IV. p. 659.* Franckenberg *Europ.* Herold.

jedem hundert Gulden, 16. gr. und in folgenden Jahren, sonderlich A. 1585, 86, 87, 88, 94, 95, 96, und 98, gewisse Gülden gegeben, A. 1663. aber eine Steur von 30000. Rthlr. dem Lande angesaget wurden (x) und A. 1664. d. 10. Maji. die Land-Stände wegen der Türcken-Steuer hier zusammen kamen und einen Anschlag macheten, was etwa ein Müller, Bauer, Cossate, Kind, Geselle rc. geben solte, auch die Stadt sonst durch schwere und mannigfaltige Contributionen, welche sie mehr als andere Städte geben muste, so krafftloß worden und daß die desfals gemachte grosse Schulden Z. E. da A. 1615. und in folgenden, etliche tausend zu Abführung der Steur-Contribution aufgenommen (y). Verursachten nicht solches alles die Türcken- und andere verderbliche Kriege, darinn man unsere Landes-Herrn verwickelte? angesehen der Churfürst A. 1597, d. 20. Dec. dem Käyser wider den Türcken mit Hülffe an die Hand gehen (z) und, nachdem 1609. der letzte Herzog in Jülich verstorben, er die Lande in possession nehmen wolte, sich und seine Lande in Unruhe gesetzet sehen muste.

§. 27. Was Königsberg ferner zur Zeit des 30. jährigen Krieges, der sich A. 1618. zu Prage anfing, und. 1648. daselbst endigte [a] für Plage und Ruin empfunden, kan hier nicht umständl. erzehlet werden. A. 1623. im Apr. ließ er Churf. Hr. Georg Wilhelm, wegen sothaner instehenden Krieges-Gefahr allen Lehn-Leuten anbefehlen, nicht aus dem Lande zu weichen und im Junio geschahe ein allgemeiner Aufboth, daß ein jeder zu fernerer Verordnung stets bereit stehen solle, welches A. 1626. zum andernmahl geschahe [b]. Wie so gar trübe und unruhig es hier A. 1625. gewesen, erhellet auch aus der oben angeführten Confirmation der Schul-Gesetze [c]. A. 1627. d. 29. Nov. kahm Graf Montecuculi mit Käyserl. Völckern hier an und blieb biß zum 25. Januar. folgendes Jahres, da denn ein hiesiger Prediger, bey dessen Aufbruch ein Deo sit laus, setzet. Eine Erklärung dieser Worte ist zu nehmen aus dem, da Gottfried Schultze [d] schreibet: Es wurden die Käyserl. Völcker in die Marck Brandenb. und in specie in die Neu-Marck 3. Regimenter Reuter geführet [e], ja es giengen immer Trouppen bald auffwerts nach Strahlsunde, welches Wallenstein einzunehmen dachte, bald wider herunter durch die Marck [f],

(x) *Zernitz l. c. Confer.* Rentsch. Cedern-Heyn *p. 453.* (y) *Vid.* den *Recess de A. 1682. d. 8. Sept.* da das Königsbergsche *Credit*-Wesen untersuchet worden. [z] Ludwigs *Cur.* Gesch. Cal. der Churfürsten zu Brand. [a] *Neoburg. Cur* Hoffm. *P. I. p. 1002. & 1432.* (b) *Sebald. l. c. p. 137.* (c) *I.* Abtheil. Cap. 24. §. *11.* [d] in der neu *augirten Chron. p. 210.* (e) *I.* Abth. Cap. 15, §. *6. p. 125.* (f) *Sebald. l. c. p. 292.*

die mit den zuvor ausgesogenen Leuten so spieleten, daß im Abzuge wenig überblieb. [g].

§. 28. Es bestätiget solches ein Supplicatum der hiesigen Rathmanne de A. 1629. d. 14. Decemb. da sie der Cüstrinischen Regierung beweglich vorstellen, wie die langwierige Käyserl. Einquartirung, derer noch kein Ende sey, die Neu-Marck und sonderlich diese Stadt gantz in Armuth gebracht. Hierauf fand sich A. 1630. etwa im Nov. oder Dec. Gustav. Adolph. König in Schweden nachdem er vom Kayser touchiret ab- und in Pommern eingefallen, mit seiner Armée und Krieges-Häuptern ein, darunter Maximilianus Teuffel, Achatius Tot, General über die Cavallerie, Oberste Schlangen und andere mehr. Die damahls hier ligende Käyserl. Soldaten der Bernsteinischen, Lichtensteinischen und Gräfl. Colloredischen Regimenter wurden um den 29. Dec. angegriffen und etliche 36. davon theils erschossen theils erstochen (h), auch unweit dieser Stadt von den Schweden 1400. Käyserliche ruiniret. A. 1631. gab der König seinem Feld-Marschall Gustav. Hornen, in der Neu-Marck und Hinter-Pommern das Commando [i], da es denn der harten Krieges-Pressuren wegen, ein böser Zustand gewesen seyn mag, inmassen unter andern meines seel. Vaters Eltern, Königsberg deßhalb verlassen und endlich gar nach Pohlen flüchten müssen. Die Stadt Franckfurt haben sie im Martio mit stürmender Hand eingenommen.

§. 29. Noch A. 1631. haben Engelländer hier ihren Durchmarsch genommen unter dem General Marggr. von Hamilton, der dem Schwedis. Könige 12. Compagnien oder wie andere schreiben [k] 8000. Mann durch Stettin nach der Alten-Marck zugeführet, so die Raths-Schäferey, ohn was sonst geschehen, ruiniret und die Schaafe zum Proviant genommen: Welchen Ruin Obrist Duwalt, der schon im Januar. hier gelegen, an seinem Theil mit befordert, den neuen Stall der Raths-Schäferey abbrechen und Pallisaden daraus machen lassen. Sonst muß im Octob. des 1633ten Jahres die Gefahr wegen eines feindlichen Einfalls hier nicht gering gewesen seyn, weil die Raths-Glieder, ausser Burger-M. Joh. Humpolten, ausgewichen, welchen die Regierung zu Cüstrin in einer Verordnung de A. 1633. d. 26. Octob. Stand zu halten also animirete: **Er möchte nicht ausweichen und sein Amt verabsäumen, weils GOtt Lob, noch keine Noth nicht hätte, und man dieser Krieges-Last mit GOtt bald abzukommen gedächte: Und wenn man auch gleich eines Uberfalls gewärttig seyn solte, so müste er auf sein Amt trotzen und seine *Station* nicht verlassen, welches seine *Collegen*,**

[g] *Conf.* Ludw. *l. cit.* [h] Besiehe das hiesige Kirchen-Buch. (i) *Schultze loc. cit. p. 222. & Micræl.* Alt. Pommerl. *Lib. V. p. 275.* (k) *Löckel.*

gen, die ihn *deseriret*, nicht verantworten würden: Er möchte GOtt den Ausgang in fester Hoffnung der Erhaltung befehlen.

§. 30. Allein es ward, wie selbige Regierung in einer Verordnung de Ao. 1634. d. 14. Jul. an den hiesigen Magistrat schreibet, eine dranckseelige Zeit, weil der Hertzog von Friedland, sonst Wallensteiner genandt, aus Schlesien in das Brandenburgische gieng, und sich der Mittel-Marck und des meisten Theils der Neu-Marck A. 1633. im Octob. [welches nach einiger Meinung General Tilly gethan] bemächtigte, Bärwalde plünderte und das Land in eusserſten Ruin setzte. Und ob sich wol Ao. 1634. die Brandenburger und Sachsen mit dem Schwedis. General Joh. Banier conjungireten, und durch solches Gerüchte der Wallensteiner abzog; so blieben doch viel Käyserliche in der Neu-Marck, die aber dennoch im selbigen Jahre denen Schweden, Franckfurt und Landsberg im Majo und Mart. wieder einräumen musten.

§. 31. Im folgenden Jahre sahe es hier und in der Marck noch immer desperat und übel aus, daher Churf. Georg Wilhelm den 18. Jan. auch den 10. Apr. einen Land-Tag des Krieges halber hielt, da sonderlich auf dem letzen deliberiret ward, ob man forthin noch bey Schweden halten, oder mit Sachsen zum Kayser treten solle. Weil nun in selbigen 1635. Jahre Chur-Sachsen mit dem Kayser zu Prage einen besondern Friedens-Schluß machte, so acceptirete ihn auch Chur-Brandenb. bekahm aber also Schweden zum Feinde, und diese Lande geriethen in ein neues verderben [*l*].

§. 32. A. 1636. da der Oberste Kapaun hier lag und von hier aus grossen Schaden in der Neu-Marck that, [*m*] befand sich diese Stadt wegen der, von A. 1621. bis daher ausgestandenen Tribulationen und Krieges-Unruhe, in so schlechten Zustande, daß sie der Schwedschen Guarnison zu Landsberg ihr Contingent des geforderten Proviants nicht geben konte, worzu denn die Schweden an ihrem Theile weidlich geholffen, weil der General Major Drommunt mit der vortrabenden Wrangelischen Armée und etlichen von den Banirischen, über die Oder auf Greiffenhagen, und von dannen mit der gantzen Macht in die Neu-Marck und zu uns gekommen: Wiewol diese Gäste zu Zeiten auch etwas schlechte Tractamente bekommen, gestalt gegen den 19ten Mart. gedachten Jahres, da die Brandenburger und Sachsen diese Stadt mit stürmender Hand eingenommen [*n*], 200. Schweden ins Gras beissen müssen. Und ob sie wol damahls obtinireten, wie ihnen dann 3. Thlr. 4. gl. gezehlet wurden, daß sie die hiesige Kirche 5. Nächte vom 9. Mart. bis zum 2. April. bewachet, sie auch 4. Regimenter des Käyserl. und Sächsischen Succurses

(*l*) *Sebald. l. c. p.* 146. Ludw. *l. c. p.* 44. (*m*) *M. Elias Löckel.* [*n*] Siehe das hiesige Kirchen-Buch und Kirchen Register *conf. Micræl. l. c.*

curses dahin gebracht hatten, daß selbige sich wenden und über Cüstrin gehen müssen; So hatte doch der Käyserl. Feld-Wacht-Meister, der sich mit seiner gantzen Armée an den Gen. Maj. Drummunt gemacht, und nach einigen im Monath April hier vorgegangenen Scharmützeln und niedergemachten Schweden, denselben gezwungen sich zu retiriren.

§. 33. Als sich A. 1637. General Banier, nach fruchtloser Belagerung der Stadt Leipzig, mit General Lesle aufs neue conjungiret, und der Feldmarschal Joh. Wrangel mit seiner Armée schon vorher aus Pommern und Mecklenburg in die Neumarck gegangen, setzte er wider aller Menschen Dencken bey Fürstenberg und Cüstrin 2. mahl über die Oder, und brachte seine Armée wieder in die Marck, welche zwar weil ihr d. 27. Mart. 1637. in der Marck Brand. eins versetzet worden und die Käyserlichen Generalen, Marozyn, Gallas, Götze, Hatzfeld und andere mit der gantzen Macht folgeten, im Julio auf Stettin zog; Gleichwol aber fiel der Obrist-Lieutn. Vorhauer mit Brandenburgischen und Käyserlichen Völckern, bald hie, bald dort ein, daß es also eine Unruhe über die andere gab. Zu solcher Zeit kamen plötzlich 3000. Ungarn in die Marck Brandenb. [welches ohne Zweiffel die 4. Regimenter gewesen, welche die Königl. Poln. Braut Cæciliam in Polen begleitet hatten] und verübten grossen Muthwillen. Endlich wolten sie ihrem Commendanten nicht mehr pariren und sich in diesem Teutschen Kriege, als darzu sie nicht gesandt waren, gebrauchen lassen, sondern wandten sich über Pohlen nach Zantock [o]. So selbige, wie es scheinet, auch hieher gekommen, weil sie über Schwet gegangen, so ist kein Wunder, wenns hier Ungelegenheit gegeben.

§. 34. Sonst bezeugt hiesiges Kirchen-Buch daß in selbigen 1637. Jahre Schweden und Käyserliche hier gewesen, welche letztere im Junio einen Mann in der Plünderung so geslränget daß er den Tod davon gehabt. Und ob woll ein in Schwed commandirender Schwedischer Oberster zu Fuß, zu dessen Regiments Unterhalt unsere Stadt assigniret worden, derselben eine Salva Guardia de dato d. 26. Jun. 1637. gegeben, um alle eigenmüthige Einquartirung, Brandschatzung, Spolirung 2c. abzuwenden; so ist doch den 8. Julii bey der Schwedischen Plünderung auch das Geld des einen Kirchen Kastens und die besten Mobilien, samt dem kostbahren im Inspections-Hause vergrabenen Geschmeide, geraubet worden. Die Schweden aber, wie Sauer [p] gedencket sollen von Sachsen überfallen seyn und 200. verlohren haben. Doch mag er vielleicht diejenige Action meynen, die wir im 32. §. berühret haben. Sonst ists gewiß, daß es hier üm solche Zeit verwirret zugegangen, weil man den

4. und

(o) *Schultz. loc. cit. p. 275. 277. & Micræl. loc. cit.* (p) In seinem Städte-Buche.

4. und 5. Sonntag nach Trinit. wegen der Plünderung und Flucht den Gottes-Dienst eingestellet. Den 6. Sonntag Trinit. ward zwar einmahl geprediget, aber bey der Kloster-Kirchen unter freyen Himmel, und den 10. p. Trin. predigte man in selbiger Kirchen. Im übrigen war bis zum 24. Sonntag Trinit. wo nicht gar bis zum Schluß selbiges Jahres, immer Unruhe und offt kein rechter Gottes-Dienst noch Abendmahl, und dieses unter andern wegen Mangel des Weins.

§. 35. Da nun die Feindseeligkeit zwischen Brandenburg und Schweden noch continuirete, die ersteren auch den Schwedischen Obristen Carl. Joach. Kehrbergen gefangen bekommen hatten, und sich das 1637ste Jahr zum Winter neigte, so ist General Banier aus Mecklenburg und Vor-Pommern eiligst wieder über Schwedt mit Ansteckung [q] des Schlosses und Hinwegnehmung der Schantzen dort umher, durch Stettin in die Neu-Marck gegangen, und hat sein Volck darinn verleget, da er denn hieselbst *A.* 1638. mit der gantzen Armee feindseelig angekommen [r]. Es war solches ein gar betrübtes Jahr. Sonderlich hat man am Himmelfarths-Feste, wegen Wein-Mangels kein Abendmahl gehalten. Das Pfingst-Fest ward mit keinen Mäyen geschmücket. Vom 1. Sonnt. nach Trinit. bis zum 8. Sonntag inclusive, war eine Zeit der Plünderung und Flucht (s) und haben die Schweden beym Plündern auch die Kirchen-Pfanne mit fortgeschlept. Den 10. 12. und 14. Sonnt. nach Trinit. haben sich keine Communicanten gefunden indem die Leute mehrenteils sich über 1. Viertel Jahr ausser der Stadt aufgehalten und ist Königsberg bis A. 1639. bald mit Käyserlicher, bald mit Schwedischer und ander feindlichen Einquartirung beschweret geblieben. Auch hielt es der Staathalter Graf von Schwartzenberg zusehr mit den Käyserlichen und ließ der Soldatesca, weil der Churfürst mit dem Chur-Printzen im Sept. 1639. nach Preussen gegangen, den Zügel zu lang, das unter Freundes und Feindes Volck ein schlechter Unterscheid war (*t*).

§. 36. A. 1640. da die Schweden in der Alten-Marck übel gehauset und das Schloß zu Tangermünde verbrand (u) mag unsere Stadt zwar nicht von feindl. Soldaten so gar sehr gedrücket worden seyn; doch muß es, laut des Kirchen-Buchs im Februar. da am Bußtage wie auch Dom. Sexages. & Quinquages. Wein-Mangels wegen keine Communicanten gewesen, hier noch schlecht ausgesehen haben. In selbigem Jahre fielen die Brandenburger offt in Pommern ein, thaten den Schweden Abruch und nöthigten sie im Januar. Prentzlau zu verlas-

(*q*) *Micræl* Alt. Pommerl. *p. 365. & 366. Vehcner Breviar. Germ. p. 239.* (*r*) *Löckelius.* (*s*) Kirchen-Buch *ad annum 1638. it.* die Kirchen Rechnung. (*t*) Ludwig *loc. cit. & Sebald. p. 358. sq.* (*u*) *Vechner l. c. p. 232.*

verlassen (*v*). Worauf Churf. Frid. Wilhelm A. 1641. am 9. Jan. mit den Schweden, mit Bewilligung des Kaysers einen Waffen-Stillstand machte (*x*). Da aber noch hiesige Bürgerschafft im Supplic. vom 2. Febr. beweg„lich klagete: „Daß die Stadt durch schwere Contributionen, Einquarti„rungen, Plünderungen, Pest, 2c. so herunter gebracht, daß sie nicht zum „zehenden Theil mit Bürgern bewohnet, sintemahl an stat der vorjgen 500. „wohnenden Bürgern kaum 50, darunter nur 15. ihre Contribution zutragen „könten.

§. 37. Auch scheinets als habe Königsb. üm A. 1645. und 1649. Krieges-Last und Unruhe empfunden. Zum wenigsten hats zwischen Brandenburg und Schweden Streit und Schwürigkeiten in Annis 1649, 1651 und 52. wegen der Gräntz-Scheidung zwischen Pommern und der Neu-Marck wie auch wegen des Zolls gegeben, (*y*) so A. 1653. gehoben worden. Ob das oben (*z*) angeführte Diploma Herzog Otten zu Stettin, wie auch Churf. Ludwigs Privilegium, welches Käyser Carl. d. IV. confirmiret, den Neu-Märckern dabey zustaten kommen können imgleichen ob sie in vigore geblieben, da Churfürst Friderich der II. etwa um das Jahr 1468. von Käyser Frider. III. Freyheit erhalten, neue Zölle in seinem Lande anzulegen und die alten zu steigern, [*] weiß ich nicht, indessen will ich das letztere, welches sonst, im 12. §. des 6. Cap. in der 1. Abtheilung beyzubringen gewesen, hier beyfügen: Karulus quartus divina favente clementia Romanorum Imperator Semper Augustus & Bœmie Rex. Notum facimus tenorem presentium universis, quod nostram presentiam accedentes Consules & Universitas Civitatis Koningesberge nostri dilecti nobis humiliter supplicarunt, quatenus litteram gratiosius confirmare dignaremur, ejus tenor per omnia sequitur in hæc verba. *Nos Ludewicus Dei gratia Brandenb. & Lusat. Marchio & Sacri Romani Imperii archicamerarius, Comes Palatinus, Reni Bavarie & Karinthie Dux Tirolis & Goricie comes nec non Aquilegiens. Tridentiens. & Brixtinensium Ecclesiarum advocatus, vice & nomine nostri magnificorumque Principum fratrum nostrorum dilectorum Ludewici Romani & Ottonis Marchionum Brandenb. ac heredum nostrorum profitemur publice per presentes. Quod prudentibus Viris Consulibus ac Universitati civitatis Koningen, fidelibus nostris dilectis presentibus & futuris meritorum suorum fidelium nobis exhibitorum & imposterum fideliter exhibendorum considerationem talem gratiam facimus, per presentes, ut ubicunque ipsi vel eorum concives in perpetuum cum suis mercimoniis per terras nostras*

[v] Pommersch. Geschicht-Cal. *p. m. 48.* (*x*) *Sebald. l. c. p. 146. &* Ludw. *l. c.* (*y*) Ludwig *l. c.* (*z*) *I.* Abth. Cap. *2. §. 2. p. 10.* [*] Siehe *Abels* Preuß. und Brandenb. Staats-Hist. *P. I. p. 97.*

stras Marchie Brandenb. transierint videlicet per civitates opida vel villas per aquas Odere, Havel, Albe vel Warte, & semper per omnia loca predictarum terrarum nostrarum ascendendo & descendendo de omni donatione thelonii fore debeant, undique supportati liberi & exemti. Mandantes obinde universis & singulis thelonariis per terras nostras predictas Marchie constitutis & qui pro tempore fuerint gratie nostre sub obtentu, ne contra presentem gratiam ipsis factam, aliquod thelonium ab ipsis recipiant exigant vel requirant seu recipere exigere repetere audeant vel presumant aliqualiter in futurum. Quam quidem gratiam premisse civitati fecimus & facimus obinde, quod illustrium Principum Marchionum Brandenburg. predecessorum nostrorum literas vidimus super predicta gratia efficaces seu notabiles quod de jure sepe dicta gratia frui debeant & gaudere secundum continentiam earundem. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Presentibus strenuis Viris Frederico de Lochen Capitaneo nostro Marchie, Wulfardo de Sazenhofen curie nostre Magistro, Hassone seniore, Hassone de Valckenborch dictis de Wedel, Petro de Bredow, Johanne de Rochow militibus & Ottone Mörner cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Conigesberge anno Dni. Mo. CCCo, LIo. in die beati Francisc. Confessoris. Nos vero dictorum Consulum & universitatis supplicationi predicte favorabiliter inclinati, non improvide neque per errorem sed animo deliberato & de certa nostra scientia literam supra dictam & omnia & singula in ea contenta prout in suis membris clausulis & articulis superius expressantur autoritate presentium approbamus, ratificamus & etiam confirmamus. Volentes ac presenti mandantes edicto thelonariis Brandenburg. Marchie universis nostris fidelibus presentibus & futuris ne à dictis civibus de Koningesberge & eorum mercibus prout superius est expressum thelonium exigant seu recipiant quovis modo prout nostram indignationem voluerint evitare Presentium sub imperialis Majestatis sigillo nostræ testimonio literarum. Datum Tangermünde Ao. Dni. Mo. CCCo. LXXVIIo. Indictione quarta decima ydus octobris Regnorum nostrorum anno XXXIIIo.

§. 38. Aber wieder auf die Krieges-Beschwerden zu kommen, so gabs auch hier Unruhe, da der Churf. wegen des instehenden Schwed- und Polnischen Krieges mit etliche tausend Mann sich im Sept. nach Preussen begeben muste. Die Schweden fielen den 1. Decem. daselbst feindlich ein und fielen gar beschwerlich. Zwar kahm es darauf A. 1656. im May mit Schweden zur Verbindung wider Pohlen, die am 18. Jul. angegriffen und besigt wurden; Selbige aber fingen darauf an im Herbst im Churfl. Pommern und der Marck übel zu hausen und theils Dörffer anzuzünden. Und ob woll A. 1657, d. 19. Sept. weil der Churf. vom Schweden disgoustiret worden, die Welauische Tracta-

ten

ten wider Schweden geschlossen wurden; so muste doch die Bürgerschafft hieselbst wegen der Polnischen Streifereyen noch im Nov. in Furcht und Schrecken leben, wache halten und bey Ziehung der Sturm-Glocken mit Gewehr parat seyn. A. 1658, da der Churfürst mit der Armée wieder aus Preussen kahm, erhielt der Oberst-Lieutnant Catzler hier sein Quartier, und scheinets daß auch A. 1659. da der Churf. mit dem Käyserl. Gener. Montecuculi, Gartz, Stettin und andere Pommersche Orte angegriffen [a] imgleichen A. 1660. theils fremde theils einheimische Einquartirung hier gewesen, da zwar d. 23. Aug. die Olivische geschlossene Tractaten zwischen Schweden, Pohlen, dem Käyser und Chur-Brand. Ruhe versprachen; jedoch A. 1664. machte nicht nur der Türcken Krieg sorgfältige Gedancken, und musten am 12. April. Brandenb. Völcker dem Kayser zu Hülffe marchiren, sondern es schwebeten auch noch A. 1666. die Streitigkeiten zwischen Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburg biß zum 19. Sept. ja um das 1668. Jahr ward noch geseufftzet, [b] „Daß GOtt diese „Stadt bey den gegenwärtigen Krieges-Troublen, gnädigl. trösten, das Elend „so hundert Zungen auszusprechen unvermögend, miltern, und die Kriegerische „Vögel von den Gräntzen treiben wolle.

§. 39. Als A. 1670. Franckreich wider die Vereinigte Niederlande den Krieg declarirete, so hätte es gerne Chur-Brandenburg mit aufgebracht. Endlich suchte es nur die Neutralitæt, konte aber beydes nicht erhalten. Darauf spielete selbiges es also, daß der Churfürst ungeachtet des zu Vossem A. 1673. d. 16. Jun. gemachten Friedens mit den Spanischen und vereinigten Niederlanden A. 1674. im Jun. in eine alliance trat und sich wider Franckreich erklärete, auch mit einer Armée d. 5. Aug. nachdem Elsas aufbrach, zumahlen weil Franckreich gegen das Recht [c] und die Clevische Lande insonderheit Feindseeligkeit verübet. Doch da fing Schweden auf Franckreichs Anstifftung an, nicht nur im Octob. über die Verbindung mit den Niderländern sich zu beschweren, sondern fiel auch im Decemb. unversehens in die Marck Brand. [d] unter den General Wrangel ein.

§. 40. Was nun dieser Einfall unserer Stadt geschadet ist annoch vielen bekant. Das Weynacht-Fest und die folgende Sonn- und Feyer-Tagen bis zu der heil. 3. Könige 1675, wurden zu Trauer-Tagen und in solcher Zeit wegen des Krieges-Tumults kein rechter GOttes-Dienst noch administration des H. Abendmahls. Der Schwed. Baron und Ober. Horn lag mit seinen 6. Compagnien hier bis im May und sind vermuthlich gegen den 20. und folgenden Ta-gen

[a] v. Pommersch. Krieges-Postil. *p. m. 30. & Singularia Historico Geograph. p. 1631.* (*b*) S. die Nachricht vom erbaueten Marckt-Brunnen. [*c*] v. Ludwigs Chur-Brand. Geschichts Calender. [*d*] Ludw. *l. c.*

gen selbiges Monats, einige Scharmützel vorgegangen, indem 4. Reuter, so die Schweden erschossen, begraben worden, (*e*). Im übrigen wie freundlich sie mit unsern Königsbergern umgegangen, ist zu sehen aus einer *A.* 1675. d. 1. Febr. vom Rath und der Bürgerschafft ausgestelleten Obligation, da sie wegen angedroheter Plünderung grosse Summen Geldes aufnehmen müssen, worinnen es unter andern also lautet: Es sey mit der Stadt dahin gediehen, daß viel Einwohner ausgetreten, und die unerträgl. Last, so wenigen auf dem Halse gelassen werde, Noth dränge sie, im Fall nicht alles zu Grunde gehen und die Stadt gäntzlich ruiniret werden solle, Geld aufzunehmen. Aber wie auch der gerechte GOtt durch den tapffern Fridr. Wilhelm am 18. Jun. selbiges Jahres, sie bey Fehrbellin zu Chore getrieben, auch im Octob. das Schwedische Pommern an 4. Orten angegriffen und Wollin und Wollgast, Greiffenhagen und Usedom eingenommen ist Weltkundig.

§. 41. Indessen ward unsre Stadt biß A. 1680. noch immer herunter gehalten, theils durch Contribution, theils durch Marche und Einquartirungen. Häuser und Aecker wurden wüste, und fielen dem zu, der die Onera davon entrichten konte. Dagegen wurden bey damahligen Krieges-Zügen A. 1676. im Julio die Penamünder-Schantze, im Aug. Anclam und im Octob. Demmin von Chur-Brandenb. bezwungen. A. 1677. galts der Insul Rügen und der Stadt Stettin. A. 1678. musten Stralsunde, Greiffswalde und andere Pommersche Städte sich submittiren (*f*). A. 1679. gabs Beschwerde, weil der Schwedsche Feldmarschall Horn mit 16000. Mann aus Liefland in Preussen eingefallen, da der muntre Fridr. Wilhelm bey strenger Kälte und tiefen Schnee einen March von 100. Meilen antreten und die Infanterie zu Wagen und auf Schlitten fortbringen muste, da er denn d. 10. Jan. mit der Armée die Weichsel passirete und tägl. 6. biß 12. Meilen zurück legete und endlich recht heldenmüthig die gantze Schwedische Macht in die Flucht schlug und 6. Meilen über das Curische Haaff verfolgete (*g*)

§. 42. Darauf solte Ruhe seyn; aber im Frühjahre A. 79, fiel Franckreich in die Clevische Lande, hausete im Jun. mit Rauben und Brandschatzen übel und streiffete biß Minden, da der Churfürst abermahl der Gewalt mit Gewalt widerstehen muste. Und ob woll im selbigen Jahre zu Nimägen alles beygeleget ward (*h*); so brach doch Franckreich, nachdem der Türcke den Frieden mit dem Käyser gebrochen, den 20. jährigen Stillstand, beunruhigete Chur-Brandenb. und das Reich, so daß A. 1688. im Octob. eine Armée

(*e*) *Vid.* das hiesige Kirchen-Buch. (*f*) Ludwig *l. c.* (*g*) *v. Puffendorf Comment. de rebus gestis Frid. Wilh. Magni It.* Ludwig. *l. c.* (*h*) *Neoburg. Cur.* Hofm. *P. I. p.* 336.

mée Churfl. Völcker unter dem General Schöning zu Bedeckung der Clevischen Lande aufbrechen muste und continuireten die Feindseeligkeiten biß A. 1697. da der Friede den 20. Sept. zu Ryßwig geschlossen ward (i). Die Türckische Unruhe aber, welche A. 1681. mit Belagerung der Stadt Wien angieng, machte daß A. 1686. im Apr. Chur-Brand. unter dem General Schöning Auxiliar-Trouppen zur Belagerung vor Ofen, und A. 1691. im Jun. unter Gener. Barfussen abermahl dergleichen nach Ungarn, die in der Schlacht bey Salancament gute Dienste thaten, ferner A. 1694. im Jul. 4000. zu Fusse und 2000. zu Pferde in die Gegend Comorra abgehen musten. Endlich legte sich auch diese Ungelegenheit A. 1699. durch den Carlowitzischen Frieden.

§. 43. Allein hierauf entstand gleich beym Anfang des itzigen Seculi ein Krieg wegen der Spanischen Monarchie, da unser König genöthiget ward dem Käyser und dessen Alliirten, seine Troupen zuzusenden. Und ob zwar solche Unruhe durch den *A.* 1713. zu Utrecht geschlossenen Frieden zwischen Franckreich, Spannien, Engeland, Portugal, Preussen, Holland und Savoyen gehoben ward, so gabs doch neuen Wunder und Beschwerde, weil Moscau und Sachsen A. 1711. und 12. nach Vor-Pommern und zum Theil mit ihren Troupen durch diese Stadt giengen und zu Zeiten bey derselben campireten. Die Moscowitische Vortroupen giengen hierdurch und auf Gartz d. 6. Dec. 1711. Ihro Königl. Mayst. so durch das angetragene und übernommene Sequestrum der Stadt Stettin, welche sich A. 1713. am 2. Octob. der Czarischen Armée, die der Fürst Mentzikoff bey der Belagerung commandiret, ergeben muste, dem Ubel abhelffen wolte, ward bald drauff gedrungen sich den Nordischen Alliirten zu associiren, da Sie denn A. 1715. am 28. Apr. nach dem Lager vor Stettin in Begleitung des Hn. Gener. Lieutn. v. Dörfflingers und Gen. Maj. v. Gerresdorfs aufgebrochen, denen des Printzen Alberti Regiment zu Fuß von hieraus am 29. und 30. Apr. und am 1. May die hohen Preuß. Generale als der Fürst v. Anhalt Dessau, Printz Georg v. Hessen, der Graf v. Dona, Gener. Maj. v. Grumkow und andere mehr, den 5. May aber 7. Regimenter Sachsen, nachdem sie biß zum 6ten bey dieser Stadt auf der Raumen Heyde campiret, und der Hr. Feldmarschal Fleming samt dem Gener. v. Wilcken und vielen andern Officirern in der Stadt pernoctiret, über Schwed gefolget.

§. 44. Den 9. Maj 1715. Abends 6. Uhr wurden von denen zu Stettin gefangen genommenen Holsteinern 200. durch 60. Mann Preuß. Dragoner anher gebracht, welche die Nacht über oben auf dem Rathhause von 16. Dragonern

(i Ludwig *& Neoburg. l. c. p. 342. & p. 1437. sq.*

gonern bewachet wurden, da indessen die Bürgerschafft die Thore besetzt hielt. Nachdem nun darauf die Preußische wie auch Sächsische Troupen im Junio aus ihrem Lager bey Stettin weiter in die Gegend Wollin gerücket, und den 8. Jun. die Schantze bey Anklam; Wollgast und Greiffswalde aber den 11. Julii occupiret, so ward d. 15. Stralsund infestiret und die Penamünder-Schantze von den Preussen d. 22. Aug. attaquiret und selbige mit Verlust 600. Mann eingenommen. Stralsunde selbst muste sich d. 23. Dec. 1715. und die Schwedische Guarnison ausser 1000. Schwedische Nationalen, zu Krieges-Gefangenen ergeben, von welchen letzteren am 10. Jan. 1716. hier zu Königsberg 800. ankahmen so in dieser und einigen andern Neumärckschen Städten ihre Quartiere bekahmen. Den 19. Apr. ergab sich auch Wißmar nebst dem Fort Wallfisch, nachdem die Bloquade 10. Monat gedauret, und ward mit Dennemärckern, Preussen und Hannoverschen Völckern besetzet.

§. 45. Zu diesem letzteren Krieges-Zuge wurden hier im April 1715. für Königl. Gelder 300. Ochsen aufgekaufft und gefuttert, welche die Proviant-Wagen bey der Königl. Armée ziehen solten. Dadurch ward zum Theil Hexel und Stroh theuer, so daß das Bund 1. Gr. kostete. Denn 21. Jul. muste diese Stadt einige Wagen und 30. Pferde aufbringen zur Abfuhre nach Stettin, wo sie Proviant aufladen und biß in die Gegend Strahlsund führen solten. Was es im übrigen für Kosten erfordert in den nechst verflossenen Jahren, theils zur Anwerbung einer auserlesenen Mannschafft Gelder aufzubringen, theils auch itzt eine starcke Einquartirung, da auch woll im Jahr einige Monate lang ein halbes Regiment der Exercitien und Lustrirung halber sich hier befinden, da ihnen Bettlager und andere Servicien gereichet werden: Imgleichen wie bey angegangener und angehaltener letzten Unruhe in Pommern und Mecklenburg verschiedene mahlen Sachsen und Moscowiter ihren Durchzug hier genommen, dadurch Korn und Futter höher gestiegen, das wollen wir hier als was bekantes so eben nicht berühren. Und das sind nun, so viel man weiß die Krieges-Unfälle, welche unser Königsberg betroffen und mitgenommen haben.

Das 2. Capitel.

Von dem Schaden und der Ungelegenheit, so Königsberg sich selbst durch innerliche Unruhe, Zwiespalt, Widersetzlichkeit und anderen unbilligen Unternehmungen, zugezogen.

§. 1.

Auf die bisher bemerckte Krieges-Ungelegenheiten, schreiten wir billig zur Erzehlung der Sachen dieses Capitels, weil sie einiger Massen mit krie-

gerischen feindlichen Handlungen zu vergleichen. Darunter ist anfangs zu zehlen, das Unternehmen da man propria autoritate den Schultzen zu Bernekow, Nahmens Friederich enthaupten lassen, auch einen fremden Mann, wie das Gerüchte gegangen getödtet, worüber die Stadt nicht nur Churfürst Ludewigs Ungnade auf sich geladen, sondern auch fast an ihren Rechten und Freyheiten etwas verlohren hätte. Doch sie ward wiederüm in einem Gnaden-Briefe, de dato Berlin 1339. pardonniret.

§. 2. Noch grösser aber war der Verdruß und Schaden, da die Bürgerschafft das Schloß oder die Burg hieselbst, durch Veranlässung wie man saget, der Frevel-Thaten, so die darinn befindl. Bayerische und hiesige Churfürstliche Guarnison verübet, bestürmet, abgebrochen und einige von den Soldaten niedergemachet, welches itztgedachten Churf. Ludovicum und seinen Hn. Bruder Ludovic. Roman. so zu Zorn gereitzet, daß sie es eifrich rächen wollen: Weil aber die Stadt solch ihr Factum, auf vielerley Weise entschuldiget, ist der Handel endlich dergestalt verglichen worden: „Daß 1] alle Ungnade, Zorn und „Haß getilget, und der Stadt verziehen seyn solle, so wol was sie übels an der „Guarnison, als auch in Demolirung des Schlosses und Brechung des Berg-„Friedens gethan. 2] Daß zwischen dem Churfürsten und der Stadt eine ewi-„ge Eintracht bleiben, 3] Die Stadt hinfort mit keinen Churfürstlich. Häusern „oder Vestungen verbauet werden, 4] Bey ihren alten Gerechtigkeiten verblei-„ben, 5] Vom Churfürsten bey der, vom Stettinischen Hertzoge vorgenomme-„nen Verfestigung oder Belägerung verthädiget werden und 6] Keine Fremde „in der Neu-Marck zu Ambacht-Leuten ohne Vulboort und Willen der Män-„ner und Städte befordert werden solten; Welches geschehen in Gegenwart „Alte Hassen von Wedel, Hn. Hasso von Wedel von Falckenburg Ritters, Hen-„nings von Wedel, Hennings von Uchtenhagen und Otto Mörners Knechten. „Königsberg 1349. Donnerstages nach Jacobi [k]„. Worüber sich laut eines alten Documents, einige Städte der Neu-Marck als Caventen oder Bürgen angegeben, da es heißt: „Wy Rathmanne Arnswalde, Nygen Landsberg, „Fredeberg unde van Berlin betügen, det alle solche Dädinge, alse de Hoffiüde „Hr. Hasse von Wedel, = = = van Schiwelbein, Herr Hasse von Falckenburg „Ridder, olde Henning v. Wedel, Henning v. Uchtenhaben unde Otto Mör-„ner gedydinget hebben tüschen Marggraf Ludewigen unsen Heren unde der „Stadt Königesberg Surs em verbriefet is, in densülwen Dedingen, dat lo-„we wy, det he et em ewiglich veste hollen sall unde syne Erfnahmen. Gesegelt „tum Soldin 1349. Dunnerstages vor Laurenti.

§. 3. Hieher gehöret das übele Verfahren so A. 1373. mit dem Compter zu Röricke

(*k*) *V. Copiarium* der Königsberg. *Privilegien num.* 32.

Köricken Wilcke oder Wilhelm von Holsten, etwa wegen einer Brau-Pfanne, vorgenommen worden, darüber aber theils unsere Königsberger, theils ihre Adhærenten als Hasso und Wedingen von Wedel, samt andern von Adel, imgleichen Alde Henning Schultze zu Jödersdorff und die Bauren von Bernikow, nicht nur des Johanniter-Ritter-Ordens Haß, sondern auch die Ungnade des Pabsts und seiner Cardinäle auf sich geladen und daher mit dem Bann und einer harten Geld-Straffe beleget worden. Denn sie hatten dem Comptor, Pferde, Ochsen, Schaafe und 8000. Gülden an Golde geraubet, auch die Compterey in Brandt gestecket. Da ers nun dem Pabste klagen wollen, sind gedachte Complices mit vieler gewaffneter Mannschafft in seine Wohnung gedrungen, haben ihn gebunden, zum Spectacul durch alle Gassen geführet, darnach auf sein eigen Pferd, mit unten zusammen-gebundenen Füssen nach dem Schlosse Stoltzenberg gebracht, und auf selbigen 5. Tage und Nächte liegen lassen.

§. 4. Darauf ist er hieher geführet, in Burgm. Nicolas Berlins Behausung verurtheilet, und entweder in die Billerbeck, oder einen andern Gefängniß-Thurm der Stadt-Mauren, geworffen, ins Angesicht gespeiet und der Urin auf ihn gelassen worden: Welche übele Tractamente in der Päbstlich. Citation weitläufftig specificiret werden, da es unter andern also heißt: „Statim inito consi-" lio, heu! eum ad locum suspectum ubi fures, latrones, criminosi & alii malefa-" ctores, qui ad mortem damnandi, positi fuerunt, ipsum Commendatorem etiam " horribiliter intruserunt & incarceraverunt, tormentisaverunt, manicis ferreis, " compedibus & aliis ferreis tormentis, licet nullis suis demeritis exigentibus. Et " quidem & maximè Alde Hennich Schulte de Gödirstorp in faciem ejus expue-" runt & cœteri eum in turri lapidea sic exeuntem, urina perfuderunt & dixerunt " ironicè: Ubi jam Papa, Ubi Cardinales, ubi Curia? & videamus si Te de turri ista " eripuerint & liberabunt &c. &c."

§. 5. Nachdem er im Thurm 3. Tage ohne Speise und Tranck gelegen, sind sie gekommen, spöttisch fragende: Ob ihm der Pabst oder die Cardinäle wunderbarlich Speise und Tranck zugeführet und ihn auf göttliche Art geholffen? Worauf sie fortgefahren denselben hönisch und übel zu tractiren, hat auch noch 36. Tage in solcher Gefangenschafft zubringen müssen. Nach welcher man ihn wieder auf das Schloß Stoltzenberg, zu Freyenwalde gebracht, ferner nach Bärwalde und Worstenwende [vielleicht Fürstenfelde] von dannen nach Cüstrin und Franckfurt. Daselbst ist er endlich heimlich entronnen und zum Pabst nach Avignon, als woselbst damahls der Päbstliche Stuhl war, gekommen, wohin auch vor dem Palatio causarum Apostolico, citiret worden die gesammten Complices, sonderlich aber die hiesigen Burgermeistern Nicolaus Berlin, Bollo Stendal, Johann. Blume und andere Raths-Glieder als Heino Lübbetow, Diteric. Mus,

Coppe Gruntze, Nicol Wesel, Nicol Closso, Heino Vistoch, Nicol. Cremer, Fette Küne Schulte ꝛc.

§. 6. Endlich ist der Handel auf Befehl des Pabsts, von Bischoff Dieteric. zu Havelberg A. 1376. d. 20. Jun. in der Bischöfflichen Residentz Wittstock, dahin als Syndici und Procuratores von Rath und der Stadt wegen Henric. Lübbichow, Henr. Motelo und Olde Bolle, Proconsules dieser Stadt gesandt, dergestalt verglichen worden, „daß sie 1] den Schaden restituiren, Kelche, „Büchsen, Bücher, Meßgewandt, Leuchter und andere Sachen, so der Röricks„schen Kirchen zuständig imgleichen was sonst dem Comptor und seinen Unter„thanen genommen, wiedergeben, 2] die Brau-Pfanne und tausend wichtige „Gülden oder Ducaten, oder vor den Gülden 28. Schillinge Winckenogen im „nechsten Jahre auf 3. terminen entrichten sollen. 3] der Hr. Compter solle al„les üm GOttes willen vergeben, auch vor alle diejenige schreiben welche er in „den Bann gebracht ꝛc.„ Daß aber nach solcher geschehenen Entscheidung, der Johanniter-Orden nichts rächen sollen, darüber hat sich der Heer-Meister Bernd von der Schulenburg, de dat. Berlin 1376. am 18. Tage Assumt. Mariæ schrifftlich erkläret. Es scheinet aber, als wenn der Orden dem Frieden nicht viel getrauet habe, weil er im Jahre drauf, auf geschehenes Ansuchen bey dem Pommerschen Hertzogen erlanget hatte, in dero Ländern ein Schloß zu erbauen, welches sie darauf zu Wildenbruch angeleget und A. 1382. d. 16. April. da Bernhard von Schulenburg Ordens-Meister und Heinrich von Güntersberg Compter gewesen die Compterey von Röricken nach solchem Schlosse verleget [*l*].

§. 7. Anno 1578. kahm diese Stadt bey Ihr. Churfürstl. Durchl. Hrn. Johann Georgen, wegen eines unbedachtsahmen Schreibens dergestalt in Ungnade, daß Sie nicht mehr dahin kommen wolten, worauff das gemeine Sprüchwort damahls gewesen: Die Königsberger hätten weder Kyhn noch Kohlen [*m*].

§. 8. Was den Aufruhr und Zwispalt betrifft, dadurch Königsberg in einen verwirreten Zustand gekommen, so schreibt ein glaubwürdiger Mann, es werde an dieser Stadt getadelt, daß sich offt Unruhe in ihr entsponnen [*n*]. Ich mag aber nicht alle Händel anführen noch weitläufftig erzehlen, wie üms Jahr 1431 diese Stadt mit dem Preuß. Hochmeister als ihrem damahligen Landes-Herrn wegen etl. Puncte streitig gewesen und sich harter Expressionen wider denselben gebrauchet, imgleichen wie A. 1543. zwischen Magistrat und Bürgerschafft Zwietracht entstanden, so daß Herr Marggraf Johannes zu

(*l*) *Cramer.* P. K. H. *L. II. Cap.* 17. *p.* 72. *Micræl. loc. cit.* (*m*) *Angel. Breviar. p.* 16. (*n*) Heinrichs Beschreib. der Marck Brand. *It. Casp. Abels* Preußs. und Brand. Staats-*Geograph.*

zu Cüstrin veranlasset worden seinen Marschal, Secretarium und Rent-Meister anher zu senden üm die Irrungen zu untersuchen (o), sondern wil nur gedencken des A. 1589. d. 14. May wegen des Landes vor der Heyde, jetzt das Streit-Landt genannt und andere Dinge entstandenen Lermens, der so groß gewesen, daß der hochseel. Churf. Johann Georg genöthiget worden, am 3. Junii frühe um 2. Uhr die Stadt berennen zu lassen, worauf er etliche, so man vor die Urheber gehalten, theils hier, theils zu Berlin incarceriret, und ists schwer zugegangen, daß sie auf vielfältige Intercession nach 5. wöchentlicher Gefangenschafft Pardon bekommen, doch ward den Anführern und Interessenten des Aufruhrs, jährlich eine gewisse Straffe zu geben auferleget (p), welche aber vielleicht bey der den 15. Decemb. selbiges Jahres hier gehaltenen Commission wird gehoben worden seyn. Die dazu verordnete Commissarii sind gewesen: Christoph von Dißberg Ober-Hauptmann auf Wittstock 2c. Hieron. von Birckholtz Cantzler 2c. Hans von Kötteritzsch uff Wulckow 2c. Johann Köppen der jüngere 2c. allesamt Churfürstlich. Brand. Räthe, Hartwich von Vorhauer Hauptmann zu Zehden, Sigmund Sack zu Putterfelde 2c. Alexand. von der Osten zu Schiltberg und Caspar Berger Cammer-Meister (q).

§. 9. Ein Vorspiel solcher Zwietracht war sonder Zweiffel gewesen, das hefftige Gebeisse und Geschrey vieler Dohlen, Krähen und Raben, so sich im Herbst A. 1588. auf dem Rath-Hause, desgleichen auch im Martio folgendes Jahres auf dem Rath-Hause und der Kirchen geäusert (r), worauf folgends in der Nacht ein unversehenes plötzliches Licht in allen Gassen gesehen worden, so aber bald wieder verschwunden (s). Zum Andencken dessen sind über der Thüre des Rath-Hauses im Frontispicio, 2. gegeneinander sitzende Dohlen oder Raben gemahlet, so aber kaum mehr zu sehen sind, und der vom hintersten Rath-Haus-Giebel unlängst abgenommene eiserne Rabe, wird, wie ich dafür halte, auch ein Merckmahl solches Dohlen- und Krähen-Krieges gewesen seyn.

§. 10. Daß aber dergleichen Vogel-Gebeisse gemeinigl. Streit und Unruhe unter Menschen ominire, hat die Erfahrung offt gelehret (t). So sahe man A. 1484. die Dohlen und Krähen untereinander in der Lufft kriegen, so daß etliche todt zur Erden fielen: Solches geschahe auch A. 1525. Auf dem ersteren erfolgete der Krieg zwischen Franckreich und Engeland, wie auch zwischen Hertzog

(o) *Val. Zernitz Annal.* (p) *Angel. Annal. Lib. III. p. 404. & Pontani Chron. M. S. C.* (q) Besiehe den *Commissions-Recess de dato* Königsberg *d. 15. Decemb. 1589.* (r) *Angel. loc. cit. & Cramer. loc. cit. L. III. p. 254.* (s) *Angel. Annal. & Breviar. & Cramer. p. 254.* [t] *Confer. Berckenmeyer. Cur. Antiqv. p. 209. & 346.*

Hertzog Christoph und Albrecht in Bäyern; auf dem letzteren aber entstand der Bauren-Krieg, in welchen Thomas Müntzer und hundert tausend Bauren ümkamen [*u*]. Was auf solche Weise von 2. Viol-farbichten Adlern unweit Dantzig A. 1655. geschehen, hat Gottfr. Schultz [*v*] angemercket. Sonst ist notabel, der A. 1705. d. 18. Jan. vorgegangene harte Streit der Krähen und Raben, so sich in der Lufft gegen den Brabantischen Linien bey Hannuy und Giblar so sehr gebissen, daß man von den letztern bis 5000. Todte gezehlet, worauf man im Julio den Event davon gesehen, als der Hertzog Marlebourug der tapffer Held dieser Zeiten, die Brabantischen Linien oppugniret und erobert [*x*].

§. 11. Aber wider auf den Zwytracht und die Mißhelligkeiten unserer Stadt zu kommen, so war der Punct des Streit-Landes [und was etwa nochmehr dazu gekommen seyn mochte] ungeachtet er bey der vorgedachten Commission abgethan, auch der Magistrat A. 1612. d. 26. Febr. plausible Vorstellungen an die Bürgerschafft that, wie sie desfals mit einander eins werden könten, dennoch A. 1614. 1616. und A. 1617. ja bis A. 1653 da bey einer den 16. Decembr. gehaltenen Commission unter andern auch dieser Zwist beygeleget, ein *Pomum Eridis* gewesen. A. 1633. 1634. 1635. und 1636. war Rath und Bürgerschafft continuirlich wider einander und dieses unter andern sonderlich wegen des modi collectandi, dazu die Krieges-Bedrängungen Anlaß gegeben, da denn auf queruliren der Bürgerschafft die Churfl. Regierungs-Räthe Herr Adam Rößler und Matthias Wesenbecius, den 2. May 1636. von der Cüstrinischen Regierung zu Commissarien hieher verordnet worden. A. 1641. 1642. 1643. und 44. war abermahl grosse Confusion und Uneinigkeit, welches dem Magistrat imputiret werden wolte, wie denn auch die Churfl. Regierung theils in einer Verordnung vom 2. Decem. 1642. theils in einen Abscheide de dato 1643. d. 31. Jan. es höchst improbiret, daß die Raths-Personen allesamt ihre Aemter resigniret und auch ihr Amt nicht gebührend verwaltet.

§. 12. Daß in den nechst-folgenden Jahren die Uneinigkeit mehr zu als abgenommen ist aus einen gewissen Documente [*y*] klar genug zu sehen, da gesagt wird, daß zwar dem, bey dem vorgewesenen beschwerlichen Krieges-Läufften, unerträglichen Contribution und harten Pressuren, sich gefundenen und eine lange Zeit enthaltenen Miß-Verstand und Zerrung zwischen Rath und Bürgerschafft, die Regierung zu Cüstrin Maaß gesetzet; Dennoch aber wegen neuer Emergentien nicht aus dem Grunde abhelffen mögen, daher es d. 1. Jun. 1651. zur

[*u*] *Angel. Breviar. p. 111. & 127.* Neoburg *Cur.* Hoff-M. *P. I. Cap. X. p. 1416.*
(*v*) in der Neu *augirten Chron. p. 718.* (*x*) *Vid. Weis. Nouvellen Lexic.*
(*y*) Besiehe den *Commissions-Reces de dat.* Königsb. *d. 16. Decemb. 1653.*

zur Verhör gelanget: Und weil es mehr Untersuchung bedurfft, habe man es zur Commission verwiesen und Hrn. Christian v. Brandt Churfürstl. Brand. Regier. und Amts-Cammer-Rath nebst Hrn. Baltzer von der Marwitz Obr. Leutn. und Commendanten zu Cüstrin auf Seiten des Raths; Auf Seiten der Commun aber Hn. Christoph Steffen, Fürstl. Nassow. Cantzl. zu Sonnenburg und Hn. Jacob Fabritius, Cammer-Ger. Advocat. zu Commissarien verordnet, welche hier zu Rath-Hause vom 7. bis zum 16. Decemb. die Sachen, in 27. Puncten bestehend, untersuchet.

§. 13. Auch muß es ein verdrießlicher Handel gewesen seyn, der A. 1672. bey Eintreibung der Accisse entstanden, massen der hochseel. Fridr. Wilhelm, Befehl an die Cüstrinische Regierung, de dat. d. 22. Jun. ergehen lassen, zu untersuchen, ob auf Seiten des Magistrats durch Werffung der Bürger in die ärgeste Gefängnisse, oder wol gar durch Prügelung derselben, excediret und dagegen, was die Bürger insolentes gethan. Die Incarcerirung war den 5ten Jun. geschehen und am folgenden Tage hatte man die Sturm-Glocke gezogen wegen Aufruhrs aufm Rath-Hause, worauf gedachte Regierung solches Tumults halber die gantze Bürgerschafft am 29. August. gedachten Jahres zum Verhör citiret. Wie auch bald beym Anfang des vorigen 1711. Jahres, occasione des Sperrens der Stadt, zwischen dem Magistrat und grösserem Theil der Bürgerschafft ein grosser Verdruß und Wunder erwachsen wäre, ist bekannt. Und da diese unter andern eine Commission wolten gehalten wissen, so ward solches vom Rath so übel genommen, daß er zu Cüstrin eine Klage von 15. Puncten erhub, dabey sich der Königl. Hoff-Fiscal interveniendo mit angab.

§. 14. Doch die Herren Regierungs-Räthe interponireten sich mit Zuziehung des Neu-Märckis. Steuer-Raths Hn. Adolph. Gebh. Manitii und verglichen d. 21. Sept. 1711. die Sache dergestalt, Daß *Magistratus* die *Action* fahren ließ, zumahlen weil Beklagte sich ihrer Ehren ohne Nachtheil, erkläreten, treue und gehorsame Bürger zu seyn, wie sie es vermeineten vorhin gewesen zu seyn. Inzwischen wurden sie doch [wie die Worte des Abscheides lauten] wegen bewiesener Widersetzlichkeit zu 50. Rthlr. *fiscalischer* Straffe *condemniret*. Aber wir gehen weiter, üm zu sehen wie daß Glut und Feuer unser Königsberg ruiniret oder unglücklich gemachet.

Das 3. Capitel.

Von entstandenen Feuers-Brunsten, welche unserer Stadt geschadet, oder dadurch sie doch perplex und erschrecket worden.

§. 1.

Wenn wir hier die Feuers-Gefahren und Schaden, so Königsberg

betroffen, berühren wollen, so müssen wir gedencken, wie daß in vorigen Zeiten die Gebäude gar offt durch Feuer müssen verderbet seyn, weil man bey Grabung neuer Keller, oder wenn Fundamenta geleget worden, viel Brand-Erde gefunden. Doch wir können weiter nichts gewisses davon sagen, als was uns bewust. A. 1457. ist wegen eines hier gewesenen Brandes, Nicolaus Vyth, Schüler und Studente in Verdacht kommen, der sich aber vorm Rath zu Prentzlow durch einen Eyd purgiret, daß weder er noch die Seinigen davon wüsten und ist die Sache daselbst zwischen ihm und dieser Stadt, Freytags nach Invocav. vertragen worden.

§. 2 Anno 1587. am Neuen Jahrs-Tage, gabs mitten unter der Hoch-Predigt einen Schreck, da Rumor entstand als wäre ein Feuer aufgegangen. Die Trommel ward gerühret und das Volck lieff häuffig aus der Kirchen und spürete man zwar einen Dampff und Gestanck aufm Kirchhoffe, aber dessen Ursprung ward nicht gefunden. A. 1590. Montags vor Himmelfahrt entzündete sich in Mag. Rosenthals des Raths-Herren Hause der Ruß des Schorsteins und ward ein grosser Tumult, zumahlen in Matthes Pipers Hochzeit, da sich eben die Gäste zu Tische setzen wolten. Den 2. Octob. war in Kohls Hause, Feuer aufgegangen, doch wieder gedämpffet worden. Und den 14. ejusdem Abends gegen 9. Uhr, ward die Stadt mit der Sturm-Glocke und einer Trompeten alarmiret, wegen des Feuers bey *Schellins* im öbersten Stock-Wercke, so aber wieder gelöschet ward.

§. 3. Dieses Feuer hatte vielleicht der Satan angeblasen und der Stadt eine grosse Feuers-Brunst anrichten wollen, weil man in der Nacht vorher zwischen 11. und 12. Uhr, ein schwartz-feuriges Pferd mit brennenden Augen in allen Gassen hatte auf und nieder lauffen sehen, mit erschrecklichem Geräusche, so dergestalt gesprungen, daß die Häuser gebebet und Feuer aus den Steinen gesprungen. Des Morgends, hat man das Bernekowsche Thor, so der Stadt am nechsten, offen, und das Pferd zwischen beyden Thoren gefunden. So bald aber der Thor-Wärther darzu gekommen ists in die Höhe gesprungen und verschwunden (z).

§. 4. Anno 1591. d. 8. Mart. Montags nach Oculi, fing der Schorstein in des *Organisten* Hause bey angehender Wochen-Predigt, und den 24. darauf in Burgm. Göbels Behausung an zu brennen mit nicht geringen Schrecken. Den 19. Nov. Montags im Jahrmarckte, geschahe dergleichen in Hr. Johann Barren Haus und ward zu zweyen mahlen die Sturm-Glocke gezogen, weil das Feuer die nahe bey stehenden Häuser zu ruiniren angefangen. Eben in dem Jahre am Thomas-Tage, war auch Feuer bey Eberts aufm Kytze, worüber ein grosser

[z] *Vid. Pontani Chronic. & Angel. Breviar. p. 176.*

ser Tumult entstand, eben da der Prediger den Text von der Cantzel verlaß [a].

§. 5. Dergleichen Gefahr und Schrecken wegen aufgegangenen Feuers, wirds zweiffels ohne in vorigen Zeiten öffter gegeben haben, gleich wie auch nachhin und in diesen itzigen Seculo A. 1604. d. 14. Sept. brandte ein Wiech-Hauß in der Mauer ab, und A. 1610. Sonntags unter der Predigt in der Schwetschen Gassen, da jetzt das Oppermannsche Haus stehet, Hn. Christoph Vesten des Zöllners Wohn-Haus, so nur A. 1608. erbauet und durchs Maltz-trocknen verwahrloset worden. Aber auch dieses jetzt stehende Haus, hat schon vom Feuer mercklichen Schaden gelitten. A. 1614. Dom. 20. p. Trinit. und A. 1627. des Nachts zwischen den 25. und 26. Aug. war auch eine Feuers-Brunst und A. 1638. den 1. Januar. Abends 5. Uhr entstand ein Brand im Gasthofe A. 1647. den 21. Octob. verlohr Burgm. Egeler sein Wohn-Haus und alle seine Güter durch eine plötzliche Glut. A. 1659. geriethen zur Nacht-Zeit die Scheunen vorm Vierradischen Thore in Brandt und giengen im Feuer auf, gleich wie auch A. 1662. aus Unvorsichtigkeit die Schneide-Mühle vor selbigem Thore.

§. 6. Im folgenden Jahre des Nachts etwa üm den 18. Jun. kam in Burgm. Schwarmes neu erbaueten Schaff-Stalle in der Jäden- oder Jüden-Gasse ein Feuer aus und legte solchen nebst den 2. Schäfer-Buden in die Asche, wie auch Burgm Joh. Lüders Schäfer- und ein Bürger-Haus in selbiger Gassen, imgleichen dessen Schaaf-Stall mit den übrigen Ställen und Gebäuden: Weiter Hn. Frid. Müllers Schaaf-Stall, endlich auch die neue Scharffrichterey nahe am Schwetschen Thor-Tuhrm, wobey noch 4. Personen und unter andern Barthol. Queerhammels 2. Töchter ümgekommen, so man am 18. Jun. beerdiget. A. 1664. branten vorm Bernekoschen Thore in der Gegend der Zoll-Brücken 5. Scheunen voller Korn-Garben ab, so muthmaßlich einige Beutel-Schneider, üm sich zu rächen, in Brand gesteckt, weil man sie wegen des im Ægid. Marckte verübten Diebstals, nach Cüstrin eine Zeitlang in die Karre gebracht.

§. 7. *A.* 1665. d. 22. May am Feste Trinitatis in der Nacht ruinirete ein Brand die Vierradise Mühle bis auf den Grund und verbrannte in solchem Feuer Peter Haman. Im Jahre drauf den 21. May vor Margar. traff dergleichen Unglück die Mühle vorm Schwetschen Thore, woselbst auch damahls viel Scheunen mit verbrannt seyn sollen. Kurtz vorher war das Land-Reuter-Haus am Kloster in der Nacht eingeäschert. Auch sind üm solche Zeit die Mühlen zu Grabo und Wedel zur Nacht-Zeit angezündet worden und ist der Verdacht auf einen abgedanckten Wacht-Meister Josua Thiemannen, der des Draussen-Müllers Wittwe, die Dabeloische geheyrathet hatte, und auf ihren beyden Söhnen

[a] *Pontan. Chron.*

gefallen, bey welchen man auch viel Schwefel, Pech und Lunten gefunden. Sie haben sich mit der Flucht salviret. Josua ist zu Bahne ertappet und hieher gebracht worden, hat sich aber selbst im finstern Keller erwürget.

§. 8. Sonderlich war es ein höchstschädlicher Brand, der *A.* 1674. d. 13. Jun. Sonnabends vorm Fest Trinitatis Nachmittage im Hause eines *Materialisten* und Gewürtz-Händlers, dessen erboßte und ruchlose Magd beym Feuer anmachen verursachet, gestalt fast die gantze Bernekowsche Strasse, sonderlich die Seite nach der Mauer bis auf 2. Häuser abgebrandt. Mitten unter den eingeäscherten Häusern blieb eins, darin jetzt ein Stellmacher, damahls aber der eintzige hier befindliche Jude wohnete, unbeschädiget. Man sagt, daß oben auf dem Dache desselben in währenden Feuer, eine Katze gesehen worden, so continuè von einen Giebel zum andern gelauffen. Ob es eine natürliche Katze, oder des Juden und seiner jüdischen Familie Schutz-Götze gewesen, darüber mögen andere speculiren.

§. 9. *A.* 1680. gieng durch Unvorsichtigkeit der Zieglerin die **Ziegel**-Scheune zu nichte. Denn sie hatte gebacken und die glüende Kohlen neben den Back-Offen geschüttet, welche ein Sturm-Wind mehr und mehr angeflammet, sie über 30. Schritte auf die Scheune getrieben, und also dieselbe angezündet, bey welchem Brande ihre Tochter von 13. Jahren verbrannte. A. 1685. etwa im Jun. gerieth die **Vierrade-Mühle** abermahl mitten in der Nacht in Brand, dadurch die gantze Stadt erschrecket und fleißig gelöschet ward; Es konte aber dieselbe nicht gerettet werden.

§. 10. Nach etwa 12. Jahren Abends an einen Sonnabend um 7. Uhr entstand Lerm wegen Feuers aufm **Kirch-Hofe** im Hause wo nun ein Goldschmidt wohnet, und es war hohe Zeit, daß das üm sich greiffende Feuer, so die Magd im Stalle unachtsahmer Weise erreget, gedämpffet ward. Um solche Zeit, brach auch in der **Landreuterey** ein Feuer aus bey Abend-Zeit von den Miethsleuten, durch die auf den Boden geschüttete Asche, darinn noch glimmende Kohlen geblieben, verursachet, welches recht gefährlich, weil es Sparren und Dach schon in Brand gesetzet; Die Menge der Löschenden aber nebst einigen Zimmer-Leuten schaffeten, daß das Haus erhalten ward. Beym Schluß desselben Seculi A. 1700. d. 2. Octob. brandte bey einem **Gerichts-*Adsessor*** und **Gewandschneider** in der Holtz-Strasse nahe beym Marckte die Darre.

§. 11. In diesem Seculo hats, GOtt lob! keinen grossen Brand gegeben, nur daß an verschiedenen Orten der Schorstein gebrandt als im Kloster, da sich der häuffige Ruß im Cammin der alten Kloster-Stuben an einem Mittwoch gegen 9. Uhr vormittage entzündet und der Schorstein gefährlich brandte, daher ein grosser Auflauf der Leute geschahe, so aber bald gedämpffet ward. Auch

brandte

brandte A. 1704. am 1. Weynachts-Feyer-Tage frühe nach geendigter Christ-Predigt der Schorstein bey einer *conditionirten* Witt-Frauen am Ende der Bernekowschen Strassen, weswegen die Sturm-Glocke gezogen und nicht geringer Schreck erreget ward. A. 1705. d. 3. April. frühe 3. Uhr ward Tumult, wegen Feuers bey einem Becker am Ende der Nicolai-Gassen, und noch in selbigem Monat gegen Mittage brandte der Schorstein bey einem Raths-Herrn am Marckte, nachhin auch in einen vornehmen Hause aufm Kytze und vor 3. Jahren im Julio bey einem Ackers-Mann neben der Land-Reuterey.

§. 12. Doch das war ein gefährlicher Brand, da am 5. May 1706. im Kühlischen Vorwercke, das mit Schindel gedeckte Wohn-Haus des Arrendatoris, gegen 11. Uhr Mittags, als eben sehr heisse und trockne Tage waren plötzlich in Brand gerieth auch samt 5. Scheunen und einigen Garten-Zäunen in 2. Stunden eingeäschert ward, und so der Wind der Stadt nicht favorisiret hätte, würde sie in Gefahr gelauffen seyn. Ao. 1713. d. 21. Sept. entstand in der Korn-Strasse bey einem Nagelschmiede gegen der Pfarr-Kirche über, Mittags zwischen 11. und 12. Uhr ein Feuer, so aber GOtt lob! so gleich gelöschet ward. A. 1714. d. 11. Febr. Sonntags Estomihi 9. Uhr Vormittage, da der Hr. Inspect. zu predigen anfing, geschahe plötzlich ein Auflauff der Gemeine weil die Sturm-Glocke geschlagen, und die Trommel der Haupt-Wache gerühret ward in dem der Schneider Oppe in Hrn. Bohnen neuen Hause in der Vierradischen Strasse nasses Holtz hinter den Ofen geleget, so sich entzündet und schon Dach und Sparren ergriffen hatte, nach einer Stunde ward es glücklich gedämpffet und der Gottes-Dienst mit Dancksagung wieder angefangen.

§. 13. A. 1715. d. 4. Jan. gegen 1. Uhr Nachmittage, brach bey einem Gerichts Adsessor und nunmehrigen Raths-Verwandten in der Vierradischen Strasse, aus der Darre im Brau- und Hinter-Hause ein Feuer aus, so auch bereits des Nachbaren eines Tuchmachers Hinter-Haus ergriffen hatte, welches wie es einige Umstände gaben, zu einen entsetzlichen Brand hätte ausschlagen können, wenn nicht der daselbst logirende und commandirende Officirer vigilant gewesen und das Feuer in Zeit von einer Stunde gelöschet worden. A. 1718. in der Nacht zwischen d. 17. und 18. Febr. von 12. bis nach 1. Uhr, ward Sturm-Glocke und Trommel gerühret weil bey einem Becker in der Bernekoschen Gasse und zwar im Hinter-Hause, ein Feuer, so die Blase und nicht wohl aufgeführte Brand-Mauer verursachet, bereits den Boden hinauf die Stroh und Hexel-Cammer, imgleichen des Nachbaren Haus etwas entzündet, welches noch bey guter Zeit die Nachtwächter aus dem aufgegangenen Dampff ersehen. So war auch am 10. Martii Abends 9. Uhr, die bey stürmischen Wetter angebrannte Darre des Tuchmachers Beyerstorffs, noch glücklich gelöschet worden.

§. 14. A. 1720. d. 30. Mart. und Oster H. Abend üm 9. Uhr frühe, da der Jude Moses in der Schwetschen Strasse mit den Seinigen nach der Synagoge gegangen, war durch allzustarckes Einheitzen ein Feuer in der Stube aufgegangen und hatte schon verschiedene Sachen zernichtet; Es hatte aber die Schildwache vor dem Corps de Garde solches gesehen, da denn Lerm geschlagen und dem Feuer gesteuret worden. A. 1721. d. 15. Mart. Abends nach 10. Uhr, hatte sich bey einem aus dem Rath ein Brandt geäussert, weil eines vornehmen Officirers Bediente im Camine ein starckes Feuer gemacht, dadurch das Holtz in der Wand, so dem Camine zu nahe, erhitzet und entzündet, jedoch von dem durch die Trommel herzu gebrachten Volcke, vor Verlauff 1. Stunde gedämpffet worden. Den 4. Advents-Sonntag gleich nach der Vesper-Predigt wurden auch die Trommeln gerühret, weil in einer Bude in der Gegend des Vierradischen Thores ein Feuer entstanden so aber endlich wider ohn grossen Schaden gelöschet ward, zumahlen weil es eben nicht windig war. Wie aber der Wind zu anderer Zeit hier Schaden gestifftet, wird uns das folgende Capitel lehren.

Das 4. Capitel.

Von hefftigen Sturm-Winden und stürmischen Wetter so dieser Stadt schädlich gefallen.

§. 1.

DEr Schreck und Schade, den Königsberg von Sturm-Winden bekommen ist auch nicht gering. Was in den ersteren Zeiten und sonderlich A. 1309. geschehen, da ein grosser Sturm-Wind allenthalben viel Kirchen, Thürme und Häuser eingeworffen, auch das Land Rüden von Rügen abgerissen und eine neue Schiff-Fahrt gemacht, daß Schiffe, von mehr als hundert Lasten durchlauffen können (*b*), kan ich so eben nicht sagen; Weil sich aber eines Sturm-Windes Macht durch viel Länder zu äussern pfleget, so ists gläublich daß des vorgedachten Schädlichkeit auch hier werde zugetroffen haben. A. 1336. d. 7. Octob. war auch ein solcher Sturm, denn er riß viel grosse Bäume üm, und warff Kirchen, Schlösser, und Häuser darnieder (*c*). Eben solches that auch der A. 1474. d. 29. Jun. vom Rhein bis in Ungern stürmende Wind, so unter andern zu Augspurg eine Kirche übern Hauffen riß (*d*), daß der Pfarr-Herr mit 30. Persohnen ümkam, welches aber Gottfrid in seiner Chron. ins 1473. Jahr auf gedachten Tag setzet. §. 2.

(*b*) *Cram.* P. K. H. *L. I. Cap. 36. & Lib. II. C. 15. It. Frideborn* v. Stetin. Gesch. *1. B. p. 49.* (*c*) *Angel. Breviar. pag. 61.* (*d*) *Hondorf. Calendar. Sanctorum.*

§. 2. A. 1555. am Christ-Tage erhub sich solch ungestümes Wetter und ein so gewaltiger Wind, als zuvor in langen Zeiten nicht gespüret, und daurete ohn Unterlaß 8. Tage bis zum neuen Jahre (*e*). So war es auch ein erschrecklicher Sturm der A. 1563. vom 10. Febr. 4. Tage lang entsetzlich tobete und zu Seehausen und Stendal 2. Thürme niederwarff [*f*]. A. 1574. d. 13. Jun. wie auch den 12. und 21. Aug. stürmeten gleichfals grosse und ungeheure Winde [*g*] und da sie an vielen Orten Schaden gethan, so ist kein Zweiffel, sie werden auch diese Stadt mit Schrecken bestürmet haben. Als A. 1578. d. 26. Mart. ein Wind in der Marck hefftig tobete und hin und wieder an Kirchen, Scheunen und andern Gebäuden in der Neu-Marck Schaden that, ward von unsern Stadt-Mauren ein grosses Stück beym Gefängnüsse, die Biller-Beke genannt ümgeworffen [*h*]. A. 1582. d. 5. Mart. ward abermahl in dieser Gegend grausahmer Wind gespühret, der sonderlich auf den Dörffern viel Kirchen, Thürme, Dächer und Bäume ruiniret [*i*] und den 8. Mart. sind von den Sturm-Winden viel Schiffe zerscheitert auch etliche Teiche in See- und Holland zerrissen [*ii*]: Dergleichen geschahe auch den 10. und 11. Nov. selbiges Jahres, da Kirchen, Wind-Mühlen und andere hohe Gebäude Schaden litten [*k*].

§. 3. A. 1583. im Octob. war, wie in der gantzen Neu-Marck also auch hier 3. Tage, ein ungemein starcker Wind und fand man in einem Hause zugleich 2. Weiber Todt, so wegen Hexerey im Geschrey waren: Wie sie zu Tode gekommen, konte man nicht wissen [*l*]. A. 1588. d. 17. Mart. hat man üm die Sonne, nachdem sie aufgegangen, bis zu Mittage einen grossen Hoff oder Circkel gesehen, desgleichen einen über natürlichen Regen-Bogen und 2. Neben Sonnen. Solche sind ohn Zweiffel Zeichen, des am folgenden Tage, da eben an unterschiednen Orten Märckische Reuter gemustert worden, entstandenen grossen Sturms gewesen, der den Gebäuden und Dächern mercklichen Schaden zugefüget (*m*). Vom 6. bis zum 11. Decemb. haben gleichfals solche Sturm-Winde gewütet und viel Häuser, Schäffereyen, Thürme und Bäume ümgeworffen (*n*), dergleichen auch gethan, der 1591. auf Mar. Verkünd. entstandene Sturm-Wind, so bis in die H. Ostern gedauret. Bald auf der A. 1598. d. 25. Febr. entstandenen Sonnen-Finsterniß, ist auch ein über natürlicher Sturm-Wind erfolget der fast die gantze Woche sonderlich Mittwochs d. 1. Mart. mit Umstürtzung Häuser und Scheunen und Zerbrechung starcker Bäume viel Schaden gethan (*o*).

§. 4.

(*e*) *Angel. Breviar. pag. 148.* (*f*) *Idem ib. pag. 152.* (*g*) *Ibidem p. 159.* [*h*] *Angel. Annal L. III. p. 378.* (*i*) *Angel. loc. cit. p. 390.* (*ii*) *Gottfrid. l. c. Fol. 953.* (*k*) *Frideborn.* Stettin. *Chron. L. II. p. 126. sq. & Angel. loc. cit. p. 390.* (*l*) *Angel. Annal. pag. 394.* (*m*) *V. Angel. Breviar. p. 172.* (*n*) *Frideborn. loc. cit. p. 134.* (*o*) *Angel. Annal. p. 406. 452.*

§. 4. Den 5. Octob. 1603. ist von Frühmorgens bis an den Mittag ein Wind gewesen, daß man gemeynet, es würde kein Gebäude stehen bleiben. A. 1604. den 23. Aug. und die folgende Nacht hat es entsetzlich gestürmet und geregnet. A. 1606. d. 30. Jul. 3. Uhr Nachmittage ist wieder ein plötzlich entstandener Sturm und böses Wetter von Staubsandt, mit erfolgenden Donner, Blitz, Platzregen und grossen Hagel entstanden, so dem Hopffen, Obste und dergleichen grossen Schaden zugefüget, Garben weggeführet und beladene Aust-Wagen ümgestürtzet (p). A. 1609. oder 10. den 12. Jan. ist auch schrecklicher Sturm gewesen, der unter andern den Kirch-Thurm zu Gardelegen beschädiget, welches auch A. 1639. d. 19. Febr. daselbst geschehen da in Städten und Dörffern an Gebäuden und in Wäldern an Bäumen viel Schaden entstanden (q). Die Sturm-Winde A. 1616. d. 30. Jul. und 1619. d. 19. Aug. sind gleichfals hefftig und schädl. gewesen. A. 1621. d. 22. und 23. Octob. hat es auch grausam geschlagget und gestürmet, und A. 1625. d. 10. Febr. hats grossen Sturm mit vielen Schnee gegeben. A. 1630. da Magdeburg in folgenden Jahre den 10 May von den Käyserlichen eingenommen und ruiniret worden, haben die Winde so gewaltig gestürmet, daß sie daselbst die Spitzen von der Catharinen-Johannis-Gertruden-und Annen-Kirchen zu Boden gestürtzet (*V. Singularia Hist. Geograph. p. 1495.*) A. 1645. hat man hin und wieder ungewöhnliche Winde verspüret, und den 7. Mart. ist ein solch stürmisch Wetter gekommen als fast nicht gehöret worden (r). Dergleichen ist auch A. 1648. d. 15. Febr. in der Fast-Nacht entstanden, so zu Morin die Knopff-Stange des Thurms zerbrochen und mit dem Knopffe hinunter geworffen.

§. 5. A. 1660. im Nov. vielleicht den 16. ejusdem Freytags in der Franckfurter Messe 8. Uhr Abends, ist ein schrecklicher Sturm gewesen, der hin und wieder, sonderlich in der See zu Wismar und Strahlsunde Schaden angerichtet. Doch der am 9. Decemb. selbiges Jahres (war der Sonntag da man aus dem ordentlichen Evangelio von dem vorhergehenden Zeichen des jüngsten Tages predigte) entstandene Süd-West-West-Wind hat sich gewaltiger erwiesen und sich durchgehends geäussert. Er hat jeden Ort und fast jedes Gebäude beschädiget und Tag und Nacht gestürmet, wobey es denn entsetzlich gedonnert und geblitzet. Zu Leipzig ist fast alles erschüttert worden (s). A. 1683. im Anfang des Julii und üm die Zeit der Erndte, da eben der Mehl-Thau das Korn sehr befallen gehabt, ward dasselbe durch einen Sturm-Wind sehr ausgeschlagen

p) *Frideb. l. c. p. 55. Lib. 3.* (q) v. Schultzen Auf-und Abnehmen der Stadt Gardeleben. *It. Sebald. Breviar. Hist. p. 331.* (r) *Streger. Calender* Anmerckung & *Schultz.* neu *augirete* und *continuirte Chron. p. 425.* (s) *Schultz. loc. cit. Par. II. p. 213.*

gen und das Obst von den Bäumen häuffig abgerissen. A. 1693. d. 17. Aug. erhub sich des Nachmittags ein Sturm-Wind mit Blitz, Donner und Regen, daß es fast gantz finster und schrecklich zu sehen und zu hören war, in Wäldern und Gärten wurden starcke Bäume umgeworffen, auch Häuser und andere Gebäude beschädiget, welchen Sturm, Johann Heinrich Voigt laut seines Calenders, scheinet vorher gesehen zu haben.

§. 6. Von dem A. 1697. d. 22. Januar. plötzlich entstandenen schädlichen Sturm soll im nechsten Capitel gesaget werden. Den 21. Febr. war der Sturm so hefftig daß man meinete unsere alte Schule, weil die inneren Wände bebeten, würde umfallen: Die Ziegel von den Dächern wurden ab- und mancher Baum darnieder geworffen. Den 21. und 22. Sept. selbiges Jahres war der Sturm-Wind eben so ungnädig. Unter andern warff er den gemauerten Giebel von demjenigen Kloster-Gebäude darinn des Rectoris und noch zweyer Collegen Logimenter sind, auf das neue Diaconat-Haus, so noch ohne Dach war, und zerschmetterte die noch überbliebene Celle oder gewölbte Kammer. A. 1698. war es in der Christ-Nacht sehr stürmisch, und sagte man, daß es auch gedonnert und gewetterleuchtet hätte: Gleich darauf folgete viel Schlagge und Regen. Um solche Zeit wirds auch etwa gewesen seyn, da durch hefftigen Sturm unweit unserm Kloster zwischen einer Pasteye und dem runden Pulver-Thurme ein Stück Mauer von 34. Ellen umfiel.

§. 7. Ein solcher war auch derjenige, so A. 1701. d. 12. Febr. hier und dort etwas umwarff. Den 5. April. 1702. stürmete der Wind den gantzen Tag so gewaltig, daß verschiedene Gebäude beschädiget, die alte Schneide-Mühle, vorige Ziegel-Scheune und andere Scheunen samt Garten-Zäunen umgeworffen wurden. Wie entsetzlich derjenige Wind gewütet, der A. 1703. d. 8. Decemb. Sonnab. vor dem 2. Advent um 10. Uhr Vormittage sich mit Macht erhub, davon zeugen noch diese Stunde in den Wäldern dieser Gegend, die häuffig liegende Fichten und andere Bäume: Den Thurm zu Zacho, Selcho und andere, warff er darnieder, und wenn unsere Rath-Haus Giebel nicht mit Stützen und Seulen wären gefaßt worden, würde es ihnen nicht besser ergangen seyn. Er hatte schon Nacht und Tag vorher gestürmet und legte sich erst Sonntags gegen Abend.

§. 8. A. 1704. hat es mehr als einmahl ungestüme Winde gegeben. Einmahl am 24. Jan. da frühe bis 3. Uhr Nachmittags scharffer Frost war, aber bald greßlicher Wind mit Thau-Wetter folgete. Nach 4. Tagen, den 28. stieg wieder gegen die Nacht, wie auch den 31. Abends nach 9. Uhr, ein grosser Sturm auf, welcher letztere die gantze Nacht und den folgenden Tag wärete, und also das Calender-Prognosticon erfüllete. In der Nacht nach den 14. Febr.

entstand ein Sturm-Wind, der den folgenden Tag continuirete und etwas Frost brachte. Am 28. Jul. von 11. bis 2. Uhr Nachmittage, war gar starcker Wind, endlich da er sich legte erfolgte Regen und Donner. Den 4. Octobris, die Nacht drauf und den gantzen folgenden Tag als den 20. p. Trinit. wie auch am 7. Octob. den gantzen Vormittag war hefftiger Wind, desgleichen den 24, 25. und 26. Nov. und den folgenden Tag zwischen 5. und 6. Uhr Nachmittage, darauf denn etwas Frost mit Schnee folgete. Endlich den 4. und 5. Decemb. gab es zimlichen Wind und Regen; Aber den 6. gegen Abend von 6. bis 5. Uhr frühe, ließ er sich weit gewaltiger hören. Zu Franckfurth an der Oder hat er den Knopff des einen Kirch-Thurms der Ober-Kirchen abgeworffen.

§. 9. Im Jahr drauff, 1705, zwischen den 25. und 26. May in der Nacht, erhub sich ein starcker Wind aus Norden mit Schnee, der den Bäumen mit Zerbrechung der Zweige, hier und an andern Orten grossen Schaden that. A. 1707. den 21. Jan. Abends nach 6. Uhr kam auch ein gar starcker Wind, der sich aber gegen Mitternacht legete. Desgleichen war es den 20. und 21. Febr. und den 19. April. gar stürmisch. A. 1712. entstand den 21. Febr. am Sonnt. Reminisc. gegen Mittag ein gewaltiger Wind und stürmete bis zum Abend. Den 1. August. folgete auf den, üm 7. Uhr Abends entstandenen Sturm-Winde hieselbst nur etwas Regen; anderweits aber hatte es damahls sehr gedonnert und geblitzet. Am folgenden Tage gegen 11. Uhr Mittags, stieg abermahl ein grosser Sturm auf aus dem Abend mit Platz-Regen, Blitz und starcken Donner-Schlägen begleitet. Den 17. Sept. Abends gegen 8. Uhr., kam ein Sturm-Wind so üm Mitternacht hefftiger ward, endlich legte er sich etwas, doch stürmete es den gantzen folgenden Tag, und regnete Nachmittage bis 6. Uhr. Den 29. Novemb. Dinstags nach den 1. Advent, da es Vormittage etwas Schnee und Frost gegeben, war die Lufft wie im Frühlinge, so auch den folgenden Tag, aber dabey hefftiger Wind. Man sagt daß es gedachten Dienstag Abend gewetterleuchtet; Die Stettinische ordinaire Post-Zeitungen aber brachten von Neapolis, daß selbiges Tages aufm Meere ein so grosser Sturm-Wind gewesen, daß bey 18. Kauffardey-Schiffe gescheitert und zu Grunde gegangen.

§. 10. A. 1714. d. 23. Aug. bey angehender Nacht, stürmete es unter stetem Regen gewaltig biß an den Morgen. Den 6. Octob. gegen den Abend, fieng es auch an zimlich zu stürmen, in der Nacht kahm es hefftiger und continuirete fast bis den 8ten des Morgends. A. 1715. nachdem es am 10. Febr. starcken Wind gegeben, so entstand den 12. als Dienstages drauf 6. Uhr Abends ein so ungestümer Wind oder Orcan, daß auch Zäune, Schorsteine und Gebäude beschädiget und Bäume in den Wäldern ümgeworffen wurden, und wütete fast biß an den Mittag des folgenden Tages, gegen den Abend aber und die Nacht

durch

durch stürmete er bey regnigten Wetter, hausete auch noch den folgenden Tag, da sich ein 8. tägiger Frost einfand, eben wie am 3. Martii, da Vormittage ein Nord-West-Wind hefftig stürmete [55]. Den 20. May Abends 4. Uhr und in der Nacht, imgleichen den 4. und 20. Nov. in der Nacht waren Winde, die mit ihrem Ungestüm das Grauen des Nachts vergrösserten.

§. 11. A. 1716. hatte man nicht über Sturm-Winde zu klagen, ausser daß am 28. Apr. [da es schon an die 4. Wochen vorher bald aus Norden, bald aus Osten kalte uud der Saat schädliche Winde gegeben] wie auch am 4. Dec. ein Sturm-Wind entstand, dessen letzteren Hefftigkeit man auch zu Coppenhagen und anderweits bemercket hatte. Gleich wie sich aber A. 1717. der erste Tag mit Schlagge und hefftigen Sturm, anfieng und bis nach Mitternacht anhielt; also stürmete es in selbigem Jahre gar offt, als, am 4. Jan. Abends, da auch laut der Zeitungen zu Livorno des Nachts 3. Baraquen verunglücket und an Schiffen und sonsten grosser Schade geschehen. Am 6. Apr. fürneml. Vormittage war ein tobender Wind, der auch 13. Persohnen vom Schwedtschen Jahrmarckt nach Stettin zurücke kehrende, ersäuffet hatte. Den 5. Aug. zu Mitternacht erhub sich ein Sturm bey einem Donner-Wetter mit vielem Blitzen: So auch d. 1. Sept. der in der Nacht hefftiger und den folgenden Tag durch biß 5. Uhr Nachmittage heßlich sausete. Vom 17. Sept. bis zum 20. inclus. war es gleichfals unter anhaltenden Regen sehr stürmisch, wie auch d. 5. Decemb. und d. 20. sonderlich in der Nacht vorher. Weit hefftiger aber war der Sturm und Regen d. 24. Dec. fürnemlich Nachmittage und die Nacht durch. Es entstanden dadurch schädliche Uberschwemmungen, und in Holland, Braband, Frießland und den Städten Hamburg und Embden insonderheit, sind gantze Gebäude weggeschwemmet, und Menschen und Vieh ersoffen (*).

§. 12. A. 1718. am H. Drey-Königs-Tage Nachmittage, stieg ein Sturm-Wind auf mit Schlagge und daurete die gantze Nacht, da denn am gemauerten Simse des Kirchen-Thurms etwas schadhafft ward. Derjenige aber, so den 25. Febr. Abends 6. Uhr entstandt, gegen Mitternacht biß 1. Uhr gar ungestüm war und dabey es auch gedonnert und geblitzet haben solte, warf die Ziegel und Steine von Dächern und Schorsteinen, zubrach auch in unserer einen Schulstube aus einen Flügel Glaß und Wind-Eisen. Zu Schönefelde in Pommern hatte dieser Sturm dem Hrn. Baron v. Greifenpfeil einen Stall ümgeworffen, darinn 500. Schafe gewesen, und hatte hin und wieder Schade gethan, gestalt die Zeitungen mitbrachten, daß die dadurch erregte grosse Wasserfluth, weit mehr Schaden gethan als diejenige, so in der Christ-Nacht voriges Jahres und

(55) *Confer.* die merckwürd. des *Histor-Geograph. Calend. de A. 1717.* (*) Siehe die merckw. des *hist. geogr. Calend. ad an. 1719.*

viel Menschen und Vieh dabey crepiren und den ruin ihrer Gebäude und Mobilien sehen müssen. Ein fast dergleichen Sturm-Wind war auch d. 28. Febr. frühe von 4. bis 8. Uhr. Im Martio gabs offt Sturm-Winde, als den 3. den 5. und 6. einen hefftigen Nord-Wind. Den 9. und 10ten biß zum 11. gegen den Abend war Sturm-Wind, auch den 15. 16. 17. und 18. desgleichen den 22. zu Mitternacht biß zum 24. biß an den Mittag. Der Monat April brachte ebenfals stürmische Tage, neml. den 3. 4. und 5ten, den 17. von Mittage biß 6. Uhr Abends, so aber in der Nacht wider rege ward und den folgenden gantzen Tag sausete. Den 20. von 2. Uhr frühe war ein starcker und den 23. ein verdrießlicher kalter Wind. Nachdem nun die folgende Monate ruhig gewesen so gabs wieder zwischen den 8. und 9. Decemb. in der Nacht zimlichen Sturm mit Regen biß an den Morgen. Auch war den 10. 13. 14. 15. und 16. der Wind sehr unfreundlich und den 22. wie auch Nachts vorher Sturm und Regen, so besage der Zeitungen zu Cölln und in der Gegend längst den Rhein-Fluß viel Schaden gethan.

§. 13. Den 16. 25. 26. und 27. April 1719. waren stürmische kalte Nord-Winde mit Frost und der den 26. May Freytags Nachmittage entstandene hefftige Wind that biß zum anbrechenden Lichte des folgenden Tages an Bäumen und Garten-Gewächsen Schaden. Dieser Orcan hatte laut der Zeitungen auch auf der See verschiedene Fahr-Zeuge ümgestürtzet, so daß viel Menschen verunglücket, und auf dem Lande manch Haus und Thurm ruinirtt. Den 13. Sept. zu Mittage ja schon Vormittage war der Wind auch gar gewaltig, deßgleichen den 12. Nov. welcher letztere sich auch zu Helsingenburg sonderlich in der Nacht von 13. biß auf den 14. gar stürmisch erwiesen.

§. 14. A. 1720. hats ebenfals an schädl. Sturm-Winden nicht gefehlet. Nicht zu gedencken dessen, der in der Nacht zwischen den 11. und 12. Jan. dann auch den 24. Mart. am Palm-Sonntage unter steten Regen, It. am 18. Jul. da der Hopffe hier Schade nahm, starck gestürmet; So wars traun ein entsetzl. Sturm der des Nachts zwischen den 1. und 2. Dec. gegen Mitternacht anhub und mit vieler Nässe und Regen des folgenden Tages biß wider zu Mitternacht tobete, von welchen die ordinaire Zeitungen mitbrachten, daß er samt dem erregten hohen Wasser in Holland viel Schade gethan, sich auch d. 1. Dec. Nachmittage zu Londen schreckl. erzeiget. Nachdem es ferner den 11. in der Nacht starcken Wind und Regen gegeben, so erhub sich den 17. aus Ost-Nord ein Sturm biß zum 21. mit starcken Frost, der in der Nacht zwischen den 18. und 19. und Tages drauf, sonderlich auch wieder in der Nacht zwischen den 19. und 20. und noch selbiges Tages über die Maasse stürmete, und hatte dieser Orcan, wie man

von

von Dreßden schrieb, dort sehr mit Schaden gewütet. Bey und in der Gegend Coppenhagen hatte er an Schiffen seine Schädlichkeit bewiesen.

§. 15. Was hierauf noch zu bemercken, ist dieses. A. 1721. d. 26. Mart. und 6. April. am Sonntage Palmarum Abends, da der Mond einen gar grossen Hoff hatte, war in der folgenden Nacht und auch den Tag drauf ein gewaltsahmer Sturm, dabey es GOtt sey Danck, in dem Jahre verblieben. A. 1722. auch am Palmen Sonntage und in der Nacht vorher hatte man hier zimlichen Sturm mit Schnee. Auch ward den 24. und 25. Sept. nicht ein schlechter Wind; Aber d. 8. Nov. Sonntags gegen Mittag und in der Nacht drauf, da es auch solte geblitzet und gedonnert haben und noch des folgenden Montags, war der Sturm entsetzlich und waren damahls einige Schiffe auf der Insel Santholm und in der Gegend Malmö, wie auch andere, so nach Holland, Lübeck 2c. mit Getreyde und anderen Waaren destiniret gewesen, verunglücket. Nicht geringer war derjenige, so in der Nacht zwischen den 17. und 18. Nov. und noch Tages drauf wütete, dessen Hefftigkeit und schädlichkeit auch bey Coppenhagen bemercket worden. Endlich was aus Holland geschrieben ward, daß nemlich der Sturm zu Ende des 1722. und Anfang des 1723. Jahres schädlich gewesen, fand sich auch dieses Orts. Denn der in der Christ-Nacht entstandene Sturm und Schlagge, continuirete biß zum Neuen-Jahre bald mit Regen bald mit Schnee. Den 25. Decem. hatte bey hefftigen Sturm der Donner Nachmittage in die Stephans Kirche zu Seehausen eingeschlagen, und der vom 28. biß 29. tobende Sturm mit Regen hatte zu Stockholm an Schiffen viel Schade gethan.

§. 16. Daß der Anfang des 1723. Jahres stürmisch gewesen, ist jetz gesagt. Es hat auch nachhin nicht an Sturm-Winden gefehlet, wie es denn am 2. Martii und in der Nacht drauf einen gewaltigen Wind gab, fast strenger als er im Calender prognosticiret worden. Und im Augusto gabs ein Sturm mit vielen Regen, der einigen Obst-Bäumen schädlich gewesen. Der HErr aber dem Wind und Meer gehorsahm ist, wolle ferner bey entstehenden Sturm-Winden diese Stadt behüten und mit seiner Gnade über uns walten.

Das 5. Capitel.

Von Donner-Wettern, welche der Stadt Königsberg theils Schrecken, theils Schade gebracht.

§. 1.

Was grosse Sturm-Winde hier übeles gestifftet, haben wir gesehen. Doch solches ist fast was schlechtes gegen die Wetter- und Donner-

Schäden, so es empfunden. Was uns davon bekannt werden können, ist folgendes. A. 1564. da im Sommer und Herbst fast täglich erschreckliche Ungewitter gewesen, hat eines derselbigen in den damahligen Kirch-Thurm geschlagen und ihn angestecket, wie bereits oben (t) angeführet. Da auch A. 1574. d. 13. Jun. ingleichen den 12. und 21. Aug. ein vieles Donnern und Blitzen gewesen, so mags hier leicht zugetroffen haben. A. 1590. war im Sommer häuffige Hitze und daher offt Wetter-Leuchten und continuirliches Donnern. Sonderlich entstand den 5. Sontag Trinit. in der Nacht ein grosses Gewitter, wie auch Dienstages drauf zu Mitternacht, indem das Wetter unter grausamen Donnerschlägen und stetigen Blitzen von 11. bis 2. Uhr gewähret (u).

§. 2. A. 1605. d. 30. Junii frühe 3. Uhr zog ein entsetzliches Donner-Wetter herauf, doch brachte es nach der langen Trockenheit einen offt erbetenen Regen mit sich (v). Den 30. Julii folgendes Jahres, zwischen 3. und 4. Uhr Nachmittage kam plötzlich ein so schreckliches Ungewitter, dergleichen in vielen Jahren nicht gewesen: Dem Obste, Hopffen und andern Gewächsen that es grossen Schaden (x). A. 1607. d. 20. April. sowol frühe als üm Vesper-Zeit ward die Stadt nicht wenig von Gewittern erschrecket, den 12. August. gleichfals da von 3. Uhr frühe bis 9. Uhr, 3. harte Gewitter auf einander gefolget die an etlichen Orten Schaden verursachet. Den 23. August. Sontags üm Vesper Zeit hatte es wieder ein grausahmes Donner-Wetter gegeben, da denn auch üm Stettin und Stargard, nach einer vorhergehenden Sonnen-Finsterniß es so gedonnert und geblitzet, daß gantze Klumpen Feuer auf die Erde gefallen, so 2. Tage aneinander gewähret jedoch ohn Schade (y). Dergleichen auch A. 1612. in der Nacht zwischen den 20. und 21. Aug. da es etliche Stunden vorher gar sehr geblitzet.

§. 3. Das A. 1615. d. 12. April. gegen Abend angegangene Donner-Wetter ist auch nicht gering gewesen, wie auch dasjenige so Anno 1622. d. 12. Junii Mittwochs nach Pfingsten, welches auch zu Franckf. an der Oder seine schädl. Würckung gethan und einen Studiosum Jur. Andreas Roden, und des Apotheckers Casp. Fritschen Jfr. Tochter Annam, erschlagen: Jmgleichen den 18. Jun. zu Mittage und den 19. Jun. welches die Nacht und bis an den Mittag des folgenden Tages gedauret. A. 1623. d. 24. Maji ist ein dergleichen schädliches Donner-Wetter aufgestiegen mit Hagel und vielen Blitzen.

§. 4. Das 1624. Jahr hat viel gefährliche Donner-Wetter gebracht, inmassen in Böhmen, zu Limburg, Regenspurg, Bremen und Stettin, grosse Gewit-

(t) I. Abtheil. *Cap. XV.* §. 4. (u) *V. Pontan. Chron.* (v) *Streger. Calender.* Anmerck. (x) *Idem.* Besiehe auch das Bernekowsche Kirchen-Buch. (y) Siehe den *curiös.* Pommersch. Geschichts-Calend. *pag. 10.*

Gewitter gewesen [z], desgleichen auch hier und zwar d. 7. Aug. zu zweyen unterschiedlichen mahlen um 3. und 8. Uhr Nachmittage, welche anderswo eingeschlagen [a]. A. 1625. mitten im Winter nemlich den 12. Jan. hat sich hieselbst eins geäussert mit vielem Donner und Blitzen. A. 1636. d. 5. Dec. in der Montags Nacht nach dem 2. Advent. haben sich feurige Strahlen in der Lufft hier sehen und darauf harte Donner-Schläge hören lassen. *A.* 1644. d. 7. Mart. ist ein Wetter gewesen dergleichen so bald nicht gehöret worden [b].

§. 5. Unter allen solchen, ist dieser Stadt das empfindlichste gewesen, welches *A.* 1658. d. 2. Jun. Mittwochs nach Pfingsten, gegen Abend 7. Uhr, den Kirch-Thurm getroffen und unter der Knopff-Stangen brennend gemacht: Worauf das Feuer, weil so leicht niemand darzu kommen können, überhand genommen und das Holtz-Werck samt den 5. kostbahren Glocken verbrandt, auch fast die Helffte des Mauer-Wercks, so doch von zimlicher Dicke, samt etlichen nahe beystehenden Häusern ruiniret. Ehe die Anzündung und der Schlag geschehen, ist Hagel gefallen, wie Hasel-Nüsse, 2. Finger hoch, der den Rocken, Weitzen, Kohl, Hopffen, Bohnen, frühe Gerste und Zwiebeln sehr zernichtet. Zu Hanseberg, Reichenfelde und Nahausen ist der Hagel als welsche Nüsse gewesen und hat das Getreide selbiger Gegenden so nieder geschlagen, daß es nicht hat dürffen gemehet werden, welches auch auf unserm Vierrade-Felde, von der Gräntze bis disseit des Kolter-Pfuls, dem Getreide begegnet.

§. 6. Wie es *A.* 1660. d. 9. Dec. bey dem ungeheuren Sturm-Winde entsetzlich gedonnert und geblitzet, haben wir im 5ten §. des vorigen Capitels bemercket, und wirds sonder Zweiffel wol in den nechstfolgenden Jahren nicht ohne schädliche Gewitter abgegangen seyn; Weil uns aber nichts davon bekandt worden, so müssen wir davon schweigen. *A.* 1691. d. 20. *Aug.* war ein gefährliches Donner-Wetter frühe von 5. bis 7. Uhr und wärete drittehalbe Stunde. Das *A.* 1693. d. 17. *Aug.* gewesene schreckl. Donner-Wetter mit entsetzl. Sturme ist ebenfals im 5. §. des 4ten Capit. angeführet: Nur erinnern wir noch, wie selbiges Zweiffels ohne, dasjenige Ungewitter gewesen, so sich auch zu Breßlau spüren lassen, von welchen ein dortiger Prediger schreibt [c]: Es sey ein Hagel-Wetter gewesen, das bey nahe gantz Europam durchzogen und den 28. *Augusti* Styl. Nov. 5. Uhr Nachmittage über sie gekommen.

§. 7. Aber dasjenige so *A.* 1697. d. 22. Jan. frühe 6. Uhr nachdem es auch den 10. Jan. vorher, wie man sagte, des Abends geblitzet, mit grausamen Sturm und Hagel plötzlich aufstieg, hatte mehr in recessu. Für den Hagel, damit die Lufft

(z) *Schultz.* neu *augirte* und *cont. Chron. p. 204.* (a) *Streger. Cal.* Anm.
[b] *Idem.* [c] *Vid. Casp.* Neumans redenden Himmel über *Psalm. XVIII. v. 10. - - 15.*

Lufft erfüllet ward, konte man nichts sehen, dabey sich denn ein hefftiges Getöse hören ließ, als wären Stücke loß gebrannt, man hat auch den Blitz als klumpen Feuer, fallen sehen. Dieses Wetter schlug in den itzigen Thurm, und des Küsters Tochter, Anna Kählers, so beym Uhrstellen geschäfftig gewesen, ward tödlich verletzet und sehr verbrannt, so daß sie den 28. drauf den Geist aufgeben muste. Sonst ward im Thurme ein unangenehmer Geruch des Wetters verspüret, man fand auch an 2. Balcken die Spuren daß es eingeschlagen; Doch GOtt gab Gnade, daß sich bey dem Kummer der häuffig zulauffenden Leute, das Feuer selbst dämpffete, und der Sturm nach 3. Viertel Stunden legete. Endlich da man sich nach den Schrecken etwas recolligiret, ward die damahls instehende Freytags-Predigt mit Dancksagung zu GOtt gehalten.

§. 8. Solche Gewitter zur Winters-Zeit, haben sich schon wie hier [d], also auch anderswo spüren lassen. *A.* 1556. d. 12. Jan. soll zu Möckhausen, in der Nacht 3. Stunden ein solch Ungewitter gewesen seyn, als wenn Himmel und Erde in einander fallen wollen [e]. *A.* 1597. d. 6. Jan. Abends 4. Uhr ist zu alten Treptow in Pommern ein solch Donner-Wetter mit schrecklichen Wind und Hagel aufgestiegen und sind in demselben 2. Schläge kurtz auf einander gleich dem Knalle eines grossen Geschützes gehöret worden, so mit mächtigem Feuer an der Kirch-Thurms-Spitze geschlagen, daß das Feuer an Hauffen auf die Erde gefallen, doch ists ohn Schade abgegangen. *A.* 1643. sollen in Meissen und anderswo im Januar. und Februario feurige Ungewitter entstanden seyn, so Schaden gethan [*f*]. Und *A.* 1716. d. 1. Dec. hatte sich bey einem aus Süden entstandenen Sturm-Wind Abends 6. Uhr ein hefftiges Blitzen mit etwas Donner und endlich ein starcker Donnerschlag zu Schneeberg spüren lassen und den obern Theils des Grossen Kirch-Thurms, jedoch ohn Schade getroffen. *A.* 1656. d. 4. Feb. Styl. nov. ist in der Nacht zu Bremen ein Schnee-Wetter gewesen, in welchem ein unvermutheter Donnerschlag geschehen: Als das Wetter stille worden, hat man die lange Spitze auf dem Thurme brennen sehen, die das gantze Dach über der Kirche angezündet, inwendig aber ist sie unbeschädiget blieben [*g*]. Ob nun wol solche Gewitter nicht ungewöhnlich noch übernatürlich [*h*]; So glaub ich doch, daß GOtt sie merentheils als sonderbahre Mittel gebrauche ein verruchtes Volck zur Busse zu bewegen und ihm seinen Eiffer über die Boßheit zu erkennen zu geben.

§. 9. Im Jahr 1698. entstanden unterschiedliche harte Gewitter, darunter das merckwürdigste, so den 22. Mart. Abends 6. Uhr diese Stadt mit Donner,

(*d*) v. §. 4. [*e*] *Geiers* Buß-Stimme *Johannis P. I. p.* 193. (*f*) *Sebald. Breviar. histor.* [*g*] *Schultz. contin. Chron. p.* 4. [*h*] *Bechman. Syst. Phys. p. m.* 281.

ner, Blitz und Regen überzog. Sonst hatte es auch in den H. Weynachten gewetterleuchtet. *A.* 1699. d. 17. *Aug.* frühe gegen 7. Uhr, gabs wiederum grossen Schrecken, als ein Wetter mit Platz-Regen, starcken Donner-Schlägen und vielen Blitzen unter öffentlicher Bet-Stunde, sich sonderlich über die Marien-Kirche spüren ließ. Das Volck lieff häuffig zusammen und man meynete, daß der Thurm getroffen wäre; Aber GOtt hatte es gnädiglich gewendet *A.* 1702. d. 19. Jun. 1. Uhr Nachmittage, geschahe bey hellem Himmel ein hefftiger Donner-Schlag, der wie man sagte, in einem Garten dieser Stadt einen Birnbaum getroffen. *A.* 1703. d. 22. Sept. Abends nach 7. Uhr kam ein starckes Donner-Wetter vom Abend her gezogen. *A.* 1704. d. 9. Julii 3. Uhr Nachmittage fiel ein Platz-Regen, darauf es bald etwas donnerte, welches Wetter zu Nahausen eingeschlagen. Am 12. p. Trin. d. 10. Aug. war hier nach 9. Uhr Abends ein starckes Ungewitter, welches zu Franckfurt an der Oder gegen Mitternacht zugetroffen und ein Vorwerck ruiniret.

§. 10. *A.* 1705. d. 11. May erhub sich ein Donner-Wetter mit Regen, d. 16. ejusd. üm 12. Uhr des Nachts gleichfals mit starcken Regen. So auch A. 1706. d. 7. Jul. frühe gegen 6. Uhr, ferner den 27. Jul. und den 28. Jul. Abends von 8. bis 11. Uhr eins, so recht entsetzlich mit häuffigem Blitz und Regen. A. 1707. zwischen den 8. und 9. Sept. in der Nacht gegen 11. Uhr war wieder ein starckes Donner-Wetter mit Regen: Desgleichen A. 1708. den 16. May, den 19. aber donnerte es Vormittage, gegen Abend und in der Nacht. Den 8. Aug. geschahe, was der Calender prognosticirete, und solte das Gewitter zu Zachow einem Bauren 2. Pferde vorm Wagen getödtet haben. A. 1710. im Aug. Abends von 8. bis 10. Uhr, hatten wir abermahl ein gar hartes Wetter mit ungemeinen offtmahligen Blitzen, ungestümen Winde und Platz-Regen. A. 1711. d. 30. April. Nachmittage zwischen 3. und 4. Uhr, fand sich hier ein Donner-Wetter mit Regen, so zu Uchdorff sehr starck mit grossem Hagel gekommen. Am 20. May Abends von 10. bis 11. Uhr, nachdem es so heiß, wie in den heissesten Sommer-Tagen gewesen, stieg ein grosses Gewitter auf, mit vielen Blitz und starcken Regen, und in der Nacht 1. Uhr wieder ein neues, mit hefftigen Schlägen.

§. 11. Im 1712ten Jahre, da vom angehenden May und den gantzen Sommer durch fast lauter heisse und dürre Tage waren, gabs am 29. May Nachmittag ein gar starckes Gewitter mit Hagel und Regen. Den 8. Jul. zogen aus dem Abend, Mitternacht und Mittage einige Gewitter zusammen, so von 7. bis 8. Uhr des Abends mit continuirlichen starcken Schlägen, stetem Blitzen und dickem Regen sehr entsetzl. waren. Tages drauf üm 11. Uhr zu Mittage, wetterte es wieder, und daurete fast bis 4. Uhr Nachmitt. Den 23. 24. 27. und 30. Jul, üm welche Zeit es fast 8. Tage gar heiß gewesen, wetterte es auch, u. den 2. Aug. 11. Uhr

Mittages, kam ein Wetter aus dem Abend mit starckem Regen und häuffigen Donner und Blitzen. In der Nacht zwischen den 29. und 30 Aug. üm 1. Uhr gabs nicht ein geringes, und den 31. Aug. 2. Uhr Nachmittage aus halb Mitternacht und Morgen, ein gleichmäßiges, beyde mit Regen. Endlich den 1. Sept. 11. Uhr zu Mittage, geschahe ein unverhoffter harter Donnerschlag.

§. 12. A. 1713. d. 29. Jun. 11. Uhr Vormittage, ließ ein Gewitter mit Regen bey starcken Aufblitzen einen Schlag hören, als wäre etwas zu drümmern gegangen. Den 26. Jul. war es ungemein heiß, daher es in nechstfolgenden Tagen immer donnerte, welche Wetter aber an einigen Orten dieser Gegend hefftiger gewesen und zum Theil eingeschlagen. Den 11. Aug. Abends 8. Uhr war auch ein starckes Gewitter mit Regen. A. 1714. gabs auch wenig Donner-Wetter. Den 9. Junii, nachdem die Tage vorher trocken und heiß gewesen, höreten wir den ersten Donner ohn Schaden; aber zu Lindow in Pommern hatte selbiges Wetter eine Scheune, darauf ein Storch-Nest, angezündet, da bey überhand nehmenden Feuer jedes der alten ein junges gefasset und mit fortgeschleppet. Da auch vom 1. Jul. biß zum 14. heisse und dürre Tage waren, so erfolgete 4. Uhr Nachmittage Donner und Blitz mit einem Platz-Regen, nachhin aber gabs wieder heisse Tage und den 31. Jul. den 7. und 23. Aug. harte Gewitter mit starcken Regen.

§. 13. A. 1715. den 23. Jun. entstand ein Donner-Wetter Abends zwischen 9. und 10. Uhr mit Regen und vielen Blitzen: Den 29. Jul. von 1. biß 2. Uhr Nachmittage: Den 17. Aug. da es sehr heiß gewesen, in der Nacht von 11. biß 3. Uhr: Den 19. Aug. gegen 12. Uhr Mittags: Den 23. Aug. 4. Uhr Nachmittage eines mit scharffen Hagel wie Erbsen, deßgleichen den 5. Sept. nach Mitternacht nach starcken Regen, welche theils wegen des vielen Blitzens, theils wegen etl. Donnerschläge recht entsetzl. waren. Sonderlich aber ist zu mercken dasjenige, so am 23. Julii Dinstages 12. Uhr zu Mittage sich aus Mitternacht aufzog, da denn gegen 1. Uhr bey hellem Sonnenschein ein Blitz mit gleich erfolgenden hefftigen Donnerschlag aus den Wolcken brach, daß ich meynete es hätte unser Kloster und Schule getroffen. Bald darauf folgete ein starcker Regen, und die Sturm-Glocke ward gezogen, weils in die George Cappelle vorm Thor gleich bey dem Wetter-Hahn in die Chor-Haube durchs Gewölbe beym Altar eingeschlagen, daß die zwischen dem H. Georgio und einem Bischoff gesetzte jungfräuliche Statua herunter und fast mitten in der Kirche geworffen worden. Sonsten hat es nichts beschädiget, ausser daß unterm Dache am Balcken etliche Stücke abgespaltet und ein fein ausgeneetes und mitten aufm Altar ausgebreitetes leinenes Tüchlein am Saume ümher eines Fingers breit als gesenget und schwartz angelauffen, welches die eines guten Stro-Halms breit dar angeben-

ten

tete silberne und vergüldete Spitzchens verursachet, auch waren auf dem weissen Altar-Lacken schwartze Linien eines Fingers breit viereckich und wo die Spitzchens vom Tüchlein gelegen, und am Fuß des einen Meßingen Altar-Leuchters die Hitze des Wetters und der Brandt etwas schwartz und als wenn es daselbst zu schmeltzen hätte anfangen wollen, zu sehen. Im übrigen war in der Kirche ein zimlicher Qualm und am Altar-Lacken ein Geruch dem angezundeten Büchsen Pulver gleich zu spühren.

§. 14. Im 1716. Jahre waren Gottlob, fast keine Donner-Wetter, ausser daß d. 24. Jul. Abends zwischen 10. und 11. Uhr sich eins mit etwas Regen zeigete, und man sagen wolte, daß es aufm Walle von einem Rüster-Baum einen Zweig abgeschlagen. A. 1717. aber d. 13. Jun. als 3. Sonnt. Trinit. nachdem es Tages vorher ziml. heiß gewesen auch an einigen Orten starck gedonnert, zeigten sich 3. Uhr Morgends einige harte Gewitter, so aber mehrentheils fürbey zogen. Bald drauf gegen 5. Uhr traf eines hier mit dicken Regen und Blitzen starck zu und verzog sich gegen 6. Uhr; Es hatte aber damahls zu Rorbeck eine halbe Meile von hier in des hiesigen Raths Scheune eingeschlagen und sie samt einem Stalle plötzlich in die Asche geleget. In der Nacht zwischen den 1. und 2. Julii gegen 11. Uhr, nachdem es etliche Tage vorher sehr heiß gewesen entstand ein Donner-Wetter mit vielen Blitzen und scharffen Regen, und nach 12. Uhr eben ein solches, aber üm 2. Uhr frühe kahm eines plötzlich mit einem starcken und langen Thönenden Donnerknall welches in den Berneckowschen Thorthurm bald unter der Spitze herunter gestreiffet, so daß viel Mauer-Steine den Fall bekommen und das dabey erbauete und vom Donner getroffene Wach-Häußchen und ein paar andere Häuser am Dache lædiret. Den 2. Julii da es sich schon gegen den Mittag zum Donner anließ auch 2. Uhr Nachmittage donnerte, so entstand wieder üm 5. Uhr von Abend her ein dickes Wetter-Gewölcke mit starcken Regen, so biß 6. Uhr mit stetem Blitzen und hefftigen Schlägen anhielt, daß man immer einen Einschlag besorgete, welches doch GOtt gnädiglich wandte, nur hatte es bey einem Drechßler in der Vierrade Strasse ein Kalb getödtet. Sonsten sind noch zu mercken diejenige Gewitter, so den 5. Aug. zwischen 11. und 12. Uhr Nachts, mit vielen Blitzen, d. 6. Aug. Abends zwischen 7. und 8. Uhr mit starcken Regen, den 1. Sept. Abends 5. Uhr, und wieder um 7. Uhr, desgleichen den 15. und 16. selbiges Monaths, da es an die 8. Tage vorher so heisse Tage wie im Julio gegeben, und endlich den 1. Nov. zwischen 2. und 3. Nachmittage, da es doch weder windig noch warm war, entstanden.

§. 15. A. 1718. den 16. Mart. gegen 4. Uhr Nachmittage da eine Mond-Finsterniß eingetreten und starcker Wind war, brachte er ein Hagel und Schnee-

Gewitter von halb Abend und Mitternacht mit einer Hefftigkeit herauf, da denn gleich über der Stadt ein schrecklicher Blitz und bald folgender harter Donner-Knall gehöret ward. Den 17. *Apr.* als am 1. H. Oster-Tage, nachdem es von 12. bis 6. Uhr Abends hefftigen Wind gegeben, so fieng es gegen 8. biß nach 9. Uhr an so starck zu leuchten als in den heissen Sommer-Tagen, und man hörete auch donnern, da doch vorher immer kühle und unfreundliche Tage gewesen. Den 27. Apr. Abends 8. Uhr begunte es wider sehr zu Wetterleuchten, üm 9. Uhr kahm Donner und etliche hefftige Schläge mit Regen biß nach 10. Uhr. An etlichen Orten dieser Gegend solte es sehr starck geregnet, auch grosser Hagel gefallen seyn und eingeschlagen haben. Auch war den 25. Jun. von 1. biß 3. Uhr Nachmittage nicht ein geringes Donner-Wetter mit Blitz u. Regen, deßgleichen den 21. Aug. Sonntags in der Nacht üm 1.. Uhr auch mit Regen, nachdem es über 14. Tage gar heiß und trocken gewesen.

§. 16. A. 1719. war ungeachtet des heissen Sommers wenig Gewitter. Den 21. Jun. Abends 6. Uhr kahm eines mit Donner und Blitzen, dabey zwischen 10. und 11. Uhr in der Nacht etwas Regen, es traf aber nicht bey uns gerade zu, und mag vielleicht dasjenige seyn, welches damahls zu Ofen und Pest in Ungarn Schaden gethan, imgleichen zu Berlin üm solche Zeit in die Marien Kirche eingeschlagen, so aber durch häuffigen Regen und sonst gelöschet worden. Den 25. Aug. in der Nacht wetterleuchtete es sehr und regnete dabey, und den 4. Sept. frühe zwischen 4. und 5. Uhr gabs Donner und Blitz, so aber auch nicht recht bey uns zutraf. Endlich da auch noch in diesen Monat die Hitze continuirete, fand sich den 8. Aug. Donner und dabey Regen. Zu Caminieck hatte damahls Vormittage 11. Uhr, vielleicht eben dieses Wetter wie es sich üm selbige Zeit hier hören ließ, in die Dominicaner-Kirche eingeschlagen, und das nur erbauete grosse Altar zerschmettert.

§. 17. A. 1720. den 15. May war ein Donner-Wetter mit Blitzen, so aber anderswo hefftiger zugetroffen. Den 31. Abends von 9. biß 11. Uhr, da es 3. Tage lang zimlich heiß gewesen, eins mit häuffigen Blitzen, doch dabey ein gnädiger Regen. Den 23. Jul. Abends 6. Uhr kahm ein hartes mit Donner, Blitz und Regen, so auch zu Cracau mit grossen Hagel verspüret, der daselbst an Dächern und Fenstern und im Felde an der Saat grossen Schaden gethan. Dasjenige so am 1. Aug. Nachmittage und dann den 2. Aug. 5. Uhr Morgends, waren glimpflicher als das, so am 5. Sept. in der Nacht mit Donner, Blitz und Regen auffstieg so wie es das Calender-Prognosticon vorher gesagt. A. 1721. den 29. May entstand ein Donner, da es doch länger als 8. Tage kaltes Wetter und einigemahl Nacht-Fröste gegeben, man spürete aber auch keinen Blitz. Den 8. und 27. Junii war ein Wetter mit Donner und starcken

ſen Regen; aber den 22. Jun. Nachmittage gegen 3. Uhr ſtieg eins auf mit
efftigen Donner und Blitzen und lang-anhaltenden Platz-Regen, ſo eine hal-
e Meile von hier zu Grabo und Nahauſen wie ein Wolcken-Bruch gefallen
nd viel Schaden am Acker und Gärten gethan, und war das Waſſer über
iedrige Zäune gewaltſahm fortgerauſchet. Zu Rothdorf eine halbe Meile von
ier hatte es einen Mann erſchlagen und deſſen Haus angezündet. Den 20.
Aug. entſtand eines bey kalten und naſſen Wetter zwiſchen 12. und 1. Uhr
Nachmittage mit gar ſtarcken Regen, und am 22. Nachmittage gegen 3. Uhr
wieder ein ſolches mit Hagel untermenget, ſo am Getreide Schaden gethan.

§. 18. Im 1722. Jahre werden wir, GOtt ſey danck, wenig zu bemer-
ken haben. Denn wie es nicht ſonderbahre noch weniger excessive heiſſe Früh-
inge und Sommer-Tage gegeben; alſo hats auch kaum 4. Donner-Wetter,
deren die letzten den 12. Jul. Mittags nach 12. Uhr und den 28. Aug. von 10.
biß nach 12. Uhr Abends waren, gegeben. Das 1723. Jahr war dem vori-
gen in dieſem Stücke gleich, daher deßfals weiter nichts anzumercken, als daß
wir hier am 18. und 19. Apr. die erſten Donner-Wetter verſpüreten, und den
5. Jun. Mittages 12. Uhr da es zimml. kühle war und tunckel ward, einen un-
verhofften Blitz und gar harten Donner-Knall empfanden, wodurch 2. Hü-
ner in unſerer Schul-Gegend gerühret und das eine gar verſenget und getödtet
worden, worauf es etwas zu regnen bald auch ſtarck zu hageln bequnte, davon
der meiſte den groſſen Haſelnüſſen gleich, und zwar mit einem groſſen, Geräu-
ſche in den Wolcken, doch ohne Sturm-Wind und Schaden daher zog. Den
14. Jun. nach vorher gegangenen Regen entſtand wiederum bey kühlen und
tunckelen Wetter, gegen Mittage ein unvermutheter harter Donner, auſſer
welchen Donner-Wettern man biß zum 8. Sept. da es gar frühe etwas wetter-
leuchtete, nicht ſonderlich welche vermercket hat. Der Höchſte ſey gelobet,
daß Er bey ſolchen und den übrigen ſchweren Ungewittern, mit ſeiner Gnade
über uns gewaltet!

Das 6. Capitel.

Von gar heiſſem Sommer-Wetter, oder trockener Zeit, ſo unſere Stadt bekümmert und unglücklich gemacht.

§. 1.

Unter die Unfälle ſo Königsberg betrübt, dürfftig und unglücklich gema-
chet, mögen wir auch mitzehlen das Ungemach, ſo übermäßige Som-
mer-Hitze denſelben zugefüget, geſtalt ſelbige nicht nur zum Theil die

vorgedachten Donner-Wetter causiret, sondern auch wies insgemein zu geschehen pfleget, den Wachsthum der Feld- und Garten-Früchte gehindert und kümmerliche Zeiten erreget. Denn daß etwa *A.* 1479. bey heissem Sommer, da es zwischen Pfingsten und Michaelis niemahls geregnet, dennoch ein fruchtbahres Jahr gewesen (*i*), das ist etwas extra ordinaires.

§. 2. So folgete auf das 1472. Jahr, da kurtz vorher 2. Cometen erschienen, eine 3. jährige dürre Zeit, auch Krieg, Pestilentz und anderes Ungemach (*k*). A. 1473. ist ein gar heisser Sommer gewesen. Die Hitze ist im Frühlinge angegangen, so daß auf Gertruden Tag die Bäume allenthalben geblühet: Und weils von Pfingsten bis 8. Tage nach Ægidii gar nicht geregnet, sind die Wasser-Flüsse und Bäche ausgetrocknet, daß man nirgends mahlen können, und die armen Leute haben das Brunnen-Wasser üm Geld bezahlen müssen; Alle Saat ist verdorben und die Berge haben mitten im Sommer, Feuer von sich geblasen (*l*). A. 1493. ist gleichfals die Sommer-Hitze darauf die Frantzösische Seuche eingerissen, fast unerträglich (*m*), und A. 1600. ein so heisser Sommer gewesen, daß man üm Johannis schon die Erndte geendigt gehabt (*n*).

§. 3. A. 1503. ist wieder solche Hitze gewesen, daß auch die Brunnen und Bäche gantz ausgetrocknet, worauf Miswachs des Getreydes und grosse Theurung durch die gantze Marck, folgends auch viel Strassen-Räuber geworden, welche die Leute jämmerlich umgebracht (*o*). Im folgenden Jahre, nachdem sich ein Comete sehen lassen, entstand abermahl unsägliche Hitze und ein gar heisser Sommer: Kein Heu noch Grummet ward, das Getreyde ging wenig fort und der Haber blieb gar aus, woraus Theurung und Peste entstand: Die Schweine fielen häuffig dahin, auch die Menschen, unter welchen höchst beschwerliche giffige Kranckheiten im Schwange giengen (*p*). A. 1516. da vorher im Jan. ein grosser Comete sich gezeiget, ist wieder ein sehr dürrer Sommer, auch grosser Mangel an Garten-Gewächsen und Hungers-Noth (*q*). Desgleichen A. 1534. ein so dürrer Sommer gewesen, daß auch viel Städte und Dörffer dadurch entzündet und in die Asche geleget worden [*r*]. Und weil im folgenden Jahre sich wieder grosse Hitze gefunden, hat es bis ins 1536ste Jahr

(*i*) *Angel Breviar. & Annal. Lib. III. p. 245.* (*k*) *Idem ibid.* (*l*) *Angel. Annal. it. Dresser. Chron. Saxon. cit.* Ernst in zufälligen Gedancken *p. m. 259.* (*m*) *Angel Annal. pag. 257.* (*n*) *Cram.* P. K. H. *Lib. IV. p. 168.* (*o*) *Leutinger. Comm. de March. P. I. Lib. 2. & Angel. loc. cit.* (*p*) Ernst *loc. cit. p. 259. sq.* (*q*) *Angel. Annal. p. 282.* [*r*] *Schultz. Chron. p. 107.* Gottfried. Historische Chron. *L. VII. f. 762.*

Jahr allenthalben an Wasser fehlen wollen und es ist durchgehends Theurung und Peste entstanden (s).

§. 4. Daß die grosse Sommer-Hitze A. 1540. auch hieselbst Beschwerde gemachet, ist leicht zu erachten, weil sie so hefftig gewesen, daß sich an etlichen Orten viel Wälder selbst entzündet (t): Die Brunnen sind ausgetrocknet, Grummet und Küchen-Speise gantz verbrandt; Doch ist das Getreyde noch etwas und der Wein gar wol gerathen, wie des Sturmii Ereostichon bezeuget:

SVaVIa proVenIVnt ELeæI MVnera BaChI,
Et beat agrICoLas Vbere frVge Ceres (tt).

A. 1556. ist abermahl ein sehr heisser und dürrer Sommer gewesen, nachdem vorher ein Comet, weisser und bleicher Farbe, eine Zeitlang erschienen, da denn, so lange er gestanden, viel Kinder an der schweren Kranckheit gestorben (u). A. 1565. ist auf den strengen Winter ein heisser Sommer und zu Franckf. an der Oder ein pestilentzialisches Sterben erfolget (v). A. 1567. ist so grosse Hitze und Dürre entstanden, daß viel Flüsse ausgetrocknet und Wälder entzündet worden (x). A. 1587. üm den 8. Jul. bis zum 20. ejusd. ist hier bey der trockenen Zeit zugleich grosse Noth üm Brodt gewesen (z).

§. 5. A. 1589. im Julio ist schreckliche Hitze ohn Wind und Regen gewesen vom 8. bis zum 17. Jul. darauf sie ein wenig nachgelassen, aber bald wieder angegangen, und vom 24. Jul. gantzer 4. Wochen geblieben (a), daß auch die Leute in der Erndte für Hitze ersticket und Wälder sich entzündet haben, daher denn unter andern auch der Hopffen nicht wol gerathen. Im folgenden Jahre ist die Hitze gleichfals fast unerträglich gewesen, inmassen es in 38. Wochen nicht geregnet, daher die Wasser so vertrocknet, daß wenig Mühlen gegangen: Das Wild ist in den Wäldern verschmachtet, zumahlen weil sich die Bäume entzündet: Auch ist der Preiß des Getreydes mit Macht aufgeschlagen, und daher grosser Jammer unter dem gemeinen Volck entstanden: Ein Fuder Heu so 2. Pferde ziehen können, hat man mit 30. bis 50. Fl. bezahlet (b). Damahls war hier wegen des heissen Wetters den Montag nach den 5. p. Trin. gegen die Nacht bis 2. Uhr, ein erschrecklich Feuer-Zeichen von Morgen und Mitternacht her zu sehen.

§. 6 Das Jahr 1605. ist auch merckwürdig wegen der grossen Hitze so sich

(s) *Angel. & Leutinger. loc. cit. p. 246.* (t) *Matthesi Chronic.* von der Stadt Jochims-Thal. *it. Eberi Calend. histor. ad diem 7. April.* (tt) *Angel. Annal. p. 332. Confer. Zeiler. Epist.* (u) *Angel. loc. cit.* (v) *Idem ib. p. 363.* (x) *Cram.* P. K. H. *Lib. IV. p. 110. & Matthesius l. cit.* (z) *Pontan. Chron.* (a) *Idem, & Frideborn. L. II. p. 134.* [b] *Vid. Pontan. Ernst. & Angel. loc. cit. conf. Matth. Theatr. Hist. p. 1127.*

sich im Korn-Heu-und Hopffen-Augst mit einem drauf folgenden pestilenzialischem Sterben hieselbst ereignet hat (*c*). *A.* 1608. folgete dem sehr harten Winter ein gar dürrer Sommer, so Theurung verursachete (*d*). So war auch A. 1615. den Sommer über grosse Hitze, wodurch hin und wieder Feuerschaden entstand (*e*), und A. 1616. vom 21. May bis zum 9. Jun. solche Dürre und Hitze (*f*), daß das Sommer-Getreyde aus blieb und das Vieh grosse Noth leiden müssen (*g*), ja man soll an der Sonnen-Hitze ein Ey haben braten können. A. 1619. hat sichs bald zum warmen Wetter angelassen und gleich nach Trinitatis ist heisses Wetter und Dürre eingefallen und hats im Junio häuffige Gewitter gegeben (*h*). A. 1621. ist fast von Philip. und Jacobi bis zum Ausgang des Mays langwierige Hitze und schädliche Dürre gewesen (*i*), desgleichen auch A. 1624. vom 9. May bis zum 8. Junii, ja fast den gantzen Sommer über (*k*).

§. 7. A. 1661. hats eine so beständige Dürre geben, daß es in die 9. Wochen fast nicht geregnet, daher theure Zeit und Sterben vermuthet worden (*l*). A. 1666. machte die grosse Hitze, daß man üm Margaret. viel reiffe Wein-Trauben hatte; doch der Wein gerieth nicht wol, und ausser den Ungarischen Pflaumen, die man zu Ende des Augusti sammlen muste, gabs kein Obst. Das Jahr 1678. war fast noch trockener, daher die Erndte zeitig, jedoch reichlich geschahe. A. 1683. war wegen Trockenheit und Mißwachs eine schlechte Erndte; Im folgenden Jahre aber weit schlechter, weil eine solche Dürre einfiel, daß es den gantzen Sommer nicht regnete, weßwegen das gesamte Korn, weder recht aufgehen noch wachsen konte: Im Sept. kam erst Regen und der Ackermann fing an zu brachen, welche Dürre dann verursachete, daß man im folgenden Jahre im Febr. den Scheffel Rocken mit einen Rthlr. und 6. bis 8. Gr. bezahlen muste.

§. 8. Die Hitze und Trockenheit des 1692. Jahres brachte auch Theurung und Mangel an Getreyde, so sich noch im folgenden Jahre fand. A. 1709. ergings eben so. Denn weil die hefftige Sonnen-Hitze dem Land und dessen Früchte alle Krafft verzehrete, so gerieth es nicht und es ward eine Theurung. Was uns A. 1712. begegnet, ist bekandt. Vom 1. May bis zum 30. ejusd. da es einen Regen gab, waren lauter warme und trockene Tage; Aber darauf verflossen wieder 4. Wochen ehe es regnete und gabs fast bis zum Ausgang des Sept.

(*c*) *Pontan* Glocken-Predigt & *Streger. Calend.* Anmerck. (*d*) *Cram.* P. B. H. *L. IV.* (*e*) Gottfried. *l. cit. f.* 1183. (*f*) *Stregerus.* (*g*) *Ernst. loc. cit. p.* 261. (*h*) Kurtzmanns erste Neu-Jahrs Predigt. (*i*) *Stregerus.* (*k*) *Idem & Schultz.* im Auf-und Abnehmen der Stadt Gardelegen. (*l*) *Schultz. contin. Chron. p.* 282. und *Scriver* zufäll. Ged. *Cent.* 2.

Septemb. lauter warme Tage; Doch gab GOtt, daß so Getreyde als Garten-Gewächse gut genug geriethen. Inzwischen mochte solche Hitze wol das ihrige dazu contribuiren, daß hier rothe Ruhre grassirete und ein Vieh-Sterben erfolgete, wovon an seinem Orte ein mehrers vorkommen wird.

§. 9. Auch ereignete sich die rote Ruhr A. 1717. da es im Sommer und Herbst heiß Wetter und vom 21. Junii biß zum 29. und 30. ejusdem. (an welchen 2. Tagen es einmahl regnete) und nachhin wieder in der ersten helffte des Julii, ferner vom 25. Jul. fast continuirlich biß zum 4. Sept. klare, warme und offt sehr heisse Tage gab. So auch vom 7. biß zum 17. Septembris war es wieder so heiß, wie im Julio, und vom 20. Octobr. biß zum 23. waren so schöne warme Tage wie im Sommer; Welche heisse Tage aber, zumahlen dem Sommer-Getreyde nicht woll bekahmen, daher selbiges, im Preisse stieg, und auch der Rocken im Herbst und folgenden Winter mit 18. biß 20. Gr. bezahlet werden muste. A. 1718. hatten wir abermahl vom 21. Jul. biß im Anfang des Augusti klares Wetter und vom 7den desselben, biß zum 27. gar heisse Tage, welche mit ihrer Klarheit und Wärme biß zum 10. Septembris continuireten, und vielleicht der Pocken-Kranckheit und dem Raupen-Geschmeiß einen Wachßthum gaben, den Feld- und Garten-Früchten aber nicht also.

§. 10. Was A. 1719. für eine Hitze und Dürre gewesen, ist uns und vielen andern Orten noch unvergessen. Den andern und 3ten Junii hub sich dieselbe an, und nahm fast von Tage zu Tage zu, drüm hielt man besondere Bethstunden. Den 8. und 21. Junii wie auch den 6. 7. und 8. Julii gab es Regen; aber vom 9. Julii biß zum 23. Sept. inclus. waren wieder heisse und dürre Tage und der Himmel hatte kaum 4. mahl in der Zeit einen Regen gegeben. Bey solcher Beschaffenheit giengen die Garten- sonderlich die Feld-Früchte und unter solchen das Sommer-Getreide zimlich caduc, so daß mancher kaum die Aus-Saat wieder bekahm, nur einiges Obst und der Wein war wohl gerathen, daß man auch in der Schweitz, in Elsaß und dortigen Landen besorgt war, wie man Wein-Gefäße zur Gnüge anschaffen wolle. Aus Burgundien und Champagne ward geschrieben, daß man im September neuen Wein werde trincken können, welches bey Menschen-Gedencken nicht geschehen. Im übrigen klagete man, laut der Zeitungen in der Schweitz, in Franckreich, Italien in der Pfaltz, in Littauen, Pohlen und anderweits, daß bey anhaltender Hitze, das Graß, die Feld- und Garten-Gewächße ausgebrandt, die kleine Riviere und Brunnen ausgetrocknet und grosse Kranckheiten und Sterben unter Menschen und Viehe verursachet würden. Und also hat man woll hohe Ursache zu GOtt fleißig zu bethen, daß Er uns für grosser Sommer-Hitze bewahren u. temperiretes Wetter schencken wolle.

Das 7. Capitel.

Von strenger Kälte und harter Winters-Zeit, so unserm Königsberg Beschwerde und Schaden verursachet.

§. 1.

Gleich wie grosse Sommer-Hitze und Trockenheit viel Ungelegenheit und Unheil dieses Orts verursachet; also hat es auch ungewöhnlicher Schnee, Frost und scharffe Winters-Kälte gethan, welches sonder Zweiffel A. 1322. geschehen, da es so kalt, und ein so dickes Eis geworden, daß man von Lübeck über die See in Dennemarck zu Fusse, und an der See-Kante bis in Preussen auf dem Eise gehen können (*m*). A. 1334. ist am Tage Luca so dicker Schnee gefallen, daß er durch Unterdrückung der Zweige die Bäume zerrissen (*n*). Dergleichen soll auch den 23. Apr. selbiges Jahres geschehen seyn, da viel tausend Bäume, so schon Laub gehabt zerbrochen, den Früchten des Feldes aber hatt der dicke Schnee nicht geschadet (*o*). A. 1341. ist ein grausahmer kalter Winter gewesen (*p*) A. 1399. hat abermahl die gar grosse Kälte gemacht, daß man auf der Ost-See von Lübeck bis gen Sunden und von dannen bis in Dennemarck auf dem Eise gehen können (*q*).

§. 2. Im Jahr 1407. ist die Winters-Kälte von Martini biß Lichtmeß 1408. so strenge gewesen daß Leute von 80. Jahren nicht eines solchen Winters gedencken können (*r*). A. 1423. ist durch die hefftige Winters-Kälte wieder solch Eis gefrohren, daß man an der See-Kante aus Preussen bis gen Lübeck zu Eise hat gehen, reiten und fahren können (*s*). A. 1443. soll ein so harter Winter mit vielem Schnee eingefallen seyn, als in vielen Jahren nicht geschehen, und A. 1473. folgete auf den sehr dürren Sommer ein grimmiger Winter (*t*). Auch ist der Winter vor dem angegangenen 1501. Jahre wegen der excessiven Kälte merckwürdig [*u*]. A. 1502. ist eine ungewöhnliche strenge Winters-Kälte [*v*] und in den Pfingsten selbiges Jahres, eine so ungemeine Kälte entstanden, daß an vielen Orten Bäume, Feld-Früchte und die Vögel in der Lufft erfroh.

[*m*] *Cram.* P. K. H. *L. II. p. 75.* [*n*] *Angel. Annal. L. II. p. 138.* [*o*] Gottfr. *L. C. P. IV. fol. 618.* [*p*] *Idem ib.* [*q*] *Angel. Breviar. p. 75. & Annal. p. 176.* [*r*] *Idem loc. cit. p. 182. & Rivand.* Fest-*Chron. P. I.* [*s*] *Cram. loc. cit. p. 111.* [*t*] *Angel. Annal. p. 216. & 233.* [*u*] *Eberi Calendar. historic.* [*v*] *Leutinger. Comm. de. March. P. I. L. I. p. 20. Cram. loc. cit. L. IV. p. 109.*

erfrohren [x]. A. 1513. ist üm Michael sehr grosse Kälte eingefallen, welche bis Lichtmessen an einander gedauret, dergleichen denn Niemanden bewust gewesen: Daher die Alten ihre Jahr-Rechnungen von solchen unerhörten Winter zu machen pflegen [y].

§. 3. A. 1520. ist zwar bis Petri Stul-Feyer ein gar gelinder Winter gewesen, aber ein grosser Frost darauf gekommen, der bis Philippi Jacobi gewäret [z]. A. 1546. hat man wegen des starcken Winters, aus Holstein in Dennemarck, aus Fühnen in See-Land, und von Coppenhagen nach Rostock aufm Eise über die Ost-See fahren können [a]. Und A. 1551. üm Michaelis, nachdem vorher am 2. Sept. ein Chasma oder Feuer-Zeichen am Himmel gesehen worden, ist eben eine solche Kälte, samt Schnee einer Ellen hoch eingefallen [b]. A. 1556. ist wieder ein so harter Winter gewesen, und das Vieh-Futter so beynöthig geworden, daß man ein Schock Bund Stroh mit 2. fl. bezahlen müssen, daher die armen Leute auf den Dörffern das Dach von den Scheunen genommen, üm die Pferde und anderes Vieh zu erhalten [c]. In selbigem Jahre am 5. Sept. Abends 9. Uhr hatte man zu Cüstrin unzehliche Flammen und eine Feuers-Glut samt 2. flammenden Feuer-Seulen am Himmel gesehen und nach diesem eine Stimme erschallen hören: Wehe, Wehe der Christenheit [d].

§. 4. A. 1560. ist ein solcher Winter und grosser Schnee gewesen, daß die Schlittebahn von Martini biß Ostern gestanden und A. 1564. ist die Kälte üm Weynachten recht grimmig gewesen, folgends auch A. 1565. gleich anfangs so scharff eingetreten, als so bald nicht geschehen [e]. Und nachdem A. 1568. den 25. Sept. ein Chasma am Himmel erschienen, ist wieder ein harter Winter erfolget, da im Decemb. eine solche Kälte gewesen, daß es auch in Brunnen und gewölbten Kellern gefroren und in der Gegend Stettin theils Leute erfroren, theils an Ohren und Nasen Schade genommen [f]. A. 1569. hats gleichfals an hefftiger Kälte und grossen Schnee nicht gefehlet [g], deßgleichen *A.* 1576. da der Wein allenthalben sonderlich in Elsaß, am Rhein und vielen andern Orten erfrohren [h]. Den 11. Mart. 1580. hats grossen und ungewöhnlichen Frost gegeben, und den 11. Nov. 1586. ist die Oder in einer Nacht ohn Grund-Eiß zugefrohren, worauf bald grosser Schnee und solche

[x] *Frideborn* Stettin. *Chron. L. I. p. 135.* [y] *Angel. Annal. L. III. p. 281.* [z] *Idem ib. p. 304.* [a] *Schultz augirte Chron. p. 108.* [b] *Angel. Brev. & Annal. pag. 345.* [c] *Matthesii Chron.* [d] *Hondorf. Calend. Sanct. & Angel. Brev. p. 149.* [e] *Matthes. l. c. Angel. Ann. f. 363. & Gottfrid. l. c. VII.* Th. *f. 928.* [f] *Angel. Breviar. p. 155. & Frideb. l. c. L. 2. p. 71.* [g] *Matthes. l. c.* [h] *Gottfrid. l. c. L. VII. fol. 929.*

Kälte erfolget, daß viel Leute erfroren, sonderlich hat man vom 16. Nov. bis zum 4. Dec. continuirlich einen scharffen Frost verspüret, so daß hier zu Königsberg und in der Nachbarschafft, wegen des Winters Langwierigkeit, eine unzählige Menge Schaafe und anderes Vieh, ja das Wild in den Wäldern drauf gegangen [i]. *Angelus* setzet [k], daß sie bis Fastnacht des folgenden Jahres gewähret. *A.* 1590. den 4. May war der unerhörte grosse Nacht-Frost, wodurch viel Schade an den Bäumen geschahe und fast alle Weinstöcke in der Marck erfrohren [l].

§. 5. Das 1592ste Jahr ist merckwürdig, nicht nur wegen seiner Kälte, indem man fast von keinen Sommer wuste, und also der Früchte Wachsthum sehr gehindert ward, sondern auch, weil 14. fürstliche Personen darin verstorben [m]. A. 1595. bald nach Martini, fieng es an zu frieren und daurete beständig bis Fast-Nacht, so daß grosse Wässer an welchen es sonst ungewöhnlich, zugefroren; So fiel auch viel Schnee, sonderlich hier den 12. Martii [n], worauf im Frühlinge grosses Wasser ward, davon viel Schade entstand [o]. A. 1598. den 16. April. fiel auch grosser Schnee. A. 1603. vom 21. bis 29. Jan. hat es starcken Frost mit häuffigen Schnee gegeben, da Dom. 4. p. Epiph. wegen der grossen Kälte keine Communicanten gewesen, [p]. Auch *A.* 1607. den 24. Dec. ist gar scharffe Lufft, Schnee und Kälte gekommen so trefflich angehalten.

§. 6. A. 1608. gleich beym Anfang ist solche Kälte entstanden und der Winter so hart gewesen, daß viel Bäume, Saat und Weinstöcke erfrohren [q]. *A.* 1612. ist ein langer Winter gewesen, und im Decemb. so viel Schnee gefallen, daß dadurch A. 1613. im Febr. der Oder-Fluß aufgelauffen, den Brücken gleich gestanden und den langen Steinern Damm zwischen Stettin und Damme überschwemmet und zerrissen [r]. Auch ist A. 1614. im Winter der Schnee woll 36. fach aufeinander gefallen, welches nicht nur die Winter-Saat verderbet, daß man fast alle Aecker mit Sommer-Frucht bestellen müssen, sondern auch gegen den Frühling grosse Gewässer, und den Saat-Feldern, Wiesen und Brücken an vielen Orten Schaden verursachet. A. 1616. vom 6. Jan. biß zum 4. Febr. da es etwas gelinde worden, hats grossen Schnee und continuirlichen Frost gegeben [s], und *A.* 1619. den 5. May ist Kälte entstanden, so das Obst, den Hopffen, Flachs, die Mast und an etlichen Orten das Korn ruiniret.

§. 7. Ao. 1621. den 16. und 17. Octob. in der Nacht ist Schnee gefallen

(i) *Vid. Pont. Chron. conf. Frideb. L. II. p. 131.* (k) *Angel. Brev. p. 170.* (l) *Pont. it. Eberi Calend. & Angel. loc. cit.* (m) *Cram.* P. K. H. *L. III. p. 259.* [n] *Streger. Calend.* Anmerck. [o] *Cram. l. cit. p. 280. Frideb. loc. c. p. 143.* [p] *Stregerus.* [q] *Cramer. l. c. L. IV. Gottfr. l. c. L. VIII. fol. 1131. sq.* [r] *Cur.* Pomm. Geschicht. *Calend. p. 15.* [s] *Gottfr. l. c. f. 1183.*

sen, daß man kaum aus den Häusern kommen können, welcher 8. Tage gelegen, auch hat sich die Oder gesetzet, wiewohl es wieder gelinde werden und biß Weynachten so verblieben (*t*). A. 1624. im Dec. hatte es 4. Tage nacheinander geglaßeiset daß an vielen Orten gantze Bäume darüber gesuncken und gebrochen (*u*). A. 1632. soll es wieder strenge Kälte und tiefen Schnee gegeben haben, desgleichen auch A. 1635. da die Kälte noch üm Ostern und Pfingsten angehalten und zu der Zeit noch Eyß gefroren (*v*). So ist A. 1641. im Jul. beym Anfange der Hundes-Tage, Kälte, Reif und Eiß, und in der gantzen Erndte kaltes regnichtes Wetter gewesen, welches alle Früchte zurück gehalten, das späte Obst aber ist gar nicht reif geworden. Den letzten Julii ist ein so starcker Reif gefallen daß Hirse, Heydekorn und andere weiche Früchte verderben und man solcher kalten Hundes-Tagen nicht gedencken können (*x*). A. 1643. den 19. April und in der stillen Wochen war Schnee gefallen, daß Er auch die Bäume zerbrochen und in den Ostertagen hatte es scharff gefrohren (*y*); Den 19. Octob. aber in der Nacht ist so tieffer Schnee gefallen daß man kaum aus den Häusern kommen können, auch hat sich durch starcken Frost die Oder gesetzet, ist aber nachhin wieder gelinde geworden, daß man üm Weynachten das Vieh austreiben können. A. 1645. in der Advents-Zeit fiengs an zu frieren auch fiel grosser Schnee und die grosse Kälte wärete bis zum 28. Jan. (*z*).

§. 8. Im Jahr 1651. ist der Winter auch gar unfreundlich gewesen, da den 2. Dec. es zu schneien angefangen auch wenig Tage drauf der Frost eingetreten, so fast 14. Wochen continuiret. Und weil darauf viel Schnee gefallen, bald aber wieder Regen gekommen, so haben sich die Wässer sehr ergossen, dero Schädlichkeit man auch zu Berlin verspüret. *A.* 1653. ist der Hopffe in der Blüte erfroren und A. 1658. im Jan. Febr. und Martz. ist so beständiger scharffer Frost gewesen, daß man den 17. Martii die Elbe und Oder noch hart zugefroren befunden. Der Belt in Dennemarck hat solch Eis gehabt, daß die Schweden Regimenter Weise, und mit Stücken darüber marchiren können, welches man nie erhöret: Weil auch in solchem Winter viel Schnee gefallen, so hats grosse Wässer gegeben, die an vielen Orten Schaden gethan (*a*). *A.* 1674. üm die Zeit des 4. Sonntags p. Epiph. da Mariæ Lichtmeß gewesen, hat die hefftige Kälte gemacht, daß niemand hier zur Beichte noch zum Abendmahl gegangen (*b*). So war auch beym Ausgange des

 1678.

[*t*] *Streger.* [*u*] *Sebald. loc. c. p. 266.* [*v*] *Micræl. l. c.* [*x*] *Sebald.* [*y*] *Tentzel.* Sächß. Gesch. *Cal. & Sebald. l. c. p. 403.* [*z*] *Streger.* [*a*] *Schultz. aug. & contin. Chron. p. 49. & 282. it.* Pomm. Gesch. *Calend. & Neoburg. Cur.* Hoffm. *P. I. p. m. 893. 963.* [*b*] Siehe das Königsb. Kirchen-Buch

1678. und Anfang des 1679. Jahres nicht eine geringe Kälte und gar tieffer Schnee, so aber unsern hochseel. Churf. Hn. Frid. Wilhelmen nicht aufhielt, seine in Preussen eingefallene Feinde mit blutigen Köpffen nach Hause zu jagen [c]. A. 1684. im Jan. war in gantz Europa die überaus strenge Winters-Kälte, so sich bey nahe auf 50. Grad. erstreckete [d]. A. 1696. erwieß sich der angegangene Winter ebenfals strenge und unfreundlich und verursachte viel Ungelegenheit.

§. 9. Des A. 1705. den 25. May in der Nacht gefallenen Schnees ist oben gedacht [e], hier ist noch zu melden, daß sich auch ein Frost mit dabey gefunden und daß das Getreide der Schnee gantz niedergedrücket, daß man bekümmert und besorgt seyn müssen, es würde zernichtet worden seyn; Allein es erfolgete eine fruchtbahre Erndte und gutes Obst. So ist A. 1334. den 23. Apr. ungeachtet des dick gefallenen Schnees, der Saat kein Schade geschehen [f], und A. 1353. den 14. May am Pfingst-Abend hatte sich eine solche Kälte mit Schnee 2. Ellen hoch eingefunden, daß man die Verderbung der Früchte befürchten müssen; Es ist aber durch GOttes Schickung der Schnee am 6ten Tage durch einen warmen Regen geschmoltzen und die Saat ohne Schade geblieben. Auch ist A. 1564. am 6. May, sonderlich im Amte Weissenfels und anderswo, Vormittage ein so grosser Schnee gefallen, daß er viel Zweige der Bäume zerbrochen und das Korn so geleget, als wäre es gewaltzet worden, worüber auch viel Leute verzagt; Aber ein erfolgter Sonnen-Schein hats wieder aufgerichtet [g].

§. 10. A. 1709. d. 5. Jan. gegen Abend entstand abermahl eine grimmige Kälte, so 2. Monat continnirlich daurete: Von ihrer Grösse ward hin und wieder geschrieben und queruliret, daß Menschen und Viehe, davon ümgekommen, auch die Weinberge in Franckreich und andern Ländern sehr ruiniret worden. Hier geschahe es auch und giengen alle Welsche-Nüß-Bäume, die meisten Pflaum-Bäume, ja viel starcke Eichen und andere Bäume zu nichte. Man hatte angemercket, daß diese Kälte biß auf wenig Grad eben so groß gewesen als sie an den kältesten Orten und sonderlich in Grönland zu seyn pflegt, dieweil sie den 13. Jan. auf 86. Grad und 30. Min. gestiegen. Daß auch die Kälte am Ende des 1710. und Anfang des 1711. Jahres nicht viel glimpflicher gewesen, ist uns gleichfals noch bekandt, welche uns hier zu Königsberg üm so vielmehr beschwerlicher fiel, weil wir damahls [h] gesperret und mit Holtz schlecht versehen waren

[c] Siehe die *II.* Abtheil. *Cap. I. §. 41.* [d] *Weiss.* Zeitungs-*Lexic.* [e] *II.* Abtheil. *Cap. IV. §. 9.* [f] Siehe den 1. §. dieses Capitels. [g] *V. Hondorf Calend. Sanctorum.* (h) Siehe dieser *II.* Abtheilung 11. Cap. §. 11.

waren, unsere Holtz-Wagen aber, der vermeinten Peste halber, nicht auf andere Heyden oder Püsche senden durfften.

§. 11. A. 1713. vom 5. biß zum 18. Jan. gabs scharffen anhaltenden Frost: Der Februarius dagegen war glimpfflich und die Tage von 21. Febr. biß zum 9. Martii gar angenehm, worauf Wind und Regen kahm. Nachdem auch vom 11. Dec. biß zum 12. Jan. 1714. lauter trübe Tage und bald Nebel bald Regen gewesen, daß man kaum in 4. Wochen die Sonne 2. mahl erblickete; So klarete es sich den 15. Jan. Nachmittage mit gar scharffen Froste auf, der fast 8. Tage daurete. Aber der Winter so hierauf folgete, erzeigte sich strenger. Denn wie es A. 1715. bald Anfangs von 11. biß zum 19. Jan. scharff frohr; also fieng es auch gegen das Ende des Jahres, am 3. Dec. an zu frieren und der Frost nach und nach grösser zu werden: Insonderheit war es vom 30. Dec. biß zum 31. Jan. A. 1716. so strenge kalt, als es fast A. 1709. nicht gewesen, so daß man aus Franckreich, Italien, Engelland, Pohlen rc. über die excessive Kälte und wie daß sie Menschen und Viehe geschadet, klagen hörete. Zwar den 10. Jan. nach Mittage wars glimpflich; aber in der Nacht und den 11. Sonnabends drauf fiel Schnee Spannen hoch, und gegen den Abend folgen, des Sonntages fings wieder an gar scharf kalt zu seyn und war den 17. die Kälte nach dem Wetter-Glase auf 83. Grad. und 30. Min. gestiegen. Den 18. Jan. war es etwas gelinder Nachmittage, wie auch den 19. da es zu Abends eine Meile von uns an die 7. mahl aus den Wolcken geblitzet. Worauf es wieder sonderlich den 20. Jan. so harten Frost gab, als kaum geschehen, dabey Wind und etwas Schnee kahm; Doch gegen Tage ward die Kälte gelinder, auch den 22. 23. und 24. zu leiden, da man sich doch mit einem Prognostico hatte hören lassen, es würde am 24. eine Kälte seyn, dergleichen in 100. Jahren nicht gewesen, wiewoll es am Abend selbiges Tages wie auch den 25. 26. und 27. Jan. zimlich kalt war, den 28. 29. und 30. leidl. und den 31. starckes Thau-Wetter.

§. 12. Das 1717. Jahr brachte auch, und zwar im Februario zimliche Frost und Schnee, sonderlich den 1. 2. 9. und 10. biß zum 19. da denn der in der Nacht zwischen den 16. und 17. der empfindlichste war. Den 15. und 16. Mart. hatten wir schön Frühlings-Wetter; aber in der Nacht vor den 24. Mart. biß an den Mittag, fiel Handhoch Schnee und 4. Uhr Nachmittage trat mit einem Nord-Wind, ein harter Frost ein, wie im Winter und war also ein kalter grüner Donnerstag und Marien-Fest, und der Oster Heil. Abend erschien mit Schnee; worauf man im selben Jahre nicht weiter über Frost zu klagen hatte. Der 1. Januar. aber A. 1718. trat mit Frost ein, doch daurete er nicht über 3. Tage; Allein am 16. desselben und Nachts vorher, kahm wieder ein

ein harter Frost der zwar auch nach 3. Tagen zu cessiren schien, jedoch den 23. war die Kälte schon auf 79. Grad. und 30. Min. gestiegen und war von Pauli Bekehrung biß zum 2. Febr. da sie sich legte gar hefftig.

§. 13. A. 1719. gab es im Febr. Mart. und April. an manchen Tagen zimlichen Frost und Schnee, als den 5. 7. 10. und 13. scharffe Kälte und den 14. dicken Schnee, welches Frost- und Schnee-Wetter auch die Nouvellen von der Nieder-Elbe und andern Gegenden, bemerckten. Den 16. fiel wieder dicker Schnee, und den 1. und 2. Martii fand sich scharffer Frost, vom 26. Martii aber, biß zum 7. April. fiel fast täglich, und bißweilen dicker Schnee, und weil sich die Rothkählchen und andere dergleichen Vögelchen bereits eingefunden hatten, musten viel crepiren, viel flohen häuffig nach den Häusern und wurden gegriffen. Auch waren nicht nur in der letzten Helffte des Aprilis, sondern auch noch biß zum 10. May kalte Tage. Im übrigen hatte das Winter-Wetter dieses Jahres nicht viel zu bedeuten, nur die 2. letztere Wochen zeigeten bald Schnee, bald aber u. zuletzt scharffen Frost. A. 1721. war vom 20. Febr. biß zum 16. Martii, ausgenommen den 3. und 4ten, scharff-anhaltender Frost, und vom 21. biß zum 30. May kühle und kalte Tage, bißweilen Nacht-Fröste, ja in den Pfingsten den 1. und 2. Jun. muste man die Stuben hitzen. Dargegen war im Novemb. und Decemb. leidliches Wetter, ja auch im Januar. und Febr. des 1722. Jahres fast kein Schnee noch Frost, wie man denn auch vom 30. Januar. aus der Stadt Moscau und Petersburg, it. von Stockholm schrieb, daß dort ein so gelindes Wetter, und so wenig Schnee als man bey Menschen-Gedencken nicht gehabt, daher an den letzten Ort, viel an bösen Fiebern und an den Masern, kranck gelegen; Wiewoll, es giengen auch hier dergleichen Zufälle im Schwange, und es erfolgete im April und Majo Schnee und Kälte, als in der Palm-Woche, und am 14. Apr. da es Nachmittage 3. Stunden schneiete fast handhoch, daß der Schnee auf den theils blühenden Bäumen dicke liegen blieb, worauf es in der Nacht starck fror, auch vom 16. biß zum 23. frostige Nächte und den 19. und 20. May, Eiß und starcken Reif gab, welches denn sonder Zweiffel die Ursach, daß das Obst schlecht gerieth und fast keine Kirschen waren.

§. 14. Im übrigen hatte es mit dem Frost selbiges Jahres nicht viel zu bedeuten. Allein gegen den 20. Jan. 1723. biß zum 31. selbiges Monats, und wieder vom 8. Febr. biß zum 24. gabs scharffe Kälte bißweilen auch zimlichen Schnee. Hierauf schreiten wir zu ein neues Capitel und sehen, wie andere unbequeme Witterung hier geschadet hat.

Das

Das 8. Capitel.

Von anderer nicht wol-temperireten Witterung; welche dieses Orts Unheil und Schaden gebracht.

§ 1.

Wenn noch anderer nicht wol-temperireten Witterung gedacht werden soll, durch welche Calamitæt und Noth, wie anderswo, also auch hier entstanden, so werden wir nur sonderlich diejenige Jahre bemercken, da es etwa am Winde gemangelt, ingleichen, da entweder im Winter keine Kälte und dagegen im Sommer keine Wärme, oder doch häuffige Nässe und Regen gewesen.

§. 2. Was die Wind-Lage oder Wind-Stille betrifft, so dürffte mancher wol mit jenem Bauren meynen, es sey am Winde wenig gelegen, als von welchen gedichtet wird, daß er das Wetter GOttes allezeit gemeistert, und da ihm die Direction dessen übergeben worden, selbiger zwar bald regnen, bald die Sonne scheinen und seiner Meinung nach ein erwünschtes Wetter kommen lassen, aber des Windes vergessen, und da also die Korn-Aehren taub und leer geblieben, die Nothwendigkeit und den Nutzen des Windes erkennen müssen. Gewiß es wird uns GOttes Güte und Ernst zu beschauen gegeben, nicht nur wenn der Wind also sauset und brauset, daß wirs mit Schrecken und Schaden innen werden müssen, sondern auch, wenn er stille ist und sich gar nicht spüren läßt.

§. 3. Denn zu geschweigen, daß der Wind die Schiffarth, das Mühlen-Werck und die Fruchtbarkeit der Felder und Wälder befordert, so zerstäubet er die Wolcken und reiniget die Lufft, welche ohne Wind leicht faul und gifftig wird (*i*). Als im gantzen 1382. Jahr kein Wind gewesen, ist die Lufft daher so faul geworden, daß ein Sterben vieler Leute erfolget (*k*). Daß A. 1575. bey klarem Himmel und Sonnenschein, ein dicker Nebel gefallen, und darauf ein grausam Ungezieffer schwartzer Raupen erfolget, die alle Eichen und Obst-Bäume, auch das Schilff und Graß in den Brüchern und Wiesen abgefressen, würde vielleicht nicht geschehen seyn, wenn damahls der Wind gewehet hätte (*l*). A. 1663. im Sept. und Octob. da der Wind fast gar nicht wehete, verursachte

(*i*) Besiehe des gottseel. Scrivers zufäll Andacht. *Cent. III. Medit. 29. pag. 484. sq.* u. *Bechman. Syst. Phys. Lib. III. Part. Spec. Cap. 3. p. m. 317. sq.* (*k*) *Angel. Annal. Lib. II. p. 166.* (*l*) *V. Cram.* P. K. H. *Lib. IV. p. 110. & Frideb. L. II. p. 108.*

ursachte es an den Orten, da kein Wasser sondern nur Wind-Mühlen sind nicht geringe Noth und Beschwer, weil viel Leute in etlichen Tagen kein Brod im Hause hatten, ob es ihnen gleich nicht an Korn gefehlet (*m*).

§. 4. Wie es auch keinen Vortheil bringt wenn zur Winters-Zeit sich ungewöhnliche und allzustränge Kälte angiebt; Also nutzet es dagegen gar nicht, wenn der Winter ohne Frost und Schnee und zu gelinde ist. Als A. 1289. ein so warmer Winter gewesen, daß nicht ein einiger Schnee vermercket worden, so haben zwar üm Weynachten die Bäume gegrünet, im Februario hat man zeitige Erd-Beeren und im April blühende Trauben gefunden; Aber zu Anfang des Mays ist Schnee und Kälte eingefallen, daß die Wein-Gärte und das Obst erfroren [*n*]. A. 1425. war ein gar weicher und warmer Winter: Auf Nicolai blüheten die Pfirsig-Bäume, Rocken-Bluten und andere Kräuter; Doch im Sommer kam eine gifftige Pestilentz [*o*].

§. 5. Eben solches ist auch A. 1507. geschehen, da zwar wegen der Gelindigkeit des Wetters kein Strom mit Eis beleget, auch daneben eine so wolfeile Zeit gewesen, daß es hier in der Marck mehr gekostet den Acker zu bestellen als man Geld aus dem Getreyde lösen können; Allein es hat auch die Peste grassiret [*p*]. So auch A. 1522. nachdem des Jahres vorher der Winter warm, feuchte und ohn einiges Eis geblieben [*q*]. Am Ende des 1538. Jahres, ists wieder so gelinde gewesen, daß man aufs Neue Jahr von vielen und andern Blumen Kräntze winden können, dergleichen auch A. 1593. geschehen ist [*r*]. A. 1585. ist wiederüm gar kein Winter gewesen und kein Schnee gefallen, daher sich viel Mäuse in den Feldern gefunden: Sonst ist auch wol ein schöner Sommer und fruchtbahres Jahr, daneben aber eine Pest an etlichen Orten erfolget [*s*]. A. 1619. hats wunderlich gewittert, weil kaum den Januarium über Winter gewesen, worauf es sich bald zum Sommer-Wetter angelassen. Und obs zwar üm Matthiä Zeit mit Kälte etwas angehalten, so ist doch wieder gelindes Wetter gekommen, kurtz vor Pfingsten aber ist mit dem Mayen ein rauh-kaltes Wetter eingetreten, so den Garten- und Feld-Früchten sehr geschadet, worauf mit Trinitatis, heisse Dürre Zeit kommen biß zum 18. Jun. da wieder 14. Tage Nässe gewesen, endlich ein austrocknender Wind, Raupen und ander Geschmeiß, und eben dadurch Mißwachs der Feld- und Garten-Früchte entstanden [*t*]. A. 1662. hats wieder einen gelinden Winter gegeben

(*m*) *Vid. B. Scriver. loc. cit. p. 484.* [*n*] *Ernst.* Schatz-Kammer *P. IV. p. m. 388.* (*o*) *Angel. Annal. p. 209.* [*p*] *Cram. loc. cit. P. IV. p. 109.* [*q*] *Herlitii Pract.* aufs 1604. Jahr. (*r*) *Angel. Annal. L. III. p. 330.* Bernekosche Kirchen-Buch *ad annum 1593.* (*s*) *Cramer. l. c. p. 110.* (*t*) Kurtzmanns *I.* Neu-Jahr-Predigt.

gegeben, weßhalben an etlichen Orten die Bäume im Januar. theils geblühet, theils ausgeschlagen sind: Zu Anfang des Febr. hat man allerhand Blumen, und das Korn, gleich als wäre es im May gewesen gesehen (*u*), da denn zu glauben, daß etwas wird erfolget seyn, welches die Lust der zeitig blühenden Bäume und Blumen, wird versaltzen haben.

§. 6. Wegen eines übelen Frühlings- und Sommer-Wetters ist das 1468. Jahr zu mercken, indem sowol der Frühling als Sommer naß und kühle, und desfals in der Marck grosse Theurung und Hungers-Noth gewesen (*v*). A. 1519. hat man wieder solchen nassen Sommer gehabt (*x*). A. 1529. war ein sehr nasser kalter und unfruchtbahrer Sommer und die ungesunde Lufft erregte eine böse Kranckheit den Englischen Schweiß genant (*y*) doch war wolfeile Zeit (*z*). A. 1544. Dinstag nach Cantate den 13. May gegen Abend ist hier plötzlich ein gar starcker Regen mit scharffen Hagel gefallen, so nach Schönfließ zugezogen und auf dieser Feld-Marck, zumahlen im Schwetschen Felde nach Bernekow, am Getreyde, sonderlich am Roggen viel und grossen Schaden gethan, dergleichen auch an andern Orten geschehen (*a*). A. 1546. war ein nasser Frühling und weicher Sommer, davon die Winter-Saat grossen Schaden genommen und der Acker zur Sommer-Saat also mit Feuchtigkeit erfüllet worden, daß viel Aecker unbesäet geblieben, welches in der Marck Theurung und grossen Mangel an Korn verursachet, daß alle Korn-Häuser ledig geworden (*b*).

§. 7. A. 1569. hats vom Johannis-Tage bis durch die gantze Erndte geregnet, weshalb fast alles Getreide verdorben und der Wein gleichfals Schaden genommen (*c*). A. 1573. ist wieder ein nasser Sommer und Herbst gewesen und dadurch grosse Theurung entstanden (*d*). A. 1579. regnete es von 7. Jun. bis zum 7. Jul. beständig, wodurch eine nasse betrübte Erndte und Theurung entstand (*e*). A. 1591. den 28. Apr. fiel hier nahe bey Königsberg ein übermäßiger Platz-Regen oder Wolcken-Bruch [*f*]. A. 1600. ist nach dem sehr kalten Winter, ein unlustiges kaltes Vorjahr und Sommer gewesen, daß man üm Johannis, ja in den Hundestagen Stuben hitzen und fast den gantzen Sommer Peltze gebrauchen müssen. Daher das Graß späte gewachsen, und wegen Mangel des Futters und kalten unfreundlichen Wetters, Vieh, und Pferde häuffig gestorben und im Morast und auf der Weyde erkältet und

(*u*) *Scriverus* in seinen Andachten. *p. 405. conf. Schultz. contin. Chron. p. 229.*
(*v*) *Angel. Annal. p. 227.* (*x*) *Herlitius in Pract.* (*y*) Siehe 2. Abthl. Cap. 10. §. 8. (*z*) *Matthesii* 7te Predigt von Lutheri *Historien p. 68.*
(*a*) *Zernitz Annal. M. S.* (*b*) *Angel. Annal. Lib. 3. p. 337.* (*c*) *Idem ib p. 367.* (*d*) *Matthesii Chron.* (*e*) *Angel. loc. c. p. 381.* (*f*) *Pontan. Chro*

umgekommen [g]. A. 1608. den 24. Aug. war wiederum ein vielfältiger und grosser Platz-Regen (h), und mag leicht seyn, daß es mehr solche schädliche Regen hier gegeben, nur daß es nicht so genau angemercket worden. Wie daß A. 1641. im Sommer und zur Zeit der Hundes-Tage Kälte, Eis und kaltes regnichtes Wetter gewesen und was es geschadet, ist oben (i) gesagt.

§. 8. Das 1686ste Jahr ist auch merckwürdig, wegen des häuffigen und fast continuirlichen Regens durch die gantze Erndte, welches verursachte, daß das abgemehete Korn, imgleichen das noch stehende, auf dem Halm auswuchs. A. 1696. waren im Jan. und Febr. klare und angenehme Tage wie im Frühlinge, bis zum 5. Mart. da sich neblichtes Wetter mit Schnee und Winter-Lufft einfand. A. 1698. regnete es vom 30. Jun. an über 14. Tage ohn Aufhören, ja die gantze Erndt-Zeit war nicht trocken, daher das Getreyde unsäglichen Schaden litte, zumahlen da der Rocken meist abgemehet war, darauf in folgenden Jahr Mißwachs und Theurung kam. *A.* 1708. regnete es von Sieben-Schläffer als 27. Jun. bis zum 11. Aug. alle Tage; Doch vom 12. bis zum 29. Aug. war klares und schönes Erndte-Wetter.

§. 9. A. 1716. verursachete der häuffig gefallene Meelthau, daß hier und in dieser Gegend einiges Obst Schaden litte, und sonderlich der Hopffe mißgerieth, auch wolte er aus dieser Ursach A. 1717, 1718, 1722. und 23. in vielen Gärten nicht wohl gerathen. A. 1721. vom 20. biß 30. Augusti war Regen und schlechtes Erndte-Wetter, daher mancher Rocken, so abgemehet, Schade nahm. A. 1722. nachdem es in den ersteren Monathen, wie wir im vorigen Cap. §. 13. gemeldet, sehr gelinde gewesen, so war es dagegen im April. und Majo kalt und ward der Ackers-Mann im säen etwas gestöret. Auch war es im Augusto zuletzt nicht warm noch heiter, daher einige Sommer-Früchte langsahm zum Reiffthum kahmen und noch in der ersten Helffte des Septembris, nicht wenig im Felde stunden. Im übrigen war es ein gesegnetes reiches Korn-Jahr an allen Früchten. Deßgleichen auch das 1723ste, darinn das Obst von allerley Gattung, fürtreflich gerathen. Da wir aber vorhin gesagt, wie ungewöhnliche Hitze, auch woll strenge Kälte und andere unbequeme Witterung theils Theurung und Hunger, theils Peste und gifftige Kranckheiten zu verursachen pflegen; So wollen wir in nechstfolgenden 2. Capiteln, besonders davon handeln.

[g] *Frideborn. l. c. L. II. p. 167.*
(h) *Stregerus.* (i) *II. Abtheil. VII. C. §. 7.*

Das

Das 9. Capitel.

Vom Mißwachs der Feld-Früchte und entstandener Theurung, wodurch in unserm Königsberge Calamitæt, Kummer und Hunger erwachsen.

§ 1.

Wir haben zwar vorhin des Mißwachses und der Theurung beyläuffig gedacht; Da aber sothane Materie eigentlich ein besonderes Capitel erfordert: Als wollen wir noch diejenigen Jahre anführen, in welchen der entstandene Mißwachs des Getreydes, einen Korn- und Brod-Mangel, sothaner Mangel Theurung, Theurung aber denen Märckschen Landen, und in specie auch unserer Stadt, Kummer und Noth gemachet.

§. 2. Das 1279ste Jahr, da allenthalben theure Zeit und Hungers-Noth gewesen (*k*), wird freylich auch diesem Orte keine güldene Zeit gebracht haben. A. 1312. ist solche Theurung und Hungers-Noth eingefallen, daß die Eltern ihre Kinder, und die Kinder wieder ihre Eltern vor Hunger geschlachtet und gegessen, ja man hat auch die todten Cörper vom Galgen und Rade hinweg gestohlen und gegessen, welche Theurung bis ins vierdte Jahr soll gewähret haben (*l*). A. 1463. da nebst der allgemeinen Peste, eine Theurung entstanden, hat solche auch die Marck Brand. betroffen (*m*). So ists auch A. 1483. in der Marck, desgleichen in Sachsen, sehr theuer gewesen; Korn, Vieh, Butter und andere Victualien, hat man üm einen hohen Preiß gelassen, welche Theurung den Korn-Juden und Aufkäuffern zugeschrieben worden, als welche dergleichen Sachen nach sich gehandelt und in andere Länder verführet (*n*).

§. 3. *A.* 1502. war in dieser Gegend und hin und wieder grosser Hunger und Sterbens-Noth, so die üm Pfingsten entstandene Kälte, wie auch die vielen Raupen befordert, welche letztere auch A. 1506. den guten Wachsthum der überflüßigen Früchte zernichtet (*o*). A. 1503. ist die Theurung und Hungers-Noth, wegen des heissen Sommers und erfolgten Mißwachses so groß gewesen, daß die armen Leute die Blätter und junge Zweige von den Bäumen, auch die

(*k*) *Angel. Annal. Lib. II. p. 112.* (*l*) *Idem p. 123.* (*m*) *Angel. Annal. L. III. p. 226.* (*n*) *Idem in Breviar. p. 110.* (*o*) *Cram.* P. B. H. *Lib. IV. f. 109, &. Angel. Annal.*

die Wurtzeln der Kräuter, vor Hunger gegessen (*p*). Im folgenden Jahre hat man ebenfals grosse Hungers-Noth verspüret. A. 1516. und A. 1518. fand sich Mangel an Garten-Gewächse, Getreyde und Küchen-Speise (*q*). A. 1519. verursachte der kühle Sommer eine Theurung und Hungers-Noth (*r*). A. 1529. liessen sich 4. Cometen sehen, die ihre Schweiffe gegen die 4. Enden der Welt theileten, worauf ein unfruchtbahrer Sommer und siebenjährige Theurung folgeten (*s*). A. 1534. war nicht nur allenthalben Mangel an Wasser, so bis 1536. wärete, sondern auch in der Marck allenthalben grosse Theurung (*t*).

§. 4. Weil die Heuschrecken nicht nur ein Bild des Hungers sind, sondern auch gemeiniglich ein vieles darzu contribuiren, daß Theurung und Hunger entstehet (*u*), so müssen wir hier anmercken, wie daß *A.* 1542. die Heuschrecken hin und wieder grossen Schaden an den Früchten gethan und in solcher Menge daher geflogen, daß sie die Sonne, als eine Wolcke bezogen haben, eben wie A. 1336. 1337. und 1338. Hernach sind sie Kälte halber gestorben, und haben einen grossen Gestanck und allerley Kranckheiten verursachet (*v*). A. 1543. zogen welch: aus Orient in Italien, denen der Türcke bald folgete, und da im folgenden Jahre Heuschrecken mit Mönchs-Kappen, hin und wieder, sonderlich in den Tridentinischen, in Sachsen und Francken gar häuffig herum schweiffeten, folgete sogleich der Teutsche Fürsten-Krieg und war besagten Ländern schädlich (*x*).

§. 5. A. 1638. haben sich auch eine Menge Sprancken oder Heuschrecken gefunden, welche dem Korn nicht wenig geschadet. In Sachsen und üm Güterbock sind sie sehr häuffig und von mancherley Farben gewesen (*y*). Daß *A.* 1680. 81. biß 82. in diesen Gegenden die Heuschrecken sich häuffig gefunden und daher Bet-Stunden zu halten verordnet worden, haben wir oben (*z*) gesagt. Von derjenigen grossen Menge Heuschrecken, so sich A. 1693. den 18. Aug. in Thüringen, sonderlich üm und bey Jena hand hoch und 2. Meilen breit gelagert und den Hanf, Haber, Wicken, Hirsen, das Graß von den Wiesen, ja das in Hauffen gesetzte Heu gantz weggefressen, kan unter andern D. Paul. gelesen werden [*a*], wo

(*p*) *Leuting. P. I. L. I. p. 21. it. Angel. loc. cit. & Cramer. Lib. IV. p. 109.*
(*q*) *Angel. Annal. & Breviar.* [*r*] *Herlitius in Calend. Anno 1606.*
(*s*) *Ex Leutingero Angelus p. 318.* (*t*) *Leuting. P. I. L. III. p. 253. & Angel. Annal. p. 322.* (*u*) *Paulini* Zeit kürtz. Lust. *P. II. them. 109.* (*v*) *Cram. L. IV. p. 109. Gottfried. l. c. P. VII. p. 618. & 833.* (*x*) *Paulin. loc. cit. p. 570. sq.* siehe *Matthesii* Chron. von der Berg-Stadt Joachimsthal.
(*y*) *Sebald. l. c. p. 355.* [*z*] S. 1. Abtheil. Cap. 22. §. 7. [*a*] *L. c. P. 2. p. 571. Conf. Casp.* Neumann Pred. von den Heuschreck. A. 1693.

wo er mehr Jahre benennet, da dieses schädliche Ungeziefer beschwerlich gewesen. Sonst ward in den Zeitungen aus Wien vom 27. Aug. 1722. geschrieben, daß um die Zeit in der Favorita und selbiger Gegend herum eine grosse Anzahl Heuschrecken Fingers lang niedergefallen, auch solten sie zu Bruck an den Ungarischen Gräntzen sich in der Lufft so dick gefunden haben, daß Sie davon verdunckelt, und man üm dieselbe zu vertreiben mit Stücke darunter schiessen müssen, woraus man Peste oder Krieg sonderlich das letztere hat ominiren wollen, weil bey ehmahligen Türcken-Kriege mit dem *A.* 1681. sich zeigenden Cometen dergleichen Heuschrecken gesehen worden.

§. 6. Die Käfer und Raupen pflegen eben so schädlich zu seyn, wie wir denn solche Jahre selbst erlebet haben, da sie Obst und andere Bäume und Garten-Gewächse gantz kahl gefressen. Von den Käfern ist uns noch das Jahr 1705. bekandt, da sie gar häuffig waren und die Eichen-Nüß- und andere Bäume entblätterten. A. 1713. im May, kahmen sie auch in Menge, und frassen sonterlich die Eichen-Bäume gantz kahl. Was die Raupen *A.* 1502. 1506. und 1575. haben wir in diesen und vorigen Cap. §. 3. angezeiget. A. 1558. seynd im Sommer überall viel Raupen durch gantz Teutschland gewesen, dadurch unsäglicher Schade an Früchten und Gewächß auch grosse Vergifftung entstanden [*b*). *A.* 1638. im Sommer hat man die Menge derselben, so an Bäumen dick an einander gehangen, von einen Baum zum andern, fast wie ein Krieges-Heer, und als was ungewöhnliches ziehen sehen, welche die Bäume gantz kahl gefressen. A. 1646. weils im Julio gar heiß, so entstanden auch viel Raupen sonderlich im Felde, die den Hederich in der Gersten, die Disteln und ander Unkraut frassen, der Gerste aber eben nicht schadeten (*c*). So weiß man noch wie A. 1695. auch viel schädliche Raupen waren, desgleichen *A.* 1716. darunter einige von grüner Gestalt, welche Blüte und Blätter von vielen Bäumen gantz abfrassen, daß sie im Frühling und Sommer als verdorret zu sehen waren, worzu der Meelthau auch ein vieles mochte beygetragen haben, der sich auf den Pflaum-Bäumen und Hopffen gar dicke fand, daher auch dieser Orte kein Hopffen ward. *A.* 1718. gabs anfangs im Frülinge Raupen, welche die Blüte an vielen Obst-Bäumen zimlich verdorben; Weil aber vom 21. Jul. biß zum 10. Sept. lauter klare und warme Tage waren, so fanden sich wieder andere Raupen in grosser Menge, die sowohl den weissen Kopff- als andern Kohl im Augusto anfielen und üm den Anfang des Septemb. Monats in vielen Gärten den grünen Kohl

[*b*] *Misand. delic. histor. tit. 63. p. 437* [*c*] *Sebald. l. c. p. 355. & p. 431.*

Kohl schon so abgefressen, daß nur die Strüncke und Ribben zu sehen waren.

§. 7. Aber wieder auf die Jahre der Theurung zu kommen so war Ao. 1546. ungeachtet im vorigen Jahre alles wolfeil gewesen, eine theure Zeit, weil der Scheffel Rocken an etlichen Orten üm 40. Gr. und das übrige Getreyde üm einen hohen Preiß verkauffet ward; Der Scheffel Hafer kostete 18. Gr. und war das kläglichste, daß man kurtz vor dem neuen, kein Korn bekommen konte, daran der nasse Frühling und Sommer Schuld war *(d)*. A. 1550. kurtz vor der Erndte war solche Theurung in der Marck zu Berlin, Bernau, Freyenwalde, Angermünde und in dieser Gegend, daß man das unreiffe Korn in den Back-Ofen trocknen und zur Speise gebrauchen müssen *(e)*. A. 1551. da der Scheffel Rocken 1. Rthl. galt, war auch keine wolfeile Zeit, wie auch A. 1552. von Weynachten bis zur folgenden Erndte. A. 1556. bald nach der Erndte, fiel in der Marck Brandenburg eine Theurung ein, währende bis zur Erndte des folgenden Jahres. A. 1567. entstand nach der grossen Sommer-Hitze an vielen Orten nebst der Peste auch eine Theurung *(f)*. A. 1570. ward im Sommer eine Theurung bis in das andere Jahr, und weil ihrer viele solche Dinge gegessen hatten, die zur Speise nicht gar dienlich, so sturben die Leute an vielen Orten Hungers *(g)*. A. 1572. da üm Martini ein Wunder-Stern gegen Mitternacht gesehen worden, und A. 1573. nach dem sehr nassen Sommer und Herbste, ist auch, zumahlen im Decemb. grosse Theurung erfolget *(h)*.

§. 8. Auch pflegen die Mäuse, wenn sie sich auf dem Felde und in den Scheunen häuffig finden, als Vorläuffer der vielen Mauser, Theurung zu befordern und sie vorzubedeuten, wie etwa *A.* 1517. da in Italien und gantzen Teutschlande die vielen Mäuse Getreyde und Saat, wie auch die Garten-Gewächse wegfrassen. Welches auch A. 1585. geschahe, da im Frühlinge viel unbekandte grosse Mäuse aus der Oder zwischen Cüstrin und Wrietzen, die sich so ausbreiteten, daß sie auch hier nach Königsberg und den ümliegenden Dörffern kamen, und die Saat und Garten-Gewächse verzehreten, daher A. 1586 eine grosse Theurung erfolgete *(i)*. A. 1638. wie auch A. 1640. hat es wieder auf dem Felde und in den Scheunen, gar viel Mäuse in der Marck Brandb. und in Sachsen gegeben, welche theils die Saat, theils die eingeführte Garben, sehr ausgefressen. Sie sollen von allerhand Farben gewesen seyn, und etliche Löcher in den Ohren, etliche keine Schwäntze gehabt haben.

(d) *M. Val. Zernitz. Annal.* Siehe den 6. §. des vorigen Capitels. (e) *Angel. Breviar & Annal.* (f) *Angel. & Cramer. L. IV. pag. 110. it. Matthes. l. cit.* (g) *Angel. loc. cit.* (h) *Matthesius loc. cit.* (i) *Angel. annal. f. 398.*

haben. Indessen ist in diesem letzteren Jahre in der Marck und angräntzenden Orten treffl. viel Obst gewesen, daß man es schier nicht zu lassen gewust (*k*). A. 1681. oder 82. im Herbste, fanden sich abermahl bey Wrietzen und in selbiger Gegend schädliche Streifige und grosse Mäuse, und A. 1713. den 21. Nov. berichteten die Novellen von Leipzig, daß man dort in der Nähe hin und wieder in der Herbst-Zeit Feld-Mäuse von zimlicher Menge gehabt, so der Saat sehr geschadet, daß man auf Mittel gedacht solch häuffiges Ungezieffer zu dämpffen. Wie daß auch A. 1720. im Octob. Nov. Dec. und noch im Januar. 1721. sich wiederum bey Wrietzen aus der Oder streiffige grosse Mäuse hervor gethan, wie auch disseit der Oder, als zu Zehden, Rüdenitz, Güstebiese und anderweits, welche aus einigen Garten allen Kohl weggefressen, Saat und Bäume sehr verderbet, auch wohl in Häusern den Leuten schädlich gefallen, kan man sich noch erinnern.

§. 9. Um den 8. Jul. 1587. war grosse Noth üm Getreyde: Man konte weder Semmel, noch Brod, noch Rocken haben bis über den 20. Jul. da es regnete, der Brod-Mangel sich minderte, und eine fruchtbahre Erndte erfolgete. Im Anfang des Jahres 1597. ists mercklich theuer geworden und der Scheffel Rocken auf 32. Gr. endlich auf 2. Gülden kommen, ungeachtet im Jahre vorher Rocken und Weitzen zimlich zugewachsen: Auch ists 1598. 1599. wegen der Vorkäuffer und Wucherer, und 1600. nicht wolfeil gewesen (*l*). A. 1608. folgte auf der Hitze abermahl Theurung (*m*). Was nach solcher Zeit der Scheffel Rocken und Haber bey der hiesigen Kirchen und zwar üm Martini gegolten, wil ich aus dem A. 1609. hier angeordneten Register des grossen Kastens verzeichnen, woraus man etlicher Massen sehen wird ob mehr wolfeile als theure Jahre gewesen.

§. 10. *A.* 1609. und 10. galt der Scheffel Rocken 18. Gr. und der Haber 12. Gr. *A.* 1612. der Rocken 16. und der Haber 10. Gr. *A.* 1613. Rock. 12. Hab. 8. Gr. *A.* 1614. Rock. 14. Hab. 10. Gr. A. 1615. der Rocken 17. silber Gr. Hab. 15. Gr. A. 1616. Rocken 21. silber Gr. Hab. 12. A. 1617. und 18. Rock. 12. Haber 7. Gr. A. 1619. und 20. der Rocken 16. silber Gr. Haber. 10. bis 12. Gr. A. 1621. da wegen des leichten Kieper-Geldes alles theuer, galt hier der Rocken 1. Rthl. 18. Gr. Haber 1. Rthlr. 4. Gr. A. 1622. Rocken 15. silb. Gr. Haber. 10. Gr. A. 1623. Rock. 18. Gr. Hab. 12. Gr. A. 1624. Rock. 1. Rthl. und 12. silb. Gr. Hab. 18. Gr. in welchen 2. Jahren der Theurung wegen, der Scheffl. Rocken endlich auf 2. Thlr. in der Marck gestiegen (*n*) A. 1625. Rock. 14. Hab. 8. Gr. A. 1626. 27. und 28. war es leid-

(*k*) *Sebald. p. 355 & Misand. l. c. tit. 63.* (*l*) *Cram.* P. K. H. *L. IV. p. 110. & Pontan. Chron.* (*m*) *Cram. loc. cit.* (*n*) *Sebald. in Breviar. p. 266.*

lich, weil der Rocken 12. und Haber 6. Gr. galt. A. 1629. da die Käyserliche Völcker die Marck bezogen hatten, kauffte man den Rocken üm 1. Rthl. Haber üm 12. silb. Gr. Damahls ists auch in Pommern so theuer gewesen, daß viel Leute Hungers gestorben (o). A. 1630. war es ebenfals theuer hier und anderswo, wie denn der berühmte Herlitius weil. Medic. Doct. zu Stargard in Pommern GOtt hertzlich dancket, daß er ihm damahls in der geschwinden Theurung, da viel hungers gestorben, väterlich erhalten. Hier muste man für den Scheffel Rocken 1. Rthlr. und für Haber 16. Gr. geben.

§. 10. Im 1631sten Jahr ists ebenfals sehr theuer gewesen. Unter andern hat man hier im Januario den Scheffel Gersten für 1. Rthlr. 6. Gr. gekaufft (p), welches wegen der beschwerlichen Krieges Läuffte und harten pressuren geschehen, die auch in den nechsten Jahren lauter Hunger und Kummer erreget. So war es laut eines Regierungs-Befehl de dato Cüstrin A. 1634. den 14. Jul. hier und in dieser Gegend eine drangseelige Zeit. A. 1636. im Martio war diese Stadt durch die ausgestandene Tribulationen, in einen so elenden und betrübten Zustand, daß sie die Quoten des Proviants unmöglich der Milice zu Landsberg abtragen konte. A. 1637. da diese Stadt voller Schweden und feindlichen Soldaten gesteckt, war hier Krieg, Peste und Hunger beysammen, der Scheffel Rocken galt 1. Thlr. 18. Gr. in der alten Marck gar 2. Rthl. und der Scheffel Gerste 38. Gr. Daher es wol seyn kan, daß damahls an einem Orte in der Neu-Marck, da 2. vornehme Brandenb. Officirer auf Recognition ausgesandt worden, sie hinter einem Zaune Kinder angetroffen, und niemand mehr im Dorffe gewesen, welche gesagt: Sie hätten bißher was sie gefunden, Hunde, Katzen und dergleichen gegessen; Nun wäre ihre Mutter gestorben, welche sie auch verzehren würden, sollen auch bereits von den Brüsten was genossen haben (pp). Nicht besser war es im folgenden 1638. Jahre, wie denn auch hier mancher durch Peste und Hunger ümgekommen (q), und kein Getreyde zu kauffen gewesen. Nach dem Cüstrinischen Preiß hat der Rocken 1. Thlr. 6. Gr. gegolten.

§. 12. A. 1639. da mein sel. Vater wegen Krieges- und Hungers-Noth die Neumarck verlassen und mit seinen Eltern nach Polen fliehen müssen, ist in der Marck Brandenburg eine solche Theurung gewesen, daß viel Leute des Hungers sich zu erwehren, von todten Aas gegessen. In der Mittel-Marck haben einige die Hunde zur Speise darnieder geschossen (r). Der Käyserl. General Gallas da er im Anfang des Januar. 1639. mit 14. Regimentern von Bran-

(o) Pommersch Geschichts-Calender *p. 35.* (p) *Stregerus.* (pp) *Sebald brev. hist. p. 351.* (q) *Streger* und das hiesige Kirchen-Buch. (r) *Ernst* Gemüths-Ergötzl. *Colloqu. 22.*

Brandenburg bey Belitz fürbey gezogen, hat kaum 800. Mann darunter gehabt die noch ein wenig gelebet: Das andere Gesindlein hat sich mit Aas-Fleisch aus der Schinder-Grube geschleppet, Mäuse, Katzen und todte Hunde, ob sie gleich 3. Tage auf der Gassen Tod gelegen, ja todte Menschen-Cörper gefressen, und zugegriffen wo es was kriegen können, und in der alten Marck hat ein von Hunger fast verschmachteter Soldate, da ihm vor eines Predigers Thüre ein Stücklein Brods gereichet worden, es mit Freuden und thränenden Augen küssende empfangen und darauf berichtet daß er in vielen Wochen keines gesehen vielweniger genossen. Zu der Zeit hat man Brod von Kleyen, Kaff und Eicheln gebacken, die Treber oder den Sey, haben die Leute reissend weggeholet, die Herings-Lacke häuffig gekaufft, das Wasser, gekochtes Kraut und Graß, Wurtzeln und dergleichen damit zu saltzen, die Kohlstrüncke und weggeworffene Knochen, sind von den armen Kindern fleißig aufgesuchet, und aus dem Gerinne aufgehaben worden: Die Leute sind schwartzgelb, grünlich, dürre, geschwollen und ohnmächtig auf den Gassen daher gegangen, und haben gesucht ihren Hunger zu stillen: Die ümgefallene Pferde sind ihre Wildpret gewesen ꝛc. (*t*). Hier zu Königsberg hat man den Scheffel Rocken nach dem allerwolfeilesten Preisse, üm 1. Thlr. und den Haber üm 12. Gr. gekaufft (*u*).

§. 13. Aber auch A. 1640. muß Noth üm Getreyde gewesen und das Korn zimlich hoch gestiegen seyn (*v*). Denn ich finde daß hier ein Diaconus Mangel am Brodt gehabt, und bey der hiesigen Kirche hat in selbigen Jahre, wie auch im folgenden, üm Martini der Scheffel Rocken nach den wolfeilesten Preise 20. und der Haber 9. Gr. gegolten. *A.* 1642. hat man den Rocken üm 21. und den Haber üm 12. Gr. gekaufft. A. 1643. aber ist der Preiß des Rockens auf 15. Gr. gefallen und in den nechsten Jahren das Getreyde immer wolfeiler worden, nur hat A. 47. der Hopffe fast 1. Thlr. gegolten bis A. 1649. da der Scheffel Rocken wieder auf 18. und der Haber auf 10. Gr. A. 1650. aber der Rocken auf 22. und der Haber auf 9. bis 10. gestiegen. A. 1651. hat der Scheffel Rocken gar 1. Thlr. und der Haber 12. Gr. gekostet, auch ists im folgenden Jahre nicht viel wolfeiler gewesen weil der Rocken 21. Gr. und der Haber 14. Gr. gegolten (*x*). Worauf denn etliche wolfeile Jahre gefolget, bis A. 1659. da man wieder für den Rocken 20. und für Haber 10. Gr. geben müssen. *A.* 1660. und 61. ists gartheuer gewesen, weil man den Rocken für 1. Thlr. und 3. bis 4. Gr. den Haber aber für 15. bis 16. Gr. gekaufft, weil A. 61. wegen der Dürren-Zeit Mißwachs war, sonderlich an den Sommer-

 Früchten

(*t*) *V. Scrivers* zufäll. And. *cent. IV. Med. 93.* (*u*) *Stregerus.* (*v*) *Misand. delic. hist. tit. 63.* (*x*) *Conf. Sebald. Brevar. p. 481.*

Früchten, so theils nicht zu mehen und halb Spannen lang ohne Körner waren (y). Daher A. 1662. annoch in vor Pommern, vielleicht auch woll dieser Orte, im May solche Theurung gewesen, daß viel Leute verlauffen oder Hungers gestorben (z). Hieselbst hatte nach den billigsten Preiß der Rocken 20. und der Haber 9. Gr. A. 63. aber, der Rocken nur 11. Gr. und von solcher Zeit weniger und zu Zeiten nur 7. Gr. gegolten, biß A. 1669, da hier und in dieser Gegend ein grosser Mißwachs am Sommer-Korn gewesen, daß mancher Ackersmann vom Sommer-Getreyde nichts in die Scheune bekommen. A. 1677. hat man den Rocken um 1. Thlr. den Haber um 12. Gr. und A. 77. den Rocken um 15. den Haber um 10. Gr. gekaufft.

§. 14. Nachdem nun in die nächsten 3. Jahren das Getreyde wieder wolfeil genung gekauffet worden, so entstand doch bald nach denen im 8. §. gedachten schwartz gestreifften gelben Mäusen, Theurung und das Getreyde stieg A. 1683. und 84. auf einen hohen Preiß: Auch ward A. 1685. im Febr. der Scheffel Rocken nicht anders als für 1. Thlr. und 6. bis 8. Gr. gekaufft; Doch im Herbste und in den 5. folgenden Jahren war das Getreyde wieder wolfeil. Worauf A. 1692. der Scheffel Rocken wieder 20. Gr. A. 1693. 1. Thlr. und 6. Gr. und in folgenden Jahren 14. 16. 17. und 18. Gr. gegolten, bis A. 98. da der Scheffel wegen vorher entstandenen Mißwachses 22. Gr. oder auch wol 1. Thlr. und A. 1699. da wegen des regnichten Erndte-Wetters des Jahres vorher Mißwachs und Theurung, und der Scheffel Rocken 1. Thlr. und 12. bis 16. Gr. zu stehen kam.

§. 15. Allein dieses Seculum hat auch noch nicht viel wolfeile Jahre gehabt. Zwar A. 1702. auch A. 1705. üm den 21. August. galt der Scheffel Rocken 10. Gr. In den übrigen Jahren aber hat man denselben mehrentheils mit 16. und noch drüber bezahlen müssen. Wie der Rocken und anderes Getreyde A. 1708. gleich nach Ostern gestiegen und darauf an die 20. und mehr Groschen gegolten, desgleichen, auch A. 1709. solches können wir uns noch an diesen Orte wol erinnern. A. 1710. war es wo nicht theuer, doch auch nicht wolfeiler, daran theils dieser Stadt Sperrung, theils der Aufkäuffer, und etlicher Gewinnsüchtigen Geitz schuld war. *A.* 1711. galt er gar ein Thlr. auch meistens durch die Korn-Wucherer so hoch gesteigert, worzu denn die Marche der Moscowitischen Troupen, so durch und neben dieser Stadt über Schwet nach Gartz, und von dannen weiter in Pommern giengen, ein gar vieles contribuiret.

§. 16. Im Jahr 1712. hat man den Rocken gleichfals kurtz vor, und nach der Erndte bisweilen noch höher als 1. Thlr. bezahlen müssen, welches zwar in

(y) *Scriver. l. c. cent. I. p. 122.* (z) Pommersch. Geschichts-*Cal.*

in etwas die heissen Frühlings- und Sommer-Tage, grosses Theils aber die Marche der Sächsischen Reuter und Dragouner verursacheten, indem am 11. Jul. gegen Mittage 4. Regimenter aus Pommern nach Pohlen gehende, beym Bibenellen-Berge campireten und aus der Stadt für sich und ihre Pferde Lebens-Mittel holeten, da denn das Brod und Fleisch so weggekauffet wurde, daß am selbigen Abend nichts zu bekommen war. Uber diß hatten die Pferde in anderthalben Tag an die 80. Thlr. Graß von hiesigen Wiesen verzehret. Eben diese Völcker kamen am 21. Nov. bey ihren Rück-March nach Pommern wieder hiedurch; Doch das meiste that die zu Gartz liegende Moscowitische Armée, die hier ihre Aufkäuffer hatte, welche in und neben dieser Stadt wöchentlich viel Winspel Korn aufkaufften und dort hin schaffeten. Sonsten erhub sich zu Ende des Septemb. selbiges Jahres, eine Theurung unter der Butter, so daß das halbe Fäßchen mit 2. Rthlr. und 4. 6. 8. 10. biß 12. Gr. bezahlet ward, bey welchen Preiß es biß im Herbst 1714. verblieb.

§. 17. A. 1713, gegen den 1. Sept. ungeachtet das Getreyde wohl gerahten, galt der Scheffel Rocken hier 20. Gr. welches die Moscowiter durch die in der 5ten Trinitatis Wochen vorgenommene Belagerung der Stadt Stettin, verursacheten. A. 1714. nachdem einige kalte Winters-Tage, nachhin auch die kalte Frühlings-Lufft, die Saat sehr zurück hielten, begunten beym Schluß des Aprilis die Korn- Aufkäuffer und Ackers-Leute, das Korn an sich zu halten, daher bald nach Ostern der Scheffel Rocken 18. Gr. und üm Pfingsten 1. Rthlr. 12. Gr. gestiegen. Bald nach der Erndte um den 24. Aug. muste man hier noch 1. Thlr. dafür zahlen, welches die warmen Tage im Junio und Julio, da es selten geregnet und das Getreyde nicht zur Vollkommenheit gelangen können, zum theil verursachet. Auch waren die übrigen Victualia, Butter, Fleisch und dergleichen theuer zumahlen da die Schaafe durch Räude und andere Staupen zimlich dahin gefallen. Gegen Weynachten muste man schon den Scheffel Rocken mit 1. Thlr. und 4. biß mehr Gr. um den 23. Martii des 1715. Jahres aber, mit 1. Thlr. 8. Gr. im Majo 9. Gr. und noch im Julio, so hoch bezahlen. Worauf aber GOtt eine gesegnete Erndte und wollfeile Zeit schenckete, darzu die schöne Witterung der gantzen Herbst-Zeit in *A.* 1714. einen gedeylichen Anfang machete.

§. 18. Wie und woher es *A.* 1717. und 18. nicht viel wollfeiler Zeit gewesen, haben wir in dieser Abtheil. Cap. 6. §. 9. gesaget. Im Junio A. 18. galt der Scheffel Rocken noch 18. Gr. nachhin aber und im Augusto ward er schon geringer und üm 14. Gr. gelassen. Daß es A. 1719. gegen und nach der Erndten theuer seyn müssen ist auch am angezogenen Orte §. 10. zu sehen, und würde in diesen Landen die Theurung viel grösser gewesen seyn, wenn

nicht unser allergnädigster König Hr. Frider. Willhelm so gute und liebreiche Vorsorge gethan, als der nicht nur im Anfang des Julii in consideration der dürren Zeit und der daher entstandenen Steigerung des Getreydes, die Königliche Magazyne öffenen und vielen hundert Menschen um billigen Preiß Korn und Meel aus den Proviant-Häusern reichen, sondern auch aus Preussen viel Getreyde kommen ließ, und es theils den Unterthanen leihete. Inzwischen war doch alles auf hohen Preiß gestiegen. Denn das Fäßchen Butter galt im Herbste 2. Thlr. 4. und mehr Gr. Der Scheffel Rocken 1. Thlr. 4. Gl. im November 1. Thlr. 6. Gr. im Febr. aber 1720. der Scheffel 1. Thlr. 8. Gr. Und weil in diesem Jahre die Erbsen hin und wieder durch den Meelthau sehr verderbet worden, waren solche nach der Erndte auf 2. Thlr. und in Berlin noch 6. biß 8. Gr. höher gestiegen, der Rocken aber ward im Herbst für 18. biß 19. Gr. und noch A. 21. im Junio für 16. Gr. gekaufft. Worauf eine gute Erndte kahm, nach welcher man den Scheffel Rocken üm 10. auch wohl 9. Gr. den Haber 6. biß 7. Gr. im folgenden 22. Jahre aber, nach der Erndte, die so reich war, daß auch mancher nicht das Getreyde in die Scheunen bringen konte, der Rocken für 8. Gr. und der Haber für 4. Gr. 6. Pf. und das übrige Getreyde ins gesamt üm glimpflichen Preiß zu bekommen war, weil alle Feld-Früchte trefl. wohl gerathen, wofür der HErr hoch gelobet sey.

Das 10. Capitel.

Von pestilentzialischen Seuchen wie auch andern schädlichen Kranckheiten und Leibes-Beschwerden so dieser Stadt fatal und ein Ruin gewesen.

§. 1.

Nachdem wir im vorigen Capitel das Ubel und die Ungelegenheiten vorgestellet, so hieselbst Theurung und Hunger gemachet; so werden nunmehr die Geschichte dieses Capitels demselben am füglichsten beygefüget, angesehen Sterben und Pestilentz, der Theurung und Hungers-Noth insgemein auf dem Fusse folget, wie es denn die Erfahrung gar offt gelehret. Das geschahe A. 1312. da nicht nur grosse Hungers-Noth sondern auch ein Sterben an Vieh und Menschen durch gantz Deutschland einfiel, und hielt man dafür es sey der dritte Theil von Menschen drauf gegangen.

gen. Vorher hatte man 14. Tage lang einen schrecklichen Cometen gesehen (*a*).

§. 2. Sonderlich ist zu mercken, die A. 1347. in gantz Europa bis ins 5te Jahr hefftig wütende Peste: welche den vierten Theil der Menschen getödet und in 3. Jahren bloß an Mönchen 124434. hingerissen (*b*). Solte nicht auch unser Königsberg die Wuth dieser Seuche empfunden haben? Um solche Zeit hat man üm Mitternacht, nach Thomæ Tage, über der Stadt Prentzlau ein himmelblaues Creutz 40. Schuh lang am Himmel gesehen: Ob solches sothane Peste, oder das Unglück und den langwierigen Krieg Churfürst Ludewigs, mit dem falschen Waldemar (*c*) vorbedeutet, weiß ich nicht; Doch das ist gewiß, daß damahls eine allgemeine Rede war, es hätten die Juden durch Vergifftung der Brunnen, das Sterben angerichtet, wie denn auch einige die That in der Folter zu gestanden (*d*).

§. 3. Daher wurden sie allenthalben gegriffen und ohn Unterscheid, alt, jung, Mann und Weib verbrandt und häuffig umgebracht. Ihrer viel üm dem Gefängniß und den Banden zu entgehn, haben sich in ihre Häuser versperret, selbige angezündet und mit ihren Haus-Genossen darinn verbrandt, darüber offt Städte und Dörffer im Feuer aufgegangen, und die Verbitterung der Christen wieder die Juden noch grösser geworden. Wie daß hier zu Königsberg auf Befehl Churfürst Ludewigs des Römers A. 1351. alle Juden verbrandt worden, solches haben wir schon oben (*e*) angeführet und wird vielleicht die vorbeschriebene Peste, so sie erreget ihnen solche Verfolgung und Hinrichtung bereitet haben.

§. 4. Wie auch sothane Peste ums Jahr 1350. einige Leute zu einer abentheuerlichen Andacht veranlasset, da sie in gewisse Hauffen zusammen gelauffen und sich öffentlich mit Geisseln gepeitschet, vorgebende es wäre ihnen vom Himmel geboten, von wegen der Peste also zu büssen, woher (*f*) man sie Flagellantes oder Geisseler genennet; imgleichen wie man endlich ihre Tollheit widerstanden, zumahlen da unter der Gestalt solcher Geisseler viel Städte in der Marck eingenommen und viel Büberey verübet worden, kan beym Cramero und Hartknochen (*ff*) umständlich gelesen werden. Den Verlauff solcher Sachen hat man damahls in diese lateinische Verse gefasset.

Pestis

(*a*) *Angel. Annal. L. II. p. 123.* (*b*) *Idem ib. it. Cramer & Frideborn* (*c*) Siehe *II.* Abtheil. *Cap. I. §. 7. 8. & sq.* (*d*) *V. Kortholt. Hist. Eccles. N. T. Sec. 14. Cram. loc. cit. & Johann* Andreas Eisenmengers entdecktes Judenthum *P. II. Cap. 5. p. 218. sq.* (*e*) Besiehe die *I.* Abt. *Cap. 29. §. 2.* (*f*) *Conf. Angel. Annal. L. II. f. 106. & 152.* (*ff*) Preuß. Kirch. *Histor. p. 238.*

Pestis regnavit, plebis quoque millia stravit
Contremuit tellus, populusque crematur Hebræus,
Insolitus populus, flagellat se seminudus &c.
Die Peste wütet sehr und reißt viel Tausend hin
Die Erd' erbebt: Man wirfft die Juden in das Feuer
Ein aberglaubigs Volck ein rechtes Abentheuer
Versammlet sich und läufft nach seinem tollen Sinn
Durch Länder und durch Städt' es singt besondre Lieder
Peitscht sich bis auf das Blut und martert seine Glieder.

§. 5. A. 1380. war wieder ein groß Sterben in Deutschland, welches ohn Zweiffel der Märckischen Lande und folgends auch unsers Königsberges nicht wird geschonet haben. A. 1404. ereignete sich in der Marck und in Sachsen eine beschwerliche Seuche, indem die Leute erstlich den Schnuppen und mit demselben Flüsse auf der Brust mit unnatürlicher Hitze bekamen, daran sie sticken und sterben musten. A. 1406. war ein allgemeines Land-Sterben, welches auch viel Personen hohes Standes wegnahm. A. 1416. regierete abermahl in der Marck eine gifftige Pest-Seuche, so sonderlich die junge Mannschafft tödtete (*g*). A. 1428. grassirete im Sommer nach dem gar gelinden Winter eine gifftige und grausame Pestilentz: Solte deroselben Gifft auch nicht diese Gegend inficiret haben? Und was wird nicht A. 1438. und 39. geschehen seyn, da ein allgemeines pestilentzialisches Land-Sterben gewesen, welches die Alten das grosse Sterben genannt haben? Die Leute so daran kranck gelegen, haben 3. Tage und Nächte auf einander geschlaffen, und wenn sie aufgewacht ist das Ringen mit dem Tode angegangen (*h*).

§. 6. So wird auch mancher dieses Orts drauf gegangen seyn, als A. 1450. eine so strenge Gifft die Welt angesteckt haben soll, daß kaum der dritte Theil von Menschen übrig geblieben (*i*). Und weil Hertzog Joachim zu Stettin A. 1451. den 22. Sept. an der Peste gestorben, wird sie biß dahin gewütet haben (*k*). Von der A. 1463. und noch A. 1464. gewesenen allgemeinen Pestilentz an welcher Hertzog Joachimi Sohn, Hertzog Otto gestorben (*l*), und derjenigen A. 1472. wie auch A. 1484. imgleichen von der schädlichen Seuche der Schorbuck oder Schurbauch genannt, so sich A. 1486. in diesen Landen am ersten ereuget, da man am Untertheil des Bauchs zerreissende Schmertzen empfunden, wil ich eben nicht sagen: Auch wil ich nicht weitläufftig gedencken wie daß A. 1491. da den Sonntag Rogate eine Sonnen

(*g*) *Angel. Breviar. & Annal.* (*h*) *Angel. loc. cit.* (*i*) *Francisc.* eröffnetes Lust-Haus der Ober- und Nieder-Welt *Disc. 1.* (*k*) *Frideb.* Stettin. Gesch. 1. B. *p. 92.* (*l*) *Frideborn L. C. p. 106.*

nen-Finsterniß gewesen, ein grausames Vieh-Sterben, sonderlich unter Rind-Vieh und Schweinen gefolget, und wie A. 1496. auf Ergiessung der Oder eine Peste gekommen (*m*); Allein das muß eine grausame Peste gewesen seyn, welche A. 1502. in der Marck gewütet und die Leute häuffig und ohn Unterscheid dahin gerissen, da der Mensch kaum einen Augenblick seines Lebens sicher und kein Ort gewesen, da er vor der Seuche hinfliehen können (*n*).

§. 7. Im Jahr vorher waren den Leuten Creutze von mancherley Farben, auf die Kleider gefallen, weiß, roth uñ Eyterfarbe, sonderlich auf die Schleier, Hembden und Brust-Tücher, wenn sie auch gleich in den Kasten eingeschlossen gewesen, da denn mehrentheils die Besitzer solcher Sachen gestorben (*o*). Dergleichen Creutze an Kleidern und auch in Semmeln, nebst anhaltender Peste, soll man auch A. 1503. verspüret haben (*p*). A. 1507. hat die Seuche der Peste wiederum an vielen Orten grassiret (*q*). Und nachdem A. 1516. im Januario ein grosser Comet erschienen, ist ein allgemeines Sterben erfolget, welches auch in der Alten-Marck zumahlen in Gardelegen gewütet und zu Franckfurt von Barthol. biß Reminisc. 1517. so angehalten, daß der Churfürst die Professores und Studenten befehligen müssen sich nach Cotbuß zu begeben (*r*). A. 1522. kam wie oben (*s*) gedacht auf den vorher gewesenen gelinden Winter auch eine greuliche Peste.

§. 8. A. 1529. den 9. Januar. 10. Uhr Abends ließ sich ein Feuer-Zeichen vom Aufgange der Sonnen gegen Mitternacht und bis gegen der Sonnen Niedergang zu sehen. Darauf that sich die Englische Schweiß-Sucht hervor, welche durch die ungesunde Lufft des sehr nassen kalten und unfruchtbahren Sommers erreget worden (*t*), und einen Monat regierete und viel zum Grabe beforderte: Wer sich in der Kranckheit 24. Stunden des Schlaffs enthalten konte kam wieder auf (*u*). Wie von denen A. 1542. gestorbenen Heuschrecken grosser Gestanck und mancherley Kranckheit entstanden, haben wir im 4. §. des vorigen Capitels bemercket. Sonderlich kränckte diese Stadt ein Pestilentzialisches Sterben, da A. 1550. allenthalben eine gifftige Peste ümher schlich, denn es wurden hier tausend und 9. hundert davon getödtet (*v*). Dergleichen Seuche hat A. 1566. wiederum in der Marck

(*m*) *Angel. Annal.* (*n*) *Leutinger. de March. P. I. L. I. p. 16. Cram.* P. K. H. *L. IV. p. 109.* (*o*) *Angel. l. c.* (*p*) *Idem.* (*q*) *Cramer. & Angel. loc. cit.* (*r*) *Angel. Annal.* (*s*) *II.* Abtheil. *Cap. 8. §. 5.* (*t*) *II.* Abth. *Cap. 8. §. 6.* [*u*] *V. Angel. & Cramer. loc. cit.* Gottfr Hist. *Chron. VII.* Th. *f 760.* [*v*] *Likefet. in Panegyr. de falsis Praesidibus Scholarum. it. Angel. loc. cit.*

Brandenburg. und in Sachsen grassiret und viel Leute entseelet (*x*). Auch ist im folgenden Jahre auf der grossen Hitze zu Stettin und an vielen Orten nebst der Theurung, Peste gewesen (*y*).

§. 9. Daß die wunderbahre neue Kranckheit, der Spanische Pipp genant, so A. 1580. fast alle Länder und gantz Europa schleunig durchkrochen, die Leute mit Brustweh und Husten hart geängstiget und ihrer viel getödtet [z], dieser Stadt ebenmäßig beschwerlich gefallen, sollt ich fast glauben, weil sie im Octob. in denen uns nahe gelegenen Provintzien Pommern und Mecklenburg grassiret [*a*]. Man hatte nicht lange vorher, nemlich am 10. Sept. ein Chasma oder Feuer-Zeichen am Himmel gesehen [*b*], so vielleicht eine Vorbedeutung solcher Seuche gewesen. Im Nov. aber und Dec. 1582. storben hier einige an der Peste, und A. 1585. da in der Marck sonderlich in Arenswalde, Berlin und Franckfurt die Pestilentze regierete, ereignete sich wiederum am 19. April. da Annæ Zochen Mann starb und die Seuche von Schönefließ anher brachte, ein grosses Sterben, so bis zum Ende desselben Jahres wärete und 11. hundert Personen aufräumete [*c*].

§. 10. Am 3ten Martii 1588. war von halb 1. Uhr des Nachts bis 4. Uhr eine grosse Mond-Finsterniß gewesen, daß er fast als mit einem dicken Nebel eine lange Zeit gäntzlich bedeckt geschienen, worauf hieselbst bald, wie auch andern Orten viel Menschen die Bräune und Haupt-Kranckheit bekommen, und unsinnig worden, welches eine gifftige Seuche causiret hat: Auch haben damahls viel alte Leute in Bernekow und Morin ein hefftiges Stechen in der lincken Seiten empfunden und am 3ten oder 4ten Tage des Todes daran seyn müssen [*d*]. A. 1598. beym Anfange, da zu Gardelegen die Peste war, ereugete sich wieder eine beschwerliche Kranckheit, da die Leute mit einem hitzigen Fieber den Schnuppen bekamen, so ihnen auf die Lunge fiel, davon viele die Bräune bekamen und zum Theil sterben musten [*e*]. Auch fiel diese Lande eine grausame Pestilentz an [*f*], die viel Tausend hinraffete. A. 1599. im Sommer grassirete hier und zu Bernekow sehr die rothe Ruhr [*g*].

§. 11. Im folgenden Seculo A. 1601. fiel hier abermahl im August. Sept. Octob. und Novemb. da 77. an der Peste blieben [*h*], desgleichen A. 1605.

[x] *Rentsch. Cedernhayn. pag. 901. & Angel.* [y] *Cram.* P. K. H. *P. IV. p. 110.* [z] *Angel. & Cramer.* [a] *Gotfrid.* Histor. Chron. *f. 990.* [b] *Angel. An. L. III. p. 383.* [c] *Angel Annal. p. 395.* [d] *Idem l. c.* [e] *Ibidem p. 442.* [f] *Rentsch Cedernhayn p. 473.* und Ludewigs *Cur.* Gesch. Cal. der Churf. zu Brand. [g] Siehe das Königsberg. und Bernekowsche Kirchen-Buch. [h] *ibidem.*

1605. ein pestilenzialisches Sterben ein, da den 16. Jun. ein Buchbinder-Gesell zuerst und darauf in Zeit von 6. Wochen ihrer viel gestorben [i], und also die damahl gegossene grosse Glocke, die sie doch gesehen und beforderlich dazu gewesen, nicht zu hören bekommen. An verdächtigen und unverdächtigen, derer auch nicht wenig gewesen, sind zehen hundert und 68. und vom 11. bis 17. Aug. allein hundert Personen, darunter der Organist Martin Butzke, der Kunstpfeiffer und seine Gesellen sich mit befunden, gestorben, ja die gantze Cantorey ist gestöret worden. Auch sind in Bernekow 152. daran gestorben. Die Hitze im Korn-Heu-und Hopffen-Augst hat die Gefahr solcher Seuche vermehret und sie durch alle Gassen ausgebreitet. Für die Krancken im Siech-Hause, so man im Kloster gelegt, wie auch für die angesteckte und vergifftete Häuser hat man unterschiedene Personen gehalten, ihnen Handreichung zu thun, damit sie nicht unter die Leute kommen dürffen. Endlich hat sich die Seuche gelegt und das Danck-Fest hat man am 3. Advents-Sonntage gehalten [k].

§. 12. A. 1607. da in der Alten-Marck und zu Gardelegen Peste gewesen, ist eine Seuche unter das Rind-Vieh gekommen, welches in Pommern hin und wieder, vielleicht auch in dieser Gegend, schleunig dahin gefallen, und hat man die, auch im Winter herùm lauffende tolle Hunde, die sich vermuthlich die Raserey am todten Vieh gefressen [l], tod schlagen müssen. A. 1625. als in Magdeburg die Peste etliche tausend getödtet [m], ist hier ùm Pfingsten eine Seuche entstanden, daran in selbiger Wochen 10. gestorben in der folgenden 11. in der ersten nach Trinit. 26. in der andern 19. in der 3ten 35. in der 4ten 49. in der 5ten 67. in der 6ten 98. in der 7ten 116. in der 8ten 125. in der 9ten 122. in der 10ten 88. in der 11ten 73. in der 12ten 36. in der 13. 39. in der 14. 24. in der 15. 8. in der 16. 13. in der 17. 5. in der 18. 6. in der 19. 5. in der 20. 5. in der folgenden keiner, in der 22, 7. und in der 23. Wochen nur 3. Daß also Zeit solcher Peste 990. und mit denen die sonst noch gestorben, an die Tausend drauf gegangen: Auch sind zu Bernekow 109. daran gestorben [n].

§. 13. Daß A. 1630. hier so wol Peste als Rothe-Ruhr gewesen, lehret das hiesige Kirchen-Buch. Jene entstand gegen den 9. Augusti und es sturben daran 106. Sonst finde ich, daß der erfahrne Medicus Herlitius zu

[L 2] Stargard

[i] *Pontan. Official. p. 179.* [k] Siehe das Kirchen-B. *item Pontani* kurtz. Bericht was zu Königsb. *A. 1605.* in der Peste für ein Zustand gewesen. *& Streger. Calender*-Anmerckung. [l] *Cram. L. IV. p. 159. conf. Virgil L. III. Georg.* [m] *V. Bakii Exp. Evang. Dom. 7. p. Trin.* [n] *Vid.* Bernekowsche Kirchen-Buch.

Stargard in Pommern seinem Heylande demüthigst dancket [o], daß er ihn und sein Haus vor der schädlichen Peste so damahls gegrassiret, behütet und erhalten. A. 1631. traff hieselbst Christian Pyrlæy Calender-Prognosticon auf das 1630. Jahr von der den 31. May entstandenen Sonnen-Finsterniß, wie sie nemlich im folgenden Jahre gefährliche Kranckheiten und an etlichen Orte Peste verursachen werde, richtig ein. Denn bey angehenden Junio begunte sich die Peste zu äusern, im Monat Sept. sturben allein 107. und in allem 490. darunter Hr. Joach. Rühle ein Franckf. Raths-Herr, und 89. Soldaten: Aus etlichen Häusern wurden 2. bis 3. Leichen getragen, wie denn des Hrn. Inspect. Gödenii Söhnlein den 8. Octobr. dessen Ehegenoßin Catharina Barenthiens den 10ten und ein Töchterlein den 11ten beerdiget wurden [p].

4. 14. So fand sich auch A. 1636. bey grassirender Pest zu Gardelegen, hieselbst ein ungewöhnliches Sterben, denn es sturben 170. wiewohl es sonderlich über die Kinder traf. A. 1637. aber war es weit schlimmer, weil nebst der unsicheren Krieges-Zeit und Peste, auch ein Vieh-Sterben soll gewesen seyn, die Summa der hiesigen Verstorbenen war 321. solch übeler Zustand continuirete im folgenden 1638sten, und waren Krieges-Beschwerde, Hunger und Peste mit einander vergesellschaffet, so daß durch diese Land-Plagen ihrer viel umkamen. Die Peste allein rieb 250. auf. Im May sturben 127. und im Junio 117. und in allem 492. In Stettin, ja in Pommern hin und wieder hat sie damahls auch gewütet [q]. A. 1639. und A. 1640. giengen pestilentzialische Beulen, böse Fieber, gelbe Sucht und dergleichen im Schwange, welche letztere Kranckheit vielleicht daher entstanden weil die Leute der grossen Theurung wegen, offt übernatürliche Dinge essen müssen (r). A. 1649. grassireten die Pocken, welche auf unterschiedliche Art, den Pantienten antraten, daran auch mancher starb. A. 1651. kahm unter das Rind-Vieh eine Staupe, sonderlich sturben die Schaafe, weil der Winter lange und des Schnees die Menge war [s]. A. 1665. fand sich abermahl eine böse Kranckheit, weil hundert und 50. und also hundert mehr, als gewöhnlich geschehen, gestorben. A. 1676. erhub sich im Frühjahre ein Sterben, welches fürnemlich die Haus-Wirthe traff, nnd hatte manches Haus wol 2. bis 3. Leichen, wie denn am 28. Mart. unter andern aus der Scharffrichterey, 3. zu Grabe gebracht wurden und belieff sich die Zahl der Todten auf 250. [t].

§. 15.

[o] *In Pract. Anni 1631. Conf.* Pom. Geschichts-*Cal. ad annum 1630.*
[p] Siehe das hiesige Kirchen-Buch. [q] Pommersch. Geschichts-*Calender p. 47.* [r] *Sebald l. c. p. 362.. conf.* 2. Abtheil. 9. Cap. §. 12.
[s] *Sebald. l. c. p. 479.* [t] *V.* Kirchen-Buch.

§. 15. Nach solcher Zeit hat GOtt die Stadt vor bösen Seuchen und ansteckenden Kranckheiten bis A. 1710. gnädiglich behütet, als in welchen sie der Contagion halber nicht wenig Verdruß und Ungemach erlitten, wiewol nur [u] 6. Personen an verdächtiger Kranckheit, wie man meinete, und in allen 89. in selbigen Jahre gestorben: Dahero solches fast nichts gegen dem, das uns A. 1712. betroffen, inmassen nicht nur unter dem hiesigen Rind-Vieh, gleich wie in der Nachbarschafft, die rothe Ruhre und eine gifftige Seuche im Sommer entstand, welche dasselbe plötzlich und häuffig tödtete, daß an Kühen und Zug-Ochsen 1500. Stück verlohren giengen, sondern es fieng auch mitten im August. die rothe und weisse Ruhre unter den Menschen einzureissen, und sonderlich die jungen Leutchens aufzuräumen, welche zum Theil durch das unzeitige und unordentliche Obst-Essen, das Ubel grösser gemachet.

§. 16. Diese Kranckheit, so 3. Monat grassirete, durchschlich fast alle Häuser dieser Stadt, nahm in manchem 2. bis 3. Personen weg, und mochte wol an die 100. zum Grabe befordern, gestalt im August. 27. im Sept. 53. und im Octob. 23. beerdiget wurden. Es fand sich aber dieses Ubel zu der Zeit auch an andern Orten in dieser und den angräntzenden Provintzen, und wenn solches nicht gewesen, möchte es leicht wieder mit uns zur Sperrung gekommen seyn, gestalt denn der Ruff davon schon häuffig gieng und die Auswärtigen sich der Stadt zu äussern und sie für pestilentzialisch auszuruffen begunten. Der HErr sey gelobet, der dem Ubel gnädiglich gesteuret und die Tücke der Boßhafften zu schanden gemachet hat. Was im übrigen den A. 1710. hier vorgefallenen Wunder der Contagion wegen betrifft, so soll derselbe weil er uns dieses Capitel zu weitläufftig machen wollen im nachfolgenden umständlich berühret werden.

§. 17. Inzwischen ist noch hier zu mercken, wie daß A. 1716. nach dem im 10. Januar. von denen von Stralsunde angekommenen Schwedischen, National-Troupen 700. Mann hieselbst einquartiret worden, und sie nicht nur allein Krancke mitgebracht, sondern auch von Tage zu Tage mehr kranck worden, und bis zum 9. Febr. so viel man weiß, theils an der rothen Ruhre, theils an hitzigen Fiebern, an die 56. gestorben, sich auch unter der hiesigen Bürgerschafft maladie hervor that, so, daß in verschiedenen Häusern 2. 3. bis 4. Personen an Fleck- und hitzigen Fiebern zugleich danieder lagen und zum theil drauf giengen. Dieses malum contagiosum, so bis zum Ausgang des Aprilis umher schlich, ließ wenig Häuser frey; ob es von den Schweden anher gebracht, weiß ich nicht zu sagen; Denn es fand sich auch hin und

 wieder

u) *Ibidem.*

wieder unter dem Land-Volcke. Im übrigen kahmen die meisten, zumahlen die noch jung waren, und mit dienlicher Artzney und Pflege secundiret wurden, wieder auf.

§. 18. A. 1717. im August. that sich wieder die rothe Ruhr hervor, und grassirete hier fast bis zum Ausgang des Octobris, so, daß in manchen Hause an die 3, 4. auch woll 5. junge Leute, Kinder und Säuglinge wie auch Personen so schon bey Jahren, davon incommodiret wurden; Man sagte daß die Witterung und die heissen Tage es verursachet, dergleichen es den gantzen Monat August. bis zum 17. Septemb. gegeben. Die allermeisten Patienten aber wurden wieder gesund. A. 1718. im Julio, Augusto und noch biß zum Novemb. grassireten die Pocken, daran einige Kinder, sowoll hier in der Stadt, als auf dem Lande verstorben, und solte auch unser allergnädigster König und Herr daran kranck gewesen seyn. GOtt erhalte Ihn noch lange wohl auf und gesund! Im December kahmen die Masern sehr unter die Kinder, und wurden auch meine 2. am 15. Dec. davon angefallen. A. 1723. im Julio ereignete sich bey vielen der Durchlauff und mithin die rothe Ruhr, daran auch einige crepireten, beym Ausgang des Octobris aber hörete man nicht von dergleichen Zufällen, und die Herbst-Witterung war gut und zur Saat gar bequem. Nun der HErr der bis daher geholffen, wolle ferner helffen, gedeyliches Wetter und gesunde Zeiten geben, und uns für Seuche und schädliche Kranckheiten gnädiglich behüten!

Das 11. Capitel.

Von den Ungelegenheiten, die Königsberg im Ausgange des 1710ten, und Anfange des folgenden Jahres der Contagion halber erlitten.

§. 1.

Wenn wir den Verlauff dieses Handels Umständlich beschreiben wolten, würden wir etliche Bogen damit erfüllen, und dürffte vielleicht der Leser zu Zeiten Ursach zu eiffern, zu Zeiten auch Anlaß zum Gelächter bekommen; Allein wir wollen von der Haupt-Sache das Nöthigste nehmen, solches kurtz fassen, und alles nach der Warheit erzehlen.

§. 2. Wir müssen aber gleich Anfangs sagen, daß in Ansehen der Contagion es gar nicht so übel gewesen, als es ihrer viele auswerts gemachet, welche vielleicht durch Veranlassung der ausgeschriebenen Legenden etlicher

leicht-

leichtsinnigen Leute dieses Orts, kühnlich nachgeredet, wenn es hieß: „Die Leute in Königsberg fielen dahin wie die Fliegen, sie stürben so häuffig, daß" sie bey Tage nicht könten begraben werden: Die Schwetsche Gasse sey be-" reits ausgestorben und man hätte das Pflaster in den Gassen aufgenom-" men, üm die Todten, damit die Kirch-Höfe angefüllet, zu begraben, und" was für abgeschmackte Unwarheiten es mehr waren, die uns blamireten."

§. 3. So viel ist wahr, das morbus malignus und was contagieuses im Hause, des zu der Zeit in der Schwetschen Strassen wohnenden Juden Lamprecht Salomon gestecket. Und eben dieser alte und practiquische Gast und dessen 2. Söhne sind die Urheber unsers damahligen Unglücks. Denn sie hatten bey ihrer Schacherey auf dem Lande, sich weiter ausgemacht, als ihnen die gegebene Pässe verstattet hatten. Insonderheit gieng die Rede, daß sie entweder aus Stettin, wo damahls die Contagion war, oder aus dem inficirten Juden'Hause zu Brusenfelde, Betten, Peltzwerck oder andere Waaren verstohlener Weise in die Stadt gebracht.

§. 4. Solches war etwa beym Ausgang des Septembris geschehen, da wir so eben nichts übels besorgten. Denn wir hatten eine erwünschte gesunde Lufft, und es war fast was seltenes, wenn jemand starb. Da dachten die Meisten: Mit uns hats nicht Noth! zumahlen da die Wächter Zions, die Pest-Betstunden fleißig hielten, und daneben in den Thoren die Pest-Wache wohl bestellet war, da man doch billig auch hätte dencken sollen: Wo der HErr nicht die Stadt behütet, so wacht der Wächter ümsonst.

§. 5. Ja der Jude Lamprecht, bey dem sich doch der Tod schon eingequartiret hatte, ließ sich zu der Zeit nicht träumen, daß er mit den Seinigen, noch vor dem Schluß des Jahres, so traurige fata haben würde, als der noch immer in seinem ruchlosen Handeln geschäfftig war, und kurtz vorher, am 31. Aug. den 11. Sonntag Trin. seinem andern Sohne Hozeit hielt, welche 3. Uhr Nachmittage bey angezündeten Lichtern und klingenden Säytenspiel, mit Hüpffen und Springen, aus seinem, in des benachtbarten Kürschners Ficken Hause, so wol vor, als nach der Vertrauung, ihren Anfang nahm, und ward das Geigen und Reyhen bis in den dritten Tag continuiret.

§. 6. Wie aber gemeiniglich Leid auf Freude folget; also ward auch diese an unserm Sabbath angestellete sündliche Hochzeit-Freude, bald hernach von einer nicht geringen Traurigkeit begleitet, daß man wohl hätte sagen mögen; da war aus der Hochzeit ein Hertzeleid und aus den Pfeiffen ein Heulen. Den Anfang des Jüdischen Trauer-Spiels muste des Juden Lamprechts ältester Sohn machen, und zwar nicht unbillig, weil man für gewiß sagte, daß er die inficirte Sachen in die Stadt practiciret hätte. Derselbe

verfiel

verfiel am 4. Octob. in ein, dem Jüdischen Vorgeben nach hitziges Fieber, daran er nach wenigen Tagen Todes verfuhr.

§. 7. Weil nun der Medicus, so ihn curiret hatte, die Kranckheit für ein Hitziges Fieber gehalten, so fand der Juden Rede glauben. Es hatten aber nach diesem einige Nachbahren im Juden-Hause bey nächtlicher Zeit ein öfftmahliges Licht und Räuchern bemercket: Auch hatte Lamprechts kleine Tochter wenig Wochen vorher, neben dem kleinen Ellenbogen ein Geschwür bekommen, daran ein hiesiger Barbierer eine Zeitlang geheilet, und 7. Wochen nach des ältesten Sohnes Tod erkranckte der Dienst-Junge, der mit dem verstorbenen stets zum Handeln ausgewesen, und starb gleichfals. Welches alles denn vielleicht machte, daß man nicht nur zu sagen begunte: Es müsse im gedachten Juden-Hause nicht allzurichtig seyn, sondern auch daß der Magistrat, Lamprechten bey hoher Straffe anbefehlen ließ, sich mit seiner Familie zu Hause einzuhalten.

§. 8. Und es war gewiß hohe Zeit. Denn am 2. Decemb. war er nebst dem einen Sohne, welches sie aber bis auf den dritten Tag verhelet hatten, schon ein Patiente. Worauf ihnen der Jude Levin, als Wärter zugeordnet ward. Doch am 6. Decemb. war es mit Lamprechten und seines verstorbenen Sohnes Kinde dahin gekommen, daß einer seiner Söhne und Levin der Wärter ihre Cörper bey später Abend-Zeit, nach dem Juden Begräbniß führen musten. Die Wittwe aber, der eine Sohn und Tochter, wie auch des verstorbenen ältesten Sohnes Wittwe und ihr Kind, funden sich also genöthiget, sie zu begleiten und darauf so gleich in den Baraquen, die der Magistrat in selbigen Tagen, in der Gegend des Schultzen-Teichs aufrichten lassen, ihr Quartier zu nehmen.

§. 9. Am 2. Advents-Sonntage, war der 7. Dec. hatte Lamprechts franck-liegender Sohn, die brechende Augen auch zu gethan; daher gedachter Levin und der ihm zugeordnete Jude Berend, denselben ebenmäßig auf einen Wagen, des Abends nach der Grufft führeten. Worauf am 9. Dec. der krancke Uberrest des Lamprechtschen Hauses, nemlich des noch lebenden Sohnes-Frau, dero Mutter, Lamprechts einer Sohn, und eine alte Jüdin, so schon in vorigen Zeiten eine Wärterin in selbigem Hause abgegeben, sich zum Thore hinaus machen und denen in den Baraquen Gesellschafft leisten musten. Um diese Zeit war eine Wache gesetzet worden, solches Juden-Haus und zugleich die beyden Häuser zwischen welchen es erbauet, zu beobachten, damit auch in denenselben die Einwohner sich auf eine gewisse Zeit einhalten möchten. Sonderlich muste der Kürschner an die 8. Wochen bis zum 25. Januar. nicht auskommen.

§. 10.

§. 10. Kaum war dieses also geschehen und noch nicht eine Zeit von 8. Tagen verflossen, da man aus den ordentlichen Evangelio: Es werden Zeichen und Wunder geschehen, geprediget hatte, so fanden wir uns schon in einen verwirreten Zustande. Denn an dem Sonntage, da uns der gefangene Johannes vorgestellet ward, wurden auch wir gefangen, und von einigen Reutern unterm Commando Hrn. Obrist von Croseck dergestalt eingeschlossen, daß niemand zu uns, und wir nicht aus der Stadt zu jemanden kommen durfften.

§. 11. Da sahe es nun Ubel aus! Denn die meisten Einwohner hatten sich wegen Geld-Mangels mit Lebens-Mitteln schlecht versehen, die ordinaire Zufuhre blieb aus, Handel und Wandel kam ins Stecken, und es begunte hie und da, an Geld und Brod zu fehlen. Sowol die Land-Leute in der Nachbarschafft, als auch Fremde hatten für uns eine solche Furcht, daß sie von weiten unserer Gegenwart flohen. Unsere Briefe musten wir mit Pest-Eßig befeuchten, unsere Holtz-Wagen wurden von ihren Feldern und Wäldern abgehalten und man ließ sie durchaus nicht durch die Dörffer passiren, wenns auch gleich Sporen-streichs geschehen wäre. Ja in der Stadt selbst hatten einige für ihren Nachbahren, Mitbürgern und Collegen anfangs grosse Scheu, und so jemand etwa die Rose am Fusse oder einen Fluß und Zufall am Halse bekam oder ihm sonst eine Hitz-Blatter oder Kratz-Beulen, wie des Kürschner Fickens Kinde auffuhr, so muste es was ansteckendes und ein pestilenzialisches Geschwüre seyn.

§. 12. Aber was das übelste war, so wolt der Medicorum thätige Hülfse hier etwas theuer werden. Denn ob zwar ein Gesundheits-Collegium aufgerichtet, der Barbierer Thiele, als Pest-Chirurgus angenommen worden, und die Hn. Doctores Medici, Magesin und Schmidt auf Königl. Befehl nicht ausweichen durfften, so wolte doch anfänglich in Abwesenheit des ordinairen Creyß- und Stadt-Physici, der sich auf Verordnung der Königl. Regierung zu Cüstrin seit den 11. Decemb. mit den Seinigen auf dem Lande befand, keiner einen Pest-Medicum abgeben. Endlich ließ wegen allergnädigster Königlicher Verordnung der letztere sich willig finden, der Stadt zu dienen. Auch fehlete es an einen Pest-Prediger. Kurtz: Es war mit Königsberg in 14. Tagen, ungeachtet nicht 8. Personen gestorben waren, so weit gekommen, als mit einem Orte, darinn die allergifftigste Seuche wütet. Daher es kein Wunder gewesen, wenn mancher für Kummer und Verdruß, vor der Zeit denen am 14. Dec. angenommenen und ins Johann-Hospital logirten 3. Pest-Todten-Gräbern, in die Hände gefallen wäre.

§. 13. Nun bleibts bey dem, was wir zu Anfange des 3ten §. gesaget.

Doch um des einen Hauses willen, hätte man nicht so fort, wie der Herr Obrist Croseck geurtheilet, der den 17. Dec. zu recognosciren in die Stadt kam, einen solchen Rumor machen und uns für so pestilentzialisch ausschreyen dürffen, zumahlen da der Magistrat, wie jetzt bemeldeter Hr. Obrister es befand, so gute Præcautiones gebrauchet hatte, und mit Hrn. Doct. Schmidten, der nunmehr als Stadt-Physicus consideriret ward, noch immer fleißig die Sachen in Rath stellete.

§. 14. Zwar war von der Jüdischen Familie in den Baraquen am 9. Dec. ein Sohn, den 10. Dec. des jüngeren Sohnes Schwieger-Mutter, den 21. die alte Juden Wärterin und den 28. der Wärter Levin gestorben: Auch war in der Juden-Gasse des Buden-Mannes Mulacks Sohn den 24. Nov. und die Mulacksche mit noch einen Kinde nach 3. tägiger Kranckheit den 26. Nov. gestorben. Desgleichen war in des Nachbars Bude, der Tagelöhner Stehnicke samt 2. Kindern, so sich des Sonnabends geleget, am 16. Dec. des Nachts und selbiges Tages, da man eine Wache dorthin setzte, noch ein Kind des Mulacks, so mit ihm nach Hn. Obrist Lieutn. von Sydow Vierradischen Garten-Häuschen gebracht worden, ferner in den Buden aufm Raths-Hofe, des Städter-Knechts Krochen Frau den 30. Dec. dessen Magd Erdmuth Stecklenburges den 18. Jan. auch er selbst den 20. Jan. und endlich am 25. Jan. sein Sohn, im gedachten Garten-Häuschen Todes verblichen: Allein solches war nicht durchgehends einer Contagion, sondern theils einer übel-gehaltenen Diæt, theils andern Maladien, wie des Magistrats-Protocol besaget, theils den Mangel accurater Pflege zuzuschreiben.

§. 15. Dieses letztere mochte auch wol meistens den Tod der erwehnten alten Juden-Wärterin in den Baraquen befördert haben. Mit der begab sich, daß sie zweymahl zu Grabe geschleppet ward. Denn da selbige kranck worden und den 20. Dec. schien gestorben zu seyn und man darauf sie in die Grufft zu legen angefangen, so hatte sie Spuren des Lebens an sich gezeiget, sich erhoben, auch bald hernach zu ihrer Erquickung etwas gefordert. Worauf man sie wieder nach den Hütten gebracht, in Meinung, sie würde dismahl dem Tode entlauffen; Doch weil die Natur vielleicht nicht gebührend durch Pflege und Medicamenten secundiret werden können, so hatte sie dennoch folgendes Tages dem Tode gewonnen geben müssen.

§. 16. Da es nun der Contagion halber nicht so gar grosse Noth zu haben schien; so war wol der grössefte Kummer wegen der noch daurenden Sperrung und weiteren Einreissung derjenigen Peste, welche die meisten dieses Orts im Beutel, wie man zu sagen pflegt, hatten. Denn ob zwar unser allergnädigster nunmehr hochseeliger König, welches ich zu seinen unsterblichen Ruhm

schreiben

schreiben muß, aus der Accise-Cassa, Geld auszahlen, und von den nächsten Aemtern, Korn und Holtz zuführen ließ: Ob auch wol der hochseelige Herr Marggraf Philip Wilhelm zu Schwedt, sich in vielen Stücken gnädig erwieß und durch seinen am 29. Decemb. anher gesandten Ober-Amtmann sich erklärete, Zufuhre thun zu lassen, nechst dem auch verschiedene adeliche Personen, in specie der Hr. Obr. Lieutn. Herr Daniel Friederich de Sydow, Hr. auf Hanseberg, die Frau Obristin von der Marwitz gebohrne Frey-Frau von Dörfflinger zu Grünrade, die Fr. Obristin zu Döltzig, Hr. Amt-Mann von Anckersheim zu Zehden und andere gutherzige Leute aus der Nachbarschafft, Holtz und Getreyde der Armuth zum besten sandten; (denen allerseits der Allerhöchste dafür zeitlich und ewig wol thue) so wolte es doch nicht zulänglich seyn, die crepirende Stadt in florissanten Zustande zu erhalten.

§. 17 Drum war es höchst angenehm, daß Ihro Königliche Majestät am 2. Febr. 1711. da wir uns noch immer nach der Hülffe und Freyheit sehneten, die Stadt zu relaxiren rescribireten: Wie denn auch diese Zeitung uns eine solche Freude machete, daß wir der vorigen Angst vergassen und den Effect solches Königl. Befehls alle Augenblick zu spüren gewiß hoffeten, bevoraus da wir keine Ursachen sahen, welche es hätten hindern sollen, in Betrachtung, daß seit den 3ten Febr. da Erdmann Dames des Calcanten 60. jährige Ehe-Frau, an einer langwierigen Kranckheit verstorben, bis zum Schluß selbiges Monats fast kein Krancker, noch weniger eine Leiche gewesen.

§. 18. Uber dis so waren auch die verdächtige und vermeynte inficirte Häuser evacuiret worden: Inmassen 2. Juden des Lamprechts Haus am 30. und 31. Dec. auszuräumen und die darinn befindliche Sachen ausserhalb der Stadt zu verbrennen anfiengen, womit sie den 2. und 5. Febr. continuireten. So hatten auch gedachte 2. Juden in den Mulack- und Stehnickschen Buden am 8. Febr. dergleichen verrichten müssen, und würde es zu weitläufftig fallen, die von E. Magistrat bey dem perplexen Zustande der Stadt gemachte Veranstaltungen, dabey sich sonderlich etliche aus dem Rath und der Bürgerschafft signalisiret, weil sie überall gut und zu rühmen gewesen auch von den Oberen des Landes approbiret worden, umständlich zu berühren; Allein es fanden sich dennoch um den 21. Febr. ich weiß nicht was für Ursachen und Hindernisse, so die Relaxation der Stadt noch weit hinaus zu setzen schienen, gestalt Hr. Doct. *Prætorius* damahls hier erschienen, von dem man sagen wolte, als sey ihm von Cüstrin aus committiret, zu vernehmen, wie es hier aussehe.

§. 19. Indem nun der Stadt Eröffnung, gehoffter Massen noch nicht erfolgen, und sonderlich den hiesigen Handels-Leuten und Krämern nicht ver-

stattet werden wolte, die auswärtige Jahr-Märckte zu besuchen, daß sie also noch immer den Zurückgang ihrer Nahrung sehen musten, so wolte bey vielen Ungedult entstehen, und es fand sich die Stadt genöthiget ihre Noth bey Hofe nochmahls vorzutragen und schleunige Eröffnung zu bitten. Worauf denn zu Ende des Februarii, die erwünschte Nachricht aus den ordinairen Novellen einlieff, wie daß Ihro Königl. Majestät, auf Vorstellung des hochpr. Berlinischen Collegii Sanitatis, am 20. ejusdem allergnädigst rescribiret, sowol an die Neu-Märckis. Regierung, als auch an den Hrn. Gen. Lieuten. Wrehen, die *Postirung* sogleich aufzuheben, welches denn am 28. Febr. geschahe, daß wir Tages darauf, als am Sonntage Reminiscere, auch unser Reminiscere erfreulich halten und erwegen konten, wie GOtt und der König bis daher unser so gnädigst gedacht hatten.

§. 20. Weil nun am 4. Mart. der ordentliche Buß-Tag einfiel, und man sich verbunden befand, für solche erlangte Gnade und Wolthat, GOtt öffentlich zu dancken, so ward derselbe zugleich als ein Danck-Tag begangen: Da denn in der Vormittags-Predigt vom Hrn. Inspectore aus dem 8. und 9. vers des 32ten Psalms, der König David als ein Lehrer und Leiter zur Busse vorgestellet ward; Der Hr. Diaconus aber erklärete in der Vesper, den 20. und 21. vers des 68. Psalms, dessen Thema war: Der aus der Noth befreyende und dadurch erfreuende GOtt. Endlich ward am 25. May als am Pfingst-Montage, auf Königl. Befehl das allgemeine Danckfest wegen cessirender Contagion, wie in allen Königl. Preußischen Landen, also auch hier, gehalten und das darauf besonders eingerichtete Gebet, nach der Predigt verlesen.

§. 21. Hier brechen wir ab. Zwar wäre noch verschiedenes bey diesem Handel zu bemercken gewesen; Doch da es mit diesen Blättern zu mehrerer Weitläufftigkeit gediehen, als man anfängl. vermeinet, so sey hiermit der Schluß gemacht. Dem dreyeinigen GOtt aber sey hertzlich gedancket für seine Barmhertzigkeit und Güte, nach welcher Er bey ümschleichender Seuche nicht nur derselben Gräntzen gesetzet und uns derselben gnädiglich entrissen, sondern auch für allen andern Leibes- und Seelen-Unheil Väterlich behütet: Er wolle ferner mit seinen Gnaden-Flügeln beständig über uns walten, uns für Unglück behüten und dem Würge-Engel, der bereits etliche aus unserm Mittel zum Grabe befordert, hinfort kein Haus mehr beschreiten lassen, sondern vielmehr alles, was uns kräncken und betrüben kan (jedoch nach seinen heiligen und gnädigen Willen) von uns abhalten, bis er uns zu sich in sein himmlisches Freuden-Reich nehmen wird, durch einen sanfften Tod und durch ein vernünfftig-seeliges

ENDE.

Anhang

Anhang
Des erläuterten Historisch-Chronologischen Abrisses der Stadt Königsberg,

Darinn verschiedene sonderbahre Begebenheiten und denckwürdige Geschichte, so in vorigen Abtheilungen unberühret geblieben enthalten sind.

ANno 1422. ward vom hiesigen Rath in Beyseyn Caspar von Ellingen und Otto Schacken diejenige Mord-That, so Herman Kanckelwitz an einem Nahmens Runge verübet, dergestalt entschieden, daß derselbe sich gegen des entleibten Brüdern verpflichten müssen, in der hiesigen Marien Kirche, mit einer bedeckten Todten-Bahre am andern Sonntage nach Walpurgis zu erscheinen, üm selbige her Lichte von einen halben Stein Wachs zu setzen, derer Rungen Schild mahlen zu lassen und auf die Bahre zu legen, auch daselbst zu 2. Seel-Messen nebst ihrer 50. Persohnen zu opffern. Nach geendigter Messen aber die Bahre nebst seinen Freunden auffzuheben und zu den Brüdern oder Augustiner-München nach ihrer Kirche zu tragen, und daselbst auf gleiche Weise 2. Seel-Messen halten zu lassen 2c.

Unter der Regierung Churf. Friederichs (das Datum des Documents ist unleserlich) hatte ein hiesiger Bürger einen armen Mann, der entweder ein Churfürstlicher Unterthan oder Bedienter gewesen, erwürget. Nachdem nun der Churfürst den Thäter ausgeklaget, haben sich die Königsberger der Sachen angenommen und mit den Churfürstl. Hoff-Meister Lorentz von Schawenberg gütlich verglichen, ihm überlassende 26. Winspel Korns, die er ihnen schuldig gewesen, haben auch über dis noch 20. Reinische Gülden darzu gezahlet.

A. 1444. hatte Margareta Schüronens nach eigenen Bekändtniß den Juden ein Kind feil gebothen, daher sie der Magistrat gefangen hielt, aber auf caution ihrer auswärtigen Freunde loß ließ.

A. 1535. d. 11. Julii da der Lobenswürdige Churfürst Joachimus I. ao. æt. 51. zu Berlin verschieden, hat man auch hieselbst seinen Tod betrauret.

A. 1536. ward Cyriacus Gerholtz Ackerknecht, Freytags nach Judica gehenckt, der

der 2. Wammese, 2. paar Hosen, 4. Hembden, 2. paar Schu, 1. Streithammer, 1. Tessacken und ein Schliplein mit güldenen Schnüren durchzogen, gestohlen.

A. 1547. von 22. bis 25. April incluſ. ist die Sonne gantz Blut-roth am Himmel gestanden, auch also auf und untergangen, welches denn so wol hier als in fremden Landen Nachsinnen erwecket. Damahls ist der Churfürst zu Sachsen Johann Friderich bey Mühlberg an der Elbe von Käyser Carolo V. gefangen worden.

A. 1563. hatte M. Gürgen Vögelcke, Anna Bussen ein pucklichtes Mädchen so dessen Vormünder bey seiner Frauen zum Nehen hingegeben mit in den Busch genommen, da er eine Kawel Holtz fällen lassen, wobey selbige von einen hohen Elsen-Baum, da sie nicht bald entlauffen können, im Angesicht und Kopffe gantz zerschmettert, daß sie des folgenden Tages sterben müssen.

A. 1571. den 3. Januar. ist zu Köpenick ao. æt. 66. verstorben Hr. Joachim. II. Churf. zu Brandenburg. Desgleichen auch sein Hr. Bruder Marggraf Johannis zu Cüstrin den 13. Januar. welche beyderseits gar löblich regieret. Daher man wie billig hier und in den Märckischen Provincien eine Trauer angestellet.

A. 1572. den 9. Nov. da Tages vorher Hr. Johann Sigismund Churfürst zu Brandenburg gebohren, ist ein Stern nahe bey dem Gestirn Cassiopæa von ziml. Grösse erschienen, der 4. Ecken wie ein Würffel gehabt, und 3. Wochen ja noch länger unbeweglich gestanden und A. 1574. wieder verschwunden, von welchem Cornel. Gemma und andere Astronomi gantze Bücher geschrieben, und ihn gleich gehalten demjenigen Stern, der vormahls den Weisen im Morgenlande erschienen. In diesem Jahre kahm auch die allgemeine Kirchen-Agenda Churf. Joh. Georgii zum Vorschein.

A. 1575. den 29 Jul. da hieselbst 2. Knaben von etwa 7. bis 8. Jahren zusammen gekommen und der eine seines Vaters Dolch an der Seite gehabt, hat er den andern damit in die Seite gestochen, daß er gleich tod geblieben, sagende: So sticht mein Vater die Schweine tod! Nach 9. Jahren ist derselbe wieder von einen andern Buben erstochen worden.

A. 1578. den 1. April war nach Bericht der Fischer auf dem hieher gehörigen Crimo-See, ein dicker Nebel gefallen, davon die Fische insonderheit die Hechte, pestilentialische Beulen bekommen, so ihnen bis auf den Grad ausgefaulet, davon viel Fische gestorben.

A. 1581. im Sept. hatte ein Schäfer hieselbst sein Ehe-Weib erschlagen.

A. 1582. den 18. Maji wurden Vormittage am Himmel 3. in einen Regen-Bogen eingefaßte Sonnen gesehen.

Den

en 19. Jun. ward Veit Wolff, wegen seiner Gottlosigkeit und Verachtung göttliches Worts und der H. Sacramenten, neben dem Kirchhofe bey St. Gertrud, itzo St. Johann, ungesungen und ungeklungen begraben. Im selbigen Jahre, im Anfang des Septemb. hatte sich Gürgen Hogendorff zu tode gefallen, und ward er den 7. begraben.

1583. hat sich hier ein unglücklicher Bruchschneider aufgehalten, gestalt er am 5. Augusti einen hiesigen Nagel-Schmidt und den 16. ejusdem einen Knecht von Gellen geschnitten, so aber gestorben.

en 10. Nov. ward Adrian der einäugige Schlächter vorm Thore ohn Ceremonien begraben, weil er nimmer zum Heiligen Abendmahl gekommen, auch ohne dasselbe gestorben.

1584. den 14. Aug. frühe, fiel im Dorffe Mantelo oder Mantel eine halbe Meile von hier, ein dicker gifftiger Nebel, welcher alle Gänse im Dorffe so damahls ausgetrieben worden, auf einen Tag getödtet.

en 17. Nov. ward Clemens Rosenthals Knecht, so in der Leim-Grube verfallen, begraben.

1585. den 6. Maji ward vorm Bernekowschen Thore ein Kind gefunden, so den 5. Junii die Tauffe und den Nahmen Johannes empfing.

en 6. Junii erschlugen die Tuch-Knaben über dem Pfingst-Biere, Paul Stöben: Auch gebahr hieselbst eines fürnehmen Bürgers Joachim Helms Ehe-Frau Anna Rosentreters eine Wunder- oder Miß-Geburth, weibl. Geschlechts, so weder Augen noch Nase, sondern anstat der Nasen einen holen Darm im Angesichte hangen hatte, dadurch man in den Kopff sehen konte: Auch hatte es an jeder Hand 6. Finger und ward am folgenden Tage begraben.

en 19. Junii ward der alte Hagen, so an der damahls grassirenden Peste gestorben, weil er ein Unchrist; Wie auch Gerde Brandes den 17. Jul. wegen Verachtung des Heiligen Sacraments ausserhalb Kirchhofes begraben.

1586. im Martio hatte sich Hans der Zimmermann bey einem Gebäude, und im September Hans Stöben zu tode gefallen.

1587. den 17. Octob. 11. Uhr in der Nacht, war hier ein Gesichte von 3. ungeheuren Umbris oder Geistern heßlicher Gestalt gesehen worden, die von der Apothecken, mit einem tunckeln Lichte bis an Magist. Rosenthals Thorweg gezogen, endlich aber sich umfassende und wie im Creyse herum drehende, verschwunden: Das eine Gespenst ist gewesen schwartz, das andere Leib-Farbe und das dritte feuerroth.

en 19. Octob. hatte das Kammrad in der Vierrade Mühlen einen Beck-Knecht zerschmettert so nicht über 3. Stunden gelebet und etwa 3. Wochen

chen vorher war bey Zanders ein Knecht in die siedende Pfanne gestürzet und also umgekommen.

Den 24. Octob. hatte sich M. Frantz der Mäurer in Hrn. Paul Zimmermanns Hause zu tode gefallen.

A. 1588. den 14. Jan. ward ein alt Weib begraben, so man auf der Gassen gefunden und erfroren gewesen.

Den 17. Jan. ward ein Kind aufm Kytze tod jung, mit einem Gewächse hinten am Haupte, wie eine Wulst in den Hauben gestalt, welche Tracht damahls in der Neu-Marck bey etlichen Weibes-Personen aufgekommen.

Ao. eodem d. 4. 5. und 6. Febr. hat sich der Mond von seinem Aufgange bis üm 9. Uhr Blut-roth gezeiget und keinen Schein von sich gegeben. Auch haben sich in selbigem Jahre seltzame Gesichte oder Gespenster hier gezeiget, daß es in der finstern Nacht plötzlich in allen Gassen licht worden, aber bald wieder verschwunden. Unter andern sind auch bey der Walck-Mühlen 3. brennende oder feurige Geister erschienen, so mit ihren Fuß-Tapffen das Graß versenget.

A. 1589. den 18. Sept. beerdigte man einer Spinsterin Kind so im Feuer gefallen.

A. 1590. ward hier eine alte Zauberin gefänglich eingezogen und nachgehends zu Cüstrin verbrandt, weil sie ein armes Mägdelein zu Hanseberg, eine halbe Meile von hier, vermittelst eines unsichtbahren Geistes, der zu Zeiten mit dem Mägdlein geredet, übel getractiret und gemartert.

A. 1591. d. 15. Sept. ward hier ein Zimmermann enthauptet.

A. 1592. d. 7. Jul. begrub man einen Entleibten, der Geburth von Stargardt, und am 24. Jul. den, von einer Wellen erschlagenen, Vierrade Müller.

A. 1593. üm den 19. Decemb. hatte sich Martin Busse im Thurme zu tode gefallen.

A. 1594. d. 6. Jul. ward ein Schneider-Gesell von Pyritz bürthig, begraben, der bey Rethdorff, als er von der Jagt gekommen, ersoffen.

A. 1595. medio Jan. hatte sich Lucas Lüdiche von einer Eichen zu tode gefallen.

A. 1596. d. 9. Mart. in der Nacht, ist Hans Vogelsanges Tochter Catharina, Herrn Christoph Andreas Dienst-Mädchen, vor Peter Stimmings Haus jämmerlich ermordet worden.

In diesem Jahre verboth der Pabst allen Catholicken bey Straffe des Bannes, mit keinem Protestirenden oder Lutheraner sich zu verheyrathen oder zu Gevatter zu stehen, welches in Märckischen Landen ein Aufsehen machte.

A. 1598. bald beym Anfang, gieng auch hier die allgemeine Trauer an, weil der Churfürst Hr. Johann Georg, ein gottseeliger und ruhmwürdiger Regente den 8. Jan. anno æt. 73. zu Cölln verschieden. An-

eodem d. 17. Febr. hatte ein hiesiger Kürschner Peter Wegener ein Schlesier, der sich sonst wol genähret und ehrbar gelebet, seinem 10. jährigen Töchterlein Esther, jämmerlich die Gurgel abgeschnitten, worauf er selbst die That kund gemachet. Das Kind ist den 20. Febr. beerdiget er aber 14. Tage nach dem Mord mit Zangen gezogen und enthäuptet worden. Der Verlauff solcher Mord-Geschicht ist in des Angeli Annalibus weitläufftig zu lesen. Siehe auch das Kirchen-Buch ad h. annum.

Den 21. April. war die Sonne den gantzen Tag gar bleich und sowol bey ihrem Auf-als Niedergange Blut-roth zu sehen: Dergleichen sol auch A. 1571. im April. fast 8. Tage lang, bey dero Auf-und Untergehen seyn observiret worden.

Den 30. ejusd. üm 2. Uhr Nachmittage fiel ein Hagel wie Knipff-Käulchen.

A. 1599. den 28. Jan. ward die alte Steinhöbelsche begraben, 104. Jahr alt.

A. 1600. den 25. Jan. wurden begraben, theils ein Weib welches ihr Eh-Mann gehängt, theils auch Ostens Sohn, welcher erfroren.

A. 1601. den 11. Aug. ertranck der alten Wildenherdischen Sohn, und den 17. Nov. in der Nacht, ward Reichart Filters hiesigen Kirchen-Vorstehers Sohn, in der Vierradischen Strassen, von Abraham Stellmachern, des Kannengiessers Sohn, wie man sagte, erstochen.

A. 1602. den 25. Apr. begrub man eines Weisgerbers Söhnlein so bey der Walck-Mühlen ertruncken.

A. 1604. im Februario wurden von Peter Bostern und Anna Poßins 3 Söhne gebohren und 2. davon den 21. ejusd. getaufft.

Den 26. Jun. fand man in der Land-Reuterey einen todten Mann, welcher des Sonnabends zum Beicht-Stuhl gekommen, aber bald drauff ins Bier-Haus gegangen, sich voll gesoffen und Muthwillen getrieben, den folgenden Tag auch nicht zum Abendmahl gekommen. Man hat nicht wissen können, wie und wenn er zu tode gekommen, derowegen er neben den Kirch-Hoff begraben.

Den 23. Aug. begrub man ein Kind so man tod gefunden hatte.

Im September selbiges Jahres erschien ein neuer Stern, oder ungeschwäntzter Comet, anfangs beym himmlischen Serpentario und ward darauf biß ins 1605. Jahr hier zu Lande gesehen, von welchen Stern unter andern Joh. Keplerus seine Gedancken eröffnet.

In solchem Jahre, hatte Hans Marquardt ein Königsberger und geschworner Nachtwächter (der sich sonst aus Vermessenheit Marggraf genandt)

einem Fleischer einst des Morgens den Scharnen erbrochen und einen fetten Hammel, auch Johann Zandern aus dem Fenster des Tuchladens 19. Ellen Leib-Farben Tuch gestohlen und andere Diebes-Practiquen mehr begangen, endlich währender Gefangenschafft durch Ausbrechung eines Steins die Helden und Schlösser entzwey geschlagen, daher ihn 1605. Sonnabends nach der H. 3. Könige, der Brandenburgische Schöppen-Stuhl zum Staupenschlag und Verweisung hiesiger Gerichte condemniret.

A. 1605. den 29 Mart. war des Walck-Müllers Magd beerdiget, welche ertruncken war. Den 2. Octob. ist gegen 1. Uhr Nachmittage dergleichen grosse Sonnen-Finsterniß entstanden als in vielen Jahren nicht gewesen. Den 11. Dec. wurden Greger Menos und Claus Pohlen Mägde ausgetrommelt.

A. 1606. den 8. Jan. begrub man einen auf der Strassen gefundenen und erfrorenen Knecht, und den 16. Jul. den alten Michel Berendten, der sich mit der Sensen tod gehauen.

A. 1607. den 28. Sept. war Fr. Elisabeth die dritte Gemahlin Churfürst Johann Georgen verschieden, daher es hier Trauer gab.

A. 1608. hatte man hier abermahl ein Trauer-Jahr, weil der Churfürst und Landes = Vater Hr. Joachim Friedrich piæ memoriæ, in demselben seelig verblichen.

In demselben Jahre im angehenden Februario war Hans Ebert unter einer fallenden Eiche umgekommen und begraben.

A. 1609. den 31. Januar. ward Anna Stangens Huhren-Sohn Caspar getaufft, welches Kind auf dem Rücken ein sonderlich Gewächs gehabt, wie eine runde Scheibe oder ein Piltz. Den 1. May ward Gerde oder Gertrud Masekows aus dem Begienen-Hause 104. Jahr alt, und den 21. ejusdem Matthes Wageners Mutter von gleichem Alter begraben.

A. 1611. den 18. Mart. begrub man Hans Pipers, eines Tage-Löhners Söhnlein von etwa 3. Jahren, dem er selbst den Hals ümgedrehet und es erwürget. In der Nacht drauff hat er sich erhenckt, deßhalb er nach eingeholetem Urtheil, auf dem Schinder-Karren zum Galgen-Berg geführet und dort aufs Rad geleget worden. Den 26. April. wurden 2. Diebe Michael Koppen und Hans Plaus, und Tages drauff der dritte Joachim Herge gehencket.

Den 19. August. ward begraben Matthis Schultzen, Burgm. Jul. von Störs Schäfers, Kindlein oder vielmehr Monstrum, welches gar grosse Augen, und bey denselben auf den Seiten, wie 2. Winckel, als damahls das Weiber-

der-Volck die Schleyer formirete, ingleichen hinten auf den Kopff rund und wie Zöpffe, aufgelegt gehabt.

en 17. Octob. ward die alte Ponentzin aus dem Begienen Hause 107. Jahr alt, begraben.

en 14. Nov. wurden Hrn. Thomas Karren, weil er in dem Jahre der erste Schützen-König worden, 5. Gevattern zugelassen, sed absque præjudicio der hiesigen Kirchen-Ordnung, so damahls nur 3. Gevattern gönnete.

1613. den 23. Jun. ward Sebast. Pipers Sohn Martin begraben, welcher ertruncken, und den 30. Jun. ward David Mieteko von Bernekow hier geköpfft.

1615. den 26. Febr. ward die hiesige Wehmutter Anna Sigmundes 67. Jahr alt begraben, welche 500. Kindlein zur Welt befordern helffen.

1615. den 27. Mart. begrub man Jacob Ketelbüters und Annæ Neumanns Früh-Kind, welches die Mutter getödtet, er aber in der Clemens Matthiasin Brunnen geworffen hatte, deßfals sie den 12. Maj. im Wasser vom Leben zum Tode gebracht worden. Sie sind mit freudigem Geiste zum Tode gegangen, und nach seeligen von Hinnenscheiden, an den Gertruden oder Johann-Kirchhof begraben.

en 28. Jun. ertranck eines fremden Mahlers Knabe im Brunnen, vor dem so genannten Himmelreich.

en 1. Jul. ward begraben Michael Balcke, der Jochim Krügerschen Acker-Junge, der bey der Walck-Mühlen ertruncken.

en 6. August. begrub man Paul Neumannen Seniorem, æt. 91. der 60. Jahr ein Bürger, und 56. Jahr mit einer Ehe-Frauen im Ehe-Stande gelebet.

onst wurden im selbigen Jahre Churfürstl. Mandata publiciret, daß sich niemand in ausländische Krieges-Dienste einlassen solle, dergleichen auch A. 1627. und 1637. geschahe.

1616. den 22. Mart. ward David Löwenberg von Bernekow und seine Magd mit welcher er eine Zeitlang Ehebruch begangen ausgestrichen, und eine andere Magd ausgetrommelt.

1618. erschien als ein Vorbothe des 30. jährigen Krieges ein grosser Comet doch nicht so groß als derjenige so *A.* 1681. gesehen ward.

1619. im Martio, da am Palm-Sonntage gegen 5. Uhr Abends, ein grosser Sturm-Wind gewesen, hatte er die beyden Bernekowschen Thor-Thüren zugeschlagen und einen fremden Knaben den Hals und Kopff zerquetschet. Den 1. Sept. hatte sich Martin Junter in der Heyde, vom einem Baum zu tode gefallen.

Der Ausgang dieses Jahres brachte abermahl unserer Stadt und diesen Landen ein allgemeines Trauren, weil der Churfürst und Landes-Vater Hr. Johann Sigismund höchstlöbl. Gedächtnisses zu Berlin den 22. Dec. selig verschieden.

A. 1620. den 6. Febr. ward der Chur-Printz Hr. Friderich Wilhelm unseres itzigen Königes Hr. Groß Vater gebohren.

In diesem Jahre ließ auch der neue Churfürst Hr. Georg Wilhelm, weil bey den Hirten und muthwilligen Gesinde viel unordentliches Vorgieng, eine Hirten, Schäfer und Gesind-Ordnung publiciren. Dergleichen denn auch A. 1645. und nachhin geschehen.

A. 1621. am Oster-Montage war Tobias Kolberg der Frau Sydowschen Knecht, da er im klaren Pfule die Pferde geschwemmet, ersoffen.

Nachdem Ihro Churfl. Durchlaucht den 11. Sept. die Lehn wegen Preussen erhalten, ward ein Danckfest gehalten.

Weil auch in dem Jahre das Kipperwesen im vollen Schwange gieng da man Groschen und Schreckenberger machte, die auf dem Wasser schwimmen konten, sich auch Leute fanden so die gute Müntze aufwechselten, so ward die Leichte Müntze verboten und abgesetzt auch A. 1623. im Octob. bey Straffe verboten die Thaler üm Aufgeld zu verwechseln.

A. 1622. im angehenden Febr. hatte sich Christian Kemnitzens Wittwe des Schiessens halber erschreckt, davon sie in Kindes-Nöthen gestorben. Im selben Jahre den 17. Mart. da die Martin Richersche unter der Predigt bey der Kronemannischen Brandtwein holen wollen, war sie von derselben mit einem Beile in dem Schlaff geschlagen worden, wornach sie nur noch wenig Stunden gelebet. Den 8. Dec. ward die alte Rudolffsche aus dem Kloster begraben, so 105. Jahr alt gewesen.

A. 1623. den 24. Nov. beerdigte man einen Schlösser-Gesellen Jacob. N. von Glotz, der in Hans Schmiedes Hause, wegen einer Wunden, so ihm die Soldaten in den Kopff gehauen, plötzlich gestorben.

A. 1624. den 29. Dec. war das Leich-Begängniß Evä Leisters der Gräfin von Hohen-Zollern Aufwärterin, so fast 100. Jahr alt gewesen.

A. 1625. den 20. Mart. wurden getaufft Martin Hintzen und Cathrinä Simons 3. Töchter als Maria, Catharina, und Martha. Den 27. Mart. war das Leich-Begängniß Bartholom. Gruntzckens Kirchen-Vorstehers, welcher mit Daniel Karren nach der äussersten Mühlen gegangen, beym Rückgange aber vorm Vierradischen Thore, vor dem Wachhause vom Schlage gerühret, daß er zwischen 4. und 5. Uhr Abends plötzlich tod geblieben, 20. ꝛc. 59.

Nachdem

.chdem am 30. Mart. die verwittwete Churfürstin Fr. Anna am Fleck-Fie-
ver verschieden, ward hieselbst auch deßfals Trauer angestellet.
 angehenden May war ein Weibes-Bild, Catharina N. da sie allein auf
der Wasche-Banck gewesen, ins schwere Gebrechen gefallen und ersoffen.
1626. den 30. Nov. hatte sich die Paul Filtersche durch den obersten Söl-
er zu tode gefallen: Und Urban Gärtners des Schwerdtfegers Wittwe am
St. Andreas Tage sich frühe erstochen, welche den 4. Dec. vom Büttel auf
den Schlitten zum Galgen-Berg geführet und begraben worden. Ihr
Mann war sonst im August. selbiges Jahres ao. æt. 23. verschieden, auch
waren im Monat Novembris kurtz auf einander dero 3. Kinder begraben
worden.
1627 den 21. Jun. war der Fr. Gräfin von Hohenzollern, Fr. Annæ ge-
bohrnen Gräfin von Hohenstein, Leich-Bestattung. Sie hatte hier einige
Jahre gewohnet, und gelebet 69. Jahr.
. eodem den 29. Nov. begab sich dieser seltzame Casus: Es hatte die Wei-
se-Mutter oder Hebamme, Michael Lübeckens Töchterlein als einen Sohn
tauffen und Michael heissen lassen. Damit nun das Kind nicht wieder
getaufft würde, hat man für gut angesehen, dasselbe hinfort, wie Sauls
Tochter, mit den Nahmen Michol zu nennen.
1628. am Pfingst-Montage Abends nach 10. Uhr ward Erdmann Werd-
pfuhl ao. æt. 29. von Wilhelm Salomon erstochen. Den 21. Octob. ließ
Peter Henckel sein Kindlein begraben, dem der Kesselhacken auf den Kopff
gefallen davon es gestorben.
en 28. Dec. da Käyserl. Reuter hier lagen, ward Georg Ambrun von Tor-
gau, des Rittmeisters Wittengels Corporal mit 14. Trompeten und Heer-
Paucken in der Kirche zu Grabe gebracht, so daß die Schule einen Vers
singen müssen, darauf jederzeit mit Paucken und Trompeten ein Satz auch
in der Kirchen gemachet worden. Der Leich-Text ist gewesen 2. Tim. IV.
v. 7. & 8.
a auch in selbigen Jahre Pohlen und Schweden mit einander kriegeten,
so sind in selbigen Kriege die in Schweden erfundene neue lederne Stücke
bekandt und gebrauchet worden.
1629. den 13. April. ward Martin ein Soldate von seinen Corporal ersto-
chen, und den 27. Jun. Hans Georg Frantz ein Straßburger, Corporal
unter Rittmeister Damen auf dem Marckt enthäuptet, üm etlicher Worte
die er soll geredet haben, und darauf nebst einer Leich-Predigt auf den Ma-
rien Kirchhoff begraben.
 dem Jahre rescribirete auch Churfl. Durchlaucht sub. dato den 9. April.

an dero Unterthanen, wegen ihrer geistlichen Güter Bericht einzuschicken, ob etwa seit A. 1552. und nach dem Passauischen Vertrage, welche eingezogen worden, weil Käyserl. Majest. von Evangelischen Potentaten im Reiche begehrete, daß die Klöster und geistl. Güter, so nach gedachtem Vertrage der catholischen Religion entzogen und in weltlichen Nutzen verwandt, wieder abgetreten würden: Welches denn die Fürsten der Protestanten nicht wenig in Unruhe setzete.

A. 1630. den 10. April. beerdigte man Martin Kützen des Land-Reuters Knecht, welcher im Röth-See da er die Pferde geschwemmet ersoffen. Den 8. August. hatten die Soldaten Michael Seelfischen, einen Berlinischen Posementierer, der den hiesigen Jahr-Marckt besucht, aufm Rückwege, nahe bey dieser Stadt erschossen. Den 23. Sept. ward Constantinus von Budeck aus Cölln am Rhein, des Gräffl. Colloredischen Regiments Cornett in der Pfarr-Kirchen mit Catholischen Ceremonien beygesetzt.

A. 1631. den 22. Febr. starb der Bader, dem die Hand (vermuthlich durch den feindl. Streich eines Soldaten) abgehauen.

A. 1634. den 10. Jan. ward Hans Poßin, Mäurer Gesell, von einem Soldaten ohn einige Ursach erstochen, daß er bald Todes verfahren. Den 2. May ertranck Ægidii Buders Kindlein im Brunnen. Den 4. Dec. starb Gürgen Voprechts Stieff-Tochter, welche er geschwängert, von eingenommenem Giffte, welches auch die Frucht abgetrieben.

A. 1635. den 19. Novemb. hatten sich einander erschossen Georg Gralo ein Hoffmeister und Tobias Wilhelm ein Obrister Wachtmeister.

A. 1636. den 13. Febr. ward Hans Bojag von einen ümgefallenen Schornstein getödtet, da er von einem alten Hause Holtz zum Wach-Feuer holen wollen.

Den 1. April. wurden Hans Schwartlochs und Susannæ Lichtenberges 3. Söhne, Georg, David und Petrus getaufft. Den 8. Jul. erstach ein Crabate oder Croate den andern und den 2. Sept. ward ein Soldate arquebusiret.

A. 1637. den 6. Aug. hatte Hans Stein, Hans Ewerten ermordet.

A. 1639. den 4. Febr. fiel sich Baltzer Gelle in der Heyde zu tode, und den 18. April. fand man Gotthard Teusern, der sich aus Schwermuth, im Brunnen hinter seinen Hause ersäufft hatte.

A. 1640. waren Ihr. Churfürstl. Durchl. Hr. Georg Wilhelm den 21. Nov. (1. Dec.) zu Königsberg in Preussen seelig verschieden, und also gieng hier die Trauer mit dem Geläute im Monat Dec. an.

A. 1642. Da sich der Schwedische General Leonhart Torstensohn, Gen. Maj. Staalhans, Gener. Königsmarck rc. in der Schlesie und in Sachsen herum-

rümtummelten und sie den Käyserlichen sonderlich in der Schlesie Abbruch gethan, soll es in der Neumarck und in Pommern Blut geregnet haben.

A. 1645. üm den 6. Martz. hatte sich ein Mann zu tode gefallen und im Vierradischen Thore war ein Soldate entleibet worden.

A. 1652. den 10. Augusti kam Erdmann Binders 5. jähriger Sohn im Wasser üm.

In diesem Jahre liessen auch Churfürstliche Durchlaucht. Herr Friederich Wilhelm ein Saltz-Edict ausgehen, daß niemand Saltz ins Land führen solte.

A. 1654. den 2. Aug. ist etwa von 9. biß 11. Uhr Vormittage die grosse und fast in Deutschland dergleichen nie empfundene Sonnen-Finsterniß auch hier mit Verwunderung gesehen worden.

A. 1657. am 13. Nov. war Hr. Johann Pelle von Stettin, im Tumult welchen er erreget, nachdem er vorher einen hiesigen Schuster, Andreas Wolldermann mit einer Pistole den Kopff gefährlich lædiret, an einen tödtl. Schuß geblieben, und den 17. Nov. auch ein Soldat erschossen worden.

A. 1658. den 8. Jun. hatte unvorsichtiger Weise des Butersten oder Draussenmüllers Bruder, des Müllers Kind durch einen Schuß getödtet.

A. 1660. den 15. May ward Rittmeister Netelhorstes Wachtmeister Johann Gruno erschossen.

In diesem Jahre, weil es dem gantzen Europa Frieden brachte, war ein Jubel-Fest, sonderlich weil zwischen dem Käyser, Pohlen und Brandenburg an einen, und den Schweden am andern Theile, den 23. Aug. der Friede geschlossen; Doch der Friede verschwand nach weniger Zeit.

Den 4. Sept. hielt man der Durchlauchtigsten Frauen Elisabeth Charlotten, Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit Frau Mutter, Leich-Ceremonien.

A. 1662. den 7. Apr. war Hans Jacob Jecks, des Scharffrichters Töchterlein im Brunnen ertruncken.

A. 1663. den 16. Jul. zerbrach Andreas Sparre der Sackführer das Bein unter dem Maltz-Sack und starb daran.

A. 1664. den 22. Mart. ward Sophia Jungen, wegen ihres Kinder-Mords gesackt und ersäufft.

A. 1667. den 26. Novemb. Nachdem den 8. Jun. die Durchl. Churfürstin Frau Louysa Henrietta verschieden, wurden dere Exequien auch hier begangen.

A. 1669. den 9. Jul. ward Gürgen Krügers Sohn der im Wasser ümgekommen, begraben.

A.

A. 1671. den 9. Mart. erhielten von Curf. Hrn. Frid. Wilhelmen, die Leinweber in der Marck Brand. ein öffentl. Patent, vermöge dessen derjenige, so ihnen nachsage, daß sie die Leiter zum Galgen tragen müsten, oder daß es in frembden Landen geschehe ihnen aufrücke, in hundert Thlr. Strafe condemniret werden solle, welches Königl. Maj. in Preuß Hr. Friderich I. den. 10. Octob. 1703. renoviret.

A. 1672. den 8. Jan. arquebusirete man einen Reuter Georg Dregern.

A. 1674. den 29. Jan. schlug Martin Geffke seinen Schwager Hans Daberitzen, nicht weit von der Walck-Mühlen mit einer Axte tod.

A. 1676. ward hier ein Ubelthäter aufs Rad gelegt, dessen mit Anna Sidonia Philips erzieltes Huren-Kind im Martio folgendes Jahres gebohren, und also ein lebendiger Zeuge der väterlichen Missethaten ward, welche bisher im Finstern verborgen gewesen.

A. 1677. kahm des Rectoris M. Joh. Krügers Söhnlein, bey einen niedersinckenden Brunnen, auf seinen Hofe ums Leben, und der in diesem Jahre von seinem Herrn erstochene Cammer-Diener Johann Grätz, ward in der Kloster-Kirchen begraben. Auf Martini ward das Inspections-Haus eingeweihet.

A. 1679. Im May ersoff Hans Müller, Hrn. Rittmeister von Schönings Knecht.

Den 22. Nov. ward Conrad Rosenberges und Annæ Mariæ beyderseits Zigeuner, Sohn, Conrad getaufft, dessen Tauff-Zeugen unter andern der Churbrand. Rittmeister von Aschersleben, Burg-Meister Johann Wittscheibe und Burg-Meister Johann Lüder gewesen.

A. 1680. den 17. Dec. erschien der ungewöhnlich-grosse Comete, so biß zum 7. Febr. 1681. gesehen ward und vielleicht eine Vorbedeutung des bald darauf entstandenen Türcken-Krieges war.

A. 1681. den 15. Aug. ward das sogenandte Stempel-Papier in Churfl. Lande eingeführet, und kahm also auch damahls allhier zum Gebrauch.

A. 1685. im Julio ward innerhalb der Stadt nahe an der Mauer unweit dem Schwetschen Thore ein sechs Wochen-Kind gefunden, welches die Schweine ausgewühlet und angefressen hatten. Die Raben-Mutter aber desselbigen blieb unbekannt.

A. 1686. den 18. Jan. hatten 2. Acker-Knechte aus Alten-Kirchen, Barthelmes Henckel und Martin Marquard einen hiesigen Juden Nahmens Ascher der auf dem Lande seiner Schacherey nachgegangen, tödlich geschlagen und am Kopffe sehr verletzet, weshalb sie nach eingeholten Urtheil mit 14. tägi-

14. tägiger Gefängniß bestrafft wurden und dem Juden wegen der Schmertzen, Versäumniß und Barbier-Kosten gerecht werden musten.

Den 30. Jan. ergieng ein Churfl. Edict. daß niemand von Jungen Leuten ohn des Landes-Herrn special Permission in auswärtige Reiche und Lande peregriniren solle.

Um diese Zeit begunten auch Churfl. Durchl. zu Brand. die wegen der Religion aus Franckreich Vertriebene, unter besonderen Privilegiis aufzunehmen, worauf mancherley vorhin unbekandte Manufacturen von ihnen eingeführet wurden.

A. 1687. Am Neuen-Jahrs Abend hatte Hans Schermer, ein Fischer und Einwohner dieser Stadt mit seinen Söhnen und einigen andern sich etwas resolut in seinen Hause bezeiget, daher einige der hier ligenden Musquetirer von des Hrn. Marggraffen Philip. Wilhelms Regiment insonderheit von des Hrn. Major Goltzen Compagnie Gelegenheit genommen solche zu attaquiren. Weil aber die im Hause mit Axten und dergleichen Gegenwehr gethan, waren 2. von der Milice nemlich Zacharias Straßburg und Gottfried Woswuck zu tode gekommen. Worauf nach Inhalt des Urtheils Hans Schermer und Martin Mentzcke den 15. Jul. 1687. bey den Galgen durchs Schwerdt hingerichtet, Peter Krösing aber und Schermers 2. Söhne Adam und Martin, nach abgelegter Urphede, nach Cüstrin zum 2. Jährigen Vestungs-Bau gebracht worden.

Anno eodem kurtz vor Weynachten war Herr Pütten Magd Maria Niehen eines Bernekowschen Cossaten Tochter im Brau-Hause, bey der Umrührung des gekochten Guts, in dasselbe hinein gefallen bis unter die Arme, darin sie sich so verbrühet, daß sie sterben und den 27. Decembr. beerdiget werden muste.

A. 1688. den 29. April. waren Ihro Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg Hr. Friderich Wilhelm gegen Mittage, nach höchst-rühmlich geführten Regiemente, seelig in GOtt verschieden. Darauf geschahe hier das Geläute, und die Gedächtniß- und Leichen-Predigt ward den 12. Sept. gehalten.

In selbigem Jahre den 4. Aug. ist Tit. Hr. Frieder. Willhelm itziger König in Preussen gebohren. GOtt erhalte und bewahre Ihn und sein Königlich. Haus noch sehr lange.

Auch ward vermöge des den 6. Aug. publicirten Duel-Edicts das Duelliren und Schlagen verboten.

A. 1689. gabs einen verdrießlichen Handel wegen eines gewissen Acker-Knechts, welchen Hauptmann Blanckennagels Leute geworben hatten. Denn weil ihnen etliche Bürger denselben wieder abnahmen, und dabey einige Unter-

Officirer und Soldaten in des abwesenden Hauptmanns Quartier, übel tractiret hatten, so bekamen daher so wol die Bürger, als einige des Raths, nicht geringen Verdruß und Ungelegenheit.

Anno eodem den 2. Jul. ward des Schwetschen Müllers Martin Lobedeys Dienst-Mädchen, so er mit der Mist-Gabel unversehens gestochen, begraben. Und den 23. ejusdem Maria Schröters eine arme Frau aus einen Wiech-Hause, sonst Hunde-Maria genannt, so nicht gar richtig im Kopffe, und eine grosse Liebhaberin der Hunde war, derer sie auch etliche um sich hielt. Die Maden hatten sie vor ihren Tode gantz zerfressen.

Den 17. Decemb. dieses Jahres ward ein Churfürstlicher Befehl wegen gebührender Heiligung des Sabbaths publiciret.

A. 1690. kahmen viel Vertriebene aus der Pfaltz so in diesen Landen sonderl. in Magdeburg aufgenommen wurden.

A. 1691. den 23. Jul. hatte ein gescheuchtes Pferd verursachet, daß ein hiesiger 12. jähriger Schul-Knabe Andreas Bergemann eines Schäfers zu Bellinichen Sohn, dadurch ümgekommen.

A. 1694. den 23. May Nachmittage, erkranckte plötzlich beym Chor-Singen ein erwachsener Schüler Benjamin Mittelstädte eines Nieder-Lübbichowischen Fischers Sohn, der auch nach wenig Stunden Todes verfuhr.

In dem Jahre ward Kraft eines Churfürstl. Mandats vom 17. Apr. befohlen, daß jeglicher Hauswirth, wenn er sich verehliche, eine gewisse Anzahl Bäume der Nachkommenschafft zum besten pflantze.

A. 1695. im Sept. ward vom Hofe verordnet, daß die Feste, Mariä Lichtmeß, Heimsuchung und Johannis, den arbeitsahmen Unterthanen zu gute auf die nechstfolgende Sonntage gehalten würden.

A. 1696. den 10. *April.* ergieng ein Befehl wegen der Bettler. Und in selbigen Jahre suchte auch der Landes-Herr den überflüßigen Pracht der Kleidung und Gastereyen, durch eine den 18. May promulgirete Ordnung abzuschaffen, darauf man hier zu halten anfieng.

A. 1697. den 31. Jan. ward des Küsters Tochter, welche, wie im 5. Cap. der II. Abtheil. gedacht, das Wetter auf den Thurm gerühret hatte, auf dem Kloster-Kirch-Hoff begraben mit einer Leich-Predigt, welche der Hr. Inspect. in selbiger Kirchen hielt. Der Text war Marc. XIII, 33.

A. 1698. den 1. Jul. feyrete man hier *solennè* des Hochseel. Königs Friderici I. Geburths-Tag auf Veranstaltung des Hrn. Inspect. Wittscheiben. Den 22. August. ward verordnet wegen recipirung der Refugirten.

Im Herbst selbiges Jahres, ertapte man einen Dieb, Gürgen Koldrigannen eines Krügers Sohn aus dem Dorffe Neumer, dem Rath zu Collberg zugehörig

gehörig, welcher seinem Geständniß nach, nebst der Dieberey auch ein unzüchtiges Leben geführet, daher er nach Urthel und Recht den 15. Octob. am hiesigen Galgen sterben muste.

A. 1699. den 13. Sept. eben da wir einen Buß-Tag in der Kloster-Kirche begingen, trat hier nach 9. Uhr Vormittage die damahlige Sonnen-Finsterniß ein, weßhalb der Hr. Inspector in der Predigt über den Text: *Amos* Cap. VIII. v. 9. von den Ursachen und Würckungen der Sonnen-Finsternissen handelte und darauf erbauliche Lehren beybrachte.

Nachdem auch in diesem Jahre durch ein allgemeines Decret aufm Reichstage zu Regensburg der Calender zu ändern beschlossen, so daß A. 1700. im Monat Februario nach dem Sonntage Invocavit, war der 18. Febr. 11. Tage auszulassen und sogleich darauf der Monat Martius sich anheben möchte; So ward solches vollführet und also im gedachten Jahre der verbesserte Calender zu gebrauchen angefangen.

A. 1700. den 24. Mart. ward Adam Andr. Böhme, von Treptow, Regiments-Feldscherer unter Ihro Hoheit Hrn. Marggraf Philip Wilhelm Regiment zu Fuß, von einem Fähnrich selbigen Regiments v. Bähnen, auf dem Rückweg von Schönfließ, dahin sie zum Jahr-Marckt gewesen, erstochen, und den 1. *Apr.* auf hiesigen Kloster-Kirchhoff begraben. Der Fähnrich aber, weil er sich davon gemacht, ward den 11. Sept. im hiesigen Galgen in effigie aufgehenckt.

Den 5. Mart. erstach ein Corporal nahmens Landrath einen Serganten beym Karten- und Würffel-Spiel, welchen man auf den Georg-Kirchhoff begrub. Der Corporal aber ward auf den Marckt decolliret und auf den Johann-Kirchhoff beygesetzt.

Den 27. Augusti ward Jochim Pritz, der sich in des Apotheckers Vulpini Diensten auf dem Linsen-Spiesse den Leib aufgerissen, begraben.

Ein Mußquetierer, so des Abends truncken zu Bette gegangen, ward des Morgends todt gefunden.

Den 30. Sept. in der Nacht, hatte sich Mausens eines hiesigen Schäfers Weib im Pfuhle vorm Vierradischen Thore ersäufft, welche den 4. Octob. vom Hencker auf einer Schlitte, zum Galgen-Berg gezogen und dort begraben ward.

Den 7. Octob. empfing Hans Prave ein Acker-Knecht und Bauren Sohn aus dem Dorffe Giesen bey Calliß, der einen Juden ermordet hatte, seinen Lohn auf jetzt gedachten Gerichts-Berg durchs Rad.

A. 1701. den 18. Jan. da Hr. Friederich der III. die Königliche Würde zu Königsberg in Preussen annahm, ward solcher Tag auch hier mit 2. Pre-

digten und Figural-Music mit Paucken und Trompeten auch mit einer Instrumental-Music vom Thurm und Läutung aller Glocken solenn begangen. Nach gehaltenen Predigten hörete man auch in den Häusern hin und wieder die Leute sich lustig machen und aus denenselben Büchsen und dergleichen Gewehr lösen.

Im Januar. selbiges Jahres, ward eine Feuer-Ordnung publiciret: Auch ergieng Befehl wegen Ausrottung der Sperlinge, und im Martio wegen der Bettler.

A. 1701. den 8. Decemb. hatte das Kamm-Rad in der Vierrade-Mühlen, M. Martin Schmidten den Becker, gefasset und zu tode gebracht.

A. 1702. am H. drey König Tage frühe, hatte sich gedachten Beckers Schwieger-Mutter N. Cains, welche einige Jahre was verwirret gewesen, auf dessen Hofe im Brunnen ersäufft. Sie ward auf den Johann-Kirchhoff stille beygesetzt.

Am Himmelfarths-Tage frühe, ward der Mäurer Andreas Dabritz, so des Abends gesund zu Bette gegangen; todt gefunden vermuthlich vom Schlage gerühret.

A. 1703. im Augusto ward verordnet wegen des lästerlichen Gebeths der Juden Alenu leschabbeach, welches auch den hiesigen Schul-Collegen communiciret ward.

A. 1704. den 14. Jul. daß Maurer und Zimmerleute in Sommer-Tagen Morgends 4. Uhr die Arbeit anheben solten.

Den 3. Novemb. ergieng Ordre wegen Auspachtung der Accise hieselbst.

A. 1705. den 28. Jun. begieng man hieselbst der hochseel. Königin Frau Sophien Charlotten Leich-Begängniß, welche gleich wie Sie an einen Sonntage gebohren, am Sonntage getaufft, am Sonntage vermählet, am Sonntage den 1. Februar. frühe zu Hannover verschieden und am Sonntage zu Berlin eingeholet, also auch den 3ten Sonntag p. Trinitat. begraben worden.

Um diese Zeit sahe man verschiedene Projecte, wie die Lutherische und Reformirte Religion zu vereinigen, der erwünschte gute Erfolg aber hat sich biß daher noch nicht gezeiget.

Den 7. Aug. ward Aspens des Hutmachers Töchterlein, so durch einen Fall zu tode gekommen beerdiget. Im Septemb. ward befohlen die Ziegen abzuschaffen.

A. 1706. den 20. Jan. wieß man ein gewisses Weibes-Stück aus, und den 9. Dec. begrub man die alte Blanckenfeldische, so über hundert Jahr gelebet haben solte.

Zu ende dieses Jahres kams mit der aufgerichten Feuer-Casse so weit, daß die Angesessene jährlich von ihren Häusern und Höfen ein gewisses geben musten, dargegen ihnen versprochen ward bey erfolgenden Brand-Schaden ihnen zu helffen.

A. 1707. den 31. *Aug.* muste der von Angermünde anher gekommene Dieb, am Hals-Eisen geschlossen stehen.

A. 1708. den 2. Apr. ward untersaget keinen Dienstboten zu miethen der nicht vom vorigen Herrn ein gutes Zeugniß aufweisen könne.

Den 25. Aug. befahl der Landes-Herr einen Selectum unter der Studierenden Jugend zu machen.

Den 29. Aug. ward der Mühlen-Pursch oder Schwetsche Sack-Führer zu Grabe gebracht, der vom Pferde auf seinen Stock gesprungen, und davon gestorben.

Den 19. Sept. ward verordnet wegen Abstellung der häuffigen Bettler. Auch ward in diesem Jahre die *Accise* erhöhet und ein schwerer Impost auf das Saltz gelegt.

A. 1709. den 10. Nov. hielt sich diese Stadt parat Jhro Königl. Majest. Hrn. Frid. I. in Meynung, daß sie bey dero Retour von Marienwerder, wo Sie sich mit dem Moscowitischen Czaar besprochen und ihn abgehalten hatten, die nach erlittener Niederlage bey Pultawa durchs Preußische Hinter-Pommern sich nach Stettin retirirenden Schweden zu verfolgen, ihren Durchzug hieselbst auf Schwedt nehmen würden, gebührend zu empfangen, wie denn auch die meisten ihrer Hoff-Bedienten durchreiseten; Doch Sie selbst Nahmen den Weg über die Neue Mühle.

Den 19. Aug. ergieng Befehl wegen der Pest-Wachen und den 29. Octob. wie mit den Ziegeunern zu verfahren, so sie in diesen Landen sich einschlichen.

A. 1710. den 6. Mart. ward das Brandwein-brennen, so im vorigen Jahre von einheimischen Korn verbothen, wieder erlaubt.

Um Petr. und Pauli hatte Mundiens des Tuchscheerers 3. jähriges Söhnlein, mit einigen Kindern, auf einer wüsten Stelle in der Stadt gespielet, welche dasselbe persvadiret hatten, Bilsen-Saamen zu essen, davon es eines peinlichen Todes sterben muste.

Den 24. Nov. ergieng abermahl Befehl wegen der Ziegeuner und alles herumschweiffenden Diebes Gesindes, und den 1. Decemb. kam ein Pest-Edict heraus.

A. 1711. den 11. Octob. in der Nacht hatten 3. Pursche des hiesigen Peruquirers Gesellen Heinrich Matten, in dessen Hause irritiret und mit Schimpff-

Worten heraus gefordert, welcher aber eine mit Hagel geladene Flinte im tunckeln auf sie gelöset und den einen Joh. Sigism. Hörcknern am dicken Beine getroffen, daran er am 14. Tage starb. Worauf der Geselle zwar incarceriret ward, doch am 5. Nov. Abends 10. Uhr, post litis contestationem echappirete er. Vermöge eingeholten Urtheils ward er auf 1. Jahr ad opus publicum, die 2. Lehr-Jungen aber Martin Braßcke und Joachim Tobias Meye, so bey dem erschossenen Hörckner gewesen, zum 4. Wöchentlichen Gefängniß bey Wasser und Brod condemniret.

Den 28. Octob. ward ein Edict die Sabbats-Feyer betreffend, und den 2. Novemb. ein Pest-Edict publiciret, wie auch den 7. Dec. eine Verordnung wegen des Vieh-Sterbens, nebst den Entwurf einiger Hülffs-Mittel.

Den 16. Nov. hatte ein hiesiger Bürger, seines Mieths-Manns Gallingens 9. jährigen Sohn mit nach Holtz genommen, welcher bey der Rückfarth vom umgeworffenen Holtz-Wagen befallen, umgekommen, weswegen der Bürger zum wenigsten 3. Tage in Arrest bleiben muste.

Den 19. Dec. starb der hochseel. Hr. Marggraf Hr. Philip Wilhelm zu Schwedt ein gütiger und löblicher Herr; Tages drauff gieng hier bey uns desfals die Trauer mit dem Geläute an, und den 22. Jan. folgendes Jahres ward er mit hochfürstl. Ceremonien zur Beysetzung nach Berlin abgeführet, welchem Conduct auch die hiesige gesammte Schul-Collegen und 30. Schüler nebst der dortigen Schul beywohnen musten, die sämmtlich wol tractiret wurden.

A. 1712. den 24. Januar. ist der Preuß. Kron-Printz Hr. Friederich gebohren.

In diesem, oder im Jahr vorher, im Julio ward ein zimlich Theil der Stadt-Mauer in der Gegend des Poeten-Steiges repariret und höher geführet und zu Ende solches Steiges und des Schwetschen Mühlen-Teiches 2. steinerne Pyramidal-Seulen gesetzet, davon aber die eine schon dahin gefallen.

Den 7. *Aug.* am 11. Sont Trinit. da unter der Früh-Predigt einige unbesonnene Pulsanten an einem Glocken-Klöppel etwas ändern wollen und die Glocke gezogen, gab es Schrecken und Tumult. Abends gegen 8. Uhr, hatten etliche Ochsen-Jungen mit des Schornsteinfegers Lehr-Jungen, aufm Wege von der Walckmühlen Händel angefangen und ihn geschlagen, daß er fast todt zur Stadt hinein getragen ward, der sich aber durch Hülffe des Barbierers nach etl. Tagen recolligirete.

Den 6. Octob. fiel Schubberts des Wildenbruchischen Beckers Tochter, so hier bey der Lieutn. Treffertin dienete, durch die Boden-Luche, davon sie starb.

Den

n 17. Octob. ward eine Königl. Verordnung wegen der vergleiteten und unvergleiteten Juden promulgiret und auch hier publiciret.

1713. im Januar. ward auch hier das am 28. Dec. voriges Jahres publicirete Formular der Erbhuldigung, so der Magistrat, dann auch Bürger in Städten thun solten, publiciret.

achdem am 25. Febr. Sonnab. zu Mittage Hr. Friederich I. König in Preussen verschieden; so gieng hieselbst den 8. Mart. die Trauer dergestalt an, daß man in der Pfarr-oder Marien Kirche, Altar und Cantzel, auch den Rath-Stuhl schwartz überzog und mit Läutung aller Glocken tägl. von 12. biß 1. Uhr continuirete, biß zur angestelleten Leich Solennitæt, so hier den 1. May 2. Uhr Nachmittage angiengen und sich üm 5. Uhr endigten.

)en 16. Jun. kahm eine Verordnung heraus wegen Einführung des neuen Scheffels, Maasse, Elle und Gewichts. Und an eben denselben dato eine Verordnung, so die Gleichheit in Maasse, Elle, Scheffel und Gewichte concernirete.

)en 18. Jun. hatte Meister Luffts des Leinwebers seiner Stief-Tochter in der Vierrade Mühle hieselbst ein Sack Meel, da man ihn hinaufziehen wollen, und er aus dem Reiff geschossen, den einen Fuß zerschmettert, welche doch, nach einer langwierigen Cur vom Chirurgo wieder zum Gehen gebracht ward.

Im folgenden Monat ward das am 28. Jun. edirete Duel-Mandat hier publiciret, dergleichen schon A. 1688. wie vorhin gedacht, geschehen.

Im Septemb. ward das am 24. Aug. herausgegebene Edict wegen des Haussierens, und der Auf- und Vorkäufferey auf dem Lande: und im Novemb. eins de dato den 2. Octob. wegen des frembden Glases, promulgiret, nach dem schon dergleichen A. 1709. den 2. Jul. wegen Einführung des frembden, in specie Böhmischen Glases, heraus gekommen.

A. 1714. den 30. May ergieng Königl. Verordnung wegen der Zufuhre des Getreydes üm die Theurung zu verhüten; den 30. Aug. aber ward verordnet wegen des Haber-Scheffels.

Den 7. Octob. kahm Hr. Francisc. Dreier Regierungs-Rath zu Cüstrin hieselbst an, welcher nebst dem damahligen Hrn. Steuer-Rath Manitio, auf einige Tage mit der Adelschafft dieses Creyses und anderen, welche Krüge aufm Lande mit Bier verlegen, deliberireten, obs nicht besser sey, die Krüge wieder zur Stadt zu bringen.

Um diese Zeit kahm auch eine Brau-Constitution vom 27. Junii zum Vorschein, und ein Mandat vom 15. Dec. betreffende die Mahl-Metzen und defraudation der Müller.

Beym

Beym Schluß dieses Jahres hatte Meister Prahlen eines Glasers hieselbst Ehefrau, ihre Stief-Töchter, deren die eine etwa 7. die andere 9. Jahr alt, weil selbige ausgeschlagene Köpffe gehabt, auf Einrathen einiger Leute mit Arsenicum geschmieret oder gewaschen, davon sie innerhalb eines Tages verstuben. Der Stadt-Physicus nebst einem Barbierer musten darauf eine Untersuchung bey den Leichen vornehmen und so dann wurden dieselbigen beerdiget.

A. 1715. den 10. Jul. war die Bürgerschafft zu Rathhause beschieden, da sie dem regierenden Burgermeister, in der Person Sr. Königl. Maj. in Preuß. huldigen und schweren muste: Worauf der Magistrat und einige der vornemsten dieser Stadt auf dem Schützenhause speiseten und sich den Tag über mit musicalischen Instrumenten aufwarten liessen.

A. 1716. im Januar. ward von Hofe aus verordnet wegen Verhütung der Feuers-Brünste: Darnach wegen des jüdischen Gebets dessen wir bey dem 1703ten Jahr gedacht: Und ferner wegen der Marckschreyer, Comoedianten, Gauckler, Seiltäntzer, Riemenstecher, Glückstöpffer &c.

Den 13. Martii ist die Königliche Preußische Printzeßin Philippina Charlotta gebohren.

Den 11. May bey frühen Morgen war der Monntag nach Cantate, waren hieselbst vor der Stadt auf Königl. Order einige Regimenter unvermerckt angekommen, welche zwar stille doch im geschwinden March durch die Thore drungen und sich der Officirer von denen am 10. Jan. hier starck einquartiereten Schwedischen National-Völckern bemächtigten, folgends auch die Gemeinen disarmireten; Darauf selbige folgendes Tages als Gefangene nach Berlin fortgebracht, die Officirer aber nach Cüstrin zum Verwahrsam gebracht wurden, welche letztere den 4. 5. und 6. Aug. selbiges Jahres nach und nach wieder hier ihr Quartier bekahmen. Von der Ursache solcher ihrer captivitæt ward verschiedentl. gesprochen.

Den 20. Octob. kam eine Verordnung heraus wie es mit dem Horn-Vieh, wegen der Seuche zu halten.

A. 1717. im Jan. erfolgete wieder dergleichen Verordnung und wie es mit dem abgestandenen Viehe zu halten, wobey sich ein præservativ fürs Vieh befand.

Im Martio ward verordnet wegen der Bettler auf dem Lande: Und den 22. Mart. wegen geschehener blessur und lethalitæt der Wunden. Den 21. wegen des Horn-Viehes und der Seuche so darunter grassiret auch den 4. Dec. wegen der Verscharrung des abgestandenen Viehes.

Den 4. 5. und 6. Martii giengen Moscowitische Fußvölcker aus Mecklenburg, deßgleichen auch den 8. Aug. 4. Regimenter selbiger Nation, dabey auch einige

nige Reuterey, nachdem sie einen halben Tag auf der raumen Heyde campiret, durch diese Stadt.

Den 9. Apr. ward Hans Müller hiesiger Einwohner und gewesener Schwedischer Dragoner, weil er auf dem Wege nach Greiffenhagen ein Weibes-Bild zur Unzucht genöthiget, ihr auch etwas mochte entwand haben, üm 9. Uhr bey dem Gerichtsberge decolliret, und dort begraben.

Im Majo erscholl hier die angenehme Post, daß den 2. hujus, der Königl. Printz Ludovicus Carol. Wilhelm. gebohren.

Den 20. Junii hatte Maria Schmidts eines hiesigen Beckers Tochter zum andernmahl ein Kind in Unehren gebohren und bald umgebracht, darauf sie eingezogen und den 17. Febr. 1719. bey den Scheunen, nahe dem Gerichte enthauptet, und am Galgenberge begraben worden.

Den 18. Sept. ward Maria Landihns des Weinschencken Magd, wegen betriebener Hurerey, vom Büttel-Knechte ausgewiesen.

Den 16. Octob. war Meister Leschcke der Leinweber sammt dem Tuchknaben Christ. Schönemannen und dem Lehr-Jungen in der Lehmgrube verunglücket, welche beyde letztere zerschmettert und getödtet, er aber erhalten worden.

A. 1718. den 19. Jan. ergieng ein Königl. Mandat, die Raub-Thiere und Raub-Vögel betreffende, und den 19. Febr. wegen der ausgetretenen Landes-Kinder.

Den 12. Mart. kahm ein Edict heraus wegen des Todschlages und Mißbrauchs der Recontres. und den 31. Mart. wegen Abstellung des Vollsauffens und Gesundheit-trinckens (so auch schon im 13. artic. des Duel-Edicts verbothen) darinn den Ubertretern scharffe Straffe und die Kirchen-Busse angedrohet wird. Solches wurde hier in den Wirths-Häusern und an den Eck-Häusern der Strassen affigiret.

Den 7. May zu Mittage musten 2. Weiber beym Eck des Rathhauses, wo das Halß-Eisen befestiget ist, an die 2. Stunden mit Schweine-Poß üm und üm behänckt stehen, weil sie dergleichen schädl. Kraut in 2. Säcken einigen Brau-Häusern zutragen wollen.

Vom 20. Aug. biß zum 20. Sept. befanden sich vermöge Königl. Befehls vom 14. Apr. wegen classification der Hufen, einige Commissarii hieselbst, davon etwas in der I. Abtheil. Cap. 27. pag. 227. angemercket.

Den 1. Sept. wurden auf Königl. Befehl in der hiesigen Kasten-Stube, alle Kirchen- und Hospital-Hufen, an die Meistbiethende verpachtet, welches einige Einwohner hieselbst, veranlasset hatten. Den 6. Sept. war man wieder deßfals in der Kirchen zusammen.

Den 13. Sept. war ein frembdes Weib, Anna Soph. Körpners, so am 7. vorher als im Jahrmarckte, Diebstal begangen, anfängl. ans Halseisen geschlossen und nachhin vom Scharffrichter ausgestrichen.

Den 30. Sept. kam eine Königl. Verordnung heraus, wegen der Studierenden Jugend auf Schulen und Universitäten, welche auch den hiesigen Schul-Collegen zugesandt ward.

A. 1719. publicirete man hier auf Königl. Befehl die im Druck gegebene Feuer-Ordnung.

Im Monat Martio ward veranstaltet daß auf dem Kirch-Höfen zu St. Georg und Johann, nach Veranlassung der Königl. Verordnung sub dato d. 12. Dec. 1716. einige weisse Maulbeer-Bäumchen, so von Berlin anher gesandt, gepflantzet wurden.

Den 22. Mart. hatte sich einer von den hier eingequartireten Fuß-Völckern, von Nation ein Muscowiter (wie man sagte aus Furcht vor der Straffe, wegen begangenen Diebstals) selbst den Bauch aufgeschnitten, daran er sterben muste, welcher nach eingeholten Königl. Urtheil vom Schinder-Knecht nach den Galgen gebracht und daselbst verscharret wurde.

Den 25. Apr. starb hier ein Schüler, nahmens Janus aus Landsberg an der Warte gebürtig. Und weil verlauten wolte, als sey er in einer Gesellschafft mit jemanden aneinander gerathen und am Genicke und Haupte verletzet worden, so ward hier in der Kloster-Kirche vom Stadt-Physico und einem Chirurgo dessen Leichnam besichtiget und derselbe darauf aufm Kloster-Kirchhofe in der Stille begraben.

Den 27. May marchirete das hieselbst am 21. dieses zusammen gezogene Printz Albertische Regiment zu Fusse, zur Musterung, die sonst hier geschehen solte, nach Schwedt, weil Königl. Majestät Bedencken trug anher zu kommen.

Den 21. Jun. ward ein Königl. Mandat, wegen Pflantzung der Eichen- und Obst-Bäume publiciret.

Den 2. Nov. frühe gegen 3. Uhr hatte sich eines Tagelöhners Frau, welche etwa an einer hitzigen Kranckheit gelaboriret, so daß es die übrige Hausgenossen nicht vermerckt, aufgemacht, nach dem Eck-Brunnen beym Eingang zur Jüden-Gasse, in welchen sie nach etl. Stunden gefunden und todt heraus gezogen ward.

Den 27. Novemb. weil die Theurung wegen entstandenen grossen Mißwachses zunahm, erklärete sich Königl. Majestät allergnädigst, daß aus dem Berlinischen Magazin, monathlich 600. Winspel Rocken verlassen werden solten.

A. 1720. im Frühjahre machte man Anstalt die Linden vorm Bernekowschen

Thore

Thore am Wege neben dem Georg-Hospital und der Ziegel-Scheune hinaus, zu pflantzen.

Beym Anfang des Martii befand sich Herr Rüdiger von Soldin hieselbst und machte den Grund-Riß von dieser Stadt. Nachhin A. 1721. wurden von jemanden aus Landsberg an der Warthe die Hufen und Wiesen gleichfals ausgemessen.

Den 27. Jul. ward befohlen wie man sich bey Absterben der Seinigen und Anverwandten ratione der Trauer verhalten solle.

Den 31. Jul. muste eine Hure, so vormahls bey Hr. Herwagen gedienet, am Hals-Eisen stehen, welche nach etl. Stunden verwiesen ward.

Den 9. August. etwa 7. Uhr frühe fiel ein fast 6. jähriger Knabe Johann Ernst, da dessen Herr Vater dem Gottes-Dienst beygewohnet und die übrigen Hausgenossen unten geschäfftig gewesen, von der Oberstube, da er etlichen, vorm Hause spielenden Kindern zugesehen, durchs Fenster, brach den einen Fuß im dicken Fleische und nahm sonst Schaden, er ward aber vom Chirurgo Sassen nechst göttl. Hülffe glücklich curiret.

Den 30. August. ward verordnet, daß die Kinder-Mörderinnen mit der Strafe des Sackes beleget werden solten.

Den 28. Nov. ward der neue Soldaten-Galgen, nachdem vorher der Burge-Meister nach alter Gewohnheit ein par Hiebe dabey gethan, vom hiesigen Zimmer-Gewercke verfertiget, und den 3ten Dec. aufgerichtet.

Den 6. Dec. bey frühen Morgen, hatte man hier am Himmel ein Feuer-Zeichen oder feuriges Phœnomenon gesehen, welches ohn Zweiffel dasjenige gewesen, so man auch damahls zu Wilda zu Mitternacht über den Horizont, wie es 7. Streiffen vorgestellet, biß zum Aufgang der Sonnen, beständig observiret.

Den 10. ergieng wiederum Verordnung, wegen der Armen, Bettler und Zigeuner.

Den 18. wurden die Nahmen zweyer von hier entlauffenen Soldaten, an den neuen Galgen vom Scharfrichter geheфftet, Denen nach etl. Monaten ein desertirter Lieutnant beygefüget ward.

A. 1721. in der Nacht zwischen den 1. und 2. Martii hat man abermahl hieselbst, bey frostigen und klarem Wetter, ein lumen boreale oder Nordlicht biß 4. Uhr Morgends, mit vieler Verwunderung erblicket, welches mit blitzen-Strahlen hin und wieder gegen einander gespielet, dabey die Wolcken schnell gelauffen und eine solche Klarheit davon entstanden als wenn der Mond helle geschienen hätte. Es ist dasselbe auch in Preussen, Meissen Thüringen, Holland, Cleve und anderswo, observiret worden, wie solches

damahls die ordinaire, wie auch neue Zeitungen von gelehrten Sachen, über das Jahr 1721. referireten.

Den 25. Jun. ward ein Moscowiter und hiesiger Soldate, am neuen Galgen, 9. Uhr Vormittage gehenckt, weil er von der Schildwache entlauffen, auch vorhin schon durch desertiren den Eyd gebrochen; gegen den Abend ward er von des Scharffrichters Knecht abgenommen und in der Gegend des Pascheberges begraben.

Den 14. Jul. gegen 4. Uhr Nachmittage, kamen Ihr. Königliche Majest. aus Preussen wieder zurück durch diese Stadt.

Den 30. kamen Ihro Hoheit Marggr. Albertus mit Dero ältesten Printzen hier an, Dero Regiment zu Fusse aber, so vom 14. Jul. biß 3. Aug. hier gelegen, gieng nach Stettin, woselbst die Huldigung unsers Königes den 10. Aug. aufs prächtigste geschahe.

A. 1722. Sonnabends vor Oculi, hatte eine unzüchtige Magd hieselbst, ihr itzt gebohrnes Kindlein, hinweg und den Schweinen vorgeworffen: Inzwischen da solches ausgebrochen, hatte sie sich aus dem Staube gemacht, und war also ihr Verräther worden.

Den 8. Junii ward der Schwetsche Thor-Thurm hieselbst, welcher vermuthlich an die 3 hundert und etl. 60. Jahr vermauret gewesen, mit Approbation Sr. Königl. Maj. wieder geöffnet und zur Durchfahrt aptiret, durch welchen auch selbige zum ersten mahle am 15. Jul. da Sie nach Preussen giengen, ihren Weg nahmen und am 30. von dannen wieder hindurch nach Dero Residentz.

Den 12. Aug. kahm die erfreuliche Post, daß den 9. hujus um 5. Uhr Nachmittage der Königliche Preuß. Printz Herr Wilhelmus Augustus gebohren.

A. 1723. bey angehendem Frühjahre passireten verschiedene Leute von Handwerckern und schlechterer Sorte hiedurch, welche hin und wieder aus den Königl. Provintzien beordert waren, nach Preussen zu gehen, und in selbigen Gegenden, da es nicht sonderlich bewohnet, sich wohnhafft nieder zu lassen, und wurden auch einige dieses Orts, und dieser Gegend dorthin geschafft.

Den 17. April ward ein auswärtiges Weibes-Bild, Anna Maria Weissen, welche am Jahrmarckte vorher hieselbst einen Diebstahl begangen, vom Scharffrichter ausgestrichen.

Um diese Zeit hatte ein Knecht seinem Herrn, zu einer erbauenden Scheune aufm Felde, Steine zum Fundament auffsuchen sollen, der denn etliche 30. Schritt, jenseid des Gerichts, bald am Wege nach Hanseberg, auf dem Acker eine Stelle angetroffen, woselbst 4. zimliche Feld-Steine etwas niedrich

rich in der Erde und also offt überpflüget, also gegen einander geleget gewesen, daß in der Mitte ein 4. eckiges Plätzchen und darinn eine irdene Flasche, darinnen seiner Aussage nach etwas Sand oder Asche, und ein Topff, etwa nach Art der polnischen Töpffe gebrannt, worinnen etliche Knöchlein gelegen, und oben ümher mit Erde und verschiedenen andern Feld-Steinen gleichsahm bepflastert und beleget gewesen, welche er, in Meynung daß Geld darinn seyn möchte, eylends zerschlagen, wie sie denn auch zimmlich mürbe gewesen, welches ein Schäfer, so darzu gekommen, mit angesehen: Welche beyde denn, da es eglatiret, darüber gerichtl. vernommen (*), aber nichts weiter ausgesaget. Daß in uralten Zeiten auch die Neumarck und noch üm das Jahr 1150 mit Slavischen oder Wendischen und also Heydnischen Einwohnern besetzet gewesen, will man für gewiß sagen, welche ihre Todten zu verbrennen und nachhin, das übrige von der Asche und den Knochen des verbrandten Cörpers, in sogenandte Urnas oder Todten-Töpffe, welche von mancherley Forme und bald groß, bald klein gewesen, zu vergraben gewohnt gewesen (**): Ob aber diese gedachter Massen verwahrete Flasche und Topff, dabey sonst noch ein kleiner meßingener Ring, und vom meßingenen Bleche ein gar schmal-geschnittenes und einige mahle als in einem Cirkel gekräuseltes Streifflein gefunden worden, Denckmahle von Heydnischen Begräbnissen, vermag ich nicht für gewiß zusagen.

Den 11. May hatte Barthelmes Seiffert ein hiesiger Schäffer-Knecht, da er nebst andern Gesinde im Röt-See seines Herrn Schaafe gewaschen, nach Vollendung dessen, wie man sagte, aus Schertz eine Magd ergriffen und gesagt: Nun wolten sie sich auch beyde waschen; Weil er aber bey solchem Possen-Spiele unvermerckt der Tiefe zu nahe gekommen, war er rücklings hineingeschossen und sogleich zu Grunde gefahren, daß er nicht, kaum aber die Magd gerettet worden. Endlich ward er tod heraus gebracht und in der Stille zu St. Johann begraben.

Den 9. Jul. Abends nach 8. Uhr schoß ein Soldate, nahmens Maschmeier von Paderborn, in seinem Quartire einen Tuchknaben in der Stube dessen Meisters (die dem Ansehen nach beyde vom Trunck übernommen) daß er am folgenden Tage 5. Uhr frühe starb. Der Thäter ward darauf am 26. Aug. aufm hiesigen Marckt-Platze zwischen 9. und 10. Uhr vom hiesigen Scharfrichter durch einen fast 3. mahligen Streich decolliret.

Den 12. Jul. hatte sich ein anderer von hiesigen einquartireten, zwischen 4. u. 5.

(P 3) Uhr

(*) Siehe das Rathhäußl. Protocol hieselbst *ad annum 1723.* (**) Besiehe unter andern hievon Herrn *Doct.* Beckmann in Beschreib. der Stadt Franckf. *fol. 21. sq.* *It.* Aufg. Briefe 2. *Rav.* 9. Paqv. *p. m.* 877.

Uhr Nachmittage, oben in seines Wirths Hause erschossen, welcher bald drauf vom Büttel nach den Pascheberg biß zum 19. Jul. etwas verscharret bleiben, nachhin auf Königlichen Befehl beym Galgen beerdiget werden muste.

Den 26. Jul. fand ein hiesiger und schon zum zweyten mahle verheyratheter Maurer-Gesell, Emanuel Kölbing, Gelegenheit, sich aus dem Gefängniß und aus der Stadt fortzumachen, welcher, wie starcke Muthmassungen giengen, einen Bothen aus Schwed, mit welchem er auf dem Wege von Nordhausen und Gellen im Herbst voriges Jahres gegen den Abend, da er mit ihm eine Zeitlang solchen Weg gereiset, getödtet und in der Gegend in einem Sumpffe oder wässerigten Orte, da der Cörper nach fast 3. Monaten aufgefunden worden, versencket haben solte.

Als im Sommer dieses Jahres, Ihro Königl. Majestät über Stettin nach Preussen eine Reise gethan, kamen sie am 12. Augusti etwa üm 7. Uhr frühe von Dannen durch diese Stadt, bey welcher Sie in der Gegend der Ziegel-Scheune, der hier commandirende Hr. Obrister de Serres, nebst den übrigen Herrn Officirern und dero 4. Compagnien, an die 8. Tage mit grosser vigilance erwartet hatten.

Im Octob. wurden, wie man sagte, auf Einrathen des Herrn Doctor. und Burg-Meisters Prætorii, auf der raumen Heyde oder Streit-Lande, wie mans sonst genennet (*), und im Bienen-Winckel, einige Scheffel Eicheln, vielleicht durch die Königl. Verordnung wegen Pflantzung der Eichen ꝛc. de dato 1719. den 21. Jun. veranlasset, gesäet.

Den 13. Novemb. lieff hier die angenehme Zeitung ein, wie daß Ihro Majest. die Königin in Preussen am 9. dieses, frühe gegen 5. Uhr, eine Princeßin glücklich gebohren, welche nach des Printzen von Wallis beyden ältesten Princeßinnen, bey der Tauffe, Anna Amalia genennet worden. Der Herr unser GOtt, lasse Sie zum Ruhm und zur Freude des Königl. Hauses bey allem Hohen und Königl. Wohlwollen, wachsen und an Fürstl. Tugenden reich werden: Er wolle auch über den König und Seine gantze Königl. Familie, wie auch Dero gesamte Lande, mit seiner Gnade beständig walten, zu seiner Regierung ferner Glück und Gedeyen geben, damit wir unter seinem Zepter ein geruhiges Leben in aller Gottseeligkeit führen und spüren mögen, daß er an uns erfüllen wolle, was unser HErr und Heyland hiebevor verheissen: **Ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt**

ENDE

(*) Siehe *I.* Abtheil. 2. Cap. §. 12. *pag.* 15. *It.* *II.* Abtheil. Cap. 2. §. 8. *p.* 31.

Register

Register der vornehmsten Sachen in dem Historisch-Chronologischen Abrisse: Die Zahlen welche bloß stehen, verweisen zur ersten, vor welchen aber das A. stehet, zur andern Abtheilung und Anhang.

Baldevi-

Bußtage

Fluß

Schaden

kömmt

noch

Seuche

Ende des Registers.